



Ausgezeichnete Abschlussarbeiten der Erlanger Geschichtswissenschaft 9

Gibfried Schenk

Zwischen Sowjetnostalgie und
„Entkommunisierung“

Postsowjetische Geschichtspolitik und
Erinnerungskultur in der Ukraine

FAU
UNIVERSITY
P R E S S

Zwischen Sowjetnostalgie und „Entkommunisierung“

Postsowjetische Geschichtspolitik und
Erinnerungskultur in der Ukraine

Ausgezeichnete Abschlussarbeiten der Erlanger Geschichtswissenschaft

Band 9

Hrsg. vom Department Geschichte der
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Für Alma, Anastasija, Luis, Julija, Sofija und Volodymyr

Mit Dank an Marion und Rolf

Gibfried Schenk

Zwischen Sowjetnostalgie und „Entkommunisierung“

Postsowjetische Geschichtspolitik und
Erinnerungskultur in der Ukraine

Erlangen

FAU University Press

2020

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bitte zitieren als

Schenk, Gibfried. 2020. *Zwischen Sowjetnostalgie und
„Entkommunisierung“*. *Postsowjetische Geschichtspolitik und Erinne-
rungskultur in der Ukraine*. Ausgezeichnete Abschlussarbeiten der Er-
langer Geschichtswissenschaft Band 9. Erlangen: FAU University
Press. DOI: 10.25593/978-3-96147-339-7.

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Die Rechte an allen Inhalten liegen bei ihren jeweiligen Autoren.
Sie sind nutzbar unter der Creative-Commons-Lizenz BY.

Der vollständige Inhalt des Buchs ist als PDF über den OPUS-Server
der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg abrufbar:
<https://opus4.kobv.de/opus4-fau/home>

Verlag und Auslieferung:

FAU University Press, Universitätsstraße 4, 91054 Erlangen

Druck: docupoint GmbH

ISBN: 978-3-96147-338-0 (Druckausgabe)
eISBN: 978-3-96147-339-7 (Online-Ausgabe)
ISSN: 2196-9671
DOI: 10.25593/978-3-96147-339-7

Vorwort

Die vorliegende Arbeit betrachtet die Geschichtspolitik der Ukraine im Zeitraum zwischen der Erlangung ihrer Unabhängigkeit im Jahr 1991 und dem Ende der Amtszeit des Präsidenten PETRO POROŠENKO im Frühjahr 2019.

Es handelt sich um eine Abschlussarbeit zur Erlangung des „*Master of Arts*“, die dem Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte mit dem Schwerpunkt der Geschichte Osteuropas am Department Geschichte der Friedrich-Alexander-Universität (FAU) Erlangen-Nürnberg im Wintersemester 2018/19 vorgelegt wurde.

Stichtag der Aktualisierung war bis auf wenige Ausnahmen der 28. Februar 2019.

Viel Neues ist seitdem passiert:

VOLODYMYR ZELENS'KYJ wurde mit überwältigender Mehrheit zum sechsten Präsidenten der unabhängigen Ukraine gewählt. Es gibt Stimmen, die die Abwahl des Vorgängers POROŠENKO unter anderem auch seiner verfehlten Geschichtspolitik anlasten.¹ Die Partei ZELENS'KYJ's – „*Diener des Volkes*“ – dominiert die *Verchovna Rada*. Der neue Präsident und die Abgeordneten des Parlaments haben Mühe, ihre hohen Zustimmungswerte zu halten. Die jüngste Regierung in der Geschichte des Landes nahm die Arbeit auf und überraschte mit Personal-Rochaden in Covid-19-Zeiten. Das Ukrainische Institut für Nationale Erinnerung, der wohl wichtigste Akteur staatlicher Geschichtspolitik der Ukraine, hat mit ANTON DROBOVYČ einen neuen Direktor, der das Gespräch mit den Bürgern sucht.

Unabhängig von Änderungen der politischen Konstellationen gehören starke Zivilgesellschaft, vielfältiges Engagement junger Menschen,

¹ Ein Beispiel: Šurchalo, Dmytro: Jakich zmin zaznala polityka istoričnoi pam'jati? in: Radio-svoboda.org 22.03.2020, URL: <https://www.radiosvoboda.org/a/30502604.html> (31.03.2020).

unabhängige Medien und gesunder Patriotismus inzwischen zum Erscheinungsbild der ukrainischen Gesellschaft.

Jedoch auch viel Altes ist geblieben:

Starke oligarchische Strukturen und große soziale Ungleichheit beherrschen das Land seit Jahren. Die Menschen aber belastet vor allem der kriegerische Konflikt mit dem östlichen Nachbarn mit vielen Toten, dem Verlust der Krim und Teilen des Donbass, der sich trotz Wiederbelebung des Minsker Prozesses und mehrerer Gefangenen austausche zu einem längerfristig eingefrorenen Konflikt entwickeln kann.

Die Wahrnehmung der Sicht ukrainischer Bürger auf ihre Geschichte während Studium und Berufsleben löste den Wunsch aus, mich tiefer mit dieser Thematik zu beschäftigen und sie verursachte einen gewissen „*self-ukrainization process*“, wie es der kürzlich verstorbene US-amerikanische Historiker MARK VON HAGEN für sich formulierte². Enge persönliche Bindungen an die Ukraine verlangten dabei eine besondere Interpretationsvorsicht. Für den Historiker gilt es, den Gegenstand der Untersuchung als Fakt zu benennen und zu analysieren, dabei, in Anlehnung an den ukrainischen Historiker HEORHIJ KAS'JANOV auch dann, wenn er als betroffener Bürger bewertend erhebliche Fehler ausmacht oder mangelnden gesellschaftlichen Konsens beobachtet.³

Ich danke dem Department Geschichte der FAU Erlangen-Nürnberg für die Auszeichnung der Arbeit, die ihre Aufnahme in die Reihe „*Ausgezeichnete Abschlussarbeiten der Erlanger Geschichtswissenschaft*“ der FAU University Press ermöglichte.

² Hagen, Mark von: Revisiting the Histories of Ukraine, in: [Kas'janov, Heorhij] Kasianov, Georgiy / Ther, Philipp (eds.): *A Laboratory of Transnational History. Ukraine and Recent Ukrainian Historiography*, Budapest, New York 2009, S. 25-50, hier: S. 42.

³ Vgl.: Kurina, Aksin'ja: Istorik Heorhij Kas'janov: Sposoby zdijsnennja dekomunizacii nagadajut' komunistyčni praktyky, in: *Ukraïns'ka Pravda* 07.05.2016, URL: <https://life.pravda.com.ua/society/2016/05/7/211912> (11.06.2018).

Besonderer Dank gilt Frau Prof. Dr. JULIA OBERTREIS für die Betreuung und Begutachtung der Arbeit. Ihr und dem Zweitgutachter, Herrn Prof. Dr. GEORG SEIDERER, danke ich für wertvolle Hinweise, die ich im Rahmen des Möglichen bei der Fertigstellung des Manuskriptes berücksichtigen konnte. Frau Dr. LILIA ANTIPOV, Herrn Dr. MORITZ FLORIN, Herrn Dr. ANDREAS FRANGENBERG und Herrn ANDREAS POHLERS danke ich für inhaltliche und formale Kommentare, meiner Frau Dr. MARION SCHENK ganz besonders für viele Diskussionen, Anregungen und Unterstützung.

Erlangen, im Juli 2020

Gibfried Schenk

Inhalt

Vorwort	i
Inhalt	v
Abbildungen	vii
Abkürzungen	xix
PROLOG	xxiii
1 Einleitung	1
2 Der lange Weg zur Eigenstaatlichkeit	21
3 Grundlegende Narrative	37
3.1 Das Postulat der Kontinuität ukrainischer Geschichte	41
3.2 Das Opfernarrativ vom <i>Holodomor</i> als Genozid am ukrainischen Volk	45
3.3 Das national-ukrainische Narrativ	53
4 Genese, Entwicklung und Wirkung der Narrative bis 2014	65
4.1 Übergangsperiode	74
4.2 1991 bis 2005	81
4.3 2005 bis 2010	96
4.4 2010 bis 2014	109
5 Aktuelle Geschichtspolitik seit 2014	115
5.1 Akteure	118
5.1.1 Präsident	120
5.1.2 Parteien und Parlament	123
5.1.3 Archive und Museen	129
5.1.4 Ukrainisches Institut für Nationale Erinnerung (<i>UINP</i>)	133
5.1.5 Historiker	143
5.1.6 Medien	146

Inhalt

5.1.7	Kirche	152
5.1.8	Zivilgesellschaft	158
5.2	Aktionsfelder	164
5.2.1	Symbole und Symbolpolitik	166
5.2.2	Pantheon	178
5.2.3	Feiertage	187
5.2.4	Sprachenpolitik	191
5.2.5	Denkmäler und Gedenkstätten	197
5.2.6	Toponyme	207
5.2.7	Schul- und Bilderbücher	218
5.3	Fallbeispiel: Öffentlicher Raum Kiew	224
5.3.1	Analyse der Umbenennungen von Straßen	224
5.3.2	Stadtbilder	237
6	<i>Bewertung der Ergebnisse und europäische Einordnung</i>	267
7	<i>Ein Ausblick als Resümee</i>	301
8	<i>Bibliografie</i>	xxix
8.1	Literatur	xxx
8.2	Quellen	l
8.2.1	Gedruckte Quellen	l
8.2.2	Internetquellen	lvi
8.2.3	Gesetze und Erlasse	lxxxiii
8.2.4	Veröffentlichungen des <i>UINP</i>	lxxxvi
8.2.5	Sonstige Quellen	lxxxviii
Anlage		xcix
	Zusammenstellung der Umbenennungen von Straßen in der Stadt Kiew zwischen 2014 und 2018.	xcix

Abbildungen

Abb. ohne Nummerierung (o. N., Titelseite): Medaillen mit „entkommunisierte“ Sowjetsymbolik auf einem Verkaufsstand des Kiewer Andreassteigs (*Andriivs'kyj uzviz*, 30.04.2019).⁴

Abb. o. N. (S. xxiii): Projektion des Auschwitz-Tores auf dem Brandenburger Tor, 26./27.01.1997.⁵

Abb. o. N. (S. xxiv, oben): Parade der Besiegten.⁶

Abb. o. N. (S. xxiv, unten): Vater LENIN als DARTH VADER.⁷

Abb. o. N. (S. xxv): Löwen des Lemberger Lyčakivs'kyj-Friedhofs in Verschlagen.⁸

Abb. o. N. (S. xxvii): Denkmal der 1917 gefallenen 173 tschechischen Legionäre nahe der Kleinstadt Zboriv.⁹

⁴ Eigene Aufnahme 30.04.2019.

⁵ Hoheisel, Horst: “The long shadow of the past” in the short light of present, in: *Observing Memories. Magazine of the European Observatory on Memories*, November 2018, URL: <https://europeanmemories.net/magazine/the-long-shadow-of-the-past-in-the-short-light-of-present/> (28.02.2019).

⁶ Vollmer, Jürg: Die «Parade der Besiegten» in der Ost-Ukraine – eine Demütigung mit historischem Vorbild, in: *Watson.ch* 26.08.2014, URL: <https://www.watson.ch/russland/ukraine/179151803-die-parade-der-besiegten-in-der-ost-ukraine-eine-demuetigung-mit-historischem-vorbild> (20.11.2018).

⁷ O.V.: Odessa verwandelt Lenin-Statue in Denkmal an Darth Vader, in: *Euromaidan-Press* 23.10.2015, URL: <http://de.euromaidanpress.com/2015/10/23/odessa-verwandelt-lenin-statue-in-denkmal-an-darth-vader> (11.06.2018).

⁸ Pančenko, Jurij: L'vy s podtekstom: kak ostanovit' razvitie novogo konflikta Ukrainy s Pol'sej, in: *Evropejs'ka Pravda* 29.10.2018, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/experts/2018/10/29/7088684> (29.10.2018).

⁹ O.V.: Ukraina procit Čechiju zamenit' slovo “slavjanskij” na mogile češskich voynov v Zborove, in: *Evropejskaja Pravda*, 01.08.2018, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/rus/news/2018/08/1/7085071/> (02.08.2018).

Abb. 1 (S. 41): Kontinuitätspostulat auf Straßen-Tafeln in Kiew, Andreassteig, 02.05.2017. Der Bogen der dargestellten Kämpfer reicht von der Kiewer Rus' (11. Jh.) über Kosaken-Kämpfer (17. Jh.), das Habsburger Österreich-Ungarn (1915: Legion ukrainischer Schützen, 1918: Ukrainische Galizische Armee), die Ukrainische Volksrepublik (1919), die autonome Karpaten-Ukraine (1939) und die UPA (1940–50) bis hin zur heutigen Armee.¹⁰

Abb. 2 (S. 63): Antworten verschiedener Gruppen ukrainischer Staatsbürger auf die Frage "Trauern Sie der Sowjetunion nach?"¹¹

Abb. 3 (S. 67): Metamorphose des *Homo Sovieticus*.

Abb. 4 (S. 70): Krisentreffen zum *Euromajdan*: Ex-Präsident KRAVČUK (2. v. r.) lädt am 13. Dezember 2013 zum Runden Tisch mit Präsident JANUKOVIČ (3. v. r.) und den Ex-Kollegen JUŠČENKO (1. v. l.) UND KUČMA (1. v. r.).¹²

Abb. 5 (S. 70): Präsident POROŠENKO (mi.) berät sich mit Vorgängern KUČMA, JUŠČENKO und KRAVČUK (v. l. n. r.) am 25. Oktober 2018.¹³

Abb. 6 (S. 79): Fahnenmast und Plakette vor dem Sitz des Kiewer Stadtparlamentes. Text: „Ukrainisches nationales Banner [erst-mals öffentlich, gs] erhoben am 24. Juli 1990“.¹⁴

Abb. 7 (S. 84): Vor- und Rückseiten der Banknoten mit den kleinsten und höchsten Nominalen (1 und 1 Mio. UAK). Abgebildet sind LYBID', Schwester der legendären Stadtgründer Kiews, Kiewer Höhlenkloster, ŠEVČENKO-Denkmal und Hauptgebäude der Kiewer Universität (v. l. o. nach r. u.).

Abb. 8 (S. 111): Siegesbanner auf dem Reichstag.¹⁵

¹⁰ Zusammenstellung eigener Aufnahmen.

¹¹ Ratinggroup.ua 05.2013; Kil'ka tez pro cinnisni oriěntyry ukraĩnciv, URL: http://ratinggroup.ua/files/ratinggroup/reg_files/rg_oryentyry_052013.pdf (03.12.2018), S. 18.

¹² O.V.: Janukovič pridet na kruglyj stol Kravčuka, in: Glavred.info 13.12.2013, URL: <https://glavred.info/politics/266019-yanukovich-pridet-na-kruglyj-stol-kravchuka.html> (17.12.18).

¹³ O.V.: Porošenko zustrivsja z poperednykamy, in: Ukraĩnas'ka Pravda 25.10.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2018/10/25/7196247/> (17.12.18).

¹⁴ Eigene Aufnahmen 29.08.2018.

¹⁵ O.V.: Znamja pobedy, URL: <http://img11.nnm.ru/6/9/d/6/f/c8e2b478b6c79830d1b1598f7a1.jpg> (12.01.2019).

- Abb. 9 (S. 123): Gedenken POROŠENKO's am *Holodomor-Memorial*.¹⁶
- Abb. 10 (S. 129): Anzahl Beschlüsse der *Verchovna Rada* zu geschichtspolitischen Fragen 1992–2015 nach einzelnen Präsidentschaften.¹⁷
- Abb. 11 (S. 131). Gelände (2018), Logo und Projektansichten des „*Nationalen Museums-Komplexes der Helden der Himmlischen Hundertschaft – Museum der Revolution der Würde*“ in Kiew.¹⁸
- Abb. 12 (S. 132): Gebiets-Heimatmuseum Starobel'sk, ehemals beheimatet in Lugansk.¹⁹
- Abb. 13 (S. 133): Sitz des *UINP*, Kiew, vul. Lyp's'ka 16.²⁰
- Abb. 14 (S. 135): Budget des *UINP* 2006–2017 in UAH (ohne 2011).²¹
- Abb. 15 (S. 136): Budget des *UINP* in EUR (ohne 2011).²²
- Abb. 16 (S. 138): *UINP*-Symbolik zu den „Entkommunisierungs“-Gesetzen.²³
- Abb. 17 (S. 140): Ausstellungen des *UINP* 2016.²⁴

¹⁶ UINP 2018b: Zvit za 2017 rik Holovy Ukraïns'koho Instytutu Nacional'noï Pam'jati, URL: http://www.memory.gov.ua/sites/default/files/zvit_2017_prezentaciya_o.pdf (18.04.2018).

¹⁷ Kas'janov, Heorhij: Past Continuous: Istoryčna polityka 1980-ch – 2000-ch: Ukraïna ta susydy, Kyïv 2018a, S. 120. Das Buch erschien auch in russischer Sprache: Kas'janov, [Heorhij] Georgij: Ukraina i sosedy. Istoryčeskaja politika 1987–2018, Moskva 2019.

¹⁸ O.V.: Nacional'nyj Memorial'nyj Kompleks Heroïv Nebesnoï Sotni – Muzej Revoljucii Hidnosti, in: Maidanmuseum.org, URL: <http://maidanmuseum.org/uk> (04.02.2019).

¹⁹ Jakovlenko, Katerina: Novye sjužety i starye instrumenty, in: OpenDemocracy 03.09.2019, URL: <https://www.opendemocracy.net/od-russia/katerina-yakovlenko/novye-suzhety-i-starye-instrumenty> (08.09.2018).

²⁰ O.V.: Ukraïns'kyj Instytut Nacional'noï Pam'jati, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Український_інститут_національної_пам'яті (06.02.2019).

²¹ Quellen der Budgetzahlen: 2006–2010: Kas'janov, Past Continuous, S. 138; 2012–2014: Ebd., S. 142 (basierend auf den jährlichen Haushaltsbeschlüssen der Verchovna Rada); 2015: Kas'janov, K desjatiletiju, S. 6 (gerundet); 2016: UINP 2017a: Zvit (Kas'janov nennt ca. 15 Mio UAH: Ders., Past Continuous, S. 145); 2017: UINP [V'jatrovyč, Volodymyr] 2018a: Zvit.

²² Errechnet anhand der Jahresmittelkurse nach: Fxtop, Historical Exchange Rates, URL: <http://fxtop.com/en/historical-exchange-rates.php?A=1&C1=EUR&C2=UAH&YA=1&DD1=01&MM1=01&YYYY1=2006&B=1&P=&I=1&DD2=31&MM2=12&YYYY2=2018&btnOK=G0%21> (07.02.2019).

²³ UINP: Grafik, URL: <http://www.memory.gov.ua/page/dekomunizatsiya-o> (06.02.2019).

²⁴ UINP 2017b: Prezentacija zvitu za 2016 rik, URL: <http://memory.gov.ua/sites/default/files/zvit-uinp-2016-b.pdf> (18.04.2018).

Abb. 18 (S. 141): Muster einer Gedenktafel.²⁵

Abb. 19 (S. 142): *Holodomor*-Symbol.²⁶

Abb. 20 (S. 142): „UPA. Antwort des ungebrochenen Volkes.“²³

Abb. 21 (S. 143): „100 Jahre des Kampfes. Ukrainische Revolution 1917-1921“.²³

Abb. 22 (S. 153): BARTHOLOMÄUS I überreicht der Orthodoxen Kirche der Ukraine den „*Tomos*“.²⁷

Abb. 23 (S. 155): POROŠENKO und EPIFANIJ.²⁸

Abb. 24 (S. 159): Graffiti am Platz der Unabhängigkeit (*Majdan nezaležnosti*). Übersetzung des mittleren Feldes: „*Unsere Slogans des Euromajdans!!! Weg mit der Bande! Keine bössartige Gewalt! Kiew, steh auf! Kiew gemeinsam! Die Ukraine über alles! Ruhm der Ukraine – den Helden Ruhm! Dezember 2013*“.²⁹

Abb. 25 (S. 161): Ein Meeting-Platz auf dem Majdan, nach der lokalen Geographie ursprünglich „*Rechter Sektor*“ (s. Schild) genannt (November 2013).³⁰

Abb. 26 (S. 163): Antworten auf die Frage „*Vertrauen Sie den folgenden sozialen und politischen Institutionen?*“ (Juni 2016).³¹

²⁵ UINP: U Slovjans'ku vidkryly memorial'nu došku kapitanu Ihorju Hrišynu, URL: <https://old.uinp.gov.ua/news/u-slovyansku-vidkrili-memorialnu-doshku-kapitanu-igoryu-grishinu> (10.01.2019).

²⁶ Abb. 19-21: UINP 2018b, Zvit.

²⁷ O.V.: Patriarch Bartholomäus übergibt Tomos an die Orthodoxe Kirche der Ukraine, in: Ukrinform 06.01.2019, URL: <https://www.ukrinform.de/rubric-society/2614449-patriarch-bartholomaus-ubergibt-tomos-an-die-orthodoxe-kirche-der-ukraine.html> (01.02.2019).

²⁸ O.V.: Orthodoxe Nationalkirche in der Ukraine gegründet, in: Orthodoxe Nationalkirche in der Ukraine gegründet, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 15.12.2018, URL: <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/orthodoxe-nationalkirche-in-der-ukraine-gegruendet-15943543.html> (01.02.2019).

²⁹ Eigene Aufnahme 28.08.2014.

³⁰ Aufnahme vom 29.11.2013: Onuch, Olga: Maidans Past and Present: Comparing the Orange Revolution and the Euromaidan, in: Marples, David R./ Mills, Frederick V. (eds.): Ukraine's Euromaidan. Analyses of a Civil Revolution = Soviet and Post-Soviet Politics and Society (SPPS), Vol. 138, Stuttgart 2015, S. 27-56, hier: S. 38. Farbvariante: URL: <http://councilforeuropeanstudies.org/critcom/the-puzzle-of-mass-mobilization-conducting-protest-research-in-ukraine-2004-2014> (30.06.2017).

³¹ Friesen, Oleg: „Heimatfront“ – Die ukrainische Volontärsbewegung, in: Ukraine-Analysen (2016) 171, S. 2-7, Anlage, S. 6.

Abb. 27 (S. 167): Ausstellungstafeln zur ukrainischen Symbolik vor dem Kiewer Hauptpostamt.³²

Abb. 28 (S. 168): „Welche sowjetische Symbolik ist verboten?“³³

Abb. 29 (S. 171): Agitationsplakat der OUN-UPA 1948 mit Slogan „Slava Ukraïni – Herojam Slava“.³⁴

Abb. 30 (S. 172): Fußball-Trikot der ukrainischen Nationalmannschaft mit dem Slogan „Ruhm der Ukraine!“³⁵

Abb. 31 (S. 173): Plakat zum „Tag der ukrainischen Staatlichkeit“.³⁶

Abb. 32 (S. 174): Schwarze Sonne.³⁷

Abb. 33 (S. 174): li.: Abzeichen der rechtsextremen ukrainischen Miliz „Regiment Azov“ (Wolfsangel mit „I“ und „N“ für „Idee der Nation“ (*Ideja Nacii*)). re.: ohne „Schwarze Sonne“ (ab 11.08.2015).³⁸

Abb. 34 (S. 174): POROŠENKO mit Fallschirmspringern am 14.12.2018. Re.: Soldat mit Symbol der SS-Totenkopfdivision.³⁹

Abb. 35 (S. 175): Die rote Mohnblüte auf dem Platz der Unabhängigkeit (ukr. *Majdan Nezaležnosti*) kurz vor dem *Eurovision Song Contest* 2017, eigene Aufnahmen, 06.05.2017.⁴⁰

³² Eigene Aufnahme 29.08.2018.

³³ O.V.: „Jaka radjans'ka symbolika zaboronena?“ (ukr.), URL: <https://old.uinp.gov.ua/page/dekomunizatsiya-o> (01.03.2020).

³⁴ Kappeler, Andreas: Die Ukraine – ein Land zwischen West und Ost, in: Info aktuell. Informationen zur politischen Bildung, (2015b) 28, S. 13.

³⁵ Trubetskoy, Denis: Ukraine „Ruhm der Ukraine“: Umstrittener Slogan feiert den Nationalstolz und erhitzt die Gemüter, in: MDR.DE/Ostblogger 04.10.2018, URL: <https://www.mdr.de/heute-im-osten/ostblogger/ukraine-ruhm-grussformel-100.html> (08.02.2019).

³⁶ Lystopad, Oleh: Volodymyr V'jatrovyč: „Ukraïns'ka Nezaležnist' – ce zakonimirnist'“, in: Urjadovij kur'ěr 23.08.2014, URL: <https://ukurier.gov.ua/uk/articles/volodimir-vyatrovich-ukrayinska-nezalezhnist-ce-za/> (06.01.2019).

³⁷ O.V.: Schwarze Sonne, in: Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Schwarze_Sonne (30.06.17).

³⁸ O.V.: Regiment Asow, in: Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Regiment_Asov (30.06.17). S. auch: Bezruk, Tetjana / Umland, Andreas: Der Fall Azov. Freiwilligenbataillone in der Ukraine, in: Osteuropa 65 (2015) 1-2, S. 33-41.

³⁹ O.V.: „Gotov ponesti nakazanie“, - desjantnik izvinilsja za pochožij na znak tankovoj divizii SS „Mertvaja golova“ ševron na foto s Porošenko. Video, in: Zenzor.net 14.12.2018, URL: https://censor.net.ua/video_news/3102366/gotov_ponesti_nakazanie_desantnik_izvinilsya_za_pohojiyi_na_znak_tankovoyi_divizii_ss_mertvaya_golova (07.02.2019).

⁴⁰ Eigene Aufnahmen, 06.05.2017.

Abb. 36 (S. 177): Claim „Ukraine NOWua“.⁴¹

Abb. 37 (S. 178): Claim „Ukraine NOWua“ auf einem Stand in der Ukraine-Halle auf der Internationalen Grünen Woche im Januar 2019.⁴²

Abb. 38 (S. 179): Banknote 1 UAH mit WLADIMIR d. GR. und 500 UAH mit HRYHORIJ SKOVORODA.

Abb. 39 (S. 180): Kalendertitel zur „Militärelite der Ukrainischen Revolution 1917-1921“.⁴³

Abb. 40 (S. 182): VJATROVYČ bei einem Interview zur Ausstellung „Menschen der Freiheit“ vor dem Kiewer Hauptpostamt.⁴⁴

Abb. 41 (S. 197): *Sovetovskoe Šampanskoe*.⁴⁵

Abb. 42 (S. 200): Anzahl demontierter LENIN-Denkmäler in der Ukraine in den Jahren 2014-2018.

Abb. 43 (S. 200): Anzahl demontierter LENIN-Denkmäler in der Ukraine in den kritischen Tagen des Euromajdan im Februar 2014.

Abb. 44 (S. 202): BANDERA-Denkmal in L'viv.⁴⁶

Abb. 45 (S. 203): Anzahl errichteter BANDERA-Denkmale in der Ukraine.⁴⁷

⁴¹ Kizilov, Evhen: V Ukraïny z'javysja reklamnyj Brend, in: Ukraïns'ka Pravda 10.05.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2018/05/10/7179891/> (11.05.2018).

⁴² Eigenes Foto

⁴³ UINP: Kalendar „Vijs'kova Elita Ukraïmskoï revoljucii 1917-1921 rokiv, RRL: <https://old.uinp.gov.ua/news/kalendar-viiskova-elita-ukraïnskoi-revoljutsii-1917-1921-rokiv> (11.05.2018).

⁴⁴ V'jatrovyč, Volodymyr: Harantamy nezaležnosti možut' buty til'ky ti ljudy, jaki ê nosyjamy svobody, in: UINP, URL: <http://www.memory.gov.ua/news/garantami-nezaležnosti-mozhut-buti-tilki-ti-lyudi-yaki-e-nosiyami-svobodiv-volodimir-vyatrovich> (09.02.2019).

⁴⁵ O.V.: Dekomunizacija v dii. „Sovetskoe Šampanskoe“ zminylo nazvu, in: Ukraïns'ka Pravda 03.01.2016, URL: <https://life.pravda.com.ua/society/2016/01/3/205760/> (13.02.2019).

⁴⁶ Abb.: Portnov, [Andrij] Andrii: Bandera mythologies and their traps for Ukraine, in: Open Democracy 22.06.2016, URL: <https://www.opendemocracy.net/od-russia/andrii-portnov/bandera-mythologies-and-their-traps-for-ukraine> (15.01.2019).

⁴⁷ Nach: Liebich, Andre / Myshlovska, Oksana: Stepan Banderas Nachleben wird gefeiert, in: Ukraine-Analysen (2014b) 140, S. 2-6, hier: S. 6. Nach: Dies.: Bandera: memorialization and Commemoration, in: Nationalities Papers: The Journal of Nationalism and Ethnicity (2014a), S. 1-21, hier: S. 3.

- Abb. 46 (S. 203): BANDERA-Kult auf Briefmarken.⁴⁸
- Abb. 47 (S. 204): Denkmal „Schuss in den Rücken“ in Simferopol.⁴⁹
- Abb. 48 (S. 207): „Verlassen“ (ukr.) der „UdSSR“ (russ.).⁵⁰
- Abb. 49 (S. 210): Karte des UINP „Städte und Dörfer, deren Namen mit dem kommunistischen totalitären Regime verbunden sind“.⁵¹
- Abb. 50 (S. 214): „Einen würdigen Namen des Landes der fünf Sic“ (Sitsch: Verwaltungszentrum der Kosaken).⁵²
- Abb. 51 (S. 214): Schilderwechsel (Kirovohrad).⁵³
- Abb. 52 (S. 221): Titel und Inhaltsverzeichnis des Buches „Kriege und Krieger der Ukraine“.⁵⁴
- Abb. 53 (S. 223): Titel (mit Kompass im Giebel und Friedenstaube auf dem Dach) sowie zwei Abbildungen aus dem Buch „Ich und die Verfassung“.⁵⁵
- Abb. 54 (S. 225): Kopf der „Liste der Straßen der Stadt Kiew, die im Zeitraum 2014–2018 umbenannt wurden“.⁵⁶
- Abb. 55 (S. 226): Erste zwei Seiten des erklärenden Booklets zum Stadtbezirk Holosivskyj rajon.⁵⁷

⁴⁸ Portnov, Bandera mythologies.

⁴⁹ Fedor et al., S. 13. URL Bildquelle: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/e4/Памятник_жертвам_коллораціоністів.jpg (02.01.2019).

⁵⁰ O.V.: „Verlassen“ (ukr.) der „UdSSR“ (russ.), URL: <https://old.uinp.gov.ua/page/dekomunizatsiya-o> (01.03.2020).

⁵¹ UINP 2015a: V Ukraïni za pivroku zminjat' nazvy 3% mist i cil, URL: <http://www.memory.gov.ua/news/v-ukraini-za-pivroku-zmyniat-nazvi-3-mist-i-sil> (15.02.2019).

⁵² O.V.: U Radi ê ideja perejmenuvaty Dnipropetrovs'ku oblast', in: Ukraïns'ka Pravda 06.04.2018, URL: https://www.pravda.com.ua/news/2018/04/6/7176928/?utm_source=traqli&utm_medium=E2%80%A6 (14.04.2018).

⁵³ V'jatrovyč, Volodymyr: Zalyšylosja kil'ka krokiv: V'jatrovyč pro zaveršennja borot'by z komunizmom v Ukraïny. Pro perejmenuvannja dvoch oblastej Ukraïny, in: Apostrof 21.06.2018, URL: <https://apostrophe.ua/ua/article/society/2018-06-21/ostalos-neskolko-shagov-vyatrovich-o-zavershenii-borbyi-s-kommunizmom-v-ukraine/19027> (06.10.2018).

⁵⁴ Ivanjuk, Oleh: Voïny ta vijny Ukraïny, Kiïv 2018, *Titel*, S. 50.

⁵⁵ Denysenko, Larysa / Il'kov, Oleksandr, Stel'maščuk, Andrij / Šulima, Al'ona: Ja i konctytucija, L'viv 2019, *Titel*, S. 50, 76-77.

⁵⁶ O.V.: Perelik vulyc' u misti Kyïvi, jaki perejmenovani. O.V.: Pro perejmenuvannja bul'varu, vulys', plošči ta provulkiv u misti Kyëvi. Rozporjadžennja Kyïvs'koho mis'koho holovy vid 19 ljutoho 2016 roku № 125/1, in: Chreščatyk (2016) 65 (4835) 17.06.2016, S. 2-3, URL: <https://81412.livejournal.com/54187.html> (13.01.2019).

⁵⁷ Ebd.

Abb. 56 (S. 228): Anteil ausgewählter Kategorien an der Gesamtzahl der 2014-2018 umbenannten Straßen Kiews (n=204).

Abb. 57 (S. 230): Anteil der neu vergebenen Kategorien an der Gesamtzahl der 2014-2018 umbenannten Straßen Kiews (n=204).

Abb. 58 (S. 231): Anzahl neu verbgebener Namen des national-ukrainischen Narrativs nach Unterkategorien (n=126).

Abb. 59 (S. 233): Anzahl neu verbgebener „unpolitischer“ Namen nach Unterkategorien (n=76).

Abb. 60 (S. 234): Ehemaliges Dorf Bortnyči im Stadtteil Darnyc'kyj rayon. KM: KARL-MARX-Straße, FE: [FRIEDRICH-]ENGELS-Straße.⁵⁸

Abb. 61 (S. 238): Ausschnitt aus dem Stadtteil Pečers'kyj rayon.⁵⁹

Abb. 62 (S. 239): Regierungsgebäude der Ukraine.⁶⁰

Abb. 63 (S. 240): Der aus der Kuppelspitze des Parlamentsgebäudes herausgesägte Messing-Sowjetstern.⁶¹

Abb. 64 (S. 241): Diorama „Januar-Aufstand“ 1918 des Museums der Geschichte des Kiewer Werkes „Arsenal“.⁶²

Abb. 65 (S. 242): Vandalismus und erinnerungskultureller Meinungsaustausch am Arsenal-Denkmal (06.05.2017).⁶³

Abb. 66 (S. 243): Texttafel des Arsenal-Denkmal ohne Sowjetsymbole (30.08.2018).⁶⁴

Abb. 67 (S. 245): PUSCHKIN-Büste.⁶⁵

Abb. 68 (S. 247): Denkmal „Mutter Heimat“.⁶⁶

Abb. 69 (S. 247): LESJA UKRAÏNKA-Denkmal.⁶⁷

⁵⁸ Haldec'ka, R.M. / Sokolova, V.M. (Red.) 2016: Kyiv. Plan mista 1:28.000, DNVP "Kartohrafija" (ukrmap.com.ua, kartographia.com.ua).

⁵⁹ Haldec'ka / Sokolova; Plan mista 1:28.000.

⁶⁰ Eigenes Foto 06.05.2017.

⁶¹ Foto: Holm, Kerstin: Die Verwilderung der Heimat, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 05.05.2014.

⁶² O.V.: Dyorama „Janvarskoe vosstanie“, in: Muzej istorii zavoda "Arsenal", URL: <https://topwar.ru/45240-ukrainskiy-pohod-na-krym.html> (10.02.2019).

⁶³ Eigene Aufnahmen 06.05.2017.

⁶⁴ Eigene Aufnahmen 30.08.2018.

⁶⁵ Eigene Aufnahme 01.05.2019.

⁶⁶ Foto: O.V.: Mutter-Heimat-Statue. Kiew, in: Hopadikiks.ch 10.08.2013, URL: <http://hopadikiks.ch/wordpress/2013/08/statue-kiew/> (07.03.2019).

⁶⁷ Eigene Aufnahme 03.06.2019.

- Abb. 70 (S. 248): Ausschnitt aus den Stadtteilen Ševčenkivs'kyj rayon und Holosivs'kyj rayon.⁶⁸
- Abb. 71 (S. 250): Denkmal „Der Heldenstadt Kiew“.⁶⁹
- Abb. 72 (S. 251): Denkmal „Den Studenten und Lehrkräften der Kiewer Universität, die 1941 bei der Verteidigung Kiews gefallen sind“.⁷⁰
- Abb. 73 (S. 251): VOLODYMYR-Kathedrale.⁷¹
- Abb. 74 (S. 251): TARAS ŠEVČENKO-Universität.⁷²
- Abb. 75 (S. 251): Museum „Der Ukrainischen Revolution 1917–1921“.⁷³
- Abb. 76 (S. 251): HRUŠEVSKYJ-Denkmal.⁷⁴
- Abb. 77 (S. 252): ŠEVČENKO-Denkmal.⁷⁵
- Abb. 78 (S. 252): Denkmal des Zaren ALEXANDER II.⁷⁶
- Abb. 79 (S. 253): Sturz und Zerstörung des Kiewer LENIN-Denkmals am ŠEVČENKO-Boulevard (08.12.2013).⁷⁷
- Abb. 80 (S. 254): Diskurs am Sockel des demontierten LENIN-Denk-
mals (28.08.2014).⁷⁸
- Abb. 81 (S. 254): LENIN-Ersatz“ auf dem Sockel (28.08.2014).⁷⁹
- Abb. 82 (S. 255): Schwarz-rotes Banner des „Rechten Sektors“ neben
dem Dreizack auf dem verwaisten Sockel (29.08.2018).⁸⁰
- Abb. 83 (S. 255): Soldaten auf dem ŠEVČENKO-Boulevard (29.08.
2018).⁸¹

⁶⁸ Sokolova, V.M. (Red.) 2016: Kyiv. Centr mista 1:9.000, DNVP “Kartohrafija“ (ukrmap.com.ua, kartographia.com.ua).

⁶⁹ Eigene Aufnahme 02.05.2019.

⁷⁰ Eigene Aufnahme 03.05.2019.

⁷¹ Eigene Aufnahme 03.05.2019.

⁷² Foto: ANDREAS POHLERS 11.05.2017.

⁷³ Eigene Aufnahme 03.05.2019.

⁷⁴ Eigene Aufnahme 03.05.2019.

⁷⁵ Eigene Aufnahme 06.05.2017.

⁷⁶ Eigene Aufnahme 06.05.2017.

⁷⁷ Foto: O.V.: Die spektakulärsten Denkmal-Stürze, in: Welt.de 2016, URL:

<https://www.welt.de/kultur/kunst-und-architektur/gallery122790738/Die-spektakulaersten-Denkmal-Stuerze.html> (28.02.2019).

⁷⁸ Eigene Aufnahme.

⁷⁹ Eigene Aufnahme.

⁸⁰ Eigene Aufnahme.

⁸¹ Eigene Aufnahme.

- Abb. 84 (S. 256): BOBRINSKIJ-Denkmal.⁸²
- Abb. 85 (S. 256): Das BOBRINSKIJ-Denkmal vor dem Einschmelzen.⁸³
- Abb. 86 (S. 257): ŠČORS-Denkmal.⁸⁴
- Abb. 87 (S. 257): ŠČORS-Denkmal in die Nationalflagge gehüllt.⁸⁵
- Abb. 88 (S. 258): ŠČORS-Denkmal mit abgesägtem Pferdebein.⁸⁶
- Abb. 89 (S. 258): ŠČORS-Denkmal mit Gipsbein.⁸⁷
- Abb. 90 (S. 259): Sockel des ŠČORS-Denkmal mit Aufschrift.⁸⁸
- Abb. 91 (S. 261): Mit Metallplatten verhangene Sowjetsymbolik in der Metrostation „Palast der Ukraine“.⁸⁹
- Abb. 92 (S. 262): Zerstörtes inneres Dekor des Kiewer Flußbahnhofs.⁹⁰
- Abb. 93 (S. 263): Wandmalerei in einer Kiewer Unterführung.⁹¹
- Abb. 94 (S. 264): Wandmalerei „Vidrodžennja“ („Wiedergeburt“ oder „Renaissance“)⁹²
- Abb. 95 (S. 271): Antworten auf die Frage „Zu welcher Kultur gehören Sie?“ (2017).⁹³

⁸² Historische Postkarte.

⁸³ Foto: Museum für Regionalgeschichte (Kraevečeskij muzej) Smela.

⁸⁴ Foto: O.V.: Pamjatnik Nikolaju Ščorsu (Kiev), in: Wikipedia, URL: [https://ru.wikipedia.org/wiki/%D0%9F%D0%B0%D0%BC%D1%8F%D1%82%D0%BD%D0%B8%D0%BA_%D0%9D%D0%B8%D0%BA%D0%BE%D0%BB%D0%B0%D1%8E_%D0%A9%D0%BE%D1%80%D1%81%D1%83_\(%D0%9A%D0%B8%D0%B5%D0%B2\)](https://ru.wikipedia.org/wiki/%D0%9F%D0%B0%D0%BC%D1%8F%D1%82%D0%BD%D0%B8%D0%BA_%D0%9D%D0%B8%D0%BA%D0%BE%D0%BB%D0%B0%D1%8E_%D0%A9%D0%BE%D1%80%D1%81%D1%83_(%D0%9A%D0%B8%D0%B5%D0%B2)) (14.09.2017).

⁸⁵ Foto: TETJANA AVDEENKO 14.09.2017.

⁸⁶ Foto: O.V.: U pamjatnika Ščorsa v Kieve uže otpili nogu konja, in: Strana.ua 20.03.2017, URL: <https://strana.ua/news/61548-u-pamyatnika-shorsa-v-kieve-kto-to-uzhe-otpilil-nogu-konya.html> (14.09.2017).

⁸⁷ Eigenes Foto 05.04.2018.

⁸⁸ Eigenes Foto 05.04.2018.

⁸⁹ Balašova, Ol'ga / German, Lizaveta / Lan'ko, Marija: Sistemnyj sbor: 3 ošibki, kotoryje ne dajut kul'ture razvivat'sja, in: Ukraïns'ka Pravda 05.02.2016, URL: <https://life.pravda.com.ua/culture/2016/02/5/207630/> (03.06.2018).

⁹⁰ Ebd.

⁹¹ Eigenes Foto: 28.08.2014.

⁹² O.V.: U Kyëvi prezentuvaly 15-metrove hrafiti "Vidrodžennja", in: Unian.ua 15.04.2014, URL: <https://www.unian.ua/kyiv/907969-u-kiievi-prezentuvali-15-metrove-grafiti-vidrodjennya.html> (13.01.2019).

⁹³ Nach: Vyšnjak, Ščo ob'ědnuē ta ščo roz'ědnuē ukraïnciv: S. 6.

- Abb. 96 (S. 272): Antworten zu einer Umfrage zum Charakter der Hungersnot von 1932/33 (April 2010).⁹⁴
- Abb. 97 (S. 273): Antworten auf die Frage „Sind Sie mit der Auffassung einverstanden, dass der Holodomor der Jahre 1932–33 ein Genozid am ukrainischen Volk war?“ (%).⁹⁵
- Abb. 98 (S. 273): Antworten auf die Frage „Befürworten Sie die Anerkennung der OUN-UPA als Teilnehmer am Unabhängigkeitskampf der Ukraine?“ (%).⁹⁶
- Abb. 99 (S. 304): Antworten auf die Frage „Wie wichtig ist/sind in Ihrem Leben...?“ (März 2017), Angaben in %.⁹⁷
- Abb. 100 (S. 306): Antworten auf die Frage „In welcher der Sphären erwarten Sie in erster Linie einen Wandel vom nächsten Präsidenten der Ukraine?“ (April 2018).⁹⁸
- Abb. 101 (S. 306): Antworten auf die Frage „In welchem Maße soll die Regierung sich auf die Umsetzung jeder dieser Ziele fokussieren?“ (Jugendbefragung Juli/August 2017).⁹⁹
- Abb. 102 (S. 309): Wahlplakat ZELENS'KY'S. Text: „Ich gehe, Du mit mir? Mannschaft Ze!“¹⁰⁰

⁹⁴ O.V.: Umgang mit der Geschichte und regionale Spannungen, in: Ukraine-Analysen (2010) 75, S. 6-10, hier: S. 8.

⁹⁵ O.V.: Geschichtspolitische Themen in Umfragen: Einführung und Abschaffung von Feiertagen, Anerkennung der OUN-UPA und des Holodomor, in: Ukraine-Analysen (2017) 193, S. 15-18, hier: S. 17.

⁹⁶ Ebd., S. 16.

⁹⁷ O.V.: Osnovni Zasady ta šljachy formuvannja spil'noi ččnosti hromadan Ukraïny. Informacijno-analityčni materialy do Kruhloho stolu 12 kvitnja 2017 r., Kyïv 2017, S. 69-70, URL: http://razumkov.org.ua/images/Material_Conference/2017_04_12_ident-2017-Identi-3.pdf (28.04.2018).

⁹⁸ O.V.: Suspil'no-polityčni nastroi naselennja: novi vyklyky, in: Ratinggroup.ua 26.04.2018, URL: http://ratinggroup.ua/research/ukraine/obschestvenno-politicheskie_nastroeniya_ukraincev_novye_vyzovy.html (01.05.2018).

⁹⁹ Zarembo, Kateryna (ed.): Ukrainian “Generation Z”. Attitudes and Values. Nationwide opinion poll results, Kyiv 2017, Publication: S. 28. Youth tables (full results): Zeilen: 5.438-5.449. URL: <http://neweurope.org.ua/en/analytics/ukrayinske-pokolinnja-z-tsinnosti-ta-oriyentyry/> (19.02.2019).

¹⁰⁰ Vorobiov, Mykola: Ukraine's Top Comedian Is Running for President. And No, This Isn't a Bad Joke, in: Atlantic Council 02.01.2019, URL: <https://www.atlanticcouncil.org/blogs/ukrainealert/ukraine-s-top-comedian-is-running-for-president-and-no-this-isn-t-a-bad-joke> (07.01.2019).

Abbildungen

Abb. 103 (S. 310): Wahlplakat gegen TYMOŠENKO. Text: „*Neuer Kurs der Ukraine. 2019 letzte Chance für das Omachen JULIJA TYMOŠENKO.*“ www.nku.com.ua.¹⁰¹

Abb. 104 (S. 320): MOZART-Oper „Don Giovanni“, Anfang September 2018 in Sêverodonec'k.¹⁰²

¹⁰¹ O.V.: „Ostannij šans dlja babusi“. U Tymošenko skaržat'sja na Porošenka za obrazlyvi bordy, in: *Ukraïns'ka Pravda* 23.11.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/news-/2018/11/23/7199103/> (24.11.2018).

¹⁰² Zahurs'ka, El'vira: U Sivers'kodonec'ku pokazaly operu „Don Žuan“ u ramkach proektu „Muziku čuty kriz' stiny“, in: *Ukraïna moloda* 18.09.2018, URL: <http://umoloda.kyiv.ua/number/3361/164/126519/?fbclid=IwARokwrGpPeOI-pCl8pX7WNuKNM94mzdilDICGthgh3QXvnYzkS6xlLg88oXw> (25.02.2019).

Abkürzungen

ARM	Abkehr von Vorstellungen der „ <i>Russkij Mir</i> “ (dt. „Russische Welt“)
ATO	Antiterror-Operation (ukr. <i>antyterorystyčna operacija</i>)
ČK	Außerordentliche Kommission (russ. <i>Čresvyčajnaja komissija</i>)
DUHK	Deutsch-Ukrainische Historikerkommission
EU	Europäische Union
FES	FRIEDRICH-EBERT-Stiftung
GA	<i>General Assembly</i>
GfK	Gesellschaft für Konsumforschung
GPU	Vereinigte staatliche politische Verwaltung (russ. <i>Ob“e-dinënnoe gosudarstvennoe političeskoe upravlenie</i>)
IPN	Institut für Nationale Erinnerung (poln. <i>Instytut Pamięci Narodowej</i>)
KAS	KONRAD-ADENAUER-Stiftung
KGB	Komitee für Staatssicherheit (russ. <i>Komitet gosudarstvennoj bezopasnosti</i>)
KPdsU	Kommunistische Partei der Sowjetunion (russ. <i>Kommunističeskaja partija Sovetskogo Sojuza</i>)
KPU (b)	Kommunistische Partei der Ukraine (Bolschewiki) (ukr. <i>Komunistyčna partija Ukraïny (bil’šovyky)</i>)
UAK	<i>Karbovanec</i> ‘ (ukr.)
NGO	<i>Non-governmental organization</i>
NKVD	Volkskommissariat des Innern (russ. <i>Narodnyj kommissariat vnutrennich del’</i>)
NÖP	Neue Ökonomische Politik

Abkürzungen

NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
NUN	National-ukrainisches Narrativ
OME	Ost-Mitteleuropa
ORDLO	Separate Kreise der Donezker und Luhansker Gebiete (ukr. <i>Okremi Rajony Donec'koï ta Luhans'koï Oblastej</i>)
OSZE	Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
OUN	Organisation Ukrainischer Nationalisten (ukr. <i>Organizacija Ukraïns'kych Nacionalistiv</i>)
OUN (B)	Fraktion der OUN nach STEPAN BANDERA (1909-1959)
OUN (M)	Fraktion der OUN nach ANDRIJ MELNYK (1890-1964)
PCU	Orthodoxe Kirche der Ukraine (ukr. <i>Pravoslavna Cerkva Ukraïny</i>)
PiS	Partei „Recht und Gerechtigkeit“ (poln. <i>Prawo i Sprawiedliwość</i>)
RF	Russländische Föderation, Russische Föderation (russ. <i>Rossijskaja Federacija, Russkaja Federacija</i>)
RP	Radikale Partei (OLEH LJAŠKO's) (ukr. <i>Radykal'na partija Oleha Ljaška</i>)
SBU	Sicherheitsdienst der Ukraine (ukr. <i>Služba bezpeky Ukraïny</i>)
SD	Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
SNN	Sowjet-nostalgisches Narrativ
SNN i	SNN – internationaler Bezug
SNN t	SNN – Bezug zu Opfer des kommunistischen Terrors
SNPU	Sozial-Nationale Partei der Ukraine
SS	Schutzstaffel
TEC	Technischer Grund

UAH	<i>Hryvnja</i> (ukr.)
UAPC	Ukrainische Autokephale Orthodoxe Kirche (ukr. <i>Ukraïns'ka avtokefal'na pravoslavna cerkva</i>)
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (russ. <i>Sojuz sovetskich socialističeskich republik</i>)
UHVR	Ukrainischer Haupt-Befreiungsrat (ukr. <i>Ukraïns'ka Holovna Vyzvol'na Rada</i>)
UINP	Ukrainisches Institut für Nationale Erinnerung (ukr. <i>Ukraïns'kyj instytut nacional'noi pam'jati</i>)
UN	<i>United Nations</i>
UNA-UNSO	Ukrainische Nationalversammlung – Ukrainische Nationale Selbstverteidigung (ukr. <i>Ukraïns'ka Nacional'na Asambleja – Ukraïns'ka Narodna Samooborona</i>)
UNP	„unpolitisch“
UNR	Ukrainische Volksrepublik (ukr. <i>Ukraïns'ka Narodna Respublika</i>)
UPA	Ukrainische Aufstandsarmee (ukr. <i>Ukraïns'ka Povstans'ka Armija</i>)
UPC-KP	Ukrainische Orthodoxe Kirche des Kiewer Patriarchats (russ. <i>Ukrainskaja pravoslavnaja cerkov' Kievskogo patriarchata</i>)
UPC-MP	Ukrainische Orthodoxe Kirche des Moskauer Patriarchats (russ. <i>Ukrainskaja pravoslavnaja cerkov' Moskovskogo patriarchata</i>)
USA	<i>United States of America</i>
USSR	Ukrainische Sozialistische Sowjetrepublik (ukr. <i>Ukraïns'ka Radjans'ka Socialistyčna Respublika, URSR</i>)
UVO	Ukrainische Militärorganisation (ukr. <i>Ukraïns'ka Vijs'kova Orhanizacija</i>)

Abkürzungen

VČK	Außerordentliche Allrussische Kommission zur Bekämpfung von Konterrevolution, Spekulation und Sabotage (russ. <i>Vserossijskaja Čresvyčajnaja komissija po bor'be s kontrrevoljuciej, spekuljaciej i sabotadžem</i>)
VO	Allukrainische Union (ukr.: <i>Vseukraïns'ke Ob'êdnannja</i>)
VUE	Große ukrainische Enzyklopädie (<i>Velyka ukraïns'ka encyklopedija</i>)
ZK	Zentralkomitee
ZUNR	Westukrainische Volksrepublik (ukr. <i>Zachidnoukraïns'ka Narodna Respublika</i>)

PROLOG

Ein Tor in Berlin, ein Tor bei Oświęcim und die Kiewer Schlucht.

In der Nacht vom 26. auf den 27. Januar 1997 schuf der Künstler HORST



HOHEISEL eine einmalige und flüchtige Performance – nach ALEIDA ASSMANN einen „unwillkürlichen Erinnerungsblick“, ein „Denkbild“, mit dem das Auschwitz-Tor für einige Augenblicke

auf dem Brandenburger Tor aufleuchtete und so virtuell mit ihm verschmolz. In der Kiewer „Weiberschlucht“ (ukr. *Babyn Jar*) erinnerte zu diesem Zeitpunkt zwar bereits eine 1991 errichtete Menora an die Ermordung ukrainischer Juden: davon 33.771 am 29. und 30. September 1941 sowie weiterer ca. 36.000 bis 1943. Den Status einer nationalen Gedenkstätte zur Erinnerung an alle der etwa 100.000 toten Menschen dieser Schlucht erhielt der Tatort jedoch erst im Jahre 2010. Noch weitere acht Jahre vergingen, bis VOLODYMYR HROJSMAN, der erste Ministerpräsident der Ukraine jüdischer Herkunft, die Schaffung eines Rates der Kiewer Stadtverwaltung zur Ausgestaltung dieser Gedenkstätte bekannt geben konnte. Auf einen endgültigen Vorschlag konnte sich das *Babyn Jar Holocaust Memorial Center* bis heute nicht einigen.

Ein alter Panzer und sein neuer Krieg. Prorussische Separatisten aus Konstantynivka bei Donec'k erzählten Journalisten von einem Panzer, der angeblich im Juni 2014 von seinem Podest zur Erinnerung an den 2. Weltkrieg geholt wurde und dann, repariert und betankt, im Kampf gegen die ukrainische Armee zum Einsatz kam.

Eine Idee und zwei Paraden. Das sowjetische *NKVD* (Volkskommissariat für innere



Angelegenheiten) ließ am 17. Juli 1944 rund 57.000 deutsche Kriegsgefangene durch Moskaus Straßen marschieren. Nach einer Komödie von JOHANN STRAUSS

erhielt diese demütigende „Parade“ zynischerweise den Namen „Der große Walzer“. U. a. diese Aktion führte 1949 zum Genfer Abkommen, das eine erniedrigende und entwürdigende Behandlung von Kriegsgefangenen verbietet. Die Deutschen wurden von der Bevölkerung bespuckt und beschimpft. „Tod dem Faschismus“ und „Auf die Knie“ wurde skandiert.

Die gleichen Rufe waren 70 Jahre später, am 24. August 2014, in Donec'k zu hören. Die prorussischen Separatisten führten in der ostukrainischen Großstadt mit Gefangenen der ukrainischen Armee eine „Parade der Besiegten“ durch. Rund 2.000 Zuschauer sollen am Straßenrand gewesen sein. 1944, nachdem die zuvor tagelang hungrigen Kriegsgefangenen mit viel Butter zubereiteten Buchweizenbrei erhielten, während des Marsches nicht austreten durften und sich sprichwörtlich in die Hosen machen mussten, fuhren Straßenreinigungsmaschinen der Parade nach. Auch 2014 folgten Reinigungsfahrzeuge demonstrativ der gelaufenen Strecke.



DARTH VADER oder Vater LENIN. Auf Beschluss der Arbeiterschaft wandelte 2015 der

Künstler ALEKSANDR MILOV ein Odessaer fabrikeigenes LENIN-Denkmal in DARTH VADER. Der Kopf der Stau erhielt dabei einen WLAN-Router für freien Internet-Empfang.

Eine schreckliche Zahl und ihr Hintersinn. VLADIMIR GRININ, Botschafter der Russischen Föderation in Berlin, eröffnete zum 75. Jahrestag des Kriegsbeginns des „Großdeutschen Reiches“ gegen die Sowjetunion am 21. Juni 2016 die Ausstellung „*Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion 1941–45*“ auf dem Potsdamer Platz in Berlin. Im Beisein von Kulturstaatsministerin MONIKA GRÜTTERS erinnerte er an 27 Millionen Tote – das sei „*der schreckliche Preis, den das sowjetische Volk [...] gezahlt hat*“. Dass darunter nicht nur Russen, sondern Millionen Menschen aller Republiken der ehemaligen Sowjetunion waren, erwähnte er nicht direkt.

Eine Fürstin und zwei Herkünfte. „*Die russische Fürstin ANNA*“, so der russische Präsident VLADIMIR PUTIN auf einer gemeinsamen Pressekonzferenz mit seinem französischen Kollegen MANUEL MACRON im Mai 2017, „*sei als Königin von Frankreich bekannt*“. Der ukrainische Präsident PETRO POROSCHENKO reagierte und stellte fest, als Tochter des ukrainischen Fürsten JAROSLAV DES WEISEN sei die genannte französische Königin ukrainischer Herkunft. Seit dem 19. Februar 2016 trägt eine Kiewer Straße ihren Namen.

Zwei Löwen und die Adler. In Lemberg explodierte am 13. April 2018 eine Granate auf dem polnischen Teil des Lyčakivs'kyj-Friedhofs. Sie beschädigte die Grabanlage, die den „Jungen Adlern“ gewidmet ist, polnischen Kämpfern gegen den Versuch



der Einnahme der Stadt durch Ukrainer in den Jahren 1918–20. Die Anlage wurde zum größten Teil in den 1920er Jahren erbaut, 1939 jedoch erst fertiggestellt, 1971 mit Panzern und Bulldozern eingeebnet, Ende der 1990er Jahre zwischen Polen und der Ukraine neu verhandelt und schließlich 2005 wiedererrichtet und eingeweiht – im Beisein der Präsidenten der Ukraine und Polens, VIKTOR JUŠČENKO und ALEKSANDER KWAŚNIEWSKI. Zuvor stritt man sich lange über die Inschrift eines Denkmals, in der es hieß: „*Hier liegt ein polnischer Soldat, der für das Vaterland starb*“. Im Jahre 2018 stürten nun zwei Löwenkulpturen den Frieden: Von der sowjetukrainischen Seite ehemals geduldet, später bei einer Rekonstruktion weggelassen, tauchten sie im Dezember 2015 wieder auf. Kurz danach verschwanden sie „zur Restaurierung“ hinter hölzernen Verkleidungen. Der „Löwenstreit“ ging in die nächste Runde. Zwei neue Präsidenten waren jetzt im Spiel: Der polnische ANDRZEJ DUDA bat den ukrainischen Präsidenten PETRO POROŠENKO um Hilfe.

STEPAN BANDERA und s[k]eine Ruhe. Das Grab des Anführers der Organisation Ukrainischer Nationalisten (OUN) auf dem Münchner Waldfriedhof wurde am 15. Oktober 2018 zum wiederholten Mal geschändet, diesmal vom prorussischen Aktivisten GRAHAM PHILLIPS. PHILLIPS entfernte ukrainische Nationalfahnen und Banner der Ukrainischen Aufstandsarmee (UPA) und hing ein Schild an das Grabkreuz mit der Inschrift: „*Ukrainian Nazi STEPAN BANDERA buried here*“. Der ukrainische Außenminister PAVLO KLIMKIN konnte sich kurz danach vorstellen, die Asche von BANDERA in einem Pantheon in der Ukraine bestatten zu lassen.

„Unpolitischer“ Fußball und eine Staatsgrenze. Einige Teilnehmer der Fußballweltmeisterschaft vom 14. Juni bis 15. Juli 2018 in Sotschi unterschieden sich in einem kaum wahrgenommenen Detail. Während für die Vertreter Russlands, Venezuelas, Nicaraguas, des Pazifik-Inselstaats Nauro und Syriens beim Überschreiten der Staatsgrenze am

Ortsrand Abchasiens begann, begann für den Rest der Welt dort Georgien in Form einer abtrünnigen Provinz, in der Tausende russische Soldaten stationiert sind.

„Politischer“ Fußball und noch einmal BANDERA. Der regelmäßig in den abtrünnigen „Volksrepubliken“ der Ostukraine auftretenden russischen Rocksängerin JULIJA ČIČERINA wurde von der „unpolitischen“ FIFA ein geplanter Auftritt zur Eröffnung der Weltmeisterschaft verboten. Die von der ukrainischen Staatssicherheit per Haftbefehl gesuchte Sängerin beschimpfte daraufhin die FIFA auf Facebook als „BANDERA-Leute“.

Ein Denkmal und seine Verortung. 173 tschechische Legionäre star-



ben 1917 in einer Schlacht in der Nähe der Kleinstadt Zboriv bei Tarnopol (heute Ternopil'), einem Ort in der Österreichisch-Ungarischen Monarchie, in dem damals etwa 40 % Ruthenen (Ukrainer) ge-

meinsam mit Juden und Polen lebten. Auf einer 1927 von Tschechen errichteten Gedenktafel ist nach ihrer Rekonstruktion durch das Verteidigungsministerium der Tschechischen Republik im August 2018 wieder zu lesen: *„Hier, auf altem slawischem Boden, starben die Söhne der Tschechoslowakei“*. Die „Ukrainische Staatliche Kommission zu Fragen der Zusammenarbeit mit Tschechien“ bat in einem Brief um die Korrektur des Textes. Es solle heißen: *„Hier, auf altem ukrainischem Boden...“*

1 Einleitung

Wir können es uns nicht mehr leisten, nur das Gute in der Vergangenheit auszuwählen und als unser Erbe anzunehmen, während wir das Schlechte einfach ignorieren und es als totes Gewicht ansehen, das die Zeit von selbst im allgemeinen Vergessen begraben wird.

HANNAH ARENDT, Publizistin¹⁰³

Was sagen die Momentaufnahmen des Prologs?¹⁰⁴ Sind sie Ausdruck einer verschiedentlich erwähnten, gelobten bis beklagten

¹⁰³ Nach: Assmann, Aleida: Zur Kritik, Karriere und Relevanz des Gedächtnisbegriffs. Die ethnische Wende in der Erinnerungskultur, in: Radonić, Ljiljana / Uhl, Heidemarie (Hg.): Gedächtnis im 21. Jahrhundert, Bielefeld 2016a, S. 29-42, hier: 32-33.

¹⁰⁴ **Zu den Momentaufnahmen des Prologs: Tore:** Assmann, Aleida: Der lange Schatten der Vergangenheit. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik, München 2006, S. 12-13, 279. Hoheisel, The long shadow. Nabok, Svitlana: Obrazy vinyj i vojna: Transformacija okremych aspektiv polityky pam'jati, in: Naukovi Zapysky Instytutu polityčnych i etnonacional'nych doslidžen im. I.F. Kurasa NAN Ukraïny, Kyïv (2016a) 5-6 (85-86), S. 197-228, hier: S. 204, URL: http://ipiend.gov.ua/wp-content/uploads/2018/07/nabok_obrazy.pdf (20.04.2018). Schuller, Konrad: Die Schuld und das Jetzt. Bundespräsident Gauck gedenkt in Kiew der Opfer des deutschen Massenmordes an ukrainischen Juden – und würdigt zugleich den Beitrag der Ukrainer zu Freiheit und Demokratie, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 30.09.2016. Gnauck, Gerhard: „Nord Stream 2 hieße völlige Abhängigkeit von Russland“. Im Gespräch: Der ukrainische Ministerpräsident Wolodymyr Hrojsman über den Krieg mit Russland, das Problem mit Nord Stream 2 und seine jüdischen Eltern, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 18.09.2018. Davidzon, Vladislav: Turning Babi Yar Into Holocaust Disneyland, in: [tabletmag.com](https://www.tabletmag.com) 26.05.2020, URL: <https://www.tabletmag.com/sections/arts-letters/articles/dau-babyn-yar-khrzhanovsky> (26.05.2020). Heinert, Felix: Streit um Holocaust-Gedenkstätte in Kiew. Babyn Jar 3.0, in: taz.de 25.06.2020, URL: <https://taz.de/Streit-um-Holocaust-Gedenkstaette-in-Kiew/15691143/> (26.06.2020). **Panzer:** Fedor, Julie / Lewis, Simon / Zhurzhenko, Tatiana [Žurženko, Tetjana]: Introduction: War and Memory in Russia, Ukraine and Belarus. In: Fedor, Julie / Kangaspuro, Markku / Lassila, Jussi / Zhurzhenko, Tatiana [Žurženko, Tetjana] (eds.): War and Memory in Russia, Ukraine and Belarus, Springer International Publishing 2017, S. 1-2. O.V.: V Konstantinovke separatisty „oživili“ Tank-pamjatni, in: Segodnja, 05.06.2014, URL: <https://www.segodnya.ua/regions/donetsk/v-konstantinovke-separatisty-ozhivili-tank-pamyatnik-526553.html> (11.11.2018). Foto: Busse, Mark-Christiane von: Der Giftschränk der Geschichte, in: Hessische Allgemeine 14.03.2015, URL: <http://www.dasdenkmaldergrauenbusse.de/files/HNA-Neue-Galerie-Hoheisel-2015.pdf> (10.02.2019). **Parade:** Vollmer, Parade der Besiegten. **Darth Vader:** O.V.:

„Gedächtniskonjunktur“¹⁰⁵, eines „Zeitalters des Gedenkens“¹⁰⁶, eines „*memory booms*“ oder gar einer „*memory industry*“¹⁰⁷? Oder verbindet diese Momentaufnahmen, die vor allem auch erinnerungskulturelle „Denkbilder“ sind, wie sie ALEIDA ASSMANN nennt¹⁰⁸, mehr?

Odessa verwandelt Lenin-Statue. **Zahl:** Mönch, Regina (Rh): 27 Millionen, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 22.06.2016. Schulz, Bernhard: 75 Jahre nach dem Überfall auf die Sowjetunion: Temporärer Gedenkort in Berlin, in: Tagesspiegel 22.06.2016, URL: <https://www.tagesspiegel.de/wissen/75-jahre-nach-dem-ueberfall-auf-die-sowjetunion-temporaerer-gedenkort-in-berlin/13765974.html> (24.08.2018). **Fürstin:** Klymenko, Lina: Techniken der Nationalgeschichtsschreibung in einem ukrainischen Geschichtslehrbuch für den Schulunterricht. Ukraine-Analysen (2018) 196, S. 11-14, hier: S. 11. O.V.: Perelik vulyc' u misti Kyïvi, jaki perejmenovani potrajhom 2014-2018 rokov, in: Kiïvs'ka Mis'ka Deržavna Administracija 2019: <https://dsk.kyivcity.gov.ua/content/pereymenuvannya-vulyc-dekomunizaciya.html> (13.01.2019). **Löwen:** Schuller, Konrad: Die Gräber von Lemberg. Schwierige polnisch-ukrainische Aussöhnung, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 25.06.2005. Hirsch, Helga: Was ist dein Zeichen? Ein weißer Adler, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 10.06.2006. Lazurkevič, Larisa: SBU opryljudnyla video teraktu na pol'skomu Memoriali orljat u L'vovi, in: Zaxid.net 14.04.2018, URL: https://zaxid.net/sbu_oprylyudnyla_video_teraktu_na_polskomu_memoriali_orlyat_u_lvovi_n1454064 (20.11.2018). Pančenko, L'vy s podtekstom. O.V.: Duda poprosil Porošenko vmešať sja v delo Memoriala orljat, no "reakcii net", in: Evropejs'ka Pravda 09.11.2018, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/rus/news/2018/11/9/7089175/> (10.11.2018). **Bandera:** O.V.: Hi from Moscow: pro-Russian propagandist Graham Phillips desecrated the grave of Bandera, in: Opinion.ua 18.10.2018, URL: <https://opinionua.com/en/2018/10/18/phillips-desecrated-the-grave-of-bandera/> (26.10.2018). O.V.: Ukrainischer Außenminister schlägt vor Asche von Stepan Bandera in der Ukraine bestatten zu lassen, in: Ukraine Journal 21.10.2018, URL: <http://ukraine-journal.de/ukrainischer-aussenminister-schlagt-vor-asche-von-stepan-bandera-in-der-ukraine-bestatten-zu-lassen> (26.10.2018). Früherer Vorfall: O.V.: Friedhof in München: Grab von ukrainischem Nationalisten Bandera verwüstet, in: Spiegel Online 17.08.2014, URL: <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/stepan-bandera-grab-auf-muenchener-waldfriedhof-verwuestet-a-986581.html> (20.11.2018). **Fußball:** Holm, Kerstin: Russenfußball, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 14.06.2018. Schmidt, Friedrich: Alles auf Sumpf gebaut, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 23.06.2018. **Denkmal:** O.V.: Ukraina prociť.

¹⁰⁵ Nora, Pierre: Gedächtniskonjunktur, in: Transit (2001/2002) 22, S. 18-31.

¹⁰⁶ Nora, Pierre: Das Zeitalter des Gedenkens, in: Ders. (Hg.): Erinnerungsorte Frankreichs. München 2005, S. 543-575

¹⁰⁷ Rosenfeld, Gavriel D.: A Looming Crash or a Soft Landing? Forecasting the Future of the Memory "Industry", in: The Journal of Modern History 81 (2009) 1, S. 122-158.

¹⁰⁸ Assmann, A., Schatten, S. 12.

Es geht bei diesen Denkbildern um vieles – um Begriffe und Bezeichnungen, Hinweise, Signale, Emotionen und Symbole, um Darstellung und Performance, Gedenken und Erinnerung, um Verbindungen und Zuordnungen, um Konflikte, Recht und Gerechtigkeit, um Wertungen, Be- und Entwertungen, um Vorder- oder Hintersinn, Zufügen und Weglassen, um Identität, Nation und Nationalität. Immer jedoch geht es um den historischen Bezug, meist auch um seinen „Nutzen“ für die heutige Politik: um Geschichtspolitik!

Die vorliegende Arbeit widmet sich der Geschichtspolitik in der Ukraine seit der Zeit unmittelbar vor der Erlangung ihrer Unabhängigkeit im Jahr 1991. Was in der Endphase der Existenz der Ukrainischen Sozialistischen Sowjetrepublik (USSR) und damit noch als Teil der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR) begann, hielt die ukrainische Gesellschaft in Atem. Historiker, wie der Abteilungsleiter für Neueste Geschichte am Institut für Geschichte der Ukraine der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine HEORHIJ KAS'JANOV¹⁰⁹, erinnern sich an ihre aktive Beteiligung bei der Liquidierung „weißer Flecken“ der ukrainischen Geschichte, an ihre „Kritik des Stalinismus“ und ihre Rolle als überzeugte „Aufklärer der Massen“. Dabei fiel es diesen Wissenschaftlern Ende der 1980er und Anfang der 1990er Jahre offenbar nicht schwer, Formeln, Stereotype und kulturelle Muster zu erkennen, die der Vergangenheit angehörten. So schien es zunächst, dass die professionelle ukrainische Historiografie zur Mitte der 2000er Jahre den klassischen ethnozentrischen Kanon bereits überwinden konnte. Zumindest bis die aktuelle Geschichtspolitik und die ihr untergeordnete Historiografie diesen Kanon unverändert auch wieder in die Zukunft reproduzierten. Dieser Prozess, und das hebt KAS'JANOV besonders hervor, sei von Historikern getragen worden, deren grundlegende Qualifikation nicht in Zweifel gezogen werden könne. Dazu komme eine beeindruckende Reaktion aktiver Teile der Gesellschaft. Es zeigte sich schnell, dass Fragen der Geschichte die Menschen unter den neuen Bedingungen einer unabhängigen Ukraine

¹⁰⁹ Kas'janov, *Past Continuous*, S. 8.

erregten. Deutlich wurde nach 1991 auch das Interesse der herrschenden Eliten an geschichtlichen Zusammenhängen, zunächst das Interesse der alten „gewandelten kommunistischen Kader“, später auch der sich neu konstituierenden, hauptsächlich in der postsowjetischen Ukraine sozialisierten Eliten.

Parallel etablierte sich der im westdeutschen Historikerstreit der zweiten Hälfte der 1980er Jahre geprägte Neologismus „Geschichtspolitik“: Im Verlaufe der 1990er Jahre wanderte er über das polnische „*polityka historyczna*“ als „*istoryčna polityka*“ (ukr.) und „*istoričeskaja politika*“ (russ.) zügig in die ukrainische Politik- und Wissenschaftssprache ein.¹¹⁰ Politiker begannen, Geschichte zu instrumentalisieren. Geschichtspolitik wurde forciert betrieben.

Im Folgenden werden diese Phänomene bis zum Ende der Präsidentschaft PETRO POROŠENKO's im Frühjahr 2019 fortführend näher analysiert.

Vorangestellt sei eine kurze Erläuterung zu den beiden Schlüsselbegriffen, auf die sich die Arbeit fokussiert: „Erinnerungskultur“ und „Geschichtspolitik“. Die Einordnung dieser Begriffe erschließt sich nach KAS'JANOV¹¹¹ zunächst über das Verhältnis zwischen den bipolaren Begriffspaaren „historisches“ bzw. „kollektives Gedächtnis“¹¹² (ukr. *istoryčna pam'jat'*) und „kollektive Erinnerung“ (*kolektyvna pamjat'*)¹¹³

¹¹⁰ Troebst, Stefan: Geschichtspolitik. Politikfeld, Analyserahmen, Streitobjekt, in: François, Etienne / Koneczal, Kornelia / Traba, Robert / Troebst, Stefan (eds.): Geschichtspolitik in Europa seit 1989. Deutschland, Frankreich und Polen im internationalen Vergleich, Göttingen 2013, S. 15-34, hier: S. 15. S. auch: Troebst, Stefan: Geschichtspolitik, in: Docupedia-Zeitgeschichte 04.08.2014, URL: http://docupedia.de/zg/troebst_geschichtspolitik_v1_de_2014 (14.11.2018).

¹¹¹ Kas'janov, Past Continuous, S. 15-20.

¹¹² Das „Kollektive Gedächtnis“ einer Gesellschaft ist vom „individuellen Gedächtnis“ Einzelner zu unterscheiden. Der Amerikaner JEFFREY K. OLICK verwendet hierfür das Begriffspaar „*Collective Memory*“ und „*Collected Memory*“, letzteres als Ausdruck für die Gesamtheit der individuellen Gedächtnisse. S. Olick, Jeffrey K.: *The Politics of Regret: On Collective Memory and Historical Responsibility*, New York, London 2007, S. 23.

¹¹³ HELMUT KÖNIG nutzt anstelle der in vorliegender Arbeit unterstützten Termini „historisches bzw. kollektives Gedächtnis“ als Gegensatz zur „kollektiven Erinnerung bzw. Geschichte“ das Begriffspaar „kollektive Erinnerung“ und „Geschichtsschreibung“

zum einen sowie zum anderen „Geschichtspolitik“ (*istoryčna polityka*) und „Erinnerungspolitik“ (*polityka pam'jati*).

Zunächst zum „**historischen Gedächtnis**“¹¹⁴. Es wird von KAS'JANOV bestimmt als

„eine Form des ‚kollektiven‘ oder ‚kulturellen‘ Gedächtnisses, [und somit] als diejenige ihrer Spielarten, die auf den Zustand (klar erfundener, konstruierter) Traditionen prätendiert [...], als die mythologisierte Form von Gruppenvorstellungen über die Vergangenheit, die überwiegend in einer Art Sammlung von Simulationen, Symbolen und ‚Erinnerungsorten‘ existiert. [...] Das ‚historische Gedächtnis‘ ist die zielgerichtete, mit Mitteln der Geschichtspolitik konstruierte und relativ stabile Gesamtheit miteinander verbundener kollektiver Vorstellungen über die Vergangenheit einer Gruppe, kodifiziert und standardisiert in gesellschaftlichen, kulturellen, politischen Diskursen, Mythen, Symbolen und in Erinnerungs- und kommemorativen Praktiken.“¹¹⁵

Der in den Begriffspaaren verwendete ukrainische Begriff „*pam'jat*“ (im Übrigen auch der russische Begriff „*pamjat*“ oder polnisch „*Pamięć*“) wird im Sinne der Summe konstruierter virtueller Vorstellungen einer Gesellschaft im Deutschen als „Gedächtnis“ oder „Erinnerung“ übersetzt. Beide Schlüsselkategorien lassen sich in der Regel nur dahingehend differenzieren, als dass das Gedächtnis die Erinnerung erst ermöglicht. Die „virtuelle und manifeste Infrastruktur“ des Gedächtnisses (Gehirn als organische Basis, ergänzt durch externe Erinnerungsspeicher unterschiedlichster Art) erzeugt jene „fragilen Bewusstseinsakte“, die Erinnerung genannt werden. Im vorliegenden

(König, Helmut: Geschichtsschreibung und Gedächtnis. Konflikte, Zumutungen und Interventionen, in: Osteuropa 60 (2010) 1, S. 65-73, hier: S. 65-66). Die reziprok-konträre Verwendung des Begriffs der „kollektiven Erinnerung“ durch verschiedene Autoren bei gleichzeitig übereinstimmendem Verständnis des zugrundeliegenden Sachverhaltes verdeutlicht gewisse Schwierigkeiten bei der Durchdringung des nicht eben übersichtlichen wissenschaftlichen Hintergrundes.

¹¹⁴ Hervorhebungen der Begriffe hier und in der gesamten Arbeit durch den Autor.

¹¹⁵ Kas'janov, *Past Continuous*, S. 26. Hier und, wenn nicht anders vermerkt im Weiteren, stammen sämtliche Übersetzungen aus dem Ukrainischen oder Russischen vom Autor.

Kontext geht es meist also im eigentlichen Sinn um „Erinnerung“, „Erinnerung als Bewusstseinsakt“, also nicht um das „Gedächtnis als Infrastruktur“ und somit die Erinnerung ermöglichende Voraussetzung.¹¹⁶ Die Theorie des kulturellen Gedächtnisses erarbeitete JAN ASSMANN in Zusammenarbeit mit seiner Ehefrau ALEIDA, wobei er dieses dem Begriff des kommunikativen Gedächtnisses gegenüberstellte. Während das kommunikative Gedächtnis auf dem Austausch direkter, biografischer Erfahrung basiert, sei das kulturelle Gedächtnis

„die Tradition in uns, die über Generationen, in jahrhunderte-, ja teilweise jahrtausendelanger Wiederholung gehärteten Texte, Bilder und Riten, die unser Zeit- und Geschichtsbewusstsein, unser Selbst- und Weltbild prägen.“¹¹⁷

Der konstruierte Ursprung des historischen bzw. kollektiven Gedächtnisses kann zwar temporär in den Hintergrund treten, der Vorgang der Konstruktion an sich jedoch jederzeit reaktiviert werden. Dementsprechend kann das kollektive Gedächtnis einer Gemeinschaft auch

„als das sedimentierte Ensemble hegemonialer und damit weitgehend abrufbarer Vergangenheitsdiskurse“ definiert werden, „deren kontingenter Ursprung aus einem politischen Konstruktionsakt zwar vergessen wurde, aber jederzeit (qua Antagonisierung) reaktivierbar ist.“¹¹⁸

Von den Begriffen des „historischen“ bzw. „kollektiven Gedächtnisses“ grenzt die klassische Historiografie streng den Begriff der „**kollektiven Erinnerung**“ ab, d. h. die „Geschichte“ im Sinne von

¹¹⁶ Vgl.: Moller, Sabine: Erinnerung und Gedächtnis, Version: 1.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 12.04.2010. URL: http://docupedia.de/zg/moller_erinnerung_gedaechtnis_v1_de_2010 (11.09.2018).

¹¹⁷ Assmann, Jan: Das kulturelle Gedächtnis. In: Ders.: Thomas Mann und Ägypten. Mythos und Monotheismus in den Josephsromanen Beck, München 2006, S. 67–75, hier S. 70.

¹¹⁸ Marchart, Oliver: Das historisch-politische Gedächtnis, in: Radonić, Ljiljana/Uhl, Heidemarie (Hgg.): Gedächtnis im 21. Jahrhundert. Zur Neuverhandlung eines kulturwissenschaftlichen Leitbegriffs, Bielefeld 2016, S. 43–77, hier: S. 47.

„Geschichtswissenschaft“ (ALEIDA ASSMANN)¹¹⁹ bzw. „Geschichtsschreibung“ (HELMUT KÖNIG)¹²⁰. Der französische Historiker PIERRE NORA formuliert entsprechend anschaulich, Gedächtnis [oder historisches bzw. kollektives Gedächtnis] und Geschichte [oder historische kollektive Erinnerung] seien keineswegs

„... Synonyme, sondern [...] Gegensätze. Das Gedächtnis ist ein stets aktuelles Phänomen, eine in ewiger Gegenwart erlebte Bindung, die Geschichte hingegen eine Repräsentation der Vergangenheit.“¹²¹

Trotz dieser klaren Aussage gibt es nicht nur Übersetzungsbedingte Schwierigkeiten in der Trennung der zwei Begriffe „Gedächtnis“ (konstruierte Vorstellung) und „Erinnerung“ (im Sinne wissenschaftlich belegter Geschichte). Unter dem Einfluss der Nachgeschichte des Holocaust und der grundsätzlichen Aufwertung mündlicher Tradierung in den 1980er Jahren näherten sich beide Begriffe auch im praktischen Gebrauch wieder stärker an.¹²²

Werden die Termini „historisches“ bzw. „kollektives Gedächtnis“ als zu schaffende Phänomene hinsichtlich ihrer gestaltenden Kraft hinterfragt, erschließt sich der Begriff „**Geschichtspolitik**“, ein zentraler Begriff dieser Arbeit. Ganz im Sinne von NORA's „Geschichte als Repräsentation der Vergangenheit“ definierte der Heidelberger Historiker EDGAR WOLFRUM diesen Begriff 1999 erstmalig:

„Geschichtspolitik¹²³ ist ein Handlungs- und Politikfeld, auf dem verschiedene Akteure Geschichte mit ihren spezifischen Interessen befrachten und politisch zu nutzen suchen. Sie zielt auf die

¹¹⁹ Assmann, A., Schatten, S. 43-44.

¹²⁰ König, Geschichtsschreibung, S. 66.

¹²¹ Nora, Pierre: Zwischen Geschichte und Gedächtnis, Berlin 1990, S. 12.

¹²² Assmann, A., Schatten, S. 47.

¹²³ Auch „Vergangenheitspolitik“, „Erinnerungspolitik“ oder „Gedächtnispolitik“: vgl. Troebst, Geschichtspolitik. Politikfeld, S. 25-26.

*Öffentlichkeit und trachtet nach legitimierenden, mobilisierenden, politisierenden, skandalisierenden, diffamierenden usw. Wirkungen in der politischen Auseinandersetzung.*¹²⁴

Die Vergangenheit also als „powerful political resource“¹²⁵, wobei die Schlüsselfrage darin besteht, wer eine bestimmte Vergangenheitserfahrung mit welchen Methoden, mit welchen Absichten und mit welchen Ergebnissen politisch aktualisiert und sich damit in einer bestimmten Gesellschaft auch durchsetzt. Es wird sich herausstellen, dass der Staat einer der einflussreichsten Player dieses „wer?“ ist. Der in der WOLFRUM'schen Definition noch „explizit elitenzentrierte“ Akteursbegriff wurde in der Folge kritisiert¹²⁶. Weitere Akteure seien zu berücksichtigen, in Hinblick auf die Beurteilung längerfristiger Entwicklungsdynamiken und vor allem auf die transnationale Dimension eines gesamteuropäischen Diskurses zur Geschichtspolitik. Definitionen, die die ganze Breite der gesellschaftlichen Akteure offenhalten, wurden gefunden. Hier ein Beispiel:

*„Geschichtspolitik sollen jene Diskurse und Handlungen heißen, mit denen die Deutung von Geschichte als gegenwärtige öffentliche Repräsentation einer kollektiv relevanten Vergangenheit zu politischen Zwecken betrieben wird.“*¹²⁷

¹²⁴ Wolfrum, Edgar: Geschichtspolitik in der Bundesrepublik Deutschland. Der Weg zur bundesrepublikanischen Erinnerung 1948–1990, Darmstadt 1999, S. 25–26.

¹²⁵ Yurchuk, Yuliya: Monuments as Reminders and Triggers. A contemporary Comparison between Memory work in Ukraine and the US, in: *Baltic Worlds* (2017a) 3, S. 12–17, hier: S. 14, URL: <http://balticworlds.com/monuments-as-reminders-and-triggers/> (10.06.2018).

¹²⁶ Troebst, Geschichtspolitik. Politikfeld, S. 19.

¹²⁷ Schmid, Harald: Konstruktion, Bedeutung, Macht. Zum kulturwissenschaftlichen Profil einer Analyse von Geschichtspolitik, in: Heinrich, Horst-Alfred / Kohlstruck, Michael (Hg.), *Geschichtspolitik und sozialwissenschaftliche Theorie*, Stuttgart 2008, S. 75–98, hier S. 78. Ähnlich auch die Definition von BERTHOLD MOLDEN: „*Geschichtspolitik ist jedes gesellschaftliche Handeln, das sich wesentlich auf historische Referenzpunkte stützt und/oder die Deutung von Geschichte zu beeinflussen versucht.*“, Molden, Berthold: *Mnemohegemonics. Geschichtspolitik und Erinnerungskultur im Ringen um Hegemonie*, in: Ders. / Mayer, David (Hg.), *Vielstimmige Vergangenheiten. Geschichtspolitik in Lateinamerika*, Wien 2009, S. 31–56, hier S. 45.

Eine die aktuelle gesellschaftliche Praxis der Ukraine hervorragend abbildende und umfassende Definition zur Geschichtspolitik findet sich bei HEORHIJ KAS'JANOV:

„Geschichtspolitik ist eine Form der Politik, deren Bestimmung und Inhalt in der zielgerichteten Konstruktion und praktischen Verwendung der ‚historischen Erinnerung‘ in der Politik besteht sowie in anderen Formen kollektiver Vorstellungen über die Vergangenheit und ihrer Repräsentation – insbesondere auch in der professionellen Historiografie. Geschichtspolitik wird umgesetzt im Namen politischer, kultureller, ethnischer und anderer gesellschaftlicher Gruppen im Kampf um die Macht, um deren Erhalt oder ihre Umverteilung. Geschichtspolitik ist ein Mittel zur Sicherung politischer, kultureller oder anderer Formen der Loyalität großer gesellschaftlicher Gruppen sowie zum Erhalt der ideologischen und politischen Kontrolle über sie. [...] Das herausragendste Merkmal der Geschichtspolitik besteht in der ideologischen und politischen Instrumentalisierung sowohl der Geschichte (d. h. der geordneten Version des Wissens und der Vorstellungen über die Vergangenheit) als auch der Erinnerung, in der utilitären Verwendung der Geschichte sowie der Erinnerung in der Innenpolitik, in der juristischen und gesetzgeberischen Praxis, in gesellschaftlichen Konflikten, in der Außenpolitik. Die Geschichtspolitik appelliert größtenteils an bereits vorhandene kulturelle Stereotype oder sie schafft neue.“¹²⁸

Den Gedanken berücksichtigend, dass jede Generation ihre „Revision des Gedächtnisses“ vornimmt, ergänzt die Kiewer Historikerin SVITLANA NABOK das

¹²⁸ Kas'janov, Past Continuous, S. 27. In früheren, sonst weitgehend identischen, Versionen dieser Definition spezifiziert KAS'JANOV die Phrase „in gesellschaftlichen Konflikten, in der Außenpolitik“ interessanterweise deutlicher durch „in ideologischen, diplomatischen und militärischen Konflikten“. Vgl.: Ders.: Istoričeskaja politika i „memorial'nye“ zakony v Ukraine: načalo XXI. V., in: Istoričeskaja ekspertiza (2016) 2, S. 28-54. URL: https://istorex.ru/page/kasyanov_gv_istoricheskaya_politika_i_memorialnie_zakoni_v_ukraine_nachalo_xxi_v (20.04.2018), S. 28-29. Die in der Definition eher als passiv dargestellte Rolle einer politikgesteuerten „benutzten“ professionellen Historiografie wird an gegebener Stelle noch zu diskutieren sein.

1 Einleitung

„Wesen der Geschichtspolitik als Prozess der Unterstützung, Korrektur oder Veränderung des in einer bestimmten historischen Periode allgemein anerkannten historischen [kollektiven] Gedächtnisses dank der zielgerichteten Tätigkeit eines ganzen Spektrums von Teilnehmern (Politikern, Künstlern, Historikern usw.)“¹²⁹

Geschichtspolitik vollzieht sich zielorientiert im Rahmen einer bestimmten **Erinnerungskultur** der jeweiligen Gesellschaft, sei es auf nationaler (z. B. ukrainischer) oder transnationaler Ebene (z. B. der europäischen Erinnerungskultur). Unter Einbeziehung des wissenschaftlichen Bereichs ist die Erinnerungskultur als weiterer zentraler Terminus dieser Arbeit nach CHRISTOPH CORNELISSEN der formale Oberbegriff

„...für alle denkbaren Formen der bewussten Erinnerung an historische Ereignisse, Persönlichkeiten und Prozesse, seien sie ästhetischer, politischer oder kognitiver Natur“.

Sie vollziehe sich in allen Formen des kollektiven Gedächtnisses, im geschichtswissenschaftlichen Diskurs, aber auch in privaten Erinnerungen. Träger der Erinnerungskultur können Individuen, soziale Gruppen sowie Staat und Nation sein. Alle Formen der Aneignung der erinnerten Vergangenheit (Texte, Bilder, Denkmäler, Bauten, Feste, Rituale etc.) seien gleichberechtigte Bestandteile der Erinnerungskultur. Der Begriff sei

„synonym mit dem Konzept der Geschichtskultur, aber er hebt stärker als dieses auf das Moment des funktionalen Gebrauchs der Vergangenheit für gegenwärtige Zwecke, für die Formierung einer historisch begründeten Identität ab“¹³⁰

STEFAN TROEBST kritisiert an der Definition von CORNELISSEN, dass sie das dank seiner Komplementarität breit genutzte Tandem „Geschichtspolitik und Erinnerungskultur“ begrifflich verschmilzt und

¹²⁹ Nabok, *Obrazy vijny*, S. 198.

¹³⁰ Cornelißen, Christoph: Was heißt Erinnerungskultur? Begriff – Methoden – Perspektiven. In: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht*. 54, 2003, S. 548–563, hier S. 555.

stimmt CLAUS LEGGEWIE und ERIK MEYER in deren Feststellung zu, dass „eine Vereinheitlichung“ beider Begriffe „weder möglich noch notwendig“ sei¹³¹:

„Vielmehr macht ein Modell Sinn, das die ‚Erinnerungskultur‘ einer Gesellschaft als gemeinsames Produkt (a) staatlicher Geschichtspolitik, (b) der Geschichtspolitik nicht-staatlicher/ zivilgesellschaftlicher Akteure, (c) des staatlichen Zugriffs wie medialer Öffentlichkeit entzogenen Bereichs des familiär tradierten Gedächtnisses und (d) der häufig gegenläufigen, erfahrungsbasiert individuellen Erinnerung von Zeitzeugen begreift. Entsprechend kann ‚Erinnerungskultur‘ als Oberbegriff gelten, ‚Geschichtspolitik‘ hingegen als einer von mehreren Unterbegriffen...“¹³²

Andere Autoren grenzen das Begriffstadium ein. So klammern z. B. HANS GÜNTER HOCKERTS und der sich darauf beziehende HILMAR SACK den geschichtswissenschaftlichen Diskurs unangebracht aus, indem sie unter Erinnerungskultur einen „Sammelbegriff für die Gesamtheit des nicht spezifisch wissenschaftlichen Gebrauchs der Geschichte in der Öffentlichkeit“¹³³ verstehen. Unangebracht, da nach Auffassung des Autors gerade und besonders der geschichtswissenschaftliche Diskurs die Erinnerungskultur prägend mitbestimmt.

Die mit dem Begriff der Erinnerungskultur umrissene „Vergegenwärtigung von Vergangenheit“ geschieht an „Erinnerungsorten“ („*lieux de mémoire*“) in Raum und Zeit: in der räumlichen Dimension durch

¹³¹ Leggewie, Claus / Meyer, Erik: Ein Ort, an den man gerne geht. das Holocaust-Mahnmal und die deutsche Geschichtspolitik nach 1989. München, Wien 2005, S. 15.

¹³² Troebst, Geschichtspolitik. Politikfeld, S. 29.

¹³³ Hockerts, Hans Günter: Zugänge zur Zeitgeschichte. Primärerfahrung, Erinnerungskultur, Geschichtswissenschaft, in: Jarausch, Konrad H. / Sabrow, Martin: Verletztes Gedächtnis. Erinnerungskultur und Zeitgeschichte im Konflikt, Frankfurt a.M. 2002, S. 39-73, hier: S. 41. Vgl. auch: Sack, Hilmar: Geschichte im politischen Raum. Theorie – Praxis – Berufsfelder, Tübingen 2016, S. 161.

„Sicherungsformen der Dauer“, in der zeitlichen durch „Sicherungsformen der Wiederholung“. ¹³⁴ Der Begriff der „*lieux de mémoire*“ geht auf ein in den 1980er Jahren von PIERRE NORA entwickeltes Forschungsparadigma zurück, bei dem symbolische Repräsentanzen gemeint sind, von denen angenommen werde, dass sie eine signifikante Rolle in bestimmten Gedächtnis- und Identitätsdiskursen spielen. ¹³⁵ Über den Teilbegriff „Erinnerung“ fügen sich dabei Phänomene wie Tradition, Erbe, Identität und Kultur zu einem einzigen analytischen Rahmen – ein Ausdruck für die symbolische Repräsentanz im Sinne der *lieux de mémoire*. ¹³⁶ NORA selbst definiert den Erinnerungsort als

„jederart bedeutsame Entität, ob materiell oder immateriell, welche durch menschlichen Willen oder das Werk der Zeit zu einem symbolischen Element innerhalb des kommemorativen Erbes einer wie auch immer gearteten Gemeinschaft geworden ist.“ ¹³⁷

ALEIDA ASSMANN verwies darauf, dass NORA's Konzept der Erinnerungsorte zunächst ausschließlich „*a strong French cult of national*“ reflektierte. Inzwischen wurden neuere transnationale, offene und ethnisch

¹³⁴ Luhmann, Niklas: Gleichzeitigkeit und Synchronisation, in: Ders.: Soziologische Aufklärung. 5: Konstruktivische Perspektiven, Oplanden 1990, S. 95-130. Zit. nach Assmann, A., Schatten, S. 217.

¹³⁵ Siebeck, Cornelia: Erinnerungsorte. *Lieux de Mémoire*, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 02.03.2017, URL: http://docupedia.de/zg/Siebeck_erinnerungsorte_v1_de_2017 (13.11.2018).

¹³⁶ Olick, Jeffrey K.: Foreword, in: Pakier, Małgorzata / Wawrzyniak, Joanna (Eds.): *Memory and Change in Europe. Eastern Perspectives*, New York, Oxford 2016, S. ix – xii, hier: S. ix.

¹³⁷ Nora, Pierre: From *Lieux de mémoire* to Realms of Memory. Preface to the English-Language Edition, in: Kritzman, Lawrence D. (Ed.), *Realms of Memory. Rethinking the French Past*, New York 1996. S. xv-xxiv, hier: S. xvii, URL: http://faculty.smu.edu/bwheeler/Joan_of_Arc/OLR/03_PierreNora_LieuxdeMemoire.pdf (14.11.2018). Englisch Original: „*a lieu de mémoire is any significant entity, whether material or nonmaterial in nature, which by dint of human will or the work of time has become a symbolic element of the memorial heritage of any community.*“ Deutsche Übersetzung nach: Siebeck, *Erinnerungskultur*, S. 5. Hervorhebung: gs.

inklusive Konzepte der Erinnerungsorte entwickelt und erprobt. Beispiele sind A. ASSMANN¹³⁸ zufolge HEINZ DUCHHARDT's „Europäische *lieux de mémoire*“¹³⁹ sowie ein Gemeinschaftsprojekt zu deutschen und polnischen Erinnerungsplätzen¹⁴⁰.

Mit der Definition der Vielfalt materieller oder immaterieller Erinnerungsorte schlug NORA gleichzeitig den Bogen zur Identität-stiftenden Funktion dieser abstrakten *lieux de mémoire* als symbolische Elemente des kommemorativen Erbes von Gemeinschaften. Seit dem 19. Jahrhundert beeinflusst diese Funktion im besonderen Maße die Prozesse der Nationsbildung (*Nation Building*), die Herausbildung nationaler Identitäten. Ende der 1980er/Anfang der 1990er Jahre, mit dem Fall des „Eisernen Vorhangs“ in Europa, der deutschen Wiedervereinigung und dem Ausbruch neuer mittel- und osteuropäischer Staaten aus dem direkten Staatenverbund der UdSSR oder deren Einflussbereich, gewann der identitätsstiftende Beitrag von Erinnerungsorten im Rahmen der jeweiligen nationalen Geschichtspolitik beträchtlich an Bedeutung. Der Nationalstaat wurde zu einer Art „*Container*“ der Erinnerung“ (JEFFREY K. OLICK). Dieser national dominierte *Container* steht im Spannungsfeld einer Wechselwirkung, genauer einer mehr oder weniger kontroversen Auseinandersetzung, mit „Erinnerungs-Regionen“ als „diskursive Arenen“ und deren dominanten analytischen „Erinnerungs-Rahmen“. ¹⁴¹ Diesen von OLICK in einem Sammelband geprägten Begriff definieren dessen Herausgeberinnen in ihrer Einführung nicht als „vordefinierte, essentialistische oder rein geografische Kategorie“, sondern als „eine Reihe diskursiver und physiognomischer

¹³⁸ Assmann, Aleida: The Transformative Power of Memory, in: Pakier, Małgorzata / Wawrzyniak, Joanna (Eds.): Memory and Change in Europe. Eastern Perspectives, New York, Oxford 2016b, S. 23-34, hier: S. 29.

¹³⁹ Boer, Pim den / Duchhardt, Heinz / Kreis, Georg / Schmale, Wolfgang (Hgg.): Europäische Erinnerungsorte, Bd. 1-3, München 2011-2012.

¹⁴⁰ Hahn, Hans Henning / Traba, Robert: Deutsch-Polnische Erinnerungsorte, Bd. 1-2: Geteilte, Gemeinsam, Bd. 3: Parallelen, Bd. 4: Reflexionen, Bd. 5: Erinnerung auf Polnisch, Paderborn 2012-2013.

¹⁴¹ Olick, Foreword, S. xi-xii.

*Mechanismen hinter den nationalen Rahmen, wengleich von begrenztem und nicht globalem Einfluss“.*¹⁴²

Der „Fall Ukraine“ ist in mehrfacher Hinsicht prädestiniert für erinnerungskulturelle Studien. Zum einen verursachten die zwei großen Kriege des 20. Jahrhunderts auf dem heutigen Gebiet des Landes, in verschiedenen und wechselnden staatlichen Strukturen, außergewöhnlich große Verluste an Menschenleben. Die Kriege zeichneten das Land physisch schwer und prägten das kulturelle Gedächtnis der Überlebenden nachhaltig. Zum anderen gibt die aktuelle politische Situation der Ukraine Anlass zur näheren Betrachtung – eines Landes, das sich zwischen Reformversuchen und der Lösung schwerwiegender sozialer Probleme mit einem Krieg im Donbass (ukr. *Donbas*) unter Beteiligung der Russländischen Föderation (RF) behaupten muss. Drittens wecken weltweit stark beachtete Ereignisse um den *Majdan Nezaležnosti* (ukr. Platz der Unabhängigkeit) in Kiew im Jahr 2004 („Orangene Revolution“) und im Winter 2013/14 („Revolution der Würde“, „*Euromajdan*“¹⁴³) zunehmendes Interesse an historischen Hintergründen des um seine Identität und Unabhängigkeit und geopolitische Positionierung ringenden Landes. Wie nachhaltig dieses Interesse seitens der deutschen Gesellschaft oder des „Westens“ insgesamt ist, wird an anderer Stelle noch zu diskutieren sein. Über allem schwebt schließlich viertens die grundlegende Situation der Ukraine als Land mit verzögerter Nationsbildung, das vom östlichen Nachbarn Russland, dem ehemaligen zarischen und später sowjetischen imperialen Zentrum, als „*Malaja Rossija*“ (Klein-Russland) und/oder als Teil

¹⁴² Im englischen Original: „Predefined, essentialist, or purely geographic category“ und „a set of discursive and physiognomic mechanisms beyond national frames, albeit of a limited, not global influence“. Pakier, Małgorzata / Wawrzyniak, Joanna: Memory and Change in Eastern Europe. How Special?, in: Dies. (Eds.): Memory and Change in Europe. Eastern Perspectives, New York, Oxford 2016, S. 1-20, hier: S.15. Übersetzung: gs.

¹⁴³ Inzwischen im täglichen ukrainischen Sprachgebrauch meist **der** „*Majdan*“ ohne Zusatz. Zur Unterscheidung vom „*Majdan*“ als Platz bleibt diese Arbeit für die Ereignisse 2013/14 bei dem Begriff „*Euromajdan*“.

der „*Russkij Mir*“ (der „Russischen Welt“) mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln in seiner post-imperialen Einflussphäre gehalten werden soll. Mit der Doktrin von der „*Russkij Mir*“ wird die Ukraine ideologisch als Kernbestandteil „*eines orthodox-ostslawischen, von Russland geführten und der EU entgegengestellten Orbits*“ gesehen, so WILFRIED JILGE.¹⁴⁴ In einer zuspitzenden Formulierung KAS'JANOV's stellt sich die Existenz des ukrainischen Staates für Russland als „*grausamer Scherz der Geschichte*“ dar, als ein „*Schluckauf*“, besonders im Kontext der Vergangenheit, in der die Ukraine immer ein Teil des gemeinsamen kulturellen, politischen und staatlich gelenkten Raums war; dies mit Ausnahme vielleicht der Westukraine (Russen sind generell eher bereit, das Ukrainische Galizien als das kollektive Andere – „*Other*“ – anzuerkennen).¹⁴⁵

Diese zunehmend feindliche russische Sicht auf ehemalige Sowjetrepubliken als Bestandteile der „*Russkij Mir*“ in der geschichtspolitischen Auseinandersetzung betrifft nicht nur die Ukraine. Auch für die Baltischen Staaten wird das nationale Narrativ in russischen Medien als monströs dargestellt und seine „*ontological anxiety*“ überhöht, um einen Terminus von ALEXANDER ASTROV zu verwenden.¹⁴⁶

Eines der ersten und sichtbarsten Indizien für das Konstrukt der „*Russkij Mir*“ wurde die seit der Auflösung der Sowjetunion und weit in die 1990er Jahre hinein übliche Verwendung des Begriffspaares „nahes – fernes Ausland“. Nach 1991 beschrieb es sowohl im Sprachgebrauch der Russländischen Föderation (russ. *bližnoe – dal'nee zarubež'e*), als auch der Ukraine (ukr. *bližnê – dal'nê zarubižžja*) die

¹⁴⁴ Jilge, Wilfried: Die Ukraine aus Sicht der „*Russkij Mir*“, in *Russland-Analysen*, (2014) 278, S. 2-5, hier: S. 2.

¹⁴⁵ [Kas'janov, Heorhij] Kasianov, Georgiy: Russia and Ukraine: Forever Apart? The Two Countries at Loggerheads over “Common Past”, in: *Russia in Global Affairs* 16 (2018b) 3, S. 174-189, URL: <https://eng.globalaffairs.ru/articles/russia-and-ukraine-forever-apart/> (20.05.2020), hier: S. 182.

¹⁴⁶ Astrov, Alexander: The „politics of history“ as a case of foreign-policy making, in: Miller, A. / Lipman, M. (eds.): *The convolutions of historical politics*, Central European University Press, Budapest, New York 2012, S. 117-140. Zit. nach: [Kas'janov] Kasianov, *Russia and Ukraine*, S. 183-184.

Verhältnisse zwischen der sich als Rechtsnachfolger der Sowjetunion positionierenden Russländischen Föderation und den inzwischen unabhängigen Nachfolgestaaten der UdSSR sowie deren Abgrenzung von „normalen“, darüber hinausgehenden, internationalen Beziehungen.

Die traditionelle regionale Zweiteilung der Ukraine in west- und zentralukrainische sowie ost- und südukrainische Erinnerungskulturen bildet den komplexen Rahmen, in dem sich erbitterte geschichtspolitische Auseinandersetzungen abspielen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die regionale Zweiteilung auch von außen in das Land projiziert und durchaus kontrovers diskutiert wird. Nicht zuletzt ist die Ukraine mit dem umkämpften und letztendlich abgeschlossenen Assoziierungsabkommen ein für die Europäische Union (EU) strategisch bedeutsamer Staat, bei dem sich die Attraktivität des Modells der Europäischen Union für ein Land der ehemaligen Sowjetunion auch in den nationalen und europäischen Dimensionen der Erinnerungskultur zu bewähren hat. Deshalb gilt es ganz besonders für die Ukraine, ihre Entwicklung im Kontext eines „östlichen Erinnerungs-Rahmens“ der sich ändernden europäischen Erinnerungskultur zu untersuchen – ganz im Sinne des Titels des oben erwähnten Sammelbands von PAKIER und WAWRZYNIAK: *„Memory and Change in Europe. Eastern Perspectives“*.

Folgende zentrale Fragen stehen im Mittelpunkt der vorliegenden Arbeit:

1. Welche fundamentalen ukrainischen **Geschichtsnarrative** spielen eine Rolle? Wie veränderte sich die Bedeutung einzelner Schlüsselerzählungen seit der Erlangung der Unabhängigkeit, vor allem auch im relativen Verhältnis untereinander? Wie und mit welcher Wirkung werden sie geschichtspolitisch genutzt?
2. Wie gestaltet sich die **Praxis der Geschichtspolitik**? Welchen Einfluss üben Vertreter der ukrainischen Politik und Zivilgesellschaft sowie andere **Akteure** aus? Wie verändern sie ausgewählte **Aktionsfelder**?
3. Wird die Breite der ukrainischen Gesellschaft erreicht? Ändert sich das **Meinungsbild der Bevölkerung**? Wie ordnet sich die

ukrainische Erinnerungskultur in den **gesamteuropäischen Kontext** ein?

4. Welche **Zukunftsperspektiven** bieten sich für die ukrainische Erinnerungskultur und über sie für die ukrainische Gesellschaft insgesamt? Behindert die aktuelle Geschichtspolitik die von der ukrainischen Regierung erklärte europäische Perspektive des Landes?

Der lange Weg zur heutigen staatlichen Unabhängigkeit der Ukraine weist seine Besonderheiten auf. Wie für jeden anderen Staat ist dieser Weg auch für die Ukraine als Prozess zu verstehen, den eine Vielzahl von Ereignissen markiert. Jedes dieser Ereignisse für sich und alle zusammen, aufeinander aufbauend oder auch einander widersprechend, machen erst in ihrer Gesamtheit das Bild der heutigen Ukraine aus.

Im 2. Kapitel dieser Arbeit werden zunächst die wichtigsten Etappen der ukrainischen Geschichte und deren Bedeutung für den Prozess der Nationsbildung geschildert. Wichtigste Instrumente einer identitätsbildenden Geschichtspolitik sind Mythen und Narrative. Den grundlegenden Narrativen der ukrainischen Geschichtspolitik ist das 3. Kapitel der Arbeit gewidmet. Die unterschiedliche Ausprägung der zentralen Narrative in den verschiedenen Perioden der Entwicklung der Ukraine in ihrer ausklingenden sowjetischen Periode und nach 1991 betrachtet das 4. Kapitel. Unterscheidbare Perioden waren hier insbesondere durch politische Machtwechsel charakterisiert, die sich meist durch Wahlperioden begrenzen lassen. Besonders beeinflusst wurden sie aber auch durch die Höhepunkte zivilgesellschaftlichen Engagements, mit der bereits erwähnten „Orangen Revolution“ und dem „*Euro-majdan*“ als herausragende Ereignisse.

Das zentrale 5. Kapitel setzt sich mit der aktuellen ukrainischen Geschichtspolitik nach dem *Euro-majdan* auseinander und stellt zunächst ihre Akteure auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen vor (Kap. 5.1). Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Rolle staatlicher Strukturen. Beispiele aus der Praxis der Umsetzung, vor allem der

staatlichen Dimension der Geschichtspolitik, sollen anschließend deren Auswirkungen in ausgewählten Aktionsfeldern der ukrainischen Wirklichkeit illustrieren (Kap. 5.2). Dies soll die komplexe Vielfalt der Erscheinungsformen „abstrakter Erinnerungsorte“ (*lieux de mémoire*) der Ukraine veranschaulichen. Betrachtet werden sowohl Symbole und Symbolpolitik, das Pantheon heroisierter Persönlichkeiten, Veränderungen im Bereich der öffentlichen Feiertage als zeitliche Dimension, die Sprachenpolitik, Schul- und Bilderbücher und als Beispiel räumlicher Dimension die radikalen Umwälzungen in der Denkmalslandschaft und Toponymie. Eine detaillierte Analyse der Umbenennungen von Straßennamen und die Darstellung ausgewählter Stadtbilder am Beispiel Kiews rundet in einem gesonderten Kapitel die Betrachtungen zu den Auswirkungen aktueller Geschichtspolitik auf den öffentlichen Raum ab (Kap. 5.3).

Das 6. Kapitel bewertet die Auswirkungen der Geschichtspolitik auf das kollektive Gedächtnis der ukrainischen Gesellschaft anhand zugänglicher soziologischer Befragungen. Aspekte der internationalen Einordnung der ukrainischen Erinnerungskultur schließen sich an. Das abschließende 7. Kapitel stellt die Frage: Wie geht es weiter mit der Ukraine? Basierend auf dem Dargestellten wird ein Ausblick auf ausgewählte Aspekte der ukrainischen Geschichts- und allgemeinen Politik gegeben.

Die Arbeit stützt sich auf eine Literaturrecherche der erinnerungspolitischen Grundlagen im ukrainischen, deutschen und europäischen historiografischen Raum.¹⁴⁷ Stellvertretend für die ukrainische Sicht stehen drei aktuelle umfassende Arbeiten, die eine neue Tendenz zu ersten ausführlicheren Reflexionen der Geschichtspolitik seit der

¹⁴⁷ Unter den deutschsprachigen Autoren seien u. a. noch einmal ALEIDA und JAN ASSMANN, CHRISTOPH CORNELISSEN, HANS HENNING HAHN, CLAUS LEGGEWIE, ERIK MEYER, HILMAR SACK, ROBERT TRABA und EDGAR WOLFRUM genannt. Die europäische Dimension repräsentieren die erwähnten PIERRE NORA, PIM DEN BOER, JEFFREY K. OLICK, MAŁGORZAZA PAKIER, JOANNA WAWRZYŃIAK. Die Arbeiten finden sich im Literaturverzeichnis.

Erlangung der Unabhängigkeit repräsentieren: zunächst und in besonderem Maße die bereits zitierte Monografie KAS'JANOV's (2018¹⁴⁸, 416 S.), weiter ein Sammelband mit Beiträgen von Mitarbeitern des Instituts für Geschichte der Ukraine an der Nationalen Akademie der Wissenschaften unter der Redaktion seines Direktors VALERIJ SMOLIJ, (2016¹⁴⁹, 795 S.) sowie eine Monografie von OLEKSANDR HRYCENKO, Direktor des Ukrainischen Zentrums für Kulturwissenschaften, (2017¹⁵⁰, 1.135 S.). Zur allgemeinen Geschichte der Ukraine sind deutschsprachige (FRANK GOLCZEWSKI, KERSTIN S. JOBST, ANDREAS KAPPELER, ANNA V. WENDLAND)¹⁵¹ und britische Autoren (ANDREW WILSON)¹⁵², Historiker aus der ukrainischen Diaspora (PAUL R. MAGOCSI, SERHII PLOKHY, OREST SUBTELNY, SERHY YEKELCHYK)¹⁵³ sowie aus der Ukraine selbst von Bedeutung.¹⁵⁴

¹⁴⁸ Kas'janov, *Past Continuous*.

¹⁴⁹ Smolij, Valerij (red.): *Narysy istorii tvorennja nacii ta deržavy*, Kyiv 2016.

¹⁵⁰ Hrycenko, Oleksandr: *Prezydenty i pamjat' Polityka pam'jati prezydentiv Ukraïny (1994-2014): pidgruntja, poslannja, realizacija, rezul'taty*, Kyiv 2017. Nach Aussage von KAS'JANOV erreichte ihn das Buch HRYCENKO's erst nachdem sich sein aktuelles Buch (*Past Continuous*) bereits im Druck befand. Der Umfang von nahezu 1.200 Seiten hätte seine Überlegungen über die Sinnhaftigkeit, es in seine Monographie zum Thema einzubeziehen, beendet. Kas'janov, *Past Continuous*, S. 9.

¹⁵¹ Golczewski, Frank (Hg.): *Geschichte der Ukraine*, Göttingen 1993. Golczewski, Frank: *Deutsche und Ukrainer 1914-1939*, Paderborn, München, Wien, Zürich, 2010. Jobst, Kerstin Susanne: *Geschichte der Ukraine*, 2. akt. Aufl., Stuttgart 2015. Kappeler, Andreas: *Kleine Geschichte der Ukraine*, 4. überarb. u. akt. Aufl., München 2014. ¹⁵¹ Wendland, [Anna] Veronika: *Die ukrainischen Länder von 1945 bis 1993*, in: Golczewski, Frank (Hg.): *Geschichte der Ukraine*, Göttingen 1993, S. 269-311.

¹⁵² Wilson, Andrew: *The Ukrainians. Unexpected Nation*, 4th Ed., New Haven, London 2015.

¹⁵³ [Magocsi, Paul Robert] Maġoċij, Pavlo-Robert: *Ukraïna. Istorija ii zemel' ta narodiv, Użgorod 2012*. (ukr. Übers. v.: Magocsi, Paul Robert: *A History of Ukraine: The Land and Its Peoples*, 2nd. exp. and rev. ed., Toronto, Buffalo, London 2010, Erstausgabe 1996). [Magocsi, Paul Robert] Maġoċij, Pavlo-Robert: *Iljustruvana Istorija Ukraïny, Kyiv 2012*. (ukr. Übers. v.: Magocsi, Paul Robert: *Ukraine: An Illustrated History*, Toronto, Washington 2007). Plokyh, Serhii: *The Gates of Europe. A History of Ukraine*, London 2015. ¹⁵³ [Subtelny] Subtel'nij, Orest: *Ukraïna. Istorija*, Vyd. tretê, pererobl. i dop., Kyiv 1993. (ukr. Übers. v.: Subtelny, Orest: *Ukraine: A History*, Toronto 1988). [Yekelchyk, Serhy] Ekel'čik, Sergej: *Istorija Ukrainy. Stanovlenie sovremennoj nacii, Kiev 2010*. (russ. Übers. v.: Yekelchyk, Serhy: *Ukraine. Birth of a modern Nation*, Oxford 2007).

¹⁵⁴ Letztere umfassen Werke sowohl aus sowjetukrainischer Zeit (JURIJ KONDUFOR) als auch aus der Zeit zwischen Erlangen der Unabhängigkeit und der besonderen Zäsur

Besondere Aufmerksamkeit kam aktuellen Berichten nationaler und internationaler Nachrichtenagenturen sowie Quellen sowohl der Printmedien als auch aus internetbasierten Blogs und Journalen zu (Details: s. Kap. 5.1.6). Als weitere Quellen standen Jahresberichte und thematische Veröffentlichungen des Ukrainischen Instituts für Nationale Erinnerung (*Ukraïns'kyj Instytut Nacional'noi Pam'jati*, UINP, www.memory.gov.ua) zur Verfügung.

Generell ist auf eine angemessene quellenkritische Vorsicht hinzuweisen, stehen doch gerade Internet-Quellen im Zentrum der ukrainisch-russischen medialen Konfrontation. Das übliche Mittel zur Verifizierung von Nachrichten ist die Nutzung mehrerer Portale. Weiter sei zu beachten, so CAROLA LAU, dass die Übergänge zwischen Quellen und Forschungsliteratur teilweise fließend sind.¹⁵⁵ Selbst in akademischen Publikationen, beklagt ANDRIJ PORTNOV, würden Fakten zu bereits im Vorfeld feststehenden Schlussfolgerungen montiert, Quellen nicht verifiziert und Spekulationen aus den sozialen Medien nicht ausreichend hinterfragt.¹⁵⁶

des *Euromajdan's* (OLEKSANDR BOJKO, ANDRIJ ČUTKYJ, VIKTOR KOROL') sowie aus der Zeit nach 2013/14 (JURIJ MYCYK und OLEG BAŽAN, OLEKSANDR PALIJ, ANATOLIJ RUSNACENKO). Die Titel dieser Werke finden sich ebenfalls im Literaturverzeichnis.

¹⁵⁵ Lau, Carola: Erinnerungsverwaltung, Vergangenheitspolitik und Erinnerungskultur nach 1989. Institute für nationales Gedenken im östlichen Europa im Vergleich, Göttingen 2017 (Kultur- und Sozialgeschichte Osteuropas / Cultural and Social History of Eastern Europe, Bd. 6), S. 23.

¹⁵⁶ Portnov, Andrij: Ausschluss aus dem eigenen Land. Der „Donbass“ im Blick ukrainischer Intellektueller, in: Osteuropa 66 (2016) 6-7, S. 171-184, hier: S. 171.

2 Der lange Weg zur Eigenstaatlichkeit

Die Ukraine ist unterschiedlich, polyethnisch, mehrsprachig, von kultureller Vielfalt, reich an Religionen, besitzt eine große Spannweite politischer Orientierungen – aber sie ist einig und frei.

VOLODYMYR HOLOVKO und LARYSA JAKUBOVA, Historiker¹⁵⁷

Die Formierung der ukrainischen Nation vollzog sich in enger Verflechtung mit der Herausbildung der russischen Nation. ANDREAS KAPPELER fasst in seiner Geschichte der Völker der Ukraine und Russlands, der „ungleichen Brüder“, noch einmal die Vorgeschichte zusammen, die beide Nationen über Jahrhunderte verband: so der Beginn in der „gemeinsamen Wiege“ der mittelalterlichen Kiewer Rus‘ im 9. bis Anfang des 13. Jahrhunderts, eine lange Phase der Entflechtung und Auseinanderentwicklung seit dem Einfall der Mongolen im 13. bis zum 17. Jahrhundert, die anschließenden Epochen der Annäherung und später der Integration einer Mehrheit der Ukrainer in das Russische Reich, mit denen sich eine zunehmende Verschränkung der ukrainischen und russischen Gesellschaften und Kulturen verband. Schließlich gehöre dazu das asymmetrische russisch-ukrainische Verhältnis innerhalb des Russischen Reichs des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, das erst dann auch zur Formierung beider „verspäteter Nationen“ führte.¹⁵⁸

¹⁵⁷ Holovko, Volodymyr / Jakubova, Larysa: Rozd. 7: Zbrojna ahresija Rosii proty Ukraïny, in: Smolij, Valerij Andrijovič (Red.): 25 rokov nezaležnosti: Narysy istorii tvorennja nacii ta deržavy, Kyïv 2016, S. 599-768, hier: S. 731.

¹⁵⁸ Kappeler, Andreas: Ungleiche Brüder. Russen und Ukrainer vom Mittelalter bis zur Gegenwart, München 2017, Zusammenfassung: S. 13-14. Der Harvardler Literaturwissenschaftler GEORGE G. GRABOWICZ unterscheidet für das Gebiet der heutigen Ukraine folgende drei fundamentale Perioden: die Kiewer und später Galizisch-Wolhynische Periode (11. bis 14. Jahrhundert) sowie die Perioden der Frühmoderne (Ende des 16. bis zum 18. Jahrhundert) und der Moderne (frühes 19. Jahrhundert bis heute). Grabowicz,

Die folgenden Betrachtungen setzen zeitlich mit dem Beginn der eigentlichen ukrainischen Nationsbildung ein. Ohne Zweifel ist auch die „vornationale“ Zeit für die Herausbildung der ukrainischen Nation von Bedeutung. Auf sie kann im Rahmen dieser Arbeit jedoch nur in einzelnen Zusammenhängen Bezug genommen werden.

Die erstmals 1983 von BENEDICT ANDERSON veröffentlichte Definition der Nation als „eine vorgestellte politische Gemeinschaft – vorgestellt als begrenzt und souverän“¹⁵⁹ erfüllte sich dabei für die Ukrainer bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts nicht. Während sich die westeuropäischen modernen Nationalstaaten im 18. und 19. Jahrhundert herausbildeten, entstand das „Bewusstsein nationaler Differenz“ in der „rusländischen Ukraine“ erst im Zuge der „gewollten Modernisierung“ infolge der Niederlage des Russischen Reichs im Krimkrieg (1853–56).¹⁶⁰ Eine ukrainische Nationalbewegung entstand in allen ukrainischen Siedlungsgebieten, so im Russischen Reich, in Galizien, dem Karpatengebiet und in der nördlichen Bukowina Österreich-Ungarns. Der eigentlich „Bewohner eines Grenzgebiets“ („Ukraine“¹⁶¹) bedeutende Begriffe „Ukrainer“ setzte sich im 19. Jahrhundert gegen die von Rus‘ abgeleiteten Formen (*rusyn*, *rusin*, *rusnak*, deutsch: Ruthene) durch.

Ein erstes ukrainisches politisches Milieu entwickelte sich im Zusammenhang mit der Regionalisierung des Habsburger Reichs und der Einrichtung eines galizischen Landtags in L’viv (Lemberg¹⁶²) im Jahr 1867. Ukrainisch als zugelassene Amtssprache, eigene griechisch-katholische (unierte) Kirche, ein ukrainisch-sprachiges Bildungswesen

George G.: Prologue, Ukrainian Literature and Europe: Aporias, Asymmetries, and Discourses, in: Brogi Bercoff, Giovanna / Pavlyshyn, Marko / Ploky, Serhii (eds.): Ukraine and Europa. Cultural Encounters and Negotiations, Toronto, Buffalo, London 2017, S. 17–41, hier: S. 19.

¹⁵⁹ Anderson, Benedict: Die Erfindung der Nation. Zur Karriere eines erfolgreichen Konzepts, Erw. Neuausg., Frankfurt, New York 1996, S. 15.

¹⁶⁰ Golczewski, Deutsche und Ukrainer, S. 28.

¹⁶¹ Auch in der polnischen frühen Neuzeit wurden tatarische Grenzgebiete ebenfalls „*ziemie ukrainne*“ genannt. Ebd., S. 30.

¹⁶² Polnisch *Lwów*, russisch *L’vov*.

bis hin zu Gymnasien und Lehrerseminaren, ukrainische politische Partizipation über die Parteienlandschaft und die wachsende landwirtschaftliche Genossenschaftsbewegung¹⁶³ wurden die Agenturen eines sich entwickelnden ukrainischen Nationalbewusstseins.¹⁶⁴ Trotz der „vollständigen Legalisierung der ukrainischen kulturellen und politischen Eigenständigkeit“¹⁶⁵ infolge der russischen Revolution von 1905 erlangte die ukrainische Nationalbewegung im Russischen Reich keinen Massencharakter. Die sich nach 1907 neuerlich verstärkenden Repressionen führten dazu, dass sich das relativ freiheitliche österreich-ungarische Galizien zum Fluchtort der ukrainischen Nationalbewegung entwickelte. Mit dem „galizischen Ausgleich“ von 1914 wurde die Gleichberechtigung der Ukrainer und anderer Volksgruppen festgeschrieben.¹⁶⁶ Die österreichischen Ruthenen konnten sich im Gegensatz zu den russländischen Ukrainern kulturell frei entfalten. Sicher ist, resümiert FRANK GOLCZEWSKI, dass in Habsburg-Galizien ein ukrainisches *nation-building* im Kontrast zu den dort lebenden Polen stattfand.¹⁶⁷

Um 1900 befanden sich Ukrainer als Minderheiten in Siedlungsgebieten unter Rumänen, Slowaken, Polen und (Groß-)Russen. Letztere wiederum, dazu Juden, Weißrussen, Deutsche, Griechen, Bulgaren, Tschechen, Roma und andere lebten in Gebieten mit ukrainischer Bevölkerungsmehrheit. Um 1910 lebten in den Russischen und Habsburger Reichen zusammen etwa 33 Millionen Ukrainer. Vier Millionen davon stellten im Habsburger Reich 8% der Gesamtbevölkerung, in

¹⁶³ Noch Mitte der 1990er Jahre konnte der Verfasser in L'viv eine Reklameinschrift des Raiffeisensystems ausmachen.

¹⁶⁴ Golczewski, *Deutsche und Ukrainer*, S. 29-30.

¹⁶⁵ Ebd., S. 30. Damit bezieht sich GOLCZEWSKI vor allem darauf, dass die ukrainische Sprache und Kultur nicht mehr „illegal“ waren, dies durch die VALUEV-Gesetze von 1863 und den Emser *Ukaz* von 1876.

¹⁶⁶ Jobst, Kerstin S.: Die ukrainische Nationalbewegung bis 1917, in: Golczewski, Frank (Hg.): *Geschichte der Ukraine*, Göttingen 1993, S. 158-171, hier: 166-167.

¹⁶⁷ Golczewski, *Deutsche und Ukrainer*, S. 29.

Cisleithanien 12-13%. Im Russischen Reich bildeten die Ukrainer mit 18% der Gesamtbevölkerung die zweitstärkste ethnische Gruppe.¹⁶⁸

Der 1914 ausbrechende Erste Weltkrieg, die Urkatastrophe (*great seminal catastrophe*¹⁶⁹) des 20. Jahrhunderts, und die folgenden Revolutionen im Russländischen Reich machten um den ukrainischen Teil des Imperiums keinen Bogen. Zwischen 1917 und 1920 gab es eine Reihe von ukrainischen Staatsgründungen.¹⁷⁰ So entstand bereits am 4. März 1917, eine Woche nach der Februarrevolution, in Kiew die Zentralrada (ukr. *Central'na Rada*), eine Art ukrainisches Vorparlament. Wenig später wurde sie von einem Nationalkongress als höchste nationale Autorität legitimiert. Als ersten Präsidenten ernannte die *Rada* am 20. März 1917 den Historiker MYCHAJLO HRUŠEV'S'KYJ (1866–1934). Die *Rada* erkannte die Petersburger Provisorische Regierung an und verfolgte das Ziel einer national-territorialen Autonomie der Ukraine im Rahmen des Russischen Staates. Zunehmende Radikalisierungen führten zur Übernahme der Macht durch die Ukrainische Sozialdemokratische Arbeiterpartei, deren Führer, der Schriftsteller VOLODYMYR VYNNYČENKO (1880–1951) im Juni 1917 den Vorsitz des Generalsekretariats der *Rada* übernahm, der ersten unabhängigen Regierung. Am 19. Juni 1917 erklärte die *Rada* in einem als „*Universal*“ bezeichnetem Manifest die Autonomie der Ukraine. Konflikte zwischen Provisorischer Regierung und der Zentralrada wurden in einem Kompromiss beigelegt (2. *Universal*). Die Provisorische Regierung erkannte die *Rada* und deren Generalsekretariat als Vertretung der ukrainischen Nation am 2. Juli 1917 an. Damit gab das russische Zentrum erstmals einen Teil der Macht an eine national-ukrainische Körperschaft ab. Im Lauf des Sommers 1917 verschärften sich die sozialen und politischen Auseinandersetzungen in der Ukraine. Es kam zu spontanen Enteignungen von Ländereien des polnischen und russischen Adels. Eigene ukrainische

¹⁶⁸ Kappeler, Ukraine, S. 145.

¹⁶⁹ Kennan, George F.: *The Decline of Bismarck's European Order. Franco-Russian Relations, 1875-1890*, Princeton 1979, S. 3.

¹⁷⁰ Die folgende Darstellung der Ereignisse von 1917 bis 1921 folgt im Wesentlichen Kappeler, Ukraine, S. 167-186.

Truppenformationen bildeten sich. Auseinandersetzungen innerhalb der jungen nationalen Bewegung und mit den nicht-ukrainischen politischen Kräften fanden statt. Die *Rada* verlor an Autorität.

Nach der Petrograder Oktoberrevolution arbeitete die Zentralrada vorübergehend mit den *Bol'seviki*¹⁷¹ zusammen. Am 7. November 1917 proklamierte sie in ihrem 3. *Universal* die Ukrainische Volksrepublik (*Ukrains'ka Narodna Respublika, UNR*) als Teil einer russischen Föderation. Dies reichte den Bolschewiki nicht. Als Gegenentwurf gründeten sie am 12.12.1917 eine ukrainische Sowjetregierung in Charkow (Charkiv). Diese begann die Besetzung der Ukraine und eroberte am 8. Februar 1918 (26. Januar des alten Kalenders) Kiew. Die Zentralrada, nachdem sie noch am 12. Januar in einem 4. *Universal* die Unabhängigkeit der Ukraine erklärt und am 9. Februar einen Separatfrieden mit den Mittelmächten abgeschlossen hatte, verlor die Macht. Am 1. März eroberten die Mittelmächte Kiew und setzten die Zentralrada wieder ein. Im Frieden von Brest-Litovsk, dem sog. „Brotfrieden“, musste die Russische Sowjetrepublik am 3. März die unabhängige Ukraine völkerrechtlich anerkennen.¹⁷² Am 29. April führten Konflikte zwischen der *Rada* sowie den deutschen und österreich-ungarischen Militärverwaltungen zur erneuten Absetzung und Einsetzung einer von Deutschland gestützten Regierung (Hetmanat, ukr. *Het'manščyna*¹⁷³) unter dem russifizierten General und Großgrundbesitzer PAVLO SKOROPADS'KYJ (1873–1945). Wieder bildete sich ein national-oppositioneller Gegenentwurf: die gegen das Hetmanat von SKOROPADS'KYJ gegründete Ukrainische Nationale Union formierte am 14. November 1918 eine „Direktorium“ genannte Exekutive unter VYNNYČENKO. Unterstützt durch ukrainische Bauern und Soldaten des Hetmanats, nahmen die Truppen des Direktoriums nach Abzug der Deutschen und

¹⁷¹ Anhänger der LENIN'schen Fraktion der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Russlands.

¹⁷² Golczewski, *Deutsche und Ukrainer*, S. 194. Davor, am 9. Februar 1914, gab es einen Vertrag mit der Ukraine, den wenig bekannten „ersten Friedensvertrag des Ersten Weltkriegs“ (Ebd., S. 13).

¹⁷³ Gemeinwesen von Kosaken unter Führung eines *Hetman* genannten Anführers.

Flucht von SKOROPADS'KYJ am 14. Dezember Kiew ein. Das Direktorium der Ukrainischen Volksrepublik übernahm die Macht.

Parallel zu den Entwicklungen in dem Russländischen Teil der Ukraine entstanden nationalstaatliche Projekte auch im Westen des Landes. So proklamierte sich am 13. November 1918 die Westukrainische Volksrepublik (*Zachidnoukraïns'ka Narodna Respublika, ZUNR*) in L'viv. L'viv ging als *Lwów* bald wieder an Polen verloren, doch konnte die Regierung auf dem Land eine ukrainische Verwaltung und Armee mit dem Kern der *Sič*-Schützen unter ÊVHEN KONOVALEC' (1891–1938) etablieren, das sogenannte Staatssekretariat. Die Westukrainen unterlagen im Sommer 1919 den polnischen Armeen. Die ehemaligen westukrainischen Gebiete Habsburgs teilten sich Polen, Rumänien und die Tschechoslowakei.

In der Ostukraine bildete sich im November 1918 erneut eine sowjetische Regierung, die am 5. Februar wieder in Kiew einzog. Das Direktorium floh nach Podolien, SIMON PETLJURA (1879–1926) löste VOLODYMYR VYNNYČENKO in der Führung des Direktoriums ab. *UNR* und *ZUNR* vereinigten sich am 22. Januar 1919. Gemeinsam mit den aus Galizien vertriebenen westukrainischen Truppen marschierte am 30. August nunmehr das Direktorium in Kiew ein. Die Macht übernahm jedoch die von der Entente unterstützte Freiwilligenarmee des weißen Generals ANTON DENIKIN (1872–1947), die inzwischen weite Gebiete der Ukraine besetzt hielt. DENIKIN lehnte die Zusammenarbeit mit der Volksrepublik unter PETLJURA ab. Dieser kooperierte als letzter Ausweg mit Polen und trat Galizien ab. Die Regierung der Westukrainen ging nach Wien ins Exil. In einem nunmehr neunten Machtwechsel innerhalb von zweieinhalb Jahren zogen die sowjetischen Truppen Ende des Jahres 1919 ein drittes Mal in Kiew ein. Mit Ausnahme einer kurzfristigen Einnahme Kiews durch polnische Truppen unter JÓZEF PIŁSUDSKI (1867–1935) zwischen dem 7. Mai und 11. Juni 1920, unterstützt durch PETLJURA, konnte sich die Sowjetregierung in der Hauptstadt halten und die Macht im gesamten Land konsolidieren.

Alle geschilderten Ereignisse der Jahre 1914 bis 1920 brachten der ukrainischen Bevölkerung, verbunden mit einer nie zuvor gekannten Auflösung der Trennung von Kombattanten und Zivilbevölkerung, besonders große Verluste an Menschenleben. Pogrome kosteten im Bürgerkrieg nach vorsichtigen Schätzungen 60.000 ukrainischen Juden das Leben.¹⁷⁴ Beteiligt waren alle Kriegsteilnehmer: Rote und Weiße, reguläre Armeen, Kämpfer der Unabhängigkeitsbewegungen sowie irreguläre anarchistische Gruppierungen. Verbreitete Vorstellungen eines „jüdischen Bolschewismus“ trugen das ihre dazu bei.

Trotz der beschriebenen vielfältigen Bemühungen gelang es also zwischen 1917 und 1921 nicht, dauerhaft einen unabhängigen ukrainischen Nationalstaat zu etablieren. Gründe, die dies verhinderten, waren nach KAPPELER der generell unzureichende Entwicklungsstand der verzögerten ukrainischen Nationsbildung, die schmale soziale Basis der nationalen Idee in den russisch und jüdisch geprägten Städten und die unzureichende Mobilisierung der Masse der ukrainischen Bauern. Trotzdem ist mit der Ukrainischen Volksrepublik die, wenn auch kurzfristige, Etablierung eines modernen Nationalstaats gelungen. Damit stellt diese Periode eine wichtige Etappe der ukrainischen Nationsbildung dar, einen langfristig bedeutenden erinnerungskulturellen Anknüpfungspunkt.

Die nach sechs Jahren Krieg zerstörte Ukrainische Sozialistische Sowjetrepublik durchlebte gewaltsame Getreiderequisitionen des Kriegskommunismus und eine Hungersnot im Jahr 1921. Es folgte eine relative Liberalisierung durch die im März 1921 proklamierte Neue Ökonomische Politik (NÖP), bis die radikale Neuorientierung Ende der zwanziger Jahre Industrialisierung, Zwangskollektivierung, „Liquidierung

¹⁷⁴ Böhler, Jochen: Bürgerkrieg im Herzen Europas, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 26.11.2018.

des Kulakentums als Klasse¹⁷⁵ („Entkulakisierung“, engl.: „*dekulakization*“¹⁷⁶, ukr. „*rozkurklyennja*“) und sozialistischen „Wettbewerb“ einer Fünfjahrplan-Wirtschaft brachte. Es gab Phasen zwischenzeitlicher Konsolidierung, trotz allem idealistischen Enthusiasmus und wirtschaftliche Erfolge. All dies überschattete die traumatische Hungersnot von 1932/33, in der Emigrationsliteratur bereits seit Längerem und in der Ukraine seit 1988 „*Holodomor*“¹⁷⁷ genannt (s. Kap. 3.2).

Im Hinblick auf die ukrainische Nationsbildung war eine flexiblere Nationalitätenpolitik in der frühen Phase der Sowjetunion von besonderer Bedeutung.¹⁷⁸ Zentrale Elemente dieser frühen sowjetischen Nationalitätenpolitik, die *korenizacija* (russ. Einwurzelung im Sinne von

¹⁷⁵ Russ. *Kulak*, ukr. *kurkul*. JOSEF STALIN verkündet diese Politik in einer Rede vor Agrarwissenschaftlern am 27. Dezember 1929: „Das bedeutet, dass wir von der Politik der Einschränkung der Ausbeutertendenzen des Kulakentums übergegangen sind zur Politik der Liquidierung des Kulakentums als Klasse“. Stalin, Josef W.: Zu Fragen der Agrarpolitik in der UdSSR. Rede auf der Konferenz marxistischer Agrarwissenschaftler, 27. Dezember 1929, in: Ders.: Werke, Bd. 12, Berlin 1954, S. 125-152, hier: S. 147. Veröff. In Pravda Nr. 309, 29.12.1929. Mit „*kulak*“ war „zunächst der reichere Bauer gemeint, bald wurden damit all diejenigen bezeichnet, die sich der Kollektivierung widersetzen“. Kappeler, Ukraine, S. 199.

¹⁷⁶ Conquest, Robert: The Harvest of Sorrow. Soviet Collectivization and the Terror-Famine, London 2002, S. 4.

¹⁷⁷ „*Holodomor*“, in der Ukraine seit 1988 für Massensterben durch Hungersnot, Hungerepidemie oder Hungerkatastrophe, ist eine Zusammensetzung des ukrainischen „*holod*“ für Hunger sowie „*mor*“ für Krankheit, Seuche, Epidemie, Tod und Massensterben bzw. „*moryty*“ für umbringen. S. u.a.: Mark, Rudolf A. / Simon, Gerhard: Die Hungersnot in der Ukraine und anderen Regionen der Sowjetunion 1932 und 1933, in: Vernichtung durch Hunger. Der Holodomor in der Ukraine und der UdSSR = Osteuropa 54 (2004) 12, S. 5-12, hier: S. 6. Simon, Gerhard: Stalins Krieg gegen die Ukraine. Buchbesprechung, in: Ukraine verstehen 12.05.2019, URL: <https://libmod.de/roter-hunger-von-anne-applebaum-wie-stalin-die-ukraine-aushungerte/> (20.05.2019). Eine suggerierte enge Assoziation zwischen „*Holodomor*“ und „Holocaust“ (griechisch „*hólos*“ für ganz, vollständig) ist verbreitet: Vgl.: Jahn, Egbert: der Holodomor im Vergleich. Zur Phänomenologie der Massenvernichtung, in: Vernichtung durch Hunger. Der Holodomor in der Ukraine und der UdSSR = Osteuropa 54 (2004) 12, S. 13-32).

¹⁷⁸ Vgl. Kappeler, Ukraine, S. 190-197. Begleitend zur NÖP der 1920er Jahre sollten die nichtrussischen Völker, allen voran die Ukrainer mit einem Anteil an der Gesamtbevölkerung von 21% (1926: Ebd., S. 188) als größtes unter ihnen, für den sowjetischen Staat gewonnen werden. Als Ziele der neuen Nationalitätenpolitik formulierte JOSEF STALIN 1923 in erster Linie die Bekämpfung der Überreste des „*großrussischen Chauvinismus*“, zweitens die Liquidierung der faktischen Ungleichheit der Nationalitäten,

Besetzung von Positionen durch einheimische Kräfte) und Förderung von nationalen Sprachen und Kulturen unter der Devise „*National in der Form, sozialistisch im Inhalt*“, trieben die Ukrainisierungstendenzen voran. Dies betraf die Bedeutung der ukrainischen Sprache, in unterschiedlichem Ausmaß das Schulsystem, Hochschulwesen, die Literatur, Opern, Theater, Rundfunk, Wissenschaft und Wirtschaft, weniger jedoch die weiterhin von der russischen Orthodoxie dominierte Kirchen- und Religionspolitik. Emigrierte Wissenschaftler kehrten in die Ukraine zurück. All dies trug zur Konsolidierung der ukrainischen Nation bei. Das „*ukrainische Bauernvolk*“ wurde zu einer „*modernen Nation mit einer vollständigen Sozialkultur*“¹⁷⁹.

Weitergehende national-ukrainische Tendenzen behinderten jedoch Intervention der Moskauer Zentralregierung¹⁸⁰: Ersten, durch den Sekretär der Kommunistischen Partei der Ukraine (*Bolševiki*) – KPU (b)¹⁸¹ – PAVEL POSTYŠEV (1887–1939) geleiteten, Säuberungen im Jahr 1933 folgte eine Zeit relativer Ruhe, bevor 1937/38 der „Große Terror“ seinen Höhepunkt erreichte. Für die Ukrainer waren die Folgen katastrophal. Neben mehrmaliger Auswechslung und weitgehender Vernichtung oder Deportation politischer Funktionsträger in Partei und Regierung nach Sibirien wurde der Großteil der breiten ukrainischen Elite in Wissenschaft, Kultur, Bildungswesen, Militär und Kirche ebenfalls ausgetauscht, hingerichtet oder deportiert. Nach Ernennung von NIKITA CHRUSČEV (1894–1971) zum neuen 1. Sekretär der KPU (b) im Jahre 1938 wurden die entstandenen Lücken unter den Eliten durch Russen aufgefüllt. Im Ergebnis waren Ende der 1930er Jahre die Errungenschaften der Ukrainisierungspolitik von 1917 bis 1933, und vor allem die sie hoffnungsvoll tragende ukrainische Elite, fast vollständig vernichtet. Dazu

aber auch drittens den Kampf gegen „*nationalistische Überreste*“ bei einzelnen Völkern (Stalin, Josef W.: Referat über die nationalen Momente im Partei- und Staatsaufbau, 23.04.1923 auf dem XII. Parteitag, in: Ders.: Werke, Bd. 5., Berlin 1952, S. 207-230, hier: S. 214-218).

¹⁷⁹ Kappeler, Ukraine, S. 195.

¹⁸⁰ Vgl. Ebd., S. 203-205.

¹⁸¹ Erst 1952 wurde der Zusatz „*Bolševiki*“ gestrichen.

kam die extreme Dezimierung der Landbevölkerung infolge des *Holodomor* sowie die Zerschlagung der traditionellen ökonomischen und sozialen Ordnung durch Zwangskollektivierung und „Entkulakisierung“. Die russische war gegenüber der ukrainischen Sprache auf dem Vormarsch.

Als Ergebnis des Deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakts (RIBBENTROP-MOLOTOV- oder HITLER-STALIN-Vertrags bzw. -Pakts) vom 23. August 1939 besetzten sowjetische Truppen im September des Jahres Ost-Galizien, West-Wolhynien und weitere Gebiete des östlichen Polens. Diese Gebiete wurden Ende Oktober 1939 formal in die UdSSR eingegliedert. Der Überfall des nationalsozialistischen Deutschlands auf die UdSSR am 22. Juni 1941 unterbrach die eigenständige Entwicklung der Sowjetukraine bis zur vollständigen Befreiung aller durch Ukrainer bewohnten Gebiete der UdSSR im Oktober 1944.

In der Ukraine der Nachkriegszeit waren erstmals fast alle Ukrainer in einem Staat vereint. Die UdSSR mit nun 580.000 km² und 41 Millionen Einwohnern war als einer der Hauptkriegsplätze des Zweiten Weltkrieges fast vollständig zerstört. 81% der Industrieanlagen waren nicht mehr intakt, 75% der Industrieproduktion der Vorkriegszeit fehlten, die meisten Städte lagen in Trümmern, geschätzt 6 bis 8 Millionen Tote waren zu beklagen.¹⁸²

Für das Thema dieser Arbeit ist die Entwicklung ukrainischer nationaler und nationalistischer Tendenzen und Organisationen von besonderem Interesse. In Wien gründete sich 1929 die Organisation Ukrainischer Nationalisten (ukr: *Organizacija Ukrain's'kych Nacionalistiv, OUN*). Die Wurzeln der *OUN* lagen im Widerstand gegen die Politik der Polonisierung in der Zweiten Polnischen Republik 1918–1939/44. Die *OUN* organisierte mehrere Attentate auf hohe polnische Politiker. Zum wichtigsten Ideengeber der *OUN* avancierte der ehemalige Sozi-

¹⁸² Im Ganzen verlor die Ukraine zwischen 1930 und 1944 durch Hunger, Terror und Krieg zwischen 12 und 14 Millionen Menschen. Vgl. Kappeler, Ukraine, S. 224.

aldemokrat DMYTRO DONCOV (1883–1973). Sein extremer Nationalismus, der im Kontext faschistischer und anderer rechtsextremer Bewegungen in ganz Mittel- und Osteuropa zu sehen ist, erlangte zentrale Bedeutung.

Nach dem Einzug der deutschen Wehrmacht 1941 in Galizien versuchte die *OUN*, die Stunde zu nutzen, um im Bündnis mit Nazideutschland einen unabhängigen Staat zu gründen.¹⁸³ Die Besatzungsmacht brauchte jedoch keinen ukrainischen Marionettenstaat. Sofort nach dem deutschen Einmarsch wurden führende *OUN*-Politiker verhaftet, unter ihnen der Führer der *OUN (B)* STEPAN BANDERA (1909–1959), der zum „enfant terrible der sowjetischen antinationalistischen Propaganda“ (HEORHIJ KAS'ANOV¹⁸⁴) werden sollte. Obwohl der Traum vom eigenen Staat zu keiner Zeit eine reale Chance hatte, arbeitete die *OUN* mit der deutschen Besatzungsmacht zusammen und beteiligte sich an der Ermordung der Juden. Nachdem die deutsche Wehrmacht bereits unmittelbar vor dem Angriff auf die Sowjetunion aus Anhängern der *OUN (B)* das Bataillon „Nachtigall“ gründete, gelang es noch 1943, etwa 80.000 ukrainische Freiwillige anzuwerben. Von diesen kämpften 17.000 in der Waffen-SS-Division Galizien.¹⁸⁵ Während des Krieges gründeten Angehörige der *OUN (B)* die Ukrainische Aufstandsarmee (ukr. *Ukraïns'ka Povstans'ka Armija, UPA*), die gegen die sowjetische Armee kämpfte, aber 1943/44 in West-Wolhynien und Galizien auch gewaltsam gegen polnische Siedler vorging. Zehntausende Menschen wurden getötet. Die Ereignisse gingen in die polnische Geschichtsschreibung als „Wolhynisches Massaker“ ein (poln. *Rzeź wołyńska*, ukr.

¹⁸³ Die *OUN* spaltete sich 1940 in zwei nach STEPAN BANDERA (1909–1959) und ANDRIJ MELNYK (1890–1964) benannte Fraktionen: der *OUN (B)* und der gemäßigten *OUN (M)*. Am 30. Juni 1941 riefen Vertreter der *OUN (B)* in Lemberg eine unabhängige ukrainische Regierung aus, gleichzeitig Melnyk, *OUN (M)* in Rivne, Wolhynien. S.: Kappeler, Andreas: Vom Kosakenlager zum Euromaidan. Ukrainische Widerstandstraditionen, in: Raabe, Katharina/Sapper, Manfred (Hgg.): Testfall Ukraine. Europa und seine Werte, Berlin 2015a, S. 36.

¹⁸⁴ [Kas'janov, Heorhij] Kasianov, Georgiy: How a War for the Past Becomes a War in the Present, in: Kritika: Explorations in Russian and Eurasian History 16 (2015) 1, S.149–155, hier: S. 154.

¹⁸⁵ Kappeler, Ukraine, S. 221.

Volyns'ka rizanyna). Die ukrainische Seite nennt dies mehrheitlich die „Wolhynische Tragödie“ (ukr. *Volyns'ka trahedija*). Die Umsiedlung von mehr als 800.000 polnischen Bürgern in der Nachkriegszeit nach Polen als Teil der „Aktion Weichsel“ (poln. *Akcja Wisła*) trugen dazu bei, dass die Bevölkerung Galiziens und Wolhyniens heute fast vollständig ukrainisch ist.¹⁸⁶

Eines der vordringlichen Anliegen der Nachkriegszeit war die vollständige Integration der Westukraine in das sowjetische politische System. Dagegen führte die *UPA* einen antisowjetischen Guerillakrieg, der sich bis in die 1950er Jahre fortsetzte. Die *OUN* war sowohl normativ (obgleich nicht geografisch) antiwestlich und eindeutig antisowjetisch, ihre Führer und Ideologen ethnozentrisch und xenophob. Gleichzeitig gaben viele ihrer Anhänger und deren Familien ihr Leben für den Kampf um die Unabhängigkeit der Ukraine. Einige ukrainische Nationalisten, so ein Bruder *STEPAN BANDERA's*, wurden von den Nationalsozialisten getötet, die meisten kamen im Kampf gegen das sowjetische Regime ums Leben.¹⁸⁷

Der Tod *STALIN's* am 5. März 1953 markierte den Beginn einer neuen Ära in der Entwicklung der Sowjetunion, meist *Ottopel'* (russ. Tauwetter) genannt. Nach über 25 Jahren uneingeschränkter Alleinherrschaft öffneten sich neben Chancen für eine Öffnung der Außenpolitik der UdSSR zunächst vor allem Raum für innenpolitische Reformen. Dies

¹⁸⁶ Hier sei angemerkt, dass sich die über die Emigranten konservierte *OUN/UPA*-Geschichte stärker auf den galizischen Zweig bezieht als auf den etwa ein Jahr früher entstandenen und mit größeren antipolnischen Massakern in Verbindung zu bringenden Wolhynischen Zweig. Die Galizische *UPA* wurde vorrangig als Nachkriegs-Widerstandskämpfer gegen die Sowjetmacht bekannt. Yurchuk, Yuliya: Reclaiming the Past, *Confronting the Past: OUN-UPA Memory Politics and Nation Building in Ukraine (1991-2016)*, in: Fedor, Julie / Kangaspuro, Markku / Lassila, Jussi / Zhurzhenko, Tatiana [Žurženko, Tetjana] (eds.): *War and Memory in Russia, Ukraine and Belarus*, Springer International Publishing 2017b, S. 107-137, hier: S. 131-132.

¹⁸⁷ Vgl.: Umland, Andreas: *The Ukrainian government's Memory Institute against the West*, in: *New Eastern Europe* 07.03.2017, URL: <http://neweasterneurope.eu/articles-and-commentary/2284-the-ukrainian-government-s-memory-institute-against-the-west> (19.09.2017).

hatte fundamentale Auswirkungen auf die unmittelbaren Lebensbedingungen und nationalen Befindlichkeiten auch der ukrainischen Bevölkerung. CHRUSČEV, inzwischen 1. Sekretär des Zentralkomitees (ZK) der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (KPdSU), knüpfte an die *korenizacija* der 1920er und frühen 1930er Jahre an.¹⁸⁸ Ukrainische Bürger besetzten wieder mehrheitlich die politischen Führungspositionen. PETRO ŠELEST (1908–1996), 1963 bis 1972 1. Sekretär des ZK der KPU, setzte die Ukrainisierungstendenzen seiner Vorgänger OLEKSII KYRYČENKO (1908–1975) und MYKOLA PIDHORNyj (1903–1983) fort. Getragen wurde diese Politik mehrheitlich nicht durch einschlägige westukrainische, sondern durch „Nationalisten“ ostukrainischer Herkunft, aus denen sich später auch Teile der ukrainischen Dissidentenbewegung rekrutierten.¹⁸⁹ Die Politik eines „kontrollierten Autonomismus“ (VERONIKA WENDLAND)¹⁹⁰ ŠELEST's setzte auf größere administrative Autonomie der Ukraine und Eintreten für die wirtschaftlichen Interessen des Landes. Gegen die Bevorzugung Sibiriens in der Industriepolitik wurde die Forderung nach Ausbau des traditionellen Donbass-Steinkohlenreviers gestellt. Die KPU versuchte sich als Partei des ukrainischen Volkes zu profilieren, indem sie im Gegensatz zur offiziellen Politik der „Annäherung und Verschmelzung“ [zu einem Sowjetvolk] (russ. *sbliženie i slijanie*) das Gleichgewicht zwischen „Annäherung und Aufblühen“ (russ. *sbliženie i rascvetanie*) forderte, einen Mittelweg zwischen Belangen der Republik und Forderungen des Zentrums. Auf kulturellem Gebiet kam unter ŠELEST die spätstalinistische Russifizierungspolitik unter Kritik. Dies stärkte die gesellschaftliche Stellung der ukrainischen Sprache. Gleichzeitig wurde die Wiederbelebung ukrainischer Geschichtsstudien betrieben, so 1957 mit der Begründung der Ukrainischen Historischen Zeitschrift (*Ukraïnskyj Istoryčnyj Žurnal*) als neuem Forum.

¹⁸⁸ Kappeler, Ukraine, S. 230–232.

¹⁸⁹ Wendland, Die ukrainischen Länder, S. 282.

¹⁹⁰ Vgl.: Kappeler, Ukraine, S. 233–236. Wendland, Die ukrainischen Länder, S. 282–284.

Die Politik unter ŠELEST's Nachfolger VOLODYMYR ŠČERBYCKYJ (1918–1990) wird als „Eiszeit“, „Bleierne Zeit“, als Periode der Stabilität und des „Zastoj“ (russ. Stagnation) bezeichnet.¹⁹¹ ŠČERBYCKYJ, der die Sowjetukraine bis 1989 führte, stand für unnachsichtige Verfolgung selbst schwacher Ansätze einer Dissidentenbewegung, Zurückdrängung des kulturell-sprachlichen Ukrainertums und Abwehr aller Reformen. „Säuberungen“ unter der ukrainischen Intelligenz wurden wieder aktuell, auch unter Historikern. Etwa 1.000 Intellektuelle büßten ihre Stellung ein. Vor allem Parteigänger von ŠELEST verloren Posten in Staat und Partei. In der zweiten Hälfte der 1970er und in den 1980er Jahren verstärkten sich Russifizierungstendenzen. Besonders in den Städten und im russisch geprägten Milieu der südlichen und östlichen Ukraine erhöhte sich der Assimilationsdruck.

Neben einer systemkonformen nationalkommunistischen Strömung (s. ŠELEST) entwickelte sich, beginnend in den 1960er Jahren, auch eine potenziell systemsprengende nationale Opposition.¹⁹² So gründete sich 1976 die Ukrainische Helsinki-Gruppe¹⁹³ nach Moskauer Vorbild. Auch Verfechter eines exklusiven ukrainischen Nationalismus waren, wenn auch schwach, vertreten.

Mit der Wahl von MICHAEL GORBAČEV zum Generalsekretär des ZK der KPdSU im Jahre 1985 änderte sich, auch dank des Reformgegners ŠČERBYCKYJ, zunächst wenig, trotz Politik der *Perestrojka*¹⁹⁴ (russ. Umbau oder Umgestaltung, ukr. *Perebudova*) und *Glasnost* (russ. Transparenz, ukr. *Glasnist*⁵). Anstöße zu einer zunehmenden Kritik am

¹⁹¹ Vgl.: Jobst, Geschichte der Ukraine, S. 231–233. Simon, Gerhard: Die Ukraine auf dem Weg – wohin? In: Ders. (Hg.): Die neue Ukraine. Gesellschaft – Wirtschaft – Politik (1991–2001), Köln, Weimar, Wien 2002. S. 5–27, hier: S. 9. Kappeler, Ukraine, S. 13, 236–241.

¹⁹² Kappeler, Ukraine, S. 242. Die weitere Entwicklung bis zur Unabhängigkeit: Ebd., S. 242–254.

¹⁹³ Deren kürzlich (7. Juli 2018) verstorbene Gründungsmitglied LEVKO LUK'JANENKO war 26 Jahre in sowjetischen Gefängnissen inhaftiert und gehörte im August 1991 zu den Verfassern der Unabhängigkeitserklärung der Ukraine. S.: O.V.: Lewko Lukjanenko gestorben, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 09.07.2018.

¹⁹⁴ Hier und im Folgenden wird das international bekanntere und im deutschen Sprachgebrauch geläufigere russische Wort „*Perestrojka*“ genutzt.

System gab die Katastrophe von Čornobyl' (russ. Černobyl', dt. Tschernobyl). Čornobyl' wurde zum Erinnerungsort¹⁹⁵, das ökologische Element zum Bestandteil der Oppositionsbewegung. Massenstreiks der Bergleute 1989 stellten, neben wirtschaftliche und soziale, auch politische Forderungen. 1990 entstand eine grüne Partei. Es gab Versuche zur Liberalisierung der Religionspolitik. Nach langen Vorbereitungen schlossen sich im September 1989, dem baltischen Vorbild folgend, verschiedenste Oppositionsbewegungen zur „Volksbewegung der Ukraine für die *Perestrojka*“ (*Narodnyj Ruch Ukraïny za Perebudovu*, kurz: *Ruch*) zusammen. *Ruch* entwickelte sich 1990 zu einer nationalen Unabhängigkeitsbewegung. Teile der alten Parteinomenklatura unter der Führung von LEONID KRAVČUK schlossen sich den Forderungen nach Unabhängigkeit an.

Am 16. Juli 1990 beschloss das Parlament, die *Verchovna Rada* (ukr. Oberster Rat) der USSR, die „*Deklaration über die staatliche Souveränität der Ukraine*“. Dem gescheiterten Moskauer Putsch vom August 1991 folgte am 24. August die Unabhängigkeitserklärung der Ukraine. Am 1. Dezember 1991 bestätigten 90,3% ihrer Bevölkerung bei einer Beteiligung von über 84% der 31,892 Millionen Wahlberechtigten die Unabhängigkeit des Landes.¹⁹⁶ Am 5. Dezember beschloss die *Verchovna Rada*, den Vertrag zur Gründung der Sowjetunion zu kündigen. Am 8. Dezember trat die Ukraine gemeinsam mit der Russländischen Föderation und Weißrussland der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten bei.

¹⁹⁵ Wie sich Čornobyl' zum Erinnerungsort im Sinne PIERRE NORA's für Beteiligte unmittelbar vor Ort, später für die ca. 350.000 aus der betroffenen Region Evakuierten sowie langfristig als Symbol der sowjetischen Unterdrückung insgesamt und im transnationalen Masstab entwickelte, beschreibt KARENA KALMBACH: Kalmbach, Karena: Tschernobyl: Facetten eines Erinnerungsortes, in: bpb.de 18.04.2016, URL: <https://m.bpb.de/gesellschaft/umwelt/tschernobyl/225025/tschernobyl-fac> (19.09.2017).

¹⁹⁶ Zahlen u.a. bei: Shevel, Oxana: Memories of the Past and Visions of the Future. Remembering the Soviet Era and its End in Ukraine, in: Bernhard, Michael / Kubik, Jan (eds.): Twenty Years After Communism, Oxford, New York u.a. 2014, S. 146-167, hier: S. 146. Danylenko, Viktor: Rozd. 2: Rozpad SRSR ta Ukraïna, in: Smolij, Valerij (Red.): 25 rokov nezaležnosti: Narysy istorii tvorennja nacii ta deržavy, Kyïv 2016, S. 31-140, S. 135.

Ende des Jahres trat GORBAČEV zurück. Die UdSSR war Geschichte, die Ukraine beging den Jahreswechsel 1991/92 als unabhängiger Staat.

Zusammengefasst gab es seit der Herausbildung der modernen Nationalstaaten in Europa für die Ukraine also ein vielfältiges auf und ab von Phasen der Förderung und von retardierenden Momenten der Nationsbildung. Der britische Historiker ANDREW WILSON diskutierte retrospektiv die verschiedensten alternativen Entwürfe für die Formation des ukrainischen Nationalstaats, von einem Galizischen Projekt des Grafen GEORGIJ BOBRINSKIJ (1863–1928) im Ersten Weltkrieg über die Projekte der UNR und der ZUNR bis hin zur Sowjetukraine. Er kommt zu dem Schluss, dass die moderne Ukraine in gleichem Maße durch die sowjetische Erfahrung und durch das Erbe der nationalen Idee von 1917–20 geformt wurde.¹⁹⁷ Alle genannten Perioden und Nationalstaatsentwürfe prägten die aktuelle ukrainische Erinnerungskultur und Geschichtspolitik.

Die Erinnerungen an die gescheiterten national-ukrainischen Bemühungen der Jahre 1917–20 wurden während der Sowjetzeit in besonderem Maße in der Diaspora bewahrt. Auch die Entwicklung der im nächsten Kapitel vorzustellenden und für die Erinnerungskultur der Ukraine nach 1991 maßgeblichen geschichtspolitischen Meistererzählungen ist ohne die Exilukrainer nicht vorstellbar. Herausragende Bedeutung in den Frühjahren der unabhängigen Ukraine erlangte in diesem Zusammenhang das 1988 in Toronto erschienene und 1991 erstmals in ukrainischer Sprache erschienene Lehrbuch „Ukraina. Istorija“ („Ukraine: A History“) des ukrainisch-kanadischen Professors der York University in Toronto OREST SUBTELNY (1941–2016).¹⁹⁸ Mit einem „ausreichend standardisierten ethnonationalen, mit Elementen der Modernisierungstheorie aktualisierten Narrativ“¹⁹⁹ wurde dieses Werk in der Ukraine zu einem meistverlegten Bestseller.

¹⁹⁷ Wilson, Ukrainians, S. 119–151.

¹⁹⁸ [Subtelny] Subtel'nyj, Ukraïna.

¹⁹⁹ Kas'janov, Past Continuous, S. 231.

3 Grundlegende Narrative

Vorbei ist nicht vorüber.

ELIAS CANETTI, Schriftsteller²⁰⁰

Der Begriff „**Narrativ**“ ist relativ neu. Ähnliche Begriffe sind „Große Erzählung“, „Meta-Erzählung“ oder „Meistererzählung“, im englischen „*grand narrative*“ oder „*master narrative*“. Das Substantiv „Narrativ“ stammt vom lateinischen Verb „*narrare*“ für „erzählen“ und geht zurück auf ein 1979 erschienenes Werk des Franzosen JEAN-FRANÇOIS LYOTARD (1924–1998).²⁰¹ Es wird definiert als „*eine Erzählung oder Darstellung, die benutzt wird, um eine Gesellschaft oder historische Periode zu erklären oder zu rechtfertigen*“²⁰². Mit diesen, „*historische Aussagen strukturierenden Erzählungen*“ (BIRGIT EMICH²⁰³), verbinden sich Legitimitäten²⁰⁴ [und Autoritäten (gs)].

Zu den nützlichen Instrumenten der Konstruktion von Narrativen gehören **Mythen**. Deren wichtigste Eigenschaften, so ALEIDA ASSMANN, sind ihre Überzeugungskraft und affektive Wirkmacht. Das Wort „Mythos“ besitze, so A. ASSMANN weiter, eine doppelte Bedeutung: zum einen „*Verfälschung von historischen Tatsachen*“, die durch die

²⁰⁰ Assmann, A., Kritik, Karriere und Relevanz des Gedächtnisbegriffs, S. 41.

²⁰¹ Lyotard, Jean-François: La condition postmoderne. Rapport sur le savoir, Paris 1979. Im französischen Original hieß es: „*grands récits*“ oder „*metarécits*“. Die erste deutschsprachige Verwendung findet sich 1995 bei DAN DINER, einem israelisch-deutschen Historiker. Diner, Dan: Kreisläufe. Nationalsozialismus und Gedächtnis, Berlin 1995.

²⁰² Oxford English Dictionary, zit. nach Heine, Matthias: Modewort: Die erstaunliche Karriere des Begriffs „Narrativ“, in: Welt.de 13.11.2016, URL: <https://www.welt.de/debatte/kommentare/article159450529/Hinz-und-Kunz-schwafeln-heutzutage-vom-Narrativ.html> (27.11.2018).

²⁰³ Emich, Birgit: Geschichte der Frühen Neuzeit studieren, Konstanz 2006, S. 80.

²⁰⁴ Seibel, Wolfgang: Hegemoniale Semantiken und radikale Gegennarrative, in: Exzellenzcluster.uni-konstanz.de, 22. Januar 2009, URL: <https://www.exzellenzcluster.uni-konstanz.de/fileadmin/all/downloads/veranstaltungen2009/Seibel-Heg-Semantiken-090122.pdf> (27.11.2018).

Geschichtsforschung widerlegt werden könne, und zum anderen „die Form [...die...] in der Geschichte, mit den Augen der Identität‘ gesehen wird“. In letzterer Form bedeute Mythos die affektive Aneignung der eigenen Geschichte. So sei Mythisierung, neben der Modernisierung, einer von zwei grundlegenden Wegen der Nationsbildung. Dabei schließen sich beide Wege keineswegs aus. Über die Analyse der „Mythomotorik“, erschließe sich mehr als das funktionale System einer Nation, nämlich das Identitätskonstrukt bzw. -projekt der „*imagined community*“, ohne das Nationen nicht auskommen.²⁰⁵

Eine Definition bietet PHILIP MANGER:

Ein Mythos „...is a form of poethic truth, the sifting out of an essence, a hypothetical, metahistorical core that contained an intrinsic meaning.“²⁰⁶

Mit der Erlangung der Unabhängigkeit stand die ukrainische Gesellschaft vor der Notwendigkeit, ihre eigenen historisch verankerten und gleichzeitig zukunftsfähigen Meistererzählungen zu formulieren, unter breitestmöglichem Konsens auszuhandeln, zu kommunizieren und im kulturellen Gedächtnis zu verwurzeln. Zwei Aufgaben galt es zu lösen: Zum einen ging es darum, Versionen der ukrainischen Geschichte zu kreieren, die sich gegenüber früheren Synthesen qualitativ unterscheiden. Zum anderen sollten sie kompatibel sein zur vorherrschenden Historiografie westlicher Wissenschaftler.²⁰⁷

In Abhängigkeit von ihrer ideologischen Ausrichtung, den institutionellen und diskursiven Praktiken und Repräsentationsformen schlägt

²⁰⁵ Assmann, A., Schatten, S. 40-41.

²⁰⁶ Manger, Philip: The Radetzky March: Joseph Roth and the Habsburg Myth, in: Francis, Mark (ed.): The Viennese Enlightenment, London 1985, S. 40-62, zit. Nach: Urbantsch, Peter: Pluralist Myth and Nationalist Realities: The Dynastic Myth of the Habsburg Monarchy – a Futile Exercise in the Creation of Identity, Austrian History Yearbook 35 (2004), S. 101-141, hier: S. 101.

²⁰⁷ [Kas'janov, Heorhij] Kasianov, Georgiy / [Toločko, Oleksij] Tolocho, Oleksii: National Histories and Contemporary Historiography: The Challenges and Risks of Writing a New History of Ukraine, in: The Future of the Past: New Perspectives of Ukrainian History, Harvard Ukrainian Studies 34 (2015-2016) 1-4, S. 79-104, hier: S. 79.

KAS'JANOV für die Beschreibung der Geschichtspolitik der Ukraine seit Ende der 1980er Jahre drei grundlegende Modelle (Typen bzw. Versionen) des kollektiven/historischen Gedächtnisses vor²⁰⁸: Das erste nennt er „**exklusives Modell**“. Dabei wird ein bestimmter Bestand an Mythen zur Vorstellung und Repräsentation der Vergangenheit aus der „gesamten“ kollektiven/historischen Erinnerung ausgeschlossen. Da dieser Bestand die Formierung der „wahren“ homogenen Variante der Geschichtsdarstellung behindert, müsse letztere zur Schaffung kultureller und politischer Homogenität von den „fremdartigen“ Elementen bereinigt werden.

In der Ukraine stehen sich im Sinne des exklusiven Modells zwei grundlegende, mit verschiedenen Formen der kulturellen und politischen Identität verbundene, konkurrierende Erinnerungsnarrative gegenüber: das „nationale/nationalistische“ und das „sowjet-nostalgische“.

Das zweite Modell KAS'JANOV's, das „**inklusive Modell**“, sieht die Integration verschiedener Elemente der kollektiven/historischen Erinnerung in einen einheitlichen und symbolischen Raum und die Vereinigung zu einem einheitlichen Narrativ des kollektiven/historischen Gedächtnisses vor. In der sich während der Ereignisse von 2013/14 herausgebildeten kollektiven Erinnerung der „Revolution der Würde“ (*Euromajdan*) und seinem „geeinten zivilgesellschaftlichen Patriotismus“ sind Elemente des inklusiven Modells zu erkennen.²⁰⁹

Unter dem dritten Modell, dem, wörtlich übersetzt „gemischten“, besser „hybriden“ oder „**ambivalenten Modell**“, versteht der Autor die Koexistenz verschiedener Varianten der kollektiven/historischen Erinnerung, häufig im öffentlichen Raum (s. Kap. 5.3). Diese Koexistenz

²⁰⁸ Kas'janov, *Past Continuous*, S. 28–31.

²⁰⁹ Ders.: *K desjatiletiju Ukrainskogo instituta nacional'noj pamjati (2006-2016)*, in: *Historians 2016*, URL: <http://www.historians.in.ua/index.php/en/dyskusija/1755-georgij-kas-yanov-k-desyatiletiju-ukrainskogo-instituta-natsional-noj-pamyati-2006-2016>. (06.06.2016).

kann auch Erinnerungselemente verbinden, die ideologisch und politisch unvereinbar sind. Sie können nebeneinander existieren, entweder zufällig dank mangelnder Aufmerksamkeit bzw. fehlenden gesellschaftlichen Interesses, oder zielgerichtet als politisches Zeichen der gegenseitigen Neutralisierung ihrer ideologischen Inhalte oder – im besten Falle – der konkurrierenden Präsentation dieser Inhalte in der gesellschaftlichen Auseinandersetzung.

Drei grundlegende Narrative und Identität stiftende Mythen machen den Kern des heutigen nationalen Kanons der ukrainischen Gesichtspolitik und Erinnerungskultur im Wesentlichen aus. Im Einzelnen sind dies:

- das Postulat der **Kontinuität ukrainischer Geschichte**, u. a. mit dem hier einzuordnenden Kosakenmythos (Kontinuitätspostulat),
- das Opfernarrativ vom **Holodomor als Genozid am ukrainischen Volk**, unter Berücksichtigung seines spezifischen Verhältnisses zum Holocaust sowie
- das **national-ukrainische Narrativ** oder Narrativ der „nationalen Befreiung“, u. a. mit dem Heldenmythos der *OUN/UPA*.

Zwischen diesen Narrativen gibt es vielfältige Wechselwirkungen. Sie ergänzen und befördern sich gegenseitig. Alle drei Narrative verkörpern „exklusive Modelle“ KAS'JANOV's und sind im funktionalen Zusammenhang zu sehen. Das Kontinuitätspostulat und die Geschichte des *Holodomor* als Genozid am ukrainischen Volk sind wirksame Instrumente des national-ukrainischen Narrativs. Letzteres fasst sie und weitere Einzelemente nationaler Geschichte zur national-ukrainischen Meistererzählung zusammen.

Zum besseren Verständnis und in gewisser Art künstlich getrennt, wird im Folgenden die inhaltliche Bedeutung der Narrative erläutert (Kap. 3.1–3.3), bevor dann ihre Genese, Etablierung und zeitliche Entwicklung bis zum *Euromajdan* (Kap. 4) sowie Akteure und Aktionsfelder ihrer Umsetzung seit 2014 behandelt werden (Kap. 5).

3.1 Das Postulat der Kontinuität ukrainischer Geschichte

„Eine tausendjährige Staatlichkeit (dank des ‚Übergangs‘ einer staatlichen Form in die andere), die ununterbrochene Geschichte der Nation, die ihre Wurzeln in den vorhistorischen Epochen hat, Pathos von Leiden und Kampf“²¹⁰

als Basiselemente national-ukrainischer Geschichte (Abb. 1): Mit so einem verbreiteten, teleologisch auf die Legitimierung ihrer Staatlichkeit ausgerichteten Kontinuitätspostulat steht die Ukraine nicht allein. Im Zuge der Herausbildung moderner Nationalstaaten im 18. und 19. Jahrhundert wurden derartige Bemühungen ein gesamteuropäisches



Abb. 1: Kontinuitätspostulat auf Straßen-Tafeln in Kiew, Andreassteig, 02.05. 2017. Der Bogen der dargestellten Kämpfer reicht von der *Kiewer Rus*‘ (11. Jh.) über Kosaken-Kämpfer (17. Jh.), das Habsburger Österreich-Ungarn (1915: Legion ukrainischer Schützen, 1918: Ukrainische Galizische Armee), die Ukrainische Volksrepublik (1919), die autonome Karpaten-Ukraine (1939) und die UPA (1940–50) bis hin zur heutigen Armee.

²¹⁰ Ders., *Past Continuous*, S. 243.

Phänomen. Dieser Prozess der „Erfindung der Nation“²¹¹ beschäftigte sowohl „nicht-historische“ (staatenlose) als auch „historische“ (einen Staat besitzende) Nationen. In den Vorstellungen von „schon immer existierenden Nationen“ fand man im Bild des „*ancient people*“ (eines „uralten Volkes“, einer ethnischen oder linguistischen Gruppe) zu jeder historischen Situation *Claims*, die, ideologisch gefärbt, als Axiome der Vorläufer einer modernen Nation genutzt werden könnten. Dieses zentrale Master-Narrativ dient der fundamentalen Untermauerung der nationalen Identität. Es ist Resultat von Instrumentalisierung der Geschichte und legitimiert die politische und kulturelle Existenz einer Nation in Zeit und Raum. Das Vorhandensein von Brüchen in der Entwicklung der staatlichen und semistaatlichen Formen wird dabei entweder durch demografische oder kulturelle „Kontinuität“ (Tradition) des autochthonen Volkes kompensiert oder durch Indikatoren einer „nationalen Befreiungsbewegung“, bei der die zentrale Idee in der Staatlichkeit besteht.²¹²

Um die Jahrhundertwende trat MYCHAJLO HRUŠEVSKYJ mit der These in Erscheinung, dem Paradigma eines einheitlichen ostslawischen Volkes die Idee der seit dem Mittelalter getrennten Entwicklung von Russen, Ukrainern und Weißrussen entgegenzustellen, die Idee der eigenständigen „*Istorija Ukraïny-Rus*“ („Geschichte der Ukraine-Rus“)²¹³. Unterstützung fand er u. a. durch NATALIJA POLONS'KA-VASYLENKO²¹⁴. Mit dem „Postulat der Kontinuität der ukrainischen Geschichte“, der Existenz einer ukrainischen „Nation“ seit dem Mittelalter, schuf HRUŠEVSKYJ bereits in der frühen Phase der ukrainischen Nationsbildungs-Prozesse das noch fehlende Element, auf dessen Grundlage sich

²¹¹ So Benedict Anderson in seinem Buchtitel: Anderson, *Erfindung der Nation*. KAS'JANOV & TOLOČKO nennen dies „*invention of tradition*“. [Kas'janov] Kasianov / [Tolochko] Tolochko: *National Histories*, S. 96.

²¹² Ebd., S. 82, 96.

²¹³ Kas'janov, *Past Continuous*, S. 204.

²¹⁴ Hauptwerk: Polons'ka-Vasylenko, Natalija: *Istorija Ukraïny*. U dvoch tomach, 4-te vid., Kyïv 2002, Erstausgabe: Bd. 1, München 1972, Bd. 2, München 1976. Deutschsprachige Übersetzung: Polonska-Vasylenko, Natalija: *Geschichte der Ukraine*. Von den Anfängen bis 1923, München 1988.

Nationalukrainer nun auch historisch gleichwertig mit Russen fühlen können.²¹⁵

Für die Ukraine verbindet das Narrativ der kontinuierlichen Geschichte die Traditionen proto-staatlicher und staatlicher Formen: beginnend mit Stammesallianzen, über erste Stufen von Staatlichkeit, Kiewer Rus', das Fürstentum Galizien-Wolhynien, die Polnisch-Litauische Ära und die Existenz von Zentren „einheimischer“ politischer Organisationen („ukrainischer“ Magnaten, Fürsten), die Kosaken-Ära mit dem Höhepunkt des „Kosaken-Staates“, das Hetmanat mit seinen semiautonomen Institutionen, der „nationale Widerstand“ des 19. Jahrhunderts, die „Ukrainische Revolution“ und Staatlichkeiten der Jahre 1918–20, die Sowjetukraine bis hin zur unabhängigen Ukraine 1991 als Höhepunkt der gesamten vorangegangenen Geschichte.²¹⁶ Als anschauliches Beispiel für die Aufnahme des Kontinuitätspostulats in die geschichtspolitische Publikationslandschaft der neueren postsowjetischen Ukraine kann die von SVITLANA NABOK beschriebene Aufnahme der Arbeiten an der „Großen Ukrainischen Enzyklopädie“ (ukr. *Velyka Ukraïns'ka encyklopedija, VUE*) im Jahre 2013 dienen: In einer der ersten Etappen des ambitionierten Vorhabens stimmten die Autoren sogenannte „*Listen der formalen Merkmale*“ ab, die den Rahmen der zu erarbeitenden Enzyklopädie-Stichworte bilden sollten.²¹⁷ Eine der vorrangigsten Listen betraf insgesamt 113

„erste Persönlichkeiten[, die...] zu verschiedener Zeit und mit verschiedenen Mitteln unmittelbar auf die politischen Prozesse Einfluss nahmen, eine Tradition schufen, die heute den Platz und die Rolle der Ukraine in der Welt bestimmt...“.

²¹⁵ Golczewski, Deutsche und Ukrainer, S. 33.

²¹⁶ [Kas'janov] Kasianov / [Toločko] Tolochko: National Histories, S. 96. Die Aufzählung dieser proto-staatlichen und staatlichen Formationen spiegelt sich in Abb. 1 (S. 41). Was auf der Straßenausstellung fehlt, ist die Armee der Sowjetukraine. Dafür findet sich die UPA.

²¹⁷ Nabok, Svitlana: Istorija v peršych osobach: znadoby do doslidžennja deržavnoï polityky pam'jati, in: Naukovi zapysky Instytutu polityčnych i etnonacional'nych doslidžen' im. I.F. Kurasa NAN Ukraïny (2013) 2(64), S. 116-127, hier: 116-117. URL: http://nbuv.gov.ua/UJRN/Nzypend_2013_2_10 (20.04.2018).

Großzügig vereint finden sich in dieser „Tausendjährigen Liste“

„alle Kiewer Großfürsten, Hetmane der Ukraine, Führer der UNR, Vorsitzende der Allukrainischen Zentralen Exekutivkomitees und des Rates der Volkskommissare der Ukrainischen SSR, Vorsitzende des Präsidiums der Verchovna Rada (des Obersten Sowjets) und des Ministerrats der USSR, Generalsekretäre der KPU (b) - KPU, Vorsitzende der Verchovna Rada, Präsidenten, Premierminister der Ukraine.“²¹⁸

Selbst Versuche der Zusammenarbeit von OUN/UPA mit der nationalsozialistischen Besatzungsmacht können in diesem Kontext der Kontinuität eine Rolle spielen. Rassistische Diffamierungen durch die Nationalsozialisten, die einer Zusammenarbeit der OUN mit den Deutschen entgegenstanden, werden mit Thesen über eine „*verwissenschaftlichte und damit scheinbar objektive Genealogie des ukrainischen Volkes*“ überbrückt (KERSTIN S. JOBST)²¹⁹: die gegenwärtigen Ukrainer seien weder Slawen, noch eine negativ besetzte „*Mischrasse*“, sondern eine „*seit Jahrtausenden sesshafte, autochthone Bevölkerung*“²²⁰.

Die besondere Bedeutung der Kosakentradition erschließt sich vor allem über Attribute wie „freiheitlich“ und „demokratisch“. Das sich durch die ukrainische Historiografie ziehende „freiheitsliebende Kosakentum“ begründet sich im Aufstand von BOHDAN CHMEL'NYC'KYJ (ca. 1595–1657), der sich 1648–1657 gegen die polnisch-litauische Herrschaft wandte. Dass er dabei einerseits für Massenspogrome an der jüdischen Bevölkerung verantwortlich zeichnete und sich andererseits ein Großteil der Kosakelitte 1654 unter seiner Führung im Vertrag von Perejaslav mit dem russischen Zarentum verbündete, wird dabei in Kauf genommen. KAPPELER nennt mindestens 20.000 jüdische Opfer.²²¹

²¹⁸ Beide Zitate: Ebd., S. 118, ausführlich: 118–120.

²¹⁹ Jobst, *Geschichte der Ukraine*, S. 213.

²²⁰ Golczewski, Frank: *Die Ukraine im Zweiten Weltkrieg*, in: Ders. (Hg.): *Geschichte der Ukraine*, Göttingen 1993, S. 241–260, S. 250.

²²¹ Kappeler, *Ukraine*, S. 61–65.

Die sowjetische Historiografie feierte den Akt von 1654 seit dem 300-jährigen Jubiläum im Jahre 1954 als „Wiedervereinigung“ des ukrainischen mit dem russischen Volk, unter anderem auch mit der Übertragung der Halbinsel Krim an die USSR. Dass die Russländische Föderation 60 Jahre später die Krim völkerrechtswidrig annektiert, begründete der russische Präsident VLADIMIR PUTIN im März 2014 unter anderem damit, dass die Hinwendung zur Orthodoxie eine „gemeinsame kulturelle, wertebezogene, zivilisatorische Basis [vorbestimmt], die die Völker Russlands, der Ukraine und Belarus eint“. ²²² Die demokratische Tradition des Kosakentums wird dagegen bereits bei HRUŠEVS'KYJ als „Scheidung zwischen einem aristokratischen, dem Despotismus verhafteten russischen und einem ‚demokratischen‘ ukrainischen Volk interpretiert“. ²²³

Das Narrativ der Kontinuität ukrainischer Geschichte gerät bei graduell zunehmender bis ausschliesslicher Betonung der ukrainischen Ethnie in Konflikt zur oben erwähnten grundlegenden Gegenerzählung von der gemeinsamen Geschichte der ostslawischen Brudervölker.

3.2 Das Opfernarrativ vom *Holodomor* als Genozid am ukrainischen Volk

Vorgeschichte:

Nachdem seit 1926 bereits erste ukrainische Kolchosen (russ. *kollektivnye chozjajstva*, landwirtschaftliche Kollektivwirtschaften) existierten, fasste das ZK der KPdSU im November 1929 den förmlichen Beschluss zur „vollständigen Kollektivierung“. Auf den landwirtschaftlichen Gunststandorten der Schwarzerdegebiete der Ukraine erfolgte die Umsetzung in besonders hohem Tempo. Ein Stoßtrupp von UdSSR-weit 25.000 freiwilligen Helfern aus der Arbeiterschaft zog zur

²²² Putin, Vladimir: *Obraščenie Prezidenta Rossijskoj Federacii*, in: Kremlin.ru 18.03.2014, URL: <http://kremlin.ru/events/president/news/20603> (URL: 01.12.2018).

²²³ [Hruševs'kyj, Mychjlo] Gruševskij, Michail: *Osvoboždenie Rossii I ukrainiskij vopros*, Sankt Peterburg 1907, S. 71-72. Zit. nach: Golczewski, Deutsche und Ukrainer, S. 34.

Unterstützung auf das Land.²²⁴ Zusätzlich wurden allein in der Ukraine 7.762 Komitees zur Unterstützung der Kollektivierung gegründet. Die Komitees bestanden aus 39.000 Parteimitgliedern, 180.000 Mitgliedern der Jugendorganisation (russ. *Komsomol*), aus Vertretern der landwirtschaftlichen Administration und 250.000–280.000 Mitgliedern von Komitees der armen Bauern.²²⁵

Zu den Zielen der Zwangskollektivierung 1929 bis 1934 zählten neben der effizienteren Organisation von Getreideablieferungen vor allem die Kontrolle der „*unzuverlässigen Bauern*“, das Austreiben ihrer „*Privateigentums-Instinkte*“²²⁶ und das Ausschalten ihres potenziellen Widerstands. Allein zwischen dem 1. Februar und dem 15. März 1930 kamen in der Ukraine mehr als 25.000 Bauern in Arrest. 656 Menschen wurden sofort erschossen, 3.673 in Konzentrationslager eingesperrt, 5.580 nach Sibirien verbannt.²²⁷ Der Schwerpunkt dieses „*blutigen Feldzuges gegen die Bauern*“²²⁸ lag auf der „*Entkulakisierung*“. 200–230 Tausend Kulakenhöfe in der Ukraine wurden zwangsweise liquidiert. 1,2–1,4 Millionen Menschen waren davon direkt betroffen.²²⁹ Zudem gaben Tausende ukrainische Bauern freiwillig auf, verließen mit ihren Familien ihren Boden und zogen in die Städte. Für die gesamte UdSSR nennt MANFRED HILDERMEIER 200–250 Tausend Familien, die sich dieser „*Selbst-Entkulakisierung*“ unterzogen.²³⁰ Die Kollektivierung der Landwirtschaft und „*Liquidierung des Kulakentums als Klasse*“ führten

²²⁴ Jobst, *Geschichte der Ukraine*, S. 198. Hildermeier, Manfred: *Die Sowjetunion 1917–1991* (Oldenbourg), 2. Aufl., München 2007, S. 37.

²²⁵ Maksudov, Sergei: *Dehumanization: The Change in the Moral and Ethical Consciousness of Soviet Citizens as a Result of Collectivization and Famine*, in: Graziosi, Andrea / Hajda, Lubomyr A. / Hryn, Halina (eds.): *After the Holodomor. The Enduring Impact of the Great Famine on Ukraine*, Cambridge 2013, S. 123–148, hier S. 130.

²²⁶ Lavrec'kyj, Roman: *Radjans'ka Ukraïna naprykinci 20-30-ch rokiv XX st.: polityka velykoho teroru* (Tema 5), in: Holubko, Viktor / Lavrec'kyj, Roman / Lozync'kyj, Andrij / Nagirnjak, Mychajlo / Čura, Vasył': *Istorija Ukraïny XIX-XXI stolit'*. Praktykum, Kyïv 2015, S. 168–211, hier: S. 175.

²²⁷ Baberowski, Jörg: *Verbrannte Erde. Stalins Herrschaft der Gewalt*, München 2012, S. 183.

²²⁸ Baberowski, *Verbrannte Erde*, S. 175.

²²⁹ Kappeler, *Ukraine*, S. 199.; Lavrec'kyj, Radjans'ka Ukraïna, hier: S. 178–179.

²³⁰ Hildermeier, *Sowjetunion*, S. 38.

zu keiner unmittelbaren Verbesserung der Versorgungssicherheit der ukrainischen Bevölkerung. Im Gegenteil, das Chaos der Kollektivierung²³¹, die auf „*try and [t]error*“ gründende Agrarpolitik²³², die Zerrüttung und Desorganisation der Produktion und der gewachsenen ländlichen Räume hatten extrem negative Auswirkungen auf die Produktivität.

Der „Große Hunger“:

Zwei aufeinanderfolgende Missernten 1931/32 beförderten den Produktionsrückgang und führten zu schrumpfenden Anbauflächen in der Ukraine und anderen wichtigen Agrarregionen der Sowjetunion. Von 22,8 Millionen Tonnen (Mio. t) im Jahre 1930 sank der Bruttogetreideertrag der Ukraine 1931 auf 17,7 und weiter auf 12,8 Mio. t im Jahr 1932. Trotzdem verringerte sich die „staatliche Aufbringung“ im gleichen Zeitraum kaum (1930–1931–1932: 7,8–6,9–6,7 Mio. t). Die Ablieferungsnormen waren unverändert hoch und infolge der Zwangsrequisierungen lag die Erfassungsquote in der Ukraine in der Spitze bei 52% (1932). Unabhängig von den schlechten Ernteergebnissen belieferte die UdSSR weiterhin den Weltmarkt, so z. B. 1931 mit einer Rekordmenge von 5,2 Mio. t Getreide.²³³

Während die Staatsmacht Hungernde und ganze Dörfer für „Hams-tern“ und andere „Vergehen“ brutal bestrafte, lehnte STALIN sämtliche ausländischen Hilfsangebote ab.²³⁴ Traurige Berühmtheit erlangte der Erlass der kommunistischen Führung vom 7. September 1932 „Über den

²³¹ Applebaum, Anne: *Red Famine. Stalin's war on Ukraine*, London 2017, S. 354.

²³² „*Try and error*“: [Kul'čyc'kyj] Kul'čyts'kyi, Stanislav / Olynyk, Marta / Wynyckyj, Andrij: *The Holodomor and its Consequences in the Ukrainian Countryside*, in: *After the Holodomor. The Enduring Impact of the Great Famine on Ukraine*, Harvard Ukrainian Studies 30 (2008a) 1-4, S. 1-13, hier S. 4.

²³³ Zahlen nach: Mark / Simon, *Hungersnot*, S. 7.

²³⁴ Jobst, *Geschichte der Ukraine*, S. 245ff. Simon, Gerhard: *Holodomor als Waffe. Stalini-ismus, Hunger und ukrainischer Nationalismus*, in: *Vernichtung durch Hunger. Der Holodomor in der Ukraine und der UdSSR = Osteuropa* 54 (2004) 12, S. 37-56, hier S. 49.

Schutz des Eigentums staatlicher Betriebe, von Kolchosen und Kooperativen und die Stärkung der gesellschaftlichen (sozialistischen) Macht“.²³⁵ Der Volksmund nannte diese Bestimmungen sarkastisch „Gesetz über die fünf Ähren“ (ukr. „zakon pro p'jat' koloskiv“), da auf ihrer Basis beispielsweise Landarbeiter und selbst Kinder, die Ähren sammelten, erschossen oder zu mindestens zehn Jahren Freiheitsentzug verurteilt wurden. Ganze Dörfer, die ihr Ablieferungsoll nicht erfüllten, kamen auf sog. „Schwarze Listen“, die Requirierung aller Lebensmittel und die vollständige Isolierung der Dörfer bedeuteten.²³⁶

Ergebnis dieses Vorgehens war die dramatische Hungerkatastrophe in den Jahren 1932/33, für die der Begriff „*Holodomor*“ steht. Die Gesamtzahl der Toten des *Holodomor* von 1932/33 in der Ukraine wird auf 3-3,5 Millionen Menschen beziffert, davon 80% ethnische Ukrainer.²³⁷ Bei einer Bevölkerung der Ukraine von 29 Millionen Einwohnern im Jahr 1926 starben demnach ca. 10-12% der Bevölkerung. Zu allem kamen indirekte demografische Auswirkungen wie Geburtenrückgang und früheres Sterben nach Mangelernährung.²³⁸ Der drastische Rückgang der Bevölkerung infolge des massenhaften Hungers führte zu innersowjetischen Migrationsbewegungen. Russen und Weißrussen

²³⁵ Ukr.: „Pro ochoronu majna deržavnych pidpyëmstv, kolhospiv i kooperacii ta zmicnennja suspil'noï (socialistyčnoï) vlasnosti“.

²³⁶ Lavrec'kyj, Radjans'ka Ukraïna, S. 182-184.

²³⁷ Jobst, Geschichte der Ukraine, S. 244. SNYDER (2011) beziffert die Opfer des Holodomor in der Ukraine auf 3,3 Mio. Menschen, APPLEBAUM (2017, S. xxiv) auf 3,9 Mio., CONQUEST (2002, S. 303) auf 5 Mio. Für die gesamte UdSSR bewegen sich die Zahlen der Hungertoten zwischen 6–7 Mio. (MARK und SIMON 2004, S. 5). bis zu 11 Mio. (JOBST 2015, S. 244). Die Gesamtzahl der Menschen, die den Stalinismus der 1920er bis Anfang der 1950er Jahre in der Ukraine mit ihrem Leben bezahlten, wird auf ca. 10 Mio. Menschen geschätzt (BOEKH 2000, S. 374-375). Snyder, Timothy: Bloodlands. Europa zwischen Hitler und Stalin, 2. Auf., München 2011. Conquest, Harvest of Sorrow. Mark / Simon, Hungersnot. Jobst, Geschichte der Ukraine. Boekh, Katrin: Kontinuität und Ende der sowjetischen Herrschaft – die Ukrainische Sozialistische Sowjetrepublik 1945-1991, in Ukraine. Geographie – Ethnische Struktur – Geschichte – Sprache und Literatur – Kultur – Politik – Bildung – Wirtschaft – Recht = Österreichische Osthefte 42 (2000) 3/4, S. 363-388. Applebaum, Red Famine.

²³⁸ Addiert man zu den unmittelbaren Hungertoten die nicht geborenen Kinder, ergibt sich ein Bevölkerungsverlust in der Ukraine von 4 Mio. Menschen (Mark / Simon, Hungersnot, S. 9).

übersiedelten in entvölkerte Gebiete der Ukraine.²³⁹ Dies hatte zwangsläufig einen negativen Einfluss auf den Prozess der ukrainischen Nationsbildung. Der relative Bevölkerungsanteil verschob sich sowohl in der gesamten Sowjetunion als auch in der USSR zugunsten der Russen und zuungunsten der Ukrainer mit entsprechenden Folgen für die kulturellen und linguistischen Relationen.²⁴⁰ ROMAN LAVREC'KYJ spricht von „*allmählicher neuer Russifizierung*“.²⁴¹

Genozid am ukrainischen Volk:

In dem Maß, in dem der *Holodomor* als Waffe gegen den Kollektivierungs-Widerstand unter den Bauern der Sowjetunion diente, wurde er ein „*Instrument zur Konsolidierung des Stalinismus*“²⁴² und damit zum brutalen Mittel zur Unterdrückung der zahlenmäßig großen ukrainischen Bauernschaft. Die in der Ukraine mehrheitsfähige These vom *Holodomor* als bewusst verursachtem Genozid am ukrainischen Volk geht jedoch weit über diese Interpretation hinaus und wird international kontrovers diskutiert.²⁴³ Nahm STALIN Millionen ukrainische Hungertote als Folge der Getreiderequisition „lediglich in Kauf“, oder benutzte er die Agrarpolitik als bewusste Mordwaffe gegen die Ukrainer? Für die gezielte Nutzung als Mordwaffe können Sondermaßnahmen gegen ukrainische Dörfer wie „Naturalienstrafen“, „Schwarze Listen“, die Abriegelung der Grenze zu Russland und die Abschottung der Städte sprechen.²⁴⁴

²³⁹ Kuśnierz, Robert: The Impact of the Great Famine on Ukrainian Cities: Evidence from Polish Archives, in: Graziosi, Andrea / Hajda, Lubomyr A. / Hryn, Halina (eds.): *After the Holodomor. The Enduring Impact of the Great Famine on Ukraine*, Cambridge 2013, S. 15-30, hier S. 27-28.

²⁴⁰ Sysyn, Frank E.: The Famine of 1932–33 in the Discussion of Russian-Ukrainian Relations, in: *The Harriman Review* 15 (2005) 2-3, S. 77-82.

²⁴¹ Lavrec'kyj, Radjans'ka Ukraïna, S. 186.

²⁴² Simon: *Holodomor als Waffe*, S. 37.

²⁴³ Vgl.: Jilge, Wilfried: *Holodomor und Nation. Der Hunger im ukrainischen Geschichtsbild*, in: *Osteuropa* 54 (2004) 12, S. 147-163.

²⁴⁴ Simon, *Holodomor als Waffe*, S. 49. Kul'čyc'kyj, Stanislav: *Terror als Methode. Die Hungersnot in der Ukraine 1933*, in: *Vernichtung durch Hunger. Der Holodomor in der Ukraine und der UdSSR = Osteuropa* 54 (2004) 12, S. 57-70.

Da g e g e n wird argumentiert, dass Terror *a priori* ein inhärentes Element kommunistischer Politik sei.²⁴⁵ Weiter werden Argumente angeführt, wie die Erhöhung der Ablieferungsquoten auch in den anderen wichtigen Getreideanbauzonen der Sowjetunion, z. B. in Kasachstan, vor allem aber die hohe Betroffenheit der wichtigsten Getreide exportierenden Regionen, d. h. aller Gebiete mit hohem Anteil Schwarzerdböden in der Steppe und Waldsteppe der Ukraine oder im Nord-Kaukasus und an der unteren Wolga Russlands. Weniger betroffen waren die nicht so fruchtbaren nordwestlichen Gebiete der Ukraine. Dagegen sprechen weiter die Betroffenheit von Menschen verschiedenster Nationalitäten, nicht „nur“ ethnisch-ukrainischer Opfer, sowie die Mitwirkung vieler ukrainischer Täter.

Einflussreiche internationale Begründer und Vertreter der Genozid-These waren der zuletzt in den USA lebende britische Politologe ROBERT CONQUEST (1917–2015)²⁴⁶ und der US-amerikanische Historiker JAMES E. MACE (1952–2004)²⁴⁷. Ihnen widersprechen RICHARD W. DAVIES und STEPHEN G. WHEATCROFT²⁴⁸: STALIN sei zwar von seiner Verantwortung für den Hunger nicht freizusprechen, ihrer Studie zugrunde liegende Quellen belegen jedoch, dass CONQUEST's Genozid-Thesen nicht zu halten seien.²⁴⁹

Das Kompositum „Genozid“, hergeleitet aus „γένος“ (*génos*), altgriechisch für Geschlecht, Nachkommenschaft²⁵⁰, und „caedere“, lateinisch

²⁴⁵ Mark / Simon, Hungersnot, S. 10.

²⁴⁶ Conquest, Harvest of Sorrow.

²⁴⁷ Mace, James E.: The Man-Made Famine of 1933 in Soviet Ukraine, in: Serbyn, Roman/Krawchenko, Bohdan (eds.): Famine in Ukraine 1932–1933, Edmonton 1986, S. 1–14.

²⁴⁸ Davies Richard W. / Wheatcroft, Stephen G.: The Years of Hunger: Soviet Agriculture 1931–1933, Hampshire, New York 2004.

²⁴⁹ Vgl.: Vasil'ev, Valerij: Zwischen Politisierung und Historisierung. Der Holodomor in der ukrainischen Historiographie, in: Vernichtung durch Hunger. Der Holodomor in der Ukraine und der UdSSR = Osteuropa 54 (2004) 12, S. 165–182, hier: S. 181.

²⁵⁰ Wissenschaftlicher Rat der Dudenredaktion (Hg.): Duden, Das große Fremdwörterbuch. Herkunft und Bedeutung der Fremdwörter. 4. Aufl., Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich 2007, Stichwort „*geno...*“, *Geno...*“, S. 503.

für töten²⁵¹, wurde erstmals von dem aus L'viv stammenden Juristen RAPHAEL LEMKIN (1900–1959) in den 1920ern genutzt. Er definierte:

*„genocide ... is intended [...] to signify a coordinated plan of different actions aiming at the destruction of essential foundations of the life of national groups, with the aim of annihilating the groups themselves. The objectives of such a plan would be distintegration of the political and social institutions, of culture, language, national feelings, religion, and the economic existence of national groups, and the destruction of the personal security, liberty, health, dignity, and even the lives of the individuals belonging to such groups. Genocide is directed against the national group as an entity, and the actions involved are directed against individuals, not in their individual capacity, but as members of the national group.“*²⁵²

Die Verwendung des Begriffs „Genozid“ für die Vernichtung durch Hunger stammt aus den späten 1940er Jahren.²⁵³ Die UN-Generalversammlung (*General Assembly, GA*) folgte im Dezember 1946 zunächst einem breiten Verständnis von Genozid als *„a crime under international law [...], and whether the crime is committed on religious, racial, political or any other ground...“*.²⁵⁴ Doch dadurch, dass der Begriff mit Zutun LEMKIN's im Zusammenhang mit den Nürnberger Prozessen Teil des internationalen Rechts wurde – er war Assistent des US-Chefanklägers –, erlangte das Konzept eine komplett neue Deutung. Wohl wissend, dass unter die breit gefasste Definition auch die Schuld der Vernichtung „politischer Gruppen“ wie z. B. der Kulaken fallen würde,

²⁵¹ Wissenschaftlicher Rat der Dudenredaktion (Hg.): Duden, Das große Fremdwörterbuch. Herkunft und Bedeutung der Fremdwörter. 4. Aufl., Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich 2007, Stichwort „...zid“, S. 1440. Ebd.: Stichwort „Genozid“, S. 503.

²⁵² Lemkin, Raphael: *Axis Rule in Occupied Europe: Laws of Occupation – Analysis of Government – Proposals for Redress*, Washington D.C. 1944, S. 79-95. Zit. nach Applebaum, *Red Famine*, S. 355.

²⁵³ Vgl.: Applebaum, *Red Famine*, S. 354-356.

²⁵⁴ United Nations General Assembly: *Resolution 96 (I): The Crime of Genocide*. 11.12.1946, URL: <https://documents-dds-ny.un.org/doc/RESOLUTION/GEN/NRo/033/47/IMG/NR003347.pdf?OpenElement> (07.12.2018).

intervenierten die UdSSR und ihre zwei Teilrepubliken, die Gründungsmitglieder der Vereinten Nationen waren, die USSR und die Belarussische Sozialistische Sowjetrepublik (BSSR), gegen diese für sie gefährlich breite Auslegung. So begann LEMKIN selbst für eine engere Fassung zu werben, die 1948 schließlich die GA passierte und in der es nunmehr um „*the intent to destroy, in whole or in part, a national, ethnical, racial or religious group*“²⁵⁵ ging, d. h. Handlungen in der Art des Holocaust. Damit fielen der *Holodomor* und mit ihm alle anderen sowjetischen Verbrechen gegen breiter gefasste Menschengruppen nicht unter das internationale Rechtsverständnis über den Genozid.²⁵⁶

Neben zeitgenössischen amerikanischen Autoren wie NORMAN M. NAIMARK²⁵⁷ stimmen ukrainische Vertreter im Land oder in der Diaspora, die internationale Rechtsvorstellung ignorierend, der Genozid-These überwiegend zu. Dazu zählen der bekannte und in dieser Frage sehr aktive ukrainische Historiker STANISLAV KUL'ČYC'KYJ²⁵⁸ sowie, um einige jüngere Geschichtswissenschaftler zu nennen, VASYL' MAROČKO²⁵⁹, ANATOLIJ RUSNAČENKO²⁶⁰ und OLEKSANDR PALIJ²⁶¹. Andere sind zurückhaltender, so der 1966 in Kiew geborene und in Kanada lehrende SERHY YEKELCHYK (SERGIJ ÊKEL'ČIK). Er spricht davon, dass der

²⁵⁵ United Nations General Assembly: Resolution 260 (III): Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide. 9.12.1948, URL: <https://www.ohchr.org/EN/ProfessionalInterest/Pages/CrimeOfGenocide.aspx> (07.12.2018).

²⁵⁶ Applebaum, Red Famine, S. 354-357.

²⁵⁷ Naimark, Norman M.: Stalin und der Genozid, Frankfurt/M 2010.

²⁵⁸ Kul'čyc'kyj, Terror als Methode. Ders.: Holodomor 1932–1933 rr. jak Henocyd: trudnoščy usvidomlennja, Kyïv 2008a. Ders.: Holod 1932–1933 rr. v Ukraïni jak henocyd: movoju djokumentiv, očyma svidkiv, Kyïv 2008b. Ders.: Protiv kogo byl napravlen stalinskij udar?, in: Den' 22.11.2018, S. 213-214, URL: <https://day.kyiv.ua/ru/article/istoriya-i-ya/protiv-kogo-by-l-nap-ravlen-stalinskij-udar> (06.12.2018). Ders.: Protiv kogo byl napravlen stalinskij udar?, in: Den' 22.11.2018, S. 218-219, URL: <https://day.kyiv.ua/ru/article/istoriya-i-ya/protiv-kogo-by-l-nap-ravlen-stalinskij-udar-2> (06.12.2018).

²⁵⁹ Maročko, Vasył': Holodomor 1932–1933, Kyïv 2007.

²⁶⁰ Rusnačenko, Anatolij: Narysy novitn'oï istorii Ukraïny. U p'jaty knyhad, Kn. 2, Kyïv 2015, S. 306-357. RUSNAČENKO differenziert zeitlich zwischen „*Holodomor*“ (1932) und „*Genozid*“ (1933).

²⁶¹ Palij, Oleksandr: Istorija Ukraïny vid knjažnoï doby do Revoljucii gidnosti, 3-tê vyd., Kyïv 2017a, S. 503-513. Ders.: Korotkyj kurs istorii Ukraïny, Kyïv 2017b, S. 367-373.

Holodomor dem Holocaust oder dem Genozid an den Armeniern ähnelt.²⁶² Während die Genozid-These in der Ukraine seit 2003 gesetzlich verankert ist²⁶³, wird sie im deutschsprachigen Wissenschaftsbetrieb überwiegend kritisch gesehen²⁶⁴.

In seiner Popularität konkurriert das Hunger-Thema mit der *Čornobyl*-Katastrophe und dem Thema der STALIN'schen Repressionen. Bei wachsendem Druck „von unten“ wurden alle drei Themen in der Ukraine zu maßgeblichen geschichtspolitischen Instrumenten einer „emanzipatorischen Diskreditierung“ der Sowjetmacht. Ohne dass diese Katastrophen direkt vergleichbar sind, ist unstrittig, dass sie zu wesentlichen Elementen des nationalen „Traumagedächtnisses“²⁶⁵ der Ukraine wurden.

„Es gehört zur List der Geschichte“, so MANFRED SAPPER und Kollegen, „dass sich aus dem vorsätzlichen Entzug und dem Mangel, der zu millionenfachem Verdursten und Verhungern führte, die Idee der Ukraine als Nation und als Staat speist.“²⁶⁶

3.3 Das national-ukrainische Narrativ

Bei KAS'JANOV findet sich die Komposition „nationales/nationalistisches Narrativ“, zunächst 2015 als „*national(ist) version*“ der Geschichte bzw. der kollektiven Erinnerung.²⁶⁷ Auffallend an dieser Konstruktion ist, dass sie die ganze Spannweite umfasst, die sich zwischen „nationalen“ Varianten einer Geschichtswahrnehmung im Sinne eines

²⁶² [Ekel'čik]] Yekelchyyk, Istorija Ukrainy, S. 164.

²⁶³ Postanova Verchovnoï Rady Ukraïny „Pro Zverennja do Ukraïns'koho narodu učasnykiv special'noho zacidannja Verchovnoï Rady Ukraïny 14 travnja 2003 hodu ščodo všanuvannja pam'jati žertv holodomoru 1932-1933 rokiv“ 15.05.2003, in: Vidimosti Verchovnoï Rady (VVR) (2003) 30, S. 262, URL: <https://zakon2.rada.gov.ua/laws/show/789-15> (06.12.2018).

²⁶⁴ Vgl. Jobst, Geschichte der Ukraine, S. 244. Kappeler, Ukraine, S. 202-203. Simon: Holodomor als Waffe, S. 37-38.

²⁶⁵ Jobst, Geschichte der Ukraine, S. 234.

²⁶⁶ Sapper, Manfred / Weichsel, Volker / Gebert, Agathe: Erinnerung, Mobilisierung und Nation, in: Osteuropa 54 (2004) 12, S. 3.

²⁶⁷ [Kas'janov] Kasianov, War for the Past, S. 150.

„gesunden“ Patriotismus und „nationalistischen“ Varianten aufzut. Diese Spannweite ist sehr groß: Sie reicht von der bereits erwähnten pluralistisch inklusiven Idee des Staatsvolks der unabhängigen Ukraine bis zu kompromisslosem Ethnozentrismus: nationalistischen, ethnisch-kulturellen exklusiven Vorstellungen einer sprachlich und kulturell homogenen ukrainischen Ethnie.

Der Nachteil der Konstruktion „nationales/nationalistisches Narrativ“ ist, dass sie zum einen sperrig ist und zum anderen die ethnozentristische Lesart nationaler ukrainischer Geschichtsvorstellungen grundsätzlich in allen Kontexten mitschwingen lässt. Das national-ukrainische Narrativ wird von vornherein mit dem Wort „nationalistisch“ begrifflich belastet, also auch bei klar inklusiv-pluralistischen Ereignissen wie z. B. dem *Euromajdan*. Im Folgenden wird deshalb der ergebnisoffene neutralere Begriff des national-ukrainischen Narrativs Anwendung finden. Das national-ukrainische Narrativ behält dadurch begrifflich die Chance, als inklusives Modell zu wirken. Dabei soll keineswegs negiert werden, dass dieses Narrativ, von Ausnahmen wie dem *Euromajdan* abgesehen, häufig der Idee einer pluralistischen Inklusivität widerspricht: Immer dann, wenn es exklusiv auf einer sprachlich und kulturell homogenen Ethnie, auf exklusivem ethnisch-kulturellem Nationalismus basiert.

Spätestens Ende der 1990er Jahre wurden Teilen der Gesellschaft die diesen ethnisch-kulturellen nationalistischen Vorstellungen eigenen Widersprüche und Gefahren zunehmend bewusst. KAS'JANOV nennt drei: So kann erstens ein Teil der „Gäste“ – Juden, Krimtataren, Polen, Russen und Griechen – den Anspruch einer indigenen Population erheben. Ethnische Exklusivität, Xenophobie und kulturelle Intoleranz der vorgeschlagenen Präsentation der „Other“ (wie z.B. der Polen und Krimtataren) gerät zweitens nicht nur in Konflikt mit der *political correctness* und *compliance* „Europäischer Standards“, sondern kann die Aussicht auf die Europäische Integration generell verbauen. Drittens liegen Gebiete, in denen einige der „Gäste“ über Jahrhunderte lebten, in ehemals externen politischen Räumen wie Krim (Krimtataren und

Russen), Süd-Osten (Griechen, Russen und Deutsche), Transkarpatien (Ungarn, Ruthenen), Bessarabien und Bukowina (Rumänen).²⁶⁸

Als direkte Gegenspieler des national-ukrainischen Narrativs benennt KAS'JANOV das imperial-nostalgische²⁶⁹ und vor allem das sowjet-nostalgische Narrativ. In dieser anschaulichen praxisnahen Gegenüberstellung zum sowjet-nostalgischen Narrativ liegt ein Vorteil des Modells des national-ukrainischen Narrativs bei der Betrachtung der Erscheinungsformen aktueller Geschichtspolitik, so im Feiertagskalender, im öffentlichen Raum und weiteren Aktionsfeldern (Kap. 5.2).

Wichtigstes Instrument des national-ukrainischen Narrativs in der geschichtspolitischen Praxis ist der Mythos vom nationalen Befreiungskampf der *OUN* und *UPA*. Über ihn erhält der sowjetische und nunmehr sowjet-nostalgische Mythos des Großen Vaterländischen Krieges in der Ukraine seinen Gegenspieler.²⁷⁰ Der Mythos des Großen Vaterländischen Krieges betont einen ausgeprägten Antifaschismus, der die Welt in zwei Lager teilt: Faschisten und Antifaschisten. Der Antifaschismus gehörte zum Kern der Legitimierung der UdSSR und zur Rechtfertigung der historischen Überlegenheit der sowjetischen (heute: russländischen) Ideologie. Der Mythos des Großen Vaterländischen Krieges ist wohl bis heute der stärkste Identitätsmarker der „*Russkij Mir*“.²⁷¹ In unterschiedlicher Intensität diente er im postsowjetischen Raum lange Zeit als bekanntes und komfortables Symbol der Kontinuität in den unsicheren Zeiten der Transition.²⁷² Die Verwendung des Begriffs „Großer Vaterländischer Krieg“ wird in der Ukraine

²⁶⁸ [Kas'janov] Kasianov, *Russia and Ukraine*, S. 176.

²⁶⁹ Unter direktem Bezug auf sowohl das Russländische und das Habsburger Imperium, als auch – in einer Analogie dazu – in Bezug auf die UdSSR. Im letzteren Fall grenzt es damit an und wird Bestandteil des sowjet-nostalgischen Narrativs.

²⁷⁰ Vgl.: Yurchuk, *Reclaiming the Past*, S. 107-137.

²⁷¹ Fedor et al., *Introduction*, S. 14.

²⁷² Ebd., S. 23. So zeigen Untersuchungen des Lewada Zentrums in der Russländischen Föderation, dass der Große Vaterländische Krieg bei einer Befragung nach den wichtigsten historischen Ereignissen des 20. Jahrhunderts im Jahr 2017 mit 77% mehr Nennungen erhält als 1989 mit 73%: Vgl.: O.V.: *Umfrage. Geschichte und Erinnerungskultur*, in: *Russland-Analysen* (2018) 358, S. 17-20, hier: S. 17. Quelle: O.V.: *Russian Public*

im engen Zusammenhang mit einer unterschiedlichen Sicht auf die Rolle der USSR innerhalb der UdSSR und mit der verbreiteten Verdrängung sowjet-nostalgischer durch antisowjetische Vorstellungen diskutiert. Die Heroisierung von OUN und UPA wird relativiert durch das Hervorheben repressiver Handlungen der Sowjetmacht während des Krieges.²⁷³

Befürworter des Terminus „Großer Vaterländischer Krieg“ folgen der klassisch sowjetischen Argumentation, dass die USSR einen Bestandteil der UdSSR bildete, die den „Großen Vaterländischen Krieg“ ausrief. Damit waren auch die fast sechs Millionen Ukrainer in der Roten Armee²⁷⁴ Träger dieses Krieges. Gegner der Begrifflichkeit, eher im Westen der Ukraine, betonen den Vorteil historisch neutraler Begrifflichkeiten (also „Zweiter Weltkrieg“) gegenüber sowjetischer Propaganda („Großer Vaterländischer Krieg“).²⁷⁵

Die in Schweden tätige ukrainische Historikerin JULIJA JURČUK bezeichnet die Geschichte der OUN/UPA in Hinblick auf die Kollaboration mit dem nationalsozialistischen Deutschland als „*difficult knowledge*“, als schwer zu positionieren im emotional positiv geladenen Reich von „*glory, pride und victimhood*“.²⁷⁶ Zwei konkurrierende Bilder definieren

Opinion 2017, in: Lewada Zentrum 2018, S. 26, URL: <https://www.levada.ru/cp/wp-content/uploads/2018/05/2017Eng.pdf> (03.12.2018).

²⁷³ Ein Beispiel ist die Beschreibung der „*Fünf größten Verbrechen der Sowjetmacht gegen die friedliche Bevölkerung der Ukraine in den Jahren des Zweiten Weltkrieges*“: Butkevych, Bohdan: Kryvavij slid. P'jat' najbil'sych zločyniv radjans'koï vłady proty myrnoho naselennja Ukraïny v roky Druhoï svitovoï, in: tyzhden.ua 30.04.2015, URL: <https://tyzhden.ua/History/135437> (03.12.2018).

²⁷⁴ Palij, Istorija Ukraïny, S. 550.

²⁷⁵ Bojko, Oleksandr: Istorija Ukraïny. Pidručnyk, 5-te vyd., dop, Kyïv 2014, S. 440-444. Über vergleichende Untersuchungen zur geschichtspolitischen Vereinnahmung des Zweiten Weltkrieges im ukrainisch-russischen Grenzgebiet: Žurženko, Tetjana: „Čuža vijnna“ čy „spil'na Peremoha“? Nacionalizacija pam'jati pro Druhu svitovu vijnnu na Ukraïno-rosijs'komu prykordonni, Ukraïna Moderna (2011) 18, S. 100-126.

²⁷⁶ Yurchuk, Yuliya: Reordering of Meaningful Worlds: Memory of the Organization of Ukrainian nationalists and the Ukrainian Insurgent Army in Post-Soviet Ukraine, Stockholm 2014, S. 41.

die OUN/UPA als entweder „Schurken“ oder „Helden“ (DAVID R. MARPLES).²⁷⁷ „Die wissenschaftliche Diskussion über die Kollaboration wird in den letzten Jahren [...] zunehmend differenzierter und entemotionalisierter geführt“²⁷⁸, konstatiert KERSTIN JOBST (2015). Dabei sei sich die Forschung, so KAPPELER, über das Ausmaß der ukrainischen Kollaboration nicht einig: „Ukrainer kollaborierten [...] zum Teil aus Opportunismus, zum Teil, um zu überleben.“ Er wendet sich gegen Pauschalisierungen: der Historiker müsse undifferenzierte Schuldzuweisungen zurückweisen. „Die Ukrainer waren ebenso wenig Kollaborateure wie Antisemiten.“²⁷⁹ Sie standen vielmehr, so OREST SUBTELNY, vor dem Dilemma von „Gehorsam oder Widerstand“: Die meisten entschieden sich für den Gehorsam. Erst wenn die Grenze der passiven Ausführung deutscher Befehle überschritten wurde, ginge das in Zusammenarbeit (Kollaboration) über.²⁸⁰ Mangels Eigenstaatlichkeit, betont ANATOLIJ RUSNAČENKO, kollaborierte kein ukrainischer Staat.²⁸¹

Ukrainer waren als Täter und als Opfer an den moralisch verurteilungswürdigen Erscheinungen des Zweiten Weltkriegs beteiligt.²⁸² „Die Täterperspektive“, so JOBST, „wird jedoch bis in unsere Zeit von Teilen der ukrainischen Gesellschaft nur zögerlich oder gar nicht reflektiert“, in national-ukrainischen Kreisen dominiere die Auffassung, dass die ukrainische Geschichte des Zweiten Weltkrieges vor allem die eines nationalen Befreiungskampfes gewesen sei.²⁸³ Die Kämpfer der OUN/UPA werden als Helden und Märtyrer für die ukrainische Unabhängigkeit positioniert.

Dieses Narrativ der „nationalen Befreiung“ konnte die Sowjetzeit nur in der ukrainischen Diaspora in Kanada und den USA sowie in privaten

²⁷⁷ Marples, David R.: *Heroes and Villains: Creating National History in Contemporary Ukraine*, Budapest, New York, 2007.

²⁷⁸ Jobst, *Geschichte der Ukraine*, S. 207.

²⁷⁹ Kappeler, *Ukraine*, S. 220-221.

²⁸⁰ [Subtelny] *Subtel'nij, Ukraïna*. S. 568, 578.

²⁸¹ Rusnačenko, *Narysy*, Kn. 3, S. 153.

²⁸² Golczewski, *Ukraine im Zweiten Weltkrieg*, S. 241.

²⁸³ Jobst, *Geschichte der Ukraine*, S. 203.

Familienerinnerungen in der westlichen Ukraine überleben, ein Narrativ, das die negativen Aspekte dieser Organisationen entweder auslässt oder wegrätuschiert.²⁸⁴ Die Kollaboration mit Nazideutschland ist tabu.

Die sowjetukrainische Historiografie stand im konträren Gegensatz zum Heldenmythos der Diaspora. Wenn sie die Rolle von *OUN/UPA* nicht marginalisieren oder vollständig ignorieren konnte, dann verteufelte sie diese. Erwähnenswert ist das Beispiel der „Geschichte der Ukrainischen SSR“ in 8 Bänden unter der Redaktion von JURIJ JU. KONDUFOR, (1922–1997), in der KONDUFOR und Kollegen die *OUN* oder ihre Fraktionen an keiner Stelle auch nur nennen und nur einmal von „*Banderivci*“ sprechen. Im sowjet-historiografischen Duktus geht es bei KONDUFOR und Kollegen ganz generell um „*Banden*“, um „*bezahlte Experten*“ oder „*Marionetten*“ und „*abscheuliche aktive Gehilfen und Diener der Faschisten*“ bei deren Verbrechen.²⁸⁵

Wichtig ist ANDRIJ PORTNOV's zutreffende Bemerkung, dass die ansonsten diametral gegenüberstehenden exklusiven Modelle der sowjet-nostalgischen und national-ukrainischen Narrative (hier im extremen nationalistischen Sinn) in einen Punkt übereinstimmen: „*both marginalize the memory of the Holocaust and the tragic fate of the Jewish population in Ukraine*“.²⁸⁶ Gründe für die Nicht-Unterscheidung der jüdischen von der Gesamtheit der Opfer durch das sowjetische Narrativ werden in der antisemitischen Kampagne STALIN's in den späten 1940er Jahren und in dem Antisemitismus gesehen, dem Juden im zivilen Leben und beim Militärdienst bis in die 1980er Jahre der Sowjetunion ausgesetzt waren.²⁸⁷

²⁸⁴ Yurchuk, *Reclaiming the Past*, S. 109.

²⁸⁵ Vgl.: Kondufor. Jurij Jurijowyč (Red.): *Istorija Ukraïns'koï RSR. U vos'my tomach, Desjaty knyhach, Kyïv 1977–1979*, T. 6 (1977): 1921–1941, S. 510. T. 7 (1977): 1941–1945, S.307.

²⁸⁶ Portnov, [Andrij] Andrii: *The Holocaust in the Public discourse of Post-Soviet Ukraine*, in: Fedor, Julie / Kangaspuro, Markku / Lassila, Jussi / Zhurzhenko, Tatiana [Žurženko, Tetjana] (eds.): *War and Memory in Russia, Ukraine and Belarus*, Springer International Publishing 2017, S. 347–370, hier: S. 350.

²⁸⁷ Portnov, *Holocaust*, S. 350.

Ganz anders ist dies hinsichtlich des zweiten großen Tabus der ukrainischen Nationalisten, den Ereignissen der Jahre 1943 und 1944 in Galizien und Wolhynien. Hier steht den Nationalisten nicht nur das sowjet-nostalgische Narrativ gegenüber, sondern in einer Art Opfer-Konkurrenz auch die polnisch-nationalistische Sicht der Opfermehrheit. Beide Seiten bedienen ihre „Opfer-Komplexe“, wie der US-amerikanische Historiker TIMOTHY SNYDER das Phänomen benennt, der die Aufarbeitung der gemeinsamen Zukunft behindert.²⁸⁸

Ansätze zur Relativierung von Kollaboration der OUN/UPA finden sich bei verschiedenen Autoren. Es wird versucht, die Kooperation mit Nazideutschland mit dem Verweis auf den Kampf von OUN/UPA gegen die Nationalsozialisten zu überdecken und einer kritischen Betrachtung zu entziehen. Auch sollen Hinweise, dass „*als staatliches Gebilde als erstes die UdSSR mit Deutschland kollaborierte*“²⁸⁹, die OUN/UPA grundsätzlich relativieren. SUBTELNY nennt entschuldigend das „*relativ menschliche Verhalten*“ der Besatzer gegenüber der ukrainischen Bevölkerung in den ersten Monaten der deutschen Okkupation sowie die Beeinflussung durch Kirchen und Medien.²⁹⁰ Es zeigen sich also deutliche Tendenzen einer nationalistischen ethnozentrischen Apologetik, die der Ablehnung der Heroisierung von Nazi-Kollaborateuren entgegenstehen. Dies betrifft vor allem die neueren ukrainischen Autoren, besonders im Umfeld des UINP (s. Kap. 5.1.4), in der Tendenz auch Teile der Literatur der Diaspora. Inhaltlich konkret konzentriert sich diese Apologetik auf die Negierung der Mitarbeit von Ukrainern in der Hilfspolizei bei den Massenmorden an Juden. TARAS KURYLO und JOHN-PAUL HIMKA bemerken in diesem Zusammenhang, dass führende Vertreter der OUN bereits im Oktober 1943 anwiesen, eine Sammlung

²⁸⁸ Semliv, Volodymyr: [Timothy Snyder] Timoti Snajder: Kožna nacija musyt' vyznaty balans miž mučenyctvom I mučytel'stvom – Lokal'na Istorija, in: Localhistory.org 02.06.2020, URL: <http://localhistory.org.ua/timoti-snajder-kozhna-natsiya-musyt-vyznaty-balans-mizh-muchenytstvom-i-muchytelstvom/> (10.06.2020).

²⁸⁹ Rusnačenko, Narisi, Kn. 3, S. 22, 151.

²⁹⁰ Subtel'nij, Ukraïna, S. 569-570.

von Dokumenten vorzubereiten, die nachweisen sollten, dass „*die antijüdischen Pogrome und Liquidierungen durch die Deutschen selbst, ohne Hilfe der ukrainischen Polizei, durchgeführt wurden*“.²⁹¹

Eng mit dem national-ukrainischen Narrativ und seiner Konkurrenz zu dem sowjet-nostalgischen Narrativ verbunden ist der „Mythos der zwei Ukrainen“²⁹². Im Extremfall, so z. B. bei der Moderatorin von *Radio Svoboda* NADIJA STEPULA, artikuliert sich dieser Mythos dahingehend, dass sich das Land entsprechend der zwei narrativen Gegensätze teilt: in den westlichen und zentralen Teil, die sogenannte „*ukrainische Ukraine*“ (Westen und Zentrum), und den südlichen und östlichen Teil, die „*antiukrainische Ukraine*“ (mit Krim und Odessa). Die „zwei Ukrainen“ repräsentieren nach STEPULA zwei Identitäten, die „*ukrainisch-traditionelle*“ und die „*kleinrussisch-imperial-sowjetische Identität*“.²⁹³

Die wichtigste Bruchlinie sieht auch der Kiewer Schriftsteller und Journalist MYKOLA RJABČUK ideologisch: „... *between two different types of Ukrainian identity: non/anti-Soviet and post/neo-Soviet, 'European' and 'East Slavonic'*“²⁹⁴, an anderer Stelle auch zwischen „*pro-Western and anti-Western*“.²⁹⁵ Er beschreibt einen akademischen Konsens darüber,

„... *that (1) Ukraine is not sharply and unambiguously divided along ethnic or even linguistic lines; (2) ethnicity, language, and political orientations correlate but not necessarily match; and (3) no clear and indisputable dividing line can be drawn across the*

²⁹¹ Kurylo, Taras/[Himka, Paul-John] Chymka, Ivan: Jak OUN stavylasja do êvreïv? Rozdumy nad knyžkoju Volodymyra V'jatrovyča, in: *Ukraïna Moderna* 2 (2008) 13, S. 252-265, hier: S. 260.

²⁹² Vgl.: Holovko, Volodymyr / Jakubova, Larysa: Rozd. 5: 2005–2010: suspil'stvo šukaê sebe, in: Smolij, Valerij Andrijovič (Red.): 25 rokov nezaleznosti: Narysy istoriï tvorennja nacii ta deržavy, Kyïv 2016, S. 395-544, hier: S. 477-481.

²⁹³ Stepula, Nadija: Dvi Ukraïny? Try Ukraïny? Odna Ukraïna? in: *Radiosvoboda.org* 08.02.2010, URL: <https://www.radiosvoboda.org/a/1952233.html> (03.12.2018).

²⁹⁴ [Rjabčuk] Riabchuk, Mykola: “Two Ukraines” Reconsidered: The End of Ukrainian Ambivalence? in: *Studies in Ethnicity and Nationalism* 15 (2015) 1, S. 138-156, hier: S. 138.

²⁹⁵ Ebd., S. 151.

Ukrainian territory for a number of interconnected reasons, including (a) the proverbial West and East are quite heterogeneous within, (b) the lands between them are even more heterogeneous and versatile, and (c) there is no popular will in Ukraine for any division...".

Die Trennlinie verlaufe, so RJABČUK, weder zwischen „Ukrainisch“ und „Russisch“, „Ukrainophon“ und „Russophon“ oder „West“ und „Ost“, sonder zwischen „essentiell Ukrainisch“ und „Ukrainisch“.²⁹⁶ Das Territorium oder das Wesen der „zwei Ukrainen“ ist nie definiert worden. Nach RJABČUK ist dieser Begriff eine Metapher für die Vorstellung ethnischer, linguistischer, regionaler, zivilisatorischer oder geopolitischer Teilungen des Landes.²⁹⁷

Auch VOLODYMYR HOLOVKO und LARYSA JAKUBOVA, Institut für Ukrainische Geschichte, kritisieren den „Mythos der zwei Ukrainen“ und setzen ihm den Slogan entgegen: „Die Ukraine ist geteilt, aber spaltet sich nicht auf“ (ukr. *„Ukraïna kolet’sja, ale ne rozkoljuêt’sja“*). Sie erinnern an die Begriffe „ukrainisches Volk“ (ethnisches) und „Volk der Ukraine“ (politisches Modell), die sich in der Verfassung der Ukraine von 1996 in nicht logischer Weise mischen. Sie betonen, es gebe weltweit sehr wenig „ethnische reine“ Nationen und fast alle politischen Nationen würden sich um ein oder mehrere ethnische Kerne formieren.²⁹⁸ Dennoch ist auch nach Meinung von JAROSLAV HRYČAK, Historiker aus L’viv, Mitglied und Sprecher der Deutsch-Ukrainischen Historikerkommission (DUHK), eine Dichotomie der Ukraine in der gesamten Zeit nach Erlangen der Unabhängigkeit präsent. Dem schließt sich der Verfasser an.

Deutlich wird dies in repräsentativen soziologischen Umfragen²⁹⁹, Wahlergebnissen und auch in den Persönlichkeiten der Präsidenten

²⁹⁶ „Essentially Ukrainian/Ukrainian“. Ebd., S. 139.

²⁹⁷ Ebd., S. 143.

²⁹⁸ Holovko / Jakubova, 2005–2010, S. 481.

²⁹⁹ Hryčak, Jaroslav: Chto taki Ukraïnci I čoho voni chočut’, Krytyka (2011) 7–8, S. 165–166, URL: <https://krytyka.com/ua/articles/khto-taki-ukrayintsi-i-choho-vony-khochut> (03.12.2018). Vyšňjak, Oleksandr: Ščo ob’ědnuē ta ščo roz’ědnuē Ukraïnciv: rezul’taty

der Ukraine (s. Kap. 4 und 5.1.1). So berichtet OLEKSANDR VYŠNJAK über eine Reihe zeitlich gestaffelter soziologischer Untersuchungen: Während das Institut für Soziologie der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften in Kiew in den Jahren 1994-2008 zu den meisten Parametern wirtschaftlicher Reformen, des soziologischen Wohlbefindens, der Einstellungen zu sozialen Einrichtungen und der (nichtpersonalisierten) politischen Orientierung keine wesentlichen regionalen Unterschiede beobachtete, unterschieden sich die Regionen in zwei Sphären stark: Dies betraf die sprachlich-kulturelle (Kommunikation in den Familien, Status der russischen Sprache) und die geopolitische Orientierung (geopolitische Wahl) der Ukraine: Union mit Russland und Belarusland bzw. Beitritt zur EU und NATO.³⁰⁰ Ähnliche Differenzen hinsichtlich sprachlicher und geopolitischer Orientierung verdeutlichten Befragungen des „*Ukrainian Sociological Service*“ im Jahre 2011 und 2014/15 gemeinsam mit dem Fonds „Demokratische Initiativen IL’KO KUČERIV“ (*Fond „Demokratyčni Inicjatyvi“ IL’ka KUČERIVA*). Als wichtigster verbindender Faktor zwischen den Bürgern verschiedener Regionen erwies sich neben den ökonomischen Beziehungen die „gemeinsame Geschichte“.³⁰¹ Für die Zeit nach dem *Euromajdan* 2014/15 hob VYŠNJAK hervor, dass sich die soziokulturellen und politischen Gegensätze zwischen verschiedenen Regionen erhielten, jedoch nicht wesentlich verstärkten³⁰² (s. auch Kap. 6),

RJABČUK spricht von der Differenzierung zwischen den „*paternalistic Pan-Slavonic/Sovietophile conservatives*“ und den „*more civic-minded, individualistic, pro-European Modernizers*“ oder der wertebasierten und Identitäts-getriebenen Unterteilung zwischen „*Soviet/Pan-*

opytuvan' hromads'koï dumky, in: Hromads'ka dumka 25 (2015) 2, S. 1-10. URL: <https://dif.org.ua/article/shcho-obodnue-ta-shcho-rozednue-ukraintsiv-rezultati-opytuvan-gromadskoi-dumki> (19.02.2019).

³⁰⁰ Ebd., S. 3.

³⁰¹ Ebd., S. 4.

³⁰² Ebd., S. 5.

Slavonic“ und „anti-Soviet/Pan-European Ukraines“. ³⁰³ Die Zugehörigkeit zu diesen Gruppen sind in der bilingualen Ukraine eher von Werten, weniger von Sprachen und Ethnien, bestimmt und korrelieren, wie soziologische Untersuchungen der *Rating group* zeigen ³⁰⁴, weher mit dem Bildungsniveau und dem Alter der Menschen (Abb. 2). So beantworteten im Mai 2013 nur 31% der Bürger mit Hochschulbildung die Frage „Bedauern Sie heute den Zerfall der Sowjetunion im Jahre 1991?“ mit „Ja“, die weniger gebildeten Befragten (Grundschule und unvollständige Mittelschule) mit 62%, um ein Beispiel der Studie herauszugreifen. Nur 20% der 18-29-jährigen bejahten die Frage. Bei den über 60-Jährigen waren dies 61%. 55% der ethnischen Russen stimmten zu, bei den ethnischen Ukrainern waren es deutlich weniger als die Hälfte (38%).

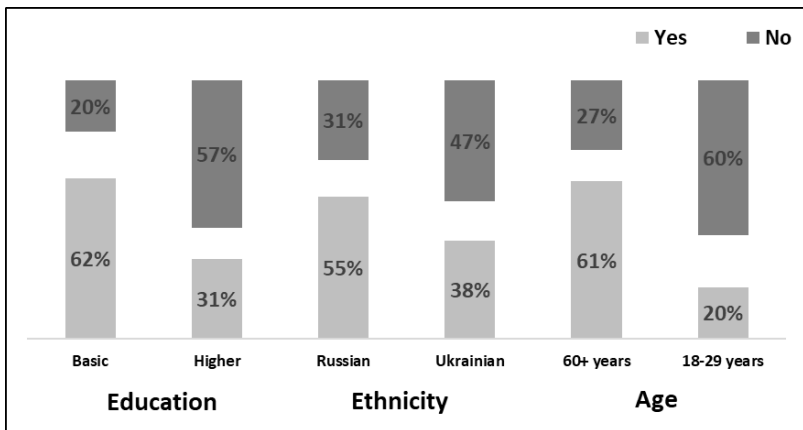


Abb. 2: Antworten verschiedener Gruppen ukrainischer Staatsbürger auf die Frage "Trauern Sie der Sowjetunion nach?"

Sofern man die Traditionen des „*Malaja Rossija*“ im Russischen Reich des 18. und 19. und die sowjetimperiale Tradition des 20. Jahrhunderts gedanklich einbezieht, ist man mit den „zwei Ukrainen“ nicht bei

³⁰³ [R]jabčuk] Riabchuk, *Two Ukraines*, S. 149.

³⁰⁴ Ratinggroup.ua 05.2013: *Kil'ka tez pro cinnisni oriěntyry ukraĩnciv*, URL: http://ratinggroup.ua/files/ratinggroup/reg_files/rg_oriěntyry_052013.pdf (03.12.2018), S. 18.

sprachlichen oder ethnischen Differenzen, sondern nahe an dem in diesem Kapitel vorgestellten Modell der national-ukrainischen und sowjet-nostalgischen Narrative. Regionale Unterschiede konnten sich nach 1991 freier artikulieren, führten jedoch nicht soweit, dass von getrennten „Zwei Ukrainen“ gesprochen werden kann. Mit gewissen Abstrichen bei den östlichsten und westlichsten Teilen der Ukraine, dem Donbass und Galizien, die MYKOLA RJABČUK als in vieler Hinsicht zwei „*indeed two different worlds*“³⁰⁵ bezeichnet, sollte vielmehr auf die Koexistenz der gegensätzlichen national-ukrainischen und sowjet-nostalgischen Narrative im gesamten Land verwiesen werden. Umfassender Austausch zwischen den Regionen und vor allem die Idee einer unabhängigen Staatlichkeit halten das Land seit 1991 zusammen. Erinnernd an das überwältigende Unabhängigkeitsvotum von 1991 konsolidierten die Ereignisse des *Euromajdan* und die darauffolgende russische Aggression im Donbass und auf der Krim den größten Teil der russischsprachigen und die ukrainischsprachige Bevölkerung im gemeinsamen Widerstand.

³⁰⁵ [Rjabčuk] Riabchuk, *Two Ukraines*, S. 143.

4 Genese, Entwicklung und Wirkung der Narrative bis 2014

*Liebes ukrainisches Volk! Gerade war ein historischer Moment:
Dir wurde die Erinnerung zurückgegeben!*

Abgeordneter VOLODYMYR JAVORIVS'KYJ in der Plenarsitzung
der Verchovna Rada zu dem Holodomor-Gesetz.³⁰⁶

Mit der Präambel der Unabhängigkeitserklärung der Ukraine bezog sich die Verchovna Rada am 24. August 1991 auf die „Fortsetzung der tausendjährigen Tradition der Staatsbildung in der Ukraine“³⁰⁷. Das Postulat der Kontinuität einer ukrainischen Geschichte materialisierte sich nunmehr in einem modernen souveränen ukrainischen Staat.

Die Unabhängigkeit der Ukraine, die „Verstaatlichung“ der Idee der getrennten Entwicklung der ostslawischen Völker, steht der bereits erwähnten Idee der „*Russkij Mir*“ diametral entgegen. Kapitel 5 wird zeigen, wie die wichtigsten ukrainischen nationalen Mythen und Narrative in dem grundsätzlichen bipolaren Spannungsfeld zwischen der „seit dem Mittelalter getrennt verlaufenden ukrainischen Geschichte“ und der „*Russkij Mir*“ verortet und positioniert werden. Eine an Formen reiche Auseinandersetzung zwischen diesen Welten in den verschiedensten Bereichen der Erinnerungskultur ist die Folge. Deutlich wird die Wechselwirkung unterschiedlicher Akteure in den vielfältigen

³⁰⁶ Ukr. „*Dorohyj ukrains'kyj narode! Ščojno stavsja istoryčnyj moment: tobi povernuto pam'jat*“. Zasedannja tridcjat' šoste: stenograma plenarnoho zasidannja 28 listopada 2006 roku, in: Verchovna Rada Ukraïny 28.11.2006, URL: <http://iportal.rada.gov.ua/meeting/stenogr/show/1356.html> (12.01.2019).

³⁰⁷ Postanova Verchovnoï Rady Ukraïny. „Pro prohologošennja nezaležnosti Ukraïny“, in: Vidomosti Verchovnoï Rady Ukraïny, 38, 17.08.1991, S. 502.

Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Wie in vielen anderen Ländern spielen dabei sowohl institutionelle (*UINP*), legislative als auch kommunikative Mechanismen eine Rolle.³⁰⁸

Im vorliegenden Kapitel wird zunächst die zeitliche Entwicklung der drei beschriebenen grundlegenden Narrative nachgezeichnet.

Ausgangspunkt ist der bereits erwähnte, sein Land – die Sowjetunion – am 31. Dezember 1991 „verlierende“ *Homo Sovieticus*. Die in den 1930er Jahren entstandene Konzeption dieses „*Homo Sovieticus*“ war zentral für die Selbstdarstellung des ersten sozialistischen Staates. Sie verband das „klassische marxistische Bild vom kämpferischen, siegreichen Proletariat“ mit der Vision von einer „besonderen historischen Bestimmung des russischen Volks“ und des sich „aus den ‚neuen Sowjetmenschen‘ bildende[n] „Sowjetvolk[s]“.³⁰⁹

Ohne „seine“ Sowjetunion fand sich dieser aber nun seit dem 1. Januar 1992 in der Ukraine und allen anderen ehemaligen Sowjetrepubliken als *Homo Postsovieticus* (*H. P.*) wieder. Zu dessen Entwicklung in der Ukraine gibt es eine Reihe von Fragen (Abb. 3):

Gelang es, ihn zum *Homo Ukrainicus*³¹⁰ oder genauer zum *H. Post-sovieticus varietas Ukrainicus* im Sinne eines ukrainischen Staatsbürgers und Vertreters des national-ukrainischen Narrativs zu formen? Welche geschichtspolitischen Akteure verankerten durch welche Aktivitäten welche tragenden Inhalte dieses Narrativs im Denken des ihm verpflichteten Ukrainers?

³⁰⁸ Vgl.: Nabok, Svitlana: Deržava i polityka pam'jati: dosvid čotyr'och prezidentiv Ukraïny, in: in: Naukovi zapysky Instytutu polityčnych i etnonacional'nych doslidžen' im. I.F. Kurasa NAN Ukraïny (2011) 5 (55), S. 393-421, S. 394-395, URL: http://ipiend.gov.ua/wp-content/uploads/2018/07/nabok_dergava.pdf (20.04.2018).

³⁰⁹ Vgl.: Gestwa, Klaus: Der Homo Sovieticus und der Zerfall des Sowjetimperiums. Jurij Lewadas unliebsame Sozialdiagnosen, Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History 10 (2013), S. 331-341, hier: S. 331.

³¹⁰ Beide Begriffe, *Homo Sovieticus* und *Homo Ukrainicus* finden sich im gesellschaftlichen Diskurs. Vgl.: Yurchuk, Reclaiming the Past, S. 115.

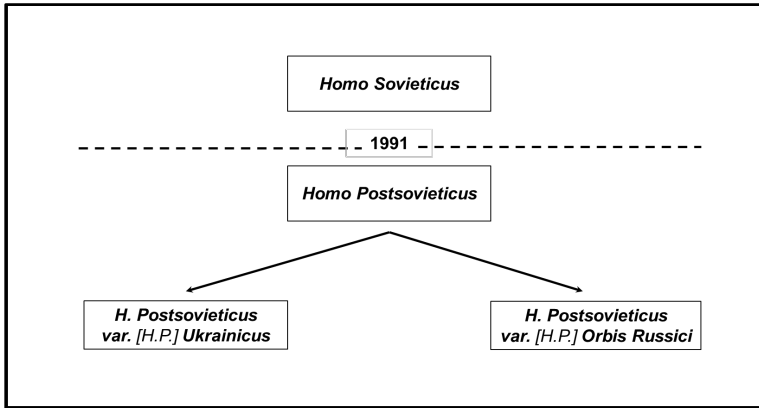


Abb. 3: Metamorphose des *Homo Sovieticus*.

Weitere wesentliche Fragen betreffen das Verhältnis zum östlichen Nachbarn: Was wird mit dem in der Ukraine lebenden Menschen, der als *H. Postsovieticus* ohne Sowjetunion nicht zum *H. Postsovieticus var. Ukrainicus* im beschriebenen Sinne mutieren möchte? Bleibt er, sei er Angehöriger der Titular-Nation, Russe, Ungar, Krimtatare, Bulgare oder Vertreter einer anderen Nationalität, der sowjetischen Gedankenwelt weiter verbunden? Verortet sich dieser Mensch als *H. Postsovieticus var. Orbis Russici* in der „*Russkij Mir*“ und orientiert er sich damit an den Russen als größte Nationalität der ehemaligen Sowjetunion, die mit der Russländischen Föderation ihren eigenen – völkerrechtlich sogar einzigen³¹¹ – Nachfolgestaat der UdSSR besitzt?

Erhielten sich beide potenziell konträren gesellschaftlichen Subjekte in der Ukraine nach 1991, der *H. Postsovieticus var. Ukrainicus* und der *H. Postsovieticus var. Orbis Russici*, in einer Art erinnerungspolitischen friedlichen Koexistenz? Taten sich Konflikte zwischen beiden auf? Wenn es diese Konflikte gab, wie wurden und werden sie ausgeglichen?³¹²

³¹¹ Zimmermann, Andreas: Staatennachfolge in völkerrechtliche Verträge, Berlin Heidelberg 2000, S. 91 ff.

³¹² In verschiedenen Ländern gibt es vergleichbare Betrachtungen. So beschreibt JON BERNDT OLSEN am Beispiel der Deutschen Demokratischen Republik (DDR), welche

Die anschließende Betrachtung der Entwicklung der Erinnerungskultur und Geschichtspolitik bis 2014 folgt in den Grundzügen der aktuellsten Zusammenfassung von HEORHYJ KAS'JANOV³³ und wird in fünf zeitlich aufeinanderfolgende Perioden gegliedert:

1. **Späte 1980er Jahre bis 1991:** Übergangsperiode von der sich auflösenden USSR/UdSSR bis zur Erlangung der Unabhängigkeit der Ukraine (Kap. 4.1),
2. **1991–2005:** Präsidentschaften LEONID KRAVČUK (Dezember 1991 bis Juli 1994) und LEONID KUČMA (Juli 1994 bis Januar 2005, Kap. 4.2),
3. **2005–2010:** „Orangene Revolution“ und Präsidentschaft VIKTOR JUŠČENKO (Januar 2005 bis Februar 2010, Kap. 4.3),
4. **2010–2014:** Präsidentschaft VIKTOR JANUKOVYČ (Februar 2010 bis Februar 2014, Kap. 4.4),
5. **2014 bis Februar 2019:** *Euromajdan*, Interims-Präsidentschaft OLEKSANDR TURČYNOV (Februar bis Juni 2014) und Präsidentschaft PETRO POROŠENKO (seit Juni 2014). Dieser fünften Periode wird ein eigenes Kapitel gewidmet (Kap. 5).

Nach Erlangung der Unabhängigkeit gestalteten sich Präsidentschaftswahlen als besondere politische Zäsuren. Mit einer Verfassungsreform im Jahr 2004 wurde in der Ukraine eine parlamentarisch-präsidentielle Variante des Semi-Präsidentialismus installiert. Letztendlich führte dies 2005 zu einem quälend-konfliktreichen Duumvirat zwischen Präsident JUŠČENKO und Premierministerin JULIJA TYMOŠENKO, dessen giftiger Dauerstreit die Präsidentschaft letztendlich verschliss.³⁴ Drei

Etappen und Dynamiken in der ostdeutschen „realsozialistischen“ Erinnerungskultur bis zum Ende der DDR im Jahr 1991 zu erkennen sind. Olsen, Jon Berndt: Tailoring Truth. Politicizing the Past and Negotiating Memory in East Germany, 1945–1990 = Studies in contemporary European history 15 (2015), New York, Oxford. Auch zu Polen gibt es entsprechende Untersuchungen: Traba, Robert: Was ist ein „postkommunistisches“ Gedächtnis? Der Fall Polens und der deutsch-polnischen Beziehungen, in: Radonic, Ljiljana/Uhl, Heidemarie (Hg.): Gedächtnis im 21. Jahrhundert. Zur Neuverhandlung eines kulturwissenschaftlichen Leitbegriffs, Bielefeld 2016, S. 183–202.

³³ Kas'janov, Past Continuous, S. 203–256.

³⁴ Umland, Andreas: Ukraine's Window of Opportunity, in: opendemocracy.net 19.12.2008, URL: <https://www.opendemocracy.net/en/ukraines-window-of-opportunity/> (28.12.2018). Ders.: Šans dlja Ukraïny, in: Ukraïns'ka Pravda 17.03.2009, URL:

Faktoren charakterisieren nach ANDRE HÄRTEL, Fachlektor des Deutschen Akademischen Austauschdiensts an der Nationalen Universität „Kiew-MOHYLA-Akademie“³¹⁵, das Funktionieren des Semi-Präsidentialismus: (1) die aus der präsidentiell-parlamentarischen Verfassung bis 2004 herrührende faktische Vorherrschaft des Präsidenten insbesondere gegenüber dem Parlament, (2) ein unterentwickeltes Parteiensystem und ein Parlamentarismus, der bisher nur instabile Regierungskoalitionen zustande brachte und (3) eine weithin stark von informellen Praktiken geprägte politischen Kultur, die sich für einen großen Teil der Bevölkerung immer noch mit einem „starken Mann“ (seltener Frau) verbindet.

Nach einem Zwischenspiel extrem einseitiger präsidentieller Klientelpolitik unter JANUKOVYČ kehrte das Land 2014 zur parlamentarisch-präsidentiellen Variante des politischen Systems zurück. Dabei setzten die wechselnden Präsidentschaften (Abb. 4 und 5) jeweils deutliche eigene Akzente. So übten der Präsident, seine Persönlichkeit, seine politische Erfahrung und Agenda sowie sein Apparat einen starken Einfluss auf die jeweilige Geschichtspolitik aus, zumindest was deren staatliche Akteure und Aktionen betrifft. KRAVČUK und JUŠČENKO ließen sich in ihrer Geschichtspolitik von Ideen leiten und werden als „Ideokraten“ bezeichnet, KUČMA und JANUKOVYČ mit einem eher pragmatischen Ansatz dagegen als „Technokraten“.³¹⁶

<https://www.pravda.com.ua/articles/2009/03/17/3809199/> (28.12.2018). [Schuller, Konrad] ul.: Der Held, der sich verschliss. Der frühere Präsident Viktor Juschtschenko wird 60, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 22.02.2014.

³¹⁵ Härtel, Andre: Die ukrainische Präsidentschaft: Was steht bei den Wahlen auf dem Spiel? In: Ukraine verstehen 18.02.2019, URL: <https://ukraineverstehen.de/haertel-was-steht-auf-dem-spiel/> (19.02.2019).

³¹⁶ Krivoručko, Vitalij: Istorik Georgij Kas'janov: Leninu i Bandere možno sdelat' odin pamjatnik. Menjat' tol'ko golovy na rez'be, in: Cenzor.NET 12.03.2013, URL: https://censor.net.ua/resonance/235563/istorik_georgiyi_kasyanov_leninu_i_bandere_mojno_sdelat_odin_pamyatnik_menyat_tolko_golovy_na_rezbe (14.05.2018).

In den Wahlen der Präsidenten und Parlamente der Ukraine spiegeln sich sehr stark die erwähnten regionalen Besonderheiten.

HOLOVKO und JAKUBOVA beobachten skeptisch die scheinbar eindeutige, bei genauerem Hinschauen jedoch durchaus opportunistisch wechselnde, Differenzierung der führenden Politiker in Wahlkämpfen: Während sich KRAVČUK in den Wahlen von 1994 als Vertreter der West- und Zentralukraine positionierte, vertrat



Abb. 4: Krisentreffen zum *Euromajdan*: Ex-Präsident KRAVČUK (2. v. r.) lädt am 13. Dezember 2013 zum Runden Tisch mit Präsident JANUKOVYČ (3. v. r.) und den Ex-Kollegen JUŠČENKO (1. v. l.) und KUČMA (1. v. r.).



Abb. 5: Präsident POROŠENKO (mi.) berät sich mit Vorgängern KUČMA, JUŠČENKO und KRAVČUK (v. l. n. r.) am 25. Oktober 2018.

KUČMA als Vertreter und Ideenträger der Ost-Ukraine 1999 in einer Art „Ironie der Geschichte“ „westliche“ und liberale Positionen. Im Osten opponierte der Kommunist PETRO SYMONENKO. Die Spitze des Widerspruchs der virtuellen Konfrontation zwischen Westen und Osten der

Ukraine wurde 2004 erreicht, als JANUKOVYČ und JUŠČENKO nahezu die „zwei Ukrainen“ personalisierten und sich durch das unabhängige Agieren JULIJA TYMOŠENKO's letztendlich eine dritte Art der Ukraine zeigte. Zu den Präsidentschaftswahlen 2010 ersetzte TYMOŠENKO Präsident JUŠČENKO in der Westukraine, während JANUKOVYČ die Ostukraine repräsentierte. In den Präsidentschaftswahlen 2014 wurde der Sieger POROŠENKO den aktuellen Umständen entsprechend im ersten Wahlgang gewählt. Hier zeigt sich die Dichotomie des Wahlergebnisses jedoch deutlich an den Zweit- und Drittplatzierten: TYMOŠENKO wurde westlich – und SERHIJ TIHIPKO – östlich des Dnepr präferiert.³⁷ Schlußfolgernd müsste ein fiktiver ausländischer Beobachter der Ukraine, nach Meinung von HOLOVKO und JAKUBOVA, in einen

*„kognitiven Schock“ geraten: „Worte... Worte... Worte... über die Wichtigkeit des Patriotismus, über die Kultivierung des nationalen Bewusstseins, über respektvollen Umgang mit der ukrainischen Sprache und der Sprachen der ethnischen Minderheiten – sie [die Präsidenten von KUČMA bis POROŠENKO] unterscheiden sich in den Reden...kaum. Aber zwischen Worten und Taten, der ‚hybriden Welt‘ und der Realität ist eine kolossale Distanz“.*³⁸

Zwar beziehen sich die Autoren auf die Figur des fiktiven Ausländers. Es lässt sich jedoch annehmen, dass sie selbst in diesen Schock geraten waren.

Außer dem politischen Establishment beeinflussten besondere gesellschaftliche Ereignisse die Entwicklung und das Wirken der grundlegenden Narrative. Neben Ereignissen kleineren Ausmaßes, wie umfangreiche Steuer-Proteste des Jahres 2010, beziehen sich drei dieser herausragenden Ereignisse auf den Kiewer „Majdan Nezaležnosti“. Sie ließen den allgemeinen Begriff des „Majdan als Platz“ zum weltweit bekannten „Majdan als Erinnerungsort (*lieu de mémoire*)“ des zunehmenden zivilgesellschaftlichen Protests werden:

³⁷ Holovko / Jakubova, 2005-2010, S. 478-479.

³⁸ Ebd., S. 758-759.

Das erste dieser Ereignisse, die „*Revolution auf dem Granit*“ vom Oktober 1990, bezieht sich auf eine Hungerrevolte von 157 Studenten aus 23 Städten der Ukraine. Sie gilt als „*die Notbremse gegen die Rückkehr des Landes in eine quasistaatliche und sowjetisch-totalitäre Existenz, die der Gesellschaft den Impuls zur Staatsbildung der 1990er Jahre gab.*“³¹⁹. Die zwei weiteren Ereignisse erlangten weltweit Aufmerksamkeit: die „*Orangene Revolution*“ von 2004/05 und der *Euromajdan* oder die „*Revolution der Würde*“ zum Jahreswechsel 2013/14.

Im Sammelband des Schweizer Historikers und Diplomaten SIMON GEISSBÜHLER werden diese drei Ereignisse entsprechend „*Revolution 1.0*“, „*2.0*“ und „*3.0*“ genannt.³²⁰ Nimmt man es ganz exakt, könnte noch ein viertes *Majdan*-Ereignis ergänzt werden (vielleicht als „*Revolution 1.5*“): das Aufbegehren gegen den damaligen Präsidenten unter dem Slogan „*Zone ohne KUČMA*“ im Jahr 2000. Hintergrund war die Ermordung des ukrainisch-georgischen Journalisten GONGADZE im September 2000, mit der sich der größte Skandal der Präsidentschaft KUČMA's verband. Der ehemalige Präsident bestreitet bis heute seine Verwicklung in den sogenannten „*Kassetten-Skandal*“ (*Tapegate*, „*KUČMA-gate*“) um angeblich authentische Tonbandaufnahmen seiner Gespräche mit hohen ukrainischen Beamten, die seine Verwicklung in den Mordfall belegen sollen. Auf dem Platz der Unabhängigkeit entstand die „*Zone ohne KUČMA*“ und im März 2001 gab es in Kiew Demonstrationen unter der Losung „*Ukraine ohne KUČMA*“.³²¹

Zwar waren alle diese Ereignisse in unterschiedlichem Ausmaß von den politisch-ökonomischen Machtkämpfen der Eliten beeinflusst, vor allem aber begründeten sie eine nachhaltige demokratische Tradition zivilgesellschaftlichen bürgerlichen Aufbegehrens.

³¹⁹ Smolij, Valerij: 25 rokov Ukraïns'koj nezaležnosti, 2016, in: Ders. (Red.): 25 rokov nezaležnosti: Narysy istorii tvorennja nacii ta deržavy, Kyïv 2016, S. 5-8, hier: S. 7.

³²⁰ Geissbühler, Simon (Hg.): Kiew – Revolution 3.0. Der Euromaidan 2013/14 und die Zukunftsperspektiven der Ukraine, Stuttgart 2014.

³²¹ Holovko, Volodymyr / Kul'čyc'kyj, Stanislav / Jakubova, Larysa: Rozd. 3: 1992-2004: deržava šukaê sebe, in: Smolij, Valerij (Red.): 25 rokov nezaležnosti: Narysy istorii tvorennja nacii ta deržavy, Kyïv 2016, S. 141-276, hier: S. 188-189, 198-199.

Ein Beispiel sprachlicher Nuancierung geschichtspolitischer Kontexte im Zeitraum 1991-2011 vermittelte SVITLANA NABOK. Sie analysierte die staatliche Kommunikation zu Veranstaltungen anlässlich historischer Ereignisse am Bestand normativer Dokumente der *Verchovna Rada* und von vier Präsidenten der Ukraine: KRAVČUK bis JANUKOVYČ in den ersten Monaten seiner Präsidentschaft.³²² Im Vergleich der Häufigkeit der in den Dokumenten genutzten Verben „begehen“ (ukr. *vidznačaty*), „ehren“ (ukr. *všanovuvaty* und „feiern“ (ukr. *svjatkuvaty*) wurde „feiern“ im gesamten Zeitraum am zurückhaltendsten verwandt. Es beschränkte sich auf „grundlegende“, meist die freudige Seite nationaler Erinnerung ausdrückende gesetzliche Feiertage, die *per se* einen positiven Charakter von Ereignissen vermittelten und meist im Zusammenhang mit dem „Sieg“ im Zweiten Weltkrieg standen. Fast so zurückhaltend wie „feiern“ kam das Verb „ehren“ zur Anwendung, hier meist im Sinne von „ehren des Gedenkens...“, wie zum Beispiel „...der Opfer des Holodomor“. Am häufigsten fand das relativ neutrale Verb „begehen“ Verwendung. Auch Ereignisse, die „nur ‚begangen‘“ wurden, bezogen sich häufig auf den Sieg im Zweiten Weltkrieg. Diese Häufigkeit nahm zum Ende der 1990er Jahre unter KUČMA zwischenzeitlich zu, bevor mit dem 65. Jahrestages des Endes des Weltkrieges im Jahre 2010 die endgültige Trennung von der Begrifflichkeit „Sieg im Großen Vaterländischen Krieg“ erfolgte und gleichzeitig wieder das Verb „feiern“ überwog.

Interessant ist, dass somit die am national-ukrainischen Narrativ orientierte Präsidentschaft VIKTOR JUŠČENKO's sprachlich offensichtlich noch in den Charakter der Feierlichkeiten zum Mai 2010 hinein nachwirkte, obwohl diese bereits in die Präsidentschaft des stärker am sowjet-nostalgischen Narrativ ausgerichteten VIKTOR JANUKOVYČ fielen.³²³

³²² Nabok, *Deržava i polityka pam'jati*, S. 396-399.

³²³ Zwei Begriffe, z.B. „begehen“ und „ehren“, kombiniert, brachte amtliche Beschlusskonstruktionen hervor, die dann lauten „Über Maßnahmen zu Vorbereitung und dem Begehen des Tages der Ehrung der Teilnehmer an den Kampfhandlungen auf dem Territorium anderer Länder und des 20. Jahrestages des Abzugs der Truppen der ehemaligen UdSSR aus der Republik Afghanistan“. Ebd., S. 404.

4.1 Übergangsperiode

Bereits vor und während der Auflösung der UdSSR wurde in der Ukraine begonnen, neue geschichtspolitische Weichenstellungen vorzunehmen. Es lohnt sich deshalb, den der Unabhängigkeit vorgelagerten Zeitraum eingeschränkt eigenverantwortlicher Politik in die Betrachtungen einzubeziehen. In der Übergangsperiode und in der frühen Zeit der unabhängigen Ukraine nach 1991 fand die Genese des national-ukrainischen Narrativs ihren späten Höhepunkt, den ersten nach dem Zweiten Weltkrieg überhaupt. Erst von diesem Zeitpunkt an kann von einer wirklichen „*Nationalisierung der Vergangenheit*“ und ihrer „*Souveränisierung*“³²⁴ gesprochen werden. Gleichzeitig erfolgten die Lösung und Emanzipation vom sowjetischen Narrativ bzw. die Metamorphose des letzteren in das sowjet-nostalgische Narrativ.

Im Kern knüpft die Genese des national-ukrainischen Narrativs an weit zurückliegende Entwicklungen an. Dieser Prozess der „Souveränisierung“, reicht zurück in die Zeit der Nationalbewegung zum Ende des 19. und Beginn des 20. Jahrhunderts. Zwischenzeitlich wurde HRUŠEVŠ'KYJ's Master-Narrativ der „Geschichte der Ukraine-Rus“ (Kontinuitätspostulat) von den Bol'sheviki sehr schnell „in klassenmäßiges Herangehen ‚umprofiliert‘“. Dem Kontinuum der ukrainischen Nation wurde nicht widersprochen. Jedoch rückte in der kommunistischen Logik des Wechsels gesellschaftspolitischer Formationen ihr Klassencharakter in den Mittelpunkt. Ukrainer blieben Subjekte der Geschichte, kämpften jedoch im Rahmen der sowjet-marxistischen Ideologie nun um die Befreiung der Menschheit von nationaler, religiöser, Klassen-, Rassen- und anderer Unterdrückung.

Elemente national-ukrainischen Seins blieben präsent.³²⁵ Beginnend mit der Politik der *Korenizacija* in den 1920er und frühen 1930er Jahren

³²⁴ Kas'janov, Past Continuous, S. 204.

³²⁵ De facto wurde der „Vater der ukrainischen Geschichte“ MYCHAJLO HRUŠEVŠ'KYJ erst 1988 in einem Artikel von BILOKIN' rehabilitiert. Kas'janov, Past Continuous, S. 209-210. Bilokin', Serhij: Mychajlo Hruševš'kyj, Literaturna Ukraïna 21.07.1988.

über Tauwetter und Entstalinisierung nach dem Tod des Diktators und getragen auch durch die „Nationalisten“ in den Reihen der KPU (KYRYČENKO, PIDGORNYI, ŠELEST), bis hin zur Entstehung einer „ukrainischen Dissidentenbewegung“ lässt sich die nationale Idee in der USSR verfolgen. Stalinistische (späte 1930er Jahre) und nachstalinistische Säuberungen (1959–61)³²⁶ sowie der Weltkrieg unterbrachen diese national-ukrainischen Entwicklungen jeweils auf das Brutalste. Unter LEONID BREŽNEV (1906–1982) als 1. (bzw. General-)Sekretär der KPdSU 1964–1982 und VOLODYMYR ŠČERBYČ'KYJ (1918–1990) als 1. Sekretär der KPU 1972–1989 kamen diese Tendenzen am Ende der 1970er Jahre zum Erliegen. Die gemeinsame Schaffung des „Sowjetbürgers“ wurde zur zentralen Aufgabe und verdeckte den national-ukrainischen Diskurs fast vollständig. Typisches Literaturbeispiel für den Geschichtskanon dieser Epoche ist die bereits zitierte 8-bändige Geschichte der Ukrainischen SSR unter der Redaktion von JURIJ KONDUFOR.³²⁷

Den Beginn der geschichtspolitischen Übergangsperiode charakterisierte die während der *Perestrojka* und *Glasnost'* (russ., ukr. *Glasnist'*, dt. Transparenz) noch in der USSR vorgenommene Liquidierung „weißer Flecken der Geschichte“ bzw. die „Rückkehr der historischen Wahrheit“. Erst danach folgte, vergleichbar mit Entwicklungen in den anderen nationalen Sowjetrepubliken, eine kritische Reflexion und wissenschaftliche Durchdringung der Geschichte.³²⁸

Eine breite zivilgesellschaftliche Bewegung begleitete den Prozess. Ihre wichtigsten Trägerorganisationen waren:

- die *Ruch* (s. Kap. 2),
- die „Ukrainische Helsinki-Union“ (Helsinki-Gruppe, *Ukrains'ka Hel'sins'ka Spilka*), 1988 auf der Grundlage des ukrainischen Helsinki-Komitees gegründet und ab 1990 als „Republikanische Partei der Ukraine“ (*Respublikans'ka partija Ukraïny*) tätig,

³²⁶ Vgl. Kappeler, *Ukraine*, S. 234.

³²⁷ Kondufor, *Istorija Ukraïns'koï RSR*.

³²⁸ Kas'janov, *Past Continuous*, S. 37. 206.

- die „ŠEVČENKO-Gesellschaft für ukrainische Sprache“ (*Tovarystvo ukraïnskoj movy T. ŠEVČENKO*), 1988 gegründet, nach 1991 „Gesellschaft ‚Bildung‘“ (*Tovaristvo „Prosvita“*),
- die ukrainische Gesellschaft „Memorial“, gegr. 1989.

Die „erste demokratische Welle“ der Zivilgesellschaft entwickelte sich in den Jahren 1989–91. Mit Schwerpunkt in der Westukraine³²⁹ spielten geschichtspolitische Aspekte eine zunehmende Rolle. Ein klassisches Beispiel für die Dynamik der Veränderungen ist der in Kap. 5.2.5 näher zu erläuternde sogenannte *Leninopad* (LENIN-Fall oder -Sturz).

Gleichzeitig versuchte jedoch die KPU unter ŠČERBYČKYJ, die Initiative an der „historischen Front“ wiederzugewinnen. KAS’JANOV sieht in diesen Versuchen keine Konterattacke mehr, eher schon einen „*Kampf im Hinterhof*“.³³⁰ Eine Vielzahl von Aktionen fand statt. Ein Beispiel waren die Feierlichkeiten zum Tag der Einheit (*Sobornost’*) der Ukraine am 22. Januar 1990, dem 101. Jahrestag (ein rundes Jubiläum gab das Jahr 1990 leider nicht her) der freien „national-ukrainischen Vereinigung“ von UNR und ZUNR. Als Gegenmodell zur „sowjetischen Vereinigung“ der ukrainischen Länder infolge des Deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakts von 1939 wurden diese Feierlichkeiten zum ersten groß angelegten erinnerungspolitischen Akt der späten ukrainischen Nach-Sowjetunion, der dem sowjetischen Narrativ eine national-ukrainische Geschichtsauslegung entgegenstellen konnte. Eine weitere Aktion war die an den „Baltischen Weg“ vom 23. August 1989, einer Menschenkette über ca. 650 km von Vilnius (Litauen) über Riga (Lettland) nach Tallin (Estland) am 50. Jahrestag des HITLER-STALIN-Pakts, angelegte „lebende Menschenkette“ von L’viv nach Charkow am 21. Januar

³²⁹ Später verlagert sich das Geschehen zunehmend auch in die Zentral- und Südukraine. Umland, Andreas / Šechovcov, Anton: Nacional-ekstremizm. Ščo ne vidbuvsja? Pravoradikal’na partijna politika v postradjans’kij Ukraïni ta zagadka elektoral’noï marginal’nosti ukraïns’kich ul’tranacionalistiv u 1994–2009 rokach, in: Polityčna krytyka (2011) 2, S. 17–34, hier: S. 19.

³³⁰ Kas’janov, Past Continuous, S. 213.

1990³³¹, dem Vorabend des Jubiläums zur Vereinigung von *UNR* und *ZUNR*. Die Angaben zur Teilnehmerzahl schwankten zwischen fast 450.000 (laut Innenministerium) und etwa einer Million (Angabe der Organisatoren). Von L'viv über Ivano-Frankiv'sk, Ternopil', Rivne und Žitomir bis Kiew gelang das Vorhaben. Weiter bis Charkow konnte die Kette nicht ganz schließen. Bleibt an dieser Stelle das Sprachengesetz vom Oktober 1989 zu erwähnen, eines der wichtigen Gesetze der letzten Jahre der USSR. Mit ihm wurde die ukrainische Sprache, gemeinsam mit der russischen, zur offiziellen Staatssprache.³³²

Wichtigstes Thema der Übergangsperiode wurde die Beseitigung des größten „weißen Flecks“ neuester ukrainischer Geschichte – des „Hungers von 1932/33“ (vgl. Kap. 3.2), hier jedoch noch ohne Deklaration als Genozid. Nachdem unter innerem und äußerem Druck, vor allem seitens der nordamerikanischen ukrainischen Diaspora, das ZK der KPU anlässlich der Feierlichkeiten zum 70. Jahrestag der USSR im Dezember 1987 die Existenz der Hungertragödie von 1932/33 erstmals offiziell als Fakt bestätigen musste³³³, erhielt das Thema nun größere Dynamik. So konnte bereits im Juli 1990 ein groß angelegtes Werk mit Berichten von etwa 1.000 noch lebenden Zeitzeugen in Druck gegeben werden.³³⁴ In seiner Popularität konkurrierte das Hunger-Thema mit der Čornobyl-Katastrophe und dem Thema der STALIN'schen Repressionen. Bei wachsendem Druck „von unten“ wurden alle drei Themen in der Ukraine zu maßgeblichen geschichtspolitischen Instrumenten einer „emanzipatorischen Diskreditierung“ der Sowjetmacht.

Dazu kamen verstärkt Kern-Themen des national-ukrainischen Narrativs, so das Thema des Charakters des ukrainischen nationalen Befreiungskampfes, Fragen der „Ukrainisierung“ in den 1920er Jahren und der Tätigkeit von *OUN*, *UPA*, der Galizischen Armee und anderer

³³¹ S.: Škapars, Janis (Red.): *Baltijskij put' k svobode. Opyt nenasil'stvennoj bor'by stran Baltii v mirovom kontekste*, Riga 2006.

³³² Danylenko, Rozpad SRSR, S. 95-96.

³³³ Ebd., S. 97.

³³⁴ Kovalenko, Lidija / Manjak, Volodymyr: 33-yj: Holod. Narodna kniha-memorial, Kyiv 1991.

Organisationen.³³⁵ Gleichzeitig ergänzte die antisowjetische Kritik des national-ukrainischen Narrativs eine zunehmende „antiimperiale“ Komponente. Als Beispiel führt KAS'JANOV³³⁶ die Begehung des Jubiläums der Schlacht von Poltava (1709) im Jahr 1989 an, bei der sich zivilgesellschaftliche ukrainische Gruppen aus den Gebieten Poltava, Kiew, L'viv, Ivano-Frankivs'k und Nikolaev (Mykolaëv) gegen eine Vereinnahmung der Feierlichkeiten durch die Moskauer Zentralregierung und durch sie gesteuerte gesamtowjetische Organisationen stellten. Hintergrund war die „imperiale“ oder im Gegensatz dazu national-ukrainische Auslegung der Ereignisse von 1709. Einerseits sollte (sowjet)staatlich der ruhmvolle Sieg der antischwedischen Koalition unter Führung des Russländischen Imperiums PETER's I. gefeiert werden, ein Sieg, der gleichzeitig die Verurteilung des „Verrats“ des zu den Schweden übergetretenen ukrainischen Kosakenhetmans IVAN MAZEPA (1639–1709) impliziert. Andererseits sahen die ukrainischen Aktivisten in der Niederlage MAZEPA's an der Seite der Schweden den Wendepunkt, an dem die sozio-politische Ordnung des relativ freien Dnepr-(Dnipro)Hetmanats als Symbol des ukrainischen Kosaken-Mythos ihr Ende fand und es sich dem Russländischen Reich unterordnete.³³⁷ Schadensbegrenzend gelang es letztendlich, Zusammenstöße am Ort der Feierlichkeiten in Poltava zu verhindern: Polizei und Geheimdienst trennten Aktivisten beider geschichtspolitischer Ausrichtungen.

In der zweiten Hälfte des Jahres 1990 beschleunigte sich die Entwicklung: In einem einschneidenden geschichtspolitischen Schritt wurde in der „Deklaration über die staatliche Souveränität der Ukraine“ vom 16. Juli 1990 nicht mehr von der USSR, sondern von der „Ukraine“ gesprochen. Am gleichen Tag wurde der 16. Juli als „Tag der Unabhängigkeit der Ukraine“ zum staatlichen Feiertag erhoben. Das Kiewer Stadt-

³³⁵ Danylenko, Rozpad SRSR, S. 96-97.

³³⁶ Kas'janov, Past Continuous, S. 212-213.

³³⁷ Zu den Hintergründen vgl.: Kappeler, Ukraine, S. 89-93.

parlament beschloss wenige Tage darauf, erstmals die gelb-blaue Nationalfahne zu hissen (Abb. 6). Am 21. Juli 1990 erließ das Politbüro des ZK der KPU ein Dekret „Über die Realisierung des republikanischen



Abb. 6: Fahnenmast und Plakette vor dem Sitz des Kiewer Stadtparlaments. Text: „Ukrainisches nationales Banner [erstmals öffentlich, gs] erhoben am 24. Juli 1990“.

Programms zur Entwicklung historischer Forschung, der Verbesserung der Aneignung und der Propaganda der Geschichte der USSR“, ein ideologischer Mix aus orthodoxer kommunistischer und nationalistisch-volkstümlicher Terminologie und Rhetorik des 19. Jahrhunderts.³³⁸ Im Oktober 1990 schlossen die USSR und die Russländische Föderative Sowjetrepublik schließlich ihren ersten Freundschaftsvertrag zwischen nunmehr zwei unabhängigen Staaten. Der russische Präsident BORIS JELZIN brachte seinem ukrainischen Kollegen LEONID KRAVČUK als Gastgeschenk ein Archivexemplar des Vertrags von Perejaslav aus dem Jahr 1654 mit. Beide Präsidenten stimmten darin überein, dass – im Unterschied

³³⁸ Kas'janov, Past Continuous, S. 218.

zum neuen Abkommen – die Ukraine durch den Vertrag von 1654 von Russland „erobert“ worden war.³³⁹

Mit dem Ende der Existenz der Sowjetunion und den Unabhängigkeitserklärungen der Ukraine und aller anderen ehemaligen Sowjetrepubliken einschließlich der Russischen Föderation begann Ende 1990/Anfang 1991 ein komplizierter langwieriger Prozess der staatlichen Transformation. Noch lange sollte z. B. der Gebrauch des erwähnten Begriffspaares „*nahes – fernes Ausland*“ im Gebrauch bleiben.

Zusammenfassend hatte die Ukraine zum Jahreswechsel 1990/91 nicht nur ihre juristische Souveränität erreicht, sondern unter den neuen Bedingungen der Unabhängigkeit waren auch die erinnerungspolitischen Weichen gestellt für eine nationale Geschichtspolitik zur Legitimierung der „alt-neuen“ Eliten. Daneben wurde aber auch deutlich, dass neben diesen, an staatlichen Hebeln sitzenden, politischen Eliten auch breite Teile der gesamten Bevölkerung eine aktive Rolle spielten, die die neue Unabhängigkeit hoffnungsvoll begrüßten. Nicht nur wichtige Symbole wie die gelb-blaue Flagge deuteten auf die national-ukrainische Erinnerung. In der breiten Vergegenwärtigung des Hungers von 1932/33, dem Wiederaufleben des Kosakenmythos, der Verankerung des Mythos der Kontinuität der „goldenen Vergangenheit“ der Nation und im beginnenden *Shift* der Erinnerung des Zweiten Weltkrieges vom sowjetischen Mythos des „Großen Vaterländischen Krieges“ hin zur nüchternen Bezeichnung als „Zweiten Weltkrieg“: auf vielfältige Weise begann das national-ukrainische sich gegen das sowjetische Narrativ breit durchzusetzen. Gleichzeitig war die Voraussetzung für die Etablierung und Vertiefung der Opfererzählung vom *Holodomor* als Genozid am ukrainischen Volk geschaffen. Das sowjetische Tabu zu *OUN* und *UPA* war gebrochen, weiße Flecken beseitigt, ein heroisches Bild des nationalen Befreiungskampfes dieser Organisationen etabliert. Der Prozess der „*Nationalisierung der Vergangenheit*“ hatte die Erinnerungskultur der Ukraine bereits zu diesem frühen Zeitpunkt

³³⁹ Ebd., S. 224.

fundamental verändert. Besonders nachhaltig galt das für die westukrainischen Gebiete. Daneben blieb jedoch zunächst ein „historisch plurales Geschichtsbild“ bestehen, das den unterschiedlichen geschichtlichen Erfahrungen der verschiedenen Landesteile entsprach.³⁴⁰

4.2 1991 bis 2005

Beide ländlicher Herkunft³⁴¹, waren die Präsidenten KRAVČUK (Präsidenschaft 1991–1994) und KUČMA (1994–2005) typische Emporkömmlinge (ukr. *vysuvanci*, russ. *vydvižancy*) der kommunistischen „*Nomenklatura*“. Mit Bergmannsstreiks größeren Ausmaßes im Herbst 1989³⁴² und der erwähnten sogen. „Revolution auf dem Granit“ machten beide an partei- (KRAVČUK) bzw. wirtschaftspolitischen Schaltstellen (KUČMA) erste Erfahrungen mit medial national und international stark beachteten Protestbewegungen.³⁴³ Nach den Umsturzversuchen gegen MICHAEL GORBAČEV im August 1991 war KRAVČUK als Vorsitzender der *Verchovna Rada* maßgeblich am Verbot der Kommunistischen Partei der Ukraine beteiligt. Am 30. September unterschrieb er ein entsprechendes Dekret.³⁴⁴ Seinen Präsidentenwahlkampf gegen fünf Mitkonkurrenten bestritt er mit einer Kampagne der fünf „D“: Staatlichkeit, Demokratie, Wohlstand, Spiritualität und Vertrauen (ukr. *Deržavnist*‘, *Demokratija*, *Dobrobut*, *Duchovnist*‘, *Dovira*), dabei, kein Zufall, Nationalstaatlichkeit an erster Stelle.³⁴⁵ Der ehemalige Leiter der Abteilung für Ideologie beim ZK der KPU (1988–1990) huldigte nun der *Nation-building*-Agenda. Im Rückblick bestand das größte Verdienst KRAVČUK’s zweifellos in der Schaffung der politischen Mehrheit

³⁴⁰ Hellbeck, Jochen: Das zerklüftete Gedenken, in: *Faz.net* 05.05.2015, URL: https://www.faz.net/aktuell/politik/die-gegenwart/70-jahre-nach-dem-zweiten-weltkrieg-zerklueftetes-gedenken-13572281.html?printPagedArticle=true#pagelidx_o (13.01.2019).

³⁴¹ Wilson, Ukrainians, S. 146.

³⁴² Danylenko, *Rozpad SRSR*, S. 74–75.

³⁴³ Ebd., S. 121–125.

³⁴⁴ Ebd., S. 134.

³⁴⁵ Ebd., S. 136.

in der ukrainischen Gesellschaft für das Selbstständigkeitsvotum und das Verlassen der UdSSR.³⁴⁶

In der zweiten Runde der Präsidentschaftswahlen vom 10.07.1994 besiegte KUČMA mit 52% der Stimmen KRAVČUK und wurde zweiter Präsident der unabhängigen Ukraine.³⁴⁷ Der Absolvent der Dnipropetrovs'ker Universität (heute Dnipro) arbeitete sich seit 1960 in der Produktionsvereinigung „Maschinenbaubetrieb ‚Pivdenmaš‘“³⁴⁸ (ukr. Süd[licher] Masch[inenbaubetrieb]) hoch: vom Ingenieur über Mitarbeiter des Leiters der Entwicklungsabteilung bis zum Generaldirektor eines der Kernbetriebe des sowjetischen militärischen und zivilen Raketenbaus mit fast 50.000 Mitarbeitern.³⁴⁹ Die Zeit seiner Präsidentschaft sollte die interessante Koinzidenz zustande bringen, dass gerade er als typischer Vertreter der Rüstungsindustrie die Unterzeichnung des Budapester Memorandums verhandelte, in dem Großbritannien, die Russländische Föderation und die USA der sich zur Abgabe ihrer Atomwaffen verpflichtenden Ukraine im Dezember 2004 eine Sicherheitsgarantie gaben.³⁵⁰ KUČMA's Regierungsjahrzehnt gilt geschichtspolitisch als Dekade der bewusst praktizierten Ambivalenz³⁵¹. Indem er das Gedenken an den *Holodomor* in den offiziellen Erinnerungskalender der Ukraine aufnahm, versuchte er einerseits, Konzessionen an die sogenannten Nationaldemokraten zu machen, der breiten Oppositi-

³⁴⁶ Wilson, *Ukrainians*, S. 165.

³⁴⁷ Holovko, 1992-2004, S. 159. Bei seiner Wiederwahl im November 1994 erreichte er in der Stichwahl gegen den Parteichef der Kommunisten SYMONENKO 56% der Stimmen. Ebd., S. 182-183. Zuvor war er seit dem 13. Dezember 1992 bereits Ministerpräsident. Ebd., S. 209.

³⁴⁸ Vollständiger Name: *Vyrobnyčne Ob'édnannja Pivdennyj Mašinobudivnyj Zavod imeni A.M. Makarova*, ukr. für „Produktionsvereinigung Südliches Maschinenbauwerk ‚A.M. Makarov“.

³⁴⁹ Holovko et al.: 1992-2004, S. 154. Der Name eines Generaldirektors derartiger Rüstungsbetriebe war geheim, die Stadt Dnipropetrovsk war als „geschlossene Stadt“ für Ausländer nicht zugänglich. Während seiner Zeit als Generaldirektor von „Pivdenne“ (1986-1992) wurde KUČMA im Jahr 1990 erstmals in die *Verchovna Rada* gewählt, hielt sich jedoch mit öffentlichen Auftritten zurück.

³⁵⁰ Holovko et al.: 1992-2004, S. 167-169.

³⁵¹ Yurchuk, *Reclaiming the Past*, S. 116. Lau, *Erinnerungsverwaltung*, S. 430.

onsbewegung aus der *Perestrojka* mit ihrer Agenda der zivilen und nationalen Emanzipation. Andererseits vermied er es, die überkommene sowjetische Erinnerungskultur fundamental zu hinterfragen. Seine Auftritte passte er in der Regel den regionalen Präferenzen an.

HRYCENKO fasst seine Geschichtspolitik wie folgt zusammen:

*„Die Geschichtspolitik L. KUČMA’s ordnete sich den Interessen der Innen- und Außenpolitik unter und sie war, ebenso wie diese ‚multi-vektoriell‘. Unter seinen deklarierten Zielen entsprachen ‚das Bewahren des gesellschaftlichen Zusammenhalts‘ und ‚die Erziehung zur Achtung der historischen Vergangenheit‘ am ehesten den weltanschaulichen Vorstellungen und politischen Zielen des Präsidenten. Andere Ziele blieben im deklarativen Bereich.“*³⁵²

Der junge Staat stellte sich eine Agenda des „reclaiming the past“³⁵³. Eine Anpassung der Symbolpolitik und die Reform des Schulsystems gehörten zu den Folgen. 1992 wurde als „Kleines Wappen der Ukraine“ der goldene *Tryzub* (Dreizack) auf blauem Hintergrund bestätigt, der sich bis zur Kiewer *Rus’* zurückführen ließ und bereits der *UNR* 1918–20 als Symbol diente. Die blau-gelbe Staatsflagge, eine Hymne mit Text aus dem 19. Jahrhundert sowie die Herausgabe einer eigenen nationalen Währung unter der Bezeichnung „*Kupon-Karbovanec*“ (*UAK*)³⁵⁴ ergänzten die erneuerte national-ukrainische Symbolik (Abb. 7).

Der *Karbovanec* sollte jedoch bereits 1996, nicht zuletzt infolge der extremen Hyperinflation, in einer erneuten Währungsreform von der bis heute gültigen „*Hryvnja*“ (*UAH*) abgelöst werden (s. Kap. 5.2.1).

³⁵² Hrycenko, *Prezydenty*, S. 266.

³⁵³ Yurchuk, *Reclaiming the Past*.

³⁵⁴ Die neue Valuta wurde nicht nur wegen ihrer ukrainischen Symbolik bekannt. Sie sollte Mitte der 1990er Jahre vor allem als ein Symbol der Hyperinflation und der damit verbundenen beschleunigten Verarmung vieler ukrainischer Bürger „Berühmtheit“ erlangen. Die 1995 herausgegebene höchste Note von 1.000.000 *Karbovanciv*–Kupon hatte nach mittlerem Jahreskurs 1995 einen Wert von 9,72 DM.



Abb. 7: Banknoten mit den kleinsten und höchsten Nominalen (1 und 1 Mill. UAK). Abgebildet sind LYBID', Schwester der legendären Stadtgründer Kiews, Kiewer Höhenkloster, ŠEVČENKO-Denkmal und Hauptgebäude der Kiewer Universität (v. l. o. nach r. u.).

Forderungen nach der „richtigen“, „wahrhaften“, „vollständigen“ Geschichte und Proteste gegen eine „nicht richtige“ Geschichte verschafften sich deutliches Gehör. Viele Handlungen der staatlichen Vertreter der neuen Eigenstaatlichkeit ähnelten dem, was sie als vormalige alte Eliten über Jahre verinnerlicht hatten. So nutzten sie weiter die vorhandenen Strukturen der Geschichtswissenschaften.³⁵⁵ Die nationale Thematik kam zurück auf die Tagesordnung, zunächst unter Anknüpfung an die „archaische, antiquierte Version“ des national-ukrainischen Master-Narrativs. Die Historikerzunft untergliederte sich nach KAS'JANOV dabei arbeitsteilig zunächst in die große Mehrheit einer Art „Nativisten“, für die eine „affirmativ-didaktische Geschichte“ zur Grundlage des professionellen Seins wurde. Im verdeckten oder offenen Konflikt mit dieser Mehrheit, insbesondere „hinsichtlich der gesellschaftlichen Funktion der Geschichte und der bereits als das symbolische Kapital eines Teils der herrschenden Klasse und kulturellen Elite funktionierenden Extreme des nationalen Meister-Narrativs“³⁵⁶, befand

³⁵⁵ Kas'janov, Past Continuous, S. 8. Die Anfragen staatlicher Stellen an die akademische Historikerzunft ähnelten nach KAS'JANOV den Anfragen des ZK der KPU mit dem einzigen Unterschied, dass sich der Kreis der Anfragenden nach 1991 erheblich erhöhte.

³⁵⁶ Ebd.

sich auf der anderen Seite eine zur breiteren intellektuellen Welt gehörende Minderheit, die in der Regel Fremdsprachen beherrschte und mit der „westlichen“ Historiografie vertraut war. Zur beschriebenen Minderheit zählt sich KAS'JANOV offenbar selbst³⁵⁷ und mit seiner Aussage spiegelt er die generelle Zweiteilung in den (Sowjet-)traditionsbehafteten Historiker und den liberalen Intellektuellen, die JOHN-PAUL HIMKA in der ukrainischen Gesellschaft als „*the dichotomy between the innocent sacred nation of traditionalists and the complicated, disturbing narrative of their opponents*“ beschreibt.³⁵⁸ Dass dazu eine dritte Kategorie gehört, die zahlreichen Anhänger der bereits beschriebenen „(post)Soviet and Russian narratives“, daran erinnert ANDRIJ PORTNOV.³⁵⁹

Zwar schmückte sich die politische Macht nach 1991 mit einer Fassade nationaler Symbole, sie blieb jedoch in den Händen der lokalen und zentralen Nomenklatura, die sich aus der ehemaligen kommunistischen Elite rekrutierte, der sogenannten „*sovereign communists*“. Diese nutzten die Stunde und wurden Teil eines politischen Kompromisses mit den Nationaldemokraten als ihren bisher grundlegenden Gegenspielern. Man brauchte sich in diesem historischen Moment der neu erlangten Unabhängigkeit.³⁶⁰ WILSON spricht vom „*The Right's Great Bargain*“ zwischen den ukrainischen Ethnonationalisten der

³⁵⁷ Als Beispiele für das Funktionieren der genannten Mehrheit der Historiker als „Diskurs-Monger“ (Diskurs-Händler bzw. Vermittler) nennt KAS'JANOV den beginnenden „*Holodomor* als Genozid“-Diskurs Mitte der 1980er Jahre, den am Ende der 1990er Jahre geführten Diskurs zur sogenannten „ukrainischen nationalen Revolution der Mitte des 17. Jahrhunderts“ und die Rolle der Historiker in der Bestimmung eines neuen „Basispakets“ der ukrainischen Geschichte zur Neufassung der Schulbücher in den 1990er Jahren. Ebd., S. 192-194.

³⁵⁸ Himka, John-Paul: *The Reception of the Holocaust in the Post-Communist Ukraine*, in: Ders./ Michlic, Joanna B. (eds.): *Bringing the Dark Past to Light: The Reception of the Holocaust in Postcommunist Europe*, Lincoln, London 2013, S. 626-662, hier: S.635.

³⁵⁹ Portnov, *Holocaust*, S. 347. Auch unter den Historikern wird es diese Anhänger noch geben.

³⁶⁰ [Rjabčuk] Riabchuk, Mykola: *Holodomor: The Politics of Memory and Political Infighting in Contemporary Ukraine*, *Harriman Review*, 16 (2008) 2, S.3-9, hier: S. 4.

Ruch, die 1989–91 zu schwach für eine Übernahme der Macht waren, und den Nationalkommunisten.³⁶¹

Das „*reestablishment of an unified historical memory*“³⁶² war gefragt. Als zentrale geschichtspolitische Aufgabe widmete sich das Zweckbündnis der souveränen Kommunisten und Nationaldemokraten nun der Verankerung des national-ukrainischen Narrativs. Es ging um die „*Schaffung eines nationalen Meister-Narrativs als Gründungselement nationaler Identität, das die Kontinuität, das Erbe und einen Basisbestand an historischen Mythen sichert, die die ‚Biografie‘ der Nation und des Staates verkörpern.*“³⁶³

Die Historiografie stand vor erheblichen Herausforderungen. Eine zentrale Aufgabe von Historikern, Politikern und kulturellen Eliten bestand darin, den aktuellen Zielstellungen eine rehabilitierte „*Geschichte nach HRUŠEVS'KY*“³⁶⁴ anzupassen: eine „*eher stereotype Version nationaler Geschichte*“³⁶⁵, die in ihrem Ursprung den kulturellen und politischen Realitäten zum Ende des 19. und des ersten Drittels des 20. Jahrhunderts entsprach. Konkret ging es um die Frage, wie konnte eine „*nichthistorische Agrarnation*“ mit niedrigem Niveau sozialer Mobilität, geringem Niveau der Alphabetisierung und sozialer Kommunikation den Übergang in die Moderne schaffen.³⁶⁶ In ihrer Antwort darauf versuchte die kulturelle Elite, diese Nation als „*historische Nation*“ darzustellen (Kontinuitätspostulat). Aus vorstellbaren Gründen versuchten die Vertreter des national-ukrainischen Narrativs, nationalistischen Vorstellungen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entsprechend, Nation und Ethnos (Volk) gleichzusetzen. Letzteres wurde als ethnokulturelle, sprachliche und religiöse Gemeinschaft gesehen. Diesen Vorstellungen widersprach zwar der Zustand

³⁶¹ Wilson, *Ukrainians*, S. 174–178.

³⁶² Kuzio, *Taras: Ukraine: State and Nation Building*, London 1998, S. 214.

³⁶³ Kas'janov, *Past Continuous*, S. 225.

³⁶⁴ Ebd.

³⁶⁵ [Kas'janov] Kasianov, *Russia and Ukraine*, S. 175.

³⁶⁶ Kas'janov, *Past Continuous*, S. 225.

der Ukraine des ausgehenden 20. Jahrhunderts, in der eine industrialisierte Gesellschaft mit hohem Niveau sozialer Mobilität, fast vollständigem Alphabetisierungsgrad, entwickeltem Bildungssystem und großer regionaler Vielfalt entstanden war und die „nicht-titularen“ Nationalitäten fast ein Viertel der Bevölkerung bildeten. Dennoch setzte sich in der ersten Hälfte der 1990er Jahre ein standardisiertes ethnonationales Narrativ der Geschichte und Erinnerung durch, das „*die ukrainische Geschichte als eine nicht endende Folge von Leiden, Sorgen, Überlebenskämpfen und ewigen Strebens des Volkes und der Eliten nach staatlicher Selbstbestimmung darstellte*“. Probleme mit den „angepassten“ ethnonationalen Vorstellungen des kollektiven Gedächtnisses hatten zunächst die Vertreter nichtukrainischer Ethnien, vor allem in der Anerkennung der Dominanz antiquierter Geschichtsvorstellungen der Titularnation. Aber auch ethnische Ukrainer hatten ihre Schwierigkeiten – besonders in der Archaisierung ihres historischen Vermächtnisses und der Erinnerung.³⁶⁷

Gewisse „Ungenauigkeiten“ der Übereinstimmung ethnisch-ukrainischer Besiedlung und politischer Grenzen der Ukraine von 1991 wurden in der nationalen Erzählung zugunsten ethnischer Grenzen „nivelliert“, ein nach KAS'JANOV typisches Symptom ethno-zentristischer Narrative. Anschauliche Demonstration der ethnonationalen Kontinuität wurde die Anknüpfung an die Geschichte der UNR, ZUNR und des Hetmanats von 1918–1920. Als Höhepunkt übergab der Präsident des „*Staatlichen Zentrums der Ukrainischen Volksrepublik (im Exil)*“, MYKOLA PLAV'JUK (1925–2012) im August 1992 dem Präsidenten der Ukraine LEONID KRAVČUK in einer Festsitzung der *Verchovna Rada* eine Urkunde über die Rechtsnachfolge sowie die überkommenen staatlichen Symbole der UNR.³⁶⁸

Zur besonderen Epoche für die Formierung des Bildes einer „historischen Nation“ und seiner „Goldenen Ära“ wurden das Spätmittelalter

³⁶⁷ Ebd., S. 225–226. Wörtliches Zitat: S. 226.

³⁶⁸ O.V.: 1992: Ostannij prezydent UNR peredaë Kravčuku klejnody, in: Istoryčna Pravda 22.01.2012, URL: <http://www.istpravda.com.ua/videos/2012/01/22/69657/> (28.12.2018).

und die Geschichte der frühen Moderne mit dem dort zu verortenden Kosaken-Mythos. So wie sich dieser Mythos über die gegen Unterdrückung gerichtete Klassenkampf-Thematik in den sowjet-ukrainischen Geschichtskanon einfügen ließ, so ließ er sich nun in eine national-ukrainische Geschichtsteologie einordnen. Er diene als Zeugnis für die im Ursprung demokratischen Ukrainer, deren Freiheitsliebe und Fähigkeit zur Selbstorganisation. Im Oktober 1991 gründete sich mit dem „Ukrainischen Kosakentum“ (*Ukrains'ke kozactvo*) die erste einschlägige Organisation. Deren erster Hetman wurde der Vorsitzende der *Ruch*, der Journalist und Historiker V'JAČESLAV ČERNOVIL (1937–1999³⁶⁹).³⁷⁰ Eine weitere Kampagne der national-ukrainischen Geschichtsaneignung beschäftigte sich unter dem paradox klingenden Motto „Vorwärts – in die Vergangenheit!“ (*Vpered – u mynule!*) mit Themen der frühfeudalen Staatlichkeit und Ethnogenese sowie der Ur- und vorschriftlichen Geschichte. Als extremer Ausdruck dieser Aktivitäten ließen sich im Jahr 2001 „Tausend Jahre ukrainischen gesellschaftlich-politischen Denkens“ begehen.³⁷¹ Mit dem Bezug der staatlichen Unabhängigkeit auf die „Trypillja-Kultur“ (*Trypil's'ka kul'tura*), erweiterte sich der Rückgriff des Kontinuitätspostulats gar auf 5.000 bis 7.500 Jahre „ukrainischer“ Geschichte.³⁷² JAROSLAV HRYČAK sieht derartige Thesen als radikalste Antwort auf die Negierung einer eigenständigen ukrainischen Nation durch jene Kräfte, die in dieser ukrainischen Nation lediglich eine „Fiktion (*Intrige*) der Polen, Deutschen, sowjetischen Kommunisten, und in letzter Zeit – auch des liberalen Westens“ sehen.³⁷³

³⁶⁹ [Hoffmann, Christiane] cho.: Kämpfer für eine unabhängige Ukraine. Zum Tode von Wjatscheslaw Tschornowil, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 27.03.1999.

³⁷⁰ Ein weiterer Hetman sollte 2005 VIKTOR JUŠČENKO werden. Kas'janov, *Past Continuos*, S. 227.

³⁷¹ Ebd.

³⁷² Einer der Vertreter dieser Theorien ist JURIJ KANYGIN. Vgl.: Kanygin, Jurij: *Put' ariev. Ukraina v duchovnoj istorii čelovečestva: Roman-esse*, Kiev 2015.

³⁷³ Hryčak, *Chto taki ukraïnci*, S. 165.

Das sich staatlicherseits durchsetzende national-ukrainische Narrativ wies der sowjet-ukrainischen Zeit eine ausschließlich negative Erscheinung zu, „als dunkle Epoche des Totalitarismus, nationaler Unterdrückung und unzähliger Versuche der Assimilation oder sogar Vernichtung der ukrainischen Nation“.³⁷⁴ Zu dieser Darstellung gab es aus den Reihen der Lehrer und Hochschuldozenten durchaus Widerspruch. Ein „Übermaß an Nationalismus“ wurde kritisiert, insbesondere hinsichtlich der positiven Neubewertung von *OUN* und *UPA* und ihrer Führer. Eine von KUČMA eingesetzte Arbeitsgruppe von Historikern unter der Leitung von STANISLAV KUL'ČYCKYJ verwies 2005 auf die Schwierigkeiten, ein einziges nicht-kontroverses Bild zur Geschichte der *OUN/UPA* in der Ukraine zu schaffen. Die Arbeitsgruppe erarbeitete Grundlagen zur Auseinandersetzung mit der Thematik, die sich den modernen westeuropäischen Erinnerungspraktiken annäherten.³⁷⁵

Die Neubewertung der Geschichte blieb also nicht unwidersprochen, führte jedoch trotz dieser Kritik zur „Nationalisierung“ einer ganzen Reihe von Ereignissen und Erscheinungen des 20. Jahrhunderts in den Kanon des national-ukrainischen Narrativs. KAS'JANOV zählt sie auf³⁷⁶:

- die ukrainische nationale Bewegung des endenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts als Voraussetzung für die Staatsbildung,
- der Erste Weltkrieg als Tragödie einer staatenlosen Nation,
- die ukrainischen Staatsbildungsversuche der Jahre 1918–20,
- die drei Hungerperioden 1921–23, 1932–33 und 1947 als nationale Tragödien, verursacht durch (ausländische) kommunistische Fremdherrschaft in der Absicht, die Grundlagen der Nation und der Bauernschaft zu vernichten,

³⁷⁴ Kas'janov, *Past Continuous*, S. 229–230.

³⁷⁵ Schlussfolgerungen der Arbeitsgruppe: O.V.: Orhanizacija Ukraïns'kych Nacionalistiv i Ukraïnska Povstans'ka Armija. In: Fachovyj vysnovok robočoj grupy istorykiv pry Urjadovii komisii z vychvčennja dijāl'nosti OUN i UPA, 2005, URL: <http://www.memory.gov.ua:8080/ua/454.htm>. (03.01.2019). Vgl. Yurchuk, *Reclaiming the Past*, S. 117.

³⁷⁶ Kas'janov, *Past Continuous*, S. 229–230.

- die nationale Befreiungsbewegung der 1920er bis 1950er Jahre als Beispiel des tragischen heroischen Freiheitskampfes der Nation,
- der Zweite Weltkrieg als Beispiel der Tragödie einer staatenlosen Nation, die sich im Epizentrum des Zusammenstoßes zweier totalitärer Nationen befand,
- die politischen Repressionen der 1920er bis 1950er Jahre als Sujet der Zerstörung des „Gehirns“ der Nation, der *Inteligencija* (Intelligenz) und jeglicher Ungehorsamkeit,
- das „Tauwetter“ (ukr. *vidlyha*, russ. *ottepel'*) unter CHRUŠČEV und die Bewegung der „Sechziger“ (ukr. *šistdesjatnyky*, russ. *šestidesjatniki*),
- die „Stagnation“ (ukr. *zastij*, russ. *zastoj*) unter BREŽNEV,
- die „*Perestrojka*“ GORBAČEV's und letztlich der
- Triumph der historischen Gerechtigkeit durch die Gründung des unabhängigen Staates Ukraine im Jahr 1991.

Ein wesentliches Wirkungsfeld staatlicher Geschichtspolitik unter Mitwirkung von Historikern in dieser Periode war zunächst die Auflage von Schulbüchern für das neu eingeführte Fach „Geschichte der Ukraine“ in „seiner ethnozentrischen Variante mit dem Schwerpunkt auf der Geschichte der Staatlichkeit“³⁷⁷. Bereits 1992 entstand ein Lehrbuch-Prototyp für die höheren Schulklassen.³⁷⁸ Weitere Aktivitäten führten zur Veröffentlichung von jahrzehntelang vorenthaltenen Abhandlungen zur ukrainischen Geschichte aus der (vorrevolutionären) HRUŠEVSKYJ-Generation und von Exil-Ukrainern. Größere Verbreitung fand die bereits erwähnte „Ukrainische Geschichte“ von OREST SUBTELNY.

Besonders bemerkenswert sind ernsthafte Versuche, im Jahr 1993 an den Hochschulen einen Kurs ukrainischer Politologie und das Fach

³⁷⁷ Ebd., S. 230. Neben der „Geschichte der Ukraine“ gab es parallel das Schulfach „Weltgeschichte“.

³⁷⁸ Koval', Mychajlo / Kul'čyc'kyj, Stanislav / Kurnosov, Jurij: *Istoriija Ukraïny. Materialy do pidručnyka dlja 10-11 kl. srednich škil*, Kyïv 1992. Vgl. Kas'janov, Past Continuous, S. 230.

„Wissenschaftlicher Nationalismus“ einzuführen. Das Kuriose bestand darin, dass frühere Protagonisten ihres über Jahrzehnte jedes sowjetische Studium – egal welcher Richtung –, „bereichernden“ Faches „Wissenschaftlicher Kommunismus“ sich nun nahtlos dem „Wissenschaftlichen Nationalismus“ widmen wollten. Beide Projekte scheiterten. Erfolgreich war dagegen die Gründung von Lehrstühlen für ukrainische Geschichte auf der Grundlage der Umwandlung bisheriger Lehrstühle für Geschichte der KPdSU. Zwar verschwanden die Porträts von MARX und LENIN aus den Lehrstuhlkabinetten, der Charakter einer Pflichtveranstaltung blieb den Studenten jedoch auch im „neuen Fach“. Häufig ersetzte sie die „neue Ikone“ HRUŠEVSKYJ.³⁷⁹ Die Anzahl einschlägiger Lehrstühle verdoppelte sich zwischen 1991 und 1998.³⁸⁰

Erinnerungspolitische Gesetze wurden auf den Weg gebracht. Zu unterscheiden sind dabei erstens Gesetze, die einfach bestimmte kommemorative Praktiken und Rituale festlegen und zweitens solche Gesetze, die Grenzen setzten und Sanktionen bei deren Verletzung bestimmten. Der erste Typ zeugt meist von gesellschaftlichem Konsens, während der andere Typ auf Probleme hinsichtlich der Identifizierung und Loyalität der Bürger verweist.³⁸¹

Das erste erinnerungspolitische Gesetz nach Erlangen der Unabhängigkeit 1991 war das Gesetz „Über die Verewigung des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg 1941–1945“ des Jahres 2000³⁸², ein Kompromiss, mit dem das sowjetische bzw. sowjet-nostalgische Narrativ über den Großen Vaterländischen Krieg faktisch in das national-ukrainische

³⁷⁹ Kas'janov, *Past Continuous*, S. 232–233.

³⁸⁰ Maslijčuk, Volodymyr: *Ne til'ky cyfry!*, in: *Historians* 19.01.2012, URL: <http://www.historians.in.ua/index.php/en/institutsiji-istorichnoji-nauki-v-ukrajini/94-volodymyr-maslychuk-ne-tilky-tsyfry> (30.12.2018).

³⁸¹ Kas'janov, *Istoričeskaja politika*, S. 29.

³⁸² O.V. 20.04.2000/09.04.2015: *Zakon Ukraïny „Pro uvičnennja peremohy nad nacyzmom u Druhij svitovij vijni 1939-1945 rokiv“*, 20.04.2000 / 09.04.2015, in: *Verchovna Rada Ukraïny, oficijnyj vebportal*, URL: <http://zakon.rada.gov.ua/laws/show/1684-14> (Version vom 20.04.2000). <http://zakon5.rada.gov.ua/laws/show/315-19> (Version vom 09.04.2015). (02.01.2019). Die Version von 2015 sollte die Ukraine, nach Meinung der Autoren, den „europäischen Praktiken näherbringen“. Kas'janov, *Političeskaja politika*, S. 30.

Narrativ integriert werden sollte. Ob es sich jedoch für viele Bürger nicht eher um die „Ausstattung des sowjetischen Narrativs mit einer nationalen Bedeutung“ handelte, sei dahingestellt. Eine stufenweise Anpassung erfolgte: Der Begriff „Großer Vaterländischer Krieg“ wurde schrittweise in die Idee des Beitrags der Ukraine zum „Großen Sieg“ und unter KUČMA zum Begehen des „Großen Vaterländischen Krieges des ukrainischen Volks“³⁸³ gewandelt sowie schließlich in den Kompromiss „Sowjetisch-deutscher Krieg“ mit der Ukraine als tragische staatenlose Nation. Dieser Kompromiss funktionierte etwa zehn Jahre relativ konfliktfrei. Parallel entwickelte sich eine alternative Mythologie über Platz und Rolle der Ukraine im Zweiten Weltkrieg und den nationalen Widerstand gegen die totalitären Regime.³⁸⁴

Bereits in den ersten Jahren der ukrainischen Unabhängigkeit zeigte sich auch hier die regionale Differenziertheit der Entwicklungen. In südlichen und östlichen Gebieten der Ukraine artikuliert sich Widerstand gegen die „Nationalisierung“ der Geschichte. Dazu kam, dass sich dieser mit der radikalen Abwendung vom Erbe der sowjetukrainischen Vergangenheit einhergehende Prozess zum Ende der 1990er Jahre erschöpfte. Er bot wenig Anlass zu „historischem Optimismus“. Arbeitslosigkeit, Armut, teilweise Unterernährung beherrschten das Land.³⁸⁵ Während breite Teile der Bevölkerung Züge apathischen Duldens annahmen, mobilisierte die schwierige Lage Vertreter der nationalen Intelligenz und Politiker nationaldemokratischer und nationalistischer Ausrichtung. Unter ihnen hatte sich die Auffassung durchgesetzt, dass die Ursachen des Unglücks der Ukraine zum einen in der Existenz des kommunistischen sowjetischen Erbes in Politik, Ökonomie und Bildung liegen. Zum anderen sahen sie Ursachen der Misere in der Unentschiedenheit zu Fragen der Nationsbildung, in erster Linie die Sprachenfrage betreffend, sowie in der Geschichtspolitik, hier hinsichtlich einer, ihrer Meinung nach unangebrachten, Balance

³⁸³ Fedor et al., Introduction, S. 17.

³⁸⁴ Kas'janov, Istoričeskaja politika, S. 30.

³⁸⁵ Nach Einschätzung der UNO gehörten 42% der ukrainischen Bevölkerung in die Kategorien „arm“ und „sehr arm“. Kas'janov, Past Continuous, S. 228.

zwischen dem national-ukrainischen und dem sowjet-nostalgischen Narrativ. Ein Teil der Kritiker beklagte die „kontrollierte Amnesie“ der herrschenden Eliten gegenüber der sowjetischen Vergangenheit, ein anderer Teil die „diskursive Strategie“, d. h. die Suche nach Kompromissen durch die Vertreter der Macht. Letzteres äußerte sich z. B. in der Einbeziehung sowjetischer Gedenktage in den ukrainischen Erinnerungskalender. Beispiele waren das Begehen von Jubiläen des ukrainischen Ablegers der sowjetkommunistischen Jugendorganisation Komsomol und des ehemaligen Parteiführers VOLODYMYR ŠERBYCKYJ.³⁸⁶

Inhaltlich konzentrierten sich die Opponenten des national-ukrainischen Narrativs auf die Kritik an der kanonisierten Version des *Holodomor* als Genozid am ukrainischen Volk und an dem Versuch der politischen Rehabilitierung von *OUN* und *UPA*. In dieser Phase noch ohne Erreichen der breiten Masse der Bevölkerung, wurde die Auseinandersetzung zwischen einem begrenzten Kreis von Akteuren ausgetragen: auf einer Seite von Nationalisten, vor allem aus der Westukraine, und von Nationaldemokraten, die jedoch Ende der 1990er Jahre an Einfluss verloren – auf der anderen Seite von Kommunisten, gestützt vor allem auf die östlichen und teilweise südlichen Gebiete der Ukraine.³⁸⁷ Erste Denkmäler und Gedenkstätten zur Ehrung von Vertretern der *OUN/UPA* tauchten auf: im Jahr 2002 in Rivne, erstmalig in einer Gebiets-Hauptstadt, zu Ehren von KLYM SAVUR (1911–1945, eigentlicher Name: DMYTRO KLJAČKIVS'KYJ, Beteiligter an den Massentötungen in Wolhynien im Jahr 1943), und ein weiteres zu Ehren des Wappens der *UPA* im Dorf Hutvyn.³⁸⁸ Während der Präsidentschaft LEONID KUČMA's gab es erste Versuche zur ukrainisch-polnischen Versöhnung über das Thema Wolhynien. KUČMA traf sich mit dem polnischen Präsidenten ALEKSANDER KWASNIEWSKI im Juli 2003 in dem Wolhynischen Dorf Pavlivka. Beide begingen den 60. Jahrestag der Ereignisse, die sie nun

³⁸⁶ Kas'janov, *Istoričeskaja politika*, S. 30.

³⁸⁷ Kas'janov, *Past Continuous*, S. 240.

³⁸⁸ Yurchuk, *Reclaiming the Past*, S. 118–119.

als „gemeinsame Tragödie“ der ukrainischen und polnischen Völker deklarierten.³⁸⁹

Zusammengefasst kann für die Periode 1991 bis 2005 von der „*political ambiguity*“ der staatlichen Geschichtspolitik gesprochen werden, deren Hauptanliegen in der „Nationalisierung“ der Vergangenheit lag, die jedoch das sowjet-nostalgische nur in Teilen durch ein national-ukrainisches Narrativ in seiner moderaten Form verdrängen konnte³⁹⁰. Dabei gab es durchaus Nuancen in der Schwerpunktsetzung der regierenden Präsidenten: Während KRAVČUK eher zu einer „*unilinear ukrainisch-nationalistischen Sicht*“ tendierte, versuchte KUČMA als sicher ebenso leidenschaftlicher Vertreter der ukrainischen Unabhängigkeit, eine mehr „*eklektische historiografische Basis*“ zu schaffen, indem er die historische Vitalität der sowjetukrainischen Periode mit dem „*nationalen Befreiungskampf des ukrainophilen Paradigmas*“ verband.³⁹¹ KRAVČUK versuchte Themen zu schließen. So entschuldigte er sich für die Beteiligung einiger Ukrainer an der Judenvernichtung anlässlich eines Besuchs 1993 in Israel, musste jedoch erfahren, dass sich das Thema durch eine statische und elitäre Geste im Ausland nicht schließen ließ. KUČMA versuchte, „scharfe Ecken“ zu vermeiden, Themen eher herunterzuspielen. So sah er z. B. davon ab, die Worte „Holocaust“ und „Shoah“ in seiner Rede zum 60. Jahrestag des Massakers von Babyn Jar auch nur zu erwähnen. Nicht einmal „Juden“ wurden benannt. Anstelle dessen sprach KUČMA von der „*Massenexekution von Zivilisten*“ und davon, „*dass tausende Menschen verschiedener Nationalitäten als Märtyrer [in Babyn Jar] starben*“.³⁹²

Das Ziel der Eliten des postkommunistischen Regimes bestand in der Legitimierung ihrer in der sowjetukrainischen Vergangenheit wurzelnden Macht.³⁹³ Die Etablierung von Symbolen und das Einbringen in der

³⁸⁹ Ebd., S. 119.

³⁹⁰ [Rjabčuk] Riabchuk, Holodomor, S. 4.

³⁹¹ Wilson, Ukrainians; S. 222.

³⁹² Portnov, Holocaust, S. 153-254.

³⁹³ Kas'janov, Past Continuous, S. 239.

Sowjetzeit tabuisierter Themen und Personen antikommunistischer Ausrichtung (Beispiele sind der *Holodomor* und STEPAN BANDERA) sollten vermitteln, dass die neuen Machthaber die Interessen der ganzen Nation vertreten und sich von den zweifelhaften Praktiken ihrer kommunistischen Vorgänger abgrenzen.³⁹⁴ In Wirklichkeit jedoch reproduzierte das national-ukrainische das antiquierte sowjetische Narrativ, nun jedoch mit neuen Vorzeichen.³⁹⁵ Auf diese Weise konnte die ukrainische Mehrheits-Historiografie nach 1991 relativ schnell und konfliktlos auf die Forderungen nach einer „eigenen Geschichte“ antworten. Dabei tolerierte sie nicht nur die intensive und massive Einflußnahme der Politik auf die Historiografie, sondern beteiligte sich massiv und freiwillig an der Manipulation der Vergangenheit.³⁹⁶ Eine wesentliche Ursache dafür wird in der methodischen Kompatibilität der überkommenen sowjet-marxistischen Geschichts-Version mit dem Basis-Kanon national-ukrainischer Geschichte gesehen. In beiden „exklusiven Modellen“ der Geschichtspolitik verschriebenen Welten vollzog sich „lediglich“ ein Austausch: die national-kulturelle Kraft löste den Klassenkampf als Treiber der Geschichte ab. Sozioökonomischer Determinismus wurde ergänzt durch kulturellen oder sogar genetisch-biologischen Determinismus, Klassen- durch Ethnozentrismus.³⁹⁷ Beide Welten – marxistisch-leninistische Geschichtsauffassung des Historischen Materialismus und das national-ukrainische Narrativ – sahen die Geschichte als „ununterbrochenen Prozess der Bewegung zu einem vorab gegebenen Ziel“³⁹⁸. Dafür wurden Opfer in Kauf genommen.

³⁹⁴ Rjabčuk, Mykola: Pot'omkins'kyj juvilej, abo šče raz pro amnistiju, amneziju ta „spadkoëmnist“ postkomunistyčnoï vldy v Ukraïni, in: Sučasnist' (2004) 3, S. 74-81, hier: S.74.

³⁹⁵ Kas'janov, Past Continuous, S. 240.

³⁹⁶ O.V.: Vojna pamjati. Interv'ju s Georgiem Kas'janovym, in: nlobooks.ru 27.02.2019, URL: <https://www.nlobooks.ru/events/novosti/vojna-pamyati-intervyu-s-georgiem-kasyanovym/> (28.02.2019).

³⁹⁷ [Kas'janov] Kasianov / [Toločko] Toločko: National Histories, S. 96.

³⁹⁸ Krivoručko, Istorik.

Wesentliche Voraussetzungen für die tiefere Verankerung des national-ukrainischen Narrativs in der Gesellschaft waren somit 2005 gelegt. Sie sollten das Bild der staatlichen Geschichtspolitik nach der „Orangen Revolution“ maßgeblich bestimmen.

4.3 2005 bis 2010

Gesellschaftliche Konflikte spitzten sich Mitte der 2000er Jahre zu. Dies betraf sowohl die von Armut, sozialer Ungleichheit und Korruption begleiteten sozialpolitischen Konflikte in der ukrainischen Gesellschaft als auch die geschichtspolitischen Auseinandersetzungen. Mit der „Orangen Revolution“ von 2004/05 hatten sich nach zähen Kämpfen von Präsidentenwahlen und -wiederwahlen die Machtverhältnisse geändert. Die Ära KUČMA endete in einer tiefen Krise. VIKTOR JUŠČENKO setzte sich mithilfe eines national-emanzipativen und pro-europäischen Massenprotests auf dem *Majdan* gegen Wahlfälschungsversuche des von KUČMA vorgesehenen Nachfolgers und Vertreters der Donezker Machteliten, VIKTOR JANUKOVYČ, durch. Alle Kontrahenten nutzten in ihrem Wahlkampf geschichtspolitische Narrative und Symbole. Äußerlich eine demokratische Auseinandersetzung, im Hintergrund, so der sarkastische Ausdruck des kommunistischen Abgeordneten der *Verchovna Rada* JURIJ SOLOMATIN, auch ein „*Putsch der Millionäre gegen die Milliardäre*“³⁹⁹, erhielt die „Orangene Revolution“ die Chancen für eine weitere prowestliche Liberalisierung des ökonomischen und gesellschaftlichen Lebens der Ukraine.⁴⁰⁰

Die geschichtspolitischen Auseinandersetzungen intensivierten sich unter JUŠČENKO. Das war, wie beschrieben, keine neue Erscheinung, erreichte jedoch nach der „Orangen Revolution“ erstmals einen breiten Teil der Gesellschaft. Worin lagen die Gründe der damaligen geschichtspolitischen Eskalation? Zunächst kam es zu einer Stärkung

³⁹⁹ Zit. nach: Holovko / Jakubova, 2005–2010, S. 437.

⁴⁰⁰ Smolij, 25 rokov, S. 7. Heute wird davon ausgegangen, dass der scheidende KUČMA im Hintergrund zum Sieg der prowestlichen „orangen Revolution“ beitrug. [Gnauck, Gerhard] gna.: Leonid Kutschma 80, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 09.08.2018b.

nationalistischer und national-demokratischer Protagonisten in der *Verchovna Rada* über ihre Zusammenarbeit im von JUŠČENKO geführten Block „Unsere Ukraine“ (Wahlbündnis „*Naša Ukraïna*“). Diese ideologisch motivierten Kräfte forcierten die „Nationalisierung der Vergangenheit“: dieses Mal nicht nur über das Vorantreiben des national-ukrainischen Narrativs, sowohl in seiner gemäßigten als auch nationalistischen ethnozentrischen Ausrichtung⁴⁰¹, sondern auch über eine beschleunigte Verdrängung des sowjet-nostalgischen Narrativs. Gleichzeitig bündelten die Gegner dieser Entwicklung ihre personellen, organisatorischen und finanziellen Ressourcen in der „Partei der Regionen“ (die „Regionalen“). Solange die Dominanz der sowjetischen Identität ihre ökonomische Macht sicherte, genügte dieser Gruppe der *Status quo* und hielt sich ihr geschichtspolitisches Interesse in Grenzen. Unter dem provokativen Slogan „*Našizm*“ (Wortspiel unter Bezug auf JUŠČENKO's „Block ,Unsere Ukraine“ [*Naša Ukraïna*] aus „*Naš[a]*“ – unser[e] und „*[faš]izm*“ – [Fasch]ismus) nutzte die Partei der Regionen nun erstmals Elemente geschichtspolitischer Manipulation. JUŠČENKO und sein Block sollten als „Ersatz“-Faschisten dargestellt werden. Der Präsident der Russländischen Föderation, VLADIMIR PUTIN, gab Wahlkampfhilfe für VIKTOR JANUKOVYČ, indem er am 28. Oktober 2004, drei Tage vor dem ersten Wahlgang der Präsidentenwahl, die Ukraine besuchte und an dem mit großem Aufwand begangenen Jahrestag der Befreiung der Ukraine von der Naziokkupation teilnahm.⁴⁰² Die „Orangene Revolution“ wurde unter Anspielung auf die „faschistische Pest“ des Zweiten Weltkriegs als „orangene Pest“ verunglimpft.

Beiden Seiten machten die Geschichtspolitik zum Schlachtfeld der politischen Auseinandersetzung. Der Hunger der Jahre 1932/33 wurde zum Instrument JUŠČENKO's in der Diskreditierung seiner Gegner im Wahlkampf 2003 und während der politischen Krisen von 2006 und

⁴⁰¹ In diesem Zusammenhang spricht KAS'JANOV zu Recht von einem „nationalen/natio-
nalistischen Narrativ“.

⁴⁰² Yurchuk, *Reclaiming the Past*, S. 121.

2007. Die Kommunisten und „Regionalen“ beschuldigten die „Orangenen“ der Verherrlichung der „nazistischen Huren“ von *OUN* und *UPA*, der Revision der Geschichte des Zweiten Weltkriegs und des Versuchs der Teilung des Landes. Geschickt versuchte JUŠČENKO dem zu begegnen, indem er bereits am 9. Mai 2003 mit einem Besuch in Auschwitz Signale der Versöhnung und antifaschistischer Gesinnung setzte. Auch unternahm er die entscheidenden Schritte, die 2005 zur Wiedereinrichtung der Grabanlage der polnischen „Jungen Adler“ auf dem Lyčakivs'kyj-Friedhof in L'viv führten (s. Prolog). Seine Fraktion „Unsere Ukraine“ schloss OLEH TJAHNYBOK aus, den zukünftigen Führer der radikal-nationalistischen Gruppierung „*VO Svoboda*“ (s. Kap. 5.1.2). Gleichzeitig sendete JUŠČENKO erste Signale der Versöhnung zwischen *UPA*- und Sowjetveteranen des Zweiten Weltkriegs, die er auch nach seinem Machtantritt fortsetzen sollte. JUŠČENKO's Image als pro-europäischer Politiker war vor und während der „Orangenen Revolution“ so stark, dass seine tiefe Sympathie für *OUN* und *UPA* seiner Popularität selbst in Polen nicht schadete.⁴⁰³

Die Mitte der 2000er Jahre wurde somit zu einer Periode aktiver Instrumentalisierung der Geschichte im Kampf um die Macht und ihre Neuaufteilung. Die beiden Pole des geschichtspolitischen „Machtkampfs um Kiew“ bildeten auf der einen Seite die Industrie- und Finanzelite des *Donbass* (sowjet-nostalgisches Narrativ) und auf der anderen Seite die wirtschaftliche, staatliche Elite, die „Mittelklasse“ und der große Teil der Intelligenz Galiziens (national-ukrainisches Narrativ). Gleichzeitig zu dieser innerukrainischen Zuspitzung fanden beide Pole mächtige Unterstützung im Ausland, so die Anhänger des sowjet-nostalgischen Narrativs in den Machtzentralen des russländischen Nachbarn. Das sowjet-nostalgische Narrativ, in Russland ergänzt durch das imperial-nostalgische, beförderte zunehmend die Paradigmen der „*Russkij Mir*“ und des „*Schutzes der Landsleute im [nahen] Ausland*“. Andere ausländische Akteure, insbesondere die ukrai-

⁴⁰³ Ebd, S. 120.

nische Diaspora, unterstützten dagegen das national-ukrainische Narrativ. Dies geschah sowohl über akademische Institute wie das *Canadian Institute of Ukrainian Studies* der *University of Alberta* und das *Ukrainian Research Institute* der *Harvard University*⁴⁰⁴ als auch über die Kooperation zwischen zivilgesellschaftlichen und kirchlichen Organisationen der Diaspora und der Ukraine.⁴⁰⁵ Zwischen beiden Polen exklusiver geschichtspolitischer Modelle gab es, wie erwähnt, ein „Gebiet der Ambivalenz“. Um dieses wurde der eigentliche geschichtspolitische Wettbewerb geführt.⁴⁰⁶

JUŠČENKO versuchte die räumliche Expansion des national-ukrainischen Narrativs, über die es bisher vorrangig tragenden westukrainischen Gebiete L'viv, Ivano-Frankiv'sk und Ternopil' hinaus, vor allem mittels des Opfernarrativs vom *Holodomor* als Genozid.⁴⁰⁷ Neben den stalinistischen Repressionen im Allgemeinen erhob er die Opfererzählung der Jahre 1932 und 1933 zu dem besonderen symbolischen Standardbeispiel der Sowjetzeit als tragische Periode und Unterbrechung ukrainischer Geschichte. Nationale Gedenkstätten wurden geschaffen, so die „Gräber von Bykivnjans'k“, ein Massengrab von Opfern des Stalinismus⁴⁰⁸ und zentrale Erinnerungsstätten an den *Holodomor* in Kiew (Babyn Jar) und Charkow. Eine Ausstellung unter dem Namen

⁴⁰⁴ <https://www.ualberta.ca/canadian-institute-of-ukrainian-studies>. <https://www.huri.harvard.edu/>. Beide Institute spielten eine besonders aktive Rolle bei der kanonischen Verankerung des *Holodomor* als Genozid und der gesellschaftspolitischen Legitimierung der *OUN* und der *UPA*.

⁴⁰⁵ Ein Beispiel für die enge Zusammenarbeit von zivilgesellschaftlichen Organisationen der Ukraine und der Diaspora war die ausländische Unterstützung der ukrainischen Gesellschaft „*Prosvita*“ und der Pfadfinderorganisation „*Plast Nacional'na Skauts'ka Orhanizacija Ukraïny*“ bei der Organisation von Gedenkveranstaltungen in Hurby, einem Ort größerer Kämpfe zwischen *UPA* und dem *NKVD* im Frühjahr 1944. Yurchuk, *Reordering of Meaningful Worlds*.

⁴⁰⁶ Kas'janov, *Past Continuous*, S. 241-242.

⁴⁰⁷ Zu den Details: Kas'janov, Heorhij: *Danse macabre: holod 1932–1933 rokiv u polityci, masovij svidomosti ta istoriografii (1980-ti – počatok 200-čh)*, Kyïv 2010, S. 16-25.

⁴⁰⁸ <http://ru.bykivnya.org>. Vgl.: O.V.: *Na terytorii zapovidnyka „Bykivnjans'ki mohyly“ sotni ljudej vřanovuvaly žertv polityčnych represij – sjužet*, in: 5.ua 20.05.2018, URL: <https://www.5.ua/kyiv/na-terytorii-zapovidnyka-bykivnjanski-mohyly-sotni-liudei-vřanovuvaly-zhertv-polityčnykh-represii-siužet-170302.html> (01.01.2019).

„Die Ukraine erinnert sich! Holodomor 1932–1933 – Genozid am Ukrainischen Volk“ wurde in verschiedenen Städten gezeigt. Auch die wohl bekannteste geschichtspolitische Gesetzesinitiative der JUŠČENKO-Ära war dem *Holodomor* gewidmet, das Gesetz „Über den Holodomor 1932–1933 in der Ukraine“⁴⁰⁹. Vorbereitung und Annahme dieser Initiative gestaltete sich vor dem Hintergrund großer politischer Machtkämpfe als eine Art Tragikomödie.⁴¹⁰ Hier zusammengefasst das Geschehen eines der typischsten Beispiele politischer Machtkämpfe der Ukraine auf erinnerungskulturellem Terrain nach 1991:

Den Auftakt machten drei von sechs Artikeln des Gesetzentwurfs von JUŠČENKO: (1) die Qualifizierung des *Holodomor* 1932–1933 als „Genozid an der ukrainischen Nation“, (2) das Verbot der „Negierung des Faktes des Holodomors“ und (6) das Vorhaben der Einführung einer „administrativen Verantwortlichkeit bei öffentlicher Negierung des Holodomors 1932–1933 in der Ukraine“.⁴¹¹

Zum Zeitpunkt dieser Gesetzesinitiative war der *Holodomor* als Fakt in der Gesellschaft bereits durchgehend verankert. Davon zeugen u. a. Abhandlungen in Schulbüchern und eingeführte Gedenktage bzw. -rituale. Die genannten Artikel sind deshalb eher als demonstrative Absicht JUŠČENKO's zu interpretieren, seine Gegner im Machtkampf moralisch zu diskreditieren. Letztere konterten mit einem alternativen Gesetzesentwurf, der den Begriff „Genozid“ mied und den *Holodomor* stattdessen als „nationale Tragödie des ukrainischen Volks“ charakterisierte. Eine dramatische Diskussion der eingebrachten Entwürfe am 28. November 2006 konzentrierte sich erwartungsgemäß auf das Vor-

⁴⁰⁹ Zakon Ukraini „Pro Holodomor 1932–1933 rokiv v Ukraïni“, 28.11.2006, in: Verchovna Rada Ukraïny, oficijnyj vebportal, URL: <https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/376-16> (12.01.2019).

⁴¹⁰ Details: s. Kas'janov, *Istoričeskaja politika*, S. 32–37. Kas'janov, [Heorhyj] Georgij: *Ukraina 1991–2007. Očerki novcejšej istorii*, Kiev 2008, hier: S. 415–431.

⁴¹¹ O.V.: *Presydent vnis na rozglyjad VR zakonoproekt „Pro Holodomor 1932–1933 rokiv v Ukraïni“*, in: Unian.ua 02.11.2006, URL: <https://www.unian.ua/politics/21388-president-vnis-na-rozglyjad-vr-zakonoproekt-pro-golodomor-1932-1933-rokiv-v-ukrajini.html> (12.01.2019).

bringen gegenseitiger politischer Beschuldigungen. Eine Seite – Fraktion des Präsidenten „Unsere Ukraine“ und der verbündete „Block JULIJA TYMOŠENKO“ – begründete die schwierige aktuelle Situation der Ukraine mit den Folgen des *Holodomor* und führte damit die Opfererzählung bis in die Gegenwart. Die andere Seite – „Partei der Regionen“ und Kommunisten – beschuldigte JUŠČENKO der zynischen Verwendung des Themas „*Holodomor*“ als eigennützige politische Kampagne. Zunächst weigerte sich die in der *Verchovna Rada* die Mehrheit bildende Opposition, den Gesetzesentwurf des Präsidenten überhaupt zu behandeln. Später lehnte sie ihn dann ab, bis der damalige Vorsitzende der „Sozialistischen Partei der Ukraine“, OLEKSANDR MOROZ, in einer Sitzungspause den Entwurf des Präsidenten redaktionell bearbeitete und ihm schließlich mithilfe seiner Fraktion mit einer knappen Mehrheit von nur sieben Stimmen doch noch zur Annahme verhalf. Prinzipielle Anpassungen betrafen den Ersatz des Begriffs „Nation“ durch „Ukrainisches Volk“. Die Formulierungen zum Verbot der Negierung des *Holodomor* wurden abgeschwächt, andere Völker der UdSSR fanden Erwähnung als Opfer des Hungers von 1932–1933.⁴¹²

Das zusammenfassende Ergebnis der legislativen Behandlung des *Holodomor* im Jahre 2006 bringt MYKOLA RJABČUK auf den Punkt: als eine Verschiebung

*„...from a rather crude ideological controversy over Holodomor recognition versus Holodomor denial towards a more sophisticated controversy over interpretations of the Holodomor as either genocide against Ukrainian people or a Stalinist crime against humanity, which targeted both Ukrainian and Russian, Kazakh and other Soviet peasants.“*⁴¹³

Die Diskussion um die Kriminalisierung der Negierung des *Holodomor* setzte sich auch nach Annahme des Gesetzes fort. Einen von Abgeordneten aus „Unsere Ukraine“ und dem „Block JULIJA TYMOŠENKO“ initiierten Gesetzentwurf „Über die Vornahme von Veränderungen am

⁴¹² O.V.: Zasadannja tridcjat' šoste.

⁴¹³ [Rjabčuk] Riabchuk, *Holodomor*, S. 3.

*Strafgesetzbuch und an der Strafprozessordnung der Ukraine (über die Verantwortlichkeit für die Negierung des Holodomor)*⁴⁴⁴ zu Veränderungen in der Strafgesetzgebung der Ukraine nahm Präsident JUŠČENKO auf und legte ihn am 28. März 2007 dem Parlament zur Abstimmung vor. Bis zu Wahl JANUKOVYČ's sollte es ihm jedoch nicht gelingen, dieses Gesetz zur Verabschiedung zu führen. Wesentlicher Streitpunkt war die Höhe eventueller Strafen. Neu war der bemerkenswerte Bezug des Gesetzesentwurfs auf den Holocaust. JUŠČENKO bezog in dem Entwurf die strafrechtliche Verantwortlichkeit auf „*die Negierung des Holodomor 1932-1933 als Genozid am ukrainischen Volk und des Holocaust als Genozid am jüdischen Volk*“. Offensichtlich versuchte JUŠČENKO hier den Bezug auf den sogenannten „*Holocaust denial*“ als Bestandteil der westeuropäischen Politik gegen die Negierung des Holocaust im Speziellen und gegen die Relativierung der nationalsozialistischen Verbrechen im Allgemeinen. Der Entwurf enthielt zahlreiche Hinweise auf die entsprechende westeuropäische Gesetzgebung. JUŠČENKO versuchte, das Holocaust-Paradigma als ein Modell für das *Holodomor*-Gedenken zu nutzen⁴⁴⁵ und auf diesem Weg die internationale Anerkennung des *Holodomor* als Genozid am ukrainischen Volk zu erreichen. JUŠČENKO war auch der erste Präsident der Ukraine, der den Begriff „Holocaust“ in einer offiziellen Rede zum Tag des Sieges nutzte.⁴⁴⁶ Babyn Jar erhielt unter JUŠČENKO im Jahr 2010 den Status einer Gedenkstätte.

Andere bestehende Gedenkstätten wurden dem national-ukrainischen Narrativ entsprechend angepasst, so z. B die Gedenkstätte für die „Helden von Krut“⁴⁴⁷ bei Kiew und die Kosaken-Gedenkstätte auf der Insel

⁴⁴⁴ Pojasnjuvaľna zapyska do proektu Zakonu Ukraїny „Pro vnesennja zmin do Kryminal'noho kodeksiv Ukraїny“, in: Verchovna Rada 07.12.2007, URL: http://w1.c1.rada.gov.ua/pls/zweb2/webproc4_2?id=&pf3516=1143&skl=7 (13.01.2019).

⁴⁴⁵ [Žurženko, Tetjana] Zhurzhenko, Tatiana: „Capital of Despair“: Holodomor Memory and Political Conflicts in Kharkiv after the Orange Revolution, in: *East European Politics and Societies* 25 (2011b) 3, S. 397-639.

⁴⁴⁶ Portnov, *Holocaust*, S. 353.

⁴⁴⁷ Gedenkstätte für die im Januar 1918 im Kampf zur Verteidigung der UNR vor den sowjetbolschewistischen Eroberern gefallenen Kiewer Studenten und Junker.

Chortysja bei Charkow. Den Helden der national-ukrainischen Geschichte wurden landesweit Denkmäler errichtet. Beispiele sind SYMON PETLJURA (1879–1926) und NESTOR MACHNO (1888–1934). Helden des national-ukrainischen Narrativs kamen erstmals auf Strassenschilder.

Die nationalistische Variante des national-ukrainischen Narrativs gewann an Boden: Der ukrainische radikale Nationalismus wurde ausschließlich als nationale Befreiungsbewegung dargestellt, die den entscheidenden Beitrag zur Erlangung der Unabhängigkeit leistete.⁴¹⁸ Positive Darstellungen zur OUN und UPA als Hauptakteure der nationalen Befreiungsbewegung im Zweiten Weltkrieg durchdrangen die Schulbücher und Lehrpläne. Eine wesentliche Voraussetzung dazu schuf ihre faktisch vollständige Rehabilitierung im Jahr 2005 auf der Grundlage von Schlussfolgerungen einer bereits 1997 gegründeten Arbeitsgruppe von Historikern als Bestandteil einer Regierungskommission.

Seit 2005 bewegte sich die staatliche Geschichtspolitik von der politischen Rehabilitierung von OUN und UPA hin zu ihrer Überhöhung und apologetischen Betrachtung als antisowjetische Organisationen. Dies wurde zum zentralen Reizthema der geschichtspolitischen Auseinandersetzung. Ein innerukrainischer „Erinnerungskrieg“ um die Vergangenheit war die Folge. Gleichzeitig wurde er zum Konflikt um die Gestaltung des Heute.⁴¹⁹ Präsident JUŠČENKO beauftragte die Regierung in den Jahren 2006 und 2007, ein Programm zur „umfassenden Untersuchung und objektiven Durchleuchtung der Tätigkeit der ukrainischen Befreiungsbewegung“ aufzulegen. Als Ziele des Programms definierte er nicht weniger als

„die Konsolidierung und Entwicklung der ukrainischen Nation, die Herstellung der historischen Gerechtigkeit für die Teilnehmer an der ukrainischen Befreiungsbewegung, die Beförderung des

⁴¹⁸ Kas'janov, *Past Continuous*, S. 243–244.

⁴¹⁹ Ebd., S. 244, 247–248.

Prozesses der nationalen Versöhnung und des gegenseitigen Verständnisses und die Wiederherstellung der nationalen Erinnerung“.

Unter der „ukrainischen Befreiungsbewegung“ verstand JUŠČENKO’s *Ukaz* (Dekret) vor allem die *OUN*, ihre Vorgänger und politischen Ableger: die „Ukrainische Militärorganisation“ (*Ukraïns’ka Vijs’kova Orhanizacija, UVO*), die *UPA*, den „Ukrainischen Haupt-Befreiungsrat“ („*Ukraïns’ka Holovna Vyzvol’na Rada*“, *UHVR*).⁴²⁰

Die Vorstellungen der staatlich gelenkten Geschichtspolitik JUŠČENKO’s schlugen sich in der Praxis deutlich nieder: Beispiele waren Gedenkmünzen mit dem Porträt von ROMAN ŠUCHEVYČ (1907–1950, *OUN*-Politiker und führender *UPA*-Kommandeur), Briefmarken und Briefumschläge mit den Darstellungen von STEPAN BANDERA (s. Abb. 46, Kap. 5.2.5) ein *Ukaz* des Präsidenten zur Ehrung des Ehepaares JAROSLAVA (1920–2003, *OUN (B)*-Anhängerin) und JAROSLAV STEČKO (1912–1986, führender *OUN (B)*-Funktionär), der ihnen zu Ehren u. a. zu Umbenennungen von Straßen, Alleen und Plätzen sowie zu Anpassungen von Lehrplänen führte. Zwischen 2007 und 2010 wurden ROMAN ŠUCHEVYČ, sein Sohn JURIJ und STEPAN BANDERA auf Beschluss des Präsidenten mit dem Titel „Held der Ukraine“ geehrt. Wie eine Art Vermächtnis fiel dabei die Ehrung von BANDERA in die letzten Tage der Präsidentschaft von JUŠČENKO. Erstmals am 1. Januar 2008 gab es einen Aufmarsch in Kiew zu Ehren des BANDERA-Geburtstags. Diese Märsche am 1. Januar sollten zur jährlichen Tradition werden.⁴²¹

⁴²⁰ Ukaz Prezidenta Ukraïny „Pro vsebične vyvčennja ta ob’ëktyvne vysvitlennja dijal’nosti ukraïns’koho vyzvol’noho ruchu ta spryjannja procesu nacional’noho prymyrennja“ vid 14 žovtnja 2006 roku, 14.10.2006, URL: <http://zakon5.rada.gov.ua/laws/show/879/2006> (02.01.2019). Veröffentlicht am 14. Oktober 2006, dem Gründungsdatum der *UPA*. An diesem Tag fand ein Gedenkmarsch von Vertretern nationalistischer Organisationen in Kiew statt, die zu Zusammenstößen mit linken Gruppierungen führten. Beginnend bereits ein Jahr zuvor wurden diese Märsche zu einer jährlichen Tradition, die die Polizei der Hauptstadt regelmäßig von Gegendemonstrationen räumlich zu trennen hatte.

⁴²¹ Kas’janov, *Past Continuous*, S. 245.

Nachhaltige Bedeutung erlangte das auf Beschluss des Ministerrats der Ukraine vom 31. Mai 2006⁴²² gegründete *UINP*. Das Institut wurde dem Ministerrat als eine zentrale Körperschaft der Exekutive direkt unterstellt. Es kooperierte eng mit dem Ukrainischen Sicherheitsdienst *SBU* (*Služba bezpeky Ukraïny*), zu dessen Archiv-Berater VOLODYMYR VJATROVYČ ernannt wurde, der spätere Direktor des *UINP*. Als Ziel der Tätigkeit des *UINP* galt die „Wiederherstellung und Bewahrung der nationalen Erinnerung des Ukrainischen Volks“. ⁴²³ Zu den ersten Aktivitäten des *UINP* gehörte eine Ausstellung unter der Überschrift „*Die UPA: Geschichte der Unbeugsamen*“, die 2008/09 an verschiedenen Orten der Ukraine gezeigt wurde. Der Heroismus der *UPA*-Kämpfer stand im Mittelpunkt, kontroverse Themen wie Beteiligung am Holocaust und die Massentötung polnischer Bevölkerung wurden vermieden. Etwa 60.000 Besucher sahen die Ausstellung. Sie wurde in Kiew und in größeren Städten des Ostens und Südens der Ukraine gezeigt, so in Charkow, Lugansk, Odessa und Sevastopol.⁴²⁴ Proteste blieben nicht aus. In Lugansk wurde eine Version der Ausstellung zerstört, eine Gegenausstellung unter der Bezeichnung „*Das Massaker von Wolhyn: polnische und jüdische Opfer der OUN-UPA*“ entstand.

Wesentliche Veränderungen in Richtung des national-ukrainischen Narrativs erfuhren unter Präsident JUŠČENKO auch die Geschichtslehrbücher. Zwei Gruppen von ukrainischen Historikern untersuchten 2007–2010 unabhängig voneinander die Inhalte der Unterrichtsmaterialien im Fach „Geschichte der Ukraine“. Eine dieser Arbeitsgruppen arbeitete im Auftrag des neu gegründeten *UINP* und analysierte Schulbücher aus der Zeit vor der Präsidentschaft JUŠČENKO's vom Ende der 1990er bis zum Anfang der 2000er Jahre. Eine weitere Arbeitsgruppe

⁴²² Postanova Kabinetu Ministriv Ukraïny „Pro utvorennja Ukraïns'koho instytutu nacional'noi pam'jati“ N 8 vid 12 sičnja 2011 r., URL: <https://old.uinp.gov.ua/page/polozhennya-pro-ukraïnskii-institut-natsionalnoi-pamyati> (03.01.2018).

⁴²³ Zakon Ukraïny „Pro zatverdžennja Položennja pro Ukraïns'kyj instytut nacional'noi pam'jati“, 05.07.2006, in: Verchovna Rada Ukraïny, oficijnyj vebportal, URL: <http://zakon3.rada.gov.ua/laws/show/927-2006-π> (03.01.2018).

⁴²⁴ Yurchuk, *Reclaiming the Past*, S. 122-123.

bestand aus Lehrern der Praxis und betrachtete Schulbücher, die nach 2005 in Druck gingen. Beide Gruppen arbeiteten parallel und kamen zu den gleichen kritischen Schlussfolgerungen.⁴²⁵ In den Lehrbüchern fanden sie u. a. eine Gleichsetzung der Begriffe „Ethnos“ und „Nation“, Ethnozentrismus sowie Elemente von Xenophobie und kultureller Intoleranz. Trotz Kritik von Teilen der Historikerzunft waren Mitte der 2000er Jahre noch die Schwachstellen aus der Zeit der „Nationalisierung“ der Geschichte der 1990er Jahre zu finden. Dafür gab es institutionelle und kulturelle Gründe, wie das Vorhandensein eines Oligopols von Verlagen, das wenig Interesse an der Überarbeitung von Schulbüchern hatte, und das Fehlen eines effizienten Systems der Expertise des Inhalts durch das Bildungsministerium.⁴²⁶ Spätestens mit dem Machtantritt JANUKOVYČ's im Februar 2010 erfuhren die Bemühungen der Experten um eine Neuausrichtung der Geschichtslehrbücher ihren „stillen Tod“⁴²⁷.

Schwindende Abgrenzung von nationalistischen Tendenzen und zunehmende Radikalisierung bei der staatlich verordneten Durchsetzung des national-ukrainischen Narrativs führten gleichzeitig zu einer Konsolidierung im Lager der Anhänger sowjet-nostalgischer Vorstellungen. Im Ergebnis existierten beide Narrative in stabilen Parallelwelten. Ein Teil der Gesellschaft sah JUŠČENKO's Versuche der „Entkommunisierung“, ebenso wie die Propagierung des „Holodomor als Genozid“, als Übergriffe auf das „heilige Gut“ der Vergangenheit – ein anderer Teil als Zeichen von Schwäche und Manövrieren.

Im Osten und Süden der Ukraine setzten sich nationalistische Vorstellungen nicht durch. Im Gegenteil, regionale Machthaber im Osten der Ukraine schufen ihrerseits Fakten. 2007 wurde im Lugansker Gebiet der 65. Jahrestag der Organisation „Junge Garde“ begangen (*Moloda hvardija*, Untergrund-Jugendorganisation des Widerstands gegen die nationalsozialistische Besatzung in Krasnodon, heute Sorokyne in der

⁴²⁵ Vgl.: Jakovenko, Natalija (Red.): Škil'na istorija očyma istorykiv-naukovciv, Kiiv 2008.

⁴²⁶ Kas'janov, Past Continuous, S. 237.

⁴²⁷ Shevel, Memories of the Past, S. 164.

sogenannten „Lugansker Volksrepublik“).⁴²⁸ Denkmäler für die Opfer ukrainischer Nationalisten entstanden in Lugansk und Simferopol'. Gleichzeitig trieb JUŠČENKO die symbolische „Versöhnung“ der sowjetischen Veteranen des Zweiten Weltkriegs mit den *UPA*-Kämpfern voran. So ehrte der Präsident auch legendäre Kämpfer der Roten Armee als „Held der Ukraine“. Ein Beispiel ist der Leutnant OLEKSIJ BEREST (1921–1970), der die Rote Fahne auf dem Reichstag hisste (s. auch Kap. 5.3.1).⁴²⁹ Laut sowjetischer Geschichtsschreibung war es Leutnant BEREST, der gemeinsam mit MICHAJLO ÊHOROVYJ und MELITON KANTARIJA am 30.04.1945 um 21:50 Uhr das Siegesbanner auf dem Reichstag hisste.⁴³⁰ Als eine der letzten Reminiszenzen an den Mythos vom „Großen Vaterländischen Krieg“ lässt die „Entkommunisierung“ hier eine Ausnahme machen.

In erster Linie gab es jedoch vielfältige, von radikalster Rhetorik im Namen der Gerechtigkeit begleitete Versuche zur Anerkennung der Veteranen der *UPA* als kämpfende Seite im Zweiten Weltkrieg. Dem mit der „*Russkij Mir*“ verbundenen Mythos vom Großen Vaterländischen Krieg sollte das national-ukrainische Narrativ entgegengestellt werden, mit seinen Erzählungen vom heldenhaften Kampf des ukrainischen Volkes unter Führung von *OUN/UPA* gegen zwei totalitäre Regime und von der nationalen Tragödie fehlender Staatlichkeit. Während in einem 1993 verabschiedeten Gesetz denjenigen *UPA*-Kämpfern, die gegen die Rote Armee und den Geheimdienst *NKVD* kämpften, die gesellschaftliche Anerkennung als kämpfende Einheiten noch versagt blieb, starteten nun Versuche, den Kreis der anerkannten *UPA*-Kämpfer zu erweitern. Eine Historikerkommission wurde mit dieser Frage betraut. KAS'JANOV zählt zwischen 2002 und 2009 13 Vorlagen von Gesetzen und Bestimmungen über die Gleichsetzung des Status

⁴²⁸ Im gleichen Jahr wurde auf gesamtnationaler Ebene das Jubiläum der *UPA*-Gründung begangen.

⁴²⁹ Kas'janov, *Past Continuous*, S. 246–247.

⁴³⁰ O.V.: Berest, Aleksej Prokop'evič, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Берест,_Алексей_Прокопьевич (24.01.2019).

der UPA, die der *Verchovna Rada* vorgelegt wurden. Blockaden der Opposition und Gegenvorlagen verhinderten zu diesem Zeitpunkt noch die weitergehende rechtliche Anerkennung von OUN und UPA. Daran konnte auch ein *Ukaz* des Präsidenten als letztes ihm verbliebenes Mittel nichts ändern.⁴³¹

Insgesamt blieben die Jahre 2005 bis 2010 der Präsidentschaft VIKTOR JUŠČENKO's in Erinnerung als Jahre aktiver staatlicher Geschichtspolitik und wesentlicher Verschärfung der um sie geführten Auseinandersetzungen. Folgende Einschätzung gibt OLEKSANDR HRYCENKO:

„Der Platz der Geschichtspolitik nahm in der Tätigkeit V. JU. JUŠČENKO's allmählich einen zentralen Platz ein, dies in dem Maße, wie er Einfluss auf andere Sphären des gesellschaftlichen Lebens verlor und die Möglichkeiten einbüßte, ehemals gestellte Ziele zu erreichen (ökonomische Reformen, euroatlantische Integration, Kampf gegen die Korruption). Nicht zu leugnen ist, dass viele Handlungen V. JU. JUŠČENKO's auf dem Gebiet der Erinnerungspolitik instrumentelle Bestandteile aufwiesen, d.h. sie dienten als Instrument des Kampfes gegen die politischen Gegner. Auch wenn in einem Erlass ein derartiger Bestandteil anfänglich nicht erkennbar war, zeigte er sich nicht selten später [...]. Mit anderen Worten, der politische Kampf war Nebeneffekt, nicht jedoch das Ziel der ‚historischen‘ präsidialen Erlasse. Gleichzeitig ist die verbreitete Kritik an der ‚politisierten‘ Erinnerungspolitik des Präsidenten grundsätzlich nicht gerechtfertigt, da ‚unpolitische Politik‘ nicht existiert. Der von V. JU. JUŠČENKO nicht nur einmal öffentlich formulierte Hauptzweck seiner Erinnerungspolitik [...] bestand in der Formierung eines nationalen Bewusstseins für die Geschichte, Sprache, Kultur und ergänzend in der Sicherung einer ‚objektiven/wahren Darstellung‘ historischer Ereignisse und von Handelnden der ukrainischen Geschichte, insbesondere von denjenigen, denen in der sowjetischen Periode eine derartige ‚Beleuchtung‘ nicht zuteil wurde (mit anderen Worten die Aufgabe der transitional justice). Wenn solche Ziele und Prioritäten als politisch bezeichnet werden, dann muss ergänzt werden, dass es

⁴³¹ Ebd., S. 248-250.

nicht um Politik im engeren Sinn als Kampf um die politische Macht geht, sondern um die Instrumentalisierung im engeren Sinn als Nutzung von historischem Wissen und Symbolen im erwähnten Kampf.“⁴³²

Trotz weiterhin starker Verankerung des sowjet-nostalgischen Narrativs gewann national-ukrainisches Gedankengut weiter an Boden. Dies geschah sowohl territorial als auch hinsichtlich seiner inhaltlichen Vertiefung, dabei zunehmend auch in seinen radikal-nationalistischen Ausprägungen.

4.4 2010 bis 2014

Der Machtantritt der von der KPU unterstützten „Partei der Regionen“ VIKTOR JANUKOVYČ's im Jahr 2010 stärkte das sowjet-nostalgische Narrativ. Der Direktor des Nationalen Instituts für Strategische Forschung VOLODYMYR HORBULIN und seine Kollegen sehen darin das vollständige Scheitern der

„in den vorangegangenen Perioden der Geschichte der unabhängigen Ukraine praktizierten Politik einer schrittweisen, vorsichtigen und halbherzigen Veränderung in der Sphäre der nationalen Erinnerung, die auf die ‚natürliche‘ stufenweise Befreiung des gesellschaftlichen Bewusstseins von den Rudimenten der sowjetischen Mentalität gerichtet war“.⁴³³

Nach TOMASZ STRYJEK resultiert dagegen der

⁴³² Hrycenko, Prezydenty, S. 825-826. HRYCENKO sympathisiert offenbar mit JUŠČENKO's Geschichtspolitik. Er verteidigt ihn deutlich. Zitat: „Gleichzeitig ist die verbreitete Kritik an der ‚politisierten‘ Erinnerungspolitik des Präsidenten grundsätzlich nicht gerechtfertigt...“. An anderer Stelle lobt er ihn. Zitat: „Hauptzweck seiner Erinnerungspolitik (und auch seiner humanitären Politik) bestand in der Formierung eines nationalen Bewusstseins für die Geschichte, Sprache, Kultur...“).

⁴³³ Horbulin, Volodymyr (red.) / Vlasjuk Oleksandr / Ljašenko, Oleksandra: Zovnišně i vnutrišně stanovišče Ukraïny u 2017 roci. Analiz problem i varianty rišen', Charkiv 2018 = Dies.: Analityčna dopovid' do ščoričného poslannja prezidenta Ukraïny do Verchovnoï rady Ukraïny „Pro vnutrišně ta zovnišně stanovišče Ukraïny v 2017 roci“, Kyïv 2017, URL: http://www.niss.gov.ua/public/File/book_2017/Poslanya_druk_fin.pdf (12.06.2018), S. 293.

„... kontinuierliche Abstieg der Gruppierung des ehemaligen Präsidenten in die politische Zweitrangigkeit [...] weniger aus der Bewertung ihrer Leistungen auf dem Gebiet der Erinnerungspolitik, sondern eher daraus, dass dies ihre einzigen Leistungen waren.“⁴³⁴

JANUKOVYČ verstand es, die geschichtspolitische „nonchalant vagueness“ von Altpräsident KUČMA wieder in die Symbolpolitik zurückzuführen, wobei diese dem Stil der späten Sowjetunion ähnelte.⁴³⁵

Vom Internetauftritt des Präsidenten verschwand zunächst die Seite über den *Holodomor*. Nach einem emotionalen Aufschrei der Gegner dieses Schritts wurde die Seite wiederhergestellt. JANUKOVYČ lehnte es unter Bezug auf die vorangegangenen Gesetzgebungsversuche zwar ab, den *Holodomor* als Genozid zu bezeichnen, ließ aber im Wesentlichen die kanonische Version seiner Geschichte so bestehen, wie sie sich unter JUŠČENKO durchgesetzt hatte.⁴³⁶

Im Schwenk der staatlichen Geschichtspolitik fanden die „Regionalen“ ein neues Thema: die ukrainisch-polnischen Beziehungen während des Zweiten Weltkrieges. Auf die dazu im April 2010 eröffnete Ausstellung unter der Bezeichnung „*Das Massaker von Wolhyn: polnische und jüdische Opfer der OUN-UPA*“ wurde an anderer Stelle bereits verwiesen.

Die kommunistischen Verbündeten der „Regionalen“ in Zaporož'e (Zaporizžja) befestigten an der Fassade eines Wohnblocks, in dem sich einst das Gebietskomitee der KPU befand, eine Büste STALIN's. Diese wurde erst enthaupet, später der restaurierte Ersatz gesprengt.⁴³⁷

Die erwähnten jährlichen BANDERA-Märsche nationalistischer Gruppierungen am 1. Januar dienten als Begründung, Kampagnen zum Kampf gegen den Faschismus in der Ukraine zu starten. So entstanden

⁴³⁴ Stryjek, Tomasz: Opfer und Helden – vergangenheitspolitische Strategien der ukrainischen Eliten, in: François, Etienne / Koneczal, Kornelia / Traba, Robert / Troebst, Stefan (eds.): *Geschichtspolitik in Europa seit 1989. Deutschland, Frankreich und Polen im internationalen Vergleich*, Göttingen 2013, S. 264-297, hier: S. 265.

⁴³⁵ Portnov, *Holocaust*, S. 354.

⁴³⁶ Kas'janov, *Istoričeskaja politika*, S. 38.

⁴³⁷ Ders., *War for the past*, S. 154.

z. B die „Antifaschistischen Märsche“ im Frühjahr 2013.⁴³⁸ Die von JUŠČENKO vorgenommene Ehrung BANDERA's als „Held der Ukraine“ hatte JANUKOVYČ bereits 2011 ausgesetzt.⁴³⁹



Abb. 8: Siegesbanner auf dem Reichstag. Der Mythos vom „Großen Vaterländischen Krieg“ wurde wiederbelebt, so im Mai 2011 durch ein „neues“ (altes) Ritual sowjetischer Zeit: die „Schweigeminute für die Toten“ dieses Krieges. Das Gesetz von 1991 zum „Großen Vaterländischen Krieg 1941–1945“ wurde 2011 dahingehend modifiziert, dass das sogenannte Siegesbanner (Abb. 8)⁴⁴⁰ zu den Feierlichkeiten am „Tag des Sieges“ (9. Mai) sowie an folgenden weiteren Tagen der Erinnerung an den Großen Vaterländischen Krieg zu nutzen sei: „Tag der Befreiung der Ukraine von den deutschen faschistischen Eroberern“ – 28. Oktober, „Tag des Beginns des Vaterländischen Krieges“ – 22. Juli. Dabei wurde das Siegesbanner zusammen mit der Staatsflagge der Ukraine gezeigt. Das modifizierte Gesetz rief scharfe Reaktionen der Opposition hervor. In L'viv kam es am 9. Mai 2011 auf dem aus der Sowjetzeit stammenden „Ruhmeshügel“

⁴³⁸ Kas'janov, *Past Continuous*, S. 245.

⁴³⁹ Vgl.: Hausmann, Guido / Penter, Tanja: Der Gebrauch der Geschichte. Ukraine 2014: Ideologie vs. Historiographie, in: *Osteuropa* 64 (2014) 9-10, S. 35-50, hier: S. 42.

⁴⁴⁰ Es handelte sich um eine Kopie des Banners, das in der Nacht zum 1. Mai 1945 auf dem Reichstag gehisst wurde.

(*Pahorb slavy*) zu Zusammenstößen zwischen radikalen Nationalisten und verhältnismäßig wenigen, teilweise aus Odessa angereisten, Anhängern des Siegesbanners.⁴⁴¹ Der Medienhype war sehr groß. Derartige Zusammenstöße setzten sich unter maßgeblicher Beteiligung der rechtsnationalistischen *Svoboda* am 9. Mai 2012 und 2013 in L'viv und Ternopil' fort.⁴⁴²

Feiertage der Befreiung der Ukraine von den deutschen faschistischen Eindringlingen wurden etabliert. 15 Gesetzesvorlagen dazu konnten allein im Jahr 2013 gezählt werden. Im gleichen Jahr begannen die Vorbereitungen auf den 70. Jahrestag dieser Ereignisse.⁴⁴³ Gleichzeitig wurden 2011–2013 Versuche unternommen, das sowjet-nostalgische Narrativ auch wieder in Regionen zu festigen, in denen traditionell das national-ukrainische Narrativ stark verankert war. Weitere Konflikte um den „Tag der Befreiung“ waren die Folge.

Die staatliche Forcierung des sowjet-nostalgischen Narrativs bedeutete nicht, dass das national-ukrainische Narrativ vollständig verleugnet wurde. Vor allem seinen antiquarischen Kern, das Kosakentum, nutzten alle bisher an der Macht befindlichen Gruppierungen geschichtspolitisch. So auch unter JANUKOVYČ, als im Jahr 2010 „300 Jahre Verfassung von PYLYP ORLYK“ und, als nicht ganz so runder Feiertag, der 440. Geburtstag des Hetmans PETRO SAHAJDAČNYJ begangen wurden. Im Jahr 2011 rief die Regierung eine Koordinierungskommission ins Leben, die sich um die Entwicklung des Kosakentums kümmern sollte. 2012 folgte die Ehrung des 360. Jahrestags des Kosakenverbands „*Čortomlyc'ka Zaporož'ka Sič*“.⁴⁴⁴

⁴⁴¹ O.V.: U L'vovi – červoni prapory, bijky i striljanyna, in: *Istoryčna Pravda* 09.05.2011. URL: http://www.istpravda.com.ua/short/2011/05/9/38262/view_print/ (12.01.2019).

⁴⁴² Kas'janov, *Istoričeskaja politika*, S. 30–32.

⁴⁴³ Ders., *Past Continuous*, S. 251–253.

⁴⁴⁴ Ebd., S. 253.

Zusammengefasst verschärfte sich die staatliche Geschichtspolitik unter JANUKOVYČ's „disastrous presidency“⁴⁴⁵ weiter, diesmal unter Wechsel der Vorzeichen zugunsten des sowjet-nostalgischen Narrativs. Zu JANUKOVYČ findet sich eine weniger vorteilhafte Einschätzung von HRYCENKO:

„Der Geschichtspolitik wies JANUKOVYČ die Rolle als unselbstständiges Instrument im Gesamtprozess staatlicher Politik zu. Die Nützlichkeit des symbolischen Kapitals feststellend (und folglich auch der Kultur- und Erinnerungspolitik), versuchten JANUKOVYČ und seine Umgebung sie aktiv, wenn auch nicht glücklich, als politische Instrumente zu nutzen. Im innenpolitischen Kampf erfolgt dies normalerweise mit einer von drei Methoden: entweder man überzeugt die Gesellschaft von der Richtigkeit und Attraktivität der eigenen Version der historischen Vergangenheit (eine Methode die für JANUKOVYČ wegen des Fehlens einer solchen Version aussichtslos war), oder man unterstreicht die Version der Geschichte (oder ihre Schlüsselemente), die der Gegner vorschlägt; oder man eignet sich einzelne (in der Gesellschaft populäre) Elemente ‚fremder‘ historischer Narrative an. In der Praxis nutzten V. JANUKOVYČ und seine Umgebung zum einen die zweite Taktik (hinsichtlich der ukrainischen Befreiungsbewegung des 20. Jahrhunderts), ein anderes Mal die dritte (hinsichtlich der Ehrung der ‚Genies der ukrainischen Kultur‘), manchmal (z.B. hinsichtlich des Vermächtnisses von T. ŠEVČENKO oder des Gedenkens an den Holodomor) versuchten sie sogar beide zu verbinden (‚Es gab einen Holodomor, aber keinen Genozid‘; ‚Es ist nötig, sich loszusagen von der provinziell-ethnographischen Sicht ŠEVČENKO's‘). Um einen solchen taktischen ‚Mix‘ erfolgreich zu machen, wäre eine beträchtliche kulturelle Kompetenz erforderlich und eine hohe kommunikative Meisterschaft, damit hatten jedoch JANUKOVYČ und seine Umgebung einige Probleme.“⁴⁴⁶

⁴⁴⁵ Wilson, Ukrainians, S. 342-353.

⁴⁴⁶ Hrycenko, Prezydenty, S. 1013. JANUKOVYČ wird deutlich abgewertet. Zwei Zitate dazu: „... man überzeugt die Gesellschaft von der Richtigkeit und Attraktivität der eigenen Version der historischen Vergangenheit (eine Methode die für JANUKOVYČ wegen des Fehlens einer solchen Version aussichtslos war)...“ und „Um einen solchen taktischen ‚Mix‘ erfolgreich zu machen, wäre eine beträchtliche kulturelle Kompetenz erforderlich und

Die innerukrainischen Auseinandersetzungen verringerten sich nicht, im Gegenteil: eher kann von einer neuen Qualität gesprochen werden. Die Zahl der Akteure nahm stark zu, die Instrumente des Kampfs wurden vielfältiger, die Methoden der Manipulation ausgesuchter und zynischer.⁴⁴⁷ Ein positiver Effekt der innerukrainischen Auseinandersetzungen zur Geschichtspolitik in der JANUKOVYČ-Ära bestand darin, dass die Debatte zunehmende internationale Aufmerksamkeit fand und diese wiederum über die Rückkopplung in die Ukraine eine kritische Auseinandersetzung mit der *OUN* und *UPA* auch aus proukrainischer Sicht ermöglichte.⁴⁴⁸

eine hohe kommunikative Meisterschaft, damit hatten jedoch JANUKOVYČ und seine Umgebung einige Probleme.“

⁴⁴⁷ Kas'janov, *Past Continuous*, S. 253.

⁴⁴⁸ Yurchuk, *Reclaiming the Past*, S. 124.

5 Aktuelle Geschichtspolitik seit 2014

Nach 2014 verwandelten sich die „Fragen der Geschichte“ in Antworten.

HEORHIJ KAS'JANOV, Historiker⁴⁴⁹

Der *Euromajdan* gilt als die „größte gesellschaftliche Massenbewegung nach der Epochenäsur von 1989“⁴⁵⁰. VOLODYMYR HOLOVKO und SERHIJ JANIŠEVSKYJ (2016)⁴⁵¹ sehen die Ereignisse dieser „*Revolution der Würde*“ um den Jahreswechsel 2013/14 geschichtspolitisch sowohl in einem synchronen als auch in einem diachronischen Kontext. Mit diachronem Kontext meinen sie die Anknüpfung an frühere revolutionäre Ereignisse, vor allem an die Kämpfe um die ukrainische Unabhängigkeit in den Jahren 1917–1921. Der synchrone Kontext bezieht sich dabei auf die Parallelitäten zu politischen Transformationen der sogenannten „Farben-Revolutionen“ als Phänomen der gewaltfreien Korrekturen des politischen Kurses in postsozialistischen Gesellschaften am Anfang des 21. Jahrhunderts und deren „gewisse Erschöpfung“.

Am Mittag des 20. Februars 2014 gab es einen entscheidenden tragischen Scheidepunkt zwischen Eskalation oder Beendigung der Gewalt.

⁴⁴⁹ Russ.: „*Posle 2014 'Voprosy istorii' prevratilis' v otvety.*“ Aus: Kas'janov, [Heorhij] Georgij: Na raschodjaščichsja kursach- Istoričeskie labirinty Ukrainy I Rossii, in: *Rossija v global'noj politike*, (2018b) 2. URL: <http://www.globalaffairs.ru/number/Na-raskhodyaschikhsya-kursakh-19487> (01.06.2018), hier: S. 86. URL: <http://www.globalaffairs.ru/number/Na-raskhodyaschikhsya-kursakh-19487> (01.06.2018)

⁴⁵⁰ Mönch, Regina: Das letzte Territorium. Was wissen wir über die Ukraine? Wenig. In den Debatten kann die ukrainische Geschichte folgenlos instrumentalisiert werden. Historiker, Ukrainer und Deutsche, wollen das jetzt ändern, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 01.04.2015.

⁴⁵¹ Holovko, Volodymyr / Janiševskij, Serhij: Rozd. 6. Revoljucija hidnosti, in: Smolij, Valerij (Red.): *25 rokov nezaležnosti: Narysy istorii tvorennja nacii ta deržavy*, Kyïv 2016, S. 545-598, hier: S. 579.

Die große Zahl ermordeter unbewaffneter Menschen in Kiew an diesem Tag führte schließlich zum endgültigen Sturz des JANUKOVYČ-Regimes.⁴⁵²

Die Ereignisse von 2013/14 erschütterten die Ukraine fundamental im Innersten und veränderten sie dramatisch. Eine der Veränderungen für das national-ukrainische Narrativ bestand in der Beschleunigung seines „*Drangs nach Osten*“⁴⁵³, der Tendenz, die historische Begrenzung des ukrainischen Nationalismus auf West-Galizien zu überwinden. Dies resultierte nach PORTNOV aus einer gewissen Reaktivierung der BANDERA-Mythologie auf dem *Euromajdan*, wo zum Zeichen der Ablehnung der Kreml-Propaganda über den „faschistischen *Majdan*“ und der Loyalitätsbekundung zur Ukraine, eine signifikante Zahl von Teilnehmern sich selbst als „*Banderivcy*“ (BANDERA-Leute) bezeichneten. Gleichzeitig kämpften sie Seite an Seite mit den jüdischen Vertretern der *Majdan*-Bewegung.⁴⁵⁴ Ohne profundes Wissen über die antidemokratischen politischen Ansichten BANDERA's und seine Hingabe an den Terrorismus seien diese *Euromajdan*-Unterstützer durch die Akzeptanz des abwertenden Begriffs „*Banderivcy*“ als (eine Art gewandelte) positive Selbstbeschreibung von dem propagandistischen Narrativ gefangen worden, dem sie eigentlich widerstehen wollten.⁴⁵⁵

Die Folgen des *Euromajdan* betrafen nicht nur die Ukraine: Mit der anschließenden Annexion der Krim durch Russland im Februar/März 2014 und dem unerklärten Krieg Russlands im Osten der Ukraine wurde und wird das europäische Sicherheitssystem auf eine harte Probe gestellt. Wie die Ereignisse um die Festsetzung ukrainischer Marinesoldaten und deren Schiffe Ende des Jahres 2018 in der Meerenge

⁴⁵² HOLOVKO und JANIŠEVSKYJ sprechen von der „Ukrainischen Februarrevolution“ vom 20.–23. Februar 2014. Holovko / Janiševskij, *Revoljucija hidnosti*, S.576.

⁴⁵³ [Kas'janov] Kasianov, *Russia and Ukraine*, S. 178.

⁴⁵⁴ Schuller, Konrad: Der jüdische Kommandant vom Majdan, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* 17.02.2014.

⁴⁵⁵ Portnov, *Holocaust*, S. 352. Portnov, [Andrij] Andrii: *Bandera mythologies and their traps for Ukraine*, in: *Open Democracy* 22.06.2016, URL: <https://www.opendemocracy.net/od-russia/andrii-portnov/bandera-mythologies-and-their-traps-for-ukraine> (15.01.2019).

von Kertsch (Kerč) zeigten, sind weitere Zuspitzungen jederzeit möglich.⁴⁵⁶

Unterschiedliche Wertesysteme und Geschichtsauffassungen prallen aufeinander: Propaganda gegen Fakten. Ein Kampf um die Meinungshoheit tobt um ein Land, das bis heute in regionaler, politischer, sozialer, sprachlicher und religiöser Hinsicht außerordentlich divers ist.

„Mit Beginn des Kriegs in der Ukraine ist die Geschichtspolitik in der Ukraine darauf ausgerichtet, eine stete Konfrontation der Ukrainer (Opfer) und Russen (Kolonisatoren/Versklaver) sowie erfolgreiche Beispiele des Kampfs und Siegs der Ukrainer in der Geschichte zu demonstrieren“,

wie es der Kiewer Historiker ANDREJ FERT ausdrückt.⁴⁵⁷ Das „Nationale Institut für Strategische Forschung“ (*Nacional'nyj Instytut Strategičnych doslidžen'*) sieht die strategischen Ziele der nationalen Geschichtspolitik der Ukraine heute in

„der Bildung eines eigenen historischen Diskurses und einer Wertevorstellung über die Vergangenheit unter Bezug auf die fundamentalen Interessen und ureigenen Bestrebungen des ukrainischen Volks, der Überwindung der mentalen Zweiteilung, die durch Rückfälle postkolonialen Denkens verursacht werden.“⁴⁵⁸

Die symbolische Linie, die die staatliche Politik dabei zwischen der Post-Euromajdan-Ukraine und der „Russkij Mir“ gezogen hat, wird von breiten Kreisen der Bevölkerung getragen.

⁴⁵⁶ Vgl.: Nieczypor, Krzysztof: Die russisch-ukrainischen Spannungen im Asowschen Meer, in: Ukraine-Analysen, (2018) 207, S. 9-11. Ostanina, Elena: Die Eskalation im Asowschen Meer aus internationaler Perspektive, in: Ukraine-Analysen, (2018) 209, S. 2-4. Točickij, Nikolaj: Preodolet' rossijskiju blokadu: Kak EC planiruet pomoč Priezov'ju, in: Evropejskaja Pravda, 22.01.2019, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/rus/experts/2019/01/22/7091870/> (23.01.2019).

⁴⁵⁷ Fert, Andrej: Tomos dlja Ukrainy: „Ėto ne cerkovnyj vopros. Ėto istoričeskoe sobytie“, in: OpenDemocracy 30.08.2018, URL: <https://www.opendemocracy.net/od-russia/andrey-fert/tomos-dlja-ukrainy> (04.09.2018).

⁴⁵⁸ Horbulin et al., Zovnišně i vnutrišně stanovišče Ukraïny, S. 293.

Wie sich Geschichtspolitik in der Ukraine aktuell gestaltet, soll im Folgenden untersucht werden. Zu beachten sind dabei eine Vielzahl von Akteuren, deren unterschiedlichste Aktionsfelder und resultierende Erscheinungsbilder im öffentlichen Raum. Dass dabei nur eine Auswahl geschichtspolitischer Aspekte behandelt werden kann, ist der dynamischen Komplexität des Themas geschuldet.

Exemplarisch werden typische Wirkmechanismen aufgezeigt, derer sich wichtige geschichtspolitische Akteure (Kap. 5.1) in ihren Aktionsfeldern erinnerungspolitischer Praxis (5.2) bedienen. Am Beispiel Kiews werden Umbenennungen von Toponymen (v. a. Straßennamen) analysiert und Veränderungen des Erscheinungsbilds des öffentlichen Raums diskutiert (5.3).

5.1 Akteure

MICHAEL BERNHARD und JAN KUBIK⁴⁵⁹ klassifizieren „erinnerungspolitische Akteure“ nach ihrem Aktionsmodus als:

- (1) Kämpfer (*warriors*): Akteure, die von einer bestimmten, einheitlichen unabänderlichen und „allein richtigen“ Version der Geschichte überzeugt sind. Sie glauben an die Existenz der historischen Wahrheit als Bestandteil der Identität.
- (2) Pluralisten (*pluralists*): Akteure, die die Existenz verschiedener Geschichtsversionen zulassen und im Unterschied zu den *warriors* den Dialog zwischen diesen suchen. Darüber hinaus sind sie auf der Suche nach Versionen der Vergangenheitsbeschreibung, die sich in einem gemeinsamen Erinnerungsraum verbinden lassen.

⁴⁵⁹ Bernhard, Michael / Kubik, Jan: Introduction, in: Dies. (eds.): *Twenty Years After Communism: The Politics of Memory and Commemoration*, Oxford, New York u. a. 2014, S. 1-6, hier: S. 4. Kubik, Jan / Bernhard, Michael: *A Theory of the Politics of Memory*, in: Bernhard, Michael / Kubik, Jan (eds.): *Twenty Years After Communism: The Politics of Memory and Commemoration*, Oxford, New York u. a. 2014, S. 7-34, hier: S. 11-15.

(3) „Vermeider“ (*abnegators*): Akteure, die die aktive Beteiligung an Debatten über verschiedene Repräsentationen der Geschichte vermeiden und sie als unwesentlich für das Heute ansehen.

(4) „Suchende“ (*prospectives*): Akteure, die sich der Geschichte ausschließlich in einer praktischen Absicht zuwenden: der Suche nach Fehlern, die es sich lohnt, zur Errichtung einer „hellen Zukunft“ zu nutzen. Solange sie nicht an der politischen Macht sind, stehen die *prospectives* der Geschichtspolitik der bestehenden Macht kritisch gegenüber. Sobald sie an der Macht sind, werden sie alternativen Meinungen zur Geschichte und Gegenwart gegenüber ungeduldig, stülpen der gesamten Gesellschaft ihre Sicht über und werden faktisch zu *warriors*.

Die Autoren weisen darauf hin, dass diese Klassifizierung in ihrer ganzen Breite für demokratische pluralistische Gesellschaften gilt. Für die Ukraine und die Mehrheit der postkommunistischen Gesellschaften dominieren nach KAS'JANOV die *warriors* und *prospectives*.⁴⁶⁰

Einschränkend sei ergänzt, dass nicht alle Akteure an die politische Macht streben. Weite Teile der sozial bedrängten „einfachen Menschen“ tendieren mit einer fatalistisch-enttäuschten Gleichgültigkeit zur Gruppe der *abnegators*. Dennoch wird sichtbar, dass sich im zivilgesellschaftlichen und in anderen Bereichen der ukrainischen Gesellschaft hoffnungsvoll auch *pluralists* betätigen.

„Es sind die sieben P's, die darüber entscheiden, was ... zu erinnern sei: die Professoren, die Politiker, die Priester, die Pädagogen, die Poeten, die Publizisten und die PR-Spezialisten.“⁴⁶¹

Die meisten dieser von REINHART KOSELLECK angeführten P's werden in der folgenden Übersicht eine Rolle spielen. Sie soll Einblick in die

⁴⁶⁰ Kas'janov, Past Continuous, S. 102.

⁴⁶¹ Koselleck, Reinhart: Der 8. Mai zwischen Erinnerung und Geschichte, in: Ders.: Vom Sinn und Unsinn der Geschichte. Aufsätze und Vorträge aus vier Jahrzehnten. Hg. von Carsten Dutt, Berlin 2010, 254-265, hier: S. 258.

Motivation und geschichtspolitische Wirkung unterschiedlichster Akteure geben. Pädagogen und Poeten kommen gelegentlich zu Wort. Auf Ausführungen zu einer ganzen Reihe weiterer Akteure wie Regierung, Nationalbank, Post, Gerichtswesen, Geheimdienst *SBU* und örtliche Organe der Selbstverwaltung muss im beschränkten Rahmen dieser Arbeit gänzlich verzichtet werden.⁴⁶²

Verbleibt anzumerken, dass die hier ausgewählten Akteure von sehr unterschiedlichem Charakter und Wichtung sind. Während zunächst die staatlichen, staatsnahen bzw. -tragenden Akteure Präsident (5.1.1), Parteien, Parlament (5.1.2), Archive, Museen (5.1.3.) und, nicht zuletzt, das einflussreiche Ukrainische Institut für Nationale Erinnerung (*UINP*, 5.1.4) als „zentrales Organ der Exekutive“⁴⁶³ behandelt werden, kommen mit Historikern (5.1.5), Medien (5.1.6) und Kirche (5.1.7) wissenschaftlich, kommunikativ und religiös ausgerichtete relevante Berufsgruppen und Institutionen zur Sprache. Weniger auf einzelne Gruppen und Institutionen, sondern mehr auf dynamische Prozesse innerhalb der ukrainischen Gesellschaft unterschiedlichsten Charakters, zielt der abschließende, den zivilgesellschaftlichen Akteuren gewidmete Abschnitt (5.1.8).

5.1.1 Präsident

Dem *Euromajdan* folgte bald die Präsidentschaft PETRO POROŠENKO's. Der neue Präsident war kein Unbekannter als ihn eine Mehrheit der Bevölkerung im Mai 2014 mit viel Hoffnung bereits im ersten Wahlgang wählte: Er begann 1998 seine politische Laufbahn als Sozialdemokrat im Parlament, gehörte dabei zu den wichtigsten Unterstützern KUČMA's, absolvierte später verschiedene Parteiwechsel, wurde zu einem der Gründer der „Partei der Regionen“, landete im Lager JUŠČENKO's und kam ungeachtet dessen schließlich unter JANUKOVYČ

⁴⁶² S. dazu: Kas'janov, *Past Continuaus*, S. 123-157.

⁴⁶³ Kabinet Ministriv Ukraïny 12.11.2014: Položennja pro Ukraïns'kyj Instytut Nacional'noi Pam'jati, URL: <http://www.memory.gov.ua/page/polozhennya-pro-ukraïnskii-institut-natsionalnoi-pamyati> (06.02.2019).

für ein halbes Jahr in das Amt des Wirtschaftsministers. Meist, so während der Orangen Revolution und des *Euromajdan's*, stand er hinter denen, die in der Öffentlichkeit als Oppositionsführer auftraten – immer jedoch stand der „Schokoladen-König“ oder „Zucker-Zar“ genannte „gute Oligarch“ zielgerichtet seinem Wirtschaftsimperium vor, einem weitverzweigten Lebensmittelkonzern, der geschlossenen Aktiengesellschaft „*Ukrprominvest*“ und einer Medienholding (s. Kap. 5.1.6).⁴⁶⁴

Westliche Beobachter sahen die Entwicklung des Landes nach der Wahl optimistisch. Im Rückblick in Teilen zu Recht: POROŠENKO manövrierte das Land durch die außergewöhnlich schwierige Zeit von ausländischer Invasion, ökonomischem Kollaps und sozialer Transition. Bemerkenswerte Fortschritte wurden gemacht, so in der Reform des Energiesektors, der Modernisierung der bewaffneten Kräfte, der Verbesserung des Verhältnisses zum Westen, in der Polizeireform. Ukraine und EU schlossen das Assoziierungsabkommen. Erstmals für ukrainische Bürger gibt es seit Juni 2017 Visafreiheit im Schengenraum.⁴⁶⁵

Neben diesen Veränderungen hatten die Annexion der Krim, der Krieg im *Donbass*, die Quasi-Abtrennung der *ORDLO* („Separate Kreise der Donezker und Lugansker Gebiete“, ukr. *Okremi Rajony Donec'koï ta Luhans'koï Oblastej*) einschneidende Folgen für die Präsidentschaft POROŠENKO. Allein der Verlust der *ORDLO* betrifft eine Fläche von

⁴⁶⁴ Vesper, Reinhard: Lehren in Orange. Woran die Revolution in der Ukraine nach 2004 gescheitert ist, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 25.02.2014. Wehner, Markus: Ein guter Oligarch. Petro Poroschenko will die Ukraine verändern. Doch er stammt selbst aus dem System, in dem wenige Reiche die Politik bestimmen, in: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung 01.06.2014.

⁴⁶⁵ Eine Übersicht über die Reformprozesse der Ukraine zwischen 2014 und 2017 in Justiz und Polizei, der Korruptionsbekämpfung, in Gesundheits- und Sozialpolitik sowie im Bereich von Bildungs- und Kulturpolitik in einer ersten umfassenden Monografie zu dieser Thematik in deutscher Sprache: Madela, Marian: Der Reformprozess in der Ukraine 2014–2017, Stuttgart 2018.

2,5% des Territoriums der Ukraine mit 2014 ca. 8,7 Millionen Einwohnern. Die Zahl der Binnenflüchtlinge aus dem Donbass und von der Krim beläuft sich auf 1,7 Millionen Menschen.⁴⁶⁶

Herausragende Aspekte der Präsidentschaft wurden Patriotismus und Stärkung der Landesverteidigung.

Ob POROŠENKO zu dem „*most professional and flexible president*“ der Ukraine wurde, wie es ANDREAS UMLAND noch nach der ersten Hälfte seiner Amtszeit formulierte⁴⁶⁷, wird mit Recht bezweifelt. Trotz der genannten Erfolge wird die Reformpolitik POROŠENKO's als enttäuschend unzureichend bewertet. Auch in seiner Präsidentschaft blieben die mangelnde Rechtsstaatlichkeit und das damit eng verbundene Thema der Korruption die größten Schwachpunkte.

POROŠENKO versuchte eine Verjüngung der Funktion und ein Rebranding seines öffentlichen Images. Dabei verkündete er nach Meinung der Literaturwissenschaftlerin und *Euromajdan*-Aktivistin KATERYNA MIŠČENKO „*ein maskulin-nationalistisches Paket*“⁴⁶⁸.

KAS'JANOV sieht in POROŠENKO den im Vergleich zu den bisherigen Präsidenten aktivsten Promoter eines national-ukrainischen Narrativs.⁴⁶⁹ Begünstigt wurde dieser Kurs durch den Krieg im Osten und den Verlust eines Großteils russischsprachiger Wähler nach der Krimannexion.

Zwei wesentliche geschichtspolitische Themen standen für POROŠENKO im Mittelpunkt und verdeutlichen sein Herangehen an

⁴⁶⁶ Bosse, Giselle / Bazilo, Ganna: Über Frieden sprechen am Rande des Krieges: Lokale Zivilgesellschaft und Versöhnung in der Ostukraine, in: *Ukraine-Analysen* (2018) 25, S. 12-13.

⁴⁶⁷ Umland, Andreas: Kyiv's leadership is on its way to reinvent Ukraine's patronalistic regime, in: *Open Democracy* 11.07.2017, URL: <https://www.opendemocracy.net/od-russia/andreas-umland/kyiv-s-leadership-is-on-its-way-to-reinvent-ukraine-s-patronalistic-regime> (18.09.2017).

⁴⁶⁸ Ingendaay, Paul: Was vom Kiewer Majdan übrig blieb. Spurensuche: Eine Begegnung mit Kateryna Mishchenko, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* 08.01.2019.

⁴⁶⁹ Kas'janov, *Past Continuum*, S. 119.

Fragen der Geschichte: die Themen *Holodomor* (Abb. 9) und Kirchenpolitik. Letztere ist das anschaulichste Beispiel für geschichtspolitisches Agieren zur Festigung seiner Macht (s. Kap. 5.1.7).



Abb. 9: Gedenken POROŠENKO's am *Holodomor*-Memorial.

5.1.2 Parteien und Parlament

Die Ukraine hat ein „spezifisch postsowjetisches neopatrimoniales Regierungssystem“.⁴⁷⁰ Charakteristisch für dieses politische System sind die Abhängigkeit politischer Parteien von Oligarchen sowie das Vorhandensein einer sich permanent verändernden Landschaft von Parteien oder Vereinigungen, die Partikularinteressen für verschiedene Finanz- und Industrie-Gruppen vertreten und damit Einfluss auf die Gesetzgebung und die Regierungsarbeit im Interesse dieser Wirtschaftseliten nehmen. Macht wird durch den Aufbau informeller,

⁴⁷⁰ Kosmehl / Umland, Parteienfinanzierung, S. 2. Weitergehende Analyse in: Hale, Henry E.: *Patronal Politics: Eurasian Regime Dynamics in Comparative Perspective*, New York u. a. 2015.

verbundener oder konkurrierender Patronage-Pyramiden und den Wettbewerb zwischen ihnen aufgebaut, gesichert und ausgeübt. Die Mechanismen des parteipolitischen Systems der Ukraine werden als „*unaufhörlicher Kreislauf der Korruption*“ bezeichnet.⁴⁷¹ Dafür herrscht ein

*„Sammelsurium politischer Praktiken, in welchem sich verdeckte Lobbyarbeit und arglistige Reformverhinderung mit tatsächlichen Reformen und politischer Programmimplementierung mischen“.*⁴⁷²

Regierungskoalitionen sind somit zeitlich begrenzte Zweckbündnisse verschiedener finanzstarker Interessengruppen, und Termini wie „Liberalismus“ oder „Konservatismus“ bzw. „Sozialismus“ oder „Patriotismus“ werden meist beliebig benutzt.⁴⁷³ 2015 waren in der Ukraine 297 Parteien registriert⁴⁷⁴, zum 1. Oktober 2016 bereits 350⁴⁷⁵. In dieser extrem fragmentierten, volatilen und stark an Finanzinteressen orientierten Parteienlandschaft muss „zwischen echten und fingierten Bestandteilen der ukrainischen Politik“ unterschieden werden.⁴⁷⁶ WILSON spricht für den postsowjetischen Raum von „virtual politics“ und von „vollständig erfundenen Parteien, fiktiven politischen Rivalen und ‚scarecrow opponents‘ (Gegnerattrappen)“: Seit dem Untergang der

⁴⁷¹ Huss, Oksana: The Perpetual Cycle of Political Corruption in Ukraine and Post-Revolutionary Attempts to Break Through It, in: Bertelsen, Olga (ed.): Revolution and War in contemporary Ukraine. The Challenge of Change = Soviet and Post-Soviet Politics and Society (SPPS), Vol. 161, Stuttgart 2016b, S. 322. In einem anschaulichen Modell beschreibt OKSANA HUSS die Verbindung von Kernelementen des formalen demokratischen Prozesses mit informellen Incentives und korrupten Praktiken.

⁴⁷² Kosmehl / Umland, Parteienfinanzierung, S. 6.

⁴⁷³ Umland, Andreas: Warum die ukrainischen Reformen nur stockend vorankommen, in: The European 19.08.2017, URL: <http://www.theeuropean.de/umland-andreas/12628-das-oligarchenregime-des-petro-poroshenko> (18.09.2017). Huss, Oksana: Staatliche Parteienfinanzierung: gelingt ein Meilenstein in der Bekämpfung der politischen Korruption? Ukraine-Analysen (2016a) 164, S. 2-5.

⁴⁷⁴ Huss, Oksana: Staatliche Parteienfinanzierung, S. 2.

⁴⁷⁵ Konontschuk, Switlana: Die regionalen Parteien in der Ukraine. Lokale Spieler in der großen Politik, in: Ukraine-Analysen (2016) 174, S. 8-10.

⁴⁷⁶ [Šechovcov] Shekhovtsov, Anton: Der Rechte Sektor. Zwischen Polittechnologie, Politik und Straßenkampf, in: Andruchowytsh, Juri (Hg.): EUROMAIDAN. Was in der Ukraine auf dem Spiel steht, Berlin 2014b, S. 159-171.

Sowjetunion beherrschte Polittechnologie, statt demokratische politische Kultur, die ukrainische Politik. Rechtsauffassung sei lediglich taktischer Natur. Wahlbetrug und vorab feststehende Ergebnisse (*fixed elections*) seien an der Tagesordnung. Die hohe Volatilität der Parteienlandschaft zeige sich in üblichen Fraktionswechslern, vor allem jedoch in der Gründung neuer Parteien, häufig unmittelbar vor Wahlen.⁴⁷⁷

Neue (meist relativ junge) Abgeordnete aus der Zivilgesellschaft, die eine interfraktionelle Vereinigung der „Euro-Optimisten“ bildeten, stimmten optimistisch für das 2014 gewählte erste post-*Euromajdan*-Parlament. Viele von ihnen verdankten ihren Parlamentssitz dem sogenannten „*post-Majdan trade-off*“, einem Kompromiss, der positives Image gegen Listenplätze bei den Parteien der alten Eliten bedeutet.⁴⁷⁸ Als einen großen Erfolg der jüngsten Zeit verbuchten die „Euro-Optimisten“ die Abstimmung in der *Verchovna Rada* zum Kriegsrecht im Zusammenhang mit der Konfrontation im Asowschen Meer im November 2018.⁴⁷⁹ Versuche des Präsidenten, die Situation für seinen Wahlkampf zu nutzen, wurden unterbunden. „*So funktionieren Checks and Balances auch in Kriegssituationen*“ und „*das Parlament ist nicht nur eine Fälschung oder ein Sprachrohr des Präsidenten*“ stellt ARKADY OSTROVSKY fest, einer der führenden Osteuropa-Experten Großbritanniens.⁴⁸⁰

In der Ukraine existiert eine Reihe rechtsorientierter Parteien und Splittergruppen. Am Beispiel der *Svoboda* benennt ANDREAS UMLAND (2013)⁴⁸¹ Besonderheiten rechter Parteien und Gruppierungen in der

⁴⁷⁷ Wilson, Andrew: *Virtual Politics. Faking Democracy in the Post-Soviet World*, New Haven 2005, zit. nach: [Šechovcov] Shekhovtsov, *Der Rechte Sektor*. S. 159.

⁴⁷⁸ Kosmehl / Umland, *Parteienfinanzierung*, S. 3.

⁴⁷⁹ Nelles, *5 Jahre Maidan* (1/4).

⁴⁸⁰ Nelles, *Mattia: 5 Jahre Maidan* (2/4): „Die Menschen haben zwar die Fähigkeiten bewiesen, Herrscher aus dem Amt zu jagen, aber sie haben es nicht geschafft, selbst politische Macht im Land zu übernehmen“, in: *Ukraine verstehen* 19.12.2019, URL: <https://ukraineverstehen.de/5-jahre-maidan-ostrowsky/> (25.12.2019).

⁴⁸¹ Umland, Andreas: *Tipičnaja raznovidnist' evropajskogo pravogo radikalizma? Četyre osobennosti Vseukrainskogo ob'edinenija „Svoboda“ v sravnitel'noj perspektive*, in:

Ukraine, die darauf verweisen, dass das Unterstützungspotenzial trotz überregionaler Wahniederlagen ernst zu nehmen ist: (1) die geopolitische Lage als reale äußere Gefahr für die Ukraine, (2) die geografische Konzentration der Kernwählerschaft in der Westukraine, (3) das Fehlen eines *Cordon sanitaire*, d. h. die in bisherigen Wahlen gezeigte Akzeptanz von Wahlbündnissen unter Einschluss rechter Parteien, (4) die Vielfalt von Motivationen unter den Wählern rechtsextremer Parteien.

Zu den drei wichtigsten rechten Parteien und Gruppierungen gehören: (1) die bereits erwähnte „Allukrainische Union ‚Freiheit‘ (ukr. *Vseukraïns'ke Ob'ědnannja „Svoboda“*). Sie wurde 1991 in Anlehnung an die NSDAP als „Sozial-Nationale Partei der Ukraine“ (SNPU) gegründet. Im Zuge ihrer Wandlung zu „Svoboda“ legte letztere die Wolfsangel, das ursprüngliche Symbol der SNPU ab.⁴⁸² „Svoboda“ wird als ultranationalistisch⁴⁸³ und rechtsradikal⁴⁸⁴ eingestuft. Beiden Etikettierungen schließt sich der Verfasser an. (2) Der „Rechte Sektor“ (*Pravyj Sektor*)⁴⁸⁵. Er gründete sich im späten November 2013 als lose Dachorganisation außerparlamentarischer Mini-Gruppen. Die Parteigründung

Forum novejšej vostočnoevropejskoj istorii i kul'tury – Russkoe izdanie, (2013) 1, S.135-150, URL: <http://www1.ku-eichstaett.de/ZIMOS/forum/inhaltruss19.html> (11.06.2017).

⁴⁸² Übersichten zu „Svoboda“ bei: Vasil'čenko, Sergej: „Svoboda“ protiv vsech: kratkij obzor rezul'tatov radikal'nych pravych na vyborach 1994-2012 gg., in: Forum novejšej vostočnoevropejskoj istorii i kul'tury – Russkoe izdanie, (2013) 1, S. 63-92, URL: <http://www1.ku-eichstaett.de/ZIMOS/forum/inhaltruss19.html> (11.06.2017). Schuller, Konrad: Ohne Wolfsangel. Die Bedeutung des Nationalsozialismus in der ukrainischen Opposition, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 10.02.2019. [Šechovcov] Shekhovtsov, Anton / Umland, Andreas: Die ukrainische radikale Rechte, die europäische Integration und die neofaschistische Gefahr. Vergleichende Betrachtungen zum parteipolitischen Ultranationalismus in der Ukraine, in: Ukraine-Analysen, (2014a) 133, S. 7-11. [Šechovcov] Shekhovtsov, Anton: Entwicklungsperspektiven der rechtsradikalen Kräfte in der Ukraine, in: Ukraine-Analysen, (2015) 144, S. 7-10. Kosmehl, Miriam / Umland, Andreas: Staatliche Parteienfinanzierung. Echte oder imitierte Reform? in: Ukraine-Analysen, (2016) 174, S. 2-7.

⁴⁸³ [Šechovcov] Shekhovtsov / Umland, Die ukrainische radikale Rechte. Kosmehl / Umland, Parteienfinanzierung.

⁴⁸⁴ [Šechovcov] Shekhovtsov, Entwicklungsperspektiven.

⁴⁸⁵ Übersichten bei: [Šechovcov] Shekhovtsov, Entwicklungsperspektiven. [Šechovcov] Shekhovtsov, Der Rechte Sektor. [Šechovcov] Shekhovtsov / Umland, Ukraine's radical right. [Šechovcov] Shekhovtsov / Umland, Radikale Rechte.

erfolgte erst 2014. Anders als „Svoboda“ fasse der Rechte Sektor nach ŠECHOVCOV (2015) die ukrainische Nation eher mit bürgerlichen als mit ethnischen Begriffen. Er wurde deshalb von ihm als „vorläufig rechtsradikal“ bezeichnet, „nationalkonservativ“ sei ein passenderer und vorsichtigerer Begriff.⁴⁸⁶ (3) Die „Radikale Partei OLEH LJAŠKO“⁴⁸⁷ (*Radykal'na Partija Oleha Ljaška, RP*). Sie wurde 2010 als Radikal-Demokratische Partei gegründet. 2011 erhielt sie ihren heutigen Namen. Militanter und kompromissloser (Liberal-)Nationalismus bildet ihren Hintergrund. Die RP ist Mitglied der Regierungskoalition aus dem Block „PETRO POROŠENKO ‚Solidarität‘“ (*Blok PETRA POROŠENKA ‚Solidarnist‘*, später „Europäische Solidarität“, *Ėvropejs'ka Solidarnist'*) mit der Volksfront (*Narodnyj front*), der Vereinigung „Selbsthilfe“ (*Ob'ėdnannja ‚Samopomič‘*) und der All-Ukrainischen Vereinigung „Vaterland“ (*Vseukraïns'ke ob'ėdnannja ‚Bat'kivščyna‘*).

Ukrainische nationale Wahlkampagnen gehören zu den kostspieligsten der Welt. Seit 2012 gilt ein gemischtes Wahlsystem: je 50% der Abgeordneten werden nach dem Verhältniswahlrecht und durch direkte Mehrheitswahl in Einmandatswahlkreisen gewählt. Obwohl (oder weil) dies als ein Einfallstor für die politische Korruption und Machtkonzentration einzelner Oligarchen gesehen wird, ist ein seit 2014 durch den Präsidenten wiederholtes Versprechen der Einführung eines Verhältniswahlrechts mit offenen Kandidatenlisten bisher nicht eingelöst.

Wahlgesetz und Parteiensystem begünstigen nicht nur die ökonomischen Zielstellungen der im Parlament vertretenen Eliten, sondern schaffen auch den Rahmen, mit dem das Parlament Geschichtspolitik

⁴⁸⁶ [Šechovcov] Shekhovtsov, Entwicklungsperspektiven, S. 7. Das Wahlprogramm bestand sogar darauf, dass Menschenwürde und -rechte als grundlegende Werte in eine neue ukrainische Verfassung gehören.

⁴⁸⁷ Übersichten bei: Simon, Gerhard: Ergebnisse der Parlamentswahlen 2014: Nach Europa! In: Ukraine-Analysen (2014a)139, S. 2-5. Olszanski, Tadeusz A.: Ukraine's political parties at the start of the election campaign, Analyses Ośrodek Studiów Wschodnich im. Marka Karpia (OSW), 17.09.2014, URL: <https://www.osw.waw.pl/en/publikacje/analyses/2014-09-17/ukraines-political-parties-start-election-campaign> (13.09.2017).

betreibt. Das Plenum des Parlaments und die entsprechenden Kommissionen dienen der Formierung des rechtlichen Hintergrunds staatlicher Geschichtspolitik. Eine Reihe von Beispielen für eine unverantwortliche Oberflächlichkeit der parlamentarischen Auseinandersetzung mit geschichtspolitischen Themen wurden bekannt: So verabschiedete die *Verchovna Rada* die sogenannten „Entkommunisierungsgesetze“, diesmal nicht als verwirrende Tragikomödie wie zu den *Holodomor*-Gesetzen 2006 (s. Kap. 4.3), sondern als eine Art parlamentarischen „Weltrekord-Sprint“. Die vier Gesetze, die – das Ergebnis ihrer ausführlichen Behandlung in Kap. 5.1.4 vorwegnehmend – fundamentalen Einfluss auf die Erinnerungskultur der Ukraine nehmen, wurden an einem einzigen Tag „einmütig“ im Paket verabschiedet. Nach KAS'JANOV erinnerte die entsprechende Parlamentssitzung im April 2015 an ein Meeting: es fehlte jegliche gesellschaftliche Diskussion im Vorfeld, das Reglement des Parlaments wurde verletzt, die Meinung externer Experten ignoriert.⁴⁸⁸ Mit der Verabschiedung der vier „Entkommunisierungsgesetze“ übernahm das Parlament seit 2016 die Funktion der Umbenennung von Ortschaften (s. Kap. 5.2.6).

Parteien, die das national-ukrainische Narrativ in seiner nationalistischen Ausprägung und das sowjet-nostalgische Narrativ am deutlichsten repräsentieren, die rechtsnationalistische „*Svoboda*“ und die *KPU*, sind seit 2014 nicht mehr im Parlament vertreten. Mit Urteil des Kiewer Bezirksverwaltungsgerichts vom 16. Dezember 2015 ist die *KPU* verboten.⁴⁸⁹ Eine formale, das sowjet-nostalgische Narrativ stützende Opposition zum national-ukrainischen Narrativ fehlt dem Parlament seitdem.

⁴⁸⁸ Kas'janov, *Istoričeskaja politika*, S. 42. An anderer Stelle spricht KAS'JANOV sarkastisch davon, dass die traditionelle Funktion des Parlaments in der öffentlichen Darstellung gesellschaftliche Positionen politischer Kräfte gelegentlich übergeht in „*politischen Exhibitionismus, offenes Rowdytum und schockierende Happenings der Deputierten*“. Kas'janov, *Past Continuuas*, S. 119.

⁴⁸⁹ Myshlovska, Oksana: *Regelung der Vergangenheit per Gesetz – Einordnung der ukrainischen „Erinnerungsgesetze“*, in: *Ukraine-Analysen* (2018) 199, S. 2-6, hier S. 5.

Zwischen 1992 und 2015 verabschiedete die *Verchovna Rada* 184 Beschlussentwürfe, Apelle und Gesetze geschichtspolitischen Charakters (Abb. 10), davon allein 85 in der Präsidentschaft JUŠČENKO. Unter den Beschlüssen waren neun „Erinnerungsgesetze“. 49 (27%) weitere Dokumente der *Verchovna Rada* betrafen Fragen des Zweiten Weltkriegs (bis 2015 „Großer Vaterländischer Krieg“), 46 (25 %) den *Holodomor* 1932–1933 und 44 (24%) die Tätigkeit von *OUN/UPA*. Zwischen 2000 und 2015 fand eine einzige parlamentarische Anhörung zu geschichtspolitischen Fragen statt: 2003 zum Thema *Holodomor* als Genozid am ukrainischen Volk.

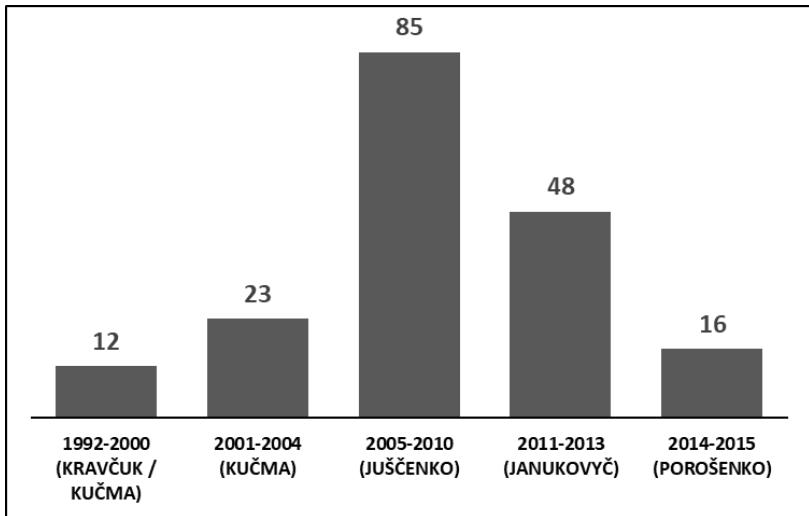


Abb. 10: Anzahl Beschlüsse der Verchovna Rada zu geschichtspolitischen Fragen 1992–2015 nach einzelnen Präsidentschaften (gesamt: 184).

5.1.3 Archive und Museen

Neben Lustrationsgesetzen gehörte der geregelte Zugang zu den Archiven von repressiven Staatssicherheits-Organen zu den wichtigsten Elementen der *transitional justice* in Ostmitteleuropa und den baltischen Staaten. In der Ukraine geht es dabei um sehr große Archivbestände bisher in ihrer zusammengefassten Dimension nicht bekannten

Ausmaßes – der Ministerien des Inneren, der Verteidigung, der Justiz sowie des Geheimdienstes *SBU*, der Auslandsaufklärung, der Generalstaatsanwalt, der Staatlichen Justizadministration, des Staatlichen Strafvollzugs und der Administration des staatlichen Grenzschutzes. Allein das Zentralarchiv des *SBU* und seiner regionalen Zweigstellen soll 910.000 Archiv-Akten und 37.000 laufende Regalmeter umfassen.⁴⁹⁰ Zum Vergleich dazu: Das Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv nennt „nur“ 16.000 laufende Akten-Meter sein Eigen.⁴⁹¹

Die Größenordnung dieser Bestände erschließt sich allein bereits aus der umfangreichen Zahl von Rehabilitierungen: Allein zwischen 1989 und 2001 waren dies fast 429.000 Personen.⁴⁹² Auf den unzureichenden physischen Zustand von Archivbeständen verweist eine Meldung der *Ukrains'ka Pravda* vom 20. August 2018, nach der das Justizministerium über 3 Millionen Akteneinheiten nennt, die sich in einem desolaten Zustand befinden.⁴⁹³ CAROLA LAU (2017) berichtet zudem über Vernichtung vieler ukrainischer Aktenbestände, insbesondere die Repression sowjetischer Dissidenten betreffend, vor und nach Erlangung der Unabhängigkeit, sowie über deren zielgerichtete Verlagerung nach Moskau um 1990.⁴⁹⁴

Museen passen sich neuer staatlicher Geschichtspolitik an. Ein Beispiel ist die Umbenennung des ehemaligen „Ukrainischen staatlichen Museums der Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges 1941–1945“ am 16. Juli 2015 in „Nationales Museum der Geschichte der Ukraine im Zweiten Weltkrieg“ (www.warmuseum.kiev.ua).⁴⁹⁵ Es knüpft auf seine

⁴⁹⁰ Kas'janov, *Istoričeskaja politika*, S. 45.

⁴⁹¹ O.V.: *Geschichte: Haus-, Hof- und Staatsarchiv*. Kurzinformation, URL: <https://www.oesta.gv.at/haus-hof-und-staatsarchiv2> (15.01.2019).

⁴⁹² Kas'janov, *Past Continous*, S. 158.

⁴⁹³ O.V.: *Min'just pojasnjuë obmežennja na kopijuvannja dokiv v archivach "hostroju problemu"*, in: *Ukrains'ka Pravda* 20.08.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2018/08/20/7189706/> (04.02.2019).

⁴⁹⁴ Lau, *Erinnerungsverwaltung*, S. 430–431.

⁴⁹⁵ Mönch, Regina: *Zwischen Hitler und Stalin. Momentaufnahmen einer Katastrophe in neuem Blick: Eine Ausstellung in Berlin-Karlshorst zeigt die Ukraine im Zweiten Weltkrieg*, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* 14.07.2015.

Weise an die Tradition der Aufstellung von Panzermonumenten an, unter Sowjetzeiten ideale Objekte zur Verkörperung des Mythos vom „Großen Vaterländischen Krieg“ (s. Prolog): Heute zeigt das Museum einen im Juni 2014 im Donbass erbeuteten Panzer des Typs „T-64BV“ in neuer Farbgebung, den Nationalfarben der Ukraine.⁴⁹⁶ An einer musealen Abbildung der Ereignisse des *Euromajdan*'s der Jahre 2013/14 wird gearbeitet. Geplant ist ein „Nationaler Museums-Komplex der Helden der Himmlischen Hundertschaft – Museum der Revolution der Würde“ (*Nacional'nyj Memorial'nyj Kompleks Heroiv Nebesnoj Sotni – Muzej Revoljucii Hidnosti*“; Abb. 11).

Die große Anzahl regionaler Heimatmuseen, die es in allen Gebiets- und vielen Kreiszentren gibt, ist oft in beklagenswertem Zustand. 2015



Abb. 11. Gelände (2018), Logo und Projektansichten des „Nationalen Museums-Komplexes der Helden der Himmlischen Hundertschaft – Museum der Revolution der Würde“ in Kiew.

⁴⁹⁶ Fedor et al., Introduction, S. 30.

betrug ihre Zahl auf staatlicher und kommunaler Ebene 465.⁴⁹⁷ Es wird gefordert, sie zu modernisieren und von ihrem Charakter als „*Museen des sowjetischen Museums*“ zu befreien.⁴⁹⁸ Der Krieg in der Ostukraine erfordert jedoch zunächst andere Maßnahmen: So wurde eines der derartigen Museen, das Lugansker Gebiets-Heimatmuseum, aus der Hauptstadt der sogenannten „Lugansker Volksrepublik“, in die nicht besetzte Kreisstadt Starobel'sk verlagert (Abb. 12). Gleichzeitig wurde auch hier die Geschichte des „Großen Vaterländischen Krieges 1941–1945“ als „Geschichte des Zweiten Weltkriegs 1939–1945“ neu geschrieben, mit Bannern wie „*Aufständischer Donbass: Weg zum Frieden*“ die Propaganda und Folgen der Abtrennung der sogenannten „Lugansker Volksrepublik“ dokumentiert sowie Biografien von Helden des Kampfes gegen die nicht weit entfernten separatistischen Gebiete vorgestellt.⁴⁹⁹



Abb. 12: Gebiets-Heimatmuseum Starobel'sk, ehemals beheimatet in Lugansk.

⁴⁹⁷ Kas'janov, *Past Continous*, S. 159.

⁴⁹⁸ P'ëcuch, Mar'jana: Volodymyr V'jatrovyč: Nazyvajučy vulyci Banderuju, my ne povynni povtorjuvaty radjans'kyj dosvid z Lenynym, in: *Ukraińs'ka Pravda* 21.07.2016, URL: <https://www.pravda.com.ua/articles/2016/07/21/7115252/> (09.05.2018).

⁴⁹⁹ Jakovlenko, *Novyje sjužety*.

Das gegenwärtig einzige größere, dem Holocaust gewidmete Museum befindet sich seit 2012 in Dnipro im „Kultur- und Business-Zentrum Menora“.⁵⁰⁰

5.1.4 Ukrainisches Institut für Nationale Erinnerung (UINP)

Das Ukrainische Institut für Nationale Erinnerung (Abb. 13) positioniert sich auch nach dem *Euromajdan* als der wichtigste Treiber der



Abb. 13: Sitz des UINP, Kiew, vul. Lybys'ka 16.

aktuellen staatlichen Geschichtspolitik der Ukraine. Nach einem „auf und ab“ von Gründung im Jahr 2006 durch JUŠČENKO, Liquidierung und gleichzeitige Neugründung durch JANUKOVYČ im Dezember 2010 folgte

unmittelbar nach dem Amtsantritt POROŠENKO's eine neuerliche Reorganisation. Seine gesetzlich verankerte Aufgabe als

*„zentrales Organ der Exekutive der Regierung, dessen Tätigkeit vom Ministerkabinett der Ukraine über das Ministerium für Kultur geleitet und koordiniert wird“, besteht nunmehr in nicht weniger als der Realisierung „... der staatlichen Politik in der Sphäre der Erneuerung und Bewahrung der nationalen Erinnerung des Ukrainischen Volkes“.*⁵⁰¹

⁵⁰⁰ Portnov, Holocaust, S. 362. O.V.: Muzej „Pam'jat' evrejs'koho narodu I Holokost v Ukraïni“, URL: <http://menorah-center.com/ua/about/siritual-life/jewish-memory-holocaust-ukraine/> (12.02.2019).

⁵⁰¹ Kabinet Ministriv Ukraïny, Položennja pro Ukraïns'kyj Instytut Nacional'noi Pam'jati.

Der Direktor des Instituts VOLODYMYR V'JATROVYČ wurde zur zentralen Figur in der Umsetzung der staatlichen Geschichtspolitik. Er kann auf Erfahrungen als Berater des Leiters des Inlandgeheimdienstes *SBU* „für wissenschaftliche Arbeit“ sowie zwischen 2008 und seiner Absetzung durch JANUKOVYČ 2010 als Direktor des *SBU*-Archivs zurückgreifen. Nicht zurückgreifen kann V'JATROVYČ, so ANDREAS UMLAND, auf relevante („peer-reviewed“) akademische Publikationen.⁵⁰² „*Er ist einer Jener, die Geschichte nicht nur erforschen, sondern auch schaffen*“; mit dieser Aussage charakterisierte der amtliche „Regierungs-Bote“ (*Urjadovyj kur'ěr*) V'JATROVYČ kurz nach dessen Amtsantritt im Jahr 2014 bereits als Geschichtspolitiker *per definitionem*.⁵⁰³ Bei CHRISTIAN HÖRBEIT liest man über ihn den Ausdruck ungenannter Ukraine-Experten „*geschichts-verfälschender Erinnerungskommissar*“, der *Whitewashing* der ukrainischen Geschichte betreibt.⁵⁰⁴

Das *UINP* präsentiert eine Webseite (www.memory.gov.ua) mit den Rubriken „Über das Institut“, „Anzeigen“, „Unsere Projekte“ und „Neuigkeiten“. Über die Tätigkeit der Jahre 2016 und 2017 sind Jahresberichte des Direktors⁵⁰⁵ und dazugehörige Präsentationen⁵⁰⁶ veröffentlicht. Ein Bericht über 2018 fehlt bisher.⁵⁰⁷ Das dem *UINP* zur Verfügung stehende Budget hat sich in Landeswährung seit dem

⁵⁰² Umland, *The Ukrainian government's Memory*.

⁵⁰³ Lystopad, Volodymyr V'jatrovyč. Zit. nach: Peters, Florian: Roter Mohn statt Rotem Stern. „Entkommunisierung“ der Geschichtskultur in der Ukraine, in: *Osteuropa* 66 (2016) 3, S. 59-77, hier: S. 61.

⁵⁰⁴ Hörbelt, Christian: Eine erinnerungskulturelle Zerreißprobe: Wie das Ukrainische Institut für Nationale Erinnerung ein neues nationalukrainisches Narrativ konstruiert, in: *Ukraine-Analysen* (2017) 193, S. 11-15, hier: S. 12.

⁵⁰⁵ *UINP* 2017a: *Zvit Ukraïns'koho Instytutu Nacional'noi Pam'jati z realizacii deržavnoi polityky u sferi vidnovlennja I zberežennja nacional'noi pam'jati u 2016 roci*, URL: <http://memory.gov.ua/page/zvit-ukrainskogo-institutu-natsionalnoi-pam-yati-z-realizatsii-derzhavnoi-politiki-u-sferi-vidn> (18.04.2018). *UINP* [V'jatrovyč, Volodymyr] 2018a: *Zvit Holovy Ukraïns'koho Instytutu Nacional'noi Pam'jati za 2017 rik*, URL: <http://www.memory.gov.ua/page/zvit-za-2017-rik> (18.04.2018).

⁵⁰⁶ *UINP* 2017b, *Prezentacija. UINP 2018b, Zvit*.

⁵⁰⁷ An seiner Stelle findet sich ein Link zu einem „*Bericht über öffentliche Anfragen nach Informationen im Jahr 2018*“, der zu einem geschlossenen Bereich führt und zur Registrierung der User auffordert. Ein Link zur Registrierung fehlt jedoch. URL: <http://www.memory.gov.ua/node/5365/edit> (06.02.2019).

Euromajdan von ca. 5,5 Millionen (Mio.) UAH kontinuierlich erhöht und bis 2017 auf 26,7 Mio. UAH nahezu verfünffacht (Abb. 14). Sieht man sich die Zahlen in Euro an, beträgt die Steigerung im gleichen

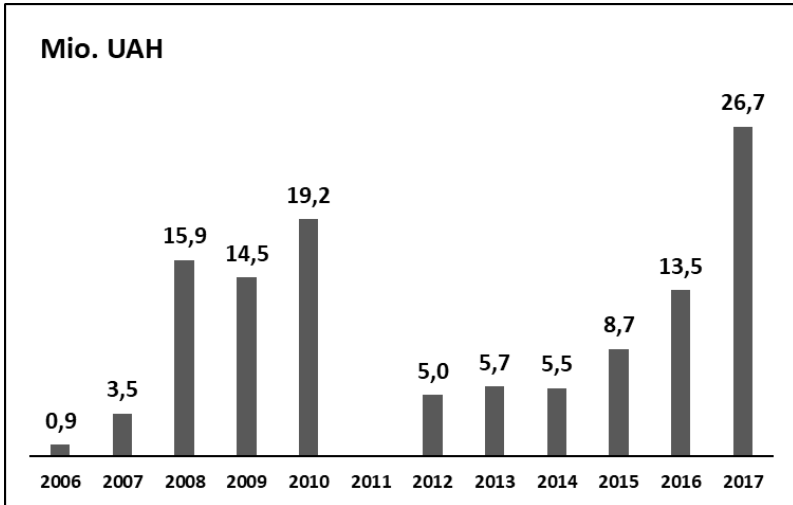


Abb. 14: Budget des *UINP* 2006–2017 in UAH (ohne 2011).

Zeitraum jedoch nur etwa das 2,5-fache (Abb. 15). Deutlich wird auch, dass die Ressourcen, die dem *UINP* heute inflationsbereinigt zur Verfügung stehen, die Größenordnung der JUŠČENKO-Ära bei Weitem nicht erreichen.⁵⁰⁸ Zur Einordnung der Größenordnung sei ein Vergleich mit den letzten zur Verfügung stehenden Zahlen des in der Ukraine häufig als vergleichbares Vorbild und Muster gelobten polnischen „*Instytut Pamięci Narodowej*“ (poln.: Institut für Nationale Erinnerung, *IPN*) erlaubt: 2013 verfügte die entsprechende polnische Einrichtung über ein Budget von umgerechnet 57 Mio. EUR. Das ist etwa das 100-fache des *UINP*-Budgets. Bei den Mitarbeitern stehen in der

⁵⁰⁸ Das höchste bisher zur Verfügung stehende Budget des *UINP* fiel auf das Jahr 2008. Ein Budget von fast 2,1 Mio. EUR (=15,9 Mio. UAH) hing mit den Maßnahmen zur Erinnerung an den 75. Jahrestag des *Holodomor* 1932–1933 im Jahre 2008 zusammen. Selbst für die Jahre höherer Budgets 2008–2010 spricht CAROLA LAU von „chronischer Unterfinanzierung“. Lau, Erinnerungsverwaltung, S. 446.

Ukraine (nicht vollständig besetzte) 70 Stellen 2.000 polnischen „staatlichen Geschichtspolitikern“ gegenüber.⁵⁰⁹

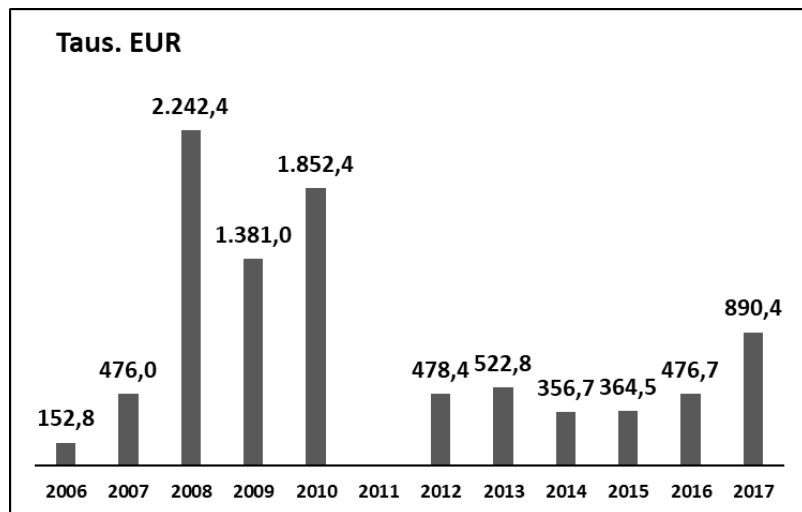


Abb. 15: Budget des UINP in EUR (ohne 2011).

Inhaltlich kompromisslos folgt das UINP einem exklusiven national-ukrainischen Narrativ als „verbindliche Erzählung für alle Ukrainer“⁵¹⁰. Im Mittelpunkt der Tätigkeit des UINP in den Jahren 2014 und 2015 stand die Vorbereitung der bereits erwähnten vier „Entkommunisierung“-Gesetze, die die Verchovna Rada am 9. April 2015 verabschiedete. Besonders die ersten zwei dieser Gesetze sollten im Folgenden die geschichtspolitische Landschaft der Ukraine fundamental verändern. Sie sind die radikalsten der vier Gesetze und folgen dem national-ukrainischen Narrativ mit nationalistischen Zügen. HORBULIN et al. sehen in den Gesetzen einen radikalen, aber notwendigen Schritt, der (1) den „Willen des ukrainischen Staats zum endgültigen Bruch mit dem

⁵⁰⁹ Kas'janov, Past Continuous, S. 145. Selbst in den Jahren 2008–2010 mit den höchsten Budgetanteilen kam das damalige UINP auf maximal 49 Mitarbeiter. Lau, Erinnerungsverwaltung, S. 446.

⁵¹⁰ Hellbeck, Das zerklüftete Gedenken.

imperialen mentalen Vermächtnis demonstrierte, dessen Metastasen den nationalen Organismus ruinierten“, der (2) den Rechtsmechanismus zur Gestaltung eines den Erfordernissen der nationalen und staatlichen Entwicklung entsprechenden Bildes der Vergangenheit schuf und der (3) der rücksichts- und straflosen Manipulierung im Interesse antistaatlicher und ausländischer Akteure Grenzen setzte.⁵¹¹

Unmittelbar nach Verabschiedung der Gesetze entbrannte eine öffentliche Diskussion.⁵¹² Unter anderem positionierten sich Ukraine-Experten aus Westeuropa und den USA in einem offenen Brief an Präsident POROŠENKO und den Parlamentsvorsitzenden VOLODYMYR HROJSMAN gegen die zwei Gesetze, insbesondere hinsichtlich der „Aufnahme der OUN/UPA in das Pantheon des ukrainischen Freiheitskampfes“.⁵¹³ Statt POROŠENKO antwortete V’JATROVYČ und warf den Kritikern vor, sowjetische Stereotype zu nutzen.⁵¹⁴

Die bei ihrer Verletzung strafbewehrten Gesetze im Einzelnen:

Das erste Gesetz „Über die Verurteilung der kommunistischen und nationalsozialistischen (nazistischen) totalitären Regime in der Ukraine und das Verbot der Verbreitung [Propaganda] ihrer Symbole“⁵¹⁵ bedeutet Gleichsetzung der totalitären sowjetischen und nationalsozialistischen Regime und rigorose Verdrängung sämtlicher Symbolik

⁵¹¹ Horbulin et al., *Zovnišné i vnutrišné stanovišče Ukraïny*, S. 293.

⁵¹² Details: Nabok, Svitlana: *Borci za nezaležnist’ Ukraïny: Vyznannja symbolične?, in: Naukovi zapysky Instytutu polityčnych i etnonacional’nych doslidžen im. I.F. Kurasa NAN Ukraïny, Kyïv (2015) 4 (78), S. 118-128.*

⁵¹³ Marples, David R.: *Vidkrytyj list naukovciv ta ekspertiv-ukraïnoznavciv ščodo tak zvanoho „Antykommunistyčnogo zakonu“ (engl: Open Letter from Scholars and Experts on Ukraine Re. the So-Called "Anti-Communist Law")*, in: *Krytyka*, April 2015, URL: <https://krytyka.com/ua/articles/vidkrytyj-lyst-naukovtsiv-ta-ekspertiv-ukrayinoznavtsiv-shchodo-tak-zvanoho> (<https://krytyka.com/en/articles/open-letter-scholars-and-experts-ukraine-re-so-called-anti-communist-law> (06.02.2019)). Peters, Roter Mohn, S. 75.

⁵¹⁴ Hörbelt, *Eine erinnerungskulturelle Zerreißprobe*, S. 13.

⁵¹⁵ *Zakon Ukraïny: „Pro zasudžennja komunistyčnogo ta nacional-socialistyčnogo (nacysts’koho) totalitarnych režymiv v Ukraïni ta zaboronu propagandy ičn’oi symboliky“*, 09.04.2015, in: *Verchovna Rada Ukraïny, oficijnyj vebportal*, URL: <https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/317-viii> (06.02.2019).

eines sowjet-nostalgischen Narrativs (Abb. o.N., Titelseite und Abb. 16)⁵¹⁶.

Das zweite Gesetz „Über den rechtlichen Status und die Erinnerung an die Kämpfer für die Unabhängigkeit der Ukraine im 20. Jahrhundert“⁵¹⁷ hat in erster Linie die Rehabilitierung von OUN/UPA zum Ziel. Es geht um Heroisierung des ukrainischen Widerstands gegen beide totalitären Regime sowie die rechtliche Gleichsetzung der Kämpfer von OUN/UPA und deren Umfeld mit den sowjetischen Veteranen des Zweiten Weltkriegs.⁵¹⁸



Abb. 16: UINP-Symbolik zu den „Entkommunisierungs“-Gesetzen.

Im dritten Gesetz „Über die Verewigung des Sieges über den Nazismus im Zweiten Weltkrieg 1939–1945“⁵¹⁹ wird der sowjet-nostalgische Mythos des „Großen Vaterländischen Krieges 1941–1945“ durch die Erzählung des „Zweiten Weltkrieges 1939–1945“ ersetzt (Hervorhebung: gs). Mit „1939“ nimmt es Bezug auf die „Vereinigung der ukrainischen Länder“ zur heutigen territorialen Ausdehnung durch die Eingliederung der westukrainischen Gebiete in der Folge des MOLOTOV-RIBBENTROP-Pakts. Damit untermauert es die Würdigung der westukrainischen

⁵¹⁶ URL: UINP 2018, URL: <http://www.memory.gov.ua/page/dekomunizatsiya-o> (06.03.2019).

⁵¹⁷ Zakon Ukraïny: „Pro pravovij status ta vřanuvannja pam'jati borciv za nezaležnist' Ukraïny u XX stolitti“, 09.04.2015, in: Verchovna Rada Ukraïny, oficijnyj vebportal, URL: <https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/314-viii> (06.02.2019).

⁵¹⁸ Versuche, OUN und UPA durch die Verchovna Rada offiziell als Kombatanen des Zweiten Weltkriegs anerkennen zu lassen, scheiterten am 14. Oktober 2014 noch, trotz siebenmaliger Abstimmung. Erst mit den Gesetzen vom 9. April 2015 erfolgte die Anerkennung der UPA in einer Reihe mit anderen Organisationen als „Kämpfer für die Unabhängigkeit der Ukraine“. Portnov, Holocaust, S. 352.

⁵¹⁹ Zakon Ukraïny: „Pro uvičennja peremohy nad nacizmom u Druhij svitovij vujni 1939–1945 rokiv“, 09.04.2015, in: Verchovna Rada Ukraïny, oficijnyj vebportal, URL: <https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/315-viii> (06.02.2019).

UPA-Veteranen und deren Gleichsetzung mit den sowjetischen Kriegsveteranen und Partisanen. Neben dem „Tag des Sieges über den Nazismus im Zweiten Weltkrieg“ (9. Mai) wird nun auch der „Tag der Erinnerung und Versöhnung“ (8. Mai) begangen (zur Wertung, auch inklusiver Elemente dieses Gesetzes: s. Kap. 5.2.3).

Das vierte Gesetz, das sogenannte Archivgesetz „Über den Zugang zu den Archiven repressiver Organe des kommunistischen totalitären Regimes 1917–1991“⁵²⁰ wird überwiegend positiv beurteilt.

Gesetzlich verankert vergegenständlicht sich die „Entkommunisierung“ in drei Schwerpunkten: (1) der Umformierung des historischen Narrativs, (2) der Demontage der Denkmäler des kommunistischen Regimes und (3) dem Austausch von Toponymen.⁵²¹

Als Prioritäten der Tätigkeit des Jahrs 2016 nennen Jahresbericht und -präsentation des UINP für 2016⁵²² sieben Projektbereiche:

1. Fortsetzung der Arbeit an der Umsetzung der „Entkommunisierung“-Gesetze, insbesondere des Gesetzes „Über die Verurteilung der kommunistischen und nationalsozialistischen (nazistischen) totalitären Regime...“;
2. Popularisierung der Geschichte der Ukraine;
3. Organisation des Studiums der Geschichte der ukrainischen Befreiungsbewegung;
4. Verewigung der Erinnerung an die Kämpfer für die Unabhängigkeit und die Opfer der totalitären Regime;
5. Bewahrung der Erinnerung an den *Euromajdan* und die Schaffung eines Museums der Revolution der Würde;
6. Errichtung eines Staatlichen Archivs des UINP;
7. Vervollkommnung des Geschichtsunterrichts in den Schulen.

⁵²⁰ Zakon Ukraïny: „Pro dostup do archiviv represyvných orhaniv komunistyčnogo totalitarnoho režymu 1917-1991 rokiv“, 09.04.2015, in: Verchovna Rada Ukraïny, oficijnyj vebportal, URL: <https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/316-viii> (06.02.2019).

⁵²¹ Holovko / Jakubova, Rozd. 7, S. 734-735.

⁵²² UINP 2017a, Zvit. UINP 2017b, Prezentacija.

Im Einzelnen nennen der Bericht und die Präsentation für 2016 22 Projekte normativer Rechtsvorschriften, 19 durchgeführte und/oder unterstützte wissenschaftliche Veranstaltungen, „Runde Tische“ und Seminare, 20 veranstaltete Bürger-Foren und andere Formate, die Erstellung von 13 fotodokumentarischen Ausstellungen und zwei größeren Ausstellungen in jeder Region, die Herausgabe von neun Büchern, Broschüren und Kalendern, die Veröffentlichung von 136 Pressemitteilungen sowie 470 Mitteilungen und Artikeln auf der Webseite.



Abb. 17: Ausstellungen des UINP 2016.

Neun Ausstellungen des Jahrs 2016 vertiefen beispielhaft die Einblicke in die inhaltliche Ausrichtung des UINP (Abb. 17): (1) „Unter dem Sarkophag“ (*Pid sarkofahom*) zum 25. Jahrestag der Havarie in Čornobyl¹,

(2) „Der Krieg macht keine Ausnahmen. Frauen-Geschichte des Zweiten Weltkriegs“ (*Vijna ne robyt' vynjatktiv, Žinoči istori Druhoi svitovoi*), (3) „Kriege. Geschichte des Ukrainischen Militärs“ (*Voïny. Istorija Ukraïns'koho vijs'ka*), (4) „MUTIG: Unsere Helden“ (*VIDVAŽNI: Naši Heroï*), (5) „Bukivnja – Erinnerungsort“ (*Bykivnja – Terytorija pam'jati*), (6) Unbesiegbar (*Nezalamni*), (7) „Babyn Jar – Erinnerung vor dem Hintergrund der Geschichte“ (*Babyn Jar – pam'jat' na tli istorii*), (8) „Massen-Hunger 1946–1947 in der sowjetischen Ukraine (*Masovyj holod 1946–1947 rokiv v radjans'jij Ukraïni*) und (9) „Symon Petljura 1879–1926“.



Abb. 18: Muster einer Gedenktafel.

Für die breite landesweite Nutzung wurde eine Muster-Gedenktafel „Kämpfer für die Freiheit der [Ost-] Ukraine“ entworfen (Abb. 18). Die Suche und Exhumierungen von Kämpfern der Streitkräfte von UNR und UPA wurde unterstützt, u. a. auf dem Territorium des Lyčakivs'kyj-Friedhofs in L'viv. Ebenfalls 2016 wurde über erste Schritte zur Errichtung des Museums der Revolution der Würde berichtet.

Für 2017 setzten sich die Schwerpunkte der Tätigkeit des UINP im Prinzip fort.⁵²³ Unter insgesamt neun Schwerpunktaufgaben trat jedoch der *Holodomor* stärker in den Fokus (Abb. 19), ein neuer separater Punkt ist ihm gewidmet: „*Ausdehnung der Informationen zum Holodomor 1932–1933 in der Ukraine als Genozid am Ukrainischen*

⁵²³ UINP 2018a, Zvit. 2018b: Zvit.



Abb. 19: Holodomor-Symbol.

wähnt dieser Schwerpunkt für 2017 nun auch die Verteidigung der „Souveränität und territorialen Integrität der Ukraine“. Die fertige Formulierung dieses Brennpunkts der Tätigkeit des UINP schließt damit den vollständigen zeitlichen Bogen eines national-ukrainischen Narrativs: von 1917/21 bis heute und lautet: „Verewigung der Erinnerung an die Teilnehmer an der ukrainischen Befreiungsbewegung, an die Teilnehmer der Verteidigung der Unabhängigkeit, Souveränität und territoria-



Abb. 20: „UPA. Antwort des ungebrochenen Volkes.“

len Integrität der Ukraine, an die Opfer des Holodomor von 1932-1933 und politischer Repressionen“. Neu im Programm sind außerdem das Begehen von Jubiläen, so des 75. Jahrestages der Gründung der UPA (2017, Abb. 20) und die Vorbereitung des 100. Jahrestages der

Volk und anderer Verbrechen des kommunistischen Regimes“. Mit dem 85. Jahrestag des Holodomor 1932–1933 (2017/2018) ist auch der starke Anstieg des Budgets des UINP im Jahr 2017 begründet.

Das bisherige Kernthema „Verewigung der Erinnerung an die Kämpfer für die Unabhängigkeit und die Opfer der totalitären Regime“ wird ebenfalls mit dem „Holodomor 1932–1933“ ergänzt. Deutlich, sicher unter Bezug auf die aktuelle Kriegssituation, er-

nen Integrität der Ukraine, an die Opfer des Holodomor von 1932-1933 und politischer Repressionen“. Neu im Programm sind außerdem

Ukrainischen Revolution 1917-1921 (2021, Abb. 21). Zur Erinnerung an den *Euromajdan* wird erneut der beabsichtigte Museums-Komplex erwähnt. Ein Schwerpunkt „UINP-Archiv“ fehlt. Das geplante Archiv, so der Bericht, sei als juristische Person noch nicht gegründet worden. Nach eigener Einschätzung des UINP seien 2017 fast 85% der geplanten Vorhaben „teilweise oder vollständig realisiert“. Hemmend seien vor allem die begrenzten finanziellen Ressourcen. Problematisch seien die Verzögerung der Umsetzung des geplanten Museums-Komplexes, die



Abb. 21: „100 Jahre des Kampfes. Ukrainische Revolution 1917-1921“.

offene Frage des Archivs und das vollständige Fehlen regionaler Zweigstellen des UINP.

Für 2018 plante das UINP Informationskampagnen zum 85. Jahrestag des *Holodomor*, zum 100. Jahrestags der Ukrainischen Revolution von 2017-2021, zum Großen Terror von

1937-1938 und zu den polnisch-ukrainischen Beziehungen im 20. Jahrhundert.

5.1.5 Historiker

Auf die Etablierung einer national-ukrainischen Geschichtswissenschaft und des Faches Ukrainische Geschichte in den 1990er Jahren wurde bereits an anderer Stelle eingegangen. Die vorliegende Arbeit nutzt Publikationen in der Ukraine tätiger Historiker und Politikwis-

senschaftler, so vom engagierten Analysten ukrainischer Geschichtspolitik HEORHIJ KAS'JANOV⁵²⁴, aber auch von OLEKSANDR HRYCENKO⁵²⁵, STANISLAV KUL'ČYC'KYJ⁵²⁶, SVITLANA NABOK⁵²⁷ sowie VOLODYMYR HOLOVKO, LARYSA JAKUBOVA, VALERIJ SMOLIJ⁵²⁸ und anderen. Eine Reihe von ukrainischen Autoren lebt und publiziert heute außerhalb des Landes, so YULIYA YURČUK⁵²⁹ in Stockholm, TETJANA ŽURŽENKO⁵³⁰ in Wien, in Deutschland SERHII PLOKHY⁵³¹ (Berlin) und ANDRIJ PORTNOV⁵³² (Frankfurt/Oder). CAROLA LAU (2017)⁵³³ weist darauf hin, dass die zur Problematik publizierenden Wissenschaftler zwangsläufig auch als Akteure der geschichtspolitischen und gesamtgesellschaftlichen Debatten über den Umgang mit der Vergangenheit fungieren. Überschneidungen zwischen wissenschaftlicher Tätigkeit und Mitwirkung an Gesetzgebungsprojekten zur Aufarbeitung der Vergangenheit seien dabei üblich. Dies beobachtet LAU auch in verschiedenen vergleichbaren Ländern. Dass dabei innerhalb der Ukraine eine kritische Positionierung gegenüber der gesetzlich verordneten Geschichtspolitik nicht einfach ist, leuchtet ein. In einem Interview mit dem Internetportal „*Censor.net*“ beklagt KAS'JANOV unter Bezug auf die „*unappetitlichen dunklen Seiten*“ der Geschichte von OUN/UPA:

„Wenn ein Wissenschaftler versucht, an diese Seiten zu erinnern, markieren ihn die professionellen Patrioten oder die nach Ethnozentrismus Verrückten (ein Wissenschaftler taufte sie treffend

⁵²⁴ Kas'janov, Ukraina 1991–2007. Ders., Danse macabre. Ders., War for the Past. Ders., Istoričeskaja politika. Ders., Na raschodjaščichsja kursach. Ders., Past Continuous. Ders. / [Toločko] Toločko, National Histories.

⁵²⁵ Hrycenko, Prezydenty.

⁵²⁶ Kul'čyc'kyj, Terror. Ders., Holodomor 1932–1933. Ders., Holod 1932–1933. Ders., The Holodomor.

⁵²⁷ Nabok, Deržava i polityka pam'jati. Dies., Obrazy vijny.

⁵²⁸ Smolij, Valerij (Red.): 25 rokov.

⁵²⁹ Yurchuk, Reclaiming the Past. Dies., Monuments. Dies., Meaningful Worlds.

⁵³⁰ Žurženko, „Čuža vina“. Dies., „Capital of Despair“. Dies., Všanovujučyj holod jak henocyd: superečlyvi značennja memorialiv žertvam Holodomoru, in: *Ukraïna Moderna* 28.11.2015, URL: <http://uamoderna.com/md/zhurzhenko-holodomor-memorials> (03.02.2019).

⁵³¹ Plochy, Gates of Europe.

⁵³² Portnov, Ausschluss aus dem eigenen Land.

⁵³³ Lau, Erinnerungsverwaltung.

„Bunker-Nationalisten“) sofort als Ukrainophoben, oder als Kommunisten, oder als Hand Moskaus, Fuß Moskaus, oder als ich weiß nicht was es dort noch für Organe Moskaus gibt.“⁵³⁴

Interessant ist seine Einschätzung in dem 2013 geführten Interview, dass die Apologeten von OUN/UPA in der ukrainischen Historikergunft nicht dominieren. Erinnert sei jedoch an die bereits zitierte generelle Aussage desselben Autors über die große Mehrheit innerhalb der ukrainischen Historiker-Community, für die bereits vor der „Entkommunisierung“-Gesetzgebung eine „affirmativ-didaktische Geschichte“ zur Grundlage des professionellen Seins wurde. Auch wenn HORBULIN et al. einschätzen, dass die in einem „marginalen Zustand“ befindlichen ukrainischen „prorussischen, antistaatlichen Kräfte“ dank der „liberalen ukrainischen Gesetzgebung die Möglichkeit der Beeinflussung des gesellschaftlichen Bewusstseins einzelner sozialer Gruppen nicht verloren“ haben⁵³⁵, hat sich die allgemeine Tendenz zu einer politisch korrekten und gesetzestreu affirmativen Historiografie nach der Verabschiedung der Entkommunisierung-Gesetze im April 2015 maßgeblich verstärkt.⁵³⁶

Obwohl ein Historiker-Austausch zwischen der Ukraine und ihren Nachbarn – in erster Linie mit der Russländischen Föderation, aber auch mit Polen und Ungarn – noch stattfindet, ist er seit 2014 zunehmend erschwert⁵³⁷.

⁵³⁴ Krivoručko, Istorik.

⁵³⁵ Horbulin et al., Zovnišně i vnutrišně stanovišče Ukraïny, S. 295-296.

⁵³⁶ Verschiedenste Gespräche mit ukrainischen Fachkollegen, unter anderem im September 2018 mit HEORHIJ KAS'JANOV, bestärken den Autor vorliegender Arbeit in dieser Aussage.

⁵³⁷ Kočegarov, Kirill / Stykalin, Aleksandr: Kas'janov H. „K sčast'ju, professional'nyj dialog meždu istorikami prodolžaetsja. No kto budet slušat' i slyšat' istorikov, ne želajuščich podverstvyvat'sja pod političeskij zakaz?“, in: Istorex.ru Dezember 2018, URL: https://istorex.ru/page/kasyanov_g_k_schastyu_professionalniy_dialog_mezhdu_istorikami_prodolzhaetsya_no_kto_budet_slushat_i_slishat_istorikov_ne_zhelayuschikh_podverstvatsya_pod_politicheskij_zakaz (25.12.2018).

5.1.6 Medien

Journalisten berichten über eine Verbesserung der Lage der Medien in der Ukraine seit dem *Euromajdan*. Unter den nicht-baltischen ehemaligen Sowjetrepubliken nimmt die ukrainische Medienlandschaft vordere Plätze ein. „Reporter ohne Grenzen“ bestätigt große Diversität der Medienlandschaft, beklagt jedoch Fragilität und Unterfinanzierung vieler Strukturen.⁵³⁸ Die wichtigsten Medien sind in Privatbesitz. Damit verbunden ist zwangsläufig eine gewisse Pluralität.⁵³⁹ Die vier größten Medien-Holdings erreichten Anfang 2019 ca. 75% des Fernsehpublikums. Zu ihnen gehören (1) die dem Dniproer Oligarchen IHOR KOLOMOJSKYJ und IHOR SURKIS gehörende 1+1 TV- und Mediengruppe (*1+1 Media*), (2) die von DMYTRO FIRTAŠ dominierte *Inter Media Group*, die dem ehemaligen Präsidenten JANUKOVYČ sehr nahestand, (3) der Konzern *Media Group Ukraine* im Besitz von RINAT ACHMETOV, des wohl reichsten Mannes der Ukraine, (4) der Medienkonzern *StarLight-Media*, geführt von VIKTOR und OLENA PINČUK.⁵⁴⁰ Von Bedeutung ist weiterhin (5) die *United Media Holding group (UMH Group)* von BORYS LOŽKIN, zwischen 2014 und 2016 Leiter der Präsidialverwaltung des Präsidenten POROŠENKO. Er kontrollierte 40 Prozent der ukrainischen Online-Medien und war führend in der Printpresse. Neuer Eigentümer ist inzwischen die Firma *SÊPEK (Schidno-Ëvropska palivno-enerhetična kompanija)* unter Leitung des unter internationale Sanktionen

⁵³⁸ O.V.: Statement von Reporter ohne Grenzen zur aktuellen Lage der Pressefreiheit in der Ukraine, in: *Ukraine-Analysen (2020)* 233, S. 25-27, hier: S. 25.

⁵³⁹ Ryabinska, Natalya: Die ukrainische Medienlandschaft: divers, aber politisiert, in: *Ukraine-Analysen (2019)* 215, S. 2-9.

⁵⁴⁰ Ebd., S. 2. Schenk, Andreas / Grotzky, Johannes: Aussagen anlässlich einer vom Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte mit dem Schwerpunkt der Geschichte Osteuropas (Prof. Dr. JULIA OBERTREIS) der FAU Erlangen-Nürnberg am 12.01.2015 veranstalteten Podiumsdiskussion. S.a.: Achter, Patricia: Krieg. Macht. Medien, in: *reflex. Studentisches Kulturmagazin* 15.01.2015, URL: <http://www.reflexmagazin.de/2015/01/15/krieg-macht-medien/> (03.01.2019). Anzuzweifeln ist das pauschale Résumé, dass ANDREAS SCHENK zog: Die Mediengruppen seien an bestimmte Personen gebunden, „nur“ Geschäftsmänner, die ihre Interessen auf politischer Ebene sichern wollen und keine klare politische Position bezögen.

fallenden Oligarchen SERHIJ KURČENKO.⁵⁴¹ Über seine Anteile an der Holding *Ukrprominvest* kontrolliert auch Präsident POROŠENKO eine Mediengruppe mit TV- und Radiosendern, darunter den Fernsehsender Kanal 5 (*5.ua*) sowie die Nachrichtenmagazine *Bigmir.net* und *Korrespondent.net*.⁵⁴²

Neue Nachrichten- und Informationssender vervollständigten die Fernsehlandschaft. Erfolgreich sind *112 Ukraine*, *Prjamyj* (ehemals *Tonis*) und *NewsOne*. *112 Ukraine* und *NewsOne* sollen unter dem Einfluß des Kreml-nahen Politikers VIKTOR MEDVEDČUK stehen, *Prjamyj* ist im Besitz von VOLODYMYR MAKEËNKO, einem ehemaligen Abgeordneten der Partei der Regionen.⁵⁴³ Zu den unabhängigen Kanälen in der Ukraine zählen *hromadske.tv* (ukrainisch) und *espresso.tv* (ukrainisch und russisch). Beide im November 2013 gegründete Online-Sender seien keinem Oligarchen verpflichtet, nach ANDREAS SCHENK „ein positives Zeichen in Richtung Öffnung der ukrainischen Medienlandschaft“.⁵⁴⁴

Trotz starken Einflusses oligarchischer Strukturen hat sich neben TV und Radio in der Post-*Euromajdan*-Ukraine eine unabhängige und freie, zentrale und lokale Online-Medienlandschaft etabliert. Eine Vielzahl von Quellen steht zur Verfügung, sowohl aus Printmedien als auch Internet-basierten ukrainischen und internationalen Nachrichtenagenturen, Blogs und Journalen.⁵⁴⁵

Dazu gehört zunächst eine Reihe von Internet-Journalen: Hervorzuheben ist die im Jahre 2000, dem Jahr seiner Ermordung, von dem Journalisten HEORHIJ GONGADZE gegründete, sehr aktuell, thematisch breit

⁵⁴¹ Kurčenko, Serhij Vitalijovyč. In: Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Serhij_Kurtschenko (29.03.2020).

⁵⁴² O.V.: 5 Kanal, in: Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/5_Kanal (29.03.2020).

⁵⁴³ Ryabinska, Medienlandschaft, S.3.

⁵⁴⁴ Schenk, A. / Grotzky, Podiumsdiskussion.

⁵⁴⁵ Ryabinska, Medienlandschaft, S. 3-4. Wenn auch unter einseitig „prussischem Vorzeichen“ geschrieben, finden sich ergänzende Informationen bei: Molchanov, Mikhail A.: *Media Uses in Ukraine_s War with Itself*, in: Krishna-Hensel, S.F. (ed.): *Media in Process: Transformation and Democratic Transition*, London, New York 2016, S. 31-52.

und sachlich berichtende „*Ukraïns'ka Pravda*“ („*Ukrainische Wahrheit*“, www.pravda.com.ua). Mit ihr verlinkt sind (1) die „*Istoryčna Pravda*“ („*Historische Wahrheit*“, www.istpravda.com.ua), 2010 gegründet und historischen Aspekten gewidmet, (2) die „*Ėvoropejs'ka Pravda*“ („*Europäische Wahrheit*“, www.eurointegration.com.ua), 2014 entstanden und zu Fragen der internationalen Sicherheit und EU-Integration der Ukraine berichtend sowie (3) die zu Fragen der Wirtschaft publizierende „*Ekonomična Pravda*“ („*Wirtschafts-Wahrheit*“, www.epravda.com, seit 2005). Breite Berichterstattung liefert auch die, ebenfalls in Ukrainisch und Russisch zu erreichende und mit einem Audio- (*Radio Oboz*) und seit 2017 auch einem TV-Kanal (*Oboz TV*) ergänzte Plattform „*Obozrevatel*“ (russ. „*Der Beobachter*“, www.obozrevatel.com), die wöchentlich erscheinende Plattform „*Dzerkalo tižnja*“ („*Wochenspiegel*“, dt.ua / zn.ua) und *Hromadske.ua*.

Unter den Nachrichtenagenturen soll die mehrsprachig berichtende und offizielle nationale Nachrichtenagentur der Ukraine „*UKRIFORM*“ (www.ukrinform.ua) hervorgehoben werden. In Ukrainisch, Russisch und Englisch berichten die „*1+1 Media*“ zugehörige Nachrichtenagentur „*UNIAN*“, die der russischen Nachrichtenagentur „*Interfax InformationServices*“ angeschlossene Plattform „*sensor.net*“ (sensor.net.ua) und das Portal „*voxukraine*“ (voxukraine.org). Wiederrum vielsprachig⁵⁴⁶, informiert das Pressezentrum des „*Ukraine Crisis Media Center*“ (*UCMC*, ucmc.org.ua) breit gefächert über Ereignisse in der Ukraine. Ausschließlich in ukrainischer Sprache publiziert eine Internet-Plattform unter dem Namen „*Ukraïnci vs'oho svitu*“ („*Ukrainer der ganzen Welt*“, prefiks.win) Beiträge von Bloggern, u.a. auch zu historischen Themen. In Ukrainisch und Englisch präsentiert sich die Webseite „*opinion*“ (opinionua.com), die für sich ausdrücklich die Darstellung polarisierender Standpunkte reklamiert.

⁵⁴⁶ In ukrainischer und russischer, aber auch deutscher, englischer, französischer, italienischer, portugiesischer und spanischer Sprache.

Als Brücken zwischen der Ukraine und der englisch-sprechenden Welt präsentieren sich die ausschließlich in Englisch geführte und 2014 von ukrainischen *volunteers* gegründete Plattform „Euromaidan Press“ (EP, euromaidanpress.com) und *kyivpost.com*. Redaktionell unabhängig, wird das Portal „Euromaidan Press“ u.a. von der *International Renaissance Foundation* gefördert, einem Bestandteil des von GEORGE SOROS gegründeten *Open Society Foundation network*.⁵⁴⁷ *Kyivpost.com* gehört ADNAN KIVAN (KADORR Group, Odessa).

Verschiedene englischsprachige Blogs, bei denen u.a. der deutsche Politikwissenschaftler ANDREAS UMLAND publiziert, sind *atlanticcouncil.org/blogs/ukrainealert*, *eurasiaview.com* und *foreignpolicy-blogs.com*.

In Deutschland informieren seit 2006 „Ukraine-Analysen“ über aktuelle politische (auch geschichtspolitische), wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklungen des Landes. Sie sind Bestandteil einer Reihe von Länder-Analysen aus den ostmitteleuropäischen und der post-sovietischen Regionen. Herausgegeben werden sie gemeinsam von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, dem Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien, der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde, dem Deutschen Polen-Institut, dem Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien und dem Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung.

„Sie verstehen sich als Teil eines gemeinsamen Projektes, das der wissenschaftlich fundierten, allgemeinverständlich formulierten Analyse der Entwicklungen im östlichen Europa, der Offenheit für verschiedene inhaltliche Positionen und der kostenlosen und

⁵⁴⁷ Im Abspann der Seite heißt es dazu: *“Russia’s hybrid war against Ukraine is ongoing, but major news agencies have gone away. But we’re here to stay, and will keep on providing quality, independent, open-access information on Ukrainian reforms, Russia’s hybrid war, human rights violations, political prisoners, Ukrainian history, and more. We are a non-profit, don’t have any political sponsors, and never will...”*

*nicht-kommerziellen Information einer breit verstandenen interessierten Öffentlichkeit verpflichtet ist.*⁵⁴⁸

Darüber hinaus widmet sich ein Nachrichtenportal unter der Bezeichnung „Ukraine-Journal“ Fragen der ukrainischen Politik. Angeschlossen ist das Portal einem „deutschsprachigen ukrainischen Seitenverband“ mit der Seite des Deutsch-Ukrainischen Kulturvereins e.V. Hamburg (www.deutsch-ukrainischer-kulturverein.de), des Deutsch-Ukrainischen Forums (www.deutsch-ukrainisches-forum.de), eines Projekts desselben Vereins und weiterer Seiten. Besonders hervorzuheben ist das Portal „Ukraine verstehen“ (ukraineverstehen.de), ein Themenprojekt des von der ehemaligen Bundestagsabgeordneten der Grünen, MARIELUISE BECK und dem ehemaligen Vorstand der HEINRICH BÖLL Stiftung, der politischen Stiftung der Grünen, RALF FÜCKS 2017 gegründeten Zentrums „Liberale Moderne“ (LibMod, libmod.de).

Zu den deutschen Online-Medien, die auch in ukrainischer und russischer Sprache berichten, gehört weiterhin die Online-Präsenz der *Deutschen Welle*, die neben weiteren 28 Sprachen auch in ukrainischer (<https://www.dw.com/uk>) und russischer Sprache (<https://www.dw.com/ru>) aktiv ist. Selbstverständlich berichtet zu Themen der Ukraine auch *Spiegel-online* (www.spiegel.de). Unter den global aktiven Internet-Plattformen seien die 2001 in Großbritannien gegründeten „open Democracy“⁵⁴⁹ (www.opendemocracy.net) sowie die internationale Plattform der BBC (www.bbc.com/news/world-europe) genannt.

Unter den deutschsprachigen Print-Medien sind als Beispiel die Neue Zürcher Zeitung (NZZ) und die Frankfurter Allgemeine Zeitung (F.A.Z.) zu erwähnen. Hervorzuheben ist die Konjunktur-unabhängige, langjährige analytisch-wertvolle mediale Präsenz von Mitgliedern

⁵⁴⁸ O.V.: Über die Länder-Analysen, in: Laender-Analysen.de, URL: <https://www.laender-analysen.de/ueber-die-laender-analysen/> (01.02.2019).

⁵⁴⁹ Beispiel einer modernen und auf Dialog ausgelegten Publikationskultur: O.V. 26.05.2016: What we do, what we stand for and guidelines for contributors, URL: <https://www.opendemocracy.net/od-russia/editors-of-opendemocracy-russia/about-odr> (25.06.2018).

des Redaktionsressorts Politik der F.A.Z. wie GERHARD GNAUCK, KONRAD SCHULLER UND REINHARD VESER in der osteuropäischen, speziell auch der ukrainischen Thematik.

Eine große mediale Vielfalt ergänzt und aktualisiert somit die Sicht auf die ukrainische Erinnerungskultur laufend. Besonders aktuell sind leicht zugängliche Internet-Journale, Nachrichtenagenturen und Blogs, sowohl innerhalb der Ukraine als auch außerhalb des Landes. Spätestens mit dem *Euromajdan* wurde das Internet zur „most widespread platform, allowing people in Ukraine – a country with no nation-wise press in Ukrainian or Russian – to exchange news, opinions, and share poetry and short stories devoted to it.“⁵⁵⁰

Auf Probleme der Medienanalyse im Kontext des Informationskrieges zwischen der Ukraine und der Russländischen Föderation verweist LJUDMILA VORONOVA, Södertörn University.⁵⁵¹ Online-Medien, die regelmäßig die Botschaften russischer Propaganda wiedergeben, sind präsent. Dazu zählen u.a. *znaj.ua*, *112.ua*, *strana.ua* und *politika.net*.⁵⁵² Zum einen kritisiert VORONOVA die einseitige Fixierung der westlichen akademischen Gemeinschaft auf russische Medien und die häufige Vernachlässigung der Berichterstattung aus der Ukraine selbst. Zum anderen verweist sie auf das Dilemma unabhängiger ukrainischer Berichtersteller, die sich aus der großen Diversität der Medienlandschaft ergibt. So sieht sie mangelndes Verständnis für die Anhänger einer globalen und den „*ewigen*‘ *journalistischen Idealen*“ verpflichteten Berichterstattung seitens der „patriotischen Journalistik“: Die

⁵⁵⁰ Swietlicki, Mateusz: “Oh, What a Waste of Army Dreamers...”: The Revolution of Dignity and War in Contemporary Ukrainian Picturebooks, in: Filooteknos (2018) 8, S. 119-130, hier: S. 120.

⁵⁵¹ Voronova, Liudmila: Ukrainskie mediaorganizacii i žurnalisty o vyzovach informacijnij vojny [Ukrainian media organizations and journalists on challenges of information war], in Vartanova, : Elena / Zassoursky, Yasen (eds.): Tvorčestvo, professija, industrija [Creativity, profession, industry]: Materialy Meždunarodnoj naučno-praktičeskoj konferencii “Žurnalistika-2016” [Materials of International scientific-practical conference “Journalism-2016”], Moscow: Faculty of Journalism, Moscow State University, MediaMir 2017, p. 249-250.

⁵⁵² Ryabinska, Medienlandschaft, S. 4.

unabhängigen Berichterstatter bezichtigen die „Patrioten“ der Selbst-Zensur und der einseitigen Bedienung der Interessen der Institute der Macht, andersherum sehen die „Patrioten“ die unabhängigen Bericht-erstatte als „feindliche Agenten“.⁵⁵³

5.1.7 Kirche

Als der größte geschichtspolitische Erfolg POROŠENKO's gilt die Erlan-gung der Autokephalie (kirchliche Unabhängigkeit) der Orthodoxen Kirche der Ukraine. Im April 2018 wandten sich Präsident und *Ver-chovna Rada* an den Ökumenischen Patriarchen BARTHOLOMÄUS I. in Konstantinopel (Istanbul), den „*primus inter pares*“ unter den ortho-doxen Kirchenführern der Welt, mit der Bitte, der ukrainischen Kirche die kanonische Selbstständigkeit zu geben. Am 6. Januar 2019 über-reichte BARTHOLOMÄUS I. der Ukraine eine „*Tomos*“ genannte Bulle über die legitime Schaffung einer vom Moskauer Patriarchat unabhän-gigen Kirche⁵⁵⁴ (Abb. 22). Zuvor, am 15. Dezember 2018, hatte ein Ver-einigungskonzil in der Kiewer Sophienkathedrale den bisherigen Met-ropolit von Perejaslav [Chmel'nyckyj] und Bila Cerkva EPIFANIJ (EPIPHA-NIUS) zum „Metropolit von Kiew und der ganzen Ukraine“ gewählt, dem ersten Oberhaupt einer sich in Gründung befindlichen neuen Or-thodoxen Kirche der Ukraine (*Pravoslavna Cerkva Ukraïny, PCU*, Abb. 23)⁵⁵⁵. Präsident POROŠENKO war auf dem Konzil stärker präsent, als es für die Ukraine mit ihrer Trennung von Kirche und Staat angemessen scheint.⁵⁵⁶ Kurz nach der Wahl EPIFANIJ's sprach der Präsident zu einer Menschenmenge auf dem Sophienplatz: Die Kirchengründung sei ein Teil der Kiewer Strategie „*Weg von Russland, auf nach Europa*“. „*Es ist der Tag der endgültigen Unabhängigkeit von Russland. Die Ukraine wird*

⁵⁵³ Voronova, Ukrainskie mediaorganizacii.

⁵⁵⁴ Vgl.: Gnauck, Gerhard: Explosive Mischung in Kiew. Wie Wahlkampf, Kriegsrecht und Kirchenspaltung die Spannungen in der Ukraine vergrößern, in: Frankfurter Allge-meine Zeitung 03.12.2018c. O.V.: Patriarch Bartholomäus übergibt Tomos.

⁵⁵⁵ O.V.: Orthodoxe Nationalkirche in der Ukraine.

⁵⁵⁶ Gnauck, Gerhard: Gründervater, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 17.12.2018a.

nicht mehr aus dem Moskauer Kelch trinken“⁵⁵⁷. Weiter begrüßte er die Neugründung als eine „Kirche ohne Putin [...] ohne Gift aus Moskau [...] ohne Gebet für die russische Armee“⁵⁵⁸ und zitierte einen Satz, den er auf OTTO VON BISMARCK zurückführte: „Nicht Generäle gewinnen



Abb. 22: BARTHOLOMÄUS I überreicht der Orthodoxen Kirche der Ukraine den „Tomos“.



Abb. 23: POROŠENKO und EPIFANIJ.

⁵⁵⁷ O.V.: Orthodoxe Kirche in der Ukraine: Vereinigung und Wahl eines Oberhauptes, in: UKRAINE CRISIS media center 16.12.2018, URL: <http://uacrisis.org/de/70188-church-council-elects-leader-unified-orthodox-church-ukraine> (18.12.2018).

⁵⁵⁸ Zit. nach Elsner, Regina / Beljakova, Nadezhda: Geopolitik, Macht und kirchliche Identität: Der Konflikt um die orthodoxe Kirche in der Ukraine, in: Ukraine-Analysen (2019) 211, S. 5-8, hier: S. 7.

*Kriege, sondern Schullehrer und Gemeindepfarrer*⁵⁵⁹. Am 3. Februar 2019 wurde EPIFANIJ feierlich in sein Amt eingeführt.

Hintergrund der beschriebenen Entwicklungen ist die bisherige Existenz mehrerer orthodoxer Konfessionen in der Ukraine, die Anspruch auf die Rolle einer „nationalen Kirche“ erhoben. Es handelt sich um drei Kirchen, die in der Religionsauslegung und Liturgie völlig identisch agieren, sich jedoch im Verhältnis zur Idee der kirchlichen Unabhängigkeit deutlich unterscheiden: (1) die bis 2019 einzige von der Führung der Orthodoxie anerkannte Ukrainische Orthodoxe Kirche des Moskauer Patriarchats (russ.: *Ukrainskaja Pravoslavnaja Cerkov' Moskovskogo Patriarchata, UPC-MP*⁵⁶⁰), (2) die in den 1990er Jahren von der UPC-MP abgespaltene Ukrainische Orthodoxe Kirche des Kiewer Patriarchats (russ.: *Ukrainskaja Pravoslavnaja Cerkov' Kievskogo Patriarchata, UPC-KP*) und (3) die Ukrainische Autokephale Orthodoxe Kirche (russ.: *Ukrainskaja Avtokefal'naja Pravoslavnaja Cerkov', UAPC*), letztere beide bisher offiziell nicht anerkannt. Verkürzt im Kontext dieser Arbeit: „*Russkij Mir*“ steht dem national-ukrainischen Narrativ auch kirchenpolitisch gegenüber. Die UPC-MP sieht die Ukrainer, Russen und Weißrussen als gleichberechtigte Erben der Kiewer Rus' mit gleichem Glauben und einheitlicher Kirche und steht der Autokephalie der PCU mehrheitlich ablehnend gegenüber.⁵⁶¹ VLADIMIR PUTIN selbst meldete sich am 31.01.2019 zu Wort. Er verglich die Lage in der Ukraine mit der Christenverfolgung zu Sowjetzeiten, kritisierte die Kirchengründung und warnte, dass die Russländische Föderation „*sich das Recht vorbehält, zu reagieren und alles zu tun, [...] um die Menschenrechte und die Rechte der Gläubigen zu verteidigen*“.⁵⁶²

⁵⁵⁹ Gnauck, Gerhard: „Weg von Russland, auf nach Europa“, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 17.12.2018b.

⁵⁶⁰ Der Zusatz „MP“ gehört nicht zur Selbstbezeichnung.

⁵⁶¹ Boy, Ann-Dorit: Unter Beobachtung. Wie verhält sich das neue Kirchenoberhaupt in der Ukraine im Konflikt mit Russland? In: Frankfurter Allgemeine Zeitung 16.08.2014. Gnauck, Gerhard: Welche Kirche soll es sein? in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 03.02.2019.

⁵⁶² Gnauck, Welche Kirche.

Das Thema der Autokephalie erlangte große Aufmerksamkeit in den Medien und erreichte die breite Bevölkerung des nach Russland zweitgrößten orthodox geprägten Landes. Zwar sehen sich nur etwa 12% als „echte Gläubige“, doch als „orthodox“ zählen sich etwa 67% der Bevölkerung⁵⁶³, nach anderen Erhebungen sogar 78%. Das ist weit mehr als in Deutschland (34 % sehen Religion als Bestandteil ihrer Identität), jedoch weniger als in den Nachbarländern Russland und Polen.⁵⁶⁴ Der große Teil der ukrainischen Orthodoxen sind sogenannte „*zachożane*“ (von „*zachodyty*“, ukr. hereinkommen), d. h. Menschen, die nur gelegentlich in die Kirche gehen, eine Kerze spenden, Osterkuchen und -eier weihen, die aber grundsätzlich über das Thema „Kirche“ erreichbar sind. Der Präsident interpretierte die Kirchenfrage als eine Art generelle Erklärung der ukrainischen Unabhängigkeit, nicht nur in einem religiösen, sondern auch im politischen Sinn.⁵⁶⁵

Für die Verbindung der kirchlichen Unabhängigkeit mit der ukrainischen Nationsbildung wirken verschiedene Faktoren: Zunächst die geschichtspolitische Dimension: Im TV-Programm „Freies Wort“ (*Svobodnoe slovo*) erklärte Präsident POROŠENKO: „*Das ist keine einfache Frage des Staats. Das ist ein historisches Ereignis, wenn der Ukraine nach vielen Hundert Jahren ihre eigene Kirche zurückgegeben wird.*“⁵⁶⁶ Deutlich klingt das Identitätsstiftende Kontinuitätspostulat an: (Religions-)Geschichtspolitik als „politisches Kapital“ eines Präsidenten im Kampf um seine Wiederwahl. Die Autokephalie wird zum wichtigen und notwendigen Sieg deklariert, quasi „*postum*“ über das Russländische Imperium und die UdSSR sowie über die heute deren imperiales Erbe verkörpernde Russländische Föderation. Gleichzeitig sieht die politische Elite in der Autokephalie ein Instrument der Erziehung zum

⁵⁶³ Fert, Tomos.

⁵⁶⁴ Gnauck, Gerhard: Geistige Befreiung. Bei einem Konzil in Kiew soll eine eigenständige ukrainisch-orthodoxe Landeskirche gegründet werden. Moskautreue Bischöfe boykottieren das Treffen, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 15.12.2018.

⁵⁶⁵ Fert, Tomos.

⁵⁶⁶ Zit. nach: Ebd.

Patriotismus. Die PCU unterstützt die Verteidiger des Vaterlands. Bei POROŠENKO klingt dies so:

„Die Armee verteidigt die ukrainische Erde, die Sprache verteidigt das ukrainische Herz, der Glaube verteidigt die ukrainische Seele“⁵⁶⁷, kurz „Armee – Sprache – Glaube“ (ukr. „Armija – Mova – Vira“).

Als offene Frage bleibt: Wie können die Anhänger der UPC-MP für das Projekt der einheitlichen Ukrainischen Orthodoxen Kirche gewonnen werden. Der UPC-MP gehörten zum Zeitpunkt der Erlangung der Autokephalie die Mehrheit der Kirchengemeinden (12.328, Stand September 2017) und Klöster (200) an. Darunter drei der fünf bedeutenden Lavra-Klöster, u.a. das berühmteste, das im 11. Jahrhundert gegründete Kiewer Höhlenkloster. Dem gegenüber stehen 5.114 Gemeinden der UPC-KP und 60 Klöster der UPC-KP und UAPC zusammengenommen.

Kurzfristig drohen Konflikte darüber, welche der beiden Kirchen, UPC-KP oder UPC-MP, über Kirchengebäude und sonstiges Eigentum im Einzelfall verfügt.⁵⁶⁸ Präsident POROŠENKO gießt Öl ins Feuer, wenn er von einem *„Sieg des Gott liebenden ukrainischen Volkes über die Moskauer Dämonen“* spricht.⁵⁶⁹ Nach einem im Januar 2019 novellierten Gesetz (Nr. 4128) können einzelne Gemeinden und Klöster mit dem Beschluss einer Zweidrittelmehrheit der Betroffenen die Kirche wechseln und der Einheitskirche PCU beitreten. Einzelne Gemeinden der UPC-MP (ca. 50) vollzogen bereits diesen Schritt.⁵⁷⁰ Das Internetportal *risu.org.ua* veröffentlicht eine interaktive Landkarte, in der die zur

⁵⁶⁷ Ebd.

⁵⁶⁸ [Gnauck, Gerhard] gna.: Neue alte Kirche, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 17.12.2018c. Ders., Welche Kirche.

⁵⁶⁹ Zit. nach Vesper, Reinhard: Gott und Vaterland, Frankfurter Allgemeine Zeitung 13.10.2018.

⁵⁷⁰ Gnauck, Welche Kirche. O.V.: Parafijany soboru UPC MP v Vinnyci perejšly do novoi cerkvi, in: Ukraïns'ka Pravda 17.12.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2018/12/17/7201483/> (18.12.2018). O.V.: Šče v odnomu chrami UPC MP oholosyly pro perechid do novoi cerkvy, in: Ukraïns'ka Pravda 19.12.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2018/12/19/7201713/> (25.12.2018).

PCU übergetretenen Gemeinden verzeichnet sind.⁵⁷¹ Zum 15. Januar 2019 werden ca. 70 Gemeinden gezählt, die aus der *UPC-MP* in die *PCU* übergetreten sind. Insgesamt zählt die neue Kirche damit ca. 7.000 Gemeinden.⁵⁷² Im Zusammenhang mit dem Autokephalie-Prozess in der Ukraine brach die *UPC-MP* im Oktober 2018 ihre Beziehungen zur Orthodoxen Kirchengemeinschaft ab. Ein Gesetz der *Verchovna Rada* vom 20.12.2018 zur Umbenennung religiöser Organisationen fordert von der *UPC-MP* eine klare Benennung der Zugehörigkeit zu Moskau.⁵⁷³

Neben der Bedeutung der Autokephalie als Wahlkampfthema und als notwendiger Aspekt nationaler Souveränität wird in der Verteidigung eines neuen liberalen Wertekanons „post *Euromajdan*“ eine dritte Dimension der Gründung der *PCU* gesehen. MICHAJLO DUBYNJANS'KYJ verweist auf Gefahren für die Balance zwischen weltlicher und kirchlicher Macht, die sich mit dem starken Engagement der politischen ukrainischen Eliten in der Kirchenfrage verbinden. Unter Bezug auf das Beispiel Russlands, in dem die orthodoxe Kirche bereits eng mit dem weltlichen Machtapparat verbunden ist, und auf die Russland verbundene *UPC-MP* stehe die Ukraine am Anfang eines notwendigen, langen und schmerzhaften Dialogs über den Staat, Religion, Traditionen und die Freiheit.⁵⁷⁴ Trotz seiner massiven Präsenz im Vorfeld des

⁵⁷¹ O.V.: Vid UPC (MP) do PCU: Interaktivna Karta perechodiv, in: Risu.org.ua, URL: <https://risu.org.ua/ua/index/exclusive/review/74069> (03.02.2019).

⁵⁷² O.V.: U Porošenka kažuť, ščo blyz'ko 70 parafij perejšly z UPC MP do PCU, in: *Ukrains'ka Pravda*, 15.01.2019, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2019/01/15/7203819/> (01.02.2019).

⁵⁷³ Elsner / Beljakova, Geopolitik, S.5. O.V.: Zvit pro mrežu cerkov i religijnych orhанизacij v Ukraïni stanom na 01.01.2017 r., in: Instytut religijnoï svobody 18.08.2017, URL: https://www.irs.in.ua/index.php?option=com_content&view=article&id=1829:1&catid=51:stats&Itemid=79&lang=ru (01.02.2019). O.V.: Anzahl der Kirchengemeinden in der Ukraine, in: *Russland-Analysen* (2019) 364, S. 5. O.V.: Cerkvam daly dva misjaci na dobroil'ne perejmenuvannja-deputat, in: *Ukrains'ka Pravda* 20.12.2018, URL: https://www.pravda.com.ua/news/2018/12/20/7201878/?utm_source=tr (25.12.2018).

⁵⁷⁴ Dubynjanskyj, Mychajlo: Pislja Tomosu, in: *Ukrains'ka Pravda* 28.07.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/articles/2018/07/28/7187594> (28.07.2018).

Tomos, während dessen Verleihung in Istanbul und auf dem Vereinigungskonzil in Kiew betonte der Präsident, sich nicht in die Aktivitäten der Kirche einmischen zu wollen. „*Wir hatten keine, es gibt keine und es wird keine Staatskirche geben*“, betonte er vor der feiernden Menge auf dem Sophienplatz am 15. Dezember 2018.⁵⁷⁵

5.1.8 Zivilgesellschaft

Während A. ASSMANN Medien und Archive zu den externen Kräften zählt, die eine Transformation der Erinnerung unterstützen, betrachtet sie den zivilgesellschaftlichen Bereich des menschlichen Zusammenlebens als einen internen Faktor. Als Beispiel nennt sie die *generational memory* der 1968er Bewegung in Westeuropa.⁵⁷⁶

Während der Ereignisse des *Euromajdan*‘s entfaltete der „ukrainische interne Faktor“ einer neuen Zivilgesellschaft eine außergewöhnliche Dynamik (Abb. 24). MUSTAFA NAJÊM, einer der bekanntesten Fernsehmoderatoren des Landes und der Journalist, mit dem der „Aufstand für Europa“ begann⁵⁷⁷, spricht von ihrer Explosion auf allen Ebenen des Landes.⁵⁷⁸

Der Aktionsradius der Zivilgesellschaft wird dabei sehr breit als „*an actor, a space or a set of values and norms related to society’s civility*“ definiert.⁵⁷⁹ Die Revolution auf dem Majdan als Ausgangspunkt für diese neue Entwicklung, wertet TIMOTHY SNYDER,

„war Zivilgesellschaft, inspiriert von dem Gedanken, dass Zivilgesellschaft, ukrainischer Staat und europäische Integration eine

⁵⁷⁵ O.V. Orthodoxe Kirche.

⁵⁷⁶ Assmann, *The Transformative Power*, S. 2-28.

⁵⁷⁷ Schuller, Konrad: *Die Revolution und ihre Reporter. Die Protestbewegung in Kiew* wird auch von Journalisten im Internet angeheizt. Mit Handykameras berichten sie über den Aufstand gegen Janukowitsch, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* 04.12.2013.

⁵⁷⁸ Nelles, Mattia: *5 Jahre Maidan (1/4): „Leider ist es uns nicht gelungen, das System zu verändern“*, in: *Ukraine verstehen* 18.12.2018, URL: <https://ukraineverstehen.de/5-jahre-maidan-najem/> (25.12.2018).

⁵⁷⁹ Shapovalova, Natalia / Burljukm Olga: *Civil Society and Change in Ukraine Post-Euromaidan: An Introduction*, in Dies. (eds.): *Civil Society in Post-Euromaidan Ukraine: From Revolution to Consolidation*, Stuttgart 2018, S. 11-40.

sich wechselseitig verstärkende Triade darstellen sollten. Der *Mainstream* des politischen Denkens auf dem Majdan stellte eine Verbindung her zwischen individuellem Handeln, nationaler Identität und politischer Normativität“.⁵⁸⁰

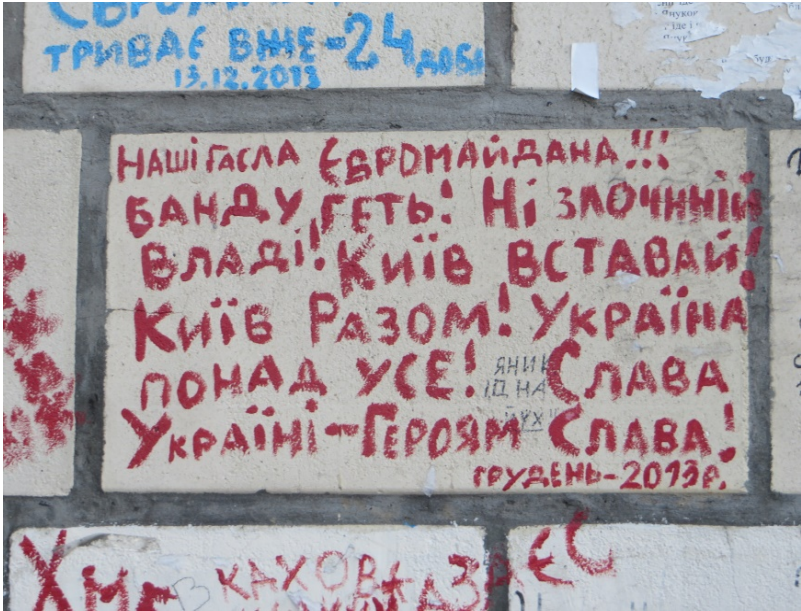


Abb. 24: Graffiti am Platz der Unabhängigkeit (*Majdan nezaležnosti*). Übersetzung des mittleren Felds: „Unsere Slogans des Euromajdan’s!!! Weg mit der Bande! Keine bössartige Gewalt! Kiew, steh auf! Kiew gemeinsam! Die Ukraine über alles! Ruhm der Ukraine – den Helden Ruhm! Dezember 2013“.

Die Hoffnung auf Veränderung war groß. Dazu wuchs der äußere Druck. ANDREW WILSON sprach 2015 von der „*birth of a new political nation*“ in der Ukraine und der paradoxen Rolle VLADIMIR PUTIN’s als „*Ukrainian nation-builder*“.⁵⁸¹ Es war der bereits erwähnte „geinte

⁵⁸⁰ Snyder, Timothy: Putins neokoloniales Projekt. Das russische Projekt, die Ukraine und die Europäische Union im Namen einer anderen Weltordnung zu zerstören, sollte weder schockieren noch verwirren. Immerhin beruht es auf einem zutreffenden Geschichtsverständnis, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 16.03.2015.

⁵⁸¹ Wilson, Ukrainians, S. 353.

zivilgesellschaftlichen Patriotismus“, der den *Euromajdan* prägte, das national-ukrainische Narrativ in seiner patriotischen inklusiven Ausprägung und nicht die nationalistischen Ideen der extremen Rechten. Ohne Zweifel war der Nationalismus motivierender Faktor für einen Teil der *Euromajdan*-Aktivisten. „*Svoboda*“ war neben *UDAR*⁵⁸² und Vereinigung „Vaterland“ (*Bat'kivščyna*) als offizieller Teil der Oppositionskoalition gegen JANUKOVIČ an den gewaltsamen Auseinandersetzungen auf dem *Euromajdan* beteiligt. Auch der „Rechte Sektor“, entstanden auf dem *Euromajdan*, war präsent. Er war es, der am 19. Januar 2014 erstmalig „Gewalt für und im Namen des Majdan“ anwendete.⁵⁸³ OLGA ONUCH verweist auf die seinen Namen begründende geografische Lokalisierung des „Rechten Sektors“ auf dem *Euromajdan* (Abb. 25), auf dem er auch eine eigene Zeitung verteilte.⁵⁸⁴

Mehr als 40 auf dem Gebiet der extremen Rechten forschende Experten wandten sich im Februar 2014 an Journalisten, Kommentatoren und Analysten mit dem Appell, massiven Versuchen der prorussischen Propaganda nicht zu folgen, die die Auseinandersetzungen auf dem *Majdan* auf die Aktivitäten überwiegend rechtsextremer und ultranationalistischer Kräfte reduzierten.⁵⁸⁵ Den Kern des *Euromajdan*-Protests sieht WILSON dagegen in erster Linie in der „Revolution der

⁵⁸² Auf der Liste des „Blocks PETRO POROŠENKO“ trat 2014 die „Ukrainische demokratische Allianz für Reformen“ (*UDAR, VITALIJ KLYČKO*) 2014 noch als selbstständige Partei an. Seit dem 28. August 2015 sitzt KLYČKO einer aus beiden Gruppierungen vereinigten Partei vor.

⁵⁸³ Simon, Gerhard: Staatskrise in der Ukraine. Vom Bürgerprotest für Europa zur Revolution, in: *Osteuropa* 64 (2014b) 1, S. 25-41, hier: S. 32.

⁵⁸⁴ Flückiger, Paul: Zum Teufel mit den Parteien! Der neue Maidan als Aufstand der Zivilgesellschaft gegen den ukrainischen Parteienfilz, in: Geissbühler, Simon: *Kiew – Revolution 3.0. Der Euromaidan 2013/14 und die Zukunftsperspektiven der Ukraine*, Stuttgart 2014, S. 7-31, hier: S 53.

⁵⁸⁵ O.V.: *Kyiv's Euromaidan is a liberationist and not extremist mass action of civic disobedience*, in: *Change.org* 02/2014, URL: <https://www.change.org/p/to-journalists-commentators-and-analysts-writing-on-the-ukrainian-protest-movement-euromaidan-kyiv-s-euromaidan-is-a-liberationist-and-not-extremist-mass-action-of-civic-disobedience> (12.01.2019).



Abb. 25: Ein Meeting-Platz auf dem Majdan, nach der lokalen Geografie ursprünglich „Rechter Sektor“ (s. Schild) genannt (November 2013).

Werte“ und einer „Wiederaneignung“ (*reappropriation*) nationaler Symbole.⁵⁸⁶ Die positive Sicht auf den *Euromajdan* als Nukleus einer neuen patriotischen politischen Zivilgesellschaft wurde nicht nur von WILSON geteilt. Mit bis zur Euphorie reichender Bewunderung schaute die Welt auf Kiew. OLGA BERTELSEN (2016) schrieb:

*„The Euromaidan and the Russian-Ukrainian war awakened Ukraine, producing a cultural change and creating a new civic identity which seems to be more stable and overarching than the dawning of independent Ukraine in 1991.“*⁵⁸⁷

Vor dem *Euromajdan* prägten vor allem professionell arbeitende Nichtregierungsorganisationen (NGO) mit festangestellten Mitarbeitern das Bild der Zivilgesellschaft. Es entwickelte sich, auch aufgrund

⁵⁸⁶ Wilson, Ukrainians, S. 353.

⁵⁸⁷ Bertelsen, Olga: Epilogue, in: Dies. (ed.): *Revolution and War in contemporary Ukraine. The Challenge of Change = Soviet and Post-Soviet Politics and Society (SPPS)*, Vol. 161, Stuttgart 2016b, S. 377-412, hier: S. 385.

der Präferenzen externer Demokratieförderer, eine von Politik und Gesellschaft mehr oder weniger entkoppelte NGO-Szene.⁵⁸⁸

Für die Post-*Euromajdan*-Zivilgesellschaft wird dagegen ein deutlich höheres freiwilliges Engagement beschrieben. Das Verhältnis der Zivilgesellschaft zum Staat entwickelte sich vor allem in zwei Richtungen: zunächst wurden Funktionen des schwachen Staats substituiert. Durch den Impuls des *Euromajdan* orientierte sich zivilgesellschaftliches Engagement dann zunehmend auch auf die Vervollkommnung und Konsolidierung von Reformen im Transitionsprozess der Ukraine.⁵⁸⁹

Die während des *Euromajdan* entstandenen Strukturen zur Versorgung der Zeltstadt mit Nahrungsmitteln und ärztlicher Hilfe, die Organisation öffentlicher Seminare und Debatten, das interne und externe Kommunikations- und Informationsmanagement, parallel dazu die ehrenamtlichen Notfall- und Verteidigungseinheiten, schufen die Voraussetzungen für dieses Engagement. Die Beteiligten gewannen die Erfahrung selbstbewussten *Empowerments*. Weitere wesentliche Impulse erhielt diese Entwicklung durch die katastrophale institutionelle Orientierungslosigkeit des Staates und die Verteidigungsunfähigkeit⁵⁹⁰ des ukrainischen Militärs nach dem blutigen Ende des *Euromajdan*'s sowie die beginnende militärische Aggression Russlands.

Zwei Kristallisationspunkte standen im Mittelpunkt dieser Entwicklung: die Unterstützung der Binnenflüchtlinge und des ukrainischen Militärs. SUSANN WORSCH analysierte die Post-*Euromajdan*-Landschaft der NGO's, die in einer Notsituation Aufgaben übernahmen, die im genuine Verantwortungsbereich des Staats liegen, und beschrieb ihre bemerkenswerte weitere Entwicklung. Diese reicht von Unterstützerorganisationen 2014/15 über zunehmende Fokussierung auf soziale

⁵⁸⁸ Worschech, Susann: Die Herstellung von Zivilgesellschaft. Strategien und Netzwerke der externen Demokratieförderung in der Ukraine, Wiesbaden 2018a.

⁵⁸⁹ Shapovalova / Burlyukm, *Civil Society and Change*.

⁵⁹⁰ Friesen, „Heimatfront, S. 2-7.

und/oder politische Hilfe für Veteranen des Konflikts und ihre Familien, Schulungen von Militärangehörigen in medizinischer Erstversorgung oder Mienenentschärfung nach 2016 bis hin zur zunehmend aktiven Vernetzung in die politische und ökonomische Sphäre heute.⁵⁹¹ Repräsentative Umfragen bestätigten das eher hohe oder völlige Vertrauen von 55–56% der Bevölkerung in die freiwilligen Hilfsorganisationen („Volontärsorganisationen“), die Binnenflüchtlinge oder die Streitkräfte unterstützten (Abb. 26). In der gleichen Umfrage wurde den ukrainischen Medien nur zu 26,7% das Vertrauen ausgesprochen.

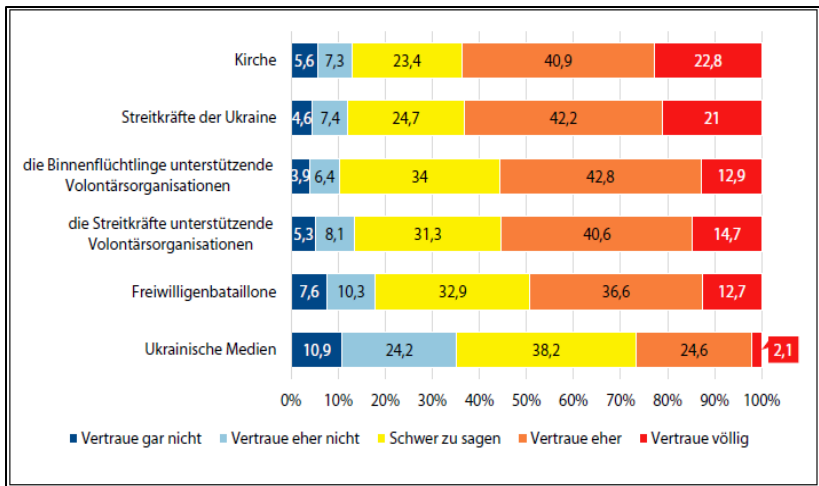


Abb. 26: Antworten auf die Frage „Vertrauen Sie den folgenden sozialen und politischen Institutionen?“ (Juni 2016).

Viele Menschen nehmen heute Anteil an dem, was in ihrem Land passiert. Und es tut sich sehr viel. Die Zivilgesellschaft hat das Verhältnis zwischen Regierung und Volk positiv verändert. Rechenschaftspflicht und Transparenz der Regierung sind höher als zuvor. Auch wenn die Gerichte noch ein ungelöstes Problem darstellen, sieht NAJÊM in Reformen zur Korruptionsbekämpfung ein zentrales Thema.⁵⁹² Ein Student,

⁵⁹¹ Worschech, Susann: Zivilgesellschaft nach dem Euromaidan: Vom Ehrenamt zu neuen Strukturen der Partizipation, in: Ukraine-Analysen (2018b) 202, S. 7-12.

⁵⁹² Nelles, 5 Jahre Maidan (1/4).

der in der Hafenstadt Mariopol für umweltschonende Alternativen zur Stahlindustrie kämpft, ein 60-Jähriger, der in Drohobyč Möglichkeiten für das Einreichen von Online-Petitionen durchsetzt, eine Abgeordnete, die im Stadtrat von Slov'jans'k für einen Bürgerhaushalt sorgt⁵⁹³, oder eine Leiterin des *Anticorruption Action Centers* in Kiew – all das sind Beispiele für die Vielfalt zivilgesellschaftlichen Engagements.⁵⁹⁴

Fünf Jahre nach dem *Euromajdan* ist es neben der „großen Geschichtspolitik“ auf staatlicher Ebene auch die im tiefgreifenden Umbruch der Freiwilligenbewegung der Jahre 2014 und 2015 entstandene Stärke der nationalen und lokalen Zivilgesellschaft, die das Niveau des politischen Pluralismus und des Wettbewerbs sowie die Freiheit der lokalen Medien und eine ukrainische Erinnerungskultur prägen.⁵⁹⁵ Visafreiheit der EU für ukrainische Bürger und ein vielfältiges kulturelles Leben in der Ukraine sind heute wesentliche Faktoren für das weitere Erstarren der Zivilgesellschaft.⁵⁹⁶

5.2 Aktionsfelder

Nationalgeschichte als Projektionsfläche zur Ablenkung von sozialen Folgen der Konflikte einer Transitionsgesellschaft und politischer Machtkämpfe superreicher Oligarchen mit ökonomischer Implikation im Innern, Instrumentalisierung von Geschichte bei existenzieller

⁵⁹³ Dornblüth, Gesine / Franke, Thomas: Fünf Jahre nach dem Maidan – Die Ukraine und der Kampf gegen Korruption, in: Deutschlandfunk.de 20.11.2018, URL: https://www.deutschlandfunk.de/fuenf-jahre-nach-dem-maidan-die-ukraine-und-der-kampf-gegen-724.de.html?dram:article_id=433724 (27.01.2019).

⁵⁹⁴ O.V.: Fünf Jahre Maidan: Was bleibt von der Revolution? In: Tutzingen Thesen 14.–16.10.2018, URL: https://www.ev-akademie-tutzing.de/tutzingen_thesen/5-jahre-maidan-was-bleibt-von-der-revolution/ (02.01.2019).

⁵⁹⁵ [Žurženko, Tetjana] Zhurzenko, Tatiana: Shared Memory Culture? Nationalizing the “Great Patriotic War” in the Ukrainian-Russian Borderlands, in: Pakier, Małgorzata / Wawrzyniak, Joanna (Eds.): *Memory and Change in Europe. Eastern Perspectives*, New York, Oxford 2016, S. 169–192, hier: S. 191.

⁵⁹⁶ Nelles, Mattia: 5 Jahre Maidan (4/4): „Das kulturelle Leben ist trotz oder vielleicht wegen aller Schwierigkeiten in voller Blüte“, in: *Ukraine verstehen* 19.12.2018, URL: <https://ukraineverstehen.de/5-jahre-maidan-ostrowsky/> (25.12.2018).

äußerer Bedrohung durch die Waffen der hybriden Propaganda und des realen Krieges im Osten der Ukraine. –

Hier einige Zahlen:

Der Krieg forderte bisher: 12.800 bis 13.000 Tote auf beiden Seiten der Konfrontationslinie, davon 2.500 bis 3.300 Zivilisten inkl. mindestens 242 Kinder. Dazu kommen 27.000 bis 30.000 Verletzte in militärischen Auseinandersetzungen, 2.000 verletzte und 200.000 psychisch beeinträchtigte Kinder an der Demarkationslinie unter „toxischem Stress“ sowie die bereits genannten 1,7 Millionen Binnenflüchtlinge.⁵⁹⁷ Ca. 16.000 Quadratkilometer, eine Fläche so groß wie Thüringen, ist von Minen verseucht.⁵⁹⁸ –

Vieles dieser ukrainischen Geschichte lässt sich mit aufmerksamen Augen und Ohren sehen oder hören: beim Blick in Zeitung, Fernsehapparat, Radio, Internet oder den Kalender, durch Erwandern von Städten und das Lesen von Straßennamen, während der Besichtigung von Denkmälern und Gedenkstätten, dem Bestaunen von Graffitis und Plakaten, beim Studium von Schul- und Lehrbüchern, dem Besuch eines Schulappells zur Einschulung der neuen Erstklässler am 1. September jeden Jahres, beim Lesen von Lebensmittelverpackungen und vielem mehr – kurz an jedem Erinnerungsort „*lieu de mémoire*“ im weiteren Sinn. „*Jederart bedeutsame Entität, ob materiell oder immateriell*“ in der räumlichen oder zeitlichen Dimension ist es wert, beachtet zu werden, um an die eingangs zitierte Definition der „*lieux de mémoire*“ NORA's zu erinnern.

⁵⁹⁷ Zusammenstellung: gs, nach: Ponomarenko, Illia: United Nations: 13,000 killed, 30,000 injured in Donbas since 2014, in: Kyiv Post 22.01.2019, URL: <https://www.kyivpost.com/ukraine-politics/united-nations-13000-killed-30000-injured-in-donbas-since-2014.html?cn-reloaded=1> (29.01.2019). O.V.: 242 children killed since start of Russian aggression against Ukraine, in: Ukrinform 01.02.2019, URL: <https://www.ukrinform.net/rubric-defense/2631868-242-children-killed-since-start-of-russian-aggression-against-ukraine.html> (05.02.2019). Breyer, Boris: Ukraine: Tausende Kinder leiden unter toxischem Stress, in: SOS Kinderdörfer 10.01.2019, URL: <https://www.sos-kinderdoerfer.de/aktuelles/news/ukraine-kinder-leiden-unter-toxischem-stress> (12.01.2019).

⁵⁹⁸ Brunner, Simone: Fünf Jahre Krieg in der Ukraine. Die Minenräumer vom Donbass, in: Tagesspiegel.de 21.11.2018, URL: <https://www.tagesspiegel.de/politik/fuenf-jahre-krieg-in-der-ukraine-die-minenraeumer-vom-donbass/23659920.html> (12.01.2019).

Nach einem *Parcours* durch ausgewählte Aktionsfelder geschichtspolitischer Relevanz

– Symbole und Symbolpolitik (5.2.1), Pantheon (5.2.2), Feiertage (5.2.3), Sprachenpolitik (5.2.4), Denkmäler und Gedenkstätten (5.2.5), Toponyme⁵⁹⁹ (5.2.6) sowie Schul- und Bilderbücher (5.2.7) –

wird Kapitel 5.3 die Übersicht abrunden und sich mit konkreten Beispielen der Toponymie und des Stadtbildes der Hauptstadt Kiew beschäftigen.

5.2.1 Symbole und Symbolpolitik

Die auf die Geschichte der *UNR* zurückgehenden Symbole *Tryzub* (Dreizack), die blau-gelbe Staatsflagge und die Hymne wurden bereits an anderer Stelle erwähnt (s Kap. 4.2). Das *UINP* widmete 2018 der Erstellung der ukrainischen Symbolik eine Ausstellung unter dem Motto „Auf der Suche nach dem nationalen Symbol. Löwe, Erzengel oder Kosake? Dreizack!“ (ukr. „U pošukach nacional’noho symbolu. Lev, Archanhel čy Kozak? Tryzub!“: Abb. 27).⁶⁰⁰ Die 1992 eingeführten grundlegenden Symbole sind inzwischen fest etabliert.

Neben diesen politischen Symbolen im engeren Sinne nennt WINFRIED SPEITKAMP (2016)⁶⁰¹ Symbolträger zweiten Grades, die wie Briefmarken, Münzen oder Geldscheine einem spezifischen Zweck dienen. Auf die Symbolik der ersten nationalen Währung nach 1991 *Karbovanec* wurde an Beispielen ebenfalls bereits verwiesen, Abbildungen auf der aktuellen Währung *Hryvnja* werden in Kap. 5.2.2 vorgestellt. Schließlich

⁵⁹⁹ Definition: s. Kap. 5.2.6.

⁶⁰⁰ UINP 2018c: Symvol tvoëi svobody: u stolyci vidkryly vystavku pro tryzubu U pošukach nacional’noho symbolu. Lev, Archanhel čy Kozak? Tryzub! URL: <http://www.memory.gov.ua/news/simvol-tvoei-svobodi-u-stolitsi-vidkrili-vistavku-pro-tryzub> (10.02.2019).

⁶⁰¹ Speitkamp, Winfried: Denkmalsturz. Zur Konfliktgeschichte politischer Symbolik, Göttingen 1997, S. 7-8.



Abb. 27: Ausstellungstafeln zur ukrainischen Symbolik vor dem Kiewer Hauptpostamt.

definiert SPEITKAMP Symbolträger dritten Grades, die wie das Brandenburger Tor die Pariser Bastille oder der Kiewer *Majdan nezaležnosti* (s. S. 71f.), eher spontan und unerwartet einen ihre Funktion überragenden Bedeutungswert erhalten und zum Zeichen werden.

Seit der Gesetzgebung zur „Entkommunisierung“ von 2015 gibt es zu den ersten beiden Kategorien SPEITKAMP’s Vorschriften (Abb. 28). So gehören zu den verbotenen sowjetischen Symbolen (Abb. 28, rot markierter Teil, von li. o. bis re. u.):

- *Wappen und Flaggen der UdSSR, USSR, anderer Länder in der Vergangenheit existierender kommunistischer Regime,*
- *Sichel und Hammer, auch in Verbindung mit dem fünfeckigen Stern,*
- *Die Hymnen der UdSSR und der Sowjetrepubliken,*
- *Die Symbolik der Kommunistischen Partei,*

ЯКА РАДЯНСЬКА СИМВОЛІКА ЗАБОРОНЕНА?

Заборонена символіка



Прапори СРСР, УРСР, інших країн з комуністичним режимом, які існували в минулому



Серп і молот, а також серп і молот у поєднанні з п'ятикутною зіркою



Гімни СРСР та радянських республік



Символіка комуністичної партії



Комуністична символіка, яка використовується на гербах чи прапорах нині існуючих країн



Назви, у яких фігурують радянські дії, пов'язані з боротьбою проти нацистів та з розвитком науки й культури в Україні



Зображення, пам'ятники та цитати радянських діячів, пов'язаних з розвитком науки та культури в Україні



Комуністична символіка на документах, принятих або виданих до 1991 року



П'ятикутна зірка

Символіка, на яку не поширюється заборона



Комуністична символіка в експозиціях музеїв та виставок, наукових дослідженнях та підручниках



Нагороди, вручені до 1991 р. та впроваджені 1991-2015 рр. у зв'язку з ринковими подіями ДСВ



Комуністична символіка під час історичної реконструкції подій



Комуністична символіка на клавішах



Колекціонування символіки

Український Інститут національної пам'яті

www.institut.org.ua

ТЕКСТ: O.R.G.U.A

Abb. 28: „Welche sowjetische Symbolik ist verboten?“

- *Denkmäler und Abbildungen von Partei- und Sowjetführern, beginnend mit den Kreissekretären,*
- *Denkmäler und Abbildungen von Mitarbeitern sowjetischer Organe der Staatssicherheit – GPU, NKVD, KGB,*
- *Kommunistische Losungen und Zitate von Sowjetführern,*
- *Namen von Ortschaften, Straßen und Betrieben, die mit kommunistischen Aktivisten, Tschekisten, Parteifunktionären, Gründern der Sowjetmacht verbunden sind.*

Nicht weniger interessant ist die Aufzählung der nicht verbotenen Symbole (grau markierter Teil der Abb. 28, von li. o. bis re. u.):

- *Kommunistische Symbolik, die auf Wappen und Flaggen heute existierender Staaten verwendet wird,*

- *Namen, die sich auf sowjetische Persönlichkeiten beziehen, die mit dem Kampf gegen die Nazis und mit der Entwicklung von Wissenschaft und Kultur in der Ukraine verbunden sind,*
- *Abbildungen, Denkmäler und Zitate sowjetischer Persönlichkeiten, die mit der Entwicklung von Wissenschaft und Kultur der Ukraine verbunden sind,*
- *Kommunistische Symbolik auf Dokumenten, die vor 1991 angenommen oder ausgegeben worden sind,*
- *Fünfeckiger Stern,*
- *Kommunistische Symbolik in Exponaten von Museen, Ausstellungen, wissenschaftlicher Forschung und in Lehrbüchern,*
- *Kommunistische Symbolik auf Auszeichnungen, die bis 1991 und, im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg, 1991-2015 verliehen wurden,*
- *Kommunistische Symbolik anlässlich der historischen Rekonstruktion von Ereignissen,*
- *Kommunistische Symbolik auf Friedhöfen,*
- *Sammeln von Symbolik.*

Welche Komplexität sich in der Umsetzung entsprechender Vorschriften im täglichen Leben ergeben, sei an zwei Beispielen gezeigt:

So handelt es sich bei dem vierten Muster verbotener Symbole, das sich auf die Kommunistische Partei beziehen soll (Abb. 28, erste rot markierte Reihe, re.), in Wirklichkeit um das Abzeichen der „Allunions-Pionierorganisation W. I. LENIN“ (russ. *Vsesojuznaja pionerskaja organizacija imeni V.I. LENINA*, kurz „LENIN-Pioniere“). Dass zwischen der Mitgliedschaft bei den LENIN-Pionieren (10-14jährige) und der KPdSU (Mitgliedschaft ab Vollendung des 18. Lebensjahres) vier Jahre liegen, ist den „Historikern“ des UINP im Jahr 2015 offenbar nicht geläufig. Viele Bürger werden sich wundern, besonders auch die weit überwiegende Zahl der damaligen Parteimitglieder, die diese Zwischenjahre in der Jugendorganisation „Kommunistischer Allunions-

Jugendverband W. I. LENIN“ (russ. *Vsesojuznyj Leninskij Kommunističeskij sojuz Moloděži*, Abkürzung „*Komsomol*“) verbrachten.

Die Erklärung zum siebten Muster der nicht verbotenen Symbole (Abb. 28, zweite grau markierte Reihe, 2. v. li.) war der Großmutter, die vor 1991 verliehene sowjetische Medaillen und Orden auf einem Verkaufsstand des Kiewer Andreassteigs verkaufen wollte, offenbar nicht bekannt. Anderenfalls hätte sie die Sowjetsymbolik nicht mit Klebeband verdeckt (s. Abb. o.N., Titelseite). Dass auf Nachbartischen „Devotionalien“ des „Großdeutschen Reichs“ mit unverdeckter nationalsozialistischer Symbolik ausgelegt waren, gehört leider zum Gesamtbild.

Über Architekturdenkmäler hinaus erschließt sich das Bild eines Landes sicher auch über viele größere oder kleinere symbolträchtige Objekte. A. ASSMANN spricht in diesem Zusammenhang von „*symbolischen Stützen*“ wie Texten, Bildern, Monumenten und Riten.⁶⁰² Ein wichtiges Beispiel für die Ukraine brachte der *Euromajdan* hervor: den auf die UNR 1917/18 zurückgehenden und später von OUN und UPA verbreiteten Slogan „*Slava Ukraïni – Herojam Slava*“ (ukr. „Ruhm der Ukraine – den Helden Ruhm“, Abb. 29). 2013/14 avancierte dieser Slogan zur Parole des *Euromajdan*. Er gewann nach den Kiewer Ereignissen vom 20. Februar 2014 mit über 100 Toten derartig an Eigendynamik, dass ihn kaum noch jemand mit seinen Ursprüngen in Verbindung brachte. Heute ist er Gruß und Gegengruß in der ukrainischen Armee, auf Fußballtrikots (Abb. 30) sowie bei öffentlichen Veranstaltungen.⁶⁰³ JÜRGEN WERTHEIMER et al. (2017) kritisieren derartige Umdeutungsprozesse. „*Solch brisante Losungen enthalten zu viel an semantischen vorbelasteten Wendungen, als dass man sie einfach mit gedrehter Zunge ‚neu‘ verwenden könnte...*“.⁶⁰⁴ Sie halten fest, dass der „*Teilchenbeschleuniger ‚Platz‘ [Majdan]*“ nicht nur Unbedenkliches

⁶⁰² Assmann, A., Schatten, S. 35.

⁶⁰³ Kappeler, Vom Kosakenlager zum Euromaidan, hier: S. 36.

⁶⁰⁴ Wertheimer, Jürgen / Holz, Isabelle / Rogge, Florian: Maidan. Tahrir. Talsim. Die Sprache der Plätze. Protest, Aufbruch, Repression, Wiesbaden 2017, S. 80.



Abb. 29: Agitationsplakat der OUN-UPA 1948 mit Slogan „Slava Ukraïni – Herojam Slava“.

produzierte. Ein weiteres, nicht weniger archaisch wirkendes, typisches Beispiel von vergangener Symbolpolitik ist ein Plakat, wahrscheinlich aus der Zeit der UNR (Abb. 31)⁶⁰⁵. Veröffentlicht im Jahr 2014 als Illustration in einem Interview mit dem neu ernannten Direktor des UINP, VOLODYMYR V'JATROVYČ, demonstriert es anschaulich die dem national-ukrainischen Narrativ folgende Programmatik seines Instituts. Der Text darauf lautet: „22. Januar – Tag der Ukrainischen

⁶⁰⁵ Aus: Lystopad, Volodymyr V'jatrovyč.



Abb. 30: Fußball-Trikot der ukrainischen Nationalmannschaft mit dem Slogan „Ruhm der Ukraine!“

Staatlichkeit.⁶⁰⁶ *In meiner Hütte – meine Wahrheit und Kraft und Freiheit*. Bezug genommen wird auf das Kontinuitätspostulat der ukrainischen Geschichte: ein Kämpfer der Kiewer Rus‘ mit *Tryzub* auf dem Schild, ein Kosake des 17. oder eher des 18. Jahrhunderts und ein Soldat, mit hoher Wahrscheinlichkeit der *UNR*, der den *Tryzub* jetzt bereits auf der heutigen Nationalfahne zeigt.

Aktuelle Symbolik bedient sich auch nationalistischer Bezüge. So zeigt das im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ostukraine gegründete, als rechtsextrem einzustufende ukrainische Freiwilligenbataillon „Azov“ nicht nur vulgär-verunglimpfende Aufschriften wie „PTN PNCh“ (zu dechiffrieren etwa mit „Putin, f*** Dich“) auf Nummernschildern ihrer Fahrzeuge.⁶⁰⁷ Nach seiner Gründung, trugen die Kämpfer von „Azov“ längere Zeit Symbole wie die „Schwarze Sonne“ (Abb. 32) und die im Kontext von rechtsextremen Organisationen in

⁶⁰⁶ Seit 1999 wird der 22. Januar als „Tag der Einheit“ regelmäßig als Feiertag begangen.

⁶⁰⁷ Schuller, Konrad: Die Jakobiner der Revolution, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 02.12.2014.



Abb. 31: Plakat zum „Tag der ukrainischen Staatlichkeit“.

chenden Präsidenten (Abb. 34). Für das Symbol auf der Uniform eines der Soldaten, das der Symbolik der SS-Totenkopfdivision ähnelt, das Präsident POROSHENKO jedoch für ein Piratenzeichen hielt, hat der Soldat sich inzwischen per *Youtube* offiziell entschuldigt, und auch dafür,

Deutschland verbotene „Wolfsangel“ (Abb. 33).⁶⁰⁸ Inzwischen wurde bekannt, dass Azov auch auf deutschen Neonazi-Veranstaltungen und über die Webseite „*Reconquista Europe*“ dafür wirbt, sich ihnen anzuschließen.⁶⁰⁹

Dass auch ein Präsident POROSHENKO Gefahr läuft, unangenehme Fragen zu nazistischen Symbolen beantworten zu müssen, verdeutlicht ein Vorfall, der die sozialen Medien in der Ukraine am 14. Dezember 2018 bewegte: Fallschirmspringer posierten auf einem Gruppenfoto mit dem ihre Einheit besu-

⁶⁰⁸ Boy, Ann-Dorit: Urlaub unter Waffen. Am Asowschen Meer bereitet ein Bataillon Freiwilliger den Sturm auf die Stellungen der Separatisten vor, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 09.08.2014.

⁶⁰⁹ O.V.: Ukrainische Faschisten-Miliz rekrutiert deutsche Neonazis für die „Rückeroberung“ Europas, in: Belltower.news 25.07.2017, URL: <https://www.beltower.news/ukrainische-faschisten-miliz-rekrutiert-deutsche-neonazis-fuer-die-rueckerobereung-europas-44788/> (19.09.2017).

dass er der russischen Propaganda Anlass zur Verunglimpfung der ukrainischen Armee bot. Er sei bereit, seine Strafe zu tragen.⁶¹⁰

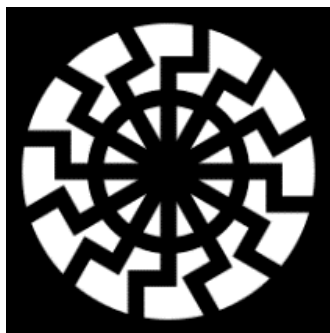


Abb. 32: Schwarze Sonne.



Abb. 33: li.: Abzeichen der rechtsextremen ukrainischen Miliz „Regiment Azov“ (Wolfsangel mit „I“ und „N“ für „Idee der Nation“ (*Ideja Nacii*), re.: ohne „Schwarze Sonne“ (ab 11.08.2015).



Abb. 34: POROŠENKO mit Fallschirmspringern am 14.12.2018. Re.: Soldat mit Symbol der SS-Totenkopfddivision.

Abschließend zur Symbolik sei die zu den Prioritäten V'JATROVYČ's zählende Einführung eines neuen Gedenksymbols als Alternative zum prorussisch konnotierten schwarz-gelben Georgsband genannt, für

⁶¹⁰ O.V.: „Gotov ponesti nakazanie“.



Abb. 35: Die rote Mohnblüte auf dem Platz der Unabhängigkeit (ukr. *Majdan Nezaležnosti*) kurz vor dem *Eurovision Song Contest* 2017.

dessen Tragen man schon im Umfeld des *Euromajdan* als „Kartoffelkäfer“ oder „Okkupant“ bezeichnet wurde.⁶¹¹ V’JATROVYČ griff auf die aus der westeuropäischen Erinnerungskultur stammende rote Mohnblüte

⁶¹¹ Hellbeck, Das zerklüftete Gedenken.

zurück (Abb. 35)⁶¹², die sich ursprünglich auf das Gedenken an die Gefallenen des Ersten Weltkriegs bezog und bis heute in Großbritannien, Australien und anderen Ländern als „*remembrance poppy*“ weit verbreitet ist. Erstmals am 8. und 9. Mai 2014 wurde der Öffentlichkeit ein von Charkower Designern geschaffenes Symbol präsentiert. Beschrieben wird es „*als ein Kreis, welcher der Spur einer Kugel ähnelt, um die herum Blut austritt*“⁶¹³.

Mohnblüte und der dazugehörige Slogan „*1939–1945. Never again*“ sollen gleichzeitig an die ukrainische Siegesfeier-Tradition und an die westeuropäische Tradition „*Never again*“ des Holocaust-Gedenkens anknüpfen.

Auch außerhalb des Landes geht es um Symbole. Wie kann sich das Land modern präsentieren? Internationale Präsenz und klare Botschaften sind gefragt.

Eine Gruppe ukrainischer Spezialisten schuf den *Claim* „*Ukraine NOWua*“. Fast ein Jahr dauerte die Entwicklung. An mindestens sechs Fokus-Gruppen aus Großbritannien, Deutschland und Polen wurden eingereichte Entwürfe getestet. Eine Regierungskommission kürte die ukrainische Agentur „*Banda Agency*“ zum Sieger (Abb. 36). Der Einsatz des *Labels* für die weltweite Popularisierung der Ukraine war geplant. Die gelbe Farbe im Logo versinnbildlicht dabei die Haupt-*Message* – das Heute, die blaue Farbe soll das Symbol für „etwas Neues“ darstellen und Erwartungen wecken.⁶¹⁴ Inzwischen gab das Ministerium für ökonomische Entwicklung und Handel auf Facebook⁶¹⁵ bekannt, dass es

⁶¹² Peters, Roter Mohn, S. 61.

⁶¹³ Nabok, Svitlana: II Svitova vijna: Sensy, symvoly, konteksty pryčynky doslidžennja procesu formuvannja osnovnych elementiv polityky pam'jati jak skladovoi deržavnoi polityky v sučasnij Ukraïni, in: Naukovi zapysky Instytutu polityčnych i etnonacional'nych doslidžen' im. I.F. Kurasa NAN Ukraïny (2014) 4-5 (72-73), S. 245-260, hier: S. 258. URL: http://nbuv.gov.ua/UJRN/Nziptend_2014_4-5_18 (01.11.2018).

⁶¹⁴ Kizilov, V Ukraïny z'javysja reklamnyj Brend.

⁶¹⁵ O.V.: Ne dlja turizmu: v Minekonomiky zrobyly zajavu ščodo novoho lohotypu "Ukraine NOW UA", in: Segodnya.ua 11.05.2018, URL: <https://ukr.segodnya.ua/ukraine/ne-dlya-turizma-v-minekonomiki-sdelali-zayavlenie-po-novomu-logotipu-ukraine-now-ua-1137463.html> (11.02.2019).

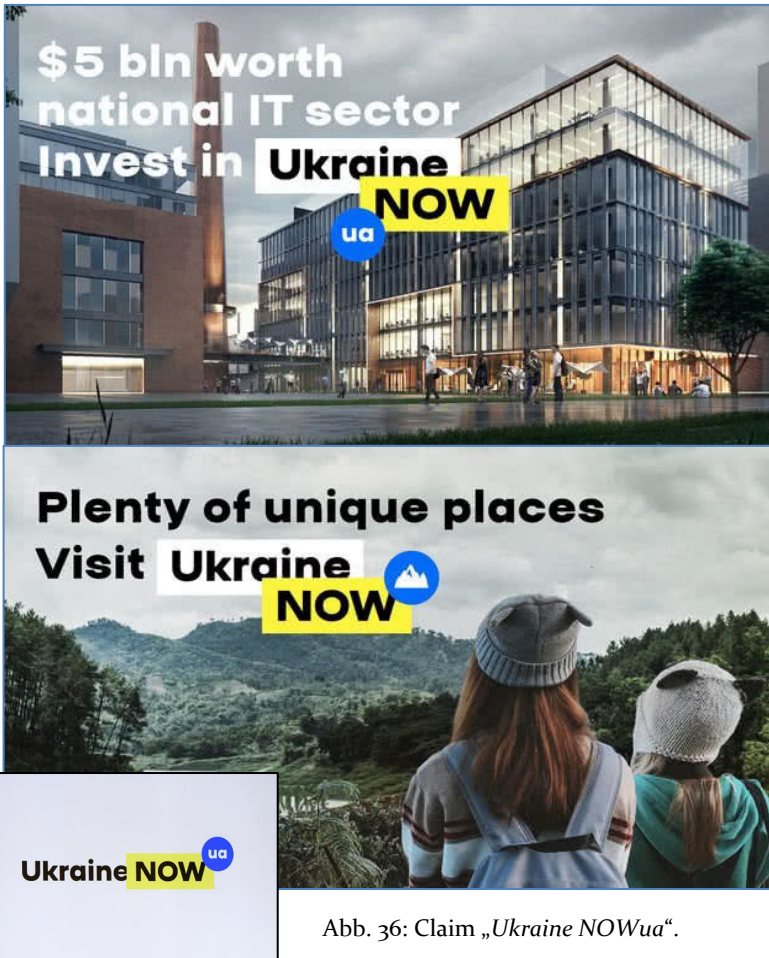


Abb. 36: Claim „Ukraine NOWua“.

die Marke „Ukraine NOWua“ eher als *design* denn als *branding* sehe, für die Popularisierung der Ukraine als touristisches Ziel nicht nutzen und bei seinem eigenen 2013 erarbeiteten *brandbook* bleiben werde. Es schien ungewiss, ob man sich bei internationalen Auftritten der Ukraine auf ein dringend notwendiges gemeinsames Logo einigt. Doch zumindest für die Internationale Grüne Woche 2019 in Berlin hatte sich die Symbolik durchgesetzt (Abb. 37).



Abb. 37: Claim „Ukraine NOW“ auf einem Stand in der Ukraine-Halle auf der Internationalen Grünen Woche im Januar 2019.

5.2.2 Pantheon

Angrenzend an ihre Arbeiten zur „Großen ukrainischen Enzyklopädie“⁶¹⁶ analysierte SVITLANA NABOK ein Beispiel der offiziellen ukrainischen Heldenverehrung:⁶¹⁷ Zwischen Erlangen der Unabhängigkeit 1991 und November 2015 beging die Ukraine offiziell die Jubiläen von insgesamt 205 Personen, davon die meisten unter Präsident JANUKOVYČ (42%), gefolgt von KUČMA (30%) und JUŠČENKO (20%). KRAVČUK (6%) und POROŠČENKO (2%) waren hier weniger aktiv. Bezug genommen wurde dabei mit 70% auf Helden des 20., gefolgt vom 19. Jahrhundert (16%). Weiter zurückliegende Perioden bildeten mit 7% den Rest. Dass das in den Ehrungen bevorzugte 20. Jahrhundert mit seinen epochalen

⁶¹⁶ Vgl. 3.1. Nabok, *Istoriya v peršych osobach*.

⁶¹⁷ Nabok, Svitlana: *Ukraïns'kyj oficijnyj panteon: ščo sformuvaly za 25 rokiv?*, in: *Prezentacija dopovidi: vihološenni pid čas roboty krugloho stolu „Nacional'na pam'jat' – ditjam“ 07.04.2016b*, URL: [https://www.academia.edu/24391677/Український_офіційний_пантеон_що_сформували_за_25_років_\(01.11.2018\)](https://www.academia.edu/24391677/Український_офіційний_пантеон_що_сформували_за_25_років_(01.11.2018)).

Konfrontationen eine besondere Rolle spielt, liegt auf der Hand. Eine Analyse, warum die Präsidenten JANUKOVIČ und KUČMA hier vorn lagen, steht noch aus. Sicher spielte dabei eine Rolle, dass diese eher den Ausgleich zwischen den Polen der sowjet-nostalgischen und national-ukrainischen Narrative suchenden Präsidenten auf diese Weise ein möglichst breites Spektrum geschichtspolitischer Vorstellungen abdecken wollten.

Die 1996 eingeführten Banknoten des „Hrywnja“ (UAH) sind ein weiteres Beispiel für die geschichtspolitische Präsentation eines Pantheons des national-ukrainischen Narrativs. Anknüpfend an die Vorgängerwährung UAK (s. Kap. 4.2) kamen wiederum symbolische Bezüge von Kiewer Rus‘ bis zur nationalen Befreiungsbewegung der Jahre 1917–1921 zur Geltung (Abb. 38). Die Reihe der Banknoten kann als „Pantheon des Kontinuitätspostulats“ dienen. Sie beginnt mit dem Großfürsten der Kiewer Rus‘ WLADIMIR DER GROSSE (VOLODYMYR VELYKYJ, um 960–1015, 1 UAH), reicht über den Gründer des ersten Kosakenstaats BOHDAN CHMEL’NYC’KYJ (1595–1657, 5 UAH), den Kosaken-Hetman IVAN MAZEPA (1639–1709,



Abb. 38: Banknoten 1 UAH mit WLADIMIR DER GROSSE und 500 UAH mit HRYHORIJ SKOVORODA.

10 UAH), den Schriftsteller IVAN FRANKO (1856–1916, 20 UAH), den erwähnten Historiker und ersten Präsidenten der Zentralrada MYCHAJLO HRUŠEVSKYJ (50 UAH) und den Maler und bedeutendsten ukrainischen Lyriker TARAS ŠEVČENKO (1814–1861, 100 UA). Später kamen die Dichterin und Dramaturgin LESJA UKRAÏNKA [LARYSA KOSAČ-KVYTKA], 200 UAH: 2001) sowie der Philosoph HRYHORIJ SKOVORODA (1722–1794, 500 UAH: 2006) hinzu. Eine Galerie von historischen Architektur-Denkmalern auf den Rückseiten, wie die Kiewer Sophien-Kathedrale und das Gebäude der Zentralrada sowie das Operntheater von L'viv und anderen, ergänzt die nationale Symbolik auf den Banknoten. Zeichen und Symbole der modernen Ukraine des 19. und 20. Jahrhunderts sucht man auf ihnen jedoch vergeblich.



Abb. 39: Kalendertitel zur „Militärelite der ukrainischen Revolution 1917–1921“.

Das UINP stellte mit verschiedensten Ausstellungen wiederholt Persönlichkeiten des national-ukrainischen Pantheons vor. Beispiele sind die Ausstellungen „Menschen der Freiheit“⁶¹⁸ vom September 2016 und „Militärelite der ukrainischen Revolution 1917–1921“ vom September 2018. Letztere wurde über ein Festival des UINP unter dem Namen „Istoriya.UA“ (Geschichte.UA) zum „Tag der Verteidiger der Ukraine“⁶¹⁹ als Art-Plakate und in Form von Kalendern (Abb. 39) propagiert.

⁶¹⁸ UINP 2016b: Ljudy svobody, URL: <http://www.memory.gov.ua/page/lyudi-svobodi> (08.02.2019).

⁶¹⁹ UINP 2018d: Festival' „Istoriya.UA“ do Dnja zachysnyka Ukraïny, URL: <http://www.memory.gov.ua/announce/13-14-zhovtnya-festival-istoriyaua> (08.02.2019).

An der Ausstellung „Menschen der Freiheit“ waren neben dem UINP das Erste Ukrainische Fernsehen (UA:Peršyj mit kurzen Videos zu jeder Person), das „Zentrum zur Untersuchung der Befreiungsbewegung“ und das Archiv des SBU beteiligt. Bei Eröffnung der Ausstellung begründete der Direktor des UINP, V'JATROVYČ, die Auswahl der vorgestellten Helden wie folgt (Abb. 40): „Garanten der Unabhängigkeit können nur die Menschen sein, die Träger der Freiheit sind“. Die Auswahl dieser Freiheits-Helden der anlässlich des 25. Jahrestags der Unabhängigkeit der Ukraine erstellten Ausstellung umfasst 26 Personen⁶²⁰. Der Überblick auf S. 182-186 stellt sie vor.

Die mit der eklektizistischen Auswahl der 26 Helden verbundenen Themen sind vielfältig. Sie umfassen Jugend, Wissenschaft, gesunden Patriotismus, Landesverteidigung, weibliche Emanzipation⁶²¹, Dissidenten, Inklusion von Krimtataren und Deutschen, Mut, Standhaftigkeit und Opferbereitschaft, Volkskunst und Musik, wissenschaftliche Errungenschaften, Religion, Freiheit des Worts und Selbstlosigkeit. Die Themen assoziieren aber auch die Abkehr von „Russkij Mir“, bewusstes Bekenntnis zum Ukrainertum und intolerante Russophobie. Unter den Heroen sind mehrere Vertreter eines exklusiven Nationalismus. OUN und UPA werden durchgängig unkritisch betrachtet. Überraschenderweise findet sich, neben kategorischen Antikommunisten, mit dem Raumfahrtkonstrukteur SERHIJ KOROL'OV auch ein Vertreter der sowjetischen Ideologie. Ähnlich wie bei OLEKSIJ BEREST, dem Siegesfahren-Träger im Jahre 1945, den Präsident JUŠČENKO als „Held der Ukraine“ ehrte (Kap. 4.3) und nach dem auf dem Höhepunkt der „Entkommunisierung“ eine Kiewer Straße benannt werden durfte (Kap. 5.3.1), ist dies eine „Ausnahme nach Bedarf“ – ein weiteres Beispiel für die Einbeziehung sowjet-ideologisch ausgerichteter Personen ukrainischer Herkunft in die national-ukrainische Heldenverehrung.

⁶²⁰ In seiner Rede zur Eröffnung der Ausstellung nennt V'JATROVYČ die Zahl von 25 Persönlichkeiten. Das war sicher unter Bezug auf den 25. Jahrestag der Unabhängigkeit gute kommunikative Absicht. Er muss sich jedoch verzählt haben, es sind 26. V'jatrovyč, Harantamy nezaležnosti. Hervorhebungen: gs.

⁶²¹ Allerdings sind in der Ausstellung nur 5 Frauen vertreten.



Abb. 40: V'JATROVYČ bei einem Interview zur Ausstellung „Menschen der Freiheit“ vor dem Kiewer Hauptpostamt.

Vorstellung der 26 Personen, die für die Ausstellung des Ukrainischen Instituts für Nationale Erinnerung (UINP) „Menschen der Freiheit“ im September 2016 ausgewählt wurden.⁶²²

Einbezogen wurden:

1. der Publizist und Autor der Broschüre „Selbstständige Ukraine“ (*Samostijna Ukraïna*) MYKOLA MICHNOVS'KYJ (1873-1924), der den „*neueren ukrainischen Nationalismus begründete*“,
2. der durch den sowjetischen Geheimdienst ermordete ukrainisch-krimtatarische Wissenschaftler AHATANHËL KRYMSKYJ (1871-1942), der unter Bezug auf die Kiewer Rus' „*der Theorie über die ‚Wiege der drei Brudervölker‘ widersprach*“,
3. der von Zeitgenossen „*Ukrainischer Don Quijote*“ genannte Mäzen ÊVHEN ČYKALENKO (1861-1929), der „*die erste nationale Tageszeitung – ‚Hromads'ka dumka‘ [Öffentliche Meinung] –*

⁶²² Alle Zitate und Angaben aus dem Text der Ausstellungstafeln. UINP 2016b: Ljudy svobody.

herausgab“, dessen Werke die „*Generation von Ukrainern*“ hervorbrachte, die „*den Kampf um die Unabhängigkeit im Jahre 1917 aufnahmen*“ und der 1919 gezwungen war, zu emigrieren,

4. das Mitglied der Habsburger, das „*die politische Zugehörigkeit zur ukrainischen Nation wählte*“, VASYL VYŠYVANYJ⁶²³ (Erzherzog WILHELM FRANZ JOSEPH KARL VON HABSBURG-LOTHRINGEN, 1895-1948), der 1919-1921 in führender Position der Armee der UNR angehörte, 1947 in der sowjetisch besetzten Zone Wiens verhaftet und „*für Verbrechen der Zusammenarbeit mit der OUN und westlichen Geheimdiensten*“ verurteilt wurde und 1948 in einem Kiewer Gefängnis verstarb,
5. der „*Schöpfer der staatlichen Symbolik der UNR*“ HEORIJ NARBUT (1886-1920),
6. der Komponist und Schöpfer des „*ersten Sammelbandes bearbeiteter [ukrainischer] Volkslieder*“ MYKOLA LEONTOVYČ (1877-1921),
7. der Feldherr MARKO BEZRUCŔKO (1883-1944), dem es 1920 bei der Verteidigung von Zamość (heute Polen) gelang, „*für zwei Tage die Reiterei SEMĚN BUDĚNNYJ's aufzuhalten*“ und der 1921-1924 Kriegsminister der Exilregierung der UNR wurde,
8. die bereits mit 22 Jahren als „*lebende Legende Galiziens*“ bezeichnete OLENA STEPANIV (1892-1963), die an der Organisation des November-Umsturzes 1918 und der damit verbundenen Gründung der West-Ukrainischen ZUNR beteiligt war und von 1949 bis 1955 nach Mordowien verbannte wurde,
9. der Ataman der auf dem Gebiet der UNR ausgerufenen staatlichen Struktur „*Cholodnojarker Republik*“ (*Cholodnojars'ka Respublika*, auf dem Territorium des Waldes „*Cholodnyj Jar*“ im

⁶²³ „*Vyšyvanyj*“ bezieht sich auf ukrainische Volkskunst-Stickerei.

- heutigen Gebiet Čerkasy) VASYL' ČUČUPAK (1895-1920), der mit 25 Jahren im Kampf gegen die Bolschewiki fiel,
10. der „Apostel der religiös-nationalen Wiedergeburt“ genannte Mitbegründer der UAPC im Jahre 1921 [als Metropolit von Kiew und der ganzen Ukraine] VASYL' LYPKIVS'KYJ (1864-1937), den das NKVD 1937 erschoss,
 11. der nach dem Motto „nach Europa und zu uns selbst“ arbeitende „Theaterregisseur-Reformer“ LES' KURBAS (1887-1937), der „die Abkehr von den russischen Kulturstilen“ forderte und dem Großen Terror zum Opfer fiel,
 12. der Gründer und Anführer einer der „kampfbereitesten Militärformationen der UNR“, des Korps der „Sič-Schützen“ und Gründer der OUN im Jahre 1929 JEVHEN KONOVALEC' (1891-1938), erster Vorsitzender der OUN bis zu seinem Tode durch eine Bombe des NKVD in Rotterdam,
 13. die bei Moskau „in russischem Milieu aufgewachsene“ OLENA TEHILA (1906-1942), der die Ausstellungstafel bescheinigt: „Die Aktivität in der OUN, Einreise in die durch Nationalsozialisten okkupierte Ukraine, der Aufenthalt in Gestapo-Wänden und selbst der Tod durch eine nazistische Kugel waren Folge ihrer Lebenswahl – sich als Ukrainerin zu finden“,
 14. der 1939 zum Bischof ernannte JOSYP SLIPYJ (1893-1984), zwischen November 1944 und seiner Verhaftung durch das NKVD im April 1945 das Oberhaupt der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche, der nach 18 Jahren im Konzentrationslager „dank internationalem Druck auf die Sowjetmacht“ in die Freiheit entlassen wurde,
 15. die mehr als neun Jahre im Untergrund von OUN und UPA lebende MARIJA SAVČYN (1925-2013), „eine der letzten Kämpfer und Zeugen des bewaffneten Kampfes für die Unabhängigkeit“, die

sich 1954 in Übereinkunft mit ihrem Ehemann vom Ministerium für Staatssicherheit der UdSSR als Agentin in die USA schicken ließ, sich dort der nationalistischen Exilorganisation „Ukrainischer Oberster Befreiungs-Rat“ (*Ukrains'ka Holovna Vyzvol'na Rada, UHVR*) offenbarte und nicht mehr in die USSR zurückkehrte,

16. der Grafiker NIL CHASEVYČ (1905-1952), der mit seiner künstlerischen Kreativität den „*grafischen Stil der UPA schuf*“ und in einem Bunker der UPA ums Leben kam,
17. der „*Patriarch der politischen Gefangenen*“ genannte OUN-Funktionär MYCHAJLO SOROKA (1911-1971), der 34 Jahre seines Lebens in polnischen und sowjetischen Gefängnissen und Lagern verbrachte,
18. der in Charkow geborene Slawist und seit 1952 US-Staatsbürger deutscher Abstammung JURIJ ŠEVEL'OV (1908-2002), der als Professor an der *Columbia University* und *Harvard University* „*aktiven Anteil am Leben der ukrainischen Diaspora nahm*“,
19. der ukrainische Konstrukteur SERHIJ KOROL'OV (1907-1966), der vor dem Aufbau des sowjetischen Raumfahrtprogramms mit dem ersten künstlichen Satelliten 1957 und dem ersten Menschen im All 1961 sieben Jahre „*in den Lagern und den „Šaraški“⁶²⁴ des GULAG's zubrachte*“ (1938-1945),
20. die von der USSR 1952 als „*Volkskünstlerin der Ukraine*“ geehrte Malerin KATERYNA BILOKUR (1900-1961),
21. die „*das Gewissen der ukrainischen Šistdesjatnyctvo*⁶²⁵“ genannte und in einer „*russifizierten Familie*“ in Jalta geborene Malerin

⁶²⁴ Umgangssprachlich für die Forschungsstätten des GULAG, des sowjetischen Lager-systems „Hauptverwaltung der Besserungsarbeitslager und -kolonien“ (russ.: *Glawnoje uprawlenije isprawitelno-trudowych lagerej i kolonij*).

⁶²⁵ Sechziger-Tum.

- und Dissidentin ALLA HORS'KA (1929-1970), die „für sich die Ukraine auswählte“, zweifach aus der Künstlerunion der Ukraine ausgeschlossen wurde, dennoch die Zusammenarbeit mit dem KGB ablehnte und 1970 ermordet wurde,
22. der Komponist, Sänger und Begründer der ukrainischen Pop-Musik VOLODYMYR IVASJUK (1949-1979), den „die prinzipielle Weigerung Musik zu russischsprachigen Texten zu schreiben und den 325. Jahrestag der ‚Wiedervereinigung‘ der Ukraine mit Russland zu rühmen“ das Leben kostete und den man 30jährig erhängt in einem Wald bei L'viv fand⁶²⁶
 23. der sowjetische General, der Dissident und Mitbegründer der Moskauer Helsinki-Gruppe wurde, PETRO HRYHORENKO (1907-1987), der für sein Eintreten für Menschenrechte alle militärischen Ränge und Auszeichnungen verlor, mehrfach inhaftiert und u.a. in einer psychiatrischen Klinik einsaß,
 24. der Poet und 14 Jahre lang inhaftierte VASYL' STUS (1938-1985), der zur „Stimme des Gewissens in der Welt der zerrütteten Vorstellungen von Ehre, Wahrheit und Anstand“ wurde und infolge eines Hungerstreiks im Gefängnis verstarb,
 25. der Journalist, Rechtsanwalt und Politiker V'JAČESLAV ČORNOVIL (1937-1999), sowjetischer Dissident und seit 1979 Mitglied der ukrainischen Helsinki-Gruppe, einer der Gründer der *Ruch*, der unter nicht aufgeklärten Umständen durch einen Autounfall ums Leben kam,
 26. der jüngste Held der „Himmlischen Hundertschaft“ NAZAR VOJTOVYČ (1996-2014), der als erster Aktivist des *Euromajdan* von einem Scharfschützen erschossen wurde.

⁶²⁶ Im Jahre 2015 wird vermutet, dass er vom KGB ermordet wurde: Bondar, Anja: Ukrains'koho kompozytora Volodymyra Ivasjuka naspravdi vbyv KDB, prokuratura, in: Presa Ukraïny 02.03.2015, URL: <https://uapress.info/uk/news/show/64542> (09.02.2019).

Der zeitliche Bogen der ausgewählten Persönlichkeiten stellt die Gegenwart des *Euromajdan* in eine Reihe mit dem ukrainischen Freiheitskampf und der kulturellen Selbstbesinnung des beginnenden 20. Jahrhunderts, mit dem *UPA*-Kampf gegen die Sowjetukraine, mit dem Auflehnen gegen die nationalsozialistische Besatzung, aber auch mit der Größe sowjetukrainischer Dissidenten und der Nationaldemokraten im Streben nach Unabhängigkeit.

5.2.3 Feiertage

ANDREW WILSON (2015) bezeichnet die Auswahl von Nationalfeiertagen in der Ukraine als „*eclectic approach*“⁶²⁷, KARL SCHLÖGEL (2018) spricht von der „*Erosion des sowjetischen Festkalenders*“.⁶²⁸

In Anlehnung an die sowjetische Praxis sind ukrainische Feiertage auch nach 1991 im Kodex der Arbeitsgesetzgebung verankert.⁶²⁹ Dabei wurde eine große Zahl der ehemaligen sowjetischen Feiertage abgeschafft, u.a. der 7. November, der Tag der Oktoberrevolution 1917. Neben Neujahr und dem an Bedeutung gewinnenden Zyklus religiöser Feiertage wie Ostern, Pfingsten und Weihnachten⁶³⁰ blieben der 8. März – Internationaler Frauentag, der 1. Mai – Tag der Internationalen Solidarität der Werktätigen und der 9. Mai – Tag des Sieges. Der 9. Mai erhielt allerdings eine neue Definition: Die traditionellen Feierlichkeiten zum bisher begangenen „Tag des Sieges“ (9. Mai) ergänzte neu ein „Tag des Gedenkens und der Versöhnung“⁶³¹ (8. Mai), ohne dass dieser arbeitsfrei wurde⁶³². Gleichzeitig bekam der 9. Mai eine

⁶²⁷ Wilson, *Ukrainians*, S. 223.

⁶²⁸ Schlögel, Karl: *Das sowjetische Jahrhundert. Archäologie einer untergegangenen Welt*, 3. Aufl., München 2018.

⁶²⁹ Nabok, *Deržava i polityka pam'jati*, S. 395.

⁶³⁰ Neuerdings auch am 25. Dezember, nicht nur am 7. Januar nach orthodoxem Kalender.

⁶³¹ SVITLANA NABOK ergänzt: „Versöhnung ‚ohne Benennung‘, wer mit wem und zu welchem Zweck“. Nabok, *Obrazy vijny*, S. 202.

⁶³² *Zakon Ukraïny: Pro uvičnennja peremohy*.

neue Spezifizierung als „Tag des Sieges über den Nazismus im Zweiten Weltkrieg 1939–1945“.

Die Regelung, mit zwei Maifeiertagen sowohl an die historisch überkommenen Siegesfeiern des 9. Mai anzuknüpfen, als auch mit dem „Tag des Gedenkens und der Versöhnung“ sich dem am 8. Mai in einigen Ländern Westeuropas begangenen „Tag der Befreiung“ anzunähern, folgt einerseits dem nach KAS'JANOV „inklusivem Modell“ des kollektiven/historischen Gedächtnisses. Andererseits erlauben die neuen Feiertagsregelungen zum Ende des Zweiten Weltkrieges auch die Ergänzung des gesamt-sowjetisch besetzten Sieges-Topos mit neuen Identitäten und Geschichtsbildern antisowjetischer und nationaler (bis nationalistischer) Prägung. Dies galt u.a. der Versöhnung zwischen allen ukrainischen Kriegsteilnehmern, egal ob sie in der *UPA*, Sowjetarmee, polnischen Armee, den Armeen des Vereinigten Königreichs oder der *USA* kämpften. Einen wesentlichen „Nebeneffekt“ brachte dies mit sich, auf den u. a. JOCHEN HELLBECK⁶³³ verweist: Verehrt werden dadurch auch die nationalistischen Untergrundverbände mit antisemitischen Programmen (*UPA*) und ukrainische Hilfspolizisten, die an der Ermordung zahlloser Juden und sowjetischer Kriegsgefangener beteiligt waren. Erstmals zum 70. Jahrestag 2015 kamen die zwei offiziellen Gedenktage des Kriegsendes zur Anwendung.⁶³⁴ Die Umdeutung des Gedenkens an den Zweiten Weltkrieg löste den Tag des Sieges aus dem sowjetischen Kontext heraus und nationalisierte ihn. Gleichzeitig inszenierte sich die Ukraine als eigenständige Siegermacht im Zweiten Weltkrieg.⁶³⁵ SVITLANA NABOK sieht eine damit verbundene sinkende Popularität des Tags des Sieges (9. Mai) zugunsten einer „Dichotomie von Triumph und Tragödie“, die sich aus dem doppelten Feiertag (8. und 9. Mai) ergebe.⁶³⁶ Dieser Prozess verstärkte sich, so NABOK, im Zusammenhang mit dem Kriegszustand im Osten der

⁶³³ Hellbeck, Das zerklüftete Gedenken.

⁶³⁴ Peters, Roter Mohn, S. 60–61. Holovko / Jakubova, Rozd. 7, S. 736–737.

⁶³⁵ Ebd., S. 66–67.

⁶³⁶ Nabok, Obrazy vijny, S. 208.

Ukraine und zunehmender Konfrontation zu Russland.⁶³⁷ Der „Große Vaterländische Krieg“ würde in der Ukraine eher als „Großer Nichtvaterländischer Krieg“ begangen, spitzt MYCHAJLO DUBYNJANS'KYJ⁶³⁸ polemisch zu: die in Sowjet-Jahrzehnten am 9. Mai gelernte Art der Siegesfeier bliebe, jedoch nun ergänzt durch den 8. Mai mit antisowjetischem negativem Vorzeichen. Marschall ŽUKOV würde zum Verbrecher, BANDERA zum Helden. Mangelndes historisches Wissen der breiten Bevölkerung befördere solche Verschiebungen, so DUBYNJANS'KYJ.

Den vom Europäischen Parlament angeregten „Europäischen Tag des Gedenkens an die Opfer von Stalinismus und Nationalsozialismus“ am 23. August, dem Tag des HITLER-STALIN-Pakts, begeht die Ukraine übrigens nicht. Hier ist sie in Gesellschaft mit Deutschland und unterscheidet sich von Estland, Lettland, Litauen, Polen und Slowenien, die diesen Feiertag begehen. In Schweden, Irland und Malta findet er teilweise Resonanz. Seit 2012 feiert die Ukraine am 23. August den „Tag der Ukrainischen Flagge“. An diesem Tag wurde in der *Verchovna Rada* 1991 erstmals die ukrainische Flagge geehrt.⁶³⁹

Ein anderes Beispiel der Neugestaltung des Feiertagskalenders der Ukraine betrifft den ehemaligen 23. Februar, den bisherigen „Tag der Verteidiger des Vaterlands“, an dem Unions-weit ursprünglich der „Tag der Sowjetischen Armee und der Militärflotte“ begangen wurde, ein in der Sowjetunion sehr beliebter Feiertag, eine Art „Vatertag“ und volkstümlicher „Gegenpol“ zum „Internationalen Frauentag“ (8. März). Der neue „Tag des Verteidigers der Ukraine“ wurde auf den 14. Oktober gelegt. Dies war keine unumstrittene Entscheidung: 1999 erhob KUČMA diesen Tag zum „Tag des Ukrainischen Kosakentums“. Ausgehend vom orthodoxen Tag „Mariä Schutz und Fürbitte“ (ukr. *Pokrova Presvjatoï Bohorodyci*), hatte sich der 14. Oktober außerdem

⁶³⁷ Ebd., S. 223.

⁶³⁸ Vgl.: Dubynjans'kyj, Mychajlo: Velyka Nevitčyznjana, in: *Ukrains'ka Pravda* 08.05.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/articles/2018/05/8/7179298/> (28.07.2018).

⁶³⁹ Leggewie, Claus: Und was wissen Sie über den 23. August 1939? In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* 18.05.2015.

zum einen als mystischer Tag der Gründung der *UPA* im Jahr 1942 etabliert.⁶⁴⁰ Zum anderen wurde an diesem Tag der Ermordung *STEPAN BANDERA's* am 15. Oktober 1959 in München gedacht. In Russland dagegen blieb der 23. Februar als Tag der Verteidiger des Vaterlands. Die Feiertagspolitik der Ukraine und Russlands illustriert – nicht nur in diesem Fall – die geschichtspolitische Konfrontation zwischen beiden ehemaligen Sowjetrepubliken. Das, worauf man in der Ukraine verzichtet, wird in Russland auf den Schild gehoben.

Als weiteres Beispiel der Differenzierung können der 1. September (Überfall auf Polen 1939 und Beginn des Zweiten Weltkrieges in der Chronologie der Ukraine) und der 22. Juni gelten (Überfall Nazi-deutschlands auf die Sowjetunion 1941 und Beginn des Großen Vaterländischen Krieges in der Geschichtsbetrachtung der Russländischen Föderation).⁶⁴¹

Neue ukrainische Nationalfeiertage kamen hinzu, so der 28. Juni – Tag der Verfassung und der 24. August – Tag der Unabhängigkeit der Ukraine. Ohne den Status eines nationalen Feiertags zu erlangen, ergänzten verschiedene weitere Fest- und Gedenktage den Feiertagskalender, so der bereits erwähnte 22. Januar, der Tag der *Sobornost'* (ukr. Einheit). Mit ihm rückt die nationale Revolution von 1917–1921 in den Mittelpunkt, quasi anstelle der Oktoberrevolution von 1917. Seit dem 70. Jahrestag des Verbrechens von Babyn Jar 2011 spielt auch in der Ukraine der Internationale Tag der Erinnerung an den Holocaust eine Rolle. Im Gegensatz zu „monologisch-nationalen Erinnerungsstrukturen“ soll angeknüpft werden an den zentralen europäischen

⁶⁴⁰ Stryjek, Opfer und Helden, S. 265. Myeshkov, Dmytro: Die Geschichtspolitik der Ukraine seit dem Machtwechsel im Frühjahr 2014, in: Ukraine-Analysen, (2015) 149, S. 17–22, S. 18. Dubynjans'kyj, Mychajlo: Heroï ne našoho času, in: Ukraïns'ka Pravda 13.10.2016, URL: <https://www.pravda.com.ua/articles/2016/10/13/7123567/> (30.03.2018).

⁶⁴¹ Dubynjans'kyj, Mychajlo: Červonyj den' kalendarja, in: Ukraïns'ka Pravda 07.11.2017, URL: <https://www.pravda.com.ua/articles/2016/11/7/7126033/> (30.03.2018).

Gedenktag für die Opfer des Holocaust, den Gründungsmythos der Europäischen Union für die westeuropäische Erinnerungskultur.⁶⁴²

Interessante positiv-inklusive Ansätze, die das tolerante Miteinander verschiedener in der Ukraine lebender Nationalitäten auch in Hinblick auf Feiertage betreffen, beschrieb SIMON SCHLEGEL (2017)⁶⁴³ in seiner Studie zu Feldforschungen im kleinen Ort Izmail und dessen Umgebung in Bessarabien. Ukrainer, Bulgaren Gagausen, Russen und andere Nationalitäten leben dort zusammen. Jede ethnische Gruppe begeht ihre eigenen Feiertage, definiert dennoch ihre politische lokale Zugehörigkeit im „mein“ (*svoj*) und „unser“ (*naš*) über ethnische Grenzen hinweg. Zivile ukrainische Identität hat sich in Izmail durch den *Euromajdan* verstärkt. Erinnerungskultur wird innerethnisch betrieben und trifft sich überethnisch. Nationalistische Narrative werden abgelehnt.

5.2.4 Sprachenpolitik

Offizielles Ziel des Umgangs der Ukraine mit Bürgern verschiedener ethnischer Herkunft ist die Sicherung gleicher Möglichkeiten der Teilnahme an der Ausübung der Macht und der sozialökonomischen und kulturellen Entwicklung des Landes.⁶⁴⁴ Die Sprachenpolitik in der Ukraine ist hierfür ein schwieriges Thema, insbesondere vor dem Hintergrund ihrer herausragenden bildungspolitischen Bedeutung.

Verschiedene Tendenzen des Umgangs mit dem ukrainischen und russischen Sprachgebrauch überlagern sich.

⁶⁴² Kas'janov, Heorhij: Istoryčna polityka i pam'jat' pro Holokost. "Nova Evropa" ta Ukraïna, in: Podol'c'kyj, A. / Osipčuk, S.: Ukraïns'ke suspil'stvo I pam'jat' pro Holokost: naukovi ta osvıtni aspekty (Vybrani dopovıdi IX I X kruhlych stoliv do Mižnarodnoho dnja pan'jati žertv Holokostu), Kyïv 2018d, S. 86-105, hier: S. 101.

⁶⁴³ Schlegel, Simon: Ethnische Minderheiten an der ukrainischen Peripherie. Diversität ohne kulturelle Unterschiede, in: Götz, Irene / Roth, Klaus / Spiritova, Marketa (eds.): Neuer Nationalismus im östlichen Europa. Kulturwissenschaftliche Perspektiven, Bielefeld, S. 151-168.

⁶⁴⁴ Horbulin et al. Zovnišně i vnutrišně stanovišče Ukraïny, S. 305.

Zum einen gibt es einen zunehmend toleranteren Umgang mit beiden Sprachen. Bis heute dominiert im Osten und Süden der Ukraine das Russische, während der Westen und weite Teile der Zentralukraine ukrainisch spricht. Häufig, besonders im Zentrum, wird sich außerdem des *Suržyks* bedient, einer Mischsprache aus beiden Sprachen. Das Wort *Suržyk* bezeichnet ursprünglich Weizenmehl, dem Roggenmehl, oder Roggenmehl, dem Gerstenmehl beigemischt wurde, letztendlich in beiden Fällen ein Synonym für schlechtes Mischbrot.⁶⁴⁵

KATERYNA BOTANOVA spricht von einer wertschätzenden gegenseitigen Wahrnehmung der ukrainischen und russischen Sprachen auf Augenhöhe und bringt als Beispiel, dass man in Odessaer Restaurants ukrainisch sprechen und feststellen kann, dass die Bedienung sich darauf einstellt und freundlich ukrainisch antwortet. Umgekehrt wird man in L'viv russisch-sprechend auch in russischer Sprache bedient.⁶⁴⁶

Zum anderen verstärkte sich nach dem *Euromajdan* das Ringen um die seit 2012 gültige Sprachgesetzgebung, nach der jede Sprache, die in einer Region von mindestens zehn Prozent der Bevölkerung gesprochen wird, zu einer Regionalsprache erklärt wurde. Am 23. Februar 2014, kurz nach dem Sturz JANUKOVYČ's stimmte die *Verchovna Rada* für die Aufhebung der Gesetzeslage von 2012. Das Russische sollte den Status einer Regionalsprache verlieren. Nach erheblichen Protesten verhinderte ein Veto des Interimspräsidenten OLEKSANDR TURČYNOV im März 2014 zunächst das Gesetzesvorhaben.⁶⁴⁷ Darauf nahm eine Parlamentskommission die Arbeit an einer neuen Gesetzesvorlage auf. Schließlich verabschiedete die *Verchovna Rada* Anfang 2019 in erster

⁶⁴⁵ Hentschel, Gerd: Es war eine Dummheit, das Russische abzuschaffen, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 15.07.2014.

⁶⁴⁶ Botanova, Kateryna: Wieviel Russisch darf's denn sein? – In der Ukraine wird Sprache zur Waffe gemacht, in: Nzz.ch 19.01.2019, URL: <https://www.nzz.ch/meinung/wieviel-russisch-darfs-denn-sein-in-der-ukraine-wird-sprache-zur-waffe-gemacht-ld.1440902> (02.03.2019).

⁶⁴⁷ Kulyk, Volodymyr: Einheit und Identität. Sprachenpolitik nach dem Majdan, in: Ost-europa 64 (2014) 5-6, S. 227-237, hier: S. 227-229.

Lesung doch noch ein neues Sprachengesetz, dass auf die radikale Stärkung und Erweiterung des Gebrauchs der ukrainischen Sprache orientiert. Die konkreten Regelungen sehen das Ukrainische als einzige Amtssprache vor. Das Maß der öffentlichen Nutzung aller Minderheitensprachen soll strafbewehrt über Quoten beträchtlich reglementiert und beschränkt werden. Das Gesetz richtet sich dabei vor allem gegen die Nutzung der russischen Sprache.⁶⁴⁸ Als Grund wird angeführt, dass trotz eines Schubs in Richtung des Ukrainischen infolge des *Euromaidan*'s,

*„die ukrainische Sprache es als Marker der bereits formierten staatsbürgerlich/politischen Identität für viele Bürger der Ukraine noch nicht geschafft hat, ein organischer Bestandteil des alltäglichen sozialen, ökonomischen, privaten Seins zu werden.“*⁶⁴⁹

Der auch in Deutschland bekannte Schriftsteller SERHIJ ŽADAN (ZHADAN) sieht im Zusammenhang mit dem Sprachengesetz stehende Importbeschränkungen für russische Druckerzeugnisse, Einreiseverbote für russische Bühnenstars, die die Annexion der Krim begrüßt haben, und die Einführung von Quoten für ukrainische Musik im Radio als legitimen Teil der aktiven Gegenwehr gegen die russische Kulturexpansion. Anstelle von „Entkommunisierung“ würde ŽADAN jedoch lieber von „Entkolonialisierung“ sprechen, da die „Entkommunisierung“ schließlich nur eine Facette des umfassenden Wertewandels sei, den die Ukrainer durchleben.⁶⁵⁰

Fehler in der Umsetzung der Sprachengesetzgebung werden kritisiert. So weist BOTANOVA darauf hin, dass verfassungswidrige Beschlüsse

⁶⁴⁸ O.V.: Rada vzjalasja za zakon, jakyj zmusyt' znaty ukraïns'ku movu, in: Ukraïns'ka Pravda 29.02.2019, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2019/02/28/7208001/> (28.02.2019).

⁶⁴⁹ Horbulin et al. Zovnišně i vnutrišně stanovišče Ukraïny, S. 290.

⁶⁵⁰ [Žadan] Zhadan, Serhij: Land ohne Lenin – die Ukraine legt ihr sowjetisches Erbe ab, in: Nzz.ch 23.10.2017, URL: <https://www.nzz.ch/meinung/land-ohne-lenin-die-ukraine-legt-ihr-sowjetisches-erbe-ab-ld.1323045> (14.09.2018).

einzelner Gebietsparlamente zu einem Moratorium für „russischsprachige kulturelle Erzeugnisse“ nicht geahndet werden. Sie schlussfolgert:

„Das neue, gleichberechtigte Miteinander der beiden Sprachen ist [...] nur zu erreichen, wenn man sich von der durch den Krieg legitimierten und sehr bequemen Opferrolle verabschiedet und sich der Wirklichkeit stellt, in der sich die Ukraine als politische Nation mit einer turbulenten Geschichte, einer polyethnischen und polykulturellen Gesellschaft begreift.“⁶⁵¹

Im Wahlkampf 2019 beschwören Politiker die ukrainische Sprache. Der Präsident nutzt den Slogan „Armee – Sprache – Glaube“. „Die ukrainische Sprache ist ein *Work in Progress*“ und um russische Ausdrücke zu ersetzen, wird an Neologismen gearbeitet: russisch „*Milicioner*“ (Milizionär) wird zu ukrainisch „*Miliciant*“, „*Avtomobil*“ (Automobil) zu „*Aktivka*“, „*Aeroport*“ (Flughafen) zu „*Letovyšče*“.⁶⁵²

Auch auf internationalem Terrain wird sich um sprachliche *political correctness* bemüht. Das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der Ukraine führt in Kooperation mit dem Zentrum für Strategische Kommunikation (*StratCom Ukraine*) aktuell Kampagnen des „*#CorrectUA*“ und „*#KyivNotKiev*“ zur Ukrainisierung der englischen Schreibweise des Namens „*Kiev*“ in „*Kyiv*“. Minister PAVLO KLIMKIN dankt für die korrekte Verwendung von „*Kyiv*“ „in *Übereinstimmung mit der ukrainischen Sprachtradition*“ durch den britischen Sender *BBC*.⁶⁵³ Dem folgte die britische Tageszeitung „*The Guardian*“, blieb jedoch inkonsequent und ohne weitere Begründung bei „*chicken kiev*“

⁶⁵¹ Botanova, Wieviel Russisch darf's denn sein?

⁶⁵² Holm, Verwilderung.

⁶⁵³ O.V.: Klimkin pochvalyvsja rezul'tatamy kampanii MZS: BBC pyše Kyiv, ne Kiev, in: *Європејс'ка Pravda* 06.10.2018, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/news/2018/10/6/7087849/> (08.10.2018).

für eines der bekanntesten Kiewer Gerichte „*kotleta po-kyivs'ky*“ (Kiewer Kotelett).⁶⁵⁴ Per Twitter informierte der Londoner Flughafen Luton am 13. Februar 2019 die ukrainische Botschaft im Vereinigten Königreich, dass die Airline WizzAir ebenfalls zur Schreibweise „Kyiv“ überging.⁶⁵⁵ Die ukrainische Fluglinie „*Ukraine International Airlines (Mižnarodni avialinii Ukraïny, UIA)*“ teilte dagegen ebenfalls auf Twitter mit, dass sie bei „Kiev“ bleibt, da die *International Air Transport Association (IATA)* diese Transliteration verwendet und *UIA* die Passagiere nicht verwirren möchte.⁶⁵⁶ Tägliche Meldungen der Kampagne „*#CorrectUA*“ auf Twitter über Beispiele der inkorrekten Bezeichnung Kiews, wie z. B. durch „*The New York Times*“ oder „*Reuters*“, werden sicher zur „Bereinigung“ der Situation beitragen.⁶⁵⁷

Die Thematik erreichte am 23. Februar 2019 Deutschland: Außenminister KLIMKIN meldete, dass der Duden die Art und Weise, wie es den Namen der ukrainischen Hauptstadt benennt, von „Kiew“ auf „Kyjiw“ geändert hätte.⁶⁵⁸ Das ist zwar nicht ganz richtig, der Duden ergänzte lediglich die deutsche Schreibweise „Kiew“ mit den Möglichkeiten, „Kyjiw“ und „Kyïv“ zu verwenden.⁶⁵⁹ Dies reichte jedoch für KLIMKIN um auf Facebook festzustellen:

„Wir haben also allen Grund, eine umfassende Kampagne #KyjiwKeinKiew im deutschsprachigen Raum zu starten. Die

⁶⁵⁴ O.V.: Vydannja The Guardian pysatyme u svoïch tekstach Kyiv zamist' Kiev, in: *Ėvropejs'ka Pravda* 13.02.2019, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/news/2019/02/13/7092786/> (14.02.2019).

⁶⁵⁵ O.V.: Londons'kyj aeroport Luton zminyv nazvu Kiev na Kyiv, in: *Ėvropejs'ka Pravda* 13.02.2019, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/news/2019/02/13/7092772/> (14.02.2019).

⁶⁵⁶ O.V.: MAU vidmovalas' zminyty Kiev na Kyiv, in: *Ėvropejs'ka Pravda* 13.02.2019, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/news/2019/02/13/7092778/> (14.02.2019).

⁶⁵⁷ O.V.: Londons'kyj aeroport Luton.

⁶⁵⁸ O.V.: Duden ändert Schreibweise von ukrainischer Hauptstadt, in: *Ukraine-Journal* 23.02.2019, URL: <https://ukraine-journal.de/duden-andert-schreibweise-von-kiew-zu-kyjiw/> (23.02.2019).

⁶⁵⁹ O.V.: Kiew, in Duden.de, URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Kiew> (23.02.2019). O.V. Kyjiw. Kyïv, in Duden.de, URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Kyjiw> (23.02.2019).

*Sprache ist eine sich ständig entwickelnde Kategorie, wir sollten bei dieser Gelegenheit handeln“.*⁶⁶⁰

Die Annäherung an die Europäische Union hat besondere „sprachliche Folgen“ für Produktnamen: Bei bestimmten in der Ukraine produzierten Waren ist neuerdings die Kreativität von Wortschöpfern gefragt. Das Assoziierungsabkommen mit der EU verlangt zukünftig den Verzicht auf den Begriff „Cognac“ (ukr. *Kon'jak*). Es wird überlegt, das edle Getränk „*Soncedar*“ (Sonnengabe) oder „*Dubovyk*“ (nach der Eiche – ukr. *dub*) zu benennen.⁶⁶¹

Die „Entkommunisierung“ läßt das Thema Produktnamen ebenfalls nicht aus: Es wird berichtet, dass der Hersteller des meistverkauften und nach dem Singular „Sowjet“ (Arbeiter- und Bauernrat der Sowjetunion) benannten Sektes „*Sovetskoe Šampanskoe*“ (russ. „Sowjetischer Champagner“) durch die Krim-Annexion nicht nur unter Mangel an den traditionell von der Halbinsel stammenden Trauben leidet⁶⁶², sondern dass ihm im Zuge der „Entkommunisierung“ ein generelles Verkaufsverbot drohte.⁶⁶³ Dies konnte vermieden werden, indem man ihn kurzerhand nach dem Plural „Sowjets“ in „*Sovetovskoe*“ (russ. „Champagner der Sowjets“) umbenannte (Abb. 41)⁶⁶⁴. FLORIAN PETERS ist überzeugt, dass die zwei zusätzlichen Buchstaben im Wort „*Sovetovskoe*“ den Sektdurst der Kunden nicht schmälern werden.

⁶⁶⁰ O.V.: Duden ändert.

⁶⁶¹ O.V.: „*Soncedar*“ čy „*Dubovyk*“: startuvalo obhovorennja nazvy, ščo zaminyt' v Ukraïni „kon'jak“, in: *Ėvoropejs'ka Pravda* 02.01.2019, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/news/2019/01/2/7091187/> (04.01.2019).

⁶⁶² Mauder, Ulf: Krimsekt zwischen den Fronten. Ukraine will Schampus weiter produzieren – Russen liefern keine Trauben. in: *Fürther Nachrichten*, 18.03.2015.

⁶⁶³ Peters, Roter Mohn, S. 59.

⁶⁶⁴ O.V.: Dekomunizacija v diï.



Abb. 41: Sovetovskoe Šampanskoe.

5.2.5 Denkmäler und Gedenkstätten

„Politik mit Denkmälern“ (HELMUT FEHR⁶⁶⁵) gehört zu den populärsten Aktionsfeldern der Geschichtspolitik. Für die Ukraine galt das, wie in allen ehemaligen Sowjetrepubliken, sowohl beim fleißigen Errichten von LENIN-Denkmalern in der sowjetischen Ära als auch bei deren Demontage nach Erlangung der Unabhängigkeit. Nirgends standen LENIN-Statuen dichter als in der Ukraine. Rund 5.500 wurden in dem Land einst gezählt, gegenüber 7.000 im flächenmäßig 28-mal größeren Russland.⁶⁶⁶ Als eines von Hunderten stürzte Mitte März 2016 das

⁶⁶⁵ Fehr, Helmut: Vergeltende Gerechtigkeit – Populismus und Vergangenheitspolitik nach 1989, Oplanden, Berlin, Toronto 2016, S. 86.

⁶⁶⁶ Schader, Angela / Steinmann, Gilles: Lenin nach dem Fall – ein Foto-Tableau von Niels Ackermann, in: NZZ 16.10.2017, URL: <https://www.nzz.ch/feuilleton/lenin-fall-foto-tableau-niels-ackermann-ld.1321747> (07.01.2019).

größte ukrainische LENIN-Denkmal, ein zwanzig Meter hoher Koloss aus Granit und Bronze, in der südukrainischen Stadt Zaporoz'je.⁶⁶⁷

Die im Prolog genannte Umwandlung eines der Odessaer LENIN-Denk-mäler in *DARTH VADER*, bei der der Körper des Sowjetführers „umge-nutzt“ wurde, blieb keine Ausnahme. In einer zu Sowjetzeiten auf LENIN-Denk-mäler spezialisierten Werkstatt L'vivs schlugen die Kunst-handwerker nach 1991 ihren LENIN-Statuen den Kopf ab und setzten einen neuen mit den Gesichtszügen TARAS ŠEVČENKO's auf.⁶⁶⁸

Beide, LENIN und BANDERA, ähnelten sich äußerlich, waren kleineren Wuchses, hatten physische Unzulänglichkeiten und vor allem, beide waren „fanatische Revolutionäre, Asketen, die sich und andere für die Hauptsache ihres Lebens opferten“, kurz sie waren Antithese und Zwi-ling zugleich, so HEORHIJ KAS'JANOV in einem Interview von 2013.⁶⁶⁹ In Ternopil' wurde diese Ähnlichkeit pragmatisch behandelt: Einem fer-tigen LENIN-Denkmal verpasste man offenbar einen neuen BANDERA-Kopf.⁶⁷⁰

In seinem Interview äußerte sich KAS'JANOV sarkastisch über die sich ähnelnde Mentalität der radikalen Aktivisten des „LENIN-Falls“ (*Leninopad*) und der „BANDERA-Auferstehung“ (*Bandero-voskresinnja*), wie man sie in Anlehnung daran nennen könnte:

„Wenn die Menschen schon so sehr mit Denkmälern kämpfen möchten, würde ich folgende Variante zur Versöhnung unterbrei-ten. Die Bandera-Denk-mäler ähneln den Lenin-Denk-mälern. Das sind Denkmäler für Revolutionäre, und vor ihnen verbeugen sich Menschen mit ähnlicher Psyche. Montags, Mittwochs und an

⁶⁶⁷ Croitoru, Joseph: Radikaler Einschnitt, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 03.08.2016.

⁶⁶⁸ Reiter, Markus: Lenin bekommt einen Dichterkopf, in: Frankfurter Allgemeine Zei-tung 15.10.2001.

⁶⁶⁹ Krivoručko, Istorik.

⁶⁷⁰ Holm, Verwilderung.

*Freitagen hat das Denkmal einen Lenin-Kopf, Dienstags, Donnerstags und an Samstagen – einen Bandera-Kopf, und an den Sonntagen mögen sich die Köpfe ausruhen.*⁶⁷¹

Meist wurde jedoch demontiert, und zwar in drei Wellen: Die erste Welle hatte ihren Peak im Jahr 1990⁶⁷², d. h. noch in der Endphase der Existenz der UdSSR. Insgesamt fielen zwischen 1990 und 1993 fast 2.000 überwiegend LENIN, aber auch einigen anderen kommunistischen Führern gewidmete Denkmäler – vor allem im Westen der Ukraine. Zwischen 1993 und 2004 und noch einmal nach der Orangen Revolution folgten jeweils weitere etwa 600 LENIN-Monumente – diesmal auch im zentralen Teil des Landes.⁶⁷³ Die zweite große Welle zeigte ihren Höhepunkt zum *Euromajdan* 2013/14. Zahlen eines privaten russischen Internetportals⁶⁷⁴, das sich als Ziel die Sammlung von Fotografien aller LENIN-Denkmäler in der ehemaligen UdSSR und darüber hinaus setzte, registrierte für die Ukraine zwischen 2014 und 2018 landesweit insgesamt 979 demontierte LENIN-Denkmäler, davon 2014 allein 524 (Abb. 42). LINA KLYMENKO nennt im März 2019 insgesamt 1.320 demontierte LENIN-Statuen.⁶⁷⁵

Im Februar 2014 konzentrierte sich der *Leninopad* auf die Tage der dramatischen Zuspitzung der Ereignisse auf dem *Euromajdan* (Abb. 43). 343 „LENIN-Demontagen“ zählt das erwähnte Internetportal für diesen

⁶⁷¹ Krivoručko, Istorik.

⁶⁷² Kas'janov, [Heorhij] G'eorgij: Nacionalizacija istorii v Ukraine, in: Lekcii polit.ru 06.01.2009, URL: <http://polit.ru/article/2009/01/06/ucraine/> (14.05.2018).

⁶⁷³ Hromenko, Sehrij: Dekomunizacija. Deradjanizacija? Dekolonizacija! – Lokal'na Istoriija, in: localhistory.org.ua 11.12.2019, URL: <http://localhistory.org.ua/dekomunizatsiya-deradyanizatsiya-dekolonizatsiya-5-rokiv-pereosmyslennya-radyanskoyi-symvoliky/> (20.12.2019).

⁶⁷⁴ Kudinov, Dmitrij: Pamjatniki Leninu, snesënnye na Ukraine s dekabnja 2013 goda (spisok, fotografii), URL: <http://leninstatues.ru/leninopad> (12.02.2019). Es ist sicher nicht zu erwarten, dass das unter Redaktion von Dmitrij Kudinov geführte Portal Vollständigkeit aufweist. Dennoch kann es Tendenzen und plausible Größenordnungen des Leninopad aufzeigen. Auch KAS'JANOV zitiert diese Quelle. [Kas'janov] Kasianov, War for the Past, S. 154.

⁶⁷⁵ Klymenko, Lina: Die Politik der Umbenennung: Nationsbildung und Strassennamen in der Ukraine, in: Ukraine-Analysen (2019) 214, S. 2-5, hier: S. 2.

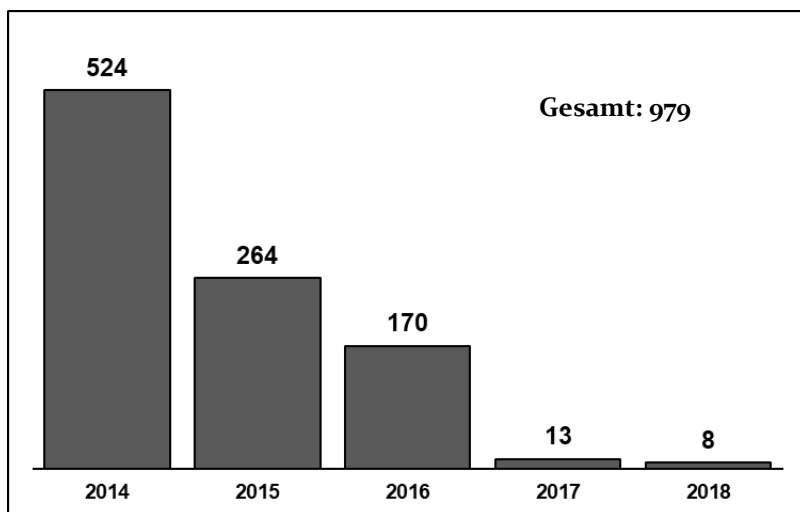


Abb. 42: Anzahl demontierter LENIN-Denkmäler in der Ukraine in den Jahren 2014-2018.

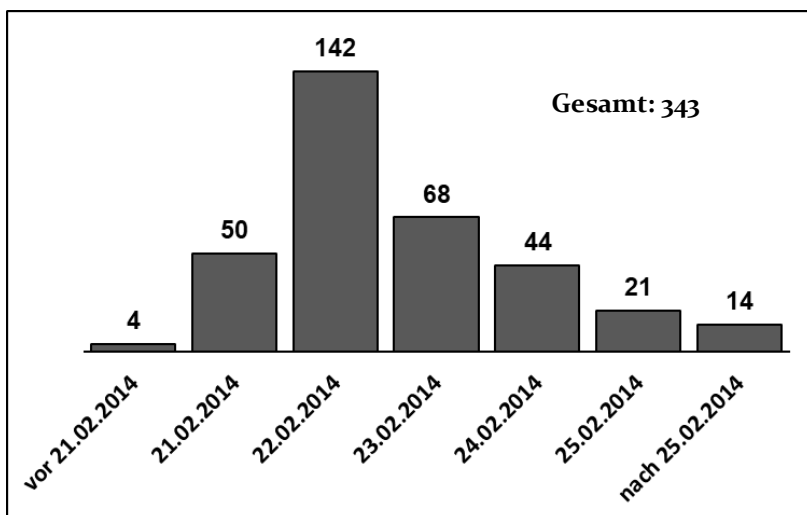


Abb. 43: Anzahl demontierter LENIN-Denkmäler in der Ukraine in den kritischen Tagen des *Euromajdan* im Februar 2014.

Monat.⁶⁷⁶ Herausragend ist der 22. Februar 2014 mit 142 Fällen⁶⁷⁷ (41% der Februar-Demontagen), der Tag, nach dem zuvor – zwischen 18.

und 21. Februar – 80 *Euromajdan*-Aktivisten ums Leben kamen, die meisten durch Scharfschützen, und JANUKOVYČ floh. Der „*Leninopad*“ hatte sich in einen „*Leninozid*“ gewandelt (KAS'JANOV)⁶⁷⁸. Auch wenn die Intensität der Demontagen bis Ende Februar stetig sank, wird ein direkter Zusammenhang zur Wut und Trauer über die Kiewer Ereignisse deutlich.

Nachdem zum Zeitpunkt der Verabschiedung der „Entkommunisierung“-Gesetze im April 2015 ein großer Teil der LENIN-Denkmäler bereits demontiert war, kamen in einer letzten dritten Welle zwischen Mai 2015 und Februar 2019 noch einmal 361 Demontagen dazu, die meisten davon noch bis Ende 2016. Danach folgte nur noch ein „Restbestand“ von 21 bis dahin verschonter oder vergessener LENIN-Statuen.⁶⁷⁹ Meist blieben die Podeste als Rückstände stehen, wie am Kiewer Beispiel gezeigt wird (Kap. 5.3.2).

Andere Denkmäler verschwanden etappenweise. Typisch ist das Beispiel einer Stele mit der Aufschrift „*Der Sieg des Kommunismus ist unvermeidlich*“ vor der Gebietsverwaltung in Dnipro, die ursprünglich eine LENIN-Büste trug. Am 27. Juni 2014 demontierten Aktivisten mit schwerer Technik zunächst die Büste. Die Stele blieb stehen, auf ihr stand fortan mit Kreide: „*Ist nach Hause gefahren, nach Moskau. Ruhm der Ukraine!*“ Erst zwei Jahre später, nach den „Entkommunisierung“-Gesetzen, wurde am 9. Juni 2016 auch die Stele entfernt.⁶⁸⁰

Der Jahresbericht des UINP weist für Ende 2016 eine Gesamtzahl von 2.389 entfernten Denkmälern und „Erinnerungszeichen“ auf, die „*Propaganda des totalitären Regimes*“ zum Inhalt hatten.⁶⁸¹

⁶⁷⁸ Kas'janov, *Past Continuous*, S. 261.

⁶⁷⁹ Stichtag: 12. Februar 2019.

⁶⁸⁰ O.V.: U Dnipri demontuvaly stelu „Peremoha komunizmu nemynuča“, in *Ukrains'ka Pravda* 10.06.2016, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2016/06/10/711338/> (14.04.2018).

⁶⁸¹ UINP 2017a, Zvit.

Vom Westen der Ukraine ausgehend kam in den 2000er Jahren eine weitere Welle hinzu, nun jedoch wieder zur Errichtung von Denkmälern, diesmal zu Ehren von STEPAN BANDERA. Viele dieser Monumente entstanden zwischen 2007 und 2010 im Westteil des Landes und begründeten einen wahren „Krieg der Monumente“ (KAS'JANOV).⁶⁸² 2003 begann die Errichtung des monumentalsten der BANDERA-Denkmal in L'viv (Abb. 44), dessen Fertigstellung sich jedoch bis 2007 hinzog.⁶⁸³

Die Welle der BANDERA-Denkmal in den 2000er Jahren knüpfte an einen ersten Peak der Errichtung solcher Denkmäler in den frühen 1990er Jahren an und vollendete sich in einer dritten Hochphase 2011



Abb. 44: BANDERA-Denkmal in L'viv.

⁶⁸² [Kas'janov] Kasianov, War for the Past, S. 154. zählt für 2007-10 sogar mehr als 40 BANDERA-Denkmal.

⁶⁸³ Yurchuk, Reclaiming the Past, S. 119.

und 2012 als Reaktion und Protest gegen das JANUKOVYČ-Regime (Abb. 45).⁶⁸⁴

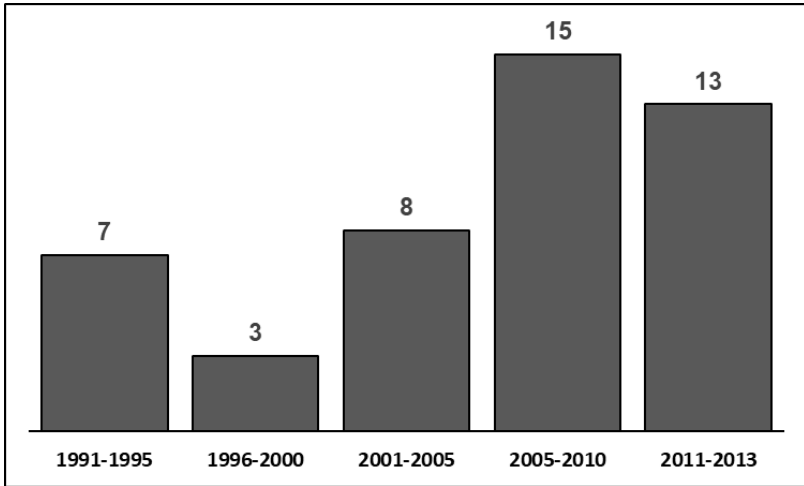


Abb. 45: Anzahl errichteter BANDERA-Denkmale in der Ukraine.

Als eine Art Gegen-Protest zum BANDERA-Kult (Abb. 46) der West-ukraine entstanden Denkmäler, die den Opfern des ukrainischen nationalistischen Terrors gewidmet waren. So wurde 2007 in Simferopol' ein Denkmal für die Opfer von OUN/UPA als eine Art „russischer Dolchstoßlegende“ unter der Bezeichnung „Schuss in den Rücken“ (ukr. „Postril u spynu“) errichtet (Abb. 47), 2010 in Lugansk ein Denkmal für die im Kampf gegen OUN/UPA gefallenen Bewohner des Gebiets.⁶⁸⁵ Die russische Inschrift auf dem Denkmalsockel in Simferopol' lautet: „Zum Gedenken



Abb. 46: BANDERA-Kult auf Briefmarken.

⁶⁸⁴ Liebich / Myshlovska, Banderas Nachleben.

⁶⁸⁵ Kas'janov, Past Continuous, S. 251.

*an die Opfer des sowjetischen Volks, die von Händen der Komplizen der Faschisten – den Kämpfern von OUN-UPA und anderer Kollaborateure – gefallen sind.*⁶⁸⁶

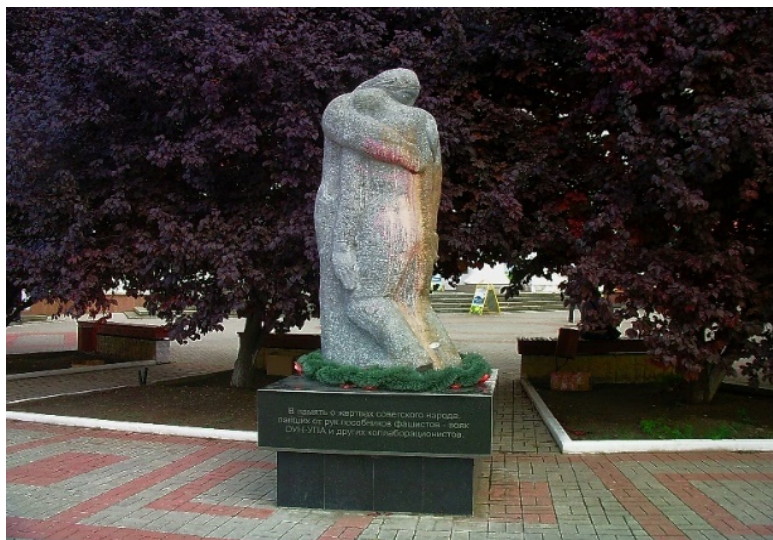


Abb. 47: Denkmal „Schuss in den Rücken“ in Simferopol‘.

Nicht jeder Denkmalssturz war von rhythmischen bejubelnden „Ukraina! Ukraina!“-Rufen begleitet, wie 2015 bei der Entfernung LENIN’s aus Poltava zu hören war.⁶⁸⁷ Es gab auch Gegner der „Entkommunisierung“-Aktionen. Im heutigen Dnipro wurde das Denkmal des Namensgebers der damals noch Dnipropetrovsk genannten Stadt HRYHORIJ PETROVS’KYJ (1878–1958) im Januar 2016 gegen den Willen der Stadtväter demontiert.⁶⁸⁸

SERHIJ ŽADAN (ZHADAN) sieht die Bevölkerung „ziemlich gelassen“ auf die „Entkommunisierung“ reagieren:

⁶⁸⁶ Fedor et al., S. 13.

⁶⁸⁷ Veser, Reinhard: Es gibt Zucker, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 24.10.2015.

⁶⁸⁸ Croitoru, Kommunismus.

„Niemand organisiert Demonstrationen, welche die Wiedererrichtung von Denkmälern für die marxistischen Führer fordern, niemand verdrießen der beschränkte Import russischer Druckerzeugnisse oder ausbleibende Konzerte mit kremlnahen Künstlern“.⁶⁸⁹

YULIYA YURCHUK erkennt im schnellen Wechsel der auf die Denkmäler-Podeste gehobenen Helden jedoch ein ganz grundsätzliches Risiko: Wenn das Publikum sähe, dass die „*parade of heroes*“ sich derartig schnell ändert, könne es befürchten, dass auch die neuen Helden nicht lange bleiben würden.⁶⁹⁰ Wie stark selbst die wenigen noch stehenden Denkmäler der Sowjet-Ära Vertreter rechtsnationalistischer Gruppierungen mobilisieren können, zeigten Ereignisse in der Nähe der *Verchovna Rada* in Kiew im April 2018. Dort nutzten Anhänger rechtsextremer Organisationen wie „Rechter Sektor“ und „C14“ eine Kranzniederlegung nicht nur zum Übergießen eines VATUTIN⁶⁹¹-Denkmals mit roter Farbe, sondern auch zur Verbreitung radikaler Losungen wie „*Kommunjak* [abfällig für Kommunist] an den Galgen [oder Ast]“ (ukr. *Komunjaku – na Hilljaku*), „Ukraine über alles“ (*Ukraïna ponad use*), „Ruhm der Nation – Tod den Feinden“ (*Slava nacii – smert' voroham*), „Ruhm den Kämpfern der UPA für die Liquidierung des roten Henkers“ (*Slava voïnam UPA za likvidaciju červonoho kata*).⁶⁹² TOMASZ STRYJEK empfiehlt im Gegensatz dazu, solche Erinnerungsorte zu verehren wie den Komplex der Kiewer Sophienkathedrale, das Kiewer Höhlenkloster, ŠEVČENKO-Gedenkstätten und weitere, die „ganz überwiegend keine ... gesellschaftliche Sprengkraft mehr“ besitzen und „die die Ukrainer gegenwärtig mehr verbinden als spalten“.⁶⁹³

⁶⁸⁹ [Žadan] Zhadan, Land ohne Lenin.

⁶⁹⁰ Yurchuk, Monuments, S. 16.

⁶⁹¹ NIKOLAJ VATUTIN (1901–1944), sowjetischer Armeegeneral im Zweiten Weltkrieg, der an den Verletzungen nach einem UPA-Angriff starb.

⁶⁹² Balačuk, Iryna: Bilja VR oblyly farboju pan'jatnyk Vatutinu: tam sutyčky, in: *Ukraïns'ka Pravda* 13.04.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2018/04/13/7177564/> (11.02.2019).

⁶⁹³ Stryjek, Opfer und Helden, S.294.

Einzelne Denkmäler sind häufig Bestandteile von komplexen Gedenkstätten. An dieser Stelle soll das Schicksal zweier Holocaust-Gedenkstätten gegenübergestellt werden.

Das erste ist die bereits mehrfach erwähnte Gedenkstätte Babyn Jar in Kiew, das Symbol der Massenexekutionen der jüdischen Bevölkerung in den okkupierten Gebieten der Sowjetunion schlechthin. Babyn Jar eignet sich wie keine zweite Gedenkstätte als zentraler Erinnerungsort an den Holocaust in der Ukraine, ist es jedoch, wie im Prolog angedeutet, immer noch nicht. In der Geschichte vom mühevollen Weg zur Errichtung einer Gedenkstätte für die jüdischen Opfer in Babyn Jar wirkt bis heute die bereits geschilderte Nicht-Unterscheidung der jüdischen von der Gesamtheit der Opfer durch das sowjetische Narrativ nach. Babyn Jar zeigt am deutlichsten, so PORTNOV, das Fehlen einer kohärenten staatlichen Politik gegenüber dem Holocaust in der Ukraine⁶⁹⁴: Das sowjetische Memorial in Babyn Jar wurde erst 1976 errichtet, Tafeln in hebräischer und russischer Schrift, die explizit auf die jüdischen Opfer verweisen, kamen erst 1989 hinzu. Nach Erlangung der Unabhängigkeit der Ukraine errichtete man ergänzend eine ganze Reihe verschiedenen Opfergruppen gewidmeter Denkmäler. 2017 standen letztendlich 29 Denkmäler auf dem Gelände des Nationalen Erinnerungs-Parks „Babyn Jar“. Nicht nur für jüdische Besucher schwer akzeptierbar, erinnert eines an Anhänger der *OUN (M)*, die hier ebenfalls exekutiert wurden. Das Gelände weist außerdem eine unpassende Erholungszone für Kinder und Verkaufsstände auf.

Ein ganz anderes Bild kann an einem zweiten Beispiel gezeigt werden. Entgegen häufiger Indifferenz ukrainischer Autoritäten gegenüber den Geschehnissen des Holocaust, ließ der Stadtrat von L'viv in Kooperation mit dem *Center for Urban History of East Central Europe* und Geldgebern aus Deutschland, Großbritannien, Israel und den USA ein Konzept ausschreiben und umsetzen, das die jüdischen Seiten des Lebens in L'viv heute wieder stärker sichtbar macht: Restauriert bzw.

⁶⁹⁴ Portnov, Holocaust, S. 360.

markiert wurden Teile des früheren jüdischen Friedhofs, das alte jüdische Viertel und der Ort des Konzentrationslagers Lemberg-Janowska (ukr. *Janivs'kyj koncentracijnyj tabir*).⁶⁹⁵ Die bisher stark vom national-ukrainischen Narrativ in seiner nationalistischen Variante geprägte Erinnerungslandschaft L'viv's wurde wesentlich verändert. Weitere Gedenkstätten behandelt Kap. 5.3.2.

5.2.6 Toponyme

Der Begriff Toponym leitet sich von griechisch *tópos* – „Ort“ und *ónoma* – „Name“ (deutsch: „Ortsname“) ab. Er „bezeichnet in den Geowissenschaften und der Namenkunde in einem allgemeinen Sinne den Namen eines beliebigen topografischen Objektes. Der deutsche Ausdruck ist insofern missverständlich, als er als Ortsname im Speziellen auch den Namen einer Siedlungsstelle bezeichnet. Daher spricht



Abb. 48: „Verlassen“ (ukr.) der „~~UdSSR~~“ (russ.).

man bei Toponymen auch von „Örtlichkeitsnamen“.⁶⁹⁶ Auf detailliertere Untergliederung von Toponymen in Hodonyme für Straßenbezeichnungen und Agoronyme für Namen von Plätzen wird an dieser Stelle verzichtet.

Hinsichtlich der Toponyme blieb in der Ukraine nichts wie es war. Seit Verabschiedung der „Entkommunisierung“-Gesetze wurden und werden sie landesweit konsequent umbenannt oder geändert (Abb. 48). Nicht nur Kiewer Taxifahrer haben sich daran gewöhnt, alte und neue

⁶⁹⁵ Ebd., S. 360-361. O.V.: The Space of Synagogues: Jewish History, Common Heritage and Responsibility, in: Center for Urban History of East Central Europe 2016, URL: <https://www.lvivcenter.org/en/space-of-synagogues/> (28.02.2019).

⁶⁹⁶ O.V. Das Toponym, in: LWL-GeodatenKultur, URL: https://www.lwl.org/LWL/Kultur/GDK/hilfe_zur_erfassung/Toponym/#1 (17.02.2019).

Stadtpläne gleichzeitig mit sich zu führen. Gelegentlich erregen sich Teile der Bevölkerung über einzelne Umbenennungen. Die Mehrheit der Menschen trägt jedoch diese Veränderungen, so zumindest der Eindruck des Autors, mit einer gewissen gelernt-gelassenen Gleichgültigkeit. Im Folgenden werden Beispiele vorgestellt und eingeordnet.

Das UINP beschreibt auf seiner Webseite das Prozedere der Umbenennungen von Toponymen.⁶⁹⁷ Die Umbenennung von Namen des totalitären kommunistischen Regimes ist danach Pflicht und sollte ursprünglich im Lauf eines halben Jahrs nach Verabschiedung der Gesetze bis Oktober 2015 abgeschlossen sein. Insgesamt 519 Personen hat das UINP ausgemacht, die unter das Gesetz der „Entkommunisierung“ fallen. Ihrer tabellarischen Veröffentlichung ist folgender Text vorangestellt:

„In die Aufzählung wurden historische Akteure aufgenommen, deren Tätigkeit unter die Wirkung der Gesetze zur Entkommunisierung fällt. Straßen und andere Toponyme, die ihnen zu Ehren benannt sind, müssen bis zum 21. November 2015 umbenannt werden. Dies ist eine Namensliste von Personen, die führende Positionen in der Kommunistischen Partei, in den höchsten Macht- und Leitungsorganen der UdSSR, USSR, anderer Unionsrepubliken oder Autonomer Sowjetrepubliken innehatten. Aufgezählt sind Mitarbeiter der ČK, GPU, NKVD, KGB sowie Akteure der kommunistischen Partei beim Oktoberumschwung 1917. Weiterhin fallen unter die Entkommunisierung diejenigen, die die Sowjetmacht in der Ukraine etablierten, die Teilnehmer am Kampf um die Unabhängigkeit der Ukraine im 20. Jahrhundert verfolgten. In der Namensliste ist kurz das Verbrechen der entsprechenden Personen vermerkt. Die Liste ist von Historikern zur Unterstützung lokaler Bürger erstellt, die den kommunistischen Straßen neue Namen geben, entsprechend des Gesetzes ‚Über die Verurteilung

⁶⁹⁷ UINP 2015b: Jak pereimenuvaty vulycju, URL: <http://www.memory.gov.ua/page/yak-pereimenuvaty-vulitsyu> (16.02.2019). UINP 2017c: Dekomunizacija nazv naselenych punktiv ta rajoniv Ukraïny: pidstavy, process, pidsumky, URL: <http://www.memory.gov.ua/page/dekomunizatsiya-nazv-naselenikh-punktiv-ta-raioniv-ukraini-pidstavi-protses-pidsumki> (15.02.2019).

*der kommunistischen und nationalsozialistischen (nazistischen) totalitären Regime in der Ukraine und das Verbot der Verbreitung ihrer Symbole'. Sie ist nicht erschöpfend, die Mitarbeiter des UINP fahren fort, an ihr zu arbeiten.*⁶⁹⁸

Die „Entkommunisierung“-Aktivitäten zur Entfernung der 517 auszuschießenden Akteure betraf Toponyme verschiedenster Kategorien. Eine Übersicht dazu soll mit Ortschaften und regionalen Körperschaften wie Gebieten und Kreisen beginnen. Zuständig für Beschlüsse zur Umbenennung von Toponymen dieser Kategorien ist die *Verchovna Rada*.

Nach Verabschiedung der Gesetzesgrundlagen im April 2015 ermittelte das *UINP* zunächst die Anzahl von Toponymen, die verändert werden muss, und kam mit Stand 10.07.2015 auf 877 (ca. 3%) umzubenenender Ortschaften: 76 **Städte** und Städtchen (Siedlungen städtischen Typs) sowie 801 **Dörfer** und **Siedlungen** (Abb. 49, s. roter Kasten li. u.). Bis zum 21. Juni 2018 wurden es schließlich 987 Orte, darunter 32 Städte, 58 „Siedlungen städtischen Typs“ und 897 Dörfer.⁶⁹⁹

Bei Hinzuziehen von kleineren ländlichen Siedlungen liegt die Zahl noch wesentlich höher. So veröffentlichte das *UINP* eine Liste von 1.943 Namen von Ortschaften, die allein zwischen Januar und Oktober

⁶⁹⁸ UINP 01.01.2019: Spysok osib, jaki pidpaddajut' pid zakon pro dekomunizaciju, URL: <http://www.memory.gov.ua/publication/spisok-osib-yaki-pidpadayut-pid-zakon-pro-dekomunizatsiyu> (29.01.2019).

⁶⁹⁹ V'jatrovyč, Zalyšylosja kil'ka krokiv. Die Zahl von 987 Ortschaften figuriert bereits in einem Bericht auf der Webseite des *UINP*, die über die Umbenennungen von Toponymen in der Ukraine im Zeitraum zwischen 25. November 2015 und 14. Juli 2016 berichtet. Dass zwischenzeitig keine Ortschaften mehr umbenannt wurden, ist nicht ganz sicher. UINP 2017c: Dekomunizacija nazv naselenych punktiv. Auch hier gab es eine frühe (jedoch verhaltene) Vorgeschichte, beginnend 1989 mit drei umbenannten Ortschaften (u.a. Mariopol'. Es folgten 1990: drei weitere (u.a. Luhansk), 1991: vier, 1992: sechs, 1993: drei, 1994: ein und 1995: fünf weitere Orte. Insgesamt 1989-1995: 25 Ortschaften landesweit. Homenko, Dekomunizacija.



Abb. 49: Karte des UINP „Städte und Dörfer, deren Namen mit dem kommunistischen totalitären Regime verbunden sind“.

des Jahres 2016 neue Namen erhielten.⁷⁰⁰ Dies sind etwa 6,5% aller 29.720 Ortschaften der Ukraine.⁷⁰¹ Dabei wurden mehr als 300 historische Bezeichnungen wiederhergestellt, unter ihnen fast 70 mit Bezug auf „das Kulturerbe indigener Völker und nationaler Gemeinschaften der Ukraine – der Krimtataren, Bulgaren, Griechen und Juden“.⁷⁰² Vier umbenannte Orte bekamen Namen aus der Geschichte der ukrainischen Revolution von 1917–1921, fünf weitere erhielten Namen von Militärangehörigen, die in den kriegerischen Auseinandersetzungen der „Antiterror-Operation“ (ATO) im Osten der Ukraine fielen. Auch zwei

⁷⁰⁰ UINP: Alfavitnyj pokazčyk novych i starych najmmenuvan' naselennyh punktiv, jaki byly perejmenovani z 01.01.2016 po 01.10.2016, URL: http://www.memory.gov.ua/sites/default/files/perelik_perejmenovanih_nas_punktiv.pdf (29.01.2019).

⁷⁰¹ O.V.: Administrativno-terytorial'nyj ustrij Ukrainy za stanom na 01.01.2019, in: static.rada.gov.ua, URL: <http://static.rada.gov.ua/zakon/new/NEWSAIT/ADM/zmist.html> (29.01.2019). Die 29.720 Orte und Siedlungen setzen sich wie folgt zusammen: 461 Städte, 883 Orte städtischen Typs (ukr. *Selyšče mis'koho typu*) und 28.376 Dörfer und ländliche Siedlungen.

⁷⁰² UINP 2017a, Zvit.

Orte der zeitweilig besetzten Gebiete im Donbass erhielten Namen von Gefallenen.⁷⁰³

Manche Neubenennungen von Ortschaften erzeugten Widerspruch. Ein typisches Beispiel, bei dem sich letztlich zentrale Vorstellungen durchsetzten, ist die Umbenennung der Stadt Kirovohrad in Kropyvnyč'kyj. Bewohner der Stadt forderten die Rückbenennung in den historischen Namen Êlizavethrad (dt. Elisabethgrad)⁷⁰⁴. Da dieser jedoch an das Zarenreich erinnert, wurde er vom UINP nicht akzeptiert. In einer Befragung durch das Kiewer Internationale Institut für Soziologie in Kooperation mit der soziologischen *Rating group* wurden 1.000 Einwohnern ab 18 Jahren im April 2016 neben Êlizavethrad und Kropyvnyč'kyj eine Reihe weiterer Namen zur Auswahl vorgelegt – Blahomyr, Eksampej, Zlatopil', Inhul's'k und Kozac'kyj. 54,9% der Befragten sprachen sich für Êlizavethrad aus und nur 8% für Kropyvnyč'kyj. Für Inhul's'k stimmten 4,0%, für Zlatopil' 3,9%, alle anderen Namen lagen unter 1%. 27,3% der Befragten konnten sich nicht entscheiden.⁷⁰⁵ Letztendlich hatte sich die *Verchovna Rada* mit der Entscheidung befasst. Sie entschied mit knapper Mehrheit von 230 Stimmen (bei notwendiger Mehrheit von 226) für den neuen Namen nach dem Dramatiker MARKO KROPYVNYČ'KYJ (1840–1910), der in der Stadt Êlizavethrad lebte.⁷⁰⁶ Diese Entscheidung widersprach der Meinung der Bewohner der Stadt. Parlamentspräsident ANDRIJ PARUBIJ, ehema-

⁷⁰³ UINP 2017a, Zvit.

⁷⁰⁴ O.V.: Pod Radoj aktivisty protestujut protiv pereimenovanija Kirovograda, in: News.bigmir.net 12.05.2016, URL: <http://news.bigmir.net/ukraine/999063-Pod-Radoj-aktivisty-protestujut-protiv-pereimenovanija-Kirovograda> (03.06.2018). Krovopyc'kyj ist übrigens der fünfte Name der Stadt nach Elizavethrad (1754–1924), Zinov'evs'k (1924–1934), Kirovo (1934–1939) und Kirovohrad (1939–2016). O.V.: Krovopyc'kyj, in: Wikipedia, URL: <https://uk.wikipedia.org/wiki/Кропивницький> (13.02.2019).

⁷⁰⁵ O.V. 18.04.2016: Bil'sišt' žyteliv Kirovohrada za prysvoennja mistu nazvy Êlizavethrad v razi perejměuvannja, in: Ukraïns'ki novyny 18.04.2016, URL: <https://ukranews.com/ua/news/422956-bilshist-zhyteliv-kirovograda-za-prysvoyennya-mistu-nazvy-yelysavetgrad-v-razi-pereymenuvannya> (13.02.2019).

⁷⁰⁶ O.V.: Kirovohrad perejmenovalo v Kropyvnyč'kyj, in: Ukraïns'ki novyny 14.07.2016, URL: <https://ukranews.com/ua/news/438900-kirovograd-perejmenovano-v-kropyvnyckyj> (13.02.2019).

liger Kommandant der Selbstverteidigung des *Euromajdan's*, kommentierte dennoch und wahrscheinlich wider besseres Wissen die Entscheidung der *Verchovna Rada* am Tag der Abstimmung wie folgt:

„Die Mehrheit der Bürger nutzte ihr Recht – und Schritt für Schritt nannten wir Städte und Städtchen um, die alte kommunistische Namen trugen. Jeder „Reine Donnerstag“⁷⁰⁷ war ein Feiertag für viele Bürger, denen die alten ukrainischen Namen wieder gegeben wurden.“⁷⁰⁸

Die Umbenennung der Gebietshauptstadt Dnipropetrovs'k in Dnipro verlief ebenfalls nicht ohne Konflikte. Ein Teil der Bevölkerung versuchte, die ursprüngliche Bezeichnung Katarynoslav (nach der Zarin KATHARINA II.) durchzusetzen, ein anderer Teil schlug vor, die Endung „-petrovs'k“ neu zu interpretieren, nicht mehr nach dem Kommunisten HRYHORIJ PETROVS'KYJ (1878–1958), sondern nach dem Apostel PETRUS. Letzteres wurde als „Selbstbetrug“ und „Karikatur“ abgelehnt. Auch hier entschied, nachdem die Stadtverwaltung keine Entscheidung treffen konnte, das Parlament der Ukraine.⁷⁰⁹ Die Wahl fiel auf Dnipro, bis dahin bereits umgangssprachliche Bezeichnung der Stadt und des Flusses, an dem sie liegt.⁷¹⁰ Im Resultat kommt Dnipro nunmehr auf bereits die siebte Namensänderung: Katarynoslav (1776–1797), Novorossijsk (1797–1802), Katarynoslav (1802–1917), Sičeslav (1917–1918), Katarynoslav (1918–1926), Dnipropetrovsk (1926–2016, zunächst war Krasnodniprovs'k geplant), Dnipro (seit 2016). Zweimal besann man sich dabei auf den ursprünglichen Namen Katarynoslav. Fast hätte es dafür wieder gereicht.⁷¹¹

⁷⁰⁷ Bezeichnung für den Tag vor dem Karfreitag, in der Ukraine nach altem Brauch auch ein Tag des traditionellen Frühjahrsputzes, auf den hier angespielt wird.

⁷⁰⁸ O.V.: Kirovohrad perejmenovano. Dekomunizacija mist i sil Ukraïny zaveršylasja, in: *Istoryčna Pravda* 14.07.2016, URL: <http://www.istpravda.com.ua/short/2016/07/14/149140/> (14.04.2018).

⁷⁰⁹ O.V.: Verchovna Rada perejmenuvala Kirovohrad, in: *Ukraïns'ka Pravda* 14.07.2016, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2016/07/14/7114702/> (14.04.2018).

⁷¹⁰ Croitoru, Radikaler Einschnitt.

⁷¹¹ Romanenko, Valentyna: Rada perejmenuvly Dnipropetrovs'k, in: *Ukraïns'ka Pravda* 19.05.2016, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2016/05/19/7108936/> (14.04.2018). O.V.: Dnipro, in: Wikipedia, URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Dnipro> (13.02.2019).

Ein letztes Beispiel ist die in den 1960er Jahren errichtete Stadt Kom-somol's'k, die nur unter erheblichem Widerstand der örtlichen Bevölkerung und gegen die Meinung der lokalen Verwaltung von der *Verchovna Rada* in Horišni Plavni umbenannt werden konnte.⁷¹²

Zwischen 25. November 2015 und 14. Juli 2016 wurden 25 **administrative Kreise** (*rajony*) umbenannt.⁷¹³ V'JATROVYČ konstatierte zum 21. Juni 2018, dass letztendlich nur noch die Umbenennung des Kreises Kirovohrad, die „irgendwo ‚verloren‘ ging“, sowie von sieben Dörfern ausstehe, „deren Namen kommunistische Symbolik nicht vordergründig enthielt“ und erst nach Dokumentenrecherche entdeckt worden sei. Dazu kämen die noch nicht abgeschlossene Umbenennung von zwei **Gebieten** (ukr. *oblast'*) der Ukraine: des Gebiets Dnipropetrovs'k in Syčeslav (Abb. 50) und des Gebietes Kirovohrad in Kropyvnyč'kyj (Abb. 51). Letzteres folgte der Umbenennung seiner Gebietshauptstadt, das Gebiet Syčeslav dagegen der Umbenennung seiner Hauptstadt Dnipropetrovs'k in Dnipro nicht.

Neben Gebieten, Kreisen und Orten betrifft die „Entkommunisierung“ auch innerstädtische Toponyme.⁷¹⁴ Folgende Beiträge aus Kiewer Internetportalen zur Umbenennung von Kiewer **Metrolinien und -stationen** bieten einen interessanten Einblick in einen Ausschnitt der öffentlichen Diskussion, die sich um Namensgebungen entwickelte: In einer Petition an die Kiewer Stadt-*Rada* (Stadtrat, Parlament) wurde Anfang 2016 die Umbenennung einer der zentralen, nach LEW TOLSTOI

⁷¹² P'écuch, Nazyvajučy vulyci Banderuju.

⁷¹³ UINP 2017c: Dekomunizacija nazv naselenych punktiv.

⁷¹⁴ Auch hier gab es Auseinandersetzungen und, wie 2017 am Beispiel der Städte von Mukačevo und Odessa berichtet, verschiedentlich sogar Rückübertragungen von Namen sowjetischer Persönlichkeiten an bereits „entkommunisierte Straßen“. O.V.: Vulyci Bandery i Šuhevycha u Mukačevomu perejmenuvaly na čest Huzara ta Šeptyc'koho, in: zaxid.net 06.07.2017, URL: https://zaxid.net/vulitsi_banderi_i_shuhevicha_u_mukachevomu_perejmenuvali_na_chest_guzara_ta_sheptitskogo_n1430472 (04.02.2019). O.V.: Vlada Odesy povernula nazvy častyni kekomunizovanyh vulyc', in: Ukrinform 26.04.2017, URL: <https://www.ukrinform.ua/rubric-regions/2218251-vlada-odesi-povernula-nazvi-castini-dekomunizovanih-vulic.html> (04.02.2019).

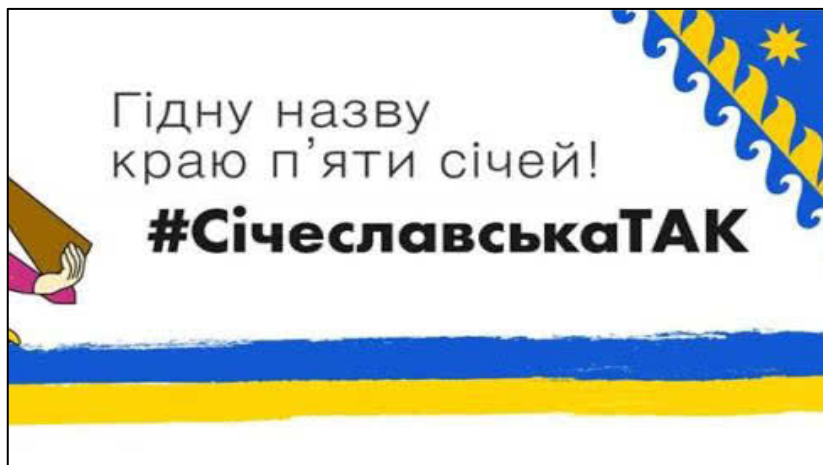


Abb. 50: „Einen würdigen Namen des Landes der fünf Sič“ (Sitsch: Verwaltungszentrum der Kosaken).



Abb. 51: Schilderwechsel (Kirovohrad).

benannt, Metrostation zu Ehren des ukrainischen Poeten und Philosophen HRYHORIJ SKOVORODA (1722–1794) gefordert.⁷⁵ Darin heißt es:

„Uns gefällt der Zustand nicht, dass den herausragendsten ukrainischen Persönlichkeiten nur die Randgebiete blieben, da alle zentralen Orte von Vertretern imperialer Kulturen – der russischen und sowjetischen – besetzt sind.“⁷¹⁶

Zwei Jahre später wird eine weitere Petition zur Umbenennung dieser Station eingereicht, dieses Mal zugunsten des 1956 geborenen anglo-australischen Folk-Sängers DOUGLAS PEARCE. Beide Petitionen erreichten mit 795 bzw. 43 elektronischen Unterschriften bei weitem nicht die zur Behandlung derartiger Vorschläge notwendigen 10.000 Stimmen (Stand 13.02.2019).⁷¹⁷ Auch ein weiterer Namensvorschlag des Journalisten und Historikers VACHTANG KIPIANI, „Mecenat [Mäzen] ČYKALENKO“, kann sich nicht durchsetzen; bisher „hält sich“ Herr TOLSTOI. Wie es ausgeht, ist ungewiss. Gleichzeitig hoffte KIPIANI auf Erfolg mit seinen Vorschlägen zur Umbenennung der Metro-Stationen „Station der Völkerfreundschaft“ (*stancija Družby narodiv*) und „Station der Dnepr-Helden“ (*stancija Heroïv Dnipra*), benannt nach dem Kampf der Verteidiger Kiews gegen Nazideutschland.⁷¹⁸ Für die Umbenennung der Station „*Petrivka*“ sollte auf jeden Fall ein neuer Name gefunden werden, schließlich ist der Name des Kommunisten PETROVS'KYJ für eine Metrostation nach den „Entkommunisierung“-

⁷¹⁵ O.V.: U Kyëvi zaproponuvay perejmenuvaty stanciju metro „Plošča L'va Tolstoho“, in: *Obozrevatel'* 29.01.2016, URL <https://www.obozrevatel.com/ukr/kiyany/life/10823-u-kyevi-zaproponovali-perejmenuvaty-stantsiyu-metro-ploscha-lva-tolstogo.htm?obozrevatellang=uk> (28.02.2018).

⁷¹⁶ O.V.: *Perejmenuvaty plošču j stanciju L'va Tolstoho na plošču Hryhorija Savyča Skovorody*, in: *Kievs'ka Mis'ka Rada. Servis elektronnych Petycij*, 29.01.2016, URL: <https://petition.kyivcity.gov.ua/petition/?pid=2149> (13.02.2019).

⁷¹⁷ Ebd. O.V.: *Perejmenuvaty plošču j stanciju L'va Tolstoho na plošču Duhlasa Pirsy*, in: *Kievs'ka Mis'ka Rada. Servis elektronnych Petycij*, 02.10.2018, URL: <https://petition.kyivcity.gov.ua/petition/?pid=8318> (13.02.2019).

⁷¹⁸ O.V.: *Pislja „Petrivky“ žurnalist nazvav stancii metro Kyëva, jaki potribno perejmenuvaty*, in: *Obozrevatel'* 08.02.2018, URL: <https://www.obozrevatel.com/ukr/kiyany/pislya-petrivki-zhurnalist-nazvav-stantsii-metro-kieva-yaki-potribno-perejmenuvaty.htm?obozrevatellang=uk> (14.02.2019).

Gesetzen genauso wenig zulässig, wie er es für die Stadt Dnipropetrovsk war. „*Podil'ska*“ schaffte es nicht, ein anderer Vorschlag, nach einem Flüsschen „*Počajna*“, setzte sich durch.⁷¹⁹

Der Name für die Metro-Linie „*Kurenivs'kj-Červonoarmijs'ka linija*“ musste wegen seines Bezugs zur „Roten Armee“ (*Červona Armija*) weichen. Die Station heißt heute, ebenfalls nach neutralen geografischen Gegebenheiten, „*Obolons'ko-Teremkivs'ka linija*“. Die im Internet-Portal „*Obozrenie*“ gegebene Begründung der Umbenennung liest sich erstaunlich unpolitisch und eher schamhaft entschuldigend: der erste Teil des alten Namens „*Kurenivs'ko*“ sei falsch, da die Linie, nicht wie ehemals geplant, durch den Stadtteil „*Kurenivka*“ verläuft, der zweite Teil „*Červonoarmijs'ka*“ entspräche nicht der oberirdischen Toponymie, führe doch die ehemalige Metrostation „*Červonoarmijs'ka*“ bereits seit 1993 den historischen Namen „Palast der Ukraine“ (*Palac Ukraïna*). Auch die dort liegende Straße „*Červonoarmijs'ka*“ trüge jetzt wieder ihren historischen Namen „*Velyka Vasyl'kivs'ka*“.⁷²⁰

Die Kiewer Stadt-*Rada* gab der „Moskauer **Brücke**“ (*Moskovs'kyj mist*) am 22. Februar 2018 den Namen „Nord- oder Nördliche Brücke“ (*Pivnyčnyj mist*). Die Kiewer **Stadtteile** „*Komsomol'skyj masyv*“ und „*Mikrorajon Čapaëvka*“, benannt nach dem kommunistischen Jugendverband „Komsomol“ und einem Kommandeur der Roten Armee im Bürgerkrieg, erhielten am 22. Februar 2018 Namen nach historischen Ortschaften „*Pivnično-Brovars'kyj Masyv*“ und „*Mikrorajon Vita-*

⁷¹⁹ O.V.: Dekomunizacija: Kyjany chočut' perejmenuvaty stanciju metro „*Petrivka*“, in: *Obozrevatel'* 04.02.2016, URL: <https://www.obozrevatel.com/ukr/kiyany/life/42563-dekomunizatsiya-kiyani-hochut-perejmenuvati-stantsiyu-metro-petrivka.htm?obozrevatellang=uk> (13.02.2019).

⁷²⁰ O.V.: U Kyëvi perejmenuvaly stanciju i liniju metro, in: *Obrozrevatel'* 08.02.2018, URL: <https://www.obozrevatel.com/ukr/kiyany/life/u-kievi-perejmenuvali-stantsiyu-i-liniyu-metro.htm?obozrevatellang=uk> (28.02.2018).

Lytovs'ka“.⁷²¹ Darüber hinaus wurden im Lauf der „Entkommunisierung“ **Schulen** umbenannt, so z.B. in der Stadt Zaporož'e⁷²²,

Bis zum 21. Juni 2018 haben im Zuge der „Entkommunisierung“ Ukraine-weit 51.493 **Straßen** sowie **Plätze, Alleen** und **Gassen** einen neuen Namen erhalten.⁷²³ Auch hier gab es Widerstände aus der Bevölkerung, wie LINA KLYMENKO am Beispiel der Stadt Poltava beschrieb.⁷²⁴ Der Bürgermeister der Stadt, OLEKSANDR MAMAI, lehnte die Umbenennungen vollständig ab. Die Gebietsverwaltung schaltete sich ein und es wurde letztendlich durchgesetzt, dass 110 Straßen, Plätze und Parks sowie zwei Stadtteile neue Namen erhielten.

Am Beispiel Kiews wird im Kapitel 5.3.1 analysiert, nach welchen Kriterien bei Straßenumbenennungen vorgegangen wurde.

Das UINP bewertet eingereichte Vorschläge für Umbenennungen. Einen Einblick in das Herangehen des Direktors V'JATROVYČ an diese Aufgabe kann ein Interview geben, in dem er unter anderem vorschlug, den Kiewer **Flughafen** „Boryspil“ nach dem Kosaken-Hetman IVAN MAZEPA (1639–1709) zu benennen. Dies ist bisher nicht umgesetzt worden. Aufschlussreich ist jedoch die Antwort auf die Frage, warum er nicht vorschläge, den Flughafen nach STEPAN BANDERA zu benennen. Seine Antwort lautete:

„Weil es hier einen Namen geben sollte, der nicht nur die Ukrainer anspricht, sondern die Welt. Und Mazepa ist nicht nur einer der interessantesten militär-politischen Akteure in der Geschichte der Ukraine, sondern einer der Helden der westeuropäischen Literatur. Deshalb ist der Name wahrnehmbarer. Was den Namen Bandera betrifft, so muss man ihn noch besser in der Ukraine popularisieren, ganz zu schweigen vom Westen, wo bisher Ste-

⁷²¹ Ebd.

⁷²² Pylypchuk, Inga: Ukraine-Autor Serhij Zhadan: „Wir haben unser Land nicht gefühlt“, in: Welt 13.03.2018, URL: <https://www.welt.de/kultur/literarischewelt/article174515025/Krieg-in-der-Ukraine-Serhij-Zhadan-im-Interview.html> (15.03.2018).

⁷²³ UINP 2017a, Zvit. V'jatrovyč, Zalyšylosja kil'ka krokiv.

⁷²⁴ Klymenko, Politik der Umbenennung.

reotype herrschen, die noch von der sowjetischen Propaganda auferlegt wurden[!].“⁷²⁵

Mit den eingangs des Abschnitts genannten Umbenennungen der Gebiete Kirovohrad und Dnipropetrovs'k in Kropyvnyč'kyj bzw. Syčeslav vollende sich laut V'JATROVYČ die „Entkommunisierung“ der Ukraine. Der Vorgang hatte sich verzögert, da die Umbenennung beider Gebiete im Gegensatz zu anderen Objekten in der Ukraine eine Verfassungsänderung erforderte. Beide Gebietsnamen sind in der Verfassung genannt. Weitere Gebiete sind nicht zur Umbenennung vorgesehen. Der Jahresbericht des UINP über das Jahr 2017⁷²⁶ geht somit bis auf die Nennung von neun neu als Umbenennungskandidaten identifizierten Ortschaften auf das Thema nicht mehr ein.⁷²⁷

5.2.7 Schul- und Bilderbücher

2018 begann eine umfassende Reform des Systems der „Neuen ukrainischen Schule“.⁷²⁸ Mit ihr ist zu erwarten, dass die damit verbundene Neugestaltung der Schulbücher im Fach Geschichte wesentlichen Einfluss auf die Geschichtspolitik der Ukraine nehmen wird. Besonders an den Lehrbüchern zum Zweiten Weltkrieg, der je nach Kurs in den 10. oder 11. Klassen behandelt wird, werden sich die geschichtspolitisch brisanten Fragen der Kollaboration mit Nazideutschland sowie das Verhältnis zu OUN/UPA und den Veteranen der sowjetischen Armee festmachen lassen.

⁷²⁵ P'écuch, Nazyvajučy vulyci Banderuju.

⁷²⁶ UINP 2018b: Zvit.

⁷²⁷ Dagegen berichtet er neu von Überwachungsaufgaben des Instituts im Bereich der „Nichtzulassung der Nutzung von Symbolen totalitärer Regime in der Ukraine“. Dazu gehört das permanente Monitoring von offiziellen Webseiten der staatlichen Exekutive und ihrer regionalen Organe. Die Tätigkeit zur „Entkommunisierung“ im Jahre 2017 rundete die Teilnahme von Institutsvertretern an runden Tischen und Regional-Konferenzen ab.

⁷²⁸ Apelt, Beate: „Neue ukrainische Schule“ – Gewinn an Freiheit im Bildungssystem, in: Ukraine verstehen 12.11.2018, URL: <https://www.nzz.ch/meinung/wieviel-russisch-darfs-denn-sein-in-der-ukraine-wird-sprache-zur-waffe-gemacht-ld.1440902> (23.11.2018).

Nachdem jedoch die Bemühungen zur Überarbeitung der Geschichtsbücher in den 2000er Jahren zu keiner durchgreifenden Neugestaltung führten (s. Kap. 4.3) und auch die laufenden Neuauflagen der Schulgeschichtsbücher zur Periode „Ukraine im Zweiten Weltkrieg“ zum Redaktionsschluss noch nicht abgeschlossen waren, konnte eine vertiefende Betrachtung in dieser Arbeit noch nicht erfolgen.

Verwiesen werden kann auf aktuelle Untersuchungen von LINA KLYMENKO (2018)⁷²⁹, die die unzureichende Vermittlung des Verständnisses der ukrainischen nationalen Gemeinschaft als einer kulturell, politisch und sozial pluralistischen Gesellschaft am Beispiel eines ausgewählten Geschichtslehrbuchs kritisiert. Auch eine Reihe von jungen Forschern beschäftigt sich mit Aspekten ukrainischer Geschichtslehrbücher, so VOLODYMYR POLTORAK, Odessa, zu Fragen der Geschichte der Donau-Region in ukrainischen, moldauischen, rumänischen, bulgarischen und russischen Ausgaben, SVITLANA POTAPENKO, Kiew, zur Darstellung der Kosaken und RUNE BRANDT-LARSEN, Lund, zu Fragen der jüngsten Vergangenheit in litauischen, polnischen und ukrainischen Schulbüchern.⁷³⁰

Kinder(bilder)bücher sollten den Schulunterricht ergänzen. MATEUSZ SWIETLICKI stellte jedoch fest, dass zeitgenössische ukrainische Bilderbücher bis in die frühen 2010er Jahre weder die traumatischen Ereignissen des Zweiten Weltkrieges oder des Totalitarismus, noch die politischen und kulturellen Veränderungen in der Sowjetukraine der 1980er und beginnenden 1990er Jahre reflektierten.⁷³¹ Anders stellt sich

⁷²⁹ Klymenko, Lina: Techniken der Nationalgeschichtsschreibung in einem ukrainischen Geschichtslehrbuch für den Schulunterricht, in: Ukraine-Analysen (2018) 196, S. 11-14.

⁷³⁰ Die genannten Wissenschaftler präsentierten erste Ergebnisse auf einer interdisziplinären Konferenz der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde und des Leibniz ScienceCampus Eastern Europe – Global Area (EEGA) am 6.-7. November 2017 in Leipzig unter dem Titel „Self-Positioning of Eastern European Societies in Global Relations – Conceptions of Space and Self-Presentations in School Textbooks“.

⁷³¹ Swietlicki, Mateusz: „Dzieci imperium...“ – postkolonialny wymiar ukraińskiego rynku książki i prasy dla dzieci i młodzieży, in: Porównania (2014) 15, S. 233-244.

die Situation nach dem *Euromajdan*, der Krim-Annexion und dem folgenden Krieg in der Ostukraine dar. Aktuelle Geschichtspolitik fand Eingang in Kinder(bilder)bücher.

So analysierte SWIETLICKI anhand von Büchern der Jahre 2014 und 2015 aus L'viv neue Traumata der ersten post-sowjetischen Generation und erläuterte an drei Beispielen verschiedene Herangehensweisen bei der Beschreibung von Krieg und Revolution im Zusammenhang mit den Geschehnissen des *Euromajdan*⁷³²:

Im ersten Beispiel beschrieb CHRYSTYNA LUKAŠČUK Krieg und Revolution in „*Kazka pro Maidan*“ („Märchen über den Majdan“)⁷³³ in einer düsteren und stereotypen Art des national-ukrainischen Opfernarrativs nationalistischer Ausprägung. ROMAN ROMANYŠYN und ANDRIJ LESIV regten mit ihrem Buch „*Vijna ščo zminyla Rondo*“⁷³⁴ („Der Krieg, der Rondo veränderte“) zu einem nachdenklichen Gespräch mit Kindern an: über einen Krieg, der immer und nicht nur in der Ukraine, „*kein Herz und keine Sprache*“ hat. Trotz alledem liessen sie Raum für Hoffnung und Optimismus. HALYNA KYRPA schließlich, stellte als drittes Beispiel den Lesern in „*Mij tato stav zirkoju*“ („Mein Vater wurde ein Stern“)⁷³⁵ ein individuelles Herangehen an die traumatische Erfahrung von Verlust eines Elternteils und Reife vor.

Es finden sich Bilderbücher mit künstlerisch anspruchsvollen Darstellungen der grundlegenden Narrative ukrainischer Geschichtspolitik sowie mit Ansätzen zur Beschreibung der modernen ukrainischen Gesellschaft, die über die Ereignisse des *Euromajdan*'s hinausgehen. Je ein Beispiel aus diesen Bereichen soll kurz vorgestellt werden:

⁷³² Swietlicki, Oh, What a Waste of Army Dreamers.

⁷³³ Lukaščuk, Chrystyna: *Kazka pro Maidan*, L'viv 2014.

⁷³⁴ Romanyšyn, Roman / Lesiv, Andrij: *Vijna ščo zminyla Rondo*, L'viv 2015.

⁷³⁵ Kyrpa, Halyna: *Mij tato stav zirkoju*, L'viv 2015.

In seinem Buch „*Kriege und Krieger der Ukraine*“⁷³⁶, als erstes Beispiel (Abb. 52), zeichnete der Autor und promovierte Geschichtswissenschaftler OLEH IVANOV den historischen Bogen des „Postulats der Kontinuität der ukrainischen Geschichte“ (Kap. 3.1.) anhand von zehn Schlachten.



Abb. 52: Titel und Inhaltsverzeichnis des Buches „*Kriege und Krieger der Ukraine*“

Der Bogen reicht (1) von der „*Schlacht bei Dorohyčyn*“ (poln. Drohiczyn) 1238 zur erfolgreichen Verteidigung des Fürstentums Galizien-Wolhynien gegen die Kreuzritter über (2-6) Kämpfe der 14. bis 17. Jahrhunderte bis hin zum (10) „*Kampf um den Donec'ker Flughafen*“, den die ukrainische Armee 242 Tage – zwischen dem 26. Mai 2014 und dem 21. Januar 2015 – hielt und dann räumen mußte. Für das 20. Jahrhundert stehen (7) die „*Schlacht um Makivka*“, einem Berg in den ukrainischen Karpaten, an der im April/Mai 1915 sieben Hundertschaften der Legion ukrainischer *Sič*-Schützen in der Formation der Österreich-Ungarischen Armee gegen Russische Truppen kämpften, (8) die „*Schlacht*

⁷³⁶ Ivanjuk, Voïny ta vijny.

bei Kruty“ am 29. Januar 1918, in der ein kleines Truppenkontingent der UNR – größtenteils Studenten und Gymnasisten – versuchte, die Einnahme Kiews durch die Bolschewiki zu verhindern und (9) die „Kämpfe bei Kosmač“ der UPA gegen Strafabteilungen des NKVD im Januar 1945. Anschauliche Illustrationen von KATERYNA DANYLOVA zum Ablauf, zu Beteiligten und deren Bewaffnung erläutern die Schlachten. Ein abschließendes Kapitel stellt den Kindern Kommandostruktur, die Geschichte, Generalstab, Uniformen und Zeichen der Truppen der bewaffneten Kräfte der Ukraine vor. Im Abspann heißt es, im Buch...

„...werden nicht nur Informationen zu jeder Schlacht vorgestellt, sondern auch für Kinder adaptierte Erzählungen von Zeugen und Chroniken der jeweiligen Zeit [...]. Das ist ebenfalls eine farbige Illustration, die sogar für Kinder geeignet ist, die Patrioten ihres Landes sind, obwohl sie noch nicht gelernt haben, zu lesen.“⁷³⁷

Beim zweiten Beispiel handelt es sich um „*Ich und die Verfassung*“ von LARYSA DENYSENKO⁷³⁸ und anderen aus dem Jahr 2019 (Abb. 53). Plakativ illustriert, ist das Buch interessant geschrieben und geht auf die Positionierung der Verfassung zu einer Vielfalt von Fragen ein: Staatliche Struktur der Ukraine, Rolle von Präsident, Parlament, Regierung und Rechtsorganen, Entwicklung der Kinder, vereinte Vielfalt der Bevölkerung und ihre Einheit in gemeinsamer Staatsangehörigkeit, Unannehmbarkeit von Missbrauch überall und unter allen Umständen (Hier fällt u.a. der Satz: „*Sogar die Eltern haben kein Recht, Dich zu erniedrigen.*“⁷³⁹), Unschuldsumutung, Meinungsfreiheit, persönliche Rechte, Freiheit, Interessen und Bedürfnisse, Recht auf Bildung, Gesundheits- und Umweltschutz, Schutz des Privateigentums, Erwachsenwerden, Liebe, Verfassungsänderung.

⁷³⁷ Ebd., Einbandrückseite.

⁷³⁸ Denysenko, Larysa / Il'kov, Oleksandr, Stel'maščuk, Andrij / Šulima, Al'ona: Ja i konctyucija, L'viv 2019.

⁷³⁹ Ebd., S. 25.

An den wenigen Beispielen wird deutlich, dass sich auch in Kinderbüchern die breite gesellschaftliche geschichtspolitische Diskussion der heutigen ukrainischen Gesellschaft spiegelt. Inklusive Elemente einer modernen Staatsbürgerschaftlichkeit sind deutlich zu erkennen, ethnisch-exklusive Elemente national-ukrainischer Geschichtsdarstellungen - ebenfalls präsent.



Abb. 53: Titel (mit Kompass im Giebel und Friedenstaube auf dem Dach) sowie zwei Abbildungen aus dem Buch „Ich und die Verfassung“.

5.3 Fallbeispiel: Öffentlicher Raum Kiew

Die Hauptstadt des Landes, Kiew, ist mit nahezu drei Millionen registrierten Einwohnern die größte Stadt der Ukraine. Als Stadt des *Majdan Nezaležnosti* ist sie Sinnbild von bürgerschaftlichem Protest und Willen nach Veränderungen. Die Frage, der hier nachgegangen werden soll, ist, ob und wie sich geschichtspolitische Einflüsse nach dem *Euromajdan* in Veränderungen des Stadtbilds niederschlagen.

Dazu wurden zunächst Umbenennungen der Namen von Straßen, Gassen und Alleen Kiews im Detail analysiert (5.3.1) bevor unter dem Motto „*Kiew lesen und Erinnerungsspuren suchen*“⁷⁴⁰ zwei Eindrücke von geschichtspolitischen Stadtbildern des heutigen Kiews vermittelt werden (5.3.2).

5.3.1 Analyse der Umbenennungen von Straßen

Grundlage der Analyse der Umbenennungen Kiewer Toponyme bildete die zusammenfassende Liste der „*Abteilung für gesellschaftliche Kommunikation des Exekutivorgans der Stadt-Rada*“ (Transliteration und inhaltliche Kategorisierung: Anlage)⁷⁴¹. Die Liste beinhaltet Hinweise zu alten und neuen Namen der Umbenennungen von Straßen im Zeitraum 2014–2018 (Abb. 54)⁷⁴², die die *Stadt-Rada* laufend aktualisierte und auf ihrer Webseite veröffentlichte. Mit Stand 13.01.2019 enthielt die Liste 204 Einträge. Diese entsprechen etwa 14–15% der 1.400⁷⁴³–1.500⁷⁴⁴ Straßennamen, die die aktuellsten zur Verfügung

⁷⁴⁰ Frei nach KARL SCHLÖGELS „Städte lesen“-Studien, deren Urtext Moskau betraf: Schlögel, Karl: Moskau lesen, erw. Aufl., München 2011. Ebd., S. 13. Den Begriff „Erinnerungsspuren“ (*Memory traces*) nutzte JON BERNDT OLSEN. Olsen, Tailoring the Truth, S. 1.

⁷⁴¹ Anlage: Zusammenstellung der Umbenennungen von Straßen in der Stadt Kiew zwischen 2014 und 2018: S. xcix ff.

⁷⁴² Eine Karte mit den umbenannten Straßen Kiews veröffentlichte 2015 das Webportal dreamkyiv. O.V.: Perelik perejmenovanych vulyc' teper možna podyvytyt's' na karti, in: Dreamkyiv 21.12.2015, URL: <http://dreamkyiv.com/2015/12/perelik-perejmenovanyh-vulyts-teper-mozhna-podyvytyt-na-karti/> (16.02.2019).

⁷⁴³ O.V. Kyiv. City plan. Plan mista. Plan de la ville. Stadtplan, Kyiv 2017.

⁷⁴⁴ O.V.: Kyiv. Plan Mista 1:28.000, Kyiv 2016.

stehenden Stadtpläne zeigen. Wenn man berücksichtigt, dass einige Straßen über mehrere Stadtteile führen, deshalb doppelt verzeichnet sind, und dass die herangezogenen Stadtpläne nicht jedes Gässchen zeigen, kann von der Umbenennung von mindestens jeder zehnten Straße in Kiew seit 2014 ausgegangen werden. Die letzten Einträge in der offiziellen Liste datieren vom 22.03.2018. Auch danach folgten einzelne weitere Umbenennungen. So wird über einen Platz zu Ehren des

ДЕПАРТАМЕНТ СУСПІЛЬНИХ КОМУНІКАЦІЙ
ВИКОНАВЧОГО ОРГАНУ КИЇВСЬКОЇ МІСЬКОЇ РАДИ
(КИЇВСЬКОЇ МІСЬКОЇ ДЕРЖАВНОЇ АДМІНІСТРАЦІЇ)

ПРО ДЕПАРТАМЕНТ | ГРОМАДЯНСЬКЕ СУСПІЛЬСТВО | МІСЦЕВЕ САМОВРЯДУВАННЯ | УВІЧНЕННЯ ПАМ'ЯТІ | КНИГОВИДАННЯ | ЖУРНАЛІСТАМ

Головна → Увічнення пам'яті → Комісія з питань найменувань → Перейменування вулиць

Перелік вулиць у місті Києві, які перейменовані протягом 2014-2018 років

- Голосівський район
- Дарницький район
- Деснянський район
- Дніпровський район
- Оболонський район
- Печерський район
- Подільський район
- Святошинський район
- Солом'янський район
- Шевченківський район

ВІДЕО
Герої, увічнієні у вулицях Києва

- вул. Митрополита Андрея Шептицького
- вул. Євгена Сверстюка

ГОЛОСІВСЬКИЙ РАЙОН			
№ з/п	Стара назва	Нова назва	Рішення Київради/ Розпорядження Київського міського голови
1.	вул. Бубнова Андрія	вул. Маринанська	від 17.12.2015 № 30/30
2.	вул. Гайдара	вул. Сім'ї Прахових	від 22.03.2018 № 367/4431
3.	вул. Горького	вул. Антоновича	від 13.11.14 № 373/373
4.	пров. Горького	пров. Шахліна Бориса	від 12.10.2017 № 184/3191

Abb. 54: Kopf der „Liste der Straßen der Stadt Kiew, die im Zeitraum 2014 –2018 umbenannt wurden“.

ermordeten proukrainischen russischen Oppositionellen BORIS NEMCOV vor der Russischen Botschaft in der Ukraine [sicher kein Zufall! gs.] vom November 2018 berichtet, der in der ausgewerteten Liste nicht verzeichnet ist.⁷⁴⁵

Zur Bewertung der Umbenennungen Kiewer Straßen von 2014–2018 ist anzumerken, dass als Beginn einer „Desowjetisierung“ der Stadt bereits der 22. Dezember 1988 gilt. An diesem Tag fasste der Kiewer Stadtsowjet der Volksdeputierten den Beschluss, den BREŽNEV-Platz (pl. *BREŽNEVA*) in Solomensker Platz (pl. *Solomenskaja*) umzubenennen. Der Prozess früher „Entkommunisierung“ intensivierte sich 1989,

⁷⁴⁵ O.V.: U Kyëvi z'javljat'sja skvery imeni Skrijabina i Nemcova, in: Ukraïns'ka Pravda 15.11.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2018/11/15/7198327/> (19.11.2018).

als insgesamt 72 Kiewer Toponyme neue Namen erhielten. Darunter fielen nicht nur eindeutig ideologisch belastete, nach LENIN, MARX, ENGELS, SVERDLOV oder URICKIJ und weiteren Revolutionären bezeichnete, sondern auch neutralere, so nach den Schriftstellern TOLSTOJ oder SCHOTA RUSTAWELI benannte Strassen. Anfang der 1990er Jahre kam es häufig zur Rückführung auf historisch überkommene Straßennamen.⁷⁴⁶

5 ПИТАНЬ ПРО ПЕРЕЙМЕНУВАННЯ ВУЛИЦЬ КИСВА

ПЕРЕЙМЕНОВАНІ ВУЛИЦІ ГОЛОСІІВСЬКОГО РАЙОНУ

1. Як дізнатися, чи змінилася назва ваша вулиці?
Перелік перейменованих вулиць оприлюднено на офіційному сайті Департаменту суспільних комунікацій КМДА за посиланням <http://dsk.kyivcity.gov.ua/content/pereymenunyuvany-vulyce-dekomunizaciya.html>.

2. Чи треба негайно змінювати відакти у паспорті про місце реєстрації?
Ні. Відповідно до чинного законодавства, після перейменування вулиці ніхто не мусять робити в паспорті відмітку про нову адресу. Назву вулиці у паспорті вам буде змінено автоматично під час його заміни, оновлення фотографії чи зміни прізвища.

3. Чи необхідно змінювати свідоцтво про право власності?
Ні. Законодавством не передбачено внесення змін до правостановлюючих документів (свідоцтво про право власності, про право на спадщину, договори купівлі-продажу, договору дарування тощо) у зв'язку з перейменуванням вулиці, на якій знаходиться об'єкт нерухомого майна. Тож документи залишаються чинними.
Утім, за бажанням або у разі необхідності (продаж, дарування тощо), ви можете самі звернутися до органу державної реєстрації прав на нерухоме майно із заявою про внесення змін до Державного реєстру речових прав на нерухоме майно у зв'язку із зміною назви вулиці.

4. Де можна отримати довідку про перейменування вулиці?
Якщо вам необхідно здійснити нотаріальні дії з нерухомістю (скажімо, у разі продажу, успадкування, дарування тощо), то довідку про перейменування вулиці ви можете отримати у Департаменті містобудування та архітектури КМДА. На підставі правостановлюючих документів зі старою назвою вулиці і вищезгаданій довідці нотаріус зможе видати новий правостановлюючий документ із новою назвою вулиці.

5. Чи потрібно перереєструвати транспортний засіб?
Ні. Перейменування вулиці не є зміною фактичного місця проживання, а тому й не тягне за собою обов'язкову перереєстрацію транспортного засобу (внесення змін до техпаспорта). Ви зможете зробити це, коли продаватимете або даруватимете машину.

На запитання Департаменту суспільних комунікацій КМДА
вул. Хрещатик, 60-6, м. Київ, 01001, тел. (044) 235-07-00
e-mail: dsk@kyivcity.gov.ua, www.dsk.kyivcity.gov.ua

вул. Бубнова Андрія	→	вул. Маричанська
Походить від назви річки Маричанька, що протікала територією Голосієва.		
вул. Гайдара	→	вул. Сім'ї Прахових
Сім'я Прахових – родина діячів української культури XIX-XX століття. Андрій Прахов (1846-1916) – український мистецтвозведець, архітектор та художник-вирізнак, професор Київського університету. Під його керівництвом у 1884-1890 рр. здійснювалася реконструкція Володимирського собору. Дослідник етнології і антропології старожитностей, мандрівник країнами Сходу. Відомий археологічний дослідженнями пам'яток архітектури. В автором однієї з перших публікацій про мистецьку спадщину Тараса Шевченка.		
Білий Прахов (1849-1927) – дружина талановита pianista (венеція Ференца Ліста).		
Олена Прахова (1871-1948) – старша донька, музикантка-випишувачка. Одна з авторок шести альбомів українських вишивок за музейними зразками.		
Микола Прахов (1873-1957) – син, художник і мистецтвозведець. Один з організаторів товариства «Київський художник».		
Олександра Прахова (1905-2011) – правнучка, українська художниця-графік. Відома як каліграф та майстриня кольорової графіки і книжководству.		
вул. Горького	→	вул. Антоновича Володимира
Володимир Антонович (1834-1908) – український історик, архітектор, етнограф, професор Київського університету з 1878 р., співорганізатор Київського Товариства член Київського товариства старожитностей і мистецтва. Основоположник і патрон української історичної школи з його виховані рідчудні ученики, зокрема М. Грушевський. Мешкав на цій вулиці в будинку № 40.		
пров. Мар'янової	→	пров. Шахніна Бориса
Борис Шахнін (1932-2008) – український радянський спортсмен-гімнаст, абсолютний чемпіон Європи (1955 р.) світу (1958 р.), 7-разовий олімпійський чемпіон. У 1954 р. дебютував у складі збірної СРСР на чемпіонаті світу у Гельсінкі, вигравши команду першості. У тому ж році анонше став абсолютним чемпіоном СРСР. У 1956 р. вперше опампався зорго. Після завершення спортивної кар'єри виступав у Київському інституті фізкультури. Почесний громадянин міста Києва.		
пл. Дарницького	→	пл. Либідська
Походить від назви річки Либідь та розташовані на площі станції метрополітену.		
вул. Дмитрієва	→	вул. Ділова
Повернення історичної назви. Походить від дитинячого ділового двору, що був розташований між сучасними вулицями Діловою, Ари Барбоса та Івана Федорова.		

Abb. 55: Erste zwei Seiten des erklärenden Booklets zum Stadtbezirk Hološivskyj rajon.

Die Webseite der Stadt-Rada liefert seit Beginn der „Entkommunisierung“-Kampagne für jeden Stadtteil kurze Videos und Booklets, die die neu vergebenen Namen erläutern⁷⁴⁷ (Abb. 55). Den Booklets sind jeweils „5 Fragen zur Umbenennung von Kiewer Straßen“ vorangestellt

⁷⁴⁶ Maškevič, Stefan: Ulicy Kieva. Retroputeštvie, 2-3 izd., pererab. I dopoln., Char'kov 2018, S. 303-305.

⁷⁴⁷ Mangel der Booklets ist, dass sie die Umbenennungen des Jahrs 2018 nicht aufführen.

(li. Seite), die Auskunft darüber geben, wo die Umbenennungen veröffentlicht sind (vorliegende Liste), und dass die Einträge zum registrierten Wohnsitz in Pässen, für Eigentumsnachweise und Registrierungen von Fahrzeugen nicht geändert werden müssen. Schließlich werden Hinweise zum Erhalt von Bestätigungen für umbenannte Straßen etc. gegeben.

Im ersten Schritt einer näheren Analyse wurden die Gründe betrachtet, die zu einer Umbenennung führten. Dazu erfolgte die Zuordnung der zur Umbenennung führenden inhaltlichen Gründe zu den abgelösten Namen⁷⁴⁸: Sowjet-nostalgisches Narrativ (SNN), dabei als „SNN i“, wenn es einen internationalen Bezug aufweist oder „SNN t“, wenn es sich um ein Opfer des kommunistischen Terrors handelt. Als weitere Kategorie wurde eine noch näher zu erläuternde „Abkehr von Vorstellungen der *Russkij Mir*“ (ARM) vergeben.

Im Ergebnis zeigte sich, dass 95% der Umbenennungen Gründe im sowjet-nostalgischen Narrativ aufwiesen, zusammengesetzt aus 79% allgemeiner und 11% internationaler Natur (SNN i) sowie 5% in Verbindung mit Terroropfern (SNN t, Abb. 56).

Allgemeines sowjet-nostalgisches Narrativ (SNN) wurde dabei definiert, wenn es sich um kommunistische, sowjetukrainische bzw. „gesamtsowjetische“⁷⁴⁹ Persönlichkeiten handelte wie z. B. MAKSYM GORKIJ (1868–1936), russisch-sowjetischer Schriftsteller oder MYKOLA SKRYPNYK (1872–1933, ukrainischer Partei- und Staatsfunktionäre und Vertreter einer sowjetischen Ukrainisierungspolitik. Auch VALENTINA TEREŠKOVA (geb. 1937), Kosmonautin und 1963 erste Frau im Welt- raum, wurde hier eingeordnet. Der Name TEREŠKOVA musste weichen – möglicherweise auch aufgrund ihres Sitzes in der Staatsduma der

⁷⁴⁸ Hinweise zu den alten Namen wurden von der Stadt-*Rada* nicht veröffentlicht. Hierzu wurde Wikipedia genutzt. Das ist nicht die sicherste Quelle, genügte aber an dieser Stelle, da es bei der Vielzahl der 204 Umbenennungen doch „nur“ um die sichere Zuordnung zu einem der genannten Grundnarrative ging.

⁷⁴⁹ Hier: Vertreter der Russischen Föderativen Sowjetrepublik und verschiedener weiterer Sowjetrepubliken.

Russländischen Föderation –, einen *Prospekt Haharina* nach JURIJ GAGARIN (1934–1968), erster Mensch im Weltraum, gibt es dagegen in Kiew noch.^{75o} Weiter wurden hier auch Begriffe zugerechnet wie Kommunismus, Sozialismus, Jugendorganisation „Komsomol“, Kollektivierung der Landwirtschaft, Rote Armee, Flotte, Partisanen, Garde, Banner oder Stern, Oktoberrevolution, auch Freundschaft zu den Völkern der UdSSR und Sowjetunion bzw. generell Konstruktionen mit dem Begriff „sowjetisch“.

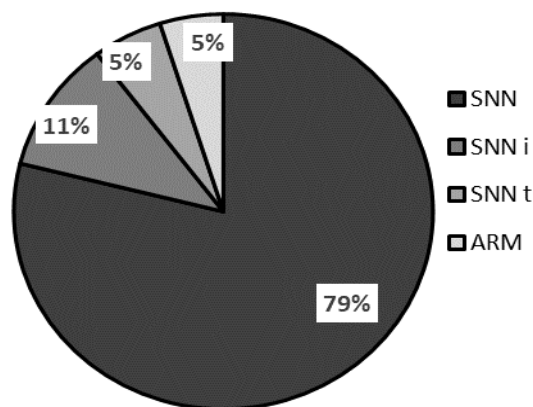


Abb. 56: Anteil ausgewählter Kategorien an der Gesamtzahl der 2014-2018 umbenannten Straßen Kiews (n=204).

Sowjet-nostalgisches Narrativ mit internationalem Bezug (SNN i) betraf Namen, die sich auf ausländische Kommunisten oder ihnen nahe stehende Persönlichkeiten beziehen, wie die deutschen Kommunisten WILHELM PIECK (1876–1960) und ERNST THÄLMANN (1886–1944) sowie PATRICE LUMUMBA (1925–1961), erster Premierminister des unabhängigen Kongo. Weiter gehören zu dieser Kategorie Bezüge auf entsprechende internationale Organisationen wie Kommunistische Internationale (*Komintern*) oder Gewerkschafts-Internationale (*Profintern*).

^{75o} Kyiv. Plan Mista 1:28.000.

Bei den Terroropfern (SNN t) handelte es sich um Menschen, die im STALIN'schen „Großen Terror“ 1937–1939 ihr Leben ließen. Es gab dabei nicht nur Erschießungen durch den NKVD, wie das Schicksal des Mitglieds des Zentralkomitees der KPU PANAS LJUBČENKO (1897–1937) zeigt. Repressionen trieben ihn 1937 erst zur Erschießung seiner Frau und anschließend in den Selbstmord.

5% der Fälle betrafen die Abkehr von „*Russkij Mir*“ (ARM). Hierunter fielen Namen, die sich auf Persönlichkeiten des Zarenreichs beziehen. Beispiele sind der Führer des Bauernaufstandes von 1773–1775 EMEL'JAN PUGAČEV (1742–1775), die Volkstümlerin und Revolutionärin SOFIJA PEROVS'KA (1853–1881), die wegen ihrer Beteiligung an der Ermordung ALEXANDER II. hingerichtet wurde oder der Leiter einer Polarexpedition GEORGIJ SEDOV (1877–1914). Andere Fälle betrafen den Bezug zu russischen Städten oder Gebietsbezeichnungen wie Moskau oder „*Novaja Rossija*“ (Kleinrussland).

Zusammengefasst betrafen die umzubenennenden Toponyme die nach innerer Ordnung und Logik geprägten sowjetischen Namensgruppen „revolutionärer Helden“ und „revolutionärer Begriffe“, weniger „Begriffe der Modernisierung“ oder „Begriffe aus der Welt der Kultur“. ⁷⁵¹ Neben ideologischen Gesichtspunkten spielten sicher auch besitzrechtliche, logistische und finanzielle Fragen bei der Auswahl umzubenennender Toponyme eine Rolle.

Die Neubenennungen erfolgten in 62% der Fälle zu Ehren von Persönlichkeiten, die das national-ukrainische Narrativ (NUN) repräsentieren (Abb. 57). Mit 37% wurden Namen für die Umbenennungen gewählt, die als „unpolitisch“ (UNP) eingestuft werden konnten. Zwei der Umbenennungen (1%) betrafen Personen mit Bezug zu ostmitteleuropäischen Persönlichkeiten (OME). Konkret handelt es sich hier um den Papst polnischer Herkunft, JOHANNES PAUL II. (1920–2005), und

⁷⁵¹ Stites, Richard: *Revolutionary Dreams. Utopian Vision and Experimental Life in the Russian Revolution*, Oxford 1988, S. 111–112. Zit. Nach Schlögel, *Das sowjetische Jahrhundert*, S. 208–209.

den Dissidenten und ersten Präsidenten der Tschechischen Republik, VACLAV HAVEL (1936–2011).

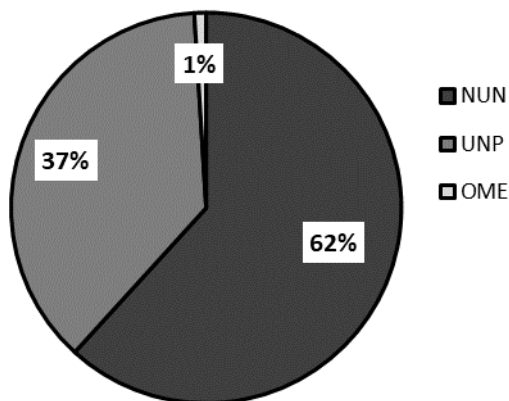


Abb. 57: Anteil der neu vergebenen Kategorien an der Gesamtzahl der 2014–2018 umbenannten Straßen Kiews (n=204).

Die Spannweite der dem national-ukrainischen Narrativ zugeordneten Persönlichkeiten reichte von der im Prolog erwähnten ANNA JAROSLAVNA (1032–1089, Tochter JAROSLAV'S DES WEISEN) über PETRO DOROŠENKO (1672–1698), Hetman der Zaporž'er rechtsufrigen Ukraine und Führer des Kosaken-Hetmanats von 1668 bis 1670, PAVEL ČUBINS'KYJ (1839–1884), ukrainischer Ethnograf und Poet, Verfasser des Texts der ukrainischen Nationalhymne, den bereits vorgestellten „Helden“ der OUN/UPA, ÊVHEN KONOVALEC', Gründer und Führer der OUN seit 1929 und Oberst der Armee der UNR, sowie STEPAN BANDERA (1909–1959), Leiter der Fraktion OUN (B) bis hin zu neun Personen, die 2014 oder 2015 ihr Leben auf dem *Euromajdan* oder bei der Verteidigung des Landes im Osten der Ukraine ließen, wie JURIJ PASCHALIN (1984–2014), Held der Ukraine (postum), erschossen auf dem *Euromajdan*, ANTON CEDIK (1987–2014), Freiwilliger des Bataillons „Azov“, JURIJ POPRAVKA (1995–2014), Held der Ukraine (postum), gestorben an den

Folgen von Folter in Gefangenschaft ostukrainischer Separatisten und HEORHIJ TOROPOVS'KYJ (1996–2014), Kämpfer des Bataillons „Krivbas“. Zusammengefasst lebten die für Neubenennungen herangezogenen Vertreter des national-ukrainischen Narrativs überwiegend im 20. (93 \cong 74%) und im 19. Jahrhundert (14 \cong 18%).

Ordnet man die 126 Persönlichkeiten des national-ukrainischen Narrativs verschiedenen Unterkategorien zu (Abb. 58), dominierten Bezüge zu Kultur und Kunst (43 Fälle) sowie Wissenschaft (17 Fälle). Patriotischer national-ukrainischer Ausrichtung waren Bezüge zum *Euromajdan* und den Kämpfen im Donbass (9 Fälle). Sieben Fälle betrafen das Thema Religion. JOV BOREC'KYJ (um 1560–1631), orthodoxer Metropolit von Kiew, ist ein Beispiel. Die Themen Sowjetische Dissidenten und Sport waren weniger präsent.

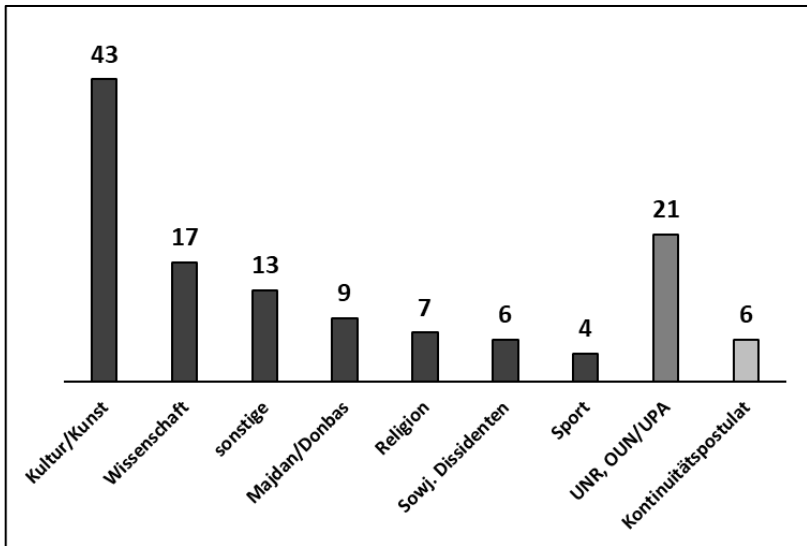


Abb. 58: Anzahl neu vergebener Namen des national-ukrainischen Narrativs nach Unterkategorien (n=126).

Das national-ukrainische Narrativ in seiner nationalistischen Ausprägung war mit der zweithöchsten Anzahl von 21 Fällen vertreten. Dabei

handelte es sich überwiegend um Bezüge zur *UNR*, aber auch zu *OUN/UPA*. Dem Kontinuitätspostulat der ukrainischen Geschichte konnten sechs Fälle zugeordnet werden. Neben ANNA JAROSLAVNA waren dies Bezüge zum Kosakentum, u. a.: KOST' HORDIËNKO (?–1733), Ataman, Oberbefehlshaber der Zaporoz'jer Kosaken, der MAZEPA gegen PETER I. unterstützte, und DMYTRO JAVORNYC'KYJ (1855–1940), Historiker, Archäologe, Ethnograf und Erforscher des Kosakentums.

In einzelnen Fällen hatten die neuen Namen einen geschickt gewählten direkten Bezug zum gelöschten Namen. Ein Beispiel ist die Umbenennung der „Straße der Kollektivierung“ (*vul. Kolektivizacii*) in „JAMES-MACE-Straße“ (*vul. Džejmsa Mejsa*) nach dem bereits erwähnten Historiker JAMES MACE (1952–2004), einem der führenden Vertreter der Genozid-These des *Holodomor*.

Bei den 76 neu vergebenen Namen, die als „unpolitisch“ eingestuft werden konnten (UNP), handelte es sich in erster Linie um die Rückübereignung historisch überkommener Namen (Abb. 59).

Interessant ist der Fall einer Gruppe von 19 Straßen und Gassen (hier unter „Ernährung“ eingeordnet), die in dem inzwischen in den Kiewer Stadtteil Darnyza eingemeindeten ehemaligen Dörfchen Bortnyči liegen (Abb. 60). Hierzu heißt es in der Broschüre der Kiewer Stadt-*Rada*, dass ein Teil der Namen der umbenannten Straßen in Bortnyči auf Wunsch der lokalen Bewohner auf die Bienenhaltung zurückgeht. Die Imkerei sei ehemals das wichtigste Gewerbe der lokalen Bewohner gewesen. „*Bortnyj*“ hießen die hohlen Bäume oder Baumstümpfe, die bei der Bienenhaltung zum Einsatz kamen. Im Resultat gibt es heute originelle Straßennamen, die sich auf Pflanzen als Bienenweide beziehen (Akazie, Bienenweide, Heidekraut, Hirse, honigtragend, Nadelbaum, Nektar, Rebe), auf die Imkerei als solche (Bienenstock, Imker, Propolis) oder die Gefühle eines Menschen beschreiben, der mit Bienen umgeht oder Honig konsumiert (freudig, glücklich, duftig, Süße). Auch das Grundnahrungsmittel Brot wurde bedacht (Brot, Mühle). Die Nähe des Dnepr kam bei „Überflutete Straße“ (*vulicja*

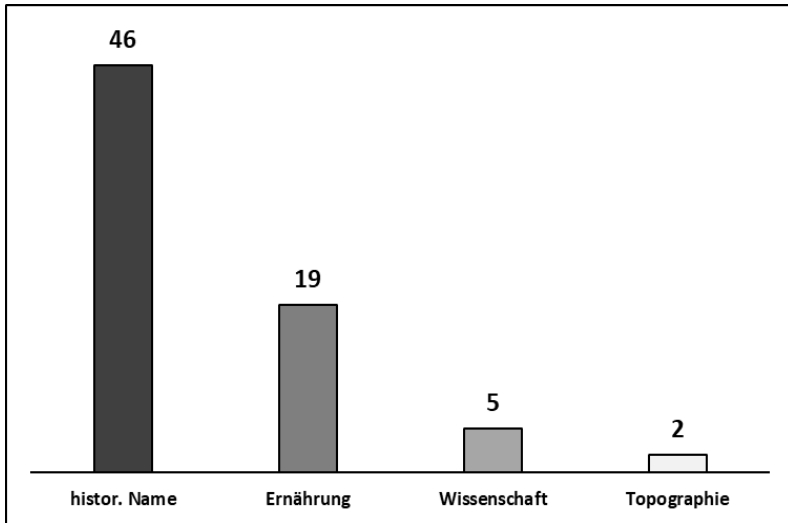


Abb. 59: Anzahl neu vergebener „unpolitischer“ Namen nach Unter-kategorien (n=76).

Zaplavna) zum Ausdruck. Beim Studium eines aktuellen Stadtplans⁷⁵² fiel auf, dass es, neben den in der Liste der Kiewer Stadt-*Rada* verzeichneten, noch weitere Straßen in Bortnyči mit ähnlichen Namen gibt wie Linden- (*vulicja [vul.] Lypova*), Wiesen- (*vul. Luhova*), Kirschen- (*vul. Vyšneva*) und Seenaher Straße (*vul. Pryozerna*). Auch eine Straße der Freundschaft (*vul. Družby*) gibt es.

Überraschenderweise befinden sich hier auch eine KARL-MARX- (*vul. Karla Marksa* – „KM“ in Abb. 60) und eine [FRIEDRICH-]ENGELS-Straße (*vul. Engel'sa* – „FE“). Beide Klassiker des Marxismus/Leninismus stehen auf der Liste des UINP der zur Umbenennung bestimmten Persönlichkeiten.⁷⁵³ Hier jedoch, mitten im Umfeld der Natur- und Bienenfreunde, konnten sie offenbar bisher dem „Entkommunisierung“-Eifer widerstehen.⁷⁵⁴

⁷⁵² O.V.: Kyïv. Plan Mista 1:28.000.

⁷⁵³ UINP 2019, Spysok osib.

⁷⁵⁴ In den ebenfalls randständigen Stadtteilen *Desnjans'kyj* und *Solom'janskyj* gibt es übrigens noch zwei weitere KARL-MARX-Straßen. O.V.: Kyïv. Plan Mista 1:28.000.

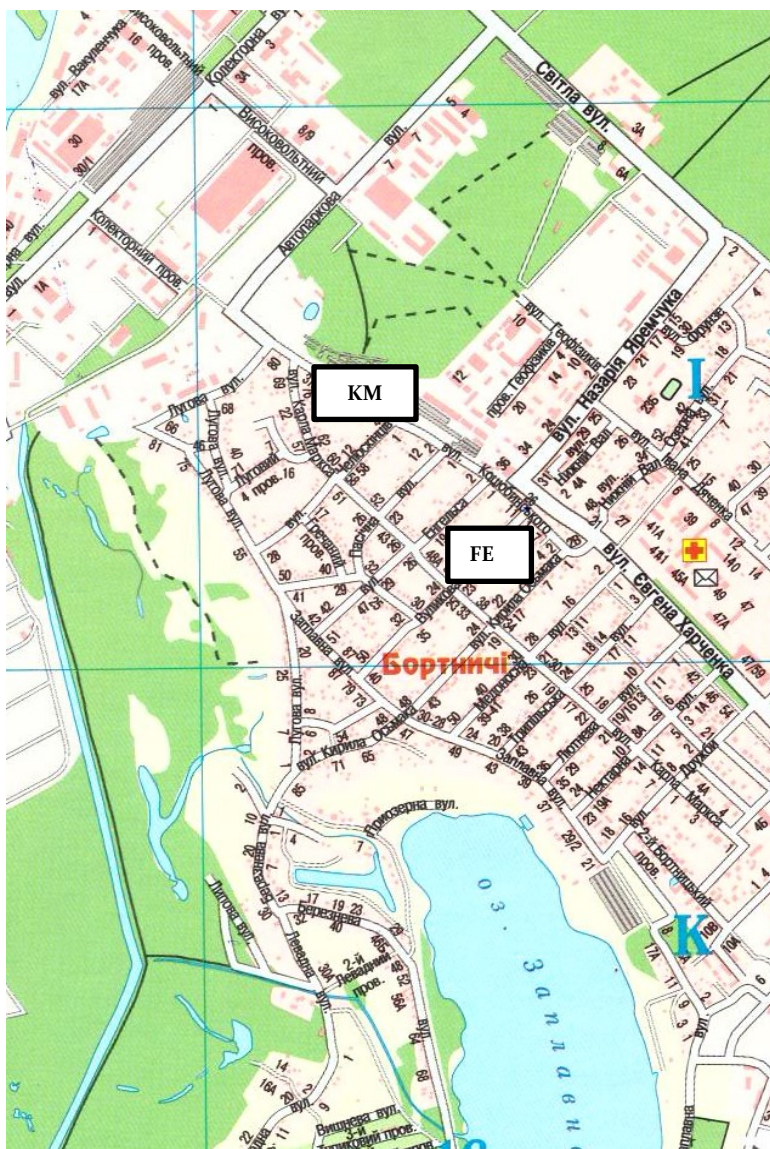


Abb. 6o: Ehemaliges Dorf Bortnyči im Stadtteil Darnyč'kyj. KM: KARL-MARX-Straße, FE: [FRIEDRICH-]ENGELS-Straße.

Die Verwendung gezielt unpolitischer Namen ist kein neues Phänomen. Auch STEFAN MAŠKEVIČ beschreibt die Verwendung von Namen, die sich „*nicht durch [...] Kreativität auszeichnen*“, wie Erfolgreiche, Glückliche und Schöpferische Straßen 2008 im Stadtteil Žuljani oder Januar-, April-, August-Straßen 2013 im Stadtteil Feofanija.⁷⁵⁵ Die Verwendung von Namen, die „*mit keiner bestimmten politischen Ideologie verknüpft sind*“ wird ebenfalls für Poltava erwähnt.⁷⁵⁶ Unter den in der gesamten Ukraine neu vergebenen Straßennamen fallen nach SERHIJ HROMENKO 1.583 Namen auf folgende zehn Favoriten: Garten- (*vgl. Sadova*, allein 907 Fälle = 57%), ŠEVČENKO-, Friedens- (*vgl. Miru*), Schul- (*vgl. Škil'na*), Jugend- (*vgl. Molodižna*), GAGARIN-, Wald- (*vgl. Lisova*), PUŠKIN-, LESJA UKRAÏNKA- und 1. Mai-Straßen (*vgl. 1 Travnja*), überwiegend „unpolitische“ Varianten.⁷⁵⁷

Unter den 76 als „unpolitisch“ eingestuften Namen Kiews befinden sich einige wenige, nicht eindeutig zuzuordnende Fälle, darunter der bereits vorgestellte „Held der Ukraine“ OLEKSIJ BEREST.

Auffallend war weiterhin, dass unter den 204 umbenannten Straßen Kiews sowohl bei den „verabschiedeten“ Personennamen (11 Fälle) als auch bei den neu vergebenen (10) etwa die gleiche Anzahl an Opfern des STALIN'schen Terrors vertreten war. Offenbar galten weder Hinrichtung durch das NKVD noch spätere Rehabilitierung nach STALIN's Tod als Kriterium zum Verbleib in der Namensgalerie. Die ähnliche Anzahl dieser Opfer bei der Neuvergabe ist ein Indiz, dass dieser Opferstatus generell kein spezielles Auswahlkriterium darstellte.

Eine der meistdiskutierten Straßenumbenennungen war die Verleihung des Namens „STEPAN-BANDERA-Prospekt“ (*prospekt STEPANA BANDERY*) an den durch die Stadtteile Obolon' und Podil' verlaufenden früheren „Moskauer Prospekt“ (*Moskovs'kyj prospekt*). Eine deutlichere Abkehr von „Moskau“, d. h. Abwendung von der „*Russkij Mir*“,

⁷⁵⁵ Maškevič, *Ulicy Kieva*, S. 308.

⁷⁵⁶ Klymenko, *Politik der Umbenennung*, S. 3.

⁷⁵⁷ Hromenko, *Dekomunizacija*.

als die demonstrative Umbenennung einer der meistbefahrenen Verkehrsadern Kiews ist kaum vorstellbar. Nach V'JATROVYČ ist ein „*Moskovs'kyj prospekt in der heutigen Ukraine, die im Krieg mit Russland ist, nicht geeignet*“. Der neue Name sei, so V'JATROVYČ, jedoch keine Entscheidung „von oben“ gewesen: Es beteiligten sich etwa 5.000 Kiewer an der öffentlichen Erörterung des Themas und die Mehrheit der Abgeordneten des Kiewer Stadtparlaments stimmte für die Namensänderung.⁷⁵⁸ Der Journalist DUBYNJANSKYJ kritisiert die unkritische Glorifizierung zweifelhafter Figuren der ukrainischen Geschichte und fasst die Stellung der Bürger zum umstrittenen BANDERA-Prospekt wie folgt zusammen:

*„Seien wir offen: in erster Linie wurde das als Element des hybriden Widerstehens aufgenommen, als schallende Ohrfeige für den Feind, und erst danach als Erinnerung an einen konkreten Menschen“.*⁷⁵⁹

Städte-vergleichende Analysen der Umbenennungen von Straßen im Zuge der „Entkommunisierung“ in der Ukraine stehen noch aus. Ein Vergleich mit der Analyse LINA KLYMENKO's zu Poltava lässt jedoch annehmen, dass sich die Grundmuster wiederholten. Auch in Poltava wurden „unpolitische Namen“ herangezogen. Wie in Kiew dominierte jedoch auch in der zentralukrainischen Stadt die Vergabe von Namen, die das national-ukrainische Narrativ vertreten. Dabei berichtete KLYMENKO nicht nur über neu vergebene Namen, die die nationalistische Ausprägung dieses Narrativs repräsentieren (STEPAN BANDERA, ROMAN ŠUCHEVYČ, ÊVHEN KONOVALEC, KYRYLO OS'MAK und MYKOLA LEMYK), sondern auch über Bezüge auf die pluralistisch-inklusive Seite dieses Narrativs. Beispiele sind die vul. Nebesnoï sotni (*Straße der Himmlischen Hundertschaft*) und die vul. Êvropejs'ka (*Europa-Straße*).⁷⁶⁰

⁷⁵⁸ P'écuch, Nazyvajučy vulyci Banderuju.

⁷⁵⁹ Dubynjans'kyj, Heroi ne našoho času.

⁷⁶⁰ Klymenko, Politik der Umbenennung.

Allein das Beispiel BANDERA deutet darauf hin, dass die für Kiew beschriebene Umbenennung von Straßen einem landesweiten Muster folgt: Bis 2018 sind ihm neu gewidmete Straßen nicht nur in Kiew, sondern mindestens auch in Berdyčiv, Bila Cerkva, Brovary, Chmel'nyč'kyj, Korosten', Kremenčuk, Poltava, Šepetivka, Sumy, Uman' und Žytomyr entstanden.⁷⁶¹

5.3.2 Stadtbilder

Das erste der zwei für dieses Kapitel ausgewählten Stadtbilder führt vom „Regierungsgebäude der Ukraine“ (ukr. *Budynok Urjadu Ukraïny*) an der HRUŠEVSKYJ-Strasse (Abb. 61: Markierung ①, *vul. Hrušev's'koho*) entlang der MAZEPA- (*vul. Ivana Mazepy*) und Lavra-Strassen (*vul. Lavrs'ka*) bis hin zum Denkmal „Mutter Heimat“ (Ⓢ), nicht weit vom Platz der Helden des Großen Vaterländischen Krieges (pl. *HeroiŃ WitczyŃjanoŃ Vijny*) im Stadtteil „*Pečerskyj rayon*“.

Auf engstem Raum finden sich in diesem Stadtbild geschichtspolitische *lieux de memoire* unterschiedlichster Bezüge auf die in Kap. 3 beschriebenen grundlegenden Narrative ukrainischer Geschichtspolitik. Auf sie sei an ausgewählten Stationen des Pfades durch das Stadtbild verwiesen:

- Egal wie viele ukrainische Regierungen bis heute residierten und dies zukünftig tun werden – es bleibt die wuchtige, für viele Menschen bis heute Angst einflößende, STALIN'istische Dimension des Regierungsgebäudes (Abb. 62, ①). Daran ändert auch seine Nähe zum modernen *Majdan Nezaležnosti* und der Strasse der Himmlischen Hundertschaft (*vul. NebesnoŃ Sotni*) nichts, die an die Ereignisse des *Euromajdan* und besonders an die vielen Opfer jüngster Geschichte erinnern. In der Zeit des Großen Terrors

⁷⁶¹ [Kas'janov] Kasianov, *Russia and Ukraine*, S. 180.



Abb. 61: Ausschnitt aus dem Stadtteil Pečers'kyj rayon.

1936-38 im Stil des Sozialistischen Klassizismus errichtet, diente das Gebäude ursprünglich als Sitz des Volkskommissariats des Inneren NKVD.⁷⁶² Je nach Betrachtungsweise erinnert das Bauwerk an das **national-ukrainische Narrativ** oder historisch an **Russkij Mir** und das **sowjet-nostalgische Narrativ**.

- Nicht weit entfernt auf der gegenüberliegenden, dem Dnepr zugewandten, Seite der HRUŠEVSKYJ-Strasse, dort wo sie auf den Platz

⁷⁶² O.V.: Regierungsgebäude der Ukraine, in: Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Regierungsgebäude_der_Ukraine (15.01.2019).



Abb. 62: Regierungsgebäude der Ukraine

der Verfassung (*pl. Konstytucii*) trifft, befindet sich das Parlamentsgebäude der *Verchovna Rada* (②). Anfang 2014 wurde es von Sowjetsymbolen befreit (Abb. 63, Wandel vom **sowjet-nostalgischen zum national-ukrainisches Narrativ**). Gleich hinter dem Parlamentsgebäude steht der heute als zerimonielle Residenz des Präsidenten der Ukraine (früher des Zaren) genutzte barocke Marien-Palast (③, *Mariïns'kyj palac*, **national-ukrainisches Narrativ**, historisch: *Russkij Mir*).

- Die HRUŠEVSKYJ-Strasse endet am Arsenal-Platz (*plošča Arsenal'na*) und die nach Süden führende IVAN-MAZEPA-Straße (*vul. Ivana Mazepy*) beginnt. Der Arsenal-Platz erinnert an den Januar-Aufstand der bolschewistischen Arbeiter des Werks „Arsenal“ im Jahr 1918 (Abb. 64). An ihm steht das Denkmal „Den Arsenalern“ (④, Abb. 65-66, *Arsenal'sjam*“, **sowjet-nostalgisches Narrativ**). Mit der bereits 2007 erfolgten Umbenennung der ehemaligen

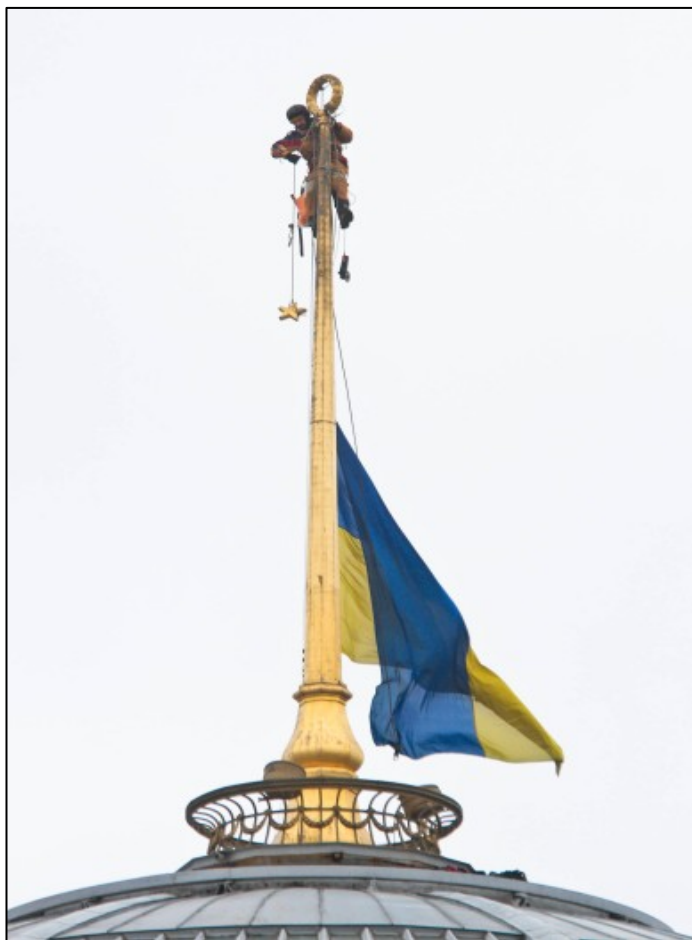


Abb. 63: Der aus der Kuppelspitze des Parlamentsgebäudes herausgesägte Messing-Sowjetstern.

Straße des Januar-Aufstands (*vul. Sičnevoho povstannja*) in IVAN-MAZEPA-Straße werde die Erinnerung an den Kampf der Kiewer *Bolševiki* im Jahre 1918 unterbrochen, es handele sich dabei um ein

„ambivalentes Modell der historischen Erinnerung“, kommentierte HEORHIJ KAS'JANOV.⁷⁶³



Abb. 64: Diorama „Januar-Aufstand“ 1918 des Museums der Geschichte des Kiewer Werks „Arsenal“.

Gelegentlich starten beim Arsenal-Platz am 9. Mai Märsche des „Unsterblichen Regiments“, einer Gedenkkultur, die aus Russland stammt und an die Opfer des Zweiten Weltkriegs erinnert. Über Zusammenstöße mit Gegnern dieser Märsche wird berichtet. Menschen, die das Georgsband tragen, werden vorübergehend festgenommen (**sowjet-nostalgisches Narrativ und *Russkij Mir* vs. national-ukrainisches Narrativ**).⁷⁶⁴

⁷⁶³ Kas'janov, Past Continuous, S. 278.

⁷⁶⁴ O.V.: Na Arsenal'nij startuvala choda „Bezsmertnyj polk“, in: Ukrain'ska Pravda 09.05.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2018/05/9/7179791/> (09.05.2018). O.V.: Na Arsenal'nij namahalsja provraty kordon policiji: ê zatrymani, in: Ukrain'ska Pravda 09.05.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2018/05/9/7179794/> (09.05.2018). O.V.: 9 travnja v Ukraïni: Ćerez zaboronenu symboliku zatrymaly ponad

An dem Arsenal-Denkmal waren im Mai 2017 Spuren der öffentlichen Auseinandersetzung um die Deutung der sowjetukrainischen Geschichte zu beobachten (Abb. 65). Der ursprüngliche Text auf dem polierten Granit lautet in der Übersetzung (russ.):

„Proletarier aller Länder vereinigt Euch! Zum 5. Jahrestag der Oktoberrevolution feiert das Plenum des Kiewer Stadtsowjets die besonderen Verdienste des Kiewer Arsensals vor der Proletarischen Revolution, das sich als erstes Werk in Kiew im Oktober 1917 mit der Waffe in der Hand für die Sowjetmacht erhob.

Stadtsowjet der Arbeiter- und Soldatendeputierten.“



Abb. 65: Vandalismus und „erinnerungskultureller Meinungs-austausch“ am Arsenal-Denkmal (06.05.2017).

Die Texte auf den aufgeklebten A4-Blättern lauten in der Übersetzung (von oben nach unten):

„Ruhm allen für die Freiheit der Ukraine Gefallenen!!!“ (ukr.)

20 osib, in: Ukraïns'ka Pravda 09.05.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2018/05/9/7179818/> (09.05.2018).

„Ort des Kampfs der PETLJURA- und HORDIENKO-Leute (PETROV-Regiment) der UNR mit den bolschewistischen Aufständischen des Arsenal. Erfolgreiche ATO im Jahr 1918.“ (ukr.)

„Warum wundert Ihr Euch, dass Russland einen hybriden Krieg in der Ukraine führt.“

Russland – das ist ein hybrides Land in dem KGB-Leute als Priester arbeiten, Priester Atombomber-Flieger heiligen und sich Gläubige vor STALIN verbeugen!

Orthodoxer Kommunismus, *** [leicht verfremdetes Schimpfwort, russ.]!“

Inzwischen wurden die Sowjetsymbole von der Texttafel entfernt (Abb. 66). Über weitere Akte des Vandalismus im Umfeld des Denkmals berichtet STANISLAV SERHIËNKO.⁷⁶⁵ Was bleibt, sind der genannte Text und das Maschinengewehr auf dem Sockel, die an den Januar-Aufstand erinnern.

Anzumerken ist, dass der Sockel des Denkmals

aus einer vorrevolutionären Zeit überkommen ist. Er stammt aus dem Jahr 1914 und diente als Basis des „Denkmals für ISKRA und



Abb. 66: Texttafel des Arsenal-Denkmals ohne Sowjetsymbole (30.08.2018).

⁷⁶⁵ SerhiËnko, Stanislav: Siĉneve povstannja: vandalizacija pam'jati, in: Liva.com.ua 30.01.2015, URL: <http://liva.com.ua/uprising-anniversary.html> (07.03.2019).

KOČUBEJ“ (Pamjatnik Iskre i Kočubeju, russ.), gewidmet VASILIJ KOČUBEJ und IVAN ISKRA, die von dem „Zarenverräter“ MAZEPA im Jahr 1708 ermordet wurden. 1918 wurden die Statuen von der UNR entfernt.⁷⁶⁶ Inzwischen wird MAZEPA nicht mehr als Verräter an PETER I. geschmäht, sondern als Kämpfer für die ukrainische Eigenständigkeit gerühmt (Sockel mit Erinnerung an den Übergang von „*Russkij Mir*“ zum **national-ukrainischen Narrativ**).

- Das Gebiet um die MAZEPA-Straße liegt in unmittelbarer Nähe zu den wichtigsten staatlichen Einrichtungen Regierungssitz, Parlament, Präsidentenpalast und Zentralbank. Deshalb und vor allem auch wegen des je nach Bedarf variabel zusammenstellbaren Angebots verschiedener im Umfeld dargestellter Narrative eignet es sich besonders gut für die Ausgestaltung ausländischer Staatsbesuche und die Demonstration staatlicher Unabhängigkeit⁷⁶⁷. Letzteres zeigte sich z.B. deutlich während eines Besuchs des russischen Präsidenten DMITRIJ MEDVEDEV im Frühjahr 2010.⁷⁶⁸
- Dort, wo die MAZEPA-Straße im Süden in die Lavra-Straße mündet, befindet sich der Ruhmes-Platz (*pl. Slavy*) mit einer PUSCHKIN-Büste (©, Abb. 67, *Russkij Mir*). Dieser Platz ist der zentrale Zugang zum „Park des ewigen Ruhms“ (©, *Park Vičnoï Slavy*), zu einem der zentralen Erinnerungsorte des **sowjet-nostalgischen Narrativs** mit einer Reihe von Denkmälern und Erinnerungsstätten. Dazu gehören neben der „Allee des Militärischen Ruhms“ (*Aleja Voïns'koj Slavy*) und der Helden-Allee (*Aleja Heroïv*) das Denkmal „Ewiges Kiew“ (*Vičnyj Kyïv*, auch **Postulat der Kontinuität ukrainischer Geschichte**), das „Grab des unbekanntes Soldaten“, der Ruhmes-Obelisk (*Obelisk Slavy*) und das Denkmal „Für die Militärflieger“ des Zweiten Weltkriegs (auch *Russkij Mir*). Bemerkenswert ist ein Skandal vom August 2015, als auf Initiative des Präsidialbüros POROŠENKO's im „Park des ewigen Ruhms“ zwei unbekanntes Soldaten beigesetzt werden sollten: ein

⁷⁶⁶ Maškevič, Ulicy Kieva, S. 147.

⁷⁶⁷ Krivoručko, Istorik.

⁷⁶⁸ Stryjek, Opfer und Helden, S. 289-290.



Abb. 67: PUSCHKIN-Büste.

Teilnehmer der Anti-terror-Operation gegen die Separatisten der ORDLO und ein im Zweiten Weltkrieg gefallener Soldat der Sowjetarmee. Außerdem sollte am Eingang der Gedenkstätte der Schriftzug „1941-1945“ durch den im Militär und an offiziellen Feiertagen üblichen Ruf „Ruhm der Ukraine!“ („*Slava Ukraïni!*“) und seiner Antwort „Den Helden Ruhm!“ („*Herojam slava!*“) ersetzt werden. Die Umwandlung der sowjetischen

Konzeption eines Opferaltars, in deren Mittelpunkt sich seit 1957 ein 27 Meter hoher Obelisk, eine ewige Flamme und ein unbekannter Sowjetsoldat befanden, in eine national-ukrainische Stätte des Gedenkens an unbekannte Kämpfer für die Unabhängigkeit der Ukraine rief scharfen gesellschaftlichen Protest hervor.⁷⁶⁹ Die von schneller Hand geplante Umwidmung vom „Soldat-Befreier“ in „Kämpfer für die Unabhängigkeit“ musste fallengelassen werden. Die Gedenkstätte behielt, so SVITLANA NABOK

⁷⁶⁹ Nabok, *Borci za nezaleznist'*, S. 126.

„... ihre totalitäre Grundlage: die Einstellung zum Menschen als ‚Zahnrad‘ (ukr. Hvyntyk) im Leben und als ‚unbekannter‘ Soldat oder ‚Kanal-Armist‘ (Kanalarmijec) nach dem Tod“⁷⁷⁰.

- Im südlichsten Teil des Parks des ewigen Ruhms geht es wieder um das **national-ukrainische Narrativ**. Dort befindet sich das „Memorial der Erinnerung an die *Holodomore* in der Ukraine“ (©, *Memorial Pam’jati žertv Holodomoriv v Ukraïny*, Abb. 9), daneben das Denkmal „Zur Erinnerung an den 75. Jahrestag des **Holodomor’s, Genozid des ukrainischen Volks 1932–1933**“ (*U pam’jat’ 75-riččja holodomoru-henocydu ukraïns’koho narodu 1932–1933rr.*). Beide erinnern an den *Holodomor* von 1932–1933. Der Plural „*Holodomore*“ verweist zusätzlich darauf, dass es 1921/22 und 1946/47 weitere große Hungersnöte in der Ukraine gab und verstärkt damit die stark antisowjetische Ausrichtung des **national-ukrainischen Narrativs** der ukrainischen Erinnerungspolitik.⁷⁷¹
- Über die *vul. Lavrs’ka* (Lavra-Straße) erreicht man in Richtung Süden das berühmte Kiewer Höhlenkloster (*Pečers’ka Lavra*), eines der wichtigsten Klöster der *UPC-MP (Russkij Mir)*. Vom Hauptingang des Lavra sind es wenige Schritte zu einem weniger bekannten Denkmal, das den Opfern des Afghanistan-Krieges gewidmet ist (®), **sowjet-nostalgisches** und **national-ukrainisches [Opfer-]Narrativ**). Als Symbol der Anteilnahme liegen stets Zigaretten auf dem Sockel des auf Initiative von Müttern gefallener Soldaten initiierten Denkmal.
- Hat man das Afghanistan-Denkmal passiert, ist es nicht weit zur „Mutter Heimat“ (ukr. *Bat’kivščyna-Maty*, auch *Vitčyzna-Maty*,

⁷⁷⁰ Ebd. Der Begriff ‚*Kanal-Armist*‘ nimmt Bezug auf die russischen Abkürzungen „zek“ oder „z/k“ für „zaključennyj“ („Gefangener“) oder „zaključennyj kanaloarmeec“ („gefangener Kanal-Armist“), die erstmals beim Bau des Weissmeer-Ostsee-Kanals in der STALIN-Ära Verwendung fanden.

⁷⁷¹ Stryjek, *Opfer und Helden*, S. 268.



Abb. 68: Denkmal „Mutter Heimat“.

russ. *Rodina-Mat'*, Abb. 68)⁷⁷² mit dem „Nationalen Museum der Geschichte der Ukraine im Zweiten Weltkrieg“ (©, **national-ukrainisches Narrativ** mit Noch-Anklängen an das **sowjet-nostalgische Narrativ**). Noch hat die „Mutter Heimat“ ihr Schild mit den Sowjetinsignien „Hammer und Sichel“. Es gibt Bestrebungen, das Schild zu entfernen. Etwa



Abb. 69: LESJA UKRAÏNKA-Denkmal.

⁷⁷² Foto: O.V.: Mutter-Heimat-Statue. Kiew, in: Hopadikiks.ch 10.08.2013, URL: <http://hopadikiks.ch/wordpress/2013/08/statue-kiew/> (07.03.2019).

1.500 Meter entfernt steht ein Denkmal für die berühmte Schriftstellerin LESJA UKRAÏNKA (Ⓜ: Abb. 69, **national-ukrainisches Narrativ**). Da beide Damen Rücken zu Rücken stehen, nennt der Volksmund das Gebiet zwischen beiden Denkmälern „Mežduž***ie“ (russ.: „Zwischen-A***-Gebiet“), was als (vulgär-)humoristische Anspielung an die traditionell in diesem Gebiet lebende gehobene Beamtenschaft zu verstehen ist. Diese Anspielung kann man dem **sowjet-nostalgischen Narrativ** zuordnen, und zwar in dem positiven Sinn des Bestrebens, sowjetische bürokratische Willkür zu überwinden.⁷⁷³

Das zweite Stadtbild betrifft den „TARAS-ŠEVČENKO-Boulevard“ (*Bul'var TARASA ŠEVČENKO*, seit 1919: Abb. 70)⁷⁷⁴. Die seit Ende der 1830er/Anfang 1840er Jahre bestehende Straße hieß zunächst Universitäts- (*vul. Universytets'ka*), später Boulevard-Straße (*ul. Bul'varnaja*) und zwischen 1869 und 1919 BIBIKOV-Boulevard (*Bibikovs'kyj Bul'var*).⁷⁷⁵ Während der nationalsozialistischen Besetzung 1941/43 erhielt der Boulevard den Namen Rownoer Straße (*vul. Rivens'ka*). Im Jahr 1944,



Abb. 70: TARAS-ŠEVČENKO-Boulevard (Ausschnitt aus den Stadtteilen Ševčenkivs'kyj rayon und Holosiiivs'kyj rayon).

⁷⁷³ Interessant ist, dass es diesen Namen offenbar nur in russischer Sprache gibt.

⁷⁷⁴ Den Namen trägt der Boulevard seit 1919.

⁷⁷⁵ Maškevič, *Ulicy Kieva*, S. 42-43, 84.

mehr als ein Jahr nach der Befreiung, verlieh man ihm wieder die alte Bezeichnung TARAS-ŠEVČENKO-Boulevard.⁷⁷⁶ Er gehört damit zu den wenigen Strassen, die nach verschiedenen Umbenennungen heute wieder ihre von den Bolschewiki 1919 erhaltene Bezeichnung trägt.⁷⁷⁷

Der TARAS-ŠEVČENKO-Boulevard löst am Sieges-Platz (*Plošča Peremohy*) den aus Richtung Westen kommenden Sieges-Prospekt (*Prospekt Peremohy*) ab und führt nach Osten bis zum Bessarabischen Platz (*Bessarabs'ka Plošča*) in das Zentrum Kiews. Auch diese Straße kommt an Denkmälern, Gedenkstätten und Gebäuden mit unterschiedlichen Erinnerungszusammenhängen vorbei. Hier eine Auswahl:

- das Denkmal „Der Heldenstadt Kiew“ (❶, *Mistu-Heroju Kyïvu*) auf dem Sieges-Platz, ein an den „Großen Vaterländischen Krieg“ erinnerndes und der Stadt Kiew im Zweiten Weltkrieg gewidmetes Denkmal mit reichhaltiger Sowjetsymbolik (Abb. 71, **sowjet-nostalgisches Narrativ**);
- das Denkmal für den ersten bolschewistischen Bürgermeister Kiews, den sowjetischen Bürgerkriegshelden NIKOLAJ ŠČORS, auf das im Folgenden zurückgekommen wird (❷, 1895–1919, Abb. 86–90, **sowjet-nostalgisches Narrativ**);
- im nicht weit entfernten botanischen Garten das Denkmal „Den Studenten und Lehrkräften der Kiewer Universität, die 1941 bei der Verteidigung Kiews gefallen sind“ (*Studentam ta vykladačam Kyïvs'koho universitetu, jaki zahynuly v 1941 roci, zachyščajučy Kyïv*) (❸, Abb. 72, **sowjet-nostalgisches Narrativ**);
- auf der gegenüberliegenden Straßenseite liegend die VOLODYMYR-Kathedrale (*Volodymyr'kyj sobor*), Hauptsitz der neu gegründeten Ukrainischen Orthodoxen Kirche (❹, Abb. 73, **national-ukrainisches Narrativ**) und die Kiewer TARAS-ŠEVČENKO-Universität, in

⁷⁷⁶ Ebd., S. 164.

⁷⁷⁷ Ebd., S. 166–167, 304.



Abb. 71: Denkmal „Der Heldenstadt Kiew“.



Abb. 72: Denkmal „Den Studenten und Lehrkräften der Kiewer Universität, die 1941 bei der Verteidigung Kiews gefallen sind“.



Abb. 73: VOLODYMYR-Kathedrale.



Abb. 74. TARAS ŠEVČENKO-Universität.



Abb. 75: Museum „Der Ukrainischen Revolution 1917–1921“.



Abb. 76: HRUŠEVS'KYJ- Denkmal.

deren Fluren seit kurzem Gemälde mit Vertretern der ukrainischen Wissenschaft hängen (Abb. 74, ⑤, **national-ukrainisches Narrativ**);

- an der Kreuzung zur VOLODYMYR-Straße das Museum „Der Ukrainischen Revolution 1917–1921“ (*Ukrains'koï revoljucii 1917–1921 rr.*, ⑥, Abb. 75) mit dem davorstehenden Denkmal HRUŠEVSKYJ's (⑦, Abb. 76, **national-ukrainisches Narrativ**), des „Erfinders“ des **Kontinuitätspostulats der ukrainischen Geschichte**. Das Museum war zwischenzeitig Pädagogisches Institut, 1918 erstes Parlament der unabhängigen Ukraine (*UNR*), deren Präsident HRUŠEVSKYJ wurde;
- wieder auf der anderen Seite des ŠEVČENKO-Boulevards im gleichnamigen Park das ŠEVČENKO-Denkmal (⑧, Abb. 77, **national-ukrainisches Narrativ**), nicht weit davon ein REPIN-Denkmal und im Innenhof eines Museums versteckt, ein nur nach langem Bitten direkt zugängliches, „gerettet-vergessenes“ Denkmal des Zaren ALEXANDER II (⑨, Abb. 78, **Russkij Mir**);



Abb. 77: ŠEVČENKO-Denkmal.



Abb. 78: Denkmal des Zaren ALEXANDER II.

- am Ende des ŠEVČENKO-Boulevards der Sockel des inzwischen auf Stadtplänen nicht mehr eingezeichneten ehemaligen LENIN-Denkmal, auf das im Folgenden näher eingegangen wird (📍, demonstriertes **sowjet-nostalgisches Narrativ**).

Das LENIN-Denkmal war eines von zwei markanten Denkmälern des ŠEVČENKO-Boulevards, an denen sich Auseinandersetzungen um die „Entkommunisierung“ besonders entzündeten. Es wurde am 8. Dezember 2013 von Vertretern des „Rechten Sektors“ gestürzt⁷⁷⁸ (Abb. 79). Im Museum der Universität L'viv liegt bis heute ein Bruchstück.⁷⁷⁹ Eine Hand LENIN's besitzt offenbar ein am Sturz beteiligter Vertreter der rechtsnationalen Partei „Svoboda“. Der stark lädierte Kopf soll im Apartment eines Beamten stehen.⁷⁸⁰ Der Sockel dieses gestürzten Denkmals ist heute Platz eines Diskurses (Abb. 80)⁷⁸¹: **National-ukrainisches** gegen **sowjet-nostalgisches Narrativ**. Manchmal setzt sich das **sowjet-nostalgische Narrativ** durch (Abb. 81), ein anderes Mal das **national-ukrainische in seiner nationalistischen Variante**



Abb. 79: Sturz und Zerstörung des Kiewer LENIN-Denkmal am ŠEVČENKO-Boulevard (08.12.2013).

⁷⁷⁸ Kas'janov, Past Continuous, S. 260.

⁷⁷⁹ Eigene Besichtigung.

⁷⁸⁰ Schader / Steinmann, Lenin nach dem Fall.

⁷⁸¹ Abb. 61 und 62: eigene Fotos (28.08.2014). Abb. 63 und 64: eigene Fotos (29.08.2018).



Abb. 80: Diskurs am Sockel des demontierten LENIN-Denkmal (28.08.2014).

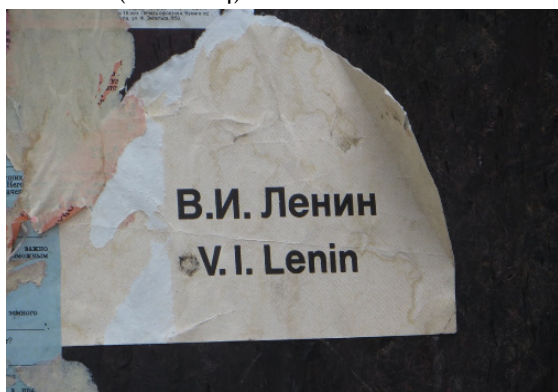


Abb. 81: „LENIN-Ersatz“ auf dem Sockel (28.08.2014).

(Abb. 82). Gelegentlich sitzen Soldaten in der Nähe: Es ist Krieg in der Ukraine (Abb. 83). Die Errichtung eines neuen Denkmals zur Schließung der unschönen Lücke, die die Zerstörung des LENIN-Denkmal erzeugt, wird diskutiert. Am 15. Januar 2016 wurde eine Petition zugunsten eines ŠEVČENKO-Denkmal an der Stelle eingereicht.⁷⁸² Offensichtlich hat sie sich nicht durchsetzen können.

⁷⁸² O.V.: Zamist' Lenina: na Besarabci proponujut' postavyty novyj pam'jatnyk, in: Obozrevatel' 15.01.2016, URL: <https://www.obozrevatel.com/ukr/kiyany/life/54817-zamist-lenina-na-bessarabtsi-proponuyut-postaviti-novij-pamyatnik.htm?obozrevatel-lang=uk> (28.02.2018).



Abb. 82: Schwarz-rotes Banner des „Rechten Sektors“ neben dem Dreizack auf dem verwaisten Sockel (29.08.2018).



Abb. 83: Soldaten auf dem ŠEVČENKO-Boulevard (29.08.2018).

Die Geschichte des heutigen ŠČORS-Denkmal, eines weiteren berühmten Denkmals des ŠEVČENKO-Boulevards, um das sich ebenfalls Auseinandersetzungen zu seiner „Entkommunisierung“ abspielen, liest sich wie ein „Beispielsbuch der politischen Bilderstürmerei“: Ursprünglich stand hier ein am 6. Februar 1872 dem Zuckermagnaten und Erbauer der ersten Eisenbahn im Russischen Reich (1837) ALEKSEJ BOBRINSKIJ (1800–1868), gewidmetes Bronzedenkmal (Abb. 84).⁷⁸³ 1919 beschloss das Kollegium der Kommunalwirtschaft des Kiewer Sowjets der Arbeiterdeputierten, auch unter Bezug auf das BOBRINSKIJ-Monument:

⁷⁸³ Oljans 'ka, S.P. / Grabovs 'ka, O.V. / Čahajda, A.O.: Narys z istorii rozvytku cukrovoi promyslovosti Ukraïny i stvorennja navčal 'noho zakladu dlja pidgotovky tehnolohiv, chimikiv ta majstriv cukrovoho vyrobnyctva, in: Cukor Ukraïny 4 (2014) 100, S. 17-23, hier: S. 20. Golovnja nennt den Januar 1871: Golovnja, V. Ja. (Red.): Smela. Kratkoe statistiko-ekonomičeskoe opisanie imėnij i zavodov“ Grafov“ L'va Aleksėeviča, Aleksėja, Andreja i Georgija Aleksandrovičeĭ Bobrinskich“ v“ Kievskoj gubernii, dlja Vserossijskoj Vystavki 1913 goda v“ Kievě, Kiev 1913, S. 19.



Abb. 84: BOBRINSKIJ-Denkmal.

„Die Denkmäler der Konterrevolution, die unsere Stadt so entstellen, sind spätestens zum 1. Mai abzutragen und den Fabriken zum Umschmelzen in Geschosshülsen für die Rote Armee zu übergeben.“⁷⁸⁴

Die Figur BOBRINSKIJ beendete ihre Existenz 1926 in der Gießerei des Werks „Arsenal“ (Abb. 85). Lange stand an der Stelle nichts, bis dann 1954 das ŠČORS-Denkmal errichtet wurde (Abb. 86). 2009 erhielt die in Höhe des Denkmals den ŠEVČENKO- Boulevard kreuzende Komintern-Straße (ul. Komintern) einen neuen Namen. Nach dem weißgardistischen Widersacher des Kommandeurs ŠČORS heißt sie seitdem SYMON-PETLJURA-



Abb. 85: BOBRINSKIJ-Denkmal kurz vor dem Einschmelzen.

⁷⁸⁴ Kovalinskij, V.: Mecenaty Kieva, Kiev 1998, S. 29.



Abb. 86: ŠČORS-Denkmal.



Abb. 87: ŠČORS-Denkmal in die Nationalflagge gehüllt.

Strasse (*vul. SYMONA PETLJURY*).⁷⁸⁵ Aktuell wird deshalb die Errichtung auch eines Denkmals für PETLJURA (1879–1926) an Stelle des ŠČORS-Monuments diskutiert. Im Zuge der „Entkommunisierung“ ist das Denkmal seit dem 29. August 2016 in die Nationalflagge gehüllt (Abb. 87). Unbekannte sägten dem Pferd im März 2017 ein Bein ab (Abb. 88). Offenbar „geschichtsinteressierte Pferdeliebhaber“ fügten kurz danach dem Pferd ein Gipsbein an (Abb. 89). Am Sockel findet man zwischenzeitlich die Aufschrift „Henker“ (*Kat*) und die Wolfsangel (Abb. 90). Dem Ministerium für Kultur ist bisher kein für die gänzliche Entfernung des Denkmals notwendiger Vorschlag der Kiewer Stadt-*Rada* zugegangen. VJATROVYČ macht deshalb letztere für die Beschädigungen am Denkmal verantwortlich.⁷⁸⁶ Er beklagt sich in dem Zusammenhang über Schwierigkeiten der Umsetzung der „Entkommunisierungs“-Gesetze besonders in Kiew, wo

⁷⁸⁵ Ebd.

⁷⁸⁶ P'êcuch, *Nazyvajučy vulyci Banderuju*.

„sich bis heute ŠČORS-Denkmäler erheben, [...] bis heute am Denkmal der Mutter Heimat ein sowjetisches Wappen existiert, [...] die Diskussion über die Toponyme fortsetzt, die umbenannt werden sollen“.⁷⁸⁷



Abb. 88: ŠČORS-Denkmal mit abgesägtem Pferdebein.

Abb. 89: ŠČORS-Denkmal mit Gipsbein.

Der im öffentlichen Raum geführte geschichtspolitische Kampf der Narrative hat irreversible Folgen für das Erscheinungsbild der Städte. Diese Wirkung geht weit über den an den Beispielen aus Kiew aufgezeigten ambivalenten Charakter der widersprüchlichen narrativen Inhalte der Erinnerungsorte selbst hinaus. Fehlender Ersatz für abgerissene Denkmäler, hässliche Verhüllungen oder Beschmierungen noch stehender Denkmäler sind in Kombination mit häufig unsensiblen Architekturvorstellungen der *Nouveau Riche* entsprungenen Neubauten

⁷⁸⁷ O.V.: V'jatrovyč: Pozbavlennja Ukraïhy vid symboliv komunistyčnoh mynuloho majže zaveršeno, in: Unian 30.05.2018, URL: <https://www.unian.ua/society/10135424-v-yatrovich-pozbavlennya-ukrajini-vid-simvoliv-komunistichnogo-minulogo-mayzhe-zaversheno.html> (06.10.2018).



Abb. 90: Sockel des ŠČORS-Denkmal mit Aufschrift.

ein aktuelles Problem. Auch wenn V'JATROVYČ Druck der Bevölkerung auf die praktische Umsetzung der „Entkommunisierung“-Maßnahmen fordert⁷⁸⁸, fehlt es häufig an Ressourcen oder dem Willen zur Neubeschilderung der umbenannten Straßen. So kommt es zu Situationen, wo in einer kurzen Straße sowohl der neue Name, als auch der alte oder sogar gleich beide nebeneinander hängend zu finden sind. Prozesse radikaler Vernachlässigung und Umdeutung können, wie SCHLÖGEL es am extremen Beispiel von Donezk im Kriegszustand beschrieb, bis zum „Städ-tetod“ führen.⁷⁸⁹

Die hier vorgestellten Stadtbilder repräsentieren einen erinnerungspolitisch inhomogenen „Narrativ-Mix“, der im Gegensatz zu üblichen Stadtbildern nur in Teilen mit dem Durchlaufen historischer Perioden gewachsen ist. In anderen Teilen beinhalten sie Elemente graduell abgestufter Zerstörung ohne Ersatz. Mit diesen Stadtbildern verbindet sich die Gefahr der Gewöhnung an Beliebigkeit und Manipulation. Das Vertrauen der Bevölkerung in das Gesehene und die angestrebte Identifikation mit dem Dargestellten sinkt zwangsläufig. Nicht erinnerungspolitische Auseinandersetzungen und ihnen innewohnende gesunde Skepsis werden gefördert, sondern passive Gleichgültigkeit.

Teile der ukrainischen *Intelihencija* kritisiert die Folgen der geschichtspolitischen Veränderungen im Stadtbild. Beispielhaft beschreibt die

⁷⁸⁸ P'écuch, Nazyvajučy vulyci Banderuju.

⁷⁸⁹ Schlögel, Karl: Entscheidung in Kiew. Ukrainische Lektionen, München 2015, S. 201-215.

Schriftstellerin und Wahl-Nürbergerin TATJANA WARUCHA ihre künstlerische Sicht auf die Umbenennungen von Straßen am Beispiel der Bulgarischen Straße ihrer Heimatstadt Odessa:

„...ich durchlief fast die ganze Straße von der Mel’nickaja [Straße], die langweilige Realität mit ausgedachten Bildern der lebendigen Vergangenheit füllend, die noch aus der Zeit vor ihrer Umbenennung in BUDĚNNYJ- und dann wieder in Bulgarische Straße stammten. Überhaupt, die Idee der Umbenennungen von Straßen rief bei mir gemischte Gefühle hervor. Das ist wie die Veränderung von Ruf- oder Familiennamen, nur – mit Zwang. Und meist – mit einer Beschädigung des Schicksals und der Energie dieser Straßen. Hat man doch früher ‚für die Ewigkeit‘ benannt und gebaut. Die Bezeichnungen waren immer mit dem Wesen des Ortes verbunden, seiner Besonderheit und Bestimmung. Und, selbst wenn die Straße nach einiger Zeit ihren alten Namen zurückbekam, konnte nichts mehr zurückkehren. Als ob ihr Schicksal bereits irreparabel gebrochen war und man nur noch den Namen wiedergab, nicht aber ihre Lebenskraft.“⁷⁹⁰

Die Philosophin, Kunstwissenschaftlerin und Dozentin am Lehrstuhl für Theorie und Geschichte der Kunst an der Nationalen Akademie der Bildenden Künste und Architektur der Ukraine OL’HA BALAŠOVA⁷⁹¹ und Kollegen sahen schon 2016 die unmittelbaren Folgen der „Entkommunisierung“ als eine „negative Tendenz des kulturellen Prozesses, [...] dessen langfristige [Folgen] zu verstehen, erst noch bevorsteht“.⁷⁹² Beispiele für Zerstörungen am architektonischen Bild sind für sie die mit Metallplatten verhangenen zentralen Kompositionen von Metrostationen

⁷⁹⁰ Varucha, [Tetjana] Tat’jana: Vakancija pisatel’ romantičnych pisem, in: Slovo miru. Literaturno-psichologičeskij avtorskij blog, 04.05.2020, URL: <https://www.slovomiru.com/2020/05/vakansia-pisatel-romantichnych-pisem.html?m=1> (05.05.2020).

⁷⁹¹ O.V.: Ol’ga Balašova, in: Kul’turnyj proekt, URL: <https://culturalproject.org/lectors/balashova-olha> (17.02.2019).

⁷⁹² Balašova et al. Sistemnyj sboj. Für alle weiteren Zitate dieses Absatzes. LIZAVETA GERMAN ist promovierte Kunstwissenschaftlerin: O.V.: Lizaveta German, in: Kul’turnyj proekt, URL: <https://culturalproject.org/lectors/lizaveta-herman> (17.02.2019). MARIJA LAN’KO, mit Masterabschluss der Philosophie, ist Kunst-Managerin und -Kritikerin: O.V.: Marija Lan’ko, in: Kul’turnyj proekt, URL: <https://culturalproject.org/lectors/mariia-lanko> (17.02.2019).

(Abb. 91), die entfernten Metallsterne zwischen den Wörtern „Freiheit“, „Gleichheit“ und „Brüderlichkeit“ eines Kunstwerks an den Wänden der Kiewer Metrostation „Šuljavs'ka“, herausgerissene Elemente verschiedenster architektonischer Dekors oder von Wohnhäusern demontierte Erinnerungsplaketten. Sie beklagen, dass es keine Mechanismen des Schutzes erhaltungswerter Objekte gibt. Viele archi-



Abb. 91: Mit Metallplatten verhangene Sowjetsymbolik in der Metrostation „Palast der Ukraine“.

tektionische Ensembles aus Sowjetzeiten, z. B. der Kiewer Flussbahnhof (Abb. 92), hätten zwar lokalen Denkmalschutz, so BALAŠOVA und Kollegen weiter, nicht jedoch deren inneres Dekor. Die Autoren nennen zwei Hauptprobleme der „Entkommunisierung“-Politik für das historische kulturelle Erbe: Zum einen gibt es eine zeitliche Umkehr zwischen schöpferischen und zerstörenden Handlungen. So schlagen die Aktivisten bei der Erstellung von Listen zu vernichtender Objekte in der Regel keinen Ersatz vor, weder für Einzelobjekte, wie die gestutzten Metrostationen, noch für die visuelle Landschaft der Stadt im Ganzen. An die Stelle der LENIN-Denkmäler „ist eine

Leere getreten, die auf die eine oder andere Weise gefüllt werden muss“, so SERHIJ ŽADAN.⁷⁹³

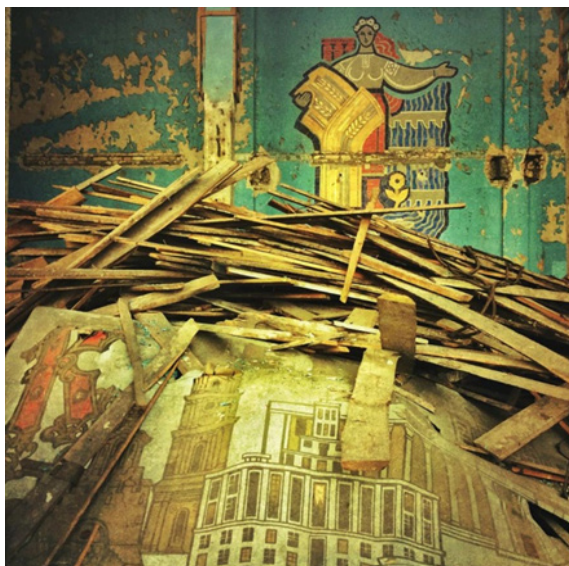


Abb. 92: Zerstörtes inneres Dekor des Kiewer Flußbahnhofs.

In der Zwischenzeit füllt der „patriotische Muralismus“ (Wandmalerei) Teile der Lücke oder bietet gelegentlich zusätzlichen Anreiz zur Zerstörung, wie das Beispiel eines Angriffs auf ein Wandbild zu Ehren des 100. Jahrestags der ukrainischen Revolution in Zaporož'e zeigte⁷⁹⁴.

Eine neue Welle der Wandmalerei lässt sich, wie EWA SUŁEK (2017)⁷⁹⁵ beschreibt, auf die Zeit des *Euromajdan's* zurückführen. Dazu gehören

⁷⁹³ Zhadan, Land ohne Lenin.

⁷⁹⁴ O.V.: U Zaporizhzi oskvernily Mural zachysnykiv Ukraïny: z'javylysja foto, in: Obozrevatel' 05.01.2019, URL: <https://www.obozrevatel.com/ukr/crime/u-zaporizhzhii-oskvernili-mural-zahisnikiv-ukraini-zyavilisya-foto.htm?obozrevatellang=uk> (06.01.2019). Ein weiteres Beispiel ist eine Ausstellung „Kvantovij strybok Ševčenko“ (Quantensprung des Ševčenko) in der nach dem Dichter benannten Kiewer Metro-Station im Februar 2019, die nach Vandalismus durch einen Rechtsradikalen geschlossen werden musste. O.V.: U stolyčnomu metro nacionalist porizav portrety Ševčenko, in: Ukraïns'ka Pravda 18.02.2019, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2019/02/18/7206978/> (18.02.2019).

⁷⁹⁵ Sułek, Ewa: Estetyka rewolucyjna czy nowa forma nacjonalizmu? Sztuka ulicy w Kijowie 2013 - 2016, in: *Annales Universitatis Paedagogicae Cracoviensis. Studia de Arte et Educatione*, vol. XII, *Kultura wizualna jako dyskursywny element przestrzeni publicznej*, Cracow 2017, pp. 68-78, hier: S. 68-71, URL: https://www.academia.edu/38262462/Aesthetics_of_the_revolution_or_a_new_form_of_nationalism_Street_art_in_Kyiv_2013_-_2016 (05.02.2019).

eine Vielzahl kleinerer „Alltags-Objekte“ (Beispiel: Abb. 93)⁷⁹⁶ und berühmt gewordene Großprojekte, wie das Kunstwerk „*Vidrodžennja*“ (ukr. „Wiedergeburt“ oder „Renaissance“) des Ukrainers OLEKSIJ KYSLOV und des Franzosen JULIEN MULLAN an dem historischen Andreassteig. (Abb. 94).⁷⁹⁷ Kiew durchlebe das Phänomen einer „*mural-mania*“: Allein 2016 wurden 137 Objekte realisiert, gegenüber etwa



Abb. 93. Wandmalerei in einer Kiewer Unterführung.

einem Dutzend im Jahr zuvor. Motive seien „*big words*“ und Diskurse wie „Freiheit oder Versklavung“, so SULEK. Einfache Symbole charakterisieren die aktuelle Situation in der Ukraine. Die Kultur des Muralismus werde nicht nur gelobt. Künstler kritisieren die mangelnde Qualität mancher Objekte.

⁷⁹⁶ Weitergehende Beschreibung: Kozak, Nazar: Art Embedded into Protest: Staging the Ukrainian Maidan, in: Art Journal Open 28.06.2017, URL: <http://artjournal.college-art.org/?p=8682> (25.12.2018).

⁷⁹⁷ O.V.: U Kyëvi prezentuvaly 15-metrove hrafiti. O.V.: A 15-meter-long piece of street art called “Renaissance” was presented in Kyiv, in: Euromaidan Press 16.04.2014, URL: <http://euromaidanpress.com/2014/04/16/a-15-meter-long-piece-of-street-art-called-renaissance-was-presented-in-kyiv/> (13.01.2019). Aschenbeck, Nils: Tu’s doch. Street-Art als Kampfmittel der wankenden Ukraine, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 09.09.2014.



Abb. 94: Wandmalerei „Vidrodžennja“ („Wiedergeburt“ oder „Renaissance“)

OL'HA BALAŠOVA und Kollegen sehen die Baupläne und künstlerische Gestaltung sozialistischer Städte als ausreichend durchdacht. In vielen Teilen der Städte stellten sowjetische Gebäude der Nachkriegszeit sogar die Dominanten der Städtearchitektur. Dies sei zu berücksichtigen, wenn städtische Räume von politisch unerwünschten Symbolen „gereinigt“ werden.

„Mit anderen Worten, eine ‚Stalinka‘⁷⁹⁸ mit angeschlagenem Stuck in Form von Hammer und Sichel bleibt auch so eine ‚Stalinka‘, nur wird sie schlechter aussehen“,

fassen BALAŠOVA et al. zusammen. In kürzester Frist alle Denkmäler und Mosaik zu demontieren und gleichzeitig die Straßen umzubenennen, sei technisch schwierig, aber möglich, eine „konzeptionell ganzheitliche und dem Zeitgeist besser entsprechende“ Substitution jedoch kaum. Zu hoch seien die dafür erforderlichen intellektuellen und finanziellen Ressourcen. Hiermit hängt das zweite Schlüsselproblem

⁷⁹⁸ Wohnung im sowjetischen Stil des sozialistischen Klassizismus aus der Zeit der STALIN-Herrschaft.

zusammen, das die Autoren benennen: „die Priorität einmaliger und systemloser, dafür populistischer und großer Aktionen vor einem schrittweisen Programm der Veränderung“. Die Gelder, die man für die am 20. Januar 2016 beschlossene Demontage des sowjetischen Wappens auf dem Schild der Kiewer „Mutter Heimat“ (Abb. 66) aufwenden wird, wären nach BALAŠOVA et al. sinnvoller für eine moderne, gut ausgestattete und kritisch zusammengestellte historische Ausstellung über die Ukraine des 20. Jahrhunderts eingesetzt. Auch ein Förderprogramm für Künstler, die bereits lange an Themen des sowjetischen Erbes und der Formierung einer postsowjetischen Identität arbeiten, schlagen sie vor, mindestens jedoch bescheidene Schilder vor den Objekten, die „ihre historische Bedeutung und ihren künstlerischen Wert objektiv erklären“. BALAŠOVA und Kollegen schlussfolgern:

„Die Entkommunisierung sollte mit den Exekutivorganen der Macht beginnen, ohne sich mit notorischer Symbolik abzulenken“.

In Kommunikation, „Entkommunisierung“ und Bildung sehen sie zusammenhängende und gleichberechtigte Prioritäten.

Erhalt und Kontextualisierung von Denkmälern sind eine Alternative, die in vergleichbaren Situationen diskutiert wird.⁷⁹⁹ Erklärende Tafeln sind dazu ein verbreitetes Modell.⁸⁰⁰ Ein Vorschlag des Historikers OLEKSANDR IŠČUK betrifft die geordnete Ausstellung demontierter Denkmäler in speziellen „Museen des Totalitarismus“, wie es sie in Polen, Estland, Lettland und Litauen gibt.⁸⁰¹ Wandbilder sähe er übrigens lieber auf den kahlen grauen sowjetischen Wohnsilos, als im

⁷⁹⁹ Ein Beispiel ist die Debatte um den sogenannten „HITLER-Balkon“ in Wien. Löwenstein, Stephan: Erinnerung durch Beseitigung? Wien debattiert über den „Hitler-Balkon“, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 20.10.2018.

⁸⁰⁰ Ein Beispiel aus Litauen, wo sich eine Initiative zum Anbringen von Tafeln zur Erklärung sowjetischer Denkmäler gebildet hat, und die durch einen aufgebrachten Vorgesetzten gestoppt wurde: O.V.: V Lytvi pryzupyntyly vstanovlennja pojasnyvatel'nych tablyčok do radžans'kich pam'jatnykiv, in: Ėvropejs'ka Pravda 31.10.2017, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/news/2017/10/31/7073033/> (08.05.2018).

⁸⁰¹ O.V.: Istoryk rozpoviv, de potribno maljuvazy murali i ščo robyty z pam'jatnykamy Lenina, in: Obozrevatel' 23.12.2015, URL: <https://www.obozrevatel.com/ukr/kiyany/>

historischen Stadtzentrum Kiews, so ІШЧУК. Auch bei СУЛЕК klingen Bedenken hinsichtlich der negativen Beeinflussung des Stadtbilds an.⁸⁰²

life/70216-istorik-rozpoviv-de-potribno-malyuvati-mural-i-scho-robiti-z-pamyatnikami-lenina.htm?obozrevatellang=uk (12.02.2019).

⁸⁰² Sułek, Estetyka rewolucyjna, S. 76.

6 Bewertung der Ergebnisse und europäische Einordnung

Europäer seid ihr ohne Zweifel durch die Geschichte, aber nun auch durch das vergossene Blut. Europäer seid ihr ohne Zweifel, weil ihr Söhne VOLTAIRE's, VICTOR HUGO's und TARAS SCHEWTSCHENKO's seid, aber auch, weil zum ersten Mal hier auf dem Majdan junge Menschen mit der Europa-Fahne in den Händen gestorben sind.

BERNARD-HENRI LÉVY, Journalist und Philosoph⁸⁰³

Die Ukrainer sind „Teilnehmer einer Weltshow, ohne etwas unterschrieben zu haben und ohne eine Bezahlung zu erhalten“.

YEVGENIA BELORUSETS, Künstlerin⁸⁰⁴

Wie stehen die Ukrainer zur „Entkommunisierung“? Wie wirken sich die Geschichtspolitik und Erinnerungskultur auf das kollektive Gedächtnis der ukrainischen Gesellschaft aus? Es gibt dazu einige wenige soziologische Befragungen der Jahre 2015–2017, aktuellere sind dem Autor bisher nicht bekannt. Einzelne Hinweise deuten an, dass sich die narrativen Vorstellungen der Menschen verändern.

Generelle Einstellung zur Politik der „Entkommunisierung“

Soziologische Untersuchungen der Agentur FAMA an Großstadtbewohnern kurz nach der Annahme der „Entkommunisierungs“-Gesetze vom August 2015 zeigten, dass zu diesem Zeitpunkt nur 10% der

⁸⁰³ Lévy, Bernhard-Henri: Europa muss euch helfen, Frankfurter Allgemeine Zeitung 04.03.2014.

⁸⁰⁴ Zaboji, Niklas: Zeitzeugen erkennen nichts. Der Schriftsteller Andruchowytsch zum Ukraine-Krieg, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 29.04.2017. Belorusets, Yevgenia, URL: <http://belorusets.com/> (18.02.2019).

Befragten loyal zu diesen Gesetzen standen, 55% ihnen mit Vorbehalten negativ begegneten und 35% sie sogar kategorisch ablehnten.⁸⁰⁵ Auf der Webseite des Projekts finden sich zusätzlich eine Reihe von Einzelfragen, die die Skepsis oder Ablehnung der „Entkommunisierung“ illustrieren. So stimmten nur 29% der Aussage zu: *„Sowjetische Symbole sind Erinnerung an ein der Ukraine feindliches Regime. Sie müssen entfernt werden“*. 56% lehnten sie ab, 15% antworteten neutral. Nur 20% bejahten den Satz *„Solange LENIN-Denkmäler stehen und Städte und Straßen nach sowjetischen Generälen benannt sind, kann sich die Ukraine nicht entwickeln“*. Hier lehnten 66% ab, weitere 14% waren unentschieden. Eine dritte Aussage – *„Die Realisierung des Gesetzes zur Entkommunisierung legalisiert die Demontage des historischen Erbes und von Architekturdenkmälern.“* – bejahten 43%, während 33% sie ablehnten.⁸⁰⁶ Ähnliche Werte ermittelte die *Rating-Group* im November 2016: Im Landesmittel waren 41% der Bürger generell oder eher nicht damit einverstanden, alle LENIN-Denkmäler zu demontieren. 57% lehnten generell oder eher die Initiative ab, sowjetische Namen von Städten und Straßen umzubenenen.⁸⁰⁷

Ein etwas anderes Bild zeigten landesweite Untersuchungen des Kiewer RAZUMKOV-Zentrums (*Centrum Razumkova*) vom Dezember 2015,

⁸⁰⁵ O.V.: *Ukraïnci staly menš dovirlivymy i terpymymy*, in: *Segodnya.ua* 07.10.2015, URL: <https://ukr.segodnya.ua/ukraine/ukraincy-stali-menee-doverchivymi-i-terpymymi-655953.html> (18.02.2019). Kas'janov, Istoričeskaja politika. [Kas'janov, Heorhij] Kasyanov, Georgy / [Osipčuk, Svitlana] Osipchuk, Svetlana: *Historical Politics in Ukraine in the Context of Conflict with Russia, 1990–2017*, in: Rumyantsev, Sergey (ed.): *Non-Objective Conflicts: Political practices of sharing the common past. Russia, Moldova and Transnistria*, Berlin 2017, S. 53–90, hier: S. 83.

⁸⁰⁶ O.V.: *Media pro konflikty*, in: *Škola žurnalistyky UKU* 22.03.2016, URL: <http://journalism.ucu.edu.ua/navchannya/zhurnalistika/media-pro-konflikty/> (18.02.2019).

⁸⁰⁷ O.V.: *Attitude toward certain historical figures and de-communization process in Ukraine*, in: *Ratinggroup.ua* 17.11.2016, URL: http://ratinggroup.ua/en/research/ukraine/otnoshenie_k_otdelnym_istoricheskim_lichnostyam_i_processu_dekommunizacii_v_ukraine.html (20.03.2019). O.V.: *Meinungsumfragen zur Dekommunisierung*, in: *Ukraine-Analysen* (2019) 214, S. 5–12. Die Umfrage erstreckte sich auf die annektierte Krim und die »Volksrepubliken« in Luhansk und Donezk.

in denen 52% der Befragten die Verurteilung des totalitären kommunistischen Regimes in der Ukraine und das Verbot der Nutzung und Propaganda seiner Symbolik als abstrakte Aussage unterstützten.⁸⁰⁸

Eine sogenannte „Expertenbefragung“, die das RAZUMKOV-Zentrum im März 2017 durchführte, ergab ein ähnliches Bild, erfasste jedoch nicht die Breite der Bevölkerung. Es handelte sich um eine landesweite Fragebogenerhebung an 105 Experten, von denen nur 13 namentlich genannt wurden. Nicht einbezogen waren die Krim und die besetzten Territorien der Gebiete Lugansk und Donezk.⁸⁰⁹ Den Einfluss der Umsetzung der Politik der „Entkommunisierung“ auf die Formierung einer einheitlichen gesamtnationalen Identität der Bürger der Ukraine sahen hier 69% der befragten Personen positiv oder eher positiv, nur 21% als negativ oder eher negativ. Ähnlich positiven Einfluss sah der Kreis der Befragten bei der Anerkennung des *Holodomor* als Genozid (90%) oder der Anerkennung der Kämpfer für die Unabhängigkeit der Ukraine im 20. Jahrhundert (*OUN*, *UPA* u. a., 66%).

Trotz einiger Schwächen der verschiedenen Befragungen wird zusammenfassend deutlich, dass die im April 2015 verabschiedeten Gesetzes-Initiativen zum Zeitpunkt des Beginns der „Entkommunisierung“ zunächst auf eine eher skeptische und in großen Teilen ablehnende Bevölkerung trafen. Dem *UINP* waren derartige Meinungsbilder und somit die Ausgangssituation ihrer Gesetzgebungs-Vorhaben bewusst.

Später veränderte sich die Situation. Auch westliche politische Beobachter vor Ort schätzen ein, dass diese Politik inzwischen von einem Großteil der Bevölkerung angenommen wird, so ANDRE HÄRTEL im Februar 2019.⁸¹⁰

⁸⁰⁸ O.V.: *Identyčnist' hromadjan Ukraïny v novych umovach: stan, tendenciï, rehional'ni osoblyvosti*. Inform.-analit. mater. za rezul'tatamy peršoho etapu proektu Centru Razumkova „Identyčnist' hromadjan Ukraïny: tendenciï zmin, vyklyky ta perspektivy dlja nacional'noi êdnosti“, in: *Nacional'na bezpeka i oborona* (2016) 3-4 (161-162), S. 44.

⁸⁰⁹ O.V.: *Osnovni Zasady*.

⁸¹⁰ Härtel, ukrainische Präsidentschaft.

Verhältnis „national-ukrainisches vs. sowjet-nostalgisches Narrativ“

Der Fonds „Demokratische Initiativen I. KUČERIV“ (*Demokratyčni inicyatyvy imeni IL'KA KUČERIVA*) und der *Ukrainian Sociology Service* untersuchten im Dezember 2014/Januar 2015 Einstellungen zu historischen Ereignissen und Personen kurz vor Verabschiedung der „Entkommunisierung“-Gesetze. Im Ergebnis bewerteten 70% der *Donbass*-Bewohner den Zerfall der UdSSR negativ, 49% im Gebiet des unteren Dnepr (heutige Gebiete Syčeslav und Zaporož'e) und 52% im Nordosten des Lands (*Slobožanščyna* um Charkow). Gleichzeitig zeigten sich hohe Werte in der negativen Einstellung der Bewohner dieser Gebiete zur *OUN* mit entsprechend 68, 49 und 39%.⁸¹¹ Für diese Regionen entsprach dies etwa Zahlen von 2010, als im Landesdurchschnitt 35% der befragten Bürger *OUN* und *UPA* als „Verbündete des faschistischen Deutschlands“ einstufte.⁸¹² Das RAZUMKOV-Zentrum ermittelte im November 2016, dass landesweit 65% die Sowjetunion nicht mehr wiederherstellen möchten.⁸¹³ Noch jüngere landesweite repräsentative Untersuchungen des Kiewer *New Europe Center* und der FRIEDRICH-EBERT-Stiftung (FES) in Kooperation mit der *GfK Ukraine* an 14 bis 29jährigen Personen ergaben 2017, dass, obgleich landesweit 34% nicht antworteten oder sich nicht festlegen wollten, der gleiche Anteil diese Frage jedoch positiv oder sehr positiv sah. Nur noch 13% sahen den Untergang der UdSSR negativ oder sehr negativ.⁸¹⁴

OLEKSANDR VYŠNJAK veröffentlichte weitergehende Details aus den Untersuchungen des *New Europe Center*, die relativ direkt nach den zwei gegensätzlichen Grundnarrativen, sowjet-nostalgisches und national-ukrainisches Narrativ, und ihrer regionalen Differenzierung fragten

⁸¹¹ Kas'janov, Past, Continuous, S. 148.

⁸¹² Nabok, *Borci za nezaležnist'*, S.120.

⁸¹³ O.V.: *Dvi tretyny Ukraïnciv proty vidnovlennja SRSR*, in: ZN,UA 22.12.2016, URL: https://dt.ua/UKRAINE/dvi-tretini-ukrayinciv-proti-vidnovlennya-srsr-228259_.html (27.04.2018).

⁸¹⁴ Zarembo, *Ukrainian "Generation Z"*.

(Abb. 95). Zu den Anhängern des sowjet-nostalgischen Narrativs lassen sich hier Vertreter zählen, die auf die Frage „Zu welcher Kultur gehören Sie?“ antworteten: „slawischer“, „sowjetischer Kultur“ oder „der ‚Russkij Mir‘“. Die höchsten Werte dieser Gruppe gab es in den Gebieten Donezk (hier ukr. Donec'k), Charkow (Charkiv), Nikolaev (Mykolaev) und Odessa (Odesa), sowie in der Stadt Kiew, die geringsten im Westen der Ukraine. Dem national-ukrainischen Narrativ lassen sich Antworten wie „ukrainisch“, „europäisch“ und „weltoffen“ zuordnen. Diese waren in der regionalen Ausprägung erwartungsgemäß deutlich umgekehrt proportional zum sowjet-nostalgischen Meinungsbild. Eine Mehrheit von Anhängern des national-ukrainischen Narrativs im Westen, Norden und Zentrum der Ukraine standen einer Mehrheit von Vertretern des sowjet-nostalgischen Narrativs im Rest des Landes gegenüber. Im Mittel des Lands zeigte sich ein ausgeglichenes Verhältnis der zwei Pole (45 zu 47%).

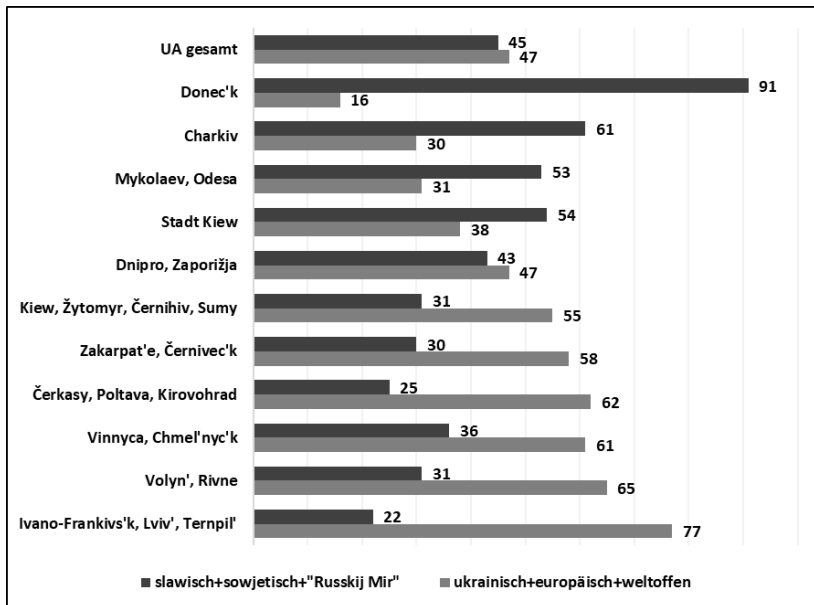


Abb. 95: Antworten auf die Frage „Zu welcher Kultur gehören Sie?“ (2017).

Bestimmte Elemente der „allgemeinen“ Erinnerung sind nach KAS'JANOV inzwischen erfolgreich im Meinungsbild der breiten ukrainischen Bevölkerung verankert. Dies betrifft vor allem den *Holodomor*, den in neueren Umfragen (2018) stabil 76–80% der Interviewpartner als Genozid benennen.⁸¹⁵ In einer nationalen Umfrage im Herbst 2003 stimmten dagegen erst 40% der Befragten der Genozid-These zu.⁸¹⁶ 2006 wurden landesweit 69% ermittelt⁸¹⁷, 2007 waren dies, je nach Umfrage, 63⁸¹⁸ bis 71%⁸¹⁹ der Befragten, im Süden (entsprechend 72 und 64%) und Osten der Ukraine (40 und 35%) meist erheblich weniger.

Zu anderen Ergebnissen kam eine repräsentative Umfrage der *Research & Branding Group* vom April 2010 (Abb. 96). Hier stimmten lediglich 32% der Genozid-These zu. Die *Rating group* ermittelte für 2010 bereits höhere Zustimmungswerte, vor allem aber eine klare Tendenz der Zunahme dieser Einschätzung bis 2017 (Abb. 97). Trotz einzelner widersprüchlicher Ergebnisse ist die langfristige Durchsetzung dieses

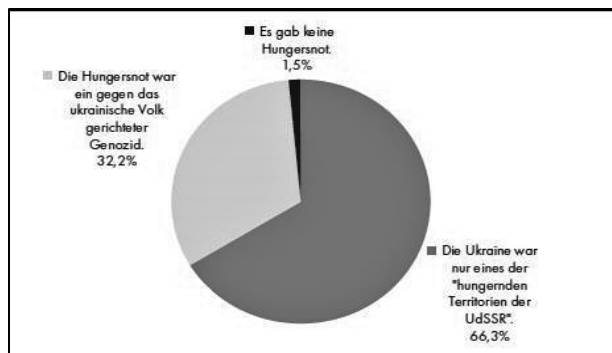


Abb. 96: Antworten zu einer Umfrage zum Charakter der Hungersnot von 1932/33 (April 2010).

Narrativs eindeutig erkennbar.

Die Anerkennung der *OUN* und *UPA* als Teilnehmer am Unabhängigkeitskampf der Ukraine

⁸¹⁵ Kočegarov, Stykalin, K šast'ju, professional'nyj dialog.

⁸¹⁶ [Rjabčuk] Riabchuk, *Holodomor*, S. 3.

⁸¹⁷ O.V.: Not enough information, in: *The Day Weekly Digest* 21.11.2006. zit. nach: [Rjabčuk] Riabchuk, *Holodomor*, S. 5.

⁸¹⁸ „Die Haltung der Bevölkerung der Ukraine zur Anerkennung der Hungersnot von 1932/33 als Genozid“, KIIIS 2011. Zit. nach Hrytsak, Yaroslav: *Geschichte und Erinnerung: Amnesie, Ambivalenz, Aktivierung*, in: Kappeler, Andreas (Hg.): *Die Ukraine. Prozesse der Nationsbildung*, Köln, Weimar, Wien 2011, S. 403-418, hier: S. 412-413.

⁸¹⁹ Kas'janov, *Istoričeskaja politika*, S. 36.

findet, ebenfalls nach Untersuchungen der *Rating group*, erstmals im September 2017 eine Mehrheit gegenüber dem diese These ablehnenden Teil der Bevölkerung (Abb. 98). Der *break even* lag 2015. An diesem Beispiel wird der Einfluss der „Entkommunisierung“-Politik, deren Gesetze vom April des gleichen Jahres stammten, auf das Meinungsbild der Bevölkerung besonders deutlich.

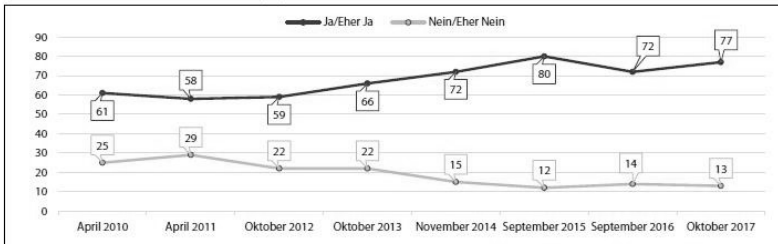


Abb. 97: Antworten auf die Frage „Sind Sie mit der Auffassung einverstanden, dass der Holodomor der Jahre 1932–33 ein Genozid am ukrainischen Volk war?“ (%).

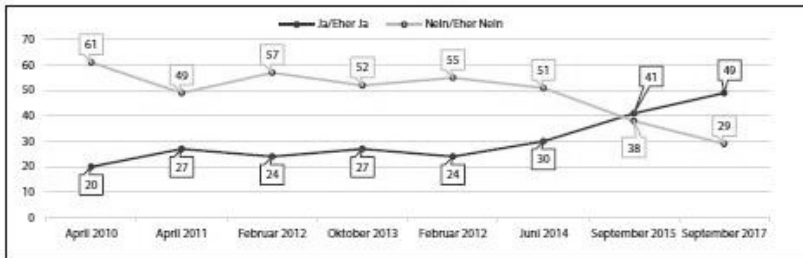


Abb. 98: Antworten auf die Frage „Befürworten Sie die Anerkennung der OUN-UPA als Teilnehmer am Unabhängigkeitskampf der Ukraine?“ (%).

ONUCH et al. (2018)⁸²⁰ fassten Untersuchungen zu Veränderungen der ukrainischen Identität zusammen. Auch hier sind neuere Untersuchungen nach 2016 rar. Interessante Tendenzen, auf die verwiesen wird, sind Zunahme zivilgesellschaftlicher auf Kosten ethno-nationaler Identität, zunehmende Betrachtung der Ukraine als „Heimatland“

⁸²⁰ Onuch, Olga / Hale, Henry E. / Sasse, Gwendolyn: Studying identity in Ukraine, in: *Post-Soviet Affairs* 34 (2018) 2-3, S. 79-83, URL: <https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/1060586X.2018.1451241> (20.02.2019).

und ein „*shift away from Russianness*“ oder „*bottom-up de-Russification*“ in der ethno-nationalen Identifikation und Sprachpraxis – Phänomene, die im Zusammenhang zu dem in vorliegender Arbeit verwendeten Begriff „Abkehr von ‚*Russkij Mir*‘“ stehen.

Wesen der Geschichtspolitik der „Entkommunisierung“

Die „Entkommunisierung“ begann mit spontanen Aktionen auf der Welle des zivilgesellschaftlichen *Euromajdan*-Enthusiasmus, fand mit der Neugründung des *UINP* 2014 das staatliche Instrument und ihre (wenn auch ressourcenschwache) professionelle Struktur, in PETRO POROŠENKO ihren Dirigenten und in VOLODYMYR V'JATROVYČ ihren ideologisierten Organisator. Den bisherigen Höhepunkt erlebte die „Entkommunisierung“ in den Jahren 2014 bis 2016 mit der Vollendung der „Ent-LENIN-isierung“ des öffentlichen Raums und der massenhaften Umbenennung von Straßen und sonstigen Toponymen. Damit wurde die „Entkommunisierung“ zum etablierten Phänomen der ukrainischen Gesellschaft. Die Mechanismen und erinnerungskulturellen Resultate dieser staatlichen Geschichtspolitik sind inzwischen sichtbar.

So sieht sie der Autor:

- Mit seiner Neugründung 2014 wurde das *UINP* zum zentralen geschichtspolitischen Akteur der Ukraine. Es wurde mit weitreichenden staatspolitischen Kompetenzen ausgestattet, die 2015 durch die sogenannten „Entkommunisierungs“-Gesetze juristisch untermauert wurden.
- Die Ausrichtung der herrschenden Geschichtspolitik ist kompromisslos antisowjetisch, national-ukrainisch und zunehmend anti-russisch. Radikale ethno-zentrische nationalistische Elemente werden toleriert.
- Exklusiver Schwerpunkt der Totalitarismusbekämpfung ist die kommunistische Vergangenheit. Die mit der Bekämpfung beider totalitärer Herrschaftssysteme des 20. Jahrhunderts begründete Gesetzgebung fokussiert sich in der Praxis auf die einseitige und kompromisslose Verdrängung des sowjetischen Erbes. Die Bekämpfung des nationalsozialistischen Gedankenguts erfüllt eher

eine Art Alibifunktion. Älteren Menschen, die ihr Arbeitsleben in sowjetukrainischer Zeit absolvierten, wird dadurch indirekt bzw. symbolisch ihr Lebenswerk entwertet. Annehmbare Angebote zum „Übertritt“ in die national-ukrainische Welt fehlen diesen Menschen.

- Die Erinnerung an die Sowjetunion verblasst deutlich. Denkmalsobjekte zum Sieg im „Großen Vaterländischen Krieg“ werden jedoch mit Rücksicht auf die noch lebenden Sowjetsoldaten des 2. Weltkrieges und deren noch sowjetisch erzogenen Nachkommen toleriert. Hier überlagern sich geschichtspolitischer Druck mit dem Verschwinden der Erlebnisgenerationen „2. Weltkrieg/Nachkriegszeit“ und dem Nachwachsen neuer postsowjetischer Generationen.
- Die „Entkommunisierung“-Gesetzgebung impliziert eine potenzielle Verletzung von Meinungs- und Versammlungsfreiheit. Eine öffentliche Auseinandersetzung über die „Entkommunisierung“ wird nicht geführt. Kritik an ihr wird reflexartig als Erfüllungshilfe der russischen Aggression disqualifiziert und diffamiert. Ein angeblicher nationaler Konsens wird beschworen.⁸²¹ Da in der Ukraine keine postsowjetische Lustration⁸²² der kommunistischen Funktionsträger stattfand, werden oberflächliche Lippenbekenntnisse toleriert und gesellschaftliche Konsensbildung zusätzlich erschwert.
- Mit der Taktik der gesetzlich verordneten Zwangs-Demontage öffentlicher Symbolik wird die Ansicht des öffentlichen Raums in einen geschichtspolitisch ambivalenten Zustand modifiziert, alternativlos, irreversibel und häufig auch gegen den ausdrücklichen Willen der Bevölkerung.

⁸²¹ Selbst in der *Verchovna Rada* sind seit 2015 die Vertreter des sowjet-nostalgischen Narrativs verstummt. Kas'janov, *Past Continuous*, S. 122.

⁸²² Das Thema „Lustration“ wird in vorliegender Arbeit nicht behandelt. Hinweise dazu finden sich z. B. bei: Kas'janov, *Istoričeskaja Ėkspertiza. Holovko, Volodymyr / Janiševskij, Serhij: Ukraïna revoljucijna: 2014-2016. Zamist' epilogu*, in: Smolij, Valerij Andrijuvič (Red.): *25 rokov nezaležnosti: Narysy istorii tvorennja nacii ta deržavy*, Kyïv 2016, S. 769-779, hier: S. 775. Lau, *Erinnerungsverwaltung*, S. 430-434, 485-487.

- Ein Ersatz für die zwangs-demolierten oder demontierten Objekte wird bisher nicht geschaffen. Der Neubau wichtiger entsprechender Projekte verzögert sich, wie sich an den Beispielen „Nationales Museum der Revolution der Würde“ und der Gedenkstätte Babyn Jar zeigt.
- Die Geschichtspolitik der „Entkommunisierung“ dient der ideologisch homogenen national-ukrainischen Mobilisierung, sowohl in der Funktion der Ablenkung von Konflikten einer sozial tief gespaltenen Gesellschaft als auch vorrangig in der patriotischen Funktion der Landesverteidigung gegen die russische Aggression.

Zustand des national-ukrainischen Narrativs

Die staatlich verordnete „Entkommunisierung“ trug wesentlich dazu bei, dass sich dieses zunächst vorrangig in der Westukraine vorherrschende Narrativ nach 2014 in anderen Landesteilen, vor allem im Zentrum der Ukraine, verankern konnte. Es kann aktuell wie folgt charakterisiert werden:

- Zentrales Element des national-ukrainischen Narrativs ist der Kampf um nationale Unabhängigkeit. Entsprechende historische Ereignisse, so z. B. die „Ukrainische Revolution von 1917–1920“ und der *Euromajdan* werden heroisiert.
- Das Opfernarrativ des *Holodomor* als Genozid am ukrainischen Volk wurde zu einer inzwischen mehrheitlich getragenen Stütze des national-ukrainischen Narrativs. Neben Repressionen und anderen Katastrophen steht der *Holodomor* als das Symbol des fundamentalen Antisowjetismus dieses Narrativs.
- Der Opfer-Charakter des *Holodomor*-Narrativs wird zunehmend von heroisierenden Elementen des national-ukrainischen Narrativs überstrahlt. Die Heroisierung des Befreiungskampfs im historischen Rückblick verbindet sich mit viktimisierenden Elementen des *Holodomor* und übernimmt eine mobilisierende Funktion in der aktuellen militärischen Landesverteidigung. So wird die Stärkung des national-ukrainischen Narrativs mit zunehmender Verschärfung der militärischen, ökonomischen und vor allem auch

der propagandistischen Konflikte mit der Russländischen Föderation zur wichtigsten Waffe der Mobilisierung, Motivation und des Durchhaltevermögens der Bevölkerung.

- Zu einer weiteren Basis des national-ukrainischen Narrativs wurden die stark popularisierbaren Vorstellungen von der ununterbrochenen Geschichte der ukrainischen Nation (Kontinuitätspostulat der ukrainischen Geschichte).
- Das Leitmotiv der Präsidentschaft POROŠENKO „Weg von Russland, auf nach Europa“⁸²³ knüpft an die Kriegssituation an und bekennt sich zur europäischen Zukunft des Landes. Neben dem anti-sowjetischen Impetus verstärkt sich deutlich das antirussische Element des national-ukrainischen Narrativs. Ehemals antiimperiale oder antisowjetische Vorstellungen verengen sich auf das antirussische Ressentiment. Die Abkehr von „*Russkij Mir*“ findet breiten Konsens und wird radikal. Komplexe Zusammenhänge werden simplifiziert, wie sich z. B. an der einseitigen Schuldzuschreibung des *Holodomor* als „russisch verursacht“ im Konkreten festmachen lässt sowie im Allgemeinen und polemisch zugespitzt, mit den Formeln „russisch = sowjetisch = schlecht“ und „ukrainisch = anti-sowjetisch = gut“ umschrieben werden kann.
- Ausblendung oder unkritischer Umgang mit der eigenen national-sozialistischen Verstrickung wurden zum Standard eines geschichtsblinden Nationalismus, der nicht hinterfragt wird (*OUN/UPA*). Nach einem zunächst historisch pluralen Geschichtsbild, das den geschichtlichen Erfahrungen und Erinnerungskulturen verschiedener Landesteile entsprach, wurde die „galizische Sicht“ zum Regierungsprogramm.⁸²⁴
- Die Gründung der eigenständigen Ukrainischen Orthodoxen Kirche, vor allem aber auch das Begehen von „neu sortierten“ Feiertagen und zahlreichen Jubiläen (85. Jahrestag des *Holodomor*, 100. Jahrestag der „Ukrainischen Revolution von 1917–1921“ u.a.) sind

⁸²³ PETRO POROŠENKO am 15.12.2018. Gnauck, Weg von Russland.

⁸²⁴ Hellbeck, Das zerklüftete Gedenken.

wichtige Instrumente zur Propagierung des national-ukrainischen Narrativs.

- Die Einbeziehung von Themen, die dem sowjet-nostalgischen Narrativ nahestehen, als inklusive Elemente des national-ukrainischen Narrativs ist möglich, sofern sie das sowjet-nostalgische Narrativ kritisieren. Beispiele sind die Themen „Dissidenten allgemein“ sowie „Šistdesjatnyky“ (Sechziger) und Helsinki-Gruppe im Besonderen. Chancen für eine inklusive Auseinandersetzung mit positiven Elementen der sowjetischen Vergangenheit werden auch in der teilweise differenzierteren Betrachtung des Pantheons der ukrainischen Geschichte beobachtet.
- Generell überdeckt der Patriotismus des national-ukrainischen Narrativs soziale Probleme des Alltags: gezielt instrumentalisiert durch Politiker oder sich tröstend-ablenkend aus Sicht der Bürger.
- Weitere wesentliche Politikfelder, die die Umsetzung des national-ukrainischen Narrativs befördern, sind die Sprachgesetzgebung sowie die Schul- und Hochschulpolitik. Ihre vertiefende Betrachtung sollte Thema weiterführender Untersuchungen sein.

Bei aller kritischen Einschätzung der aktuellen Ausprägung des national-ukrainischen Narrativs, dürfen jedoch bestehende inklusive Ansätze nicht unterschätzt werden. Beispiele, dass gemeinsame Geschichte die Basis für eine gemeinsame Gegenwart wurde, beschränken sich nicht nur auf das beschriebene Begehen von Feiertagen in Bessarabien (s. Kap. 5.2.3).

Seit Ende der 1990er Jahre, so KAS'JANOV, wurde in unterschiedlicher Intensität diskutiert, wie die Integration der Anderen (*Other*) in das landesweite national-ukrainische Narrativ erfolgen kann. Ohne Widersprüche und Spannungen unterschätzen zu wollen, könne nur auf diesem Wege der Fokus von dem Verständnis ukrainischer Geschichte als ein exklusives kulturelles Narrativ der Titularnation hin zur Sicht auf die Ukraine als einen Raum inklusiver Kooperation und Interaktion zwischen verschiedenen Kulturen gelenkt werden. Bis heute funktionieren jedoch diese Bemühungen, so KAS'JANOV weiter, eher in einem

demonstrativen Modus als Addendum zum ethno-exklusiven Modell des national-ukrainischen Narrativs. Letzteres dominiert nicht nur, sondern nimmt durch die Gebietsverluste und den Krieg im Donbass radikale Formen an.⁸²⁵ Russland entwickelte sich dabei nach 2014 von der Rolle des *Other* hin zum Hauptfeind. Dies widerspiegelt sich besonders in der Charakterisierung der gegenwärtigen ukrainisch-russischen Beziehungen durch die an der Macht befindlichen ukrainischen Eliten, wie sie KAS'JANOV folgendermaßen übersteigert formuliert:

*„Russia is the evil historical Other, both figuratively and literally. It is a predatory, dangerous and insidious Alien with acid instead of blood and poisonous mucus oozing out of fanged mouth, which is seeking to devour Ukraine. History is just the proof.”*⁸²⁶

Unter dem permanenten Druck russischer sowohl physisch-direkter als auch hybrid-propagandistischer Kriegsführung gibt es vielversprechende Ansätze zur Verbreitung historischer Argumente, die nicht nur das Recht ethnisch-ukrainischer Bürger auf ihre staatlich unabhängige Existenz unterstreichen, sondern sich dem inklusives Modell des kollektiven/historischen Gedächtnisses widmen, indem sie in besonderem Maße auch ihre nicht ethnisch-ukrainischen Mitbürger ansprechen. Ein Beispiel ist das nach dem *Euromajdan* im Frühjahr 2014 gegründete „öffentliche Bildungsprojekt“ (*Hromads'kyj prosvytc'kyj proekt*) „LIKBEZ. Istoryčnyj front“ („LIKBEZ. Historische Front“). Beteiligt sind das Institut für Ukrainische Geschichte der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine und Geschichtsfakultäten von Universitäten, Politologen, Journalisten sowie Künstlern. Die Plattform kommuniziert über ihre Webseite www.likbez.org.ua, *social media*, öffentliche Vorlesungen in Kiew, den Regionen, online (live und als podcasts), TV-Auftritte sowie durch Mitarbeit im „Gesellschaftlichen Beirat des Präsidenten zu Fragen der nationalen Einheit“ (*Hromads'ka rada pry Prezydentovi Ukraïny z pytan' nacional'noi êdnosti*).⁸²⁷

⁸²⁵ [Kas'janov] Kasianov, *Russia and Ukraine*, S. 177.

⁸²⁶ Ebd., S. 179.

⁸²⁷ LIKBEZ: Pro proekt, URL: <https://likbez.org.ua/ua> (31.05.2019).

Inter- und transnationale Implikationen der aktuellen ukrainischen Geschichtspolitik und Erinnerungskultur

Zur Bewertung der Ergebnisse der geschichtspolitischen Neuausrichtung der Ukraine soll zunächst auf ihr Verhältnis zur westeuropäischen Diskussion sowie zu den unmittelbaren mitteleuropäischen Nachbarn Polen und Ungarn eingegangen werden.

Wie ordnet sich die ukrainische Erinnerungskultur in den gesamteuropäischen Kontext ein? Die Auseinandersetzung um die Rolle der *OUN* und der *UPA* ist von zentraler Bedeutung für die Anerkennung der Ukraine im gesamteuropäischen Wertesystem. Ein undifferenzierter Umgang mit diesen Organisationen und die Verehrung ihrer „Helden“, zu deren Symbol der Kult um BANDERA wurde, kollidieren mit dem geschichtspolitischen Grundkonsens des Holocaust als dem „negativen europäischen Gründungsmythos und Grundlage einer transnationalen europäischen Identität“⁸²⁸. Versuche, das in der Formel „Nie wieder“ zusammengefasste Holocaust-Gedenken der Europäischen Union in die Ukraine und andere mittel- und osteuropäische Länder als eine „Politik der Reue“⁸²⁹ in Bezug auf vergangene Verbrechen zu empfehlen, zeitigten nur begrenzten Erfolg. Reflexartige Verteidigung von *OUN*, *UPA* und Co. bzw. BANDERA, ŠUCHEVYČ und weiterer zweifelhafter „Helden“ durch das „Bollwerk *UINP*“⁸³⁰ und seiner Anhänger staatlicher Geschichtspolitik in der Ukraine auf der einen Seite steht auf der anderen Seite der Verdacht großer Teile der westlichen Gesellschaft gegenüber, dass die Gleichstellung der totalitären Regime, wie sie die „Entkommunisierung“-Politik propagiert, die NS-Verbrechen relativieren soll.

⁸²⁸ Judt, Tony: *Geschichte Europas. Von 1945 bis zur Gegenwart*, München, Wien 2006, S. 966.

⁸²⁹ Myshlovska, *Regelung der Vergangenheit*, S. 5.

⁸³⁰ O.V.: Pivsoтни kongresmeniv SŠA zvyuvatyly Ukraїnu u proslavljanni “nacyctskych koloborantiv”, in: *Єvopoєjs'ka Pravda* 26.04.2018, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/news/2018/04/26/7081021/> (26.04.2018).

Wie massiv das UINP als Bollwerk der Verteidigung von OUN und UPA bzw. BANDERA und ŠUCHEVYČ steht und auf welchem Niveau es die Auseinandersetzung im internationalen Kontext führt, zeigt die Reaktion von VJATROVYČ auf einen Brief, den 56 Mitglieder des US-Kongresses aus Besorgnis über Tendenzen der Holocaust-Leugnung in Polen und der Ukraine an das *State Departement* der USA richteten.⁸³¹ Umstandslos wird darin das Handeln BANDERA's über seine KZ-Haft in Sachsenhausen verteidigt, die Rolle ŠUCHEVYČ's mit dem Argument relativiert, er hätte eine der größten antinazistischen Widerstandsbewegungen auf dem durch das Dritte Reich besetzten Territorien Europas geführt. Dazu kam der Hinweis, dass die Kritik der Amerikaner „*mindestens vom niedrigen Niveau des Wissens der Leute zeugt, die ihre Unterschrift leisteten*“.⁸³²

Von besonderer Bedeutung für die EU-Perspektive der Ukraine sind Polen und Ungarn. Beide Nachbarstaaten haben Gemeinsamkeiten in ihrem Verhältnis zur Ukraine. Sie sind seit 1991 starke internationale Fürsprecher ihres östlichen Nachbarn. Beide haben Minderheiten in der Ukraine. Umgekehrt sind Ukrainer in großer Zahl als Wirtschaftsmigranten in beiden Nachbarländern, vor allem in Polen. Allein 2017 kamen nach Eurostat etwa 585.000 ukrainische Menschen legal nach Polen. Das sind 88% aller 662.000 ukrainischen Migranten, die 2017 in die EU kamen.⁸³³ In der Summe befinden sich etwa eine Million ukrainischer Arbeitsmigranten in Polen.⁸³⁴ Zur Gesamtzahl der im Ausland arbeitenden Ukrainer gibt es unterschiedliche Angaben. Das ukrainische Sozialministerium nennt 3,2 Mio., *Forsa.pl* nennt mindestens 5,9

⁸³¹ Ebd.

⁸³² O.V.: V'jatrovyč: заява kongresmeniv pro uslavlennja Ukraïnoju "nacysts'kych kolaborantiv" ê brechlyvoju, in: *Ëvropejs'ka Pravda* 26.04.2018, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/news/2018/04/26/7081033/> (26.04.2018).

⁸³³ [O.V.] jpe: Migration: 2017 kamen mehr Ukrainer als Syrer in die EU, in: *Spiegel Online* 25.10.2018, URL: <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/zuwanderung-2017-kamen-mehr-migranten-aus-der-ukraine-als-aus-syrien-in-die-eu-a-1235150.html> (26.10.2018).

⁸³⁴ O.V.: Duda vvažaê miľ'on ukraïms'kych immihrantiv cilkom bezpečnymy dlja Pol'šči, in: *Ëvropejs'ka Pravda* 09.11.2018, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/news/2018/11/9/7089203/> (10.11.2018).

Mio. Menschen. Die Zahl stieg im Jahr 2018 um 35%. Mit ihren Überweisungen trugen die Arbeitse migranten im Jahr 2018 13,8% des Bruttoinlandsprodukts der Ukraine.⁸³⁵

In der polnisch-ukrainischen erinnerungskulturellen Diskussion geht es seit Jahren um das „Wolhynische Massaker“ bzw. „Tragödie“. Erstmals am 20. Juni 2013 verabschiedete der polnische Senat mehrheitlich eine Resolution, die das „Wolhynische Massaker“ als „*ethnische Säuberung mit Merkmalen eines Genozids*“ bezeichnete. Gleichzeitig erkannte der Senat an, dass es in den ukrainisch-polnischen Beziehungen Vorgänge gab, die den Polen nicht zur Ehre gereichten.⁸³⁶ Konkret genannt wurden die ungerechte Politik gegenüber Ukrainern in der Zweiten Polnischen Republik (poln.: *II. Rzeczpospolita*, 1918-39) und die gewaltsamen Aktionen gegen Ukrainer im Laufe der Jahre 1943-45.

Ein gemeinsames „Polnisch-ukrainisches historisches Dialogforum“ sollte sich des Gesprächs über die „*dramatischste Periode in der polnisch-ukrainischen Geschichte zwischen 1939 und 1947*“ annehmen.⁸³⁷ Im Januar 2018 verschärfte eine Novelle des Gesetzes über das polnische IPN die Situation jedoch dramatisch. Die Leugnung von Verbrechen ukrainischer Nationalisten an ethnischen Polen und polnischen Staatsbürgern anderer Nationalität wurde in Polen unter Strafe gestellt, der Massenmord an ethnischen Polen in Wolhynien als Völkermord behandelt und der polnische Anspruch auf L'viv durch die Verwendung der Bezeichnung *Małopolska Wschodnia* (Ost-Klein-

⁸³⁵ O.V.: Już ponad 6 mln Ukraińców pracuje za granicą? Przelewy od nich to już prawie 14 proc. ukraińskiego PKB, in: *Forsa.pl* 26.02.2019, URL: <https://forsa.pl/artykuly/1399705,praca-ukraincow-za-granica-przelewy-od-nich-odpowiadaly-za-prawie-14-proc-ukraińskiego-pkb.html> (28.02.2019). O.V.: Za kordonom može pracujvaty vže ponad 6 mln Ukraïnciv – ZMI, in: *Ėvropejs'ka Pravda* 27.02.2019, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/news/2019/02/27/7093381/> (28.02.2019).

⁸³⁶ O.V.: Polityka, istorija ta emociï, in: *Ukraïns'kyj tyžden'*, 25-26 (293-294), 28.06.-04.07.2013.

⁸³⁷ Shandra, Alya: Ukraine und Polen wollen den Wolhynien-Konflikt gemeinsam untersuchen, in: *Euromaidan-Press* 24.05.2015, URL: <http://de.euromaidanpress.com/2015/06/04/die-ukraine-und-polen-wollen-den-Wolhynien-konflikt-in-einer-gemeinsamen-historikerkommission-untersuchen> (10.06.2017).

polen) im Gesetzestext unterstrichen. Einerseits kritisierte die ukrainische Seite das Gesetz berechtigt als Instrument der innerpolnischen Mobilisierung des radikal-nationalistischen Spektrums für die Regierungsmehrheit der Partei „Recht und Gerechtigkeit“ (*Prawo i Sprawiedliwość, PiS*), andererseits passte die Kritik nicht zum eigenen undifferenzierten Umgang mit der dunklen Seite der ukrainischen Geschichte.

Eine weitere Konfliktzone der ukrainisch-polnischen Geschichtsauslegung betrifft das Ende des Zweiten Weltkrieges. So beging die Ukraine auf Beschluß des Präsidenten KUČMA bereits am 1. September 1999 den „60. Jahrestag der Wiedervereinigung ukrainischer Länder in einem vereinten Ukrainischen Staat“. Dass an diesem Tag gleichzeitig der Überfall Nazideutschlands auf Polen stattfand, ist die problematische Seite dieses Tages.⁸³⁸

Das geschichtspolitische Gespräch zwischen Historikern Polens und der Ukraine ist gegenwärtig unterbrochen. Beide Institute, das polnische *IPN* und das ukrainische *UINP*, stehen sich scheinbar unversöhnlich gegenüber.⁸³⁹ Der Konflikt reicht weit über die Erinnerungsinstitute und die Historikerzunft hinaus. Paradoxerweise, so KAS'JANOV, entwickelte sich der polnisch-ukrainische geschichtspolitische Konflikt aus der Tatsache heraus, dass „zwei ideal-symmetrische Projekte“ miteinander im Wettbewerb stehen, die ein einheitliches, exklusiv ethnozentrisches Erinnerungsnarrativ vertreten.⁸⁴⁰ Die Auseinandersetzungen um den im Prolog erwähnten Lyčakivs'kyj-Friedhof in L'viv sind ein Symptom dieses Konfliktes.

⁸³⁸ Ukaz Prezidenta Ukraïny „Pro vidznačennja 60-riččja vozz'édnannja ukraïns'kich zemel' v edynij Ukraïns'kij deržavi“, 27.04.1999, URL: <https://zakon.rada.gov.ua/cgi-bin/laws/main.cgi?nreg=437%2F99> (07.02.2019).

⁸³⁹ Peters, Florian: Im Nationalismus vereint – und gespalten. Geschichtspolitik im polnisch-ukrainischen Konflikt, in: *Ukraine-Analysen* (2018) 199, S. 7-11.

⁸⁴⁰ O.V.: *Vojna pamjati*. Vgl.: Dubynjans'kyj, Mychajlo: Uroky pol's'koï, in: *Ukraïns'ka Pravda* 10.02.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/articles/2018/02/10/7171093/> (30.03.2018).

Ungarn, als weiterer unmittelbarer Nachbar, und die Ukraine liefern sich Auseinandersetzungen um die ungarische Minderheit in der Ukraine. Der ungarische Ministerpräsident VIKTOR ORBAN nahm eine zwiespältige Rolle zur Ukraine-Krise ein. Die Krim-Annexion durch die Russländische Föderation verurteilte er im Einklang mit der EU, die Vorgänge des *Euromajdan* kritisierte er, vor allem wegen des Sprachengesetzes⁸⁴¹: Konkret kritisiert Ungarn ein neues Schulgesetz, das die ukrainische Sprache favorisiert, und Versuche, den ukrainischen Bürgern magyarischer Nationalität die ungarische Staatsbürgerschaft zu verleihen, an den ukrainischen Behörden vorbei.⁸⁴² Dies widerspricht der ukrainischen Verfassung, die keine doppelte Staatsbürgerschaft akzeptiert.⁸⁴³ Auch hier stehen erinnerungskulturelle Fragen im Hintergrund. Es geht um die mehrheitlich ungarisch besiedelte Karpaten-Ukraine. 1939 besetzte Ungarn dieses zur Tschechoslowakei gehörende Gebiet, 1944 wurde die Karpaten-Ukraine Teil der USSR.⁸⁴⁴ Auch dieses Datum wird in der Ukraine als Gedenktag begangen.⁸⁴⁵ Ungarische regierungsnaher Einrichtungen wiederum, so das Budapester „VERITAS Institut für Geschichtsforschung“ (ung. *VERITAS Történetkutató Intézet*), versuchen, die Verstrickung der Regierung MIKLOS HORTHY in den Holocaust herunterzuspielen. Mehr als 20.000 Juden wurden im Sommer 1941 aus der ungarisch kontrollierten

⁸⁴¹ Löwenstein, Stephan: Zwischen den Blöcken. Ungarn spielt in der Ukraine-Krise eine zwiespältige Rolle – passend zur Geschichte? In: Frankfurter Allgemeine Zeitung 31.05.2015.

⁸⁴² Trubetskoy, Denis: Transkarpatien – Im Kreuzfeuer zwischen Kiew und Budapest, in: Ostpol.de 06.02.2019, URL: <https://ostpol.de/beitrag/5285-transkarpatien-im-kreuzfeuer-zwischen-...1> (07.02.2019).

⁸⁴³ O.V.: SBU rozlidiu vydaču uhors'koho hromadjanstva meškancjam Zakarpattja, in: *Ėvropijs'ka Pravda* 27.09.2018, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/news/2018/09/27/7087469/> (02.10.2018).

⁸⁴⁴ Kappeler, Ukraine, S. 387.

⁸⁴⁵ Ukaz Prezydenta Ukrainy „Pro vidznačennja 55-i ričnyci vozz'ėdnannja Zakarpat's'koi Ukrainy v Ukraїnoju“, 22.11.1999, URL: <https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/en/1476/99> (07.02.2019). Vgl.: Nabok, Deržava i polityka pam'jati, S. 402.

Karpaten-Ukraine in das nationalsozialistisch besetzte Reichskommissariat Ukraine deportiert und dort von deutschen SS-, SD- und Polizeiangehörigen erschossen.⁸⁴⁶

Was kann getan werden?

Die ukrainische Geschichtspolitik und Erinnerungskultur ist zunächst eine souveräne innerukrainische Angelegenheit. Außerdem haben Erinnerungskultur und aktuelle geschichtspolitische Themen in der EU selbst großen Diskussionsbedarf. Erinnerung sei an vielerlei aktuelle Auseinandersetzungen: innerdeutsche (Verhältnis Ost und West, Anerkennung ostdeutscher Identitäten, rechte und antisemitische Strömungen, über die Alternative für Deutschland, AfD, selbst in Bundes- und Landesparlamenten), westeuropäische (antisemitische Ausschreitungen der *Gilets jaunes*-Bewegung in Frankreich⁸⁴⁷, Umgang mit dem Erbe der FRANCO-Diktatur in Spanien⁸⁴⁸), ostmitteleuropäische (Behinderung der Arbeit des „Museums des Zweiten Weltkriegs“ und des „Europäischen Zentrums der Solidarität“ in Danzig durch die national-konservative Regierung⁸⁴⁹) und viele andere.

Dennoch gibt es vielfältige Möglichkeiten, den notwendigen geschichtspolitischen gesamteuropäischen Konsens auch mit der Ukraine zu diskutieren. Hier einige Ansätze:

Die problembehafteten ukrainisch-polnischen und ukrainisch-ungarischen geschichtspolitischen Konflikte müssen diskutiert und gelöst

⁸⁴⁶ Croitoru, Joseph: Die letzte Insel der Freiheit, Frankfurter Allgemeine Zeitung 27.02.2019.

⁸⁴⁷ O.V.: Antisemitismus bei Gelbwesten-Demo – „Ich habe absoluten Hass gespürt“, in: Welt.de 17.02.2019, URL: <https://www.welt.de/politik/ausland/article188946087/Antisemitismus-bei-Gelbwesten-Demo-Ich-war-gezwungen-zu-fliehen.html> (23.02.2019).

⁸⁴⁸ Zlobin, Andrej: „My ždali ètogo 40 let“. Ispanija vynosit telo diktatora Franko iz mavzoleja, in: Forbes.ru 15.02.2019, URL: <http://www.forbes.ru/obshchestvo/372427-my-zhdali-etogo-40-let-ispaniya-vynosit-telo-diktatora-franko-iz-mavzoleya> (16.02.2019).

⁸⁴⁹ [Gnauck, Gerhard] gna.: Museumskrieg, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 02.02.2019.

werden. Bis dahin geht es schadensbegrenzend um ihre Neutralisierung auf politischer Ebene, so dass Polen und Ungarn ihre wichtige Rolle als Fürsprecher der Ukraine auf EU-Ebene weiter wahrnehmen können. Langfristig geht es um Versöhnung.

Beispiel für Fortschritte im ukrainisch-ungarischen Diskurs sind erste Erfolge in der Frage der ungarischen Staatsbürgerschaft.⁸⁵⁰ Über die Auswirkungen des ukrainischen Schulgesetzes auf die ungarische Minderheit in der zweisprachigen Karpaten-Ukraine wird verhandelt.⁸⁵¹

In die polnisch-ukrainischen Auseinandersetzungen kam Bewegung, nachdem die Klauseln des *IPN*-Gesetzes, die die Strafbarkeit der Negierung der Verbrechen ukrainischer Nationalisten in Polen betreffen, durch das polnische Verfassungsgericht als verfassungswidrig eingestuft und revidiert wurden⁸⁵². An der Neuaufnahme des geschichtspolitischen Dialogs wird gearbeitet. Empfohlen wird, dabei das Gespräch nicht nur unter Historikern zu führen, sondern die politische Ebene einzubeziehen.⁸⁵³ Geprüft werden sollte die Aufhebung des gegenwärtig bestehenden Moratoriums für die Exhumierung polnischer Opfer in der Ukraine als ukrainische Antwort auf die Gesetzesänderungen in Polen.⁸⁵⁴ KAS'JANOV ist aus zwei Gründe optimistisch, dass die gegenwärtigen polnisch-ukrainischen geschichtspolitischen

⁸⁵⁰ O.V.: Uhorščyna prypynyla rozdaču pasportiv u svoič konsul'stvach v Ukraïni – MZS, in: *Ukraïns'ka Pravda* 06.12.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2018/12/6/7200473/> (06.12.2018).

⁸⁵¹ O.V.: MON i uhors'ka hromada počaly perehovory ščodo movnoi statti zakonu „Pro osvitu“, in: *Evropejs'ka Pravda* 05.06.2018, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/news/2018/06/5/7082671/> (06.06.2018). O.V.: Uhorščyna znyzyla riven' vymoh do Ukraïny ščodo zakonu pro osvitu, in: *Evropejs'ka Pravda* 22.06.2018, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/news/2018/06/22/7083501/> (25.06.2018).

⁸⁵² O.V.: U Pol'sčči vyznaly nekonstytucijnoju „ukraïns'ku“ popravku do zakonu pro INP, in: *Ukraïns'ka Pravda* 17.01.2019, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2019/01/17/7204059/> (22.01.2019).

⁸⁵³ Konon'čuk, Vojcech: Jak Ukraïny ta Pol'sčči vyjty z kryzy vidnocyn: pogljad iz Varšavy, in: *Evropejs'ka Pravda* 31.01.2019, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/articles/2019/01/31/7092264/> (05.02.2019).

⁸⁵⁴ Pančenko, Jurij: Krok vid prirvy: Varšava rozblokovala istoryčnyj dialog iz Kiëvom, in: *Evropejs'ka Pravda* 17.01.2019, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/experts/2019/01/17/7091691/> (22.01.2019).

Kontroversen über die Wolhynischen Ereignisse von 1943 und die Rolle von OUN / UPA gelöst werden: Zum einen besteht der Kern der aktuellen Auseinandersetzung in der Kollision wechselseitig exklusiver nationalistischer Narrative, die beide Parteien bisher – insbesondere die ukrainische Seite – als einen zwischenstaatlichen und sogar inter-ethnischen Konflikt typisieren. Zum anderen haben die polnischen Eliten im Unterschied zu Russland dennoch keine Schwierigkeiten, das Existenzrecht der Ukraine anzuerkennen.⁸⁵⁵

ANDREAS UMLAND sieht in diesem Zusammenhang Ursachen für Probleme im ukrainisch-polnischen Diskurs auch in der unterentwickelten ukrainischen akademischen Landschaft, was sich in niedrigen Rängen oder im vollständigem Fehlen ukrainischer Universitäten in internationalen Rankings zeigt. Seiner Meinung nach solle Warschau bei seiner Bewertung der ukrainischen Angelegenheiten und seiner Politik Kiew gegenüber von den apologetischen Diskursen ukrainischer Erinnerungs-Aktivisten abstrahieren. In erster Linie betreffe dies, so UMLAND, das aktuelle Personal des *UINP*.⁸⁵⁶ TIMOTHY SNYDER nennt drei notwendige Schritte zur Bewältigung der ukrainisch-polnischen geschichtspolitischen Krise: Zum einen müsse die Ukraine die Verantwortung für ihre Geschichte übernehmen ohne auf das Handeln der polnischen Seite zu warten. Zweitens sollten beide Seiten die Quellen des Anderen studieren und drittens die regulären Treffen der Historiker wieder aufgenommen werden, letzteres ohne Bevormundung durch die staatliche Politik.⁸⁵⁷

Die Österreicher EMIL BRIX und ERHARD BUSEK (2018)⁸⁵⁸ setzten sich mit der generellen geschichtspolitischen Diskussion in Ost-Mitteleuropa auseinander. Sie benennen Länder-spezifische Probleme: in

⁸⁵⁵ Kas'janov, *Russia and Ukraine*, S. 186.

⁸⁵⁶ Umland, Andreas: *Why Warsaw Should Go Soft on Kyiv*, in: *Harvard International Review* 08.01.2019, URL: <https://foreignpolicyblogs.com/2019/01/08/why-warsaw-should-go-soft-on-kyiv/> (01.02.2019).

⁸⁵⁷ Semliv, [Timothy Snyder] Timoti Snajder.

⁸⁵⁸ Brix, Emil / Busek, Erhard: *Mitteleuropa revisited. Warum Europas Zukunft in Mitteleuropa entschieden wird*, Wien 2018. EMIL BRIX ist Diplomat und Historiker. U. a.

Polen, wo die PiS die *Solidarność*-Nachfolger des unzulässigen Schlussstrichs unter der kommunistischen Vergangenheit bezichtige; in Ungarn, wo die Verantwortung für die Taten der Pfeilkreuzler im Sinne des NS-Regimes ignoriert werde; in der Slowakei, wo der von HITLER ermöglichte Staat des Prälaten JOZEF TISO quasi zur einzigen Gründungsgeschichte werde. Ausgehend von diesen Problemen kritisieren sie, dass die Vergangenheitsbewältigung in Ost-Mitteleuropa unter nationalen Gesichtspunkten nach wie vor nicht geglückt sei. Sie kommen zu dem Schluss, dass eine umfassende wissenschaftliche Auseinandersetzung mit diesen Phänomenen nicht gelungen sei. Wahrscheinlich auch wegen der Sprachbarrieren entziehen sich diese Fragen einer „*gesamthaften mitteleuropäischen Betrachtung*“.⁸⁵⁹ Im Zusammenhang eines Diskurses zur gesamteuropäischen Identität merken sie an, dass

*„diese [ost-mitteleuropäischen] Nationalstaaten in ihrer politischen Agenda oft mehr Wert auf ihre kulturelle Exklusivität (Sprache, nationale Kultur, nationale Geschichte) legen als auf die Vorteile offener Gesellschaften“*⁸⁶⁰.

Der Autor möchte ergänzen, dass diese Situation der Länder Ost-Mitteleuropas große Wirkung auf die Erinnerungskultur der Ukraine nimmt. Ähnliches kann man auch zu den erinnerungspolitischen Diskursen in den baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen sagen. Auch Fragen der Geschichtsbewältigung im Osten und Westen der Bundesrepublik sind 30 Jahre nach der Wiedervereinigung wieder hoch aktuell. Eine stärkere gesamteuropäische Debatte, die die Erfahrung Deutschlands, vor allem auch Ost-Deutschlands, Ost-Mitteleuropas, der Ukraine und anderer Länder der „Östlichen Partnerschaft“ verbindet, ist notwendig. HÖRBEIT sieht es jedoch als fraglich an, ob

war er 2015–2017 Botschafter in Moskau. ERHARD BUSEK ist ehemaliger ÖVP-Vizekanzler und heutiger Vorstandsvorsitzender des zivilgesellschaftlich getragenen Instituts für den Donauraum und Mitteleuropa in Wien.

⁸⁵⁹ Ebd., S. 110–111.

⁸⁶⁰ Ebd., S. 114–115.

die derzeitige ukrainische Geschichtsschreibung in einen „gesamteuropäisch-pluralistischen Erinnerungshorizont“ eingewoben werden kann.⁸⁶¹

Ein wünschenswerter Ansatz wäre in diesem Zusammenhang, dass europäische Formate zu wirtschaftlichen Fragen unter Teilnahme der Ukraine auch für den Austausch zu Themen geschichtspolitischer Dimension genutzt würden. Ein positives Beispiel ist das jährliche *Europe-Ukraine Forum*, das am 24. und 25. Januar 2019 im polnischen Rzeszów zum zwölften Mal zusammenkam. Unter der Sektion „*International Politics*“ tangierte einer der Tagungspunkte („*National Minorities in Central and Eastern Europe – a Link Between the Countries of the Region or a Source of Misunderstandings?*“) geschichtspolitische Fragestellungen auch im Plenum.⁸⁶²

Generell sollte die Position der Ukraine im transnationalen Kontext stärkere Berücksichtigung finden. Dies betrifft nicht nur die für die Zukunft des Landes essentielle ökonomische und strategisch-politische Annäherung an die Europäische Union und das transatlantische Verteidigungsbündnis, sondern auch die geschichtspolitische Dimension als eine der wesentlichen Voraussetzungen dazu. Eine Reihe europäischer Ukraine-Experten fassten ihre Überlegungen zu diesem Forschungsgebiet in einem bemerkenswerten Sammelband unter der Überschrift „*A Laboratory of Transnational History*“ zusammen.⁸⁶³ Dessen Herausgeber HEORHIJ KAS'JANOV und PHILIPP THER definierten transnationale Geschichte zunächst wie folgt:

⁸⁶¹ Hörbelt, Eine erinnerungskulturelle Zerreißprobe, S. 15.

⁸⁶² O.V.: 12th Europe-Ukraine Forum. Rzeszow – Jasionka, 24-25.01.2019, „Ukraine After 2019. A Change or a Continuation?“, in: Forum-ekonomiczne.pl, URL: <http://www.forum-ekonomiczne.pl/12th-europe-ukraine-forum-24-25-january-2019-rzeszow/?lang=en> (21.02.2019). [Kluczkowski] Ključkovs'kyj, Jacek: Spivpracja zamist' ejforii: jak vplynut' vybory 2019 roku na vidnosyny Ukraïny na ÊS, in: Êvropajs'ka Pravda 08.01.2019, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/experts/2019/01/8/7091186/> (08.01.2019).

⁸⁶³ [Kas'janov, Heorhij] Kasianov, Georgiy / Ther, Philipp (eds.): *A Laboratory of Transnational History. Ukraine and Recent Ukrainian Historiography*, Budapest, New York 2009.

„In our view transnational history concentrates on the relations between cultures and societies, deliberately eschewing concentration on any one culture or country. It compares sending and receiving cultures, highlighting agents of cultural exchange, and is thus oriented toward agency. Transnational history challenges simple models of diffusion. It studies the ways in which cultures use and appropriate cultural goods of distant or foreign origin. The categories of ‘one’s own’ and ‘the other’ are not essentialized but conceived as fluid and defined by historical perception at a given time.”⁸⁶⁴

Die beteiligten Autoren setzten sich mit verschiedensten Facetten dieser transnationalen Geschichte 18 Jahre nach der Erlangung der ukrainischen Unabhängigkeit auseinander und kommen zu einer Reihe von Erkenntnissen, die auch für die aktuellen Debatten ihre Gültigkeit haben. Hier ihre wesentlichen Ansätze:

- Mit ihrer Vielfalt an Ereignissen (Bürgerkriegen und anderen gewaltsamen Konflikten), an geographischen und chronologischen Determinanten des sozialen und kulturellen Lebens, an multinationalen und multiregionalen Ideen ist die Ukraine ein wahrhaftes Laboratorium transnationaler Geschichte, wie bereits im Titel der Publikation ausgedrückt wird. Historische Verbindungen, biographische Bezüge, Emigration, Diaspora, Reise- und Forschungsfreiheit, Sprachkenntnisse, professionelle Übersetzungen und vieles mehr schaffen eine solide Brücke zwischen Ukraine-Studien in der Ukraine und im Ausland sowie einen „*common pool of references and concepts*“. Beispiele solcher gemeinsamen Referenzen finden sich u.a. im ukrainischen *borderland*-Erbe der Regionen und Städte (Magdeburger Stadtrecht) (MARK VON HAGEN).⁸⁶⁵
- Für die ukrainischen Historiker geht es zunächst nicht nur um die Erarbeitung einer ukrainischen „*nationalized history*“, sondern um das Problem ihrer zunehmenden „*extensive mass self-replication*“,

⁸⁶⁴ [Kas'janov, Heorhij] Kasianov, Georgiy / Ther, Philipp: Introduction, in: Dies. (eds.): *A Laboratory of Transnational History. Ukraine and Recent Ukrainian Historiography*, Budapest, New York 2009, S. 1-4, hier: S. 3.

⁸⁶⁵ Hagen, *Revisiting the Histories of Ukraine*.

die wiederum ungünstige Bedingungen schaffe für die Diversifizierung des intellektuellen Raums und damit für die Existenz von Versionen sowohl der nationalisierten Geschichte und der „*national histories*“ im Rahmen (*framework*) einer (gesamt)ukrainischen Geschichte (HEORHIJ KAS'JANOV).⁸⁶⁶

- Multiethnische Geschichte kann die traditionelle ethnonationale Sicht wesentlich ergänzen. Ethnonationale und multiethnische Betrachtungen neigen dazu, nationale und multiethnische Kräfte zu überschätzen. Sie sollten deshalb korrigiert werden durch eine transethnische und transnationale Historiographie, die der Ära der Globalisierung und Europäischen Vereinigung entspricht (ANDREAS KAPPELER).⁸⁶⁷
- Häufiger „*Methodical nationalism*“ in der Ukraine und anderen europäischen Ländern kann durch eine „*family of relational approaches*“ überwunden werden. Ansätze sind „*comparative history*“, „*transfer history*“, „*historire croisée*“ oder „*entangled history*“ (PHILIPP THER).⁸⁶⁸

TIMOTHY SNYDER sieht die Geschichtspolitik der Ära POROŠENKO rückblickend als Politik der Verteidigung. Verteidigung oder Angriff seien seiner Meinung jedoch zu vermeiden. Die Geschichte der Ukraine müsse vielmehr als Bestandteil einer größeren gemeinsamen europäischen Geschichte verstanden werden.⁸⁶⁹

⁸⁶⁶ [Kas'janov, Heorhij] Kasianov, Georgiy: „Nationalized“ History: Past Continuous, Present perfect, Future..., in: [Kas'janov, Heorhij] Kasianov, Georgiy / Ther, Philipp (eds.): A Laboratory of Transnational History. Ukraine and Recnt Ukrainian Historiography, Budapest, New York 2009, S. 7-23, hier: S. 22.

⁸⁶⁷ Kappeler, Andreas: From an Ethnonational to a Multiethnic to a Transnational Ukrainian History, in: [Kas'janov, Heorhij] Kasianov, Georgiy / Ther, Philipp (eds.): A Laboratory of Transnational History. Ukraine and Recnt Ukrainian Historiography, Budapest, New York 2009, S.51-80.

⁸⁶⁸ Ther, Philipp: The Transnational Paradigm of Historiography ans Its Potential for Ukrainian History, in: [Kas'janov, Heorhij] Kasianov, Georgiy / Ther, Philipp (eds.): A Laboratory of Transnational History. Ukraine and Recnt Ukrainian Historiography, Budapest, New York 2009, S. 81-114.

⁸⁶⁹ Semliv, [Timothy Snyder] Timoti Snajder.

Die Wahrnehmung der Ukraine als europäischer Staat bedeutet Auseinandersetzung mit den innen- und außenpolitischen Problemen des Landes. Essentielle Voraussetzung dafür ist nach Meinung des Autors die Erhöhung der Osteuropa-Kompetenz im Allgemeinen, darunter auch zur osteuropäischen Geschichte, auf EU-Ebene, in vielen Mitgliedsländern, auch und konkret in der Bundesrepublik. Das ist kein neues Problem: Noch vor dem EU-Beitritt einer größeren Reihe mittel-osteuropäischer Staaten im Jahre 2004 wurde bemängelt, dass die Zahl der Studenten der osteuropäischen Geschichte und Slawistik in Deutschland seit der Wende stetig sinke. Der damalige polnische Präsident ALEKSANDER KWASNIEWSKI beklagte eine gewisse „Schläfrigkeit“ im deutsch-polnischen Dialog. RITA SÜSSMUTH verwies auf einer Tagung der Deutschen Gesellschaft für Osteuropaforschung darauf, dass die Diskussion über den EU-Beitritt auf politische Fragen verengt werde und Kultur, Mentalität und Geschichte dabei zu wenig berücksichtigt würden.⁸⁷⁰ Im Jahre 2005 sagte der Redakteur der international renommierten Zeitschrift „Osteuropa“, MANFRED SAPPER, voraus, dass im Verlaufe von 10 bis 15 Jahren ein großer Teil der Osteuropa-Historiker, die Mitte der 1980er Jahre zur Perestrojka-Zeit ihr Studium aufnahmen, mangels geeigneter Stellen verloren gehen werden. Mittelkürzungen, Umstrukturierungen an den Universitäten, Debatten über die Existenzberechtigung von Osteuropaforschung nach dem Zusammenbruch des Sowjetsystems – viele Faktoren wirkten zusammen.⁸⁷¹ ANDRIJ PORTNOV bemängelte 2015, dass es schließlich zum Beginn des *Euromajdan* keine deutsche Universität mit einer regulären Besetzung in Ukrainischer Literatur oder Geschichte gab.⁸⁷²

Ob die heutigen Kapazitäten von 35 Lehrstühlen und Professuren für osteuropäische Geschichte in den deutschsprachigen Ländern

⁸⁷⁰ Wieland, Barbara: Ohne Visionen. Der Osteuropa-Enthusiasmus ist nach der Wende längst verfliegen, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 03.04.2002.

⁸⁷¹ Vesper, Reinhard: Der Panik-Faktor ist weg. Die Osteuropawissenschaften in Deutschland sind in Gefahr, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 29.07.2005.

⁸⁷² Portnov, Andrij: Post-Maidan Europe and the New Ukrainian Studies, in: Slavic Review 74 (2015) 4, S. 722-731, hier: S. 723.

(Deutschland, Österreich und der Schweiz)⁸⁷³ den wachsenden Herausforderungen entsprechen, steht an dieser Stelle nicht zur Beurteilung. Dass es weitaus besser aufgestellte gesellschaftspolitische Wissenschaftsbereiche gibt, zeigt jedoch eine Datensammlung zur Geschlechterforschung der Freien Universität (FU) Berlin, die der Wissenschaftliche Dienst des Deutschen Bundestages veröffentlichte. Ohne dass Osteuropäische Geschichte und Geschlechterforschung vergleichbar wären, beeindruckten die Zahlen der FU: 185 Professuren im Bereich Gender konnten Ende 2017 allein in Deutschland identifiziert werden.⁸⁷⁴

Dass Unkenntnis der Geschichte und der aktuellen politischen Situation der Ukraine (und Osteuropas insgesamt) in Deutschland stark verbreitet ist, wird von kompetenter Stelle bestätigt. So reagiert der emeritierte Osteuropa-Historiker der Europa-Universität Viadrina, KARL SCHLÖGEL, nach den Ereignissen des *Euromaidan* zur Ukraine:

„Es ist nicht lange her, da gab es diesen Staat, dieses Volk, diese Nation im allgemeinen Bewusstsein kaum. Besonders in Deutschland war man daran gewöhnt anzunehmen, dass sie irgendwie Teil ‚Russlands‘, des Russischen Reiches oder der Sowjetunion war und dass man dort eine Sprache sprach, die so etwas wie eine Unterart des Russischen sei.“

Und weiter reflektiert er selbstkritisch:

„...ein Buch zur Ukraine zu schreiben war in meinem Lebensplan nicht vorgesehen. Aber es gibt Situationen, wo man nicht anders kann...[...]...nicht deshalb, weil ich mich für besonders kompetent hielte, sondern eher im Gegenteil: Ich musste feststellen, dass man sich ein Leben lang mit dem östlichen Europa, mit Russland

⁸⁷³ O.V.: Lehrstühle und Professuren für Osteuropäische Geschichte in deutschsprachigen Ländern (Deutschland, Österreich und der Schweiz), in: Verband der Osteuropahistorikerinnen und -historiker e.V. (VOH), URL: <https://www.osteuropa-historiker.de/links> (20.08.2018).

⁸⁷⁴ O.V.: Genderprofessuren an Universitäten und Fachhochschulen in Deutschland, in: Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestages, Aktenzeichen: WD 8 - 3000 - 043/17, 15.12.2017, URL: <https://www.bundestag.de/blob/536708/f920fd8afc4c784a7bdoce05801097bd/wd-8-043-17-pdf-data.pdf> (16.02.2019).

*und der Sowjetunion beschäftigt haben konnte, ohne eine genaue Kenntnis von der Ukraine besitzen zu müssen – und ich war nicht der einzige im Fach, der zu dieser Einsicht kam.*⁸⁷⁵

Bei der Analyse der Hintergründe fehlenden Ukraine-Bewußtseins in der Bundesrepublik zitiert ANDRIJ PORTNOV seinen Historikerkollegen GERD KOENEN, der ausführte:

*„Alle ‚im Osten‘ [durch die Nazionalsozialisten] damals begangenen Kriegsverbrechen, ob in Polen oder im Baltikum, in Weißrussland oder in der Ukraine, und alle die immensen im Großen Vaterländischen Krieg erbrachten Opfer der vielen Völker der UdSSR werden moralisch und politisch einem ewigen, mythischen ‚Russland‘ aufs historische Habenkonto gesetzt“.*⁸⁷⁶

So wie bei KARL SCHLÖGEL gab der *Euromajdan* dennoch wesentliche Impulse, etwas gegen die starke historiografische Vernachlässigung der Ukraine in Deutschland zu unternehmen. Das Thema Osteuropa-Kompetenz wurde, ausgelöst durch den *Euromajdan*, immer wieder diskutiert. So forderte ANNA VERONIKA WENDLAND (2014) eine aufklärerische Rolle der Osteuropaforschung hinsichtlich der ambivalenten Deutungen der Konfliktparteien Russland und Ukraine. GUIDO HAUSMANN und TANJA PENTER sahen 2014 enormen Nachholbedarf bei der Erforschung und Vermittlung der ukrainischen Geschichte. PETER HASSLINGER (2017) mahnt Gegenmaßnahmen an, um dem Verlust der Deutungshoheit akademischer Expertise und der Verinselung derjenigen Wissenschaften, die im östlichen Europa über Deutungskompetenz verfügen, entgegenzuwirken. Im Sinne der Diskussion waren die Gründungen der Deutsch-Ukrainischen Historikerkommission (DUHK) im Februar 2015 und des Zentrums für Osteuropa- und internationale Studien (ZOiS) in Berlin im Oktober 2016.⁸⁷⁷

⁸⁷⁵ Schlögel, Entscheidung in Kiew, S. 9.

⁸⁷⁶ Koenen, Gerd: Was Putin treibt, in: Zeit Online, 19.03.2015, URL: <https://www.zeit.de/2015/12/russland-wladimir-putin-ukraine-imperialismus/komplettaussicht> (01.05.2016). Portnov, Post-Maidan Europe, S. 724.

⁸⁷⁷ Hausmann / Penter, Der Gebrauch der Geschichte. Wendland, Anna Veronika: Hilflös im Dunkeln. „Experten“ in der Ukraine-Krise: Eine Polemik, in: Osteuropa 64 (2014)

Fünf Jahre nach den Ereignissen wäre aus Sicht des Autors wieder ein neuer „Schub“ zu wünschen. Austausch ist dazu wichtig, von Studenten und Dozenten, Forschungsfragen und -ergebnissen. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik, auch und gerade im Hinblick auf ihre Konfliktfelder, sollten zu den Schwerpunkten gehören.

ANDRIJ PORTNOV fasst zusammen und fordert für „*new Ukrainian studies*“ das inklusive Befolgen folgender drei Ansätze:

[1] oriented toward the interaction between Russian, Polish, Jewish, and Ottoman studies;

[2] envisioned as a fundamentally interdisciplinary research field in which history meets anthropology, economics, sociology, literary studies, political philosophy, and art history;

[3] openly disposed to researchers from Ukraine, Russia, and Belarus (involving people from the various provinces rather than focusing on the capital cities only), who are still underrepresented in international debates and exchange programs.”⁸⁷⁸

Sicher kann auch der geplante Ausbau der Eisenbahnverbindungen Kiew-Berlin helfen, den notwendigen Austausch von Wissenschaftlern und Studenten zu befördern.⁸⁷⁹ Eine Zunahme geschichtspolitisch ausgerichteter Studentenreisen in die Ukraine ist erfreulich.⁸⁸⁰

9-10, S. 13-33. Haslinger, Peter: „Wo seid ihr Professoren?“ Expertenkommunikation und die Russland-Ukraine-Krise, in: Osteuropa 67 (2017) 1-2, S. 67-77.

⁸⁷⁸ Portnov, Andrij: Post-Maidan Europe, S. 731.

⁸⁷⁹ O.V.: Ukrsalisnyzja plant Zugverbindung nach Berlin, in: UKRINFORM 05.02.2019, URL: <https://www.ukrinform.de/rubric-economy/2631951-ukrsalisnyzja-plant-zugverbindung-nach-berlin.html> (05.02.2019).

⁸⁸⁰ Einige erfolgreiche Beispiele: FAU Erlangen-Nürnberg: O.V.: Exkursion in die Ukraine (Kiew, Lemberg) 24.-31.05.2015, URL: <https://www.osteuropa.phil.fau.de/studium/exkursionen/exkursion-in-die-ukraine-2015/> (05.01.2019). O.V.: Exkursion in die Ukraine (Charkow und Odessa) 04.-11.09.2019, URL: <https://www.osteuropa.phil.fau.de/2019/12/> (01.12.2019). Historisches Institut der Universität Bern: O.V.: Exkursion in die Ukraine (Kiew) 02.-08.07.2017, URL: https://www.google.com/url?sa=t&rc=j&q=&esrc=s&source=web&cd=3&ved=2ahUKewjDmyiocHoAhWooVwKHUUtDWoQFjACegQIBRAB&url=https%3A%2F%2Fwww.hist.unibe.ch%2Ffe1168%2Ffe615030%2Ffe635675%2F2017_Kiew-Geschichte-Geschichten_Reisefhrer_HistInst-Uni-BE_ger.pdf&usg=AOvVaw1Pov7x1XhxcV2plz3_w7l (29.03.2019).

Auf ein politisches Problem, das mit der mangelnden Zur-Kenntnisnahme der Ukraine verbunden ist, sei hier abschließend verwiesen. Die Osteuropa-Politik der EU und Deutschlands wird in Teilen dahingehend zu überprüfen sein, ob sie sich nicht unreflektiert als einseitig pro-russisch positioniert. Als Beispiele sei auf zwei Aufrufe verwiesen, die in der Bundesrepublik zu scharfer Kritik von Osteuropa-Experten führten.

Zunächst unterzeichneten Anfang Dezember 2014 mehr als 60 Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Medien ein Dokument zum „Ukraine-Konflikt“ unter der Überschrift „Wieder Krieg in Europa? Nicht in unseren Namen!“, den sie an die Bundesregierung, Abgeordnete und Medien richteten.⁸⁸¹ ANNA VERONIKA WENDLAND sprach von einem „bizarren Appell“, von „verlogener Äquidistanz zu Täter und Opfer“ und „Vertauschung von Ursache und Folge“.⁸⁸² KARL SCHLÖGEL kommentierte das Dokument in einem Beitrag, den er „Dieser Russland-Aufruf ist ein peinliches Dokument“ überschrieb, und bemerkte unter anderem:

„Es ist in dem ‚Aufruf‘ von einer ‚Ukraine-Krise‘ die Rede, wo es sich um einen unerklärten Krieg Russlands gegen die Ukraine handelt. Offensichtlich sind die Verfasser des Aufrufs der Auffassung, es sei eine ‚Interpretationsfrage‘, wer in der Ukraine Krieg führt. Überhaupt: Die Ukraine kommt nur vor unter anderen – so als wäre sie ein Staat, über dessen Geschichte Deutsche zu verfügen hätten. Denn es geht im Text – wie meistens – um Russland und die Deutschen und ihr Verhältnis zu den Russen.“⁸⁸³

⁸⁸¹ Wortlaut des Aufrufs: O.V.: Prominente warnen vor Krieg mit Russland, in: welt.de 07.12.2014, URL: <https://www.welt.de/politik/deutschland/article135105079/Prominente-warnen-vor-Krieg-mit-Russland.html> (01.04.2015).

⁸⁸² Wendland, Anna Veronika: Annahme verweigert! (Replik), in Euromaidan Press 09.12.2014, URL: <http://euromaidanpress.com/2014/12/09/annahme-verweigert-replik-von-anna-veronika-wendland/> (01.04.2015).

⁸⁸³ Schlögel, Karl: Dieser Russland-Aufruf ist ein peinliches Dokument, in: welt.de 08.12.2014, URL: <https://www.welt.de/debatte/kommentare/article135119551/Dieser-Russland-Aufruf-ist-ein-peinliches-Dokument.html> (01.04.2015).

Die Autoren argumentieren „auf der Grundlage einer völlig veralteten mental map“ und „offenkundig haben sie bis heute weder das Land als historisches Subjekt noch dessen Bürger als politische Akteure in ihren Kosmos aufgenommen“, resümierte BERT HOPPE, um einen dritten Ost-europa-Historiker zu zitieren.⁸⁸⁴

Anfang 2019 erschien ein zweites ähnliches Dokument. Politiker von links bis rechts forderten darin eine „Normalisierung der Beziehungen zu Russland“. „Warum wir Frieden und Freundschaft mit Russland brauchen“, ein Aufruf an alle von MATTHIAS PLATZECK, PETER GAUWEILER, ANTJE VOLLMER, OSKAR LAFONTAINE, GABRIELE KRONE-SCHMALZ, PETER BRANDT, DANIELA DAHN und vielen anderen Kritikern westeuropäischer Sanktionen gegen Russland, herausgegeben von der Witwe EGON BAHR's, ADELHEID BAHR, forderte einen Kurswechsel in der deutschen Russland-Politik.⁸⁸⁵ WOLFGANG EICHWEDE, Historiker und Gründungsdirektor der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, kritisierte jedoch als größte Schwäche des Beitrages deutlich:

„Es ist gänzlich ohne Perspektive, einerlei ob ich sie realpolitisch oder emanzipatorisch definiere. Kein einziger Beitrag diskutiert auch nur im Ansatz, was wir tun sollten und tun können, um die Idee eines vereinten Europas, eines „europäischen Hauses“ in Frieden und Freiheit voranzubringen.“⁸⁸⁶

Dass das Verhältnis zu Russland und der Ukraine auch für Westeuropa starke ökonomische Hintergründe aufweist, zeigt die Diskussion um

⁸⁸⁴ Hoppe, Bert: Denen rutscht doch das Herz in die Hose. Der Aufruf „Wieder ein Krieg in Europa?“ führt in die Irre, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 20.12.2014.

⁸⁸⁵ Bahr, Adelheit (Hg.): Warum wir Frieden und Freundschaft mit Russland brauchen. Ein Aufruf an alle von Matthias Platzeck, Peter Gauweiler, Antje Vollmer, Oskar Lafontaine, Gabriele Krone-Schmalz, Peter Brandt, Daniela Dahn und vielen anderen, Frankfurt (Main) 2018. Der Autor möchte das vielgebrauchte Wort „Russlandversther“ für die genannten Personen nicht gebrauchen, da sie seiner Meinung nach die Politik Russlands, z. B gegenüber der Ukraine, gerade nicht verstehen.

⁸⁸⁶ Eichwede, Wolfgang: Gefährliche Ratgeber, in Zentrum Liberale Moderne 18.01.2019, URL: <https://libmod.de/wolfgang-eichwede-gefaehrliche-ratgeber/> (18.01.2019).

die „Gas-Pipeline Nord Stream 2“.⁸⁸⁷ GERHARD SCHRÖDER wechselte 2015 als Aufsichtsratschef zur Nord Stream AG, dem von der russischen Gazprom dominierten Betreiberkonsortium der Ostseepipeline – ein Projekt, das er zuvor als Bundeskanzler maßgeblich vorangetrieben hatte.⁸⁸⁸ Der OST-Ausschuss der deutschen Wirtschaft beklagt die vergangenen Jahre als ein „verlorenes Jahrzehnt“ für die EU-Russland-Beziehungen. Ohne einen Durchbruch bei „Minsk-2“ hemme der „Ukraine-Konflikt“.⁸⁸⁹ Weitere Beispiele ließen sich anfügen.

Die politische Auseinandersetzung um die ukrainische Identität und ihr wirtschaftlicher Hintergrund wurde und wird von einigen bekannten Politikern befeuert. MATTHIAS PLATZECK UND GERHARD SCHRÖDER wurden bereits erwähnt. Die Politik des Westens basiere auf dem großen Irrtum, äußerte sich 2014 HELMUT SCHMIDT (1918-2015) in einem Interview im Zusammenhang mit der Krim-Annexion, „*dass es ein Volk der Ukrainer gäbe, eine nationale Identität.*“⁸⁹⁰

Hoffnung machen Schlagzeilen wie die der Tagesschau vom 7. Januar 2019: „*SPD richtet ihre Russland-Politik neu aus*“.⁸⁹¹ Zuvor, Anfang Juli

⁸⁸⁷ Zur neuesten Entwicklung: Veser, Reinhard: Die Pipeline, Frankfurter Allgemeine Zeitung 12.02.2019. [Kafsack, Hendrik] hmk.: Gaskompromiss verteuert Nord Stream 2, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 14.02.2019.

⁸⁸⁸ Gründinger, Wolfgang: Lobbyisten als Politiker – und andersherum, in: bpb.de 21.10.2015, URL: <https://www.bpb.de/dialog/netzdebatte/212523/lobbyisten-als-politiker-und-andersherum> (06.12.2015).

⁸⁸⁹ Fomenko, Aleksey: Wir kommen an Russland nicht vorbei, in: Moskauer Deutsche Zeitung 04.02.2019, URL: <https://mdz-moskau.eu/wir-kommen-an-russland-nicht-vorbei/> (08.02.2019).

⁸⁹⁰ Wiederschein, Harald: Die Ukraine ist keine Nation! Stimmt das überhaupt?, in: focus.de 21.05.2014, URL: https://www.focus.de/wissen/mensch/umstrittene-these-des-altbundeskanzlers-ist-die-ukraine-ueberhaupt-eine-nation_id_3859492.html (06.12.2015).

⁸⁹¹ O.V.: SPD strebt neuen Umgang mit Russland an, in: Tagesschau.de 28.12.2018, URL: <https://www.tagesschau.de/inland/spd-russlandpolitik-101.html> (07.01.2019).

2018, hatte die älteste Traditionspartei Deutschlands ihre Geschichtskommission aufgelöst⁸⁹², seit kurzem plant sie ihre Wiederherstellung⁸⁹³. Vielleicht trägt dies zur Neuorientierung bei. Notwendig sei es, wegzukommen von einer auf persönlichen Beziehungen basierenden Politik im Umgang mit Russland, so der außenpolitische Sprecher der Partei, NILS SCHMID.⁸⁹⁴ „Eine neue Ostpolitik? Nicht jetzt!“, schreibt der ukrainische Außenminister KLIMKIN⁸⁹⁵. Die Zeit für eine Annäherung Deutschlands an Russland werde kommen, aber erst wenn Russland zum Völkerrecht zurückkehrt.

Eine Klärung und klare Positionierung im Verhältnis zur Ukraine und Russland muss auch Grundvoraussetzung von Debatten zur Erinnerungskultur sein. Mit einer ambivalenten Ost-Politik, die die Veränderungen der aktuellen Geopolitik und die aggressive Rolle Russlands nicht sieht, dagegen Russland als alleinigen Nachfolger der UdSSR betrachtet, damit die Eigenstaatlichkeit der Ukraine aufs Spiel setzt und die legitimen Rechte der zwischen Russland und Deutschland befindlichen EU-Staaten nicht achtet, kann kein zukunftsführender Diskurs geführt werden – auch nicht innerhalb der Historiker-Zunft.

Wie man sich im europäischen Sinne positionieren kann und muss, zeigte der Auftritt des ehemaligen Präsidenten des Europäischen Rats DONALD TUSK vor der *Verchovna Rada* aus Anlass des 5. Jahrestags der Ereignisse des *Euromajdan* am 19. Februar 2019.⁸⁹⁶ Er würdigte das Assoziierungsabkommen mit der EU, dankt den Ukrainern für den

⁸⁹² Carstens, Peter: In den Brunnen geworfen, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 06.07.2019. Ingendaay, Paul: Historisches Gedächtnis. Christina Morinas Forderung an die SPD, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 06.08.2018. Kocka, Jürgen: Mit ihr zog einmal die neue Zeit, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 10.08.2018.

⁸⁹³ O.V.: SPD plant neue Geschichts-Kommission, in: Märkische Oderzeitung Strausberg 28.01.2019, URL: <https://www.pressreader.com/germany/maerkische-oderzeitung-strausberg/20190128> (21.02.2019).

⁸⁹⁴ O.V.: SPD strebt neuen Umgang mit Russland an.

⁸⁹⁵ Klimkin, [Pawlo] Pawlo: Eine neue Ostpolitik? Nicht jetzt!, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 18.02.2019.

⁸⁹⁶ Tusk, Donald: „Nemaê Êvropy bez Ukraïny“: tekst istorýčnoï promovy Tuska u Verchovnij radi, in: Êvropejs'ka Pravda 19.02.2019, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/articles/2019/02/19/7093023/> (19.02.2019).

Mut der Zivilgesellschaft und für ihre „*Evropejs'kist*“ (ihren europäischen Geist), lobte erreichte und forderte tiefere Reformen.

„*Kein gerechtes Europa ohne die unabhängige Ukraine. Kein sicheres Europa ohne eine sichere Ukraine*“, kurz: „*Kein Europa ohne die Ukraine*“, sagte TUSK.

Mit diesem Statement erhob er die Feststellung

„*Ohne unabhängige Ukraine gebe es kein freies Polen.*“

auf eine gesamteuropäische Ebene, die einer der bedeutendsten Intellektuellen des polnischen Exils in der kommunistischen Zeit, JERZY GIEDROYC, lange vor ihm traf.⁸⁹⁷ Einer der wichtigsten Ratschläge TUSK's ist, Versuchen des radikalen Nationalismus und Populismus zu widerstehen.

Ähnlich äußerte sich der ehemalige Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in der Ukraine, ERNST REICHEL, in einem Interview.⁸⁹⁸ Er möchte den Ukrainern den Rat geben, „*ökonomischem Populismus*“ nicht zu folgen, der verspricht, durch dirigistische Erhöhung der Löhne und Senken der Preise das wirtschaftliche Wachstum zu erhöhen. Vor allem aber warnt er vor einem „*patriotischen Populismus*“, bei dem jeder Politiker kämpft und starke Erklärungen abgibt, die eher an Emotionen appellieren und weniger den realen Interessen des Landes dienen. Der Trend der ukrainischen Gesellschaft, in Diskursen nur den Stereotypen „*Freund / Feind*“ und „*Held / Verräter*“ zu folgen, führe leicht zu Manipulierung und ungerechten Verurteilungen, so REICHEL.

⁸⁹⁷ Urbańczyk, Michał: Idea ULB (Ukraina-Litwa-Białoruś) w myśli Jerzego Giedroycia i Juliusza Mieroszewskiego, in: Fiktus, Paweł / Malewski, Henryk / Marszał, Maciej (Hrsg.): „Rodzinna Europa“. Europejska myśl polityczno-prawna u progu XXI wieku, Wrocław 2015, S. 309–322. Schuller, Die Gräber von Lemberg.

⁸⁹⁸ Makarevyč, Myroslava: Vidkryv Ukraïnu, in: Nv Žurnal, URL: <https://magazine.nv.ua/ukr/journal/3300-journal-no-42/vidkriv-ukrajinu.html> (21.11.2018).

7 Ein Ausblick als Resümee

Es ist Zeit für die Ukrainer, sich vorzubereiten und eine neue Agenda zu schreiben, aber das wichtigste ist – nicht enttäuscht zu sein.

JAROSLAV HRYCAK, Historiker⁸⁹⁹

Wie geht es mit der Ukraine zukünftig weiter, generell und hinsichtlich der Geschichtspolitik und Erinnerungskultur? Die vorliegende Arbeit kann das nicht umfassend beantworten. Sie kann aber einige Zusammenhänge und wahrscheinliche Tendenzen aufzeigen.

Entscheidendes Fundament der ukrainischen Politik ist die Ausrichtung auf die Europäische Integration. Bis zum Inkrafttreten des Assoziierungsabkommens mit der Europäischen Union am 1. September 2017⁹⁰⁰ war es ein langer Weg mit der Orangen Revolution und dem *Euromajdan* als wichtige Stationen der Beschleunigung. Einer der ersten Schritte in die Richtung einer Vollmitgliedschaft in der Europäischen Union war der erstmalig während eines EU-Gipfels in Luxemburg im Dezember 1997 erhobene Anspruch auf eine assoziierte Mitgliedschaft der Ukraine und der am 1. März 1998 abgeschlossene Vertrag über die Zusammenarbeit mit der EU.⁹⁰¹ Das Assoziierungsabkommen von 2017 beschreibt die langfristige *Roadmap* bis zum EU-Beitritt der Ukraine. Die bereits an anderer Stelle erwähnte Visafreiheit für ukrainische Bürger in der EU ist ein Schritt auf diesem Weg.

⁸⁹⁹ „Ukraincam pora prigotovit'sja i sformirovat' novuju povestku, no glavnoe – ne razočarovyvat'sja“. Hrycak, Jaroslav: Tichoe nastuplenie, in: *Novoe vremja*, 26.05.2018. URL: <https://nv.ua/opinion/grytsak/sladkaja-kontrevoljutsija-1288921.html>.

⁹⁰⁰ O.V.: EU-Ukraine: Assoziierungsabkommen ab heute vollständig in Kraft, in: Europäische Kommission 01.09.2017, URL: https://ec.europa.eu/germany/news/20170901-eu-ukraine_de (26.02.2019).

⁹⁰¹ Wehner, Markus: „Die Ausweitung der Nato ist im nationalen Interesse der Ukraine“. Außenminister Tarasjuk will rasch assoziierte Mitgliedschaft in der Europäischen Union, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* 11.03.1999.

Die *Verchovna Rada* verabschiedete am 7. Februar 2019 ein Gesetz zur Änderung der Verfassung.⁹⁰² In Artikel 102 ist nun fixiert, dass der

„Präsident der Ukraine ein Garant der Realisierung des strategischen Kurses des Staates auf die vollständige Mitgliedschaft der Ukraine in der Europäischen Union und in der Organisation des Nordatlantikpaktes ist“.

Auch für die NATO-Mitgliedschaft begann die Annäherung bereits im Jahre 1997, als im September eine Charta über die Zusammenarbeit der Ukraine mit dem westlichen Verteidigungsbündnis unterzeichnet wurde.⁹⁰³

Die Menschen in der Ukraine haben sich daran gewöhnt, egal ob enthusiastisch zustimmend, dulddend ertragend oder skeptisch ablehnend: Ihr Land geht erinnerungskulturell neue Wege. Das national-ukrainische Narrativ hat sich dank einer gesteuerten staatlichen Geschichtspolitik seit 2014 zum alleingültigen Kanon der Erinnerungskultur fest etabliert. Die Ukrainer erfuhren aber spätestens seit 1991 auch, dass Geschichtspolitik an die jeweilig dominierende politische Konjunktur gebunden ist. Als wichtigstes Indiz sei noch einmal erinnert an das wechselhafte Auftreten des *UINP* von fundamental-national-ukrainischer Gründung 2006 durch JUŠČENKO über postsowjetisch-oligarchische Kaltstellung 2010 unter JANUKOVYČ bis zur patriotisch-national-ukrainischen Auferstehung mit POROŠENKO im Jahre 2014.

⁹⁰² Zakon Ukraïny: „Pro vnesennja zmin do Konstytucïï Ukraïny (ščodo stratehičnogo kursu deržavy na nabuttja povnopravnogo členstva Ukraïny v Ėvropejs'komu Sojuzi ta v Orhanizacijï Pivničnoatlantyčnogo dohovoru), 07.02.2019, in: Verchovna Rada Ukraïny, oficijnyj vebportal, URL: <https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/2680-19> (26.02.2019). O.V.: Werchowna Rada verankert Kurs auf Mitgliedschaft in NATO und EU in Verfassung, in: Ukrinform 07.02.2019, URL: <https://www.ukrinform.de/rubric-politics/2635771-werchowna-rada-verankert-kurs-auf-mitgliedschaft-bei-nato-und-eu-in-verfassung.html> (26.02.2019).

⁹⁰³ Wehner, Die Ausweitung der Nato.

Es kann nach den Präsidentschaftswahlen Ende März 2019 und Parlamentswahlen Ende des Jahres 2019 wieder Veränderungen in der geschichtspolitischen Ausrichtung geben. Was es nicht geben wird, ist eine vollständige Rückkehr in den Zustand der Gesellschaft vor dem *Euromajdan*. Letzteres betrifft zwei Dimensionen: Zum einen ist die physische Gestalt des gesellschaftlichen Umfelds deutlich verändert. Betrachtet wurden Beispiele aus Symbolpolitik, Heldenverehrung, neu ausgerichtetem Festtagskalender, Umgang mit Sprache, veränderten Innenstädten mit abgerissenen Denkmälern bis zu neuen Straßennamen. Schulsystem, Werbung und Kinderbücher sind Beispiele für weitere Aktionsfelder. Darüber hinaus gibt es bereits ihre Identität betreffende Veränderungen in den Vorstellungen der Menschen. Sie sind zwar noch wenig vergleichend untersucht, doch in ihrer national-ukrainischen Tendenz ausreichend erkennbar.

Zu alledem befindet sich die Ukraine im Krieg. So lakonisch das klingt, so dramatisch tief beeinflussen die, trotz Garantien des Budapester Memorandums, erfolgte Annexion der Krim und die offene militärische Unterstützung der *ORDLO* durch die Russische Föderation und vor allem der hybride Propagandakrieg des östlichen Nachbarn die gesellschaftliche Entwicklung in ökonomischer, kultureller und besonders auch in sozialer Dimension.

Die politische Elite der Ukraine stellte sich, ohne ihre wirtschaftlichen Interessen zu vernachlässigen, auf die Situation ein. In starkem Maß instrumentalisierte sie die Landesverteidigung, patriotische Elemente wie die Förderung der ukrainischen Sprache, Kirchenpolitik und generell eine einseitig auf das national-ukrainische Narrativ ausgerichtete Geschichtspolitik und Erinnerungskultur auch zur Festigung ihrer Macht. Für große Teile der sozial stark beeinträchtigten breiten Bevölkerung stehen in dieser Situation dagegen Geschichtspolitik, Erinnerungskultur, Sprachenpolitik und symbolhafte Aktionen wie „*#CorrectUA*“ oder „*Ukraine NOWua*“ nicht im Mittelpunkt, nach Meinung des Autors im Übrigen auch nicht im Mittelpunkt des inner-

ukrainischen Historiker-Diskurses. Generell sind ukrainische Historiker, die der aktuellen ukrainischen Geschichtspolitik kritisch-korrigierend gegenüberstehen, eher im west- und mitteleuropäischen Umfeld auszumachen. Im Land und in der traditionellen nordamerikanischen Diaspora sind sie seltener geworden.

Aktuelles Werte-Ranking und Erwartungen der Bevölkerung an die Politik belegen ihre erinnerungskulturelle Zurückhaltung. Sie wurden in verschiedenen neueren Studien untersucht:

Mit Unterstützung des Programms „MATRA“ des Niederländischen Außenministeriums und der KONRAD-ADENAUER-Stiftung (KAS) führte das RAZUMKOV-Zentrum im März 2017 soziologische Untersuchungen zur gemeinsamen Identität der Bürger der Ukraine durch (Abb. 99). Unter anderem zeigte sich, dass das Interesse der Bürger an Politik (für 29,5% der Befragten sehr oder eher wichtig) weit hinter den Interessen an Familie (99,3), Freunden (91,6), Arbeit (80,8) und Freizeit (75,3%) rangierte. Religion nannten etwa die Hälfte der Befragten (55,4%).⁹⁰⁴

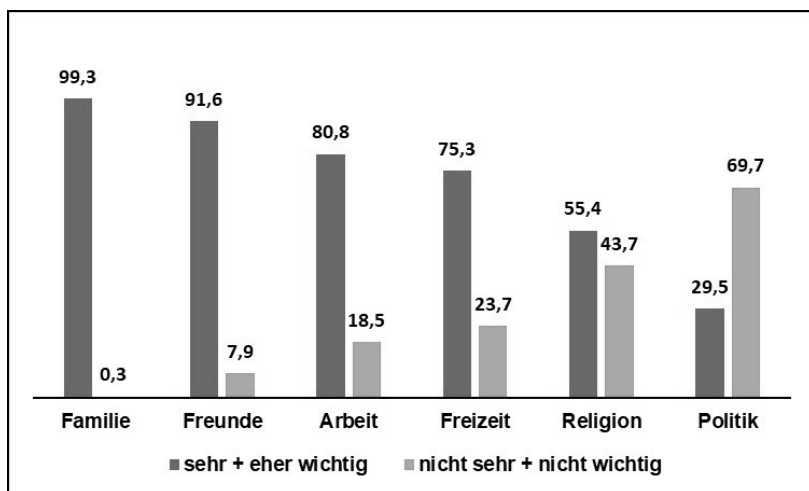


Abb. 99: Antworten auf die Frage „Wie wichtig ist/sind in Ihrem Leben...?“ (März 2017), Angaben in %.

⁹⁰⁴ O.V.: Osnovni Zasady S. 41.

Eine Umfrage der *Rating group* vom April 2018⁹⁰⁵ stellte unter anderem die Frage: „In welcher der Sphären erwarten Sie in erster Linie einen Wandel vom nächsten Präsidenten der Ukraine?“ (Abb. 100). Bei nicht mehr als drei Mehrfachnennungen lag der Wunsch nach Beendigung des Krieges im Osten der Ukraine, die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft und des internationalen Images des Landes mit 76% in der Summe von drei Aussagen weit vorn (schwarz: 67+6+3). Dicht folgten Fragen der Korruptionsbekämpfung mit 73% (orange: 57+16). Antworten zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage kamen zusammen auf 56% (grün: 38+11+7). Die soziale Lage schlug sich mit zusammengefasst 43% nieder (rot: 22+21). Erst weit abgeschlagen kamen mit 7% (gelb: 4+3) Antworten zur Reform von Bildung und Wissenschaft und der Verteidigung von Sprache und Kultur. Eine Umfrage der soziologischen Gruppe „Portraits der Regionen“ kommt im November/Dezember 2018 zu ähnlichen Ergebnissen: 72% der Ukrainer betrachten den Krieg im Osten, 41% Bestechung und Korruption als landesweit wichtigste Probleme.⁹⁰⁶

Innerhalb der Gesamtbevölkerung dominieren somit Fragen des Krieges und der Landesverteidigung, Sorgen um die Auswirkungen der aktuellen Situation des Landes auf die soziale Lage und Forderungen nach Verbesserung derselben.

Was erwarten aber die jungen Menschen? Die generellen Erwartungen an die Politik ähneln sich, wie die bereits zitierte Jugendstudie des *New Europe Center* von Juli und August 2017 zeigte (Abb. 101).⁹⁰⁷ Auch unter den Jugendlichen lag der Kampf gegen Korruption (orange: 70%) weit vorn. Hohe Werte erzielten auch die wirtschaftlichen Fragen (grün: 68 bzw. 66%) und soziale Belange (rot: 66 bzw. 61%). Stärkung des Militärs

⁹⁰⁵ O.V.: *Suspil'no-polityčni nastroi naseleennja*.

⁹⁰⁶ O.V.: Ukrainer sehen Krieg und Korruption als Hauptprobleme des Landes, in: *Ukraine-Journal* 27.12.2018, URL: <http://ukraine-journal.de/ukrainer-sehen-krieg-und-korruption-als-hauptproblem-des-landes/> (27.12.2018).

⁹⁰⁷ Zarembo, Ukrainian “Generation Z”, S. 26.

und Verteidigungsbereitschaft rangierten bei 52%. Wichtige Schwerpunkte waren auch die Sicherung der Menschenrechte und persönlicher Freiheiten (61%), Umweltschutz (57%) sowie Verbesserung der Lage der Jugend (50%) und der Frauen (40%). Mit 37% lag die Frage der nationalen Identität an letzter Stelle.

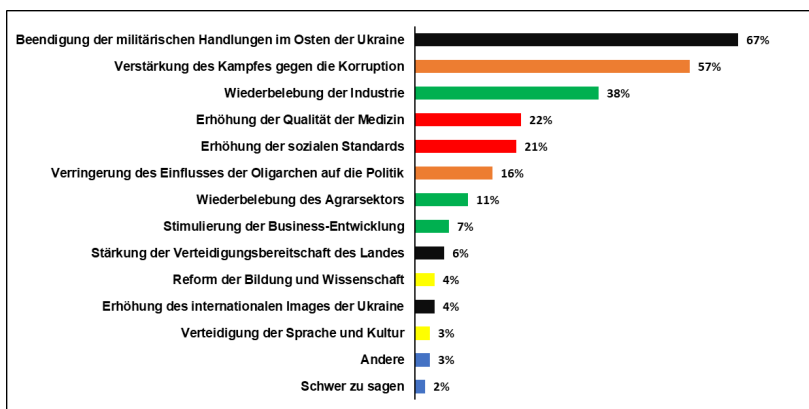


Abb. 100: Antworten auf die Frage „In welcher der Sphären erwarten Sie in erster Linie einen Wandel vom nächsten Präsidenten der Ukraine?“ (April 2018).



Abb. 101: Antworten auf die Frage „In welchem Maß soll die Regierung sich auf die Umsetzung jedes dieser Ziele fokussieren?“ (Jugendbefragung Juli/August 2017).

Unabhängig davon, dass die drei zitierten Befragungen nicht direkt vergleichbar sind: Immer dann, wenn Fragen von Politik, Kultur, Sprache und nationaler Identität Bestandteil des Panels waren, nahmen sie hintere Ränge ein.

Soziologische Untersuchungen geben auch Hinweise darauf, dass die Reflexion des *Euromajdans* fünf Jahre nach den Ereignissen in Bewegung ist. 49% der Ukrainer sahen im Dezember 2018⁹⁰⁸ die „Revolution der Würde“ als dem Kampf um Rechte gewidmet, 35% betrachteten sie als Kampf um die Unabhängigkeit, 17% als Umsturz zur Unterstützung der politischen Opposition und 15% als Umsturz zur Unterstützung des Westens. 27% der Befragten, die den *Euromajdan* damals unterstützten, sind sich 2018 nicht mehr sicher, ob ihre Unterstützung richtig war. 4% der ehemaligen Unterstützer stehen den Ereignissen im Abstand negativ gegenüber. Gleichzeitig vergrößerte sich die regionale Differenzierung in der Sicht auf die Ereignisse. Unter Bezug auf das in der Umfrage zutage tretende unzureichende „Kurzzeitgedächtnis der Ukrainer“ fordert VOLODYMYR V'JATROVYČ, die Erfahrungen sowjetischer [!] Geschichtspolitik stärker zu nutzen. Deren Inhalte seien falsch gewesen, die Methoden jedoch erfolgreich. V'JATROVYČ fordert deshalb u. a. die schnellstmögliche Eröffnung des Museums der Revolution der Würde noch im Jahr 2019 und die stärkere Nutzung von Ritualen im Rahmen von Gedenktagen.⁹⁰⁹ Aus Anlass der Zerstörung der Kiewer Ausstellung „Die vertane Chance“, einer kritischen künstlerischen Verarbeitung der Zeit des Kriegs nach dem *Euromajdan*

⁹⁰⁸ Untersuchungen des ukrainischen Zentrums „Socioinform“ im Auftrag des Nationalen Museums der Revolution der Würde des UINP: O.V.: Sprynjattja hromad'skistju podij i naslidkiv revoluciji hidnosti ta vizij zberežennja pam'jati pro ci podii ta ich učasnykiv, SocioInform, L'viv 2019, URL: https://drive.google.com/file/d/1KZgXiw_rThYoZXclA_CsoPDfsXeT6kj/view (27.02.2019). Hluchovskij, Mychajlo: Volodymyr V'jatrovyč: Nespodivannyj ryvok Zelens'koho – ce rezul'tat zanuttja Majdanu, in: Glavcom.ua 20.02.2019, URL: <https://glavcom.ua/interviews/volodimir-vyatrovich-nespodivanyj-rivok-zelenskogo-ce-rezultat-zabuttya-maydanu-571365.html> (26.02.2019). Zoria, Yuri: What Ukrainians think about Euromaidan five years on: survey, in: Euromaidan Press 27.02.2019, URL: <http://euromaidanpress.com/2019/02/27/what-ukrainians-think-about-euromaidan-five-years-on-survey/> (27.02.2019).

⁹⁰⁹ Hluchovskij, Volodymyr V'jatrovyč.

durch Rechtsradikale, beklagte KATERYNA MIŠČENKO bereits 2017 einen veränderten Blickwinkel auf die damaligen Ereignisse. Der Krieg im Osten der Ukraine prägte die Erinnerung an den *Majdan*, die national und nicht mehr sozial bestimmt werde. Der Krieg verführe die Gesellschaft dazu, nach inneren und äußeren Feinden zu suchen, statt Selbstkritik zu üben. Gewalt und Krieg verdrängten die emanzipatorische Sprache der Revolution.⁹¹⁰

Zu einem aktuellen Ausblick auf die Zukunft der Ukraine gehört an dieser Stelle eine kurze innenpolitische Situationsbeschreibung: auf die 2019 und 2020 bevorstehenden Wahlen, auf den Prozess der Dezentralisierung, auf die Perspektive der *ORDLO* (Donbass) und auf die Hoffnung in die Zivilgesellschaft. Alle diese Aspekte tangieren die Erinnerungskultur, indem sie einerseits die Rahmenbedingungen schaffen oder die Wechselwirkung zwischen den Akteuren der Geschichtspolitik beeinflussen können und andererseits selbst von der Erinnerungskultur des Landes direkt beeinflusst werden. Fünf Jahre nach dem *Euromajdan* gab es eine ganze Reihe von Veranstaltungen, die sich diesen Themen widmeten, u. a. auch in Deutschland.

Wahlen 2019/2020:

Am 31. März 2019 steht die erste Runde der Präsidentenwahl an. Die zweite Runde folgt am 21. April. Fast 90 Kandidaten hatten sich angemeldet, zugelassen wurden 44.⁹¹¹ Die aussichtsreichsten Kandidaten sind der jetzige Amtsinhaber (Partei Block „PETRO POROŠENKO ‚Solidarität‘“), die zum dritten Mal antretende JULIJA TYMOŠENKO (Vereinigung „Vaterland“) sowie der politisch unerfahrene und sehr bekannte Comedian VOLODYMYR ZELENS’KYJ, („*Sluha narodu*“, Diener des Volkes), der seine Kandidatur in der Silvesternacht 2018 kurz vor der

⁹¹⁰ Miščenko, Kateryna: Sprachlose Revolution. Der ukrainische Maidan. Ein Rückblick, in: Osteuropa 67 (2017) 6-8, S. 291-204.

⁹¹¹ O.V.: Vybory 2019: chto kandydaty v prezydenty?, in: BBC News Ukraïna 08.02.2019, URL: <https://www.bbc.com/ukrainian/features-46807676> (23.02.2019).

jährlichen Ansprache des Präsidenten in einem Fernsehclip ankündigte (Abb. 102).⁹¹² „Diener des Volkes“ hieß auch eine TV-Serie, in der ZELENS'KYJ die brillant gespielte und überaus populäre fiktive Rolle als nichtkorrumpierbarer und radikal antioligarchischer ukrainischer Präsident VASYL HOLOBORODKO übernahm.⁹¹³



Abb. 102: Wahlplakat ZELENS'KYJS. Text: „Ich gehe, Du mit mir? Mannschaft Ze!“

Ein schmutziger Wahlkampf mit offenem Ausgang wird beobachtet.⁹¹⁴ Noch bevor der Wahlkampf richtig begann, hingen in Kiew *Bilboards*, die die Kandidatin TYMOSENKO entwürdigten (Abb. 103). Dazu kursierten Gerüchte, dass eine Wahlstimme bereits für ca. 34 Euro zu kaufen sein soll.⁹¹⁵

⁹¹² Vorobiov, Ukraine's Top Comedian Is Running for President.

⁹¹³ Umland, Andreas: Why a Comedian's Bid for Ukraine's Presidency Is No Laughing Matter, in Atlantic Council 10.01.2019, URL: <https://www.atlanticcouncil.org/blogs/ukrainealert/why-a-comedian-s-bid-for-ukraine-s-presidency-is-no-laughing-matter> (12.01.2019).

⁹¹⁴ Flückinger, Paul: Die Ukraine bereitet sich auf ein schmutziges Wahljahr vor, in: Nzz.ch 29.12.2018, URL: <https://www.nzz.ch/international/die-ukraine-bereitet-sich-auf-ein-schmutziges-wahljahr-vor-ld.1447954> (31.12.2018).

⁹¹⁵ Bateson, Ion: Der ukrainische Wahlkampf wird schmutziger, in: Ukraine verstehen 28.02.2019, URL: <https://ukraineverstehen.de/bateson-wahlkampf-wird-schmutziger/>



Abb. 103: Wahlplakat gegen TYMOŠENKO. Text: „Neuer Kurs der Ukraine. 2019 letzte Chance für das Omachen JULIJA TYMOŠENKO. www.nku.com.ua“.

In der Konstellation der drei führenden Kandidaten spiegelt sich der traditionell aus der unterentwickelten Staatlichkeit erwachsene Widerspruch zwischen dem formal „starken“ Zentralstaat und der Tatsache, dass die Macht zum Großteil bei regional basierten, politisch-ökonomischen Elitennetzwerken liegt.⁹¹⁶ Der Kandidat ZELENŠKYJ ist durch seine Verbindungen zu IHOR KOLOMOJSKYJ (u. a. *1+1 Media*) mit einem dieser Patronage-Netzwerke verbunden.⁹¹⁷

(28.02.2019). O.V.: „Piramida Tymošenko“: na odnu oblast' na holosy vydilyly mik'jard hryven' – džerela, in: *Uraïns'ka Pravda* 28.02.2019, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2019/02/28/7207986/> (28.02.2019).

⁹¹⁶ Härtel, ukrainische Präsidentschaft.

⁹¹⁷ Umland, Comedian's Bid.

POROŠENKO steht für die

„Herstellung einer relativ stabilen, am status-quo orientierten ‚Partei der Macht‘, mit deren Hilfe [...] eine progressive Demokratisierung verhindern und das ‚alte System‘ in seinen Grundzügen erhalten konnte“⁹¹⁸.

TYMOŠENKO verspricht zwar eine grundlegende Reform des politischen Systems in Richtung einer parlamentarischen Kanzlerdemokratie, die Realisierbarkeit solcher Systemexperimente im anhaltenden Kriegszustand wird jedoch angezweifelt.⁹¹⁹ TARAS KUZIO verweist darauf, dass TYMOŠENKO sich im Parlament nicht dafür eingesetzt hat, sich mit einer Entschließung an andere Länder zu wenden, um sie zur Anerkennung des *Holodomor* als Genozid aufzufordern. Weiter stimmte sie gegen die vier „Entkommunisierung“-Gesetze, die Gesetze zur Anerkennung Russlands als Aggressor, zur Deokkupation des Donbass und zur Beendigung des Freundschaftsvertrags zwischen der Ukraine und Russland.⁹²⁰ Dennoch wird unter den gegenwärtigen Umständen weder von ihr, noch von einem der zwei anderen Spitzenkandidaten, eine essenzielle Veränderung der Geschichtspolitik erwartet. Sicherheit, dass er das gegenwärtige System fortschreiben wird, gibt es bei POROŠENKO mit seinem Wahlkampf unter dem Slogan „Armee – Sprache – Glaube“.

Ermutigend ist die Einschätzung einiger Analysten, dass die Gefahr der Zunahme von Autoritarismus in der Ukraine, egal wie die Präsidentenwahl ausgeht, als gering eingeschätzt wird.⁹²¹

Für die im Oktober 2019 angesetzten Parlamentswahlen gibt es ernst zu nehmende Bemühungen, eine eigenständige *Euromajdan*-Opposi-

⁹¹⁸ Härtel, ukrainische Präsidentschaft.

⁹¹⁹ Ebd.

⁹²⁰ [Kuzio] Kuz’o, Taras: 7 problem u povedinci Tymošenko, in: Gazeta.ua 05.01.2019, URL: <https://gazeta.ua/blog/51126/7-problem-u-povedinci-timoshenko> (06.01.2019).

⁹²¹ Matsiyevsky, Yuriy: Why Authoritarianism Has Weak Chances in Ukraine, in: PONARS Eurasia Policy Memo (2019) 580, S. 1-6, URL: <http://www.ponarseurasia.org/memo/why-authoritarianism-has-weak-chances-ukraine> (10.04.2019)

tion über die 5-Prozent-Hürde zu bringen. Anfang Dezember 2018 trafen sich 250 Ukrainer, um zu versuchen, aus dieser Opposition eine erste liberale Partei der Ukraine zu gründen.⁹²² Die Plattform soll „*Ljudy Važlyvi*“ (*Die Menschen zählen, Die Menschen sind wichtig*) heißen und wird u. a. von dem prominenten ehemaligen Journalisten und Mitglied der Gruppe der „Euro-Optimisten“ in der *Verchovna Rada*, MUSTAFA NAJÊM⁹²³, unterstützt. Ob dieses Projekt gelingt ist offen und hängt unter anderem von der Einbeziehung weiterer Oppositionsgruppen ab, vor allem der „*Hromadjans'ka pozycja*“ (Bürgerliche Position) des ehemaligen Verteidigungsministers ANATOLIJ HRYCENKO.⁹²⁴ NAJÊM und zwei weitere „Euro-Optimisten“ taten in dieser Situation das, was seit Jahren von ihnen erwartet wurde: Sie traten aus dem Wahlbündnis POROŠENKO's aus, eine späte Korrektur des „*post-Majdan trade-off*“, ihres wohl größten Fehlers, sich in bestehende Parteibündnisse einbinden zu lassen.⁹²⁵ Es bestehen Chancen, dass der Weg frei wird für ein politisches System realer rechtsstaatlich handelnder politischer Parteien.⁹²⁶

NAJÊM und andere Vertreter der „Euro-Optimisten“ legen ihr Augenmerk über die Parlamentswahlen hinaus besonders auf die dezentralen Kommunalwahlen, die für Ende 2020 geplant sind.⁹²⁷

Generelle Gefahren des Wahlmarathons 2019/2020 sieht der Historiker ANDRIJ PORTNOV in zunehmender Gewalt in der Gesellschaft sowie spürbarer Desorientierung vieler Menschen bei andauerndem Krieg

⁹²² Haring, Melinda: Die Maidan-Opposition in der Ukraine organisiert sich endlich, wird das irgendetwas ändern? in: Ukraine verstehen 14.12.2018, URL: <https://ukraineverstehen.de/maidan-opposition/> (18.12.2018).

⁹²³ O.V.: Ehemaliger Journalist Mustafa Najem gründet politische Bewegung, in: Ukraine-Journal 05.11.2018, URL: <https://ukraine-journal.de/ehemaliger-journalist-mustafa-najem-grundet-politische-bewegung/> (07.11.2018).

⁹²⁴ Umland, Andreas: Bekommen die Euro-Optimisten 2019 über Hryzenko eine Parlamentsfraktion und Regierungsämter? in: Ukraine verstehen 24.01.2019, URL: <https://ukraineverstehen.de/umland-hryzenko-maidan-opposition/> (29.01.2019).

⁹²⁵ O.V.: Najêm, Zališčuk i Leščenko vychodjat' z BPP, Ukraïns'ka Pravda 28.02.2019, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2019/02/28/7207947/> (28.02.2019).

⁹²⁶ Umland, Kyiv's leadership.

⁹²⁷ Nelles, 5 Jahre Maidan (1/4).

und schwieriger wirtschaftlicher Lage. In diesem Klima bestehe eine wachsende Gefahr von Populismus und einfachen Antworten auf ganz komplizierte Fragen.⁹²⁸ Dass dies auch für Themen der Geschichte der Ukraine zutrifft, versteht sich von selbst.

Dezentralisierung:

Während eines Gesprächs mit Kiewer Studenten am 1. November 2018 zählte Bundeskanzlerin ANGELA MERKEL ein effektives System der Dezentralisierung, neben der Schaffung politischer Voraussetzungen zur Korruptionsbekämpfung und einer staatlichen Basis der Privatisierung, zu den aus ihrer Sicht drei wichtigsten Reformen in der Ukraine.⁹²⁹

In der Dezentralisierung wird eine der konsequentesten und erfolgreichsten *Majdan*-Reformen gesehen. Sie erhöht nach ANDREAS UMLAND die Resilienz der Ukraine als Staat, auch gegen mögliche weitere regionale Separatismus-Bestrebungen, und fördert die allgemeine Rechtsstaatlichkeit. Viele neue junge Führungskräfte, Politiker und vor allem eine neue Zivilgesellschaft auf regionaler Ebene wären das Resultat. Damit können Elemente einer Dezentralisierungspolitik als Erfolgsmodell auf den gesamten postsowjetischen Raum ausstrahlen.⁹³⁰ Es ist vorstellbar, dass mit einer Stärkung der regionalen Verwaltung nicht nur größere Erfolge in der Korruptionsbekämpfung erreicht werden, sondern auch den erinnerungskulturellen Vorstellungen und Besonderheiten der Regionen stärker Rechnung getragen werden kann.

⁹²⁸ Nelles, 5 Jahre Maidan (4/4).

⁹²⁹ O.V.: Merkel nazvala try najbil'sh neobchidni dlja Ukraïny reformy, in *Evropejs'ka Pravda* 01.11.2018, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/news/2018/11/1/7088882/> (02.11.2018).

⁹³⁰ Umland, Andreas: International Implications of Ukraine's Decentralization, in: *Vox Ukraine* 30.01.2019, URL: <https://voxukraine.org/en/international-implications-of-ukraine-s-decentralization/> (30.01.2019). Ders.: How Ukraine's decentralisation makes the country more resilient and helps post-Soviet democratization, in: *New Eastern Europe* 31.01.2019, URL: <http://neweasterneurope.eu/2019/01/31/how-ukraines-decentralisation-makes-the-country-more-resilient-and-helps-post-soviet-democratisation/> (05.02.2019).

Haupt Hindernisse aller Föderalisierungsbestrebungen in der Ukraine sind nach MYKOLA RJABČUK bisher zwei Problemfelder: Zum einen ist der Begriff der Föderalisierung in der ukrainischen Gesellschaft als eine Hauptforderung prorussischer Kämpfer und als „*Verrat an der Majdan-Revolution*“ höchst unpopulär, zum anderen ist die Erkenntnis verbreitet, „... dass, was immer die ukrainische Regierung tut, um den Kreml und seine Gefolgsleute in den ukrainischen Regionen zu beschwichtigen, diese nicht zufrieden sein werden.“⁹³¹ Werden die Überwindung gegensätzlicher Standpunkte hinsichtlich der Föderalisierungsbestrebungen von RJABČUK als Notwendigkeit einer Versöhnung zwischen „*paternalistischer und zivilgesellschaftlicher*“ oder „*primär um das Überleben und um Selbstrealisierung besorgter*“ Landesteile formuliert⁹³², bekommen die an anderer Stelle beschriebenen Auseinandersetzungen über die „zwei Ukrainen“ eine sehr pragmatische und zukunftsweisende inner-ukrainische Bedeutung.

Perspektive der „Separaten Kreise der Donezker und Lugansker Gebiete“ (ORDLO):

Neben der völkerrechtswidrigen Annexion der Krim gehört die Zukunft des geteilten Donbass zu den schwerwiegendsten Problemen der Ukraine. So drehten sich die Reflexionen zu „Fünf Jahre *Euromajdan*“ meist um den Krieg im Osten.⁹³³ Die *Verchovna Rada* beschloss am 18. Januar 2018 ein Gesetz zur Reintegration der im Status „*faktisch okkupierter separater Territorien der Donezker und Lugansker Gebiete*“ geführten Region.⁹³⁴ Die Minsker Vereinbarungen sind in dem Doku-

⁹³¹ Rjabčuk, Mykola: Dezentralisierung und Subsidiarität. Wider die Föderalisierung à la russe, in: OSTEUROPA 64 (2014) 5-6, S. 217-225, hier: S. 219-220.

⁹³² [Rjabčuk] Riabchuk, Two Ukraines, S.151.

⁹³³ Ingendaay, Was vom Kiewer Majdan übrig blieb.

⁹³⁴ Zakon Ukraïny: „Pro osoblyvosti deržavnoi polityky iz zabezpečennja deržavnoho suverenitetu Ukraïny na tymčasovo okupovanyh terytorijach u Donec'kij ta Luhans'kij oblastjach“ 18.01.2018, in: Verchovna Rada Ukraïny, oficijnyj vebportal, URL: <https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/2268-viii> (25.02.2019). Balačuk, Iryna: Rada uchvalyla zakon pro reintehraciju Donbasu, in: Ukraïns'ka Pravda 18.01.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2018/01/18/7168749/> (11.04.2018).

ment nicht erwähnt. Auch wenn diese Vereinbarungen und die Bemühungen der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) bisher zu keinem entscheidenden Fortschritt führten, muss mit Hilfe der internationalen Gemeinschaft an langfristigen Lösungen gearbeitet werden. Zu berücksichtigen ist, dass separatistische Kräfte im März/April 2014 nicht nur im Donbass tätig waren, sondern auch in weiteren Teilen der ukrainischen Gesellschaft bis heute existieren.⁹³⁵ Das strategische Ziel der ukrainischen Regierung besteht laut Nationalem Institut für Strategische Forschung in der

*„Bildung eines einheitlichen sprachlichen und kulturellen Raums des Landes, in dem interregionale Unterschiede teilweise nivelliert, teilweise in einen untergeordneten Zustand ethnografischer, nicht jedoch gesellschaftspolitischer Erscheinungen geführt werden“.*⁹³⁶

Nach einer gemeinsamen Umfrage des Kiewer Internationalen Instituts für Soziologie (KMIS), des RAZUMKOV-Zentrums und der *Rating group* von Oktober und November 2018 sahen landesweit 3% der ukrainischen Bevölkerung die Lösung der Probleme um die *ORDLO* in der Einstellung der Kampfhandlungen, der Anerkennung der zeitweilig okkupierten Territorien und im Einfrieren des Konflikts. 27% der Bevölkerung befürworteten eine Entlassung der Gebiete in den Status einer selbstständigen föderativen Einheit als Bestandteil der Ukraine. 17% wünschten sich einen bewaffneten Kampf bis zur vollständigen Befreiung der Gebiete, 8% sahen die Lösung in ihrer Entlassung aus dem Staatsgebiet der Ukraine.⁹³⁷ 66% der Ukrainer, so eine weitere Umfrage, lehnten einen „Austausch“ des Donbass, d. h. den Rückzug

⁹³⁵ Horbulin et al., *Zovnišné i vnutrišné stanovišče Ukraïny*, S. 300.

⁹³⁶ Ebd., S. 301.

⁹³⁷ O.V.: *Monitoring elektoral'nych nastroïv Ukraïncïv*, S. 51, in: *Ratinggroup.ua* 13.11.2018, URL: http://ratinggroup.ua/research/ukraine/354aodde7bc4bd5e6fa291bobd1dc997.html?fbclid=IwAR3eUdWkNUglz2GKBSQjs2gWcuZYQlbtXC77sxEl19SNI_6iUoyqb-q7Ew (02.12.2018)

Russlands aus den Gebieten, gegen die Anerkennung der Halbinsel Krim als russisch ab.⁹³⁸

Zur langfristigen Reintegration der *ORDLO* wird aktuell über eine *UN*-Mission zur Friedensschaffung und -sicherung unter Einbeziehung der OSZE und der EU diskutiert.⁹³⁹ Wenn es zur Umsetzung dieser Bestrebungen kommt, wird eine verbreitete Dämonisierung der in den Gebieten lebenden Menschen diese Prozesse maßgeblich erschweren. Die ukrainische Diskussion über den Donbass verhärtete sich nach der Krimannexion und dem Beginn des Kriegs, so ANDRIJ PORTNOV (2016)⁹⁴⁰. Westukrainische Intellektuelle betrachten die dort lebenden Menschen als „Andere“ und „Fremde“ („*othering*“). „Hurra-Patrioten“ sähen in den dortigen Bewohnern die schlimmsten Feinde der Ukraine, die gehasst und verachtet werden und deren Unglück als gerechte Strafe für den Tod der ukrainischen Soldaten anzusehen sei, so der Journalist der *Ukrains'ka Pravda*, MYCHAJLO DUBYNJANS'KYJ.⁹⁴¹ PORTNOV warnt vor den Problemen, die eine Stereotypisierung der Vorstellung vom Anderen mit sich bringt. So würden heute die ukrainisch kontrollierten Territorien der Gebiete Donec'k und Luhansk gemeinsam mit den selbsterklärten sogenannten „Volksrepubliken Donezk und Lugansk“ häufig als ein homogener *Donbass* (ukr. *Donbas*) beschrieben.⁹⁴²

In den abgetrennten Gebieten der *ORDLO* repräsentiert sich der Konflikt zwischen den national-ukrainischen und sowjet-nostalgischen Narrativen militärisch. Stellvertretend für die gesamte Ukraine hat sich

⁹³⁸ O.V.: Umfrage: Mehrheit der Ukrainer lehnen „Austausch“ der Krim gegen den Donbass ab, in: Ukrinform 22.10.2018, URL: <https://www.ukrinform.de/rubric-society/2563697-umfrage-mehrheit-der-ukrainer-lehnen-austausch-der-krim-gegen-den-donbass-ab.html> (26.10.2018).

⁹³⁹ Umland, Andreas: The 2018–19 Russian and Ukrainian Elections Cycles, and the War in the Donbas: Prospects for a Solution of the Conflict and the Idea of a UN Peacekeeping Mission in Eastern Ukraine, in: *Harvard international review* 39 (2018) 4, S. 36–41.

⁹⁴⁰ Portnov, Andrij: Ausschluss aus dem eigenen Land.

⁹⁴¹ Dubynjans'kyj, Mychajlo: Očyma Putina, in: *Ukrains'ka Pravda* 17.02.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/articles/2018/02/17/7171873/> (28.02.2018).

⁹⁴² Portnov, Ausschluss, S. 172.

in diesen Gebieten der nicht gelöste Konflikt der Erinnerungskultur territorial manifestiert. Ein Beispiel der geschichtspolitischen Äußerung dieses Phänomens wurde im Prolog vorgestellt („Eine Idee und zwei Paraden“). Als „Diktaturen mit hoher politischer Machtkonzentration“ (NIKOLAY MITROKHIN⁹⁴³) unternehmen die selbst deklarierten sogenannten „Volksrepubliken Donezk und Lugansk“ seit 2014 zunehmende eigene Anstrengungen zur Legitimierung ihrer „Staatlichkeit“, betreiben ihre eigene Geschichtspolitik“. Feiertage wurden neu definiert, die Erinnerung an die rebellischen Helden des Widerstandes und an die zivilen Opfer der „Kiewer Mörder“ wird gepflegt.⁹⁴⁴

Eine gemeinsame gesamtukrainische Erinnerungskultur unter Einschluss der *ORDLO* ist gegenwärtig nicht vorstellbar. Der US-amerikanische Politikwissenschaftler SERHIY KUDELIA sieht auf der Grundlage empirischer Untersuchungen an vergleichbaren internationalen Konfliktgebieten seit dem Zweiten Weltkrieg einen dreistufigen Prozess zum Aufbrechen der gegenwärtigen Patt-Situation zwischen den Konfliktparteien. Zur Reintegration und Versöhnung der *ORDLO* mit der Ukraine führten demnach: (1) Finden eines tragfähigen Kompromisses, dem beide Konfliktparteien zustimmen, (2) Schaffung einer *Post-conflict stability* zur Vermeidung des Wiederaufflammens des Konflikts und (3) Langzeit-Versöhnung auf gesellschaftlicher und individueller Ebene.⁹⁴⁵ Dazu seien die Organisation der lokalen staatlichen Strukturen, die Zukunft der abtrünnigen Rebellen und eine Langzeit-Garantie für den Bestand von Vereinbarungen zu berücksich-

⁹⁴³ Mitrokhin, Nikolay: Diktaturtransfer im Donbass, in: Osteuropa 67 (2017) 3-4, S. 41-55, hier: S. 41.

⁹⁴⁴ Abibok, Yulia: On the way to creating the ‘Donbas people’. Identity policy in the self-proclaimed republics in east Ukraine, in: OSW Commentary (2018) 270, S. 1-8.

⁹⁴⁵ Kudelia, Serhiy: Institutional Paths to Ending the Donbas Conflict, in: Kennan Cable (15.08.2018) 35, URL: <https://www.wilsoncenter.org/publication/kennan-cable-no-35-institutional-paths-to-ending-the-donbas-conflict> (25.02.2019). Lipman, Maria / Kudelia, Serhiy: Ways to end the conflict in Ukraine’s Donbas: an interview with Serhiy Kudelia, in: OpenDemocracy 03.10.2018, URL: <https://www.opendemocracy.net/od-russia/maria-lipman-serhiy-kudelia/ways-to-end-the-conflict-in-ukraines-donbas> (04.11.2018).

tigen. KUDELIA empfiehlt weiter, zusätzliche regionale Verantwortlichkeiten einzuräumen (Dezentralisierung), die insbesondere auch die kulturellen Rechte der Donbass-Bewohner berücksichtigen sollten: das Recht, Bildung in russischer Sprache zu erhalten, das Recht auf Bewahrung einer eigenen Geschichtspolitik und sogar das Recht auf regionale grenzübergreifende Verbindungen zu Russland. HORBULIN et al. sehen es als sinnvoll an, die bei den Feiertagsregelungen zum Ende des Zweiten Weltkriegs gewonnenen Erfahrungen zur Versöhnung unterschiedlicher ukrainischer Kriegsteilnehmer zu nutzen.⁹⁴⁶

Ogleich entsprechende Konzeptionen Gesetzeskraft haben⁹⁴⁷, sind im gegenwärtigen Kriegszustand zentralstaatliche Angebote der ukrainischen Regierung zur Versöhnung schwer vorstellbar. Lokale zivilgesellschaftliche Akteure im Osten der Ukraine versuchen, Aufgaben des Dialogs und der Versöhnung regional wahrzunehmen. Darauf verweist ein aktuelles Forschungsprojekt, über das GISELLE BOSSE (Maastricht) und HANNA BAZILO (Kiew) berichten.⁹⁴⁸ Sie heben drei Problemfelder hervor, in denen lokale Versöhnungsbemühungen die Anstrengungen zur Umsetzung des ins Stocken geratenen Friedensabkommens Minsk II ergänzen können: Erstens könnten sie die Spannungen in den Risikogebieten dahingehend abbauen, dass *bottom-up* „eine andere Form der Kriegsgeschichte“ vorgebracht wird. Solche *Bottom-up*-Erzählungen könnten sich von den Deutungen der *Top-down*-Akteure (Regierungen, internationale Gemeinschaft) unterscheiden und vielleicht auch die vorherrschenden Narrative von Konflikt, Teilung und Misstrauen infrage stellen. Zweitens könnten die zivilgesellschaftlichen *Bottom-up*-Ansätze einem zunehmend technokratischen Ansatz der Friedensförderung begegnen, wie er von internationalen Nichtregierungsorganisationen verfolgt wird. Drittens würden Entscheidungen offizieller Friedensverhandlungen nicht hinter verschlossenen Türen

⁹⁴⁶ Horbulin et al., *Zovnišně i vnutrišně stanovišče Ukraïny*, S. 298.

⁹⁴⁷ Rozporjadžennja Kabinetu Ministriv Ukraïny “Pro schvalennja Koncepcii Deržavnoi cil’ovoi prohramy vidnovlennja ta rozbudovy myru v schidnych regionach Ukraïny 31.08.2016, URL: <https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/892-2016-p> (28.02.2019).

⁹⁴⁸ Bosse / Bazilo: Über Frieden sprechen.

getroffen. Die lokale Zivilgesellschaft könne sich daran beteiligen, direkt betroffene Menschen darüber zu informieren und einzubeziehen.

HORBULIN et al. verweisen in diesem Zusammenhang auf vielfältige erfolgreiche überregionale Kulturveranstaltungen.⁹⁴⁹ Ein bemerkenswertes und Hoffnung weckendes Beispiel der Auseinandersetzung mit der Geschichte der Region waren vier ausverkaufte Aufführungen der MOZART-Oper „Don Giovanni“ Anfang September 2018 im frisch renovierten Opernhaus der Stadt Sêverodonec'k, einer Stadt im Gebiet Lugansk, 20 km entfernt von der Grenze zur sogenannten „Lugansker Volksrepublik“.⁹⁵⁰ Unterstützt vom Auswärtigen Amt in Berlin, der KAS und dem Land Baden-Württemberg kamen über 100 junge Akteure aus der Ukraine, Deutschland, Litauen und Polen in die 2014 einige Tage von prorussischen Kämpfern besetzte Stadt, um gemeinsam für die vom nahen Krieg gezeichneten Menschen zu musizieren. Um die Auseinandersetzung des Individuums mit einer aus den Fugen geratenen Gesellschaft symbolhaft zu spiegeln, legten die Regisseure die Handlung in die Zeit der postsowjetischen Bandenherrschaft einer von der Mafia unterwanderten Gesellschaft (Abb. 104)⁹⁵¹. Künstler aus den nahen Rebellengebieten waren nicht beteiligt.

Eine erinnerungskulturelle Annäherung zwischen der Bevölkerung der Ukraine und der *ORDLO* ist ein notwendiges Vorhaben der Zukunft. Wann es stattfinden wird, kann gegenwärtig nicht eingeschätzt werden. Beendigung des militärischen Konflikts und politischer Wille zu Gesprächen, Annäherung und Versöhnung sind Voraussetzungen. Stark verbreitet ist die Meinung, dass Versöhnung und eine angemessene Diskussion der dunklen Fragen der Geschichte (*OUN/UPA*) in

⁹⁴⁹ Horbulin et al., *Zovnišné i vnutrišné stanovišče Ukraïny*, S. 303-304.

⁹⁵⁰ Krohn, Knut: Opernprojekt im Krisengebiet. Mozart und die Sehnsucht nach Frieden, in: *Stuttgarter-zeitung.de* 17.09.2018, URL: <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.opernprojekt-im-krisengebiet-mozart-und-die-sehnsucht-nach-frieden.1ef873a1-b1d9-4aa1-8ed2-674f382cb5bd.html> (18.09.2018).

⁹⁵¹ Zahurs'ka, El'vira: U Sivers'kodonec'ku pokazaly operu „Don Žuan“ u ramkach proektu „Muziku čuty kriz' stiny“, in: *Ukraïna moloda* 18.09.2018, URL: <http://umoloda.kyiv.ua/number/3361/164/126519/?fbclid=IwARokwrGpPeOIpCl8pX7WNu-KNM94mzdilDICGth9h3QXvnYzkS6xllG88oXw> (25.02.2019).

der Ukraine generell erst nach der Konsolidierung der ukrainischen Identität erfolgen können, erst dann, wenn die Ukraine frei von Angst vor einem neoimperialen Russland ist (ALEXANDER MOTYL, 2010).⁹⁵²



Abb. 104: MOZART-Oper „Don Giovanni“, Anfang September 2018 in Séverodonec'k.

Wege des Diskurses für vergleichbare Situationen sind jedoch international jetzt schon bekannt. Modelle, an denen sich zu gegebener Zeit die Ukraine orientieren kann, gibt es z. B. in den baltischen Staaten. Nach 1991 wurden Angebote entwickelt, die das Versöhnungsgespräch zwischen Anhängern konträrer erinnerungskultureller Vorstellungen befördern konnten. Beispiele sind das „Lettische Okkupationsmuseum“ (lett. *Latvijas Okupācijas muzejs*) in Riga und das „Estnische Museum der Okkupationen und der Freiheit Vabamu“ (estn. *Okupatsioonide ja vabaduse muuseum Vabamu*) in Tallin.

Das Talliner Museum befasst sich nachahmenswert mit der „sowjetischen und nazi-deutschen Besatzung des Landes in der Zeit von 1940 bis

⁹⁵² Motyl, Alexander J.: Difficult Task Defining Bandera's Historic Role, in: History News Network 03.11.2010, URL: <https://historynewsnetwork.org/article/124267> (02.03.2019).

1991“. Dabei werden sowohl die Beteiligung vieler Esten in nationalsozialistischen militärischen Formationen und am Holocaust thematisiert als auch ihre Unterstützung bei Verfolgung und Terror in sowjetestnischer Zeit. So heißt es im Audioguide der Talliner Ausstellung zum Holocaust:

„While about 4,500 Jews lived in Estonia in 1939, a few years later, Estonia was declared the only country in the world to be judenfrei (free of Jews) [...] Estonians also participated in all of this. This took place regardless of the remark that the local head of the SS in Estonia made, noting that ‘racist viewpoints are very weakly developed among the Estonian people’, and despite the fact that the co-workers or friends of arrested Jews often stood up for them.“

Zur Sowjet-Ära wird ausgeführt:

“You see a picture of Stalin there. It’s easy to blame him for everything that happened. But Stalin never handcuffed anybody in person or checked to see if there was banned literature in the library. Stalin gave the orders, the state security organs and the army carried them out, but somewhere along the way there were ordinary people like you and me who helped to carry them out. They informed on their colleagues, fellow students, childhood friends, even their uncles. Many did so to spare themselves because when the pistol is aimed at your own temple or at that of the people close to you, then whose life would you choose? But some people informed on another person in order to get his apartment or steal his wife, or to gain merit points for their career. People also informed on others just for the thrill of it because it was so easy, just out of interest because it was so easy to do.”⁹⁵³

⁹⁵³ Quelle: O.V.: ENG audiogiidi põhitekst (Engl. Audioguide Haupttext), in: Okupatsioonide ja vabaduse muuseum Vabamu 28.02.2019, unveröff. Vor-Ort-Kopie des Autors.

Sätze im Audioguide wie die folgenden charakterisieren eine auf Gespräch, Akzeptanz der erlebten Geschichte und Versöhnung ausgerichtete Geschichtspolitik als konträres Bild zu den ukrainischen „Entkommunisierung“-Gesetzen:

*„Incidentally, it is not forbidden to display the red star in Estonia, even though it is a symbol of Soviet terror. Why? Because symbols are customarily not forbidden in a free society“.*⁹⁵⁴

Zivilgesellschaft:

Auf die grundsätzliche Bedeutung der starken Zivilgesellschaft als eine der wesentlichsten Errungenschaften des *Euromajdan's* wurde bereits in Kap. 5.1.8 eingegangen. Diese Entwicklung blieb seit 2014 jedoch nicht frei von Widersprüchen. Auch gewaltbereite und rechtsradikale Akteure können Teil der Zivilgesellschaft sein.⁹⁵⁵ Viele Bürger wurden auch enttäuscht. Der *Majdan* bleibe zwar ein wichtiger Bezugspunkt für die Menschen, die sich engagieren möchten, *„aber er lebt nicht mehr“*, so die Aktivistin KATERYNA MISHCHENKO.⁹⁵⁶ Erstmals seit dem *Euromajdan* verschlechterte sich 2018 der von *Freedom House* erhobene *Democracy Score*.⁹⁵⁷ Die Menschen sind frustriert über die Monopole der Oligarchen. Das alte System ist immer noch sehr mächtig, beklagte MUSTAFA NAJÊM.⁹⁵⁸ Sein Widerstand sei die größte Bedrohung für 2019. Die Regierung sieht die Zivilgesellschaft als „fünfte Kolonne“, so die Chefredakteurin des unabhängigen TV-Senders *hromadske.tv*, ANGELINA KARIAKINA.⁹⁵⁹ Das politische System der Ukraine sei noch nicht in der Lage, Meinungsverschiedenheiten, Frustration oder zivile

⁹⁵⁴ Ebd.

⁹⁵⁵ Nelles. 5 Jahre Majdan (4/4).

⁹⁵⁶ Ingendaay, Was vom Kiewer Majdan übrig blieb.

⁹⁵⁷ O.V.: Ukraine Country Profile, in: Freedom House 2018, URL: <https://freedomhouse.org/report/nations-transit/2018/ukraine> (26.02.2019). O.V.: V Ukraïni pohiršylys' odrazu kil'ka pokazynkiv demokratii – FH, in: Ukraïns'ka Pravda 11.04.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2018/04/11/7177358/> (15.04.2018).

⁹⁵⁸ Nelles. 5 Jahre Majdan (1/4).

⁹⁵⁹ O.V.: Fünf Jahre Maidan.

Energie in politische Institutionen zu lenken, erklärt ARKADY OSTROVSKY die Situation. MATTIA NELLES ergänzt:

*„Die Menschen haben zwar die Fähigkeiten bewiesen, Herrscher aus dem Amt zu jagen, aber sie haben es nicht geschafft, selbst politische Macht im Land zu übernehmen“.*⁹⁶⁰

Der Präsident der Caritas Ukraine, ANDRIJ WASKOWYCZ, sieht die größte Befürchtung darin,

*„dass die Gegenwehr zu stark wird und dass die Menschen entmutigt werden und sich wieder – wie nach der Orangen Revolution – ins Private zurückziehen“.*⁹⁶¹

Dennoch, die lokale Zivilgesellschaft, mutige Lokalpolitiker und Journalisten stören zunehmend die bestehenden Korruptionsmechanismen der lokalen Eliten. Der Widerstand gegen zivilgesellschaftliches Engagement wächst deshalb. Traurige Berühmtheit erlangte KATARYNA HANDZJUK: Am 31. Juli 2018 wurde die für ihr zivilgesellschaftliches Engagement gegen Korruption bekannte Mitarbeiterin der Stadtverwaltung Cherson mit Schwefelsäure attackiert. Am 4. November starb sie an den Folgen des grausamen Attentats.⁹⁶² Insgesamt wurden allein seit 2017 55 Angriffe auf Aktivisten der Zivilgesellschaft bekannt.⁹⁶³ Ein breites Bündnis von 77 zivilgesellschaftlichen Organisationen forderte deshalb in einem öffentlichen Appell Aufklärung sowie die Entlassung von Politikern, die für das Versagen des Strafverfolgungssystems

⁹⁶⁰ Nelles. 5 Jahre Majdan (2/4).

⁹⁶¹ Nelles, Mattia: 5 Jahre Maidan (3/4): 5 Jahre Maidan (3/3): „Der Maidan führte zu einer Neuorientierung der Menschen“, in: Ukraine verstehen 19.12.2018, URL: <https://ukraineverstehen.de/5-jahre-maidan-ostrowsky/> (25.12.2018).

⁹⁶² Kozak, Tat'jana: Kto zakazal aktivistov, in: OpenDemocracy 21.08.2018, URL: <https://www.opendemocracy.net/od-russia/tatyana-kozak/kto-zakazal-aktivistov> (25.08.2018). Rešetilova, Ol'ga: „Izvinite, tak, a kto zakazal Gandzjuk?“ in: Censor.Net 03.02.2019, URL: https://censor.net.ua/photo_news/3109681/izvinite_tak_a_kto_zakazal_gandzyuk_aktivisty_pod_tsik_ojidayut_pribytiya_poroshenko_foto (04.03.2019).

⁹⁶³ Nelles: Mattia: Hintergrundgespräch zu Übergriffen auf Akteure der ukrainischen Zivilgesellschaft und der Lage im Asowschen Meer, in: Ukraine verstehen 06.12.2018, URL: <https://ukraineverstehen.de/veranstaltungsbericht-12-2018/> (06.12.2018).

verantwortlich gemacht werden.⁹⁶⁴ Präsident POROŠENKO, alle Präsidentschaftskandidaten, Parteien und Wahlbündnisse sind im Superwahljahr 2019 auf die lokalen Machteliten angewiesen und werden sich bei Bedarf eher arrangieren, als konsequent gegen Rechtsverletzungen auf lokaler Ebene vorzugehen. Eine der wichtigsten Forderungen an westliche Beobachter bleibt deshalb, die Angriffe auf die Zivilgesellschaft genau zu beobachten und sich für lückenlose Aufklärung einzusetzen.⁹⁶⁵

Von besonderer Bedeutung, deren Details hier jedoch zu weit führen, sind aktuelle Analysen des zivilgesellschaftlichen Raums der Ukraine als „neues Schlachtfeld“, auf dem der Staat und zivilgesellschaftliche Gruppen um Legitimität und Autorität kämpfen und die zivilgesellschaftlichen Organisationen sich häufig gegen die Einengung ihrer Handlungsräume wehren müssen.⁹⁶⁶

Auf noch einen, vielleicht den wichtigsten, Aspekt der Entwicklung der ukrainischen Zivilgesellschaft verweist die Kulturwissenschaftlerin KATERYNA BOTANOVA: Sie sieht die Ukraine in einer „*nahezu unbemerkten moralischen Revolution ohne Farbe*“, in der angesichts vieler Hiobsbotschaften über scheiternde Reformen, Korruption und pessimistischer Zukunftsprognosen die positive Entwicklung der Emanzipation der Bürger vom *Homo Sovieticus* nicht angemessen wahrgenommen wird. Diese Emanzipation sei es aber, so BOTANOVA, die das unheilvolle Selbstbild der „*unmoralischen Mehrheit*“ (JEVHEN HOLOVACHA⁹⁶⁷) der

⁹⁶⁴ Statement of the Coalition for the Protection of Civil Society regarding Kateryna Handziuk's assassination, in: Human Rights Information Center 05.11.2018. O.V.: Erklärung der Coalition for the Protection of Civil Society anlässlich des Todes von Kateryna Handsjuk, in: Ukraine-Analysen (2018) 208, S. 22-23.

⁹⁶⁵ Nelles, Hintergrundgespräch.

⁹⁶⁶ Pishchikova, Kateryna: How Open Is the Civic Space in Post-Euromaidan Ukraine? In: Shapovalova, Natalia / Burlyuk, Olga (eds.): Civil Society in Post-Euromaidan Ukraine. From Revolution to Consolidation = Soviet and Post-Soviet Politics and Society (SPPS), Stuttgart 2018, S. 41-68.

⁹⁶⁷ Ukrainischer Soziologe. Zit. nach: Botanova, Kateryna: Wann endlich verschwindet der Homo sovieticus? – Die Ukraine als Beispiel, in: Nzz.ch 14.09.2018, URL: <https://www.nzz.ch/meinung/wann-endlich-verschwindet-der-homo-sovieticus-die-ukraine-als-beispiel-ld.1412275> (14.09.2018).

Gesellschaft zerstört, die von sich glaubt, sie bestehe überwiegend aus unehrlichen, korrumpierbaren Menschen. Woraus der Schluss gezogen werde, alltägliche Korruption sei eine ganz normale und sogar unabdingbare Erscheinung.⁹⁶⁸ Nur emanzipierte liberal-demokratische und politisch progressive Gruppen, die, wie HÄRTEL es einschätzt, noch „*ein marginales Phänomen Kiews und der großen Städte*“⁹⁶⁹ sind, werden eine Chance haben, die gegenwärtigen Elitenstrukturen der Macht aufzubrechen.

Vorliegende Arbeit bewegte sich im großen Spannungsfeld zwischen Aneignung oder Rückeroberung der Vergangenheit mit allen ihren auch schwierigen Elementen der Vergangenheitsbewältigung (*reclaiming the past*) und dem „Mit-der-Vergangenheit-fertig-werden“ (*coming to terms with the past*).⁹⁷⁰ Dabei konnten verschiedene wesentliche Zusammenhänge zu den in der Einleitung aufgeworfenen Fragen nach den Geschichtsnarrativen, den Akteuren und Aktionsfeldern der aktuellen Geschichtspolitik sowie nach den innerukrainischen und internationalen Einordnungen ukrainischer Erinnerungskultur betrachtet werden.

Vieles muss weiter beobachtet und vertieft werden. Neue Fragen tun sich auf. Forschungsfelder, die vertiefende Untersuchungen verdienen, sind unter anderem:

- Tendenzen der regionalen und sozialen Differenzierung der ukrainischen Erinnerungskultur. Dazu im Einzelnen: Regionale Spezifik in der Umsetzung der „Entkommunisierung“-Gesetzgebung, vergleichende Praxis der Umbenennungen von Toponymen und erinnerungskulturelle Stadtbild-Untersuchungen in verschiedenen Städten und Regionen der Ukraine.

⁹⁶⁸ Botanova, Wann endlich verschwindet der Homo sovieticus?

⁹⁶⁹ Härtel, Andre: Präsidentschaftswahlen in der Ukraine: Der Verlierer steht schon fest, in: Ukraine verstehen 07.03.2019, URL: <https://ukraineverstehen.de/haertel-der-verlierer-steht-schon-fest/> (08.03.2019).

⁹⁷⁰ Die zwei Paradigmen „*reclaiming the past*“ und „*coming to terms with the past*“ diskutiert YULIYA YURCHUK. Yurchuk, *Reclaiming the Past*, S. 130.

- Sprach- und Schulpolitik der Ukraine, ihr regionaler inner-ukrainischer und internationaler Vergleich.
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Erinnerungskulturen in Transitions-Gesellschaften: von Ostdeutschland über Ost-Mittel-europa bis in die Nachfolgestaaten der UdSSR. Suche nach neuen Ansätzen transnationaler Geschichtspolitik.
- Tendenzen von *Street-Art* und „*Mural-Mania*“ in der Entwicklung ukrainischer Städte.
- Tendenzen geschichtspolitischer Einflussnahme staatlicher, privatwirtschaftlich beherrschter und zivilgesellschaftlich organisierter Medien der Ukraine sowie ausländischer Berichterstatter.
- Rolle der ukrainischen Zivilgesellschaft auf gesamtukrainischer, regionaler und lokaler Ebene im Kontext von Geschichtspolitik und Erinnerungskultur.

Nicht zuletzt sollte Programmen und Veranstaltungen zur deutsch-ukrainischen und internationalen geschichtspolitischen Diskussion von Wissenschaftlern, Politikern, Schülern und Studenten größere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Zur schwierigen Frage nach den Zukunftsperspektiven der ukrainischen Gesellschaft wurden in diesem Ausblick einige Schwerpunkte diskutiert. Letztendlich muss die Frage gesamteuropäisch beantwortet werden: Die in Umfragen geäußerten Erwartungen der Ukrainer in die Zukunft sind hoch. Geschichtspolitisch motivierte patriotische Strassenumbenennungen werden sie langfristig nicht befriedigen.

Die heute weitgehend fehlende erinnerungskulturelle Debatte innerhalb der Ukraine kann die EU-Perspektive des Landes erschweren. Durch den das gesellschaftliche Leben überlagernden Kriegszustand wird dieser langfristig notwendige Diskurs in die Zukunft verlagert. Dies betrifft zunächst sowohl die innerukrainische Debatte und die schwierige Auseinandersetzung der Ukraine mit der *ORDLO* sowie der annektierten Autonomen Republik der Krim als auch den transnationalen Konflikt mit dem östlichen Nachbarn Russländische Föderation.

Ebenfalls in die Zukunft verlagert ist die bisher fehlende oder auf einen marginalisierten Zustand reduzierte erinnerungskulturelle Verständigung und Versöhnung zu kritischen Fragen der gemeinsamen Geschichte mit den direkten westlichen Nachbarn der Ukraine, vor allem mit Polen und Ungarn. Trotz eigener erinnerungskultureller Konflikte mit der EU können Polen und Ungarn über ihre geschichtspolitische Verständigung mit der Ukraine einen wesentlichen Beitrag zur Integration der Ukraine in eine gesamteuropäische Erinnerungskultur leisten.

Eine der Ukraine zu wünschende Erinnerungskultur der öffentlichen Auseinandersetzung, der Einigung und Versöhnung des Landes kann und wird sich nach Beendigung des Kriegs im Osten der Ukraine entwickeln müssen. Der Ausgang dieses Kriegs wiederum kann nur durch eine eindeutige proukrainische Positionierung der Partner der Ukraine, vor allem auch in der Europäischen Union, beeinflusst werden.

So pathetisch das klingen mag: Ohne gemeinsame Verteidigung der gesamteuropäischen Werte – militärisch im Osten der Ukraine durch Ukrainer und gegen illiberale Populisten verschiedenster Couleur in west- und mittelosteuropäischen inner- und außerparlamentarischen Diskursen durch Demokraten – sind die Zukunftserwartungen nicht nur der ukrainischen Menschen, sondern aller Bürger Europas in Gefahr.

8 Bibliografie

Literaturhinweise in den Fußnoten sind bei erster Erwähnung mit vollständigem Titel angeführt, bei weiteren Erwähnungen in einer Kurzform.

Nur unter einem Autorenkürzel veröffentlichte Zeitungsartikel finden sich im Verzeichnis, wo recherchierbar, unter dem vollen Namen des Autors in Klammern, ergänzt durch das Kürzel.

Falls ein Datum der Veröffentlichung existiert, werden gedruckte (8.3.1.) oder Internet-Quellen (8.3.2.) eines Autors im Verzeichnis nach diesem sortiert, in Einzelfällen nach Datum der Recherche.

Die Schreibweise ukrainischer und russischer Ausdrücke folgt in der Regel der wissenschaftlichen Transliteration nach Empfehlungen der *International Organization for Standardization (ISO)*. Bei der Schreibweise ukrainischer Begriffe wurde die wissenschaftliche Transliteration einiger Buchstaben den sich aktuell durchsetzenden Schreibweisen angepasst. Dies betrifft z.B. „y“, „g“ oder „h“ für entsprechend „и“, „r“ bzw. „r“. Sofern keine Hinweise auf andere Sprachen erfolgen, handelt es sich bei fremdsprachlichen Ausdrücken in Klammern um Begriffe in englischer oder je nach Kontext in ukrainischer oder russischer Sprache.

Eigennamen werden in Landessprache wiedergegeben. Ausnahmen bilden im Deutschen fest eingebürgerte Begriffe wie „Kolchose“ (nicht russ.: „kolchoz“ bzw. „kollektivnoe chozjajstvo“ oder ukr.: „kolhosp“ bzw. „kolektivne hospodarstvo“). Gleiches betrifft einige im Deutschen fest eingebürgerter Namen mehrheitlich russischsprachiger Orte oder Gebiete: so „Kiew“ statt ukrainisch „Kyïv“ [bzw. gelegentlich sogar „Kyjiw“], englisch „Kyjiv“ oder russisch „Kiev“; „Odessa“ statt ukrainisch „Odesa“; „Donbass“ statt ukrainisch „Donbas“. Personennamen werden in der Regel ohne Patronym wiedergegeben.

8.1 Literatur

- Anderson, Benedict: Die Erfindung der Nation. Zur Karriere eines erfolgreichen Konzepts, erw. Neuausg., Frankfurt, New York 1996.
- Applebaum, Anne: Red Famine. Stalin's war on Ukraine, London 2017.
- Assmann, Aleida: Der lange Schatten der Vergangenheit. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik, München 2006.
- Assmann, Aleida: Zur Kritik, Karriere und Relevanz des Gedächtnisbegriffs. Die ethnische Wende in der Erinnerungskultur, in: Radonić, Ljiljana / Uhl, Heidemarie (Hg.): Gedächtnis im 21. Jahrhundert, Bielefeld 2016a, S. 29-42.
- Assmann, Aleida: The Transformative Power of Memory, in: Pakier, Małgorzata / Wawrzyniak, Joanna (Eds.): Memory and Change in Europe. Eastern Perspectives, New York, Oxford 2016b, S. 23-34.
- Assmann, Jan: Das kulturelle Gedächtnis. In: Ders.: Thomas Mann und Ägypten. Mythos und Monotheismus in den Josephsromanen, München 2006, S. 67-75.
- Astrov, Alexander: The „politics of history” as a case of foreign-policy making, in: Miller, A. / Lipman, M. (eds.): The convolutions of historical politics, Central European University Press, Budapest, New York 2012, S. 117-140.
- Baberowski, Jörg: Verbrannte Erde. Stalins Herrschaft der Gewalt, München 2012.
- Bahr, Adelheit (Hg.): Warum wir Frieden und Freundschaft mit Russland brauchen. Ein Aufruf an alle von Matthias Platzeck, Peter Gauweiler, Antje Vollmer, Oskar Lafontaine, Gabriele Krone-Schmalz, Peter Brandt, Daniela Dahn und vielen anderen, Frankfurt (Main) 2018.
- Bernhard, Michael / Kubik, Jan: Introduction, in: Dies. (eds.): Twenty Years After Communism: The Politics of Memory and Commemoration, Oxford, New York u. a. 2014, S. 1-6.
- Bertelsen, Olga: Epilogue, in: Dies. (ed.): Revolution and War in contemporary Ukraine. The Challenge of Change = Soviet and Post-Soviet Politics and Society (SPPS), Vol. 161, Stuttgart 2016b, S. 377-412, hier: S. 385.

- Bezruk, Tetjana / Umland, Andreas: Der Fall Azov. Freiwilligenbataillone in der Ukraine, in: Osteuropa 65 (2015) 1-2, S. 33-41.
- Bilokin', Serhij: Mychajlo Hruševs'kyj, Literaturna Ukraïna 21.07.1988.
- Boekh, Katrin: Kontinuität und Ende der sowjetischen Herrschaft – die Ukrainische Sozialistische Sowjetrepublik 1945-1991, in: Ukraine. Geographie – Ethnische Struktur – Geschichte – Sprache und Literatur – Kultur – Politik – Bildung – Wirtschaft – Recht = Österreichische Osthefte 42 (2000) 3/4, S. 363-388.
- Boer, Pim den / Duchhardt, Heinz / Kreis, Georg / Schmale, Wolfgang. (Hgg.): Europäische Erinnerungsorte, Bd. 1-3, München 2011-2012.
- Bojko, Oleksandr: Istorija Ukraïny. Pidručnyk, 5-te vyd., dop, Kyïv 2014.
- Bosse, Giselle / Bazilo, Ganna: Über Frieden sprechen am Rande des Krieges: Lokale Zivilgesellschaft und Versöhnung in der Ostukraine, in: Ukraine-Analysen (2018) 25, S. 12-13.
- Brix, Emil / Busek, Erhard: Mitteleuropa revisited. Warum Europas Zukunft in Mitteleuropa entschieden wird, Wien 2018.
- Conquest, Robert: The Harvest of Sorrow. Soviet Collectivization and the Terror-Famine, London 2002.
- Cornelißen, Christoph: Was heißt Erinnerungskultur? Begriff – Methoden – Perspektiven. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht. 54, 2003, S. 548-563.
- Čutkyj, Andrij: Istorija Ukraïny, Kyïv 2006.
- Danylenko, Viktor: Rozd. 2: Rozpad SRSR ta Ukraïna, in: Smolij, Valerij (red.): 25 rokiv nezaležnosti: Narysy istorii tvorennja nacii ta deržavy, Kyïv 2016, S. 31-140.
- Davies Richard W. / Wheatcroft, Stephen G.: The Years of Hunger: Soviet Agriculture 1931-1933, Hampshire, New York 2004.
- Diner, Dan: Kreisläufe. Nationalsozialismus und Gedächtnis, Berlin 1995.
- Elsner, Regina / Beljakova, Nadezhda: Geopolitik, Macht und kirchliche Identität: Der Konflikt um die orthodoxe Kirche in der Ukraine, in: Ukraine-Analysen (2019) 211, S. 5-8.
- Emich, Birgit: Geschichte der Frühen Neuzeit studieren, Konstanz 2006.

- Fedor, Julie / Lewis, Simon / Zhurzhenko, Tatiana [Žurženko, Tetjana]: Introduction: War and Memory in Russia, Ukraine and Belarus, in: Fedor, Julie / Kangaspuro, Markku / Lassila, Jussi / Zhurzhenko, Tatiana [Žurženko, Tetjana] (eds.): War and Memory in Russia, Ukraine and Belarus, Springer International Publishing 2017, S. 1-40.
- Fehr, Helmut: Vergeltende Gerechtigkeit – Populismus und Vergangenheitspolitik nach 1989, Oplanden, Berlin, Toronto 2016.
- Flückiger, Paul: Zum Teufel mit den Parteien! Der neue Maidan als Aufstand der Zivilgesellschaft gegen den ukrainischen Parteienfilz, in: Geissbühler, Simon: Kiew – Revolution 3.0. Der Euromaidan 2013/14 und die Zukunftsperspektiven der Ukraine, Stuttgart 2014, S. 7-31.
- Friesen, Oleg: „Heimatfront“ – Die ukrainische Volontärsbewegung, in: Ukraine-Analysen (2016) 171, S. 2-7.
- Geissbühler, Simon (Hg.): Kiew – Revolution 3.0. Der Euromaidan 2013/14 und die Zukunftsperspektiven der Ukraine, Stuttgart 2014.
- Gestwa, Klaus: Der Homo Sovieticus und der Zerfall des Sowjetimperiums. Jurij Lewadas unliebsame Sozialdiagnosen, Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History 10 (2013), S. 331-341.
- Golczewski, Frank: Die Ukraine im Zweiten Weltkrieg, in: Ders. (Hg.): Geschichte der Ukraine, Göttingen 1993, S. 241-260.
- Golczewski, Frank: Deutsche und Ukrainer 1914-1939, Paderborn, München, Wien, Zürich, 2010.
- Golovnja, V. Ja. (Red.): Smela. Kratkoe statistiko-ekonomičeskoe opisanie imenij i zavodov“ Grafov“ L’va Aleksěviča, Aleksěja, Andreja i Georgija Aleksandrovičej Bobrinskich“ v“ Kievskoj gubernii, dlja Vserossijskoj Vystavki 1913 goda v“ Kievě, Kiev 1913.
- Grabowicz, George G.: Prologue, Ukrainian Literature and Europe: Aporias, Asymmetries, and Discourses, in: Brogi Bercoff, Giovanna / Pavlyshyn, Marko / Plochy, Serhii (eds.): Ukraine and Europa. Cultural Encounters and Negotiations, Toronto, Buffalo, London 2017, S. 17-41.

- Hagen, Mark von: Revisiting the Histories of Ukraine, in: [Kas'janov, Heorhij] Kasianov, Georgiy / Ther, Philipp (eds.): *A Laboratory of Transnational History. Ukraine and Recent Ukrainian Historiography*, Budapest, New York 2009, S. 25-50.
- Hahn, Hans Henning / Traba, Robert: *Deutsch-Polnische Erinnerungsorte*, Bd. 1-2: *Geteilte, Gemeinsam*, Bd. 3: *Parallelen*, Bd. 4: *Reflexionen*, Bd. 5: *Erinnerung auf Polnisch*, Paderborn 2012-2013.
- Hale, Henry E.: *Patronal Politics: Eurasian Regime Dynamics in Comparative Perspective*, New York u. a. 2015.
- Haslinger, Peter: „Wo seid ihr Professoren?“ Expertenkommunikation und die Russland-Ukraine-Krise, in: *Osteuropa* 67 (2017) 1-2, S. 67-77.
- Hausmann, Guido / Penter, Tanja: *Der Gebrauch der Geschichte. Ukraine 2014: Ideologie vs. Historiographie*, in: *Osteuropa* 64 (2014) 9-10, S. 35-50.
- Hildermeier, Manfred: *Die Sowjetunion 1917 – 1991 (Oldenbourg)*, 2. Aufl., München 2007.
- Himka, John-Paul: *The Reception of the Holocaust in the Post-Communist Ukraine*, in: Ders. / Michlic, Joanna B. (eds.): *Bringing the Dark Past to Light: The Reception of the Holocaust in Post-communist Europe*, Lincoln, London 2013, S. 626-662.
- Hockerts, Hans Günter: *Zugänge zur Zeitgeschichte. Primärerfahrung, Erinnerungskultur, Geschichtswissenschaft*, in: Jarausch, Konrad H. / Sabrow, Martin: *Verletztes Gedächtnis. Erinnerungskultur und Zeitgeschichte im Konflikt*, Frankfurt a.M. 2002, S. 39-73.
- Holovko, Volodymyr / Jakubova, Larysa: *Rozd. 5: 2005-2010: suspil'stvo šukaê sebe*, in: Smolij, Valerij Andrijovič (Red.): *25 rokov nezaležnosti: Narysy istorii tvorennja nacii ta deržavy*, Kyiv 2016, S. 395-544.
- Holovko, Volodymyr / Jakubova, Larysa: *Rozd. 7: Zbrojna ahresija Rosii proty Ukraïny*, in: Smolij, Valerij Andrijovič (Red.): *25 rokov nezaležnosti: Narysy istorii tvorennja nacii ta deržavy*, Kyiv 2016, S. 599-768.

- Holovko, Volodymyr / Janiševskij, Serhij: Rozd. 6. Revoljucija hidnosti, in: Smolij, Valerij (Red.): 25 rokov nezaležnosti: Narysy istorii tvorennja nacii ta deržavy, Kyiv 2016, S. 545-598.
- Holovko, Volodymyr / Janiševskij, Serhij: Ukraïna revoljucijna: 2014-2016. Zamist' epilogu, in: in: Smolij, Valerij Andrijovič (Red.): 25 rokov nezaležnosti: Narysy istorii tvorennja nacii ta deržavy, Kyiv 2016, S. 769-779.
- Holovko, Volodymyr / Kul'čyc'kyj, Stanislav / Jakubova, Larysa: Rozd. 3: 1992-2004: deržava šukaê sebe, in: Smolij, Valerij (Red.): 25 rokov nezaležnosti: Narysy istorii tvorennja nacii ta deržavy, Kyiv 2016, S. 141-276.
- Hörbelt, Christian: Eine erinnerungskulturelle Zerreißprobe: Wie das Ukrainische Institut für Nationale Erinnerung ein neues nationalukrainisches Narrativ konstruiert, in: Ukraine-Analysen (2017) 193, S. 11-15.
- Horbulin, Volodymyr (red.) / Vlasjuk Oleksandr / Ljašenko, Oleksandra: Zovnišnê i vnutrišnê stanovišče Ukraïny u 2017 roci. Analiz problem i varianty rišen', Charkiv 2018 = Dies.: Analityčna dopovid' do ščoričnogo poslannja prezidenta Ukraïny do Verchovnoi rady Ukraïny „Pro vnutrišnê ta zovnišnê stanovišče Ukraïny v 2017 roci“, Kyiv 2017, URL: http://www.niss.gov.ua/public/File/book_2017/Poslanya_druk_fi_n.pdf (12.06.2018).
- [Hruševs'kyj, Mychajlo] Gruševskij, Michail: Osvoboždenie Rossii I ukrainskij vopros, Sankt Peterburg 1907, S. 71-72.
- Hrycenko, Oleksandr: Prezydenty i pamjat'. Polityka pam'jati prezidentiv Ukraïny (1994-2014): pidgruntja, poslannja, realizacija, rezultaty, Kyiv 2017.
- Hrytsak, Yaroslav: Geschichte und Erinnerung: Amnesie, Ambivalenz, Aktivierung, in: Kappeler, Andreas (Hg.): Die Ukraine. Prozesse der Nationsbildung, Köln, Weimar, Wien 2011, S. 403-418, hier: S. 412-413.
- Huss, Oksana: Staatliche Parteienfinanzierung: gelingt ein Meilenstein in der Bekämpfung der politischen Korruption? Ukraine-Analysen (2016a) 164, S. 2-5.

- Huss, Oksana: The Perpetual Cycle of Political Corruption in Ukraine and Post-Revolutionary Attempts to Break Through It, in: Bertelsen, Olga (ed.): *Revolution and War in contemporary Ukraine. The Challenge of Change = Soviet and Post-Soviet Politics and Society* (SPPS), Vol. 161, Stuttgart 2016b.
- Jahn, Egbert: der Holodomor im Vergleich. Zur Phänomenologie der Massenvernichtung, in: *Vernichtung durch Hunger. Der Holodomor in der Ukraine und der UdSSR = Osteuropa* 54 (2004) 12, S. 13-32).
- Jakovenko, Natalija (Red.): *Škil'na istorija očyma historykiv-naukovciv*, Kiïv 2008.
- Jilge, Wilfried: Holodomor und Nation. Der Hunger im ukrainischen Geschichtsbild, in: *Osteuropa* 54 (2004) 12, S. 147-163.
- Jilge, Wilfried: Die Ukraine aus Sicht der „Russkij Mir“, in *Russland-Analysen*, (2014) 278, S. 2-5
- Jobst, Kerstin S.: Die ukrainische Nationalbewegung bis 1917, in: Golczewski, Frank (Hg.): *Geschichte der Ukraine*, Göttingen 1993, S. 158-171, hier: 166-167.
- Jobst, Kerstin Susanne: *Geschichte der Ukraine*, 2. akt. Aufl., Stuttgart 2015.
- Judt, Tony: *Geschichte Europas. Von 1945 bis zur Gegenwart*, München, Wien 2006.
- Kanygin, Jurij: *Put' ariev. Ukraina v duchovnoj istorii čelovečestva: Roman-esse*, Kiev 2015.
- Kappeler, Andreas: From an Ethnonational to a Multiethnic to a Transnational Ukrainian History, in: [Kas'janov, Heorhij] Kasianov, Georgiy / Ther, Philipp (eds.): *A Laboratory of Transnational History. Ukraine and Recnt Ukrainian Historiography*, Budapest, New York 2009, S.51-80.
- Kappeler, Andreas: *Kleine Geschichte der Ukraine*, 4. überarb. u. akt. Aufl., München 2014.
- Kappeler, Andreas: Vom Kosakenlager zum Euromaidan. Ukrainische Widerstandstraditionen, in: Raabe, Katharina/Sapper, Manfred (Hgg.): *Testfall Ukraine. Europa und seine Werte*, Berlin 2015a.

- Kappeler, Andreas: Die Ukraine – ein Land zwischen West und Ost, in: Info aktuell. Informationen zur politischen Bildung, (2015b) 28.
- Kappeler, Andreas: Ungleiche Brüder. Russen und Ukrainer vom Mittelalter bis zur Gegenwart, München 2017.
- Kas'janov, [Heorhyj] Georgij: Ukraina 1991–2007. Očerki novcejšej istorii, Kiev 2008.
- [Kas'janov, Heorhij] Kasianov, Georgiy: „Nationalized“ History: Past Continuous, Present perfect, Future..., in: [Kas'janov, Heorhij] Kasianov, Georgiy / Ther, Philipp (eds.): A Laboratory of Transnational History. Ukraine and Recnt Ukrainian Historiography, Budapest, New York 2009, S. 7-23.
- [Kas'janov, Heorhij] Kasianov, Georgiy / Ther, Philipp (eds.): A Laboratory of Transnational History. Ukraine and Recnt Ukrainian Historiography, Budapest, New York 2009
- Kas'janov, Heorhij: Danse macabre: holod 1932-1933 rokiv u polityci, masovij svidomosti ta istoriografii (1980-ti – počatok 2000-ch), Kyïv 2010.
- [Kas'janov, Heorhij] Kasianov, Georgiy: How a War for the Past Becomes a War in the Present, in: Kritika: Explorations in Russian and Eurasian History 16 (2015) 1, S.149-155.
- Kas'janov, [Heorhij] Georgij: Istoričeskaja politika i „memorial'nye“ zakony v Ukraine: načalo XXI v., in: Istoričeskaja ékspertiza, (2016) 2, S. 28-57. URL: https://istorex.ru/page/kasyanov_gv_istoricheskaya_politika_i_memorialnie_zakoni_v_ukraine_nachalo_xxi_v (20.04.2018).
- Kas'janov, Heorhij: Past Continuous: Istoryčna polityka 1980-ch – 2000-ch: Ukraïna ta susidy, Kyïv 2018a.
- [Kas'janov, Heorhij] Kasianov, Georgiy: Russia and Ukraine: Forever Apart? The Two Countries at Loggerheads over “Common Past”, in: Russia in Global Affairs 16 (2018b) 3, S. 174-189, URL: <https://eng.globalaffairs.ru/articles/russia-and-ukraine-forever-apart/> (20.05.2020).
- Kas'janov, [Heorhij] Georgij: Na raschodjaščichsja kursach- Istoričeskie labirynty Ukrainy I Rossii, in: Rossija v global'noj politike, (2018c) 2. URL: <http://www.globalaffairs.ru/number/Na-raskhodyaschikhsya-kursakh-19487> (01.06.2018).

- Kas'janov, Heorhij: Istoryčna polityka i pam'jat' pro Holokost. "Nova Evropa" ta Ukraïna, in: Podol'c'kyj, A. / Osipčuk, S.: Ukraïns'ke suspil'stvo I pam'jat' pro Holokost: naukovi ta osvıtni aspekty (Vybrani dopovıdi IX I X kruhlych stoliv do Mižnarodnoho dnja pan'jati žertv Holokostu), Kyïv 2018d, S. 86-105.
- Kas'janov, [Heorhij] Georgij: Ukraina i sosedy. Istoričeskaja politika 1987-2018, Moskva 2019.
- [Kas'janov, Heorhij] Kasyanov, Georgy / [Osipčuk, Svitlana] Osipchuk, Svetlana: Historical Politics in Ukraine in the Context of Conflict with Russia, 1990-2017, in: Rummyantsev, Sergey (ed.): Non-Objective Conflicts: Political practices of sharing the common past. Russia, Moldova and Transnistria, Berlin 2017, S. 53-90.
- [Kas'janov, Heorhij] Kasianov, Georgiy / Ther, Philipp (eds.): A Laboratory of Transnational History. Ukraine and Recent Ukrainian Historiography, Budapest, New York 2009.
- [Kas'janov, Heorhij] Kasianov, Georgiy / Ther, Philipp: Introduction, in: Dies. (eds.): A Laboratory of Transnational History. Ukraine and Recent Ukrainian Historiography, Budapest, New York 2009, S. 1-4.
- [Kas'janov, Heorhij] Kasianov, Georgiy / [Toločko, Oleksij] Toločko, Oleksii: National Histories and Contemporary Historiography: The Challenges and Risks of Writing a New History of Ukraine, in: The Future of the Past: New Perspectives of Ukrainian History / Harvard Ukrainian Studies 34 (2015-2016) 1-4, S. 79-104.
- Kennan, George F.: The Decline of Bismarck's European Order. Franco-Russian Relations, 1875-1890, Princeton 1979.
- Klymenko, Lina: Techniken der Nationalgeschichtsschreibung in einem ukrainischen Geschichtslehrbuch für den Schulunterricht, in: Ukraine-Analysen (2018) 196, S. 11-14.
- Klymenko, Lina: Die Politik der Umbenennung: Nationsbildung und Straßennamen in der Ukraine, in: Ukraine-Analysen (2019) 214, S. 2-5.
- Kondufor, Jurij Jurijovič (Red.): Istorija Ukraïns'koï RSR. U vos'my to-mach, Desjaty knyhad, Kyïv 1977.

- König, Helmut: Geschichtsschreibung und Gedächtnis. Konflikte, Zumutungen und Interventionen, in: Osteuropa 60 (2010) 1, S. 65-73.
- Konontschuk, Switlana: Die regionalen Parteien in der Ukraine. Lokale Spieler in der großen Politik, in: Ukraine-Analysen (2016) 174, S. 8-10.
- Koroľ, Viktor: Istorija Ukraïny. Navčal'nyj posibnyk, Vyd. 2-ge, dop., Kyïv 2008.
- Koselleck, Reinhart: Der 8. Mai zwischen Erinnerung und Geschichte, in: Ders.: Vom Sinn und Unsinn der Geschichte. Aufsätze und Vorträge aus vier Jahrzehnten. Hg. von Carsten Dutt, Berlin 2010, 254-265.
- Kosmehl, Miriam / Umland, Andreas: Staatliche Parteienfinanzierung. Echte oder imitierte Reform? in: Ukraine-Analysen, (2016) 174, S. 2-7.
- Kovalenko, Lidija / Manjak, Volodymyr: 33-yj: Holod. Narodna kniha-memorial, Kyïv 1991.
- Kovalinskij, V.: Mecenaty Kieva, Kiev 1998.
- Kubik, Jan / Bernhard, Michael: A Theory of the Politics of Memory, in: Bernhard, Michael / Kubik, Jan (eds.): Twenty Years After Communism: The Politics of Memory and Commemoration, Oxford, New York u. a. 2014, S. 7-34.
- Kul'čyc'kyj, Stanislav: Terror als Methode. Die Hungersnot in der Ukraine 1933, in: Vernichtung durch Hunger. Der Holodomor in der Ukraine und der UdSSR = Osteuropa 54 (2004) 12, S. 57-70.
- Kul'čyc'kyj, Stanislav: Holodomor 1932-1933 rr. jak Henocyd: Trudnošči usvidomlennja, Kyïv 2008a.
- Kul'čyc'kyj, Stanislav: Holod 1932-1933 rr. v Ukraïni jak henocyd: mo-voju djkumentiv, očyma svidkiv, Kyïv 2008b.
- [Kul'čyc'kyj] Kul'chyts'kyi, Stanislav / Olynyk, Marta / Wynnyckyj, Andrij: The Holodomor and its Consequences in the Ukrainian Countryside, in: After the Holodomor. The Enduring Impact of the Great Famine on Ukraine, Harvard Ukrainian Studies 30 (2008) 1-4, S. 1-13.
- Kulyk, Volodymyr: Einheit und Identität. Sprachenpolitik nach dem Majdan, in: Osteuropa 64 (2014) 5-6, S. 227-237, hier: S. 227-228.

- Kurylo, Taras/[Himka, Paul-John] Chymka, Ivan: Jak OUN stavylasja do êvreiv? Rozdumy nad knyžkoju Volodymyra V'jatrovyča, in: *Ukraïna Moderna* 2 (2008) 13, S. 252-265.
- Kuśnierz, Robert: The Impact of the Great Famine on Ukrainian Cities: Evidence from Polish Archives, in: Graziosi, Andrea / Hajda, Lubomyr A. / Hryn, Halina (eds.): *After the Holodomor. The Enduring Impact of the Great Famine on Ukraine*, Cambridge 2013, S. 15-30.
- Kuzio, Taras: *Ukraine: State and Nation Building*, London 1998.
- Lau, Carola: *Erinnerungsverwaltung, Vergangenheitspolitik und Erinnerungskultur nach 1989. Institute für nationales Gedenken im östlichen Europa im Vergleich*, Göttingen 2017 (Kultur- und Sozialgeschichte Osteuropas / Cultural and Social History of Eastern Europe, Bd. 6).
- Lavrec'kyj, Roman: Radjans'ka Ukraïna naprykinci 20-30-ch rokiv XX st.: polityka velykoho teroru (Tema 5), in: Holubko, Viktor / Lavrec'kyj, Roman / Lozync'kyj, Andrij / Nagirnjak, Mychajlo / Čura, Vasyl': *Istoriija Ukraïny XIX-XXI stolit'*. Praktykum, Kyïv 2015, S. 168-211.
- Leggewie, Claus / Meyer, Erik: *Ein Ort, an den man gerne geht. das Holocaust-Mahnmal und die deutsche Geschichtspolitik nach 1989*. München, Wien 2005.
- Lemkin, Raphael: *Axis Rule in Occupied Europe: Laws of Occupation – Analysis of Government – Proposals for Redress*, Washington D.C. 1944, S. 79-95.
- Liebich, Andre / Myshlovska, Oksana: Bandera: memorialization and Commemoration, in: *Nationalities Papers: The Journal of Nationalism and Ethnicity* (2014a), S. 1-21.
- Liebich, Andre / Myshlovska, Oksana: Stepan Banderas Nachleben wird gefeiert, in: *Ukraine-Analysen* (2014b) 140, S. 2-6.
- Luhmann, Niklas: *Gleichzeitigkeit und Synchronisation*, in: Ders.: *Soziologische Aufklärung. 5: Konstruktivische Perspektiven*, Oplanden 1990.
- Lyotard, Jean-François: *La condition postmoderne. Rapport sur le savoir*, Paris 1979.

- Mace, James E.: The Man-Made Famine of 1933 in Soviet Ukraine, in: Serbyn, Roman/Krawchenko, Bohdan (eds.): *Famine in Ukraine 1932-1933*, Edmonton 1986, S. 1-14.
- Madela, Marian: *Der Reformprozess in der Ukraine 2014-2017*, Stuttgart 2018.
- [Magocsi, Paul Robert] Maġoċij, Pavlo-Robert: *Ukraïna. Istorija ii zemel' ta narodiv*, UŹgorod 2012. (ukr. Übers. v.: Magocsi, Paul Robert: *A History of Ukraine: The Land and Its Peoples*, 2nd. exp. and rev. ed., Toronto, Buffalo, London 2010, Erstaugabe 1996).
- [Magocsi, Paul Robert] Maġoċij, Pavlo-Robert: *Iljustrovana Istorija Ukraïny*, Kyïv 2012. (ukr. Übers. v.: Magocsi, Paul Robert: *Ukraine: An Illustrated History*, Toronto, Washington 2007).
- Maksudov, Sergei: *Dehumanization: The Change in the Moral and Ethical Consciousness of Soviet Citizens as a Result of Collectivization and Famine*, in: Graziosi, Andrea / Hajda, Lubomyr A. / Hryn, Halina (eds.): *After the Holodomor. The Enduring Impact of the Great Famine on Ukraine*, Cambridge 2013, S. 123-148
- Manger, Philip: *The Radetzky March: Joseph Roth and the Habsburg Myth*, in: Francis, Mark (ed.): *The Viennese Enlightenment*, London 1985, S. 40-62.
- Marchart, Oliver: *Das historisch-politische Gedächtnis*, in: Radonić, Ljiljana/Uhl, Heidemarie (Hgg.): *Gedächtnis im 21. Jahrhundert. Zur Neuverhandlung eines kulturwissenschaftlichen Leitbegriffs*, Bielefeld 2016, S. 43- 77.
- Mark, Rudolf A. / Simon, Gerhard: *Die Hungersnot in der Ukraine und anderen Regionen der Sowjetunion 1932 und 1933, in: Vernichtung durch Hunger. Der Holodomor in der Ukraine und der UdSSR = Osteuropa* 54 (2004) 12, S. 5-12.
- Maroċko, Vasyľ': *Holodomor 1932-1933*, Kyïv 2007.
- Marples, David R.: *Heroes and Villains: Creating National History in Contemporary Ukraine*, Budapest, New York, 2007.
- Maškevič, Stefan: *Ulycy Kieva. Retroputešestvie*, 2-3 izd., pererab. i dopoln., Char'kov 2018.
- Mišĉenko, Kateryna: *Sprachlose Revolution. Der ukrainische Maidan. Ein Rückblick*, in: *Osteuropa* 67 (2017) 6-8, S. 291-204.

- Mitrokhin, Nikolay: Diktaturtransfer im Donbass, in: Osteuropa 67 (2017) 3-4, S. 41-55.
- Molchanov, Mikhail A.: Media Uses in Ukraine's War with Itself, in: Krishna-Hensel, S.F. (ed.): Media in Process: Transformation and Democratic Transition, London, New York 2016, S. 31-52.
- Moller, Sabine: Erinnerung und Gedächtnis, Version: 1.0, in: Docu-
pedia-Zeitgeschichte, 12.04.2010. URL: [http://docu-
pedia.de/zg/moller_erinnerung_gedaechtnis_v1_de_2010](http://docu-
pedia.de/zg/moller_erinnerung_gedaechtnis_v1_de_2010)
(11.09.2018).
- Mycyk, Jurij / Bažan, Oleg: Istorija Ukraïni, Kiïv 2015.
- Myeshkov, Dmytro: Die Geschichtspolitik der Ukraine seit dem
Machtwechsel im Frühjahr 2014, in: Ukraine-Analysen, (2015)
149, S. 17-22.
- Myshlovska, Oksana: Regelung der Vergangenheit per Gesetz – Ein-
ordnung der ukrainischen „Erinnerungsgesetze“, in: Ukraine-
Analysen (2018) 199, S. 2-6.
- Nabok, Svitlana: Deržava i polityka pam'jati: dosvid čotyry'och prezy-
dentiv Ukraïny, in: in: Naukovi zapysky Instytutu polityčnych i
etnonacional'nych doslidžen' im. I.F. Kurasa NAN Ukraïny (2011)
5 (55), S. 393-421. URL: [http://ipiend.gov.ua/wp-content/uplo-
ads/2018/07/nabok_deržava.pdf](http://ipiend.gov.ua/wp-content/uplo-
ads/2018/07/nabok_deržava.pdf) (20.04.2018).
- Nabok, Svitlana: Istorija v peršych osobach: znadoby do doslidžennja
deržavnoi polityky pam'jati, in: Naukovi zapysky Instytutu poli-
tyčnych i etnonacional'nych doslidžen' im. I.F. Kurasa NAN
Ukraïny (2013) 2 (64), S. 116-127. URL:
http://nbuv.gov.ua/UJRN/Nzipiend_2013_2_10 (20.04.2018).
- Nabok, Svitlana: II Svitova vijna: Sensy, symvoly, konteksty pryčynky
doslidžennja procesu formuvannja osnovnych elementiv poli-
tyky pam'jati jak skladovoi deržavnoi polityky v sučasnij Ukraïni,
in: Naukovi zapysky Instytutu polityčnych i etnonacional'nych
doslidžen' im. I.F. Kurasa NAN Ukraïny (2014) 4-5 (72-73), S. 245-
260, hier: S. 258. URL: [http://nbuv.gov.ua/UJRN/Nzi-
piend_2014_4-5_18](http://nbuv.gov.ua/UJRN/Nzi-
piend_2014_4-5_18) (01.11.2018).
- Nabok, Svitlana: Borci za nezaležnist' Ukraïny: Vyznannja symvoli-
čne? In: Naukovi zapysky Instytutu polityčnych i etnonacio-
nal'nych doslidžen' im. I.F. Kurasa NAN Ukraïny (2015) 4 (78), S.
118-128.

- Nabok, Svitlana: *Obrazy vijny i voïna: Transformacija okremych aspektiv polityky pam'jati*, in: *Naukovi zapysky Instytutu polityčnych i etnonacional'nych doslidžen im. I.F. Kurasa NAN Ukraïny, Kyïv (2016a) 5-6 (85-86)*, S. 197-228, URL: http://ipiend.gov.ua/wp-content/uploads/2018/07/nabok_obrazy.pdf (20.04.2018).
- Nabok, Svitlana: *Ukraïns'kyj oficijnyj panteon: ščo sformuvaly za 25 rokiv?*, in: *Prezentacija dopovidi:, vihološennji pid čas roboty krugloho stolu „Nacional'na pam'jat' – ditjam“ 07.04.2016b*, URL: https://www.academia.edu/24391677/Український_офіційний_пантеон_що_сформували_за_25_років (01.11.2018).
- Naimark, Norman M.: *Stalin und der Genozid*, Frankfurt/M 2010.
- Nieczypor, Krzysztof: *Die russisch-ukrainischen Spannungen im Asowschen Meer*, in: *Ukraine-Analysen*, (2018) 207, S. 9-11.
- Nora, Pierre: *Zwischen Geschichte und Gedächtnis*, Berlin 1990.
- Nora, Pierre: *From Lieux de mémoire to Realms of Memory. Preface to the English-Language Edition*, in: *Kritzman, Lawrence D. (Ed.), Realms of Memory. Rethinking the French Past*, New York 1996. S. xv-xxiv.
- Nora, Pierre: *Gedächtniskonjunktur*, in: *Transit (2001/2002) 22*, S. 18-31.
- Nora, Pierre: *Das Zeitalter des Gedenkens*, in: *Ders. (Hg.): Erinnerungsorte Frankreichs*. München 2005, S. 543-575
- Olick, Jeffrey K.: *The Politics of Regret: On Collective Memory and Historical Responsibility*, New York, London 2007.
- Olick, Jeffrey K.: *Foreword*, in: *Pakier, Małgorzata / Wawrzyniak, Joanna (Eds.): Memory and Change in Europe. Eastern Perspectives*, New York, Oxford 2016, S. ix-xii.
- Oljans'ka, S.P. / Grabovs'ka, O.V. / Čahajda, A.O.: *Narys z istoriï rozvytku cukrovoi promyslovosti Ukraïny i stvorennja navčal'noho zakladu dlja pidgotovky tehnolohiv, chimikiv ta majstriv cukrovoho vyrobnyctva*, in: *Cukor Ukraïny 4 (2014) 100*, S. 17-23.
- Olsen, Jon Berndt: *Tailoring Truth. Politicizing the Past and Negotiating Memory in East Germany, 1945-1990 = Studies in contemporary European history 15 (2015)*, New York, Oxford.

- Olszanski, Tadeusz A.: Ukraine's political parties at the start of the election campaign, *Analyses Ośrodek Studiów Wschodnich im. Marka Karpia (OSW)*, 17.09.2014, URL: <https://www.osw.waw.pl/en/publikacje/analyses/2014-09-17/ukraines-political-parties-start-election-campaign> (13.09.2017).
- Onuch, Olga: Maidans Past and Present: Comparing the Orange Revolution and the Euromaidan, in: Marples, David R./ Mills, Frederick V. (eds.): *Ukraine's Euromaidan. Analyses of a Civil Revolution = Soviet and Post-Soviet Politics and Society (SPPS)*, Vol. 138, Stuttgart 2015, S. 27-56, hier: S. 38. Farbvariante: URL: <http://councilforeuropeanstudies.org/critcom/the-puzzle-of-mass-mobilization-conducting-protest-research-in-ukraine-2004-2014> (30.06.2017).
- Onuch, Olga / Hale, Henry E. / Sasse, Gwendolyn: Studying identity in Ukraine, in: *Post-Soviet Affairs* 34 (2018) 2-3, S. 79-83, URL: <https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/1060586X.2018.1451241> (20.02.2019).
- Ostanina, Elena: Die Eskalation im Asowschen Meer aus internationaler Perspektive, in: *Ukraine-Analysen*, (2018) 209, S. 2-4.
- O.V.: Umgang mit der Geschichte und regionale Spannungen, in: *Ukraine-Analysen* (2010) 75, S. 6-10.
- O.V.: Geschichtspolitische Themen in Umfragen: Einführung und Abschaffung von Feiertagen, Anerkennung der OUN-UPA und des Holodomor, in *Ukraine-Analysen* (2017) 193, S. 15-18.
- O.V.: Erklärung der Coalition for the Protection of Civil Society anlässlich des Todes von Kateryna Handsjuk, in: *Ukraine-Analysen* (2018) 208, S. 22-23.
- O.V.: Umfrage. Geschichte und Erinnerungskultur, in: *Russland-Analysen* (2018) 358, S. 17-20.
- O.V.: Anzahl der Kirchengemeinden in der Ukraine, in: *Russland-Analysen* (2019) 364, S. 5.
- O.V.: Statement von Reporter ohne Grenzen zur aktuellen Lage der Pressefreiheit in der Ukraine, in: *Ukraine-Analysen* (2020) 233, S. 25-27.
- Palij, Oleksandr: *Istorija Ukraïny vid knjažnoï doby do Revoljucii gidnosti*, 3-tê vyd., Kyïv 2017a.

- Palij, Oleksandr Andrijoyč: Korotkyj kurs istorii Ukraïny, Kyïv 2017b.
- Pakier, Małgorzata / Wawrzyniak, Joanna: Memory and Change in Eastern Europe. How Special?, in: Dies. (Eds.): Memory and Change in Europe. Eastern Perspectives, New York, Oxford 2016, S. 1-20.
- Peters, Florian: Roter Mohn statt Rotem Stern. „Entkommunisierung“ der Geschichtskultur in der Ukraine, in: Osteuropa 66 (2016) 3, S. 59-77.
- Peters, Florian: Im Nationalismus vereint – und gespalten. Geschichtspolitik im polnisch-ukrainischen Konflikt, in: Ukraine-Analysen (2018) 199, S. 7-11.
- Pishchikova, Kateryna: How Open Is the Civic Space in Post-Euromaidan Ukraine? In: Shapovalova, Natalia / Burlyuk, Olga (eds.): Civil Society in Post-Euromaidan Ukraine. From Revolution to Consolidation = Soviet and Post-Soviet Politics and Society (SPPS), Stuttgart 2018, S. 41-68.
- Plokhy, Serhii: The Gates of Europe. A History of Ukraine, London 2015.
- Polons'ka-Vasylenko, Natalija: Istorija Ukraïny. U dvoch tomach, 4-te vid., Kyïv 2002. Erstausgabe: Bd. 1, München 1972, Bd. 2, München 1976.
- Polonska-Vasylenko, Natalija: Geschichte der Ukraine. Von den Anfängen bis 1923, München 1988.
- Portnov, Andrij: Post-Maidan Europe and the New Ukrainian Studies, in: Slavic Review 74 (2015) 4, S. 722-731.
- Portnov, Andrij: Ausschluss aus dem eigenen Land. Der „Donbass“ im Blick ukrainischer Intellektueller, in: Osteuropa 66 (2016) 6-7, S. 171-184.
- Portnov, [Andrij] Andrii: The Holocaust in the Public discourse of Post-Soviet Ukraine, in: Fedor, Julie / Kangaspuro, Markku / Lassila, Jussi / Zhurzhenko, Tatiana [Žurženko, Tetjana] (eds.): War and Memory in Russia, Ukraine and Belarus, Springer International Publishing 2017, S. 347-370.
- Rjabčuk, Mykola: Pot'omkins'kyj juvilej, abo šče raz pro amnistiju, amneziju ta „spadkoëmnist“ postkomunistyčnoï vłady v Ukraïni, in: Sučasnist' (2004) 3, S. 74-81.

- [Rjabčuk] Riabchuk, Mykola: Holodomor: The Politics of Memory and Political Infighting in Contemporary Ukraine, *Harriman Review*, 16 (2008) 2, S.3-9.
- Rjabčuk, Mykola: Dezentralisierung und Subsidiarität. Wider die Föderalisierung à la russe, in: *OSTEUROPA* 64 (2014) 5-6, S. 217-225.
- [Rjabčuk] Riabchuk, Mykola: „Two Ukraines” Reconsidered: The End of Ukrainian Ambivalence? in: *Studies in Ethnicity and Nationalism* 15 (2015) 1, S. 138-156.
- Rosenfeld, Gavriel D.: A Looming Crash or a Soft Landing? Forecasting the Future of the Memory “Industry”, in: *The Journal of Modern History* 81 (2009) 1, S. 122-158.
- Rusnačenko, Anatolij: *Narysy novitn’oi istorii Ukraïny. U p’jaty knyhach*, Kyïv 2015.
- Ryabinska, Natalya: Die ukrainische Medienlandschaft: divers, aber politisiert, in: *Ukraine-Analysen* (2019) 215, S. 2-9.
- Sack, Hilmar: *Geschichte im politischen Raum. Theorie – Praxis – Berufsfelder*, Tübingen 2016.
- Sapper, Manfred /Weichsel, Volker / Gebert, Agathe: Erinnerung, Mobilisierung und Nation, in: *Osteuropa* 54 (2004) 12, S. 3.
- Schlegel, Simon: Ethnische Minderheiten an der ukrainischen Peripherie. Diversität ohne kulturelle Unterschiede, in: Götz, Irene / Roth, Klaus / Spiritova, Marketa (eds.): *Neuer Nationalismus im östlichen Europa. Kulturwissenschaftliche Perspektiven*, Bielefeld, S. 151-168.
- Schlögel, Karl: *Moskau lesen*, erw. Aufl., München 2011.
- Schlögel, Karl: *Entscheidung in Kiew. Ukrainische Lektionen*, München 2015.
- Schlögel, Karl: *Das sowjetische Jahrhundert. Archäologie einer untergegangenen Welt*, 3. Aufl., München 2018.
- [Šechovcov] Shekhovtsov, Anton: Der Rechte Sektor. Zwischen Polittechnologie, Politik und Straßenkampf, in: Andruchowytsch, Juri (Hg.): *EUROMAIDAN. Was in der Ukraine auf dem Spiel steht*, Berlin 2014b, S. 159-171.

- [Šechovcov] Shekhovtsov, Anton: Entwicklungsperspektiven der rechtsradikalen Kräfte in der Ukraine, in: *Ukraine-Analysen*, (2015) 144, S. 7-11.
- [Šechovcov] Shekhovtsov, Anton / Umland, Andreas: Die ukrainische radikale Rechte, die europäische Integration und die neofaschistische Gefahr. Vergleichende Betrachtungen zum parteipolitischen Ultrationalismus in der Ukraine, in: *Ukraine-Analysen*, (2014a) 133, S. 7-11.
- Serdjuk, Ihor: Mižnarodna konferencija „Čy beremo my uroky z istorii? Kul'tura pam'jati jak šljach do êvrops'koho porozuminnja, in: *Uroky Holokostu* 48 (2016) 4, S. 8-10.
- Shapovalova, Natalia / Burlyukm Olga: Civil Society and Change in Ukraine Post-Euromaidan: An Introduction, in Dies. (eds.): *Civil Society in Post-Euromaidan Ukraine: From Revolution to Consolidation = Soviet and Post-Soviet Politics and Society (SPPS)*, Stuttgart 2018, S. 11-40.
- Shevel, Oxana: Memories of the Past and Visions of the Future. Remembering the Soviet Era and its End in Ukraine, in: Bernhard, Michael / Kubik, Jan (eds.): *Twenty Years After Communism*, Oxford, New York u.a. 2014, S. 146-167.
- Simon, Gerhard: Die Ukraine auf dem Weg – wohin? In: Ders. (Hg.): *Die neue Ukraine. Gesellschaft – Wirtschaft – Politik (1991-2001)*, Köln, Weimar, Wien 2002. S. 5-27.
- Simon, Gerhard: Holodomor als Waffe. Stalinismus, Hunger und ukrainischer Nationalismus, in: *Vernichtung durch Hunger. Der Holodomor in der Ukraine und der UdSSR = Osteuropa* 54 (2004) 12, S. 37-56.
- Simon, Gerhard: Ergebnisse der Parlamentswahlen 2014: Nach Europa! In: *Ukraine-Analysen* (2014a) 139, S. 2-5.
- Simon, Gerhard: Staatskrise in der Ukraine. Vom Bürgerprotest für Europa zur Revolution, in: *Osteuropa* 64 (2014b) 1, S. 25-41.
- Škapars, Janis (Red.): *Baltijskij put' k svobode. Opyt nenasil'stvennoj bor'by stran Baltii v mirovom kontekste*, Riga 2006.
- Smolij, Valerij: 25 rokov Ukraïns'koj nezaležnosti, 2016, in: Ders. (Red.): *25 rokov nezaležnosti: Narysy istorii tvorennja nacii ta deržavy*, Kyïv 2016, S. 5-8.

- Snyder, Timothy: *Bloodlands. Europa zwischen Hitler und Stalin*, 2. Auf., München 2011.
- Speitkamp, Winfried: *Denkmalsturz. Zur Konfliktgeschichte politischer Symbolik*, Göttingen 1997.
- Stites, Richard: *Revolutionary Dreams. Utopian Vision and Experimental Life in the Russian Revolution*, Oxford 1988.
- Stryjek, Tomasz: Opfer und Helden – vergangenheitspolitische Strategien der ukrainischen Eliten, in: François, Etienne / Koneczal, Kornelia / Traba, Robert / Troebst, Stefan (eds.): *Geschichtspolitik in Europa seit 1989. Deutschland, Frankreich und Polen im internationalen Vergleich*, Göttingen 2013, S. 264-297.
- [Subtelny] Subtel'nyj, Orest: *Ukraina. Istorija*, Vyd. tretê, pererobl. i dop., Kyïv 1993. (ukr. Übers. v.: Subtelny, Orest: *Ukraine: A History*, Toronto 1988).
- Swietlicki, Mateusz: "Dzieci imperium..." – postkolonialny wymiar ukraińskiego rynku książki i prasy dla dzieci i młodzieży, in: *Porownania* (2014) 15, S. 233-244.
- Swietlicki, Mateusz: "Oh, What a Waste of Army Dreamers...": The Revolution of Dignity and War in Contemporary Ukrainian Picturebooks, in: *Filooteknos* (2018) 8, S. 119-130.
- Sysyn, Frank E.: The Famine of 1932-33 in the Discussion of Russian-Ukrainian Relations, in: *The Harriman Review* 15 (2005) 2-3, S. 77-82.
- Ther, Philipp: The Transnational Paradigm of Historiography and Its Potential for Ukrainian History, in: [Kas'janov, Heorhij] Kasianov, Georgiy / Ther, Philipp (eds.): *A Laboratory of Transnational History. Ukraine and Recent Ukrainian Historiography*, Budapest, New York 2009, S. 81-114.
- Traba, Robert: Was ist ein „postkommunistisches“ Gedächtnis? Der Fall Polens und der deutsch-polnischen Beziehungen, in: Radonic, Ljiljana/Uhl, Heidemarie (Hg.): *Gedächtnis im 21. Jahrhundert. Zur Neuverhandlung eines kulturwissenschaftlichen Leitbegriffs*, Bielefeld 2016, S. 183-202.

- Troebst, Stefan: Geschichtspolitik. Politikfeld, Analyserahmen, Streitobjekt, in: François, Etienne / Koneczal, Kornelia / Traba, Robert / Troebst, Stefan (eds.): *Geschichtspolitik in Europa seit 1989. Deutschland, Frankreich und Polen im internationalen Vergleich*, Göttingen 2013, S. 15-34.
- Umland, Andreas / Šechovcov, Anton: Nacional-ekstremizem. Ščo ne vidbuvsja? Pravoradikal'na partijna politika v postradjans'kicj Ukraïni ta zagadka elektoral'noï marginal'nosti ukraïns'kich ul'tranacionalistiv u 1994-2009 rokach, in: *Polityčna krytyka* (2011) 2, S. 17-34.
- Umland, Andreas: Tipičnaja raznovidnist' evropajskogo pravogo radikalizma? Četyre osobennosti Vseukrainskogo ob'edinenija „Svoboda“ v sravnitel'noj perspektive, in: *Forum novejšej vostočnoevropejskoj istorii i kul'tury – Russkoe izdanie*, (2013) 1, S.135-150, URL: <http://www1.ku-eichstaett.de/ZIMOS/forum/inhaltruss19.html> (11.06.2017).
- Umland, Andreas: The 2018-19 Russian and Ukrainian Elections Cycles, and the War in the Donbas: Prospects for a Solution of the Conflict and the Idea of a UN Peacekeeping Mission in Eastern Ukraine, in: *Harvard international review* 39 (2018) 4, S. 36-41.
- Urbańczyk, Michał: Idea ULB (Ukraina-Litwa-Białoruś) w myśli Jerzego Giedroycia i Juliusza Mieroszewskiego, in: Fiktus, Paweł / Malewski, Henryk / Marszał, Maciej (Hrsg.): *"Rodzinna Europa"*. Europejska myśl polityczno-prawna u progu XXI wieku, Wrocław 2015, S. 309-322.
- Urbanitsch, Peter: Pluralist Myth and Nationalist Realities: The Dynastic Myth of the Habsburg Monarchy – a Futile Exercise in the Creation of Identity, *Austrian History Yearbook* 35 (2004), S. 101-141.
- Vasil'čenko, Sergej: „Svoboda“ protiv vsech: kratkij obzor rezul'tatov radikal'nych pravych na vyborach 1994-2012 gg., in: *Forum novejšej vostočnoevropejskoj istorii i kul'tury – Russkoe izdanie*, (2013) 1, S. 63-92, URL: <http://www1.ku-eichstaett.de/ZIMOS/forum/inhaltruss19.html> (11.06.2017).
- Vasil'ev, Valerij: Zwischen Politisierung und Historisierung. Der Holodomor in der ukrainischen Historiographie, in: *Vernichtung durch Hunger. Der Holodomor in der Ukraine und der UdSSR = Osteuropa* 54 (2004) 12, S. 165-182.

- Voronova, Liudmila: Ukrainskie mediaorganizacii i žurnalisty o vyzovach informacionnĳ vojny [Ukrainian media organizations and journalists on challenges of information war], in Vartanova, : Elena / Zassoursky, Yasen (eds.): Tvorčestvo, professija, industrija [Creativity, profession, industry]: Materialy Meždunarodnoj naučno-praktičeskoj konferencii "Žurnalistika-2016" [Materials of International scientific-practical conference "Journalism-2016"], Moscow: Faculty of Journalism, Moscow State University, Media-Mir 2017, p. 249-250.
- Wendland, [Anna] Veronika: Die ukrainischen Länder von 1945 bis 1993, in: Golczewski, Frank (Hg.): Geschichte der Ukraine, Göttingen 1993, S. 269-311.
- Wendland, Anna Veronika: Hilflos im Dunkeln. „Experten“ in der Ukraine-Krise: Eine Polemik, in: Osteuropa 64 (2014) 9-10, S. 13-33.
- Wertheimer, Jürgen / Holz, Isabelle / Rogge, Florian: Maidan. Tahrir. Talsim. Die Sprache der Plätze. Protest, Aufbruch, Repression, Wiesbaden 2017.
- Wilson, Andrew: Virtual Politics. Faking Democracy in the Post-Soviet World, New Haven 2005.
- Wilson, Andrew: The Ukrainians. Unexpected Nation, 4th Ed., New Haven, London 2015.
- Wolfrum, Edgar: Geschichtspolitik in der Bundesrepublik Deutschland. Der Weg zur bundesrepublikanischen Erinnerung 1948 – 1990, Darmstadt 1999.
- Worschech, Susann: Die Herstellung von Zivilgesellschaft. Strategien und Netzwerke der externen Demokratieförderung in der Ukraine, Wiesbaden 2018a.
- Worschech, Susann: Zivilgesellschaft nach dem Euromaidan: Vom Ehrenamt zu neuen Strukturen der Partizipation, in: Ukraine-Analysen (2018b) 202, S. 7-12.
- [Yekelchyk, Serhy] Ekel'čik, Sergej: Istorija Ukrainy. Stanovlenie sovremennoj nacii, Kiev 2010. (russ. Übers. v.: Yekelchyk, Serhy: Ukraine. Birth of a modern Nation, Oxford 2007).
- Yurchuk, Yuliya: Reordering of Meaningful Worlds: Memory of the Organization of Ukrainian nationalists and the Ukrainian Insurgent Army in Post-Soviet Ukraine, Stockholm 2014.

- Yurchuk, Yuliya: Monuments as Reminders and Triggers. A contemporary Comparison between Memory work in Ukraine and the US, in: *Baltic Worlds* (2017a) 3, S. 12-17, URL: <http://balticworlds.com/monuments-as-reminders-and-triggers/> (10.06.2018).
- Yurchuk, Yuliya: Reclaiming the Past, Confronting the Past: OUN-UPA Memory Politics and Nation Building in Ukraine (1991-2016), in: Fedor, Julie / Kongaspuro, Markku / Lassila, Jussi / Zhurzhenko, Tatiana [Žurženko, Tetjana] (eds.): *War and Memory in Russia, Ukraine and Belarus*, Springer International Publishing 2017b, S. 107-137.
- Zimmermann, Andreas: *Staatennachfolge in völkerrechtliche Verträge*, Berlin Heidelberg 2000
- Žurženko, Tetjana: „Čuža vijna“ čy „spil’na Peremoha“? Nacionalizacija pam’jati pro Druhu svitovu vijnu na ukraïno-rosijs’komu prykordonnï, *Ukraïna Moderna* (2011a) 18, S. 100-126.
- [Žurženko, Tetjana] Zhurzhenko, Tatiana: “Capital of Despair”: Holodomor Memory and Political Conflicts in Kharkiv after the Orange Revolution, in: *East European Politics and Societies* 25 (2011b) 3, S. 397-639.
- Žurženko, Tetjana: Všanovujučy holod jak henocyd: superečlyvi značennja memorialiv žertvam Holodomoru, in: *Ukraïna Moderna* 28.11.2015, URL: <http://uamoderna.com/md/zhurzhenko-holodomor-memorials> (03.02.2019).
- [Žurženko, Tetjana] Zhurzhenko, Tatiana: Shared Memory Culture? Nationalizing the “Great Patriotic War” in the Ukrainian-Russian Borderlands, in: Pakier, Małgorzata / Wawrzyniak, Joanna (Eds.): *Memory and Change in Europe. Eastern Perspectives*, New York, Oxford 2016, S. 169-192.

8.2 Quellen

8.2.1 Gedruckte Quellen

- Aschenbeck, Nils: Tu’s doch. Street-Art als Kampfmittel der wankenden Ukraine, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* 09.09.2014.

- Böhler, Jochen: Bürgerkrieg im Herzen Europas, Frankfurter Allgemeine Zeitung 26.11.2018.
- Boy, Ann-Dorit: Urlaub unter Waffen. Am Asowschen Meer bereitet ein Bataillon Freiwilliger den Sturm auf die Stellungen der Separatisten vor, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 09.08.2014.
- Boy, Ann-Dorit: Unter Beobachtung. Wie verhält sich das neue Kirchenoberhaupt in der Ukraine im Konflikt mit Russland? In: Frankfurter Allgemeine Zeitung 16.08.2014.
- Carstens, Peter: In den Brunnen geworfen, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 06.07.2019.
- Croitoru, Joseph: Radikaler Einschnitt, Frankfurter Allgemeine Zeitung 03.08.2016.
- Croitoru, Joseph: Die letzte Insel der Freiheit, Frankfurter Allgemeine Zeitung 27.02.2019.
- Denysenko, Larysa / Il'kov, Oleksandr, Stel'maščuk, Andrij / Šulima, Al'ona: Ja i konctytucija, L'viv 2019.
- Dreisbach, Sofia: Die Greuel in der weißrussischen Erde, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 10.08.2018.
- [Gnauck, Gerhard] gna.: Leonid Kutschma 80, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 09.08.2018.
- Gnauck, Gerhard: „Nord Stream 2 hieße völlige Abhängigkeit von Russland“. Im Gespräch: Der ukrainische Ministerpräsident Wolodymyr Hrojsman über den Krieg mit Russland, das Problem mit Nord Stream 2 und seine jüdischen Eltern, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 18.09.2018.
- Gnauck, Gerhard: Explosive Mischung in Kiew. Wie Wahlkampf, Kriegsrecht und Kirchenspaltung die Spannungen in der Ukraine vergrößern, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 03.12.2018.
- Gnauck, Gerhard: Geistige Befreiung. Bei einem Konzil in Kiew soll eine eigenständige ukrainisch-orthodoxe Landeskirche gegründet werden. Moskautreue Bischöfe boykottieren das Treffen, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 15.12.2018.
- Gnauck, Gerhard: Gründervater, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 17.12.2018a.
- Gnauck, Gerhard: „Weg von Russland, auf nach Europa“, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 17.12.2018b.

- [Gnauck, Gerhard] gna.: Neue alte Kirche, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 17.12.2018c.
- [Gnauck, Gerhard] gna.: Museumskrieg, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 02.02.2019.
- Gnauck, Gerhard: Welche Kirche soll es sein? in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 03.02.2019.
- Hentschel, Gerd: Es war eine Dummheit, das Russische abzuschaffen, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 15.07.2014.
- Hirsch, Helga: Was ist dein Zeichen? Ein weißer Adler, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 10.06.2006.
- [Hoffmann, Christiane] cho.: Kämpfer für eine unabhängige Ukraine. Zum Tode von Wjatscheslaw Tschornowil, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 27.03.1999.
- Holm, Kerstin: Die Verwilderung der Heimat, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 05.05.2014.
- Holm, Kerstin: Russenfußball, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 14.06.2018.
- Hoppe, Bert: Denen rutscht doch das Herz in die Hose. Der Aufruf „Wieder ein Krieg in Europa?“ führt in die Irre, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 20.12.2014.
- Hrycak, Jaroslav: Chto taki ukraïnci i čoho voni chočut', Krytyka (2011) 7-8, S. 165-166, URL: <https://krytyka.com/ua/articles/khtotaki-ukrayintsi-i-choho-vony-khochut> (03.12.2018).
- Ingendaay, Paul: Historisches Gedächtnis. Christina Morinas Forderung an die SPD, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 06.08.2018.
- Ingendaay, Paul: Was vom Kiewer Majdan übrig blieb. Spurensuche: Eine Begegnung mit Kateryna Mishchenko, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 08.01.2019.
- Ivanjuk, Oleh: Voïny ta vijny Ukraïny, Kiïv 2018.
- [Kafsack, Hendrik] hmk.: Gaskompromiss verteuert Nord Stream 2, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 14.02.2019.
- Klimkin, [Pavlo] Pawlo: Eine neue Ostpolitik? Nicht jetzt!, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 18.02.2019.
- Koval', Mychajlo / Kul'čyc'kyj, Stanislav / Kurnosov, Jurij: Istorija Ukraïny. Materialy do pidručnyka dlja 10-11 kl. srednich škil, Kyïv 1992.

- Kyrpa, Halyna: Mij tato stav zirkoju, L'viv 2015.
- Leggewie, Claus: Und was wissen Sie über den 23. August 1939? In: Frankfurter Allgemeine Zeitung 18.05.2015.
- Lévy, Bernhard-Henri: Europa muss euch helfen, Frankfurter Allgemeine Zeitung 04.03.2014.
- Löwenstein, Stephan: Zwischen den Blöcken. Ungarn spielt in der Ukraine-Krise eine zwispältige Rolle – passend zur Geschichte? In: Frankfurter Allgemeine Zeitung 31.05.2015.
- Löwenstein, Stephan: Erinnerung durch Beseitigung? Wien debattiert über den „Hitler-Balkon“, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 20.10.2018.
- Lukaščuk, Chrystyna: Kazka pro Majdan, L'viv 2014.
- Mauder, Ulf: Krimsekt zwischen den Fronten. Ukraine will Schampus weiter produzieren – Russen liefern keine Trauben, . in: Fürther Nachrichten, 18.03.2015.
- Mönch, Regina: Das letzte Territorium. Was wissen wir über die Ukraine? Wenig. In den Debatten kann die ukrainische Geschichte folgenlos instrumentalisiert werden. Historiker, Ukrainer und Deutsche, wollen das jetzt ändern, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 01.04.2015.
- Mönch, Regina: Zwischen Hitler und Stalin. Momentaufnahmen einer Katastrophe in neuem Blick: Eine Ausstellung in Berlin-Karlshorst zeigt die Ukraine im Zweiten Weltkrieg, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 14.07.2015.
- Mönch, Regina (Rh): 27 Millionen, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 22.06.2016.
- O.V.: Not enough information, in: The Day Weekly Digest 21.11.2006.
- O.V.: Polityka, istorija ta emocii, in: Ukraïns'kyj tyžden', 25-26 (293-294), 28.06.-04.07.2013.
- O.V.: Identyčnist' hromadjan Ukraïny v novych umovach: stan, tendenciï, rehional'ni osoblyvosti. Inform.-analit. mater. za rezul'tatamy peršoho etapu proektu Centru Razumkova „Identyčnist' hromodjan Ukraïny: tendenciï zmin, vyklyky ta perspektyvy dlja nacional'noi' ědnosti“, in: Nacional'na bezpeka i oborona (2016) 3-4 (161-162).
- O.V.: Kyïv. Plan Mista 1:28.000, Kyïv 2016.

- O.V. Kyiv. City plan. Plan mista. Plan de la ville. Stadtplan, Kyiv 2017.
- O.V.: Lewko Lukjanenko gestorben, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 09.07.2018.
- O.V.: Orthodoxe Nationalkirche in der Ukraine gegründet, in: Orthodoxe Nationalkirche in der Ukraine gegründet, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 15.12.2018, URL: <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/orthodoxe-nationalkirche-in-der-ukraine-gegruendet-15943543.html> (01.02.2019).
- Reiter, Markus: Lenin bekommt einen Dichterkopf, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 15.10.2001.
- Romanyšyn, Roman / Lesiv, Andrij: Vijna ščo zminyla Rondo, L'viv 2015.
- Schmidt, Friedrich: Alles auf Sumpf gebaut, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 23.06.2018.
- Schuller, Konrad: Die Gräber von Lemberg. Schwierige polnisch-ukrainische Aussöhnung, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 25.06.2005.
- Schuller, Konrad: Die Revolution und ihre Reporter. Die Protestbewegung in Kiew wird auch von Journalisten im Internet angeheizt. Mit Handykameras berichten sie über den Aufstand gegen Janukowitsch, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 04.12.2013.
- Schuller, Konrad: Der jüdische Kommandant vom Majdan, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 17.02.2014.
- [Schuller, Konrad] ul.: Der Held, der sich verschliss. Der frühere Präsident Viktor Juschtschenko wird 60, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 22.02.2014.
- Schuller, Konrad: Die Jakobiner der Revolution, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 02.12.2014.
- Schuller, Konrad: Ohne Wolfsangel. Die Bedeutung des Nationalsozialismus in der ukrainischen Opposition, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 10.02.2019.
- Schuller, Konrad: Die Schuld und das Jetzt. Bundespräsident Gauck gedenkt in Kiew der Opfer des deutschen Massenmordes an ukrainischen Juden – und würdigt zugleich den Beitrag der Ukrainer zu Freiheit und Demokratie, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 30.09.2016.

- Snyder, Timothy: Putins neokoloniales Projekt. Das russische Projekt, die Ukraine und die Europäische Union im Namen einer anderen Weltordnung zu zerstören, solltre weder schockieren noch verwirren. Immerhin beruht es auf einem zutreffenden Geschichtsverständnis, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 16.03.2015.
- Stalin, Josef W.: Referat über die nationalen Momente im Partei- und Staatsaufbau, 23.04.1923 auf dem XII. Parteitag, in: Ders.: Werke, Bd. 5., Berlin 1952, S. 207-230.
- Stalin, Josef W.: Zu Fragen der Agrarpolitik in der UdSSR. Rede auf der Konferenz marxistischer Agrarwissenschaftler, 27. Dezember 1929, in: Ders.: Werke, Bd. 12, Berlin 1954, S. 125-152. (Veröff. In Pravda Nr. 309, 29.12.1929).
- Sufek, Ewa: Estetyka rewolucyjna czy nowa forma nacjonalizmu? Sztuka ulicy w Kijowie 2013 - 2016, in: Annales Universitatis Paedagogicae Cracoviensis. Studia de Arte et Educatione, vol. XII, Kultura wizualna jako dyskursywny element przestrzeni publicznej, Cracow 2017, pp. 68-78, URL: https://www.academia.edu/38262462/Aesthetics_of_the_revolution_or_a_new_form_of_nationalism_Street_art_in_Kyiv_2013_-_2016 (05.02.2019).
- Veser, Reinhard: Der Panik-Faktor ist weg. Die Osteuropawissenschaften in Deutschland sind in Gefahr, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 29.07.2005.
- Veser, Reinhard: Lehren in Orange. Woran die Revolution in der Ukraine nach 2004 gescheitert ist, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 25.02.2014.
- Veser, Reinhard: Es gibt Zucker, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 24.10.2015.
- Veser, Reinhard: Gott und Vaterland, Frankfurter Allgemeine Zeitung 13.10.2018.
- Veser, Reinhard: Die Pipeline, Frankfurter Allgemeine Zeitung 12.02.2019.
- Wehner, Markus: „Die Ausweitung der Nato ist im nationalen Interesse der Ukraine“. Außenminister Tarasjuk will rasch assoziierte Mitgliedschaft in der Europäischen Union, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 11.03.1999.

- Wehner, Markus: Ein guter Oligarch. Petro Poroschenko will die Ukraine verändern. Doch er stammt selbst aus dem System, in dem wenige Reiche die Politik bestimmen, in: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung 01.06.2014.
- Vyšňjak, Oleksandr: Ščo ob'ědnuē ta ščo roz'ědnuē ukraīnciv: rezul'taty opytuvan' hromads'koī dumky, in: Hromads'ka dumka 25 (2015) 2, S. 1-10, URL: <https://dif.org.ua/article/shcho-obed-nue-ta-shcho-rozednue-ukraintsiv-rezultati-opituvan-gromadskoi-dumki> (19.02.2019).
- Wieland, Barbara: Ohne Visionen. Der Osteuropa-Enthusiasmus ist nach der Wende längst verflogen, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung 03.04.2002.
- Wissenschaftlicher Rat der Dudenredaktion (Hg.): Duden, Das große Fremdwörterbuch. Herkunft und Bedeutung der Fremdwörter. 4. Aufl., Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich 2007.
- Zaboji, Niklas: Zeitzeugen erkennen nichts. Der Schriftsteller Andruchowytš zum Ukraine-Krieg, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 29.04.2017.

8.2.2 Internetquellen

- Apelt, Beate: „Neue ukrainische Schule“ – Gewinn an Freiheit im Bildungssystem, in: Ukraine verstehen 12.11.2018, URL: <https://www.nzz.ch/meinung/wieviel-russisch-darfs-denn-sein-in-der-ukraine-wird-sprache-zur-waffe-gemacht-ld.1440902> (23.11.2018).
- Balačuk, Iryna: Rada uchvalyla zakon pro reintehraciju Donbasu, in: Ukraīns'ka Pravda 18.01.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2018/01/18/7168749/> (11.04.2018).
- Balačuk, Iryna: Bilja VR oblyly farboju pan'jatnyk Vatutinu: tam sutyčky, in: Ukraīns'ka Pravda 13.04.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2018/04/13/7177564/> (11.02.2019).
- Balašova, Ol'ga / German, Lizaveta / Lan'ko, Marija: Sistemnyj sbój: 3 ošibki, kotorye ne dajut kul'ture razvivat'sja, in: Ukraīns'ka Pravda 05.02.2016, URL: <https://life.pravda.com.ua/culture/2016/02/5/207630/> (03.06.2018).

- Bateson, Ion: Der ukrainische Wahlkampf wird schmutziger, in: *Ukraine verstehen* 28.02.2019, URL: <https://ukraineverstehen.de/bateson-wahlkampf-wird-schmutziger/> (28.02.2019).
- Belorusets, Yevgenia, URL: <http://belorusets.com/> (18.02.2019).
- Bondar, Anja: Ukrain's'koho kompozytora Volodymyra Ivasjuka naspravdi vbyv KDB, prokuratura, in: *Presa Ukraïny* 02.03.2015, URL: <https://uapress.info/uk/news/show/64542> (09.02.2019).
- Botanova, Kateryna: Wann endlich verschwindet der Homo sovieticus? – Die Ukraine als Beispiel, in: *Nzz.ch* 14.09.2018, URL: <https://www.nzz.ch/meinung/wann-endlich-verschwindet-der-homo-sovieticus-die-ukraine-als-beispiel-ld.1412275> (14.09.2018).
- Botanova, Kateryna: Wieviel Russisch darf's denn sein? – In der Ukraine wird Sprache zur Waffe gemacht, in: *Nzz.ch* 19.01.2019, URL: <https://www.nzz.ch/meinung/wieviel-russisch-darfs-denn-sein-in-der-ukraine-wird-sprache-zur-waffe-gemacht-ld.1440902> (02.03.2019).
- Breyer, Boris: Ukraine: Tausende Kinder leiden unter toxischem Stress, in: *SOS Kinderdörfer* 10.01.2019, URL: <https://www.sos-kinderdoerfer.de/aktuelles/news/ukraine-kinder-leiden-unter-toxischem-stress> (12.01.2019).
- Brunner, Simone: Fünf Jahre Krieg in der Ukraine. Die Minenräumer vom Donbass, in: *Tagesspiegel.de* 21.11.2018, URL: <https://www.tagesspiegel.de/politik/fuenf-jahre-krieg-in-der-ukraine-die-minenraeumer-vom-donbass/23659920.html> (12.01.2019).
- Busse, Mark-Christian von: Der Giftschrack der Geschichte, in: *Hessische Allgemeine* 14.03.2015, URL: <http://www.dasdenkmalder-grauenbusse.de/files/HNA-Neue-Galerie-Hoheisel-2015.pdf> (10.02.2019).
- Butkevych, Bohdan: Kryvavyj slid. P'jat' najbil'sych zločyniv rad-jans'koï vldy proty myrnoho naselejnja Ukraïny v roky Druhoï svitovoï, in: *tyzhden.ua* 30.04.2015, URL: <https://tyzhden.ua/History/135437> (03.12.2018).
- Davidzon, Vladislav: Turning Babi Yar Into Holocaust Disneyland, in: *tabletmag.com* 26.05.2020, URL: <https://www.tabletmag.com/sections/arts-letters/articles/dau-babyn-yar-khr-zhanovsky> (26.05.2020).

- Dornblüth, Gesine / Franke, Thomas: Fünf Jahre nach dem Maidan – Die Ukraine und der Kampf gegen Korruption, in: Deutschlandfunk-funk.de 20.11.2018, URL: https://www.deutschlandfunk.de/fuenfjahre-nach-dem-maidan-die-ukraine-und-der-kampf-gegen-724.de.html?dram:article_id=433724 (27.01.2019).
- Dubynjans'kyj, Mychajlo: Heroï ne našoho času, in: Ukraïns'ka Pravda 13.10.2016, URL: <https://www.pravda.com.ua/articles/2016/10/13/7123567/> (30.03.2018).
- Dubynjans'kyj, Mychajlo: Červonyj den' kalendarja, in: Ukraïns'ka Pravda 07.11.2017, URL: <https://www.pravda.com.ua/articles/2016/11/7/7126033/> (30.03.2018).
- Dubynjans'kyj, Mychajlo: Očyma Putina, in: Ukraïns'ka Pravda 17.02.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/articles/2018/02/17/7171873/> (28.02.2018).
- Dubynjans'kyj, Mychajlo: Uroky pol's'koï, in: Ukraïns'ka Pravda 10.02.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/articles/2018/02/10/7171093/> (30.03.2018).
- Dubynjans'kyj, Mychajlo: Velyka Nevitčyznjana, in: Ukraïns'ka Pravda 08.05.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/articles/2018/05/8/7179298/> (28.07.2018).
- Dubynjanskyj, Mychajlo: Pislja Tomosu, in: Ukraïns'ka Pravda 28.07.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/articles/2018/07/28/7187594> (28.07.2018).
- Eichwede, Wolfgang: Gefährliche Ratgeber, in Zentrum Liberale Moderne 18.01.2019, URL: <https://libmod.de/wolfgang-eichwede-gefaehrliche-ratgeber/> (18.01.2019).
- Fert, Andrej: Tomos dlja Ukrainy: „Èto ne cerkovnyj vopros. Èto istoričeskoe sobytie“, in: OpenDemocracy 30.08.2018, URL: <https://www.opendemocracy.net/od-russia/andrey-fert/tomos-dlja-ukrainy> (04.09.2018).
- Flückinger, Paul: Die Ukraine bereitet sich auf ein schmutziges Wahljahr vor, in: Nzz.ch 29.12.2018, URL: <https://www.nzz.ch/international/die-ukraine-bereitet-sich-auf-ein-schmutziges-wahljahr-vor-ld.1447954> (31.12.2018).
- Fomenko, Aleksey: Wir kommen an Russland nicht vorbei, in: Moskauer Deutsche Zeitung 04.02.2019, URL: <https://mdz-moskau.eu/wir-kommen-an-russland-nicht-vorbei/> (08.02.2019).

- Fxtop: Historical Exchange Rates, URL.: <http://fxtop.com/en/historical-exchange-rates.php?A=1&C1=EUR&C2=UAH&YA=1&DD1=01&MM1=01&YY1=2006&B=1&P=&I=1&DD2=31&MM2=12&YYYY2=2018&btnOK=G0%21> (07.02.2019).
- Gründinger, Wolfgang: Lobbyisten als Politiker – und andersherum, in: bpb.de 21.10.2015, URL: <https://www.bpb.de/dialog/netzdebatte/212523/lobbyisten-als-politiker-und-andersherum> (06.12.2015).
- Haring, Melinda: Die Maidan-Opposition in der Ukraine organisiert sich endlich, wird das irgendetwas ändern? in: Ukraine verstehen 14.12.2018, URL: <https://ukraineverstehen.de/maidan-opposition/> (18.12.2018).
- Härtel, Andre: Die ukrainische Präsidentschaft: Was steht bei den Wahlen auf dem Spiel?, In: Ukraine verstehen 18.02.2019, URL: <https://ukraineverstehen.de/haertel-was-steht-auf-dem-spiel/> (19.02.2019).
- Härtel, Andre: Präsidentschaftswahlen in der Ukraine: Der Verlierer steht schon fest, in: Ukraine verstehen 07.03.2019, URL: <https://ukraineverstehen.de/haertel-der-verlierer-steht-schon-fest/> (08.03.2019).
- Heine, Matthias: Modewort: Die erstaunliche 'Karriere des Begriffs „Narrativ“, in: Welt.de 13.11.2016, URL: <https://www.welt.de/debatte/kommentare/article159450529/Hinz-und-Kunz-schwafeln-heutzutage-vom-Narrativ.html> (27.11.2018).
- Heinert, Felix: Streit um Holocaust-Gedenkstätte in Kiew. Babyn Jar 3.0, in: taz.de 25.06.2020, URL: <https://taz.de/Streit-um-Holocaust-Gedenkstaette-in-Kiew/!5691143/> (26.06.2020).
- Hellbeck, Jochen: Das zerklüftete Gedenken, in: Faz.net 05.05.2015, URL: https://www.faz.net/aktuell/politik/die-gegenwart/70-jahre-nach-dem-zweiten-weltkrieg-zerklueftetes-gedenken-13572281.html?printPagedArticle=true#pageIndex_o (13.01.2019).
- Hluchovskij, Mychajlo: Volodymyr V'jatrovyč: Nespovidannyj ryvok Zelens'koho – ce rezul'tat zanuttja Majdanu, in: Glavcom.ua 20.02.2019, URL: <https://glavcom.ua/interviews/volodimir-vyatrovich-nespodivaniy-rivok-zelenskogo-ce-rezultat-zabuttya-majdanu-571365.html> (26.02.2019).

- Hoheisel, Horst: "The long shadow of the past" in the short light of present, in: *Observing Memories. Magazine of the European Observatory on Memories*, November 2018, URL: <https://europeanmemories.net/magazine/the-long-shadow-of-the-past-in-the-short-light-of-present/> (28.02.2019).
- Hromenko, Sehrij: Dekomunizacija. Deradjanizacija? Dekolonizacija! – Lokal'na Istorija, in: *localhistory.org.ua* 11.12.2019, URL: <http://localhistory.org.ua/dekomunizatsiya-deradyanizatsiya-dekolonizatsiya-5-rokiv-pereosmyslennya-radyanskoyi-symvoliky/> (20.12.2019).
- Hrycak, Jaroslav: Tichoe nastuplenie, in: *Novoe vremja*, 26.05.2018. URL: <https://nv.ua/opinion/grytsak/sladkaja-kontrrevoljutsija-1288921.html> (30.05.2018).
- Jakovlenko, Katerina: Novye sjužety i starye instrumenty, in: *OpenDemocracy* 03.09.2019, URL: <https://www.opendemocracy.net/od-russia/katerina-yakovlenko/novye-suzhety-i-starye-instrumenty> (08.09.2018).
- Kalmbach, Karena: Tschernobyl: Facetten eines Erinnerungsortes, in: *bpb.de* 18.04.2016, URL: <https://m.bpb.de/gesellschaft/umwelt/tschernobyl/225025/tschernobyl-fac> (19.09.2017).
- Kas'janov, [Heorhij] Georgij: Nacionalizacija istorii v Ukraine, in: *Lekcii polit.ru* 06.01.2009, URL: <http://polit.ru/article/2009/01/06/ucraine/> (14.05.2018).
- Kas'janov, [Heorhij] Georgij: K desjatiletiju Ukraïnskogo instituta nacional'noj pamjati (2006-2016), in: *Historians* 2016, URL: <http://www.historians.in.ua/index.php/en/dyskusija/1755-georgij-kas-yanov-k-desyatiletiju-ukraïnskogo-instituta-natsionalnoj-pamyati-2006-2016>. (06.06.2016).
- Kizilov, Evhen: V Ukraïny z'javivsja reklamnyj Brend, in: *Ukraïns'ka Pravda* 10.05.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2018/05/10/7179891/> (11.05.2018).
- [Kluczkowski] Ključkovs'kyj, Jacek: Spivpracja zamist' ejforii: jak vplynut' vybory 2019 roku na vidnosyny Ukraïny na ÊS, in: *Ëvoropejs'ka Pravda* 08.01.2019, URL: <https://www.euointegration.com.ua/experts/2019/01/8/7091186/> (08.01.2019).

- Kočegarov, Kirill / Stykalin, Aleksandr: Kas'janov H. „K sčast'ju, professional'nyj dialog meždu istorikami prodolzhaetsja. No kto budet slušat' i slyšat' istorikov, ne želajuščich podverstyvat'sja pod po litičeskij zakaz?“, in: Istorex.ru Dezember 2018, URL: https://istorex.ru/page/kasyanov_g_k_schastyu_professional-niy_dialog_mezhdu_istorikami_prodolzhaetsya_no_kto_budet_slushat_i_slyшат_istorikov_ne_zhelayuschikh_podverstivatsya_pod_politicheskiy_zakaz (25.12.2018).
- Kocka, Jürgen: Mit ihr zog einmal die neue Zeit, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 10.08.2018.
- Koenen, Gerd: Was Putin treibt, in: Zeit Online, 19.03.2015, URL: <https://www.zeit.de/2015/12/russland-wladimir-putin-ukraine-imperialismus/komplettansicht> (01.05.2016).
- Konon'čuk, Wojcech: Jak Ukraïny ta Pol'sči vyjty z kryzy vidnocyn: pogljad iz Varšavy, in: Evcorpejs'ka Pravda 31.01.2019, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/articles/2019/01/31/7092264/> (05.02.2019).
- Kozak, Nazar: Art Embedded into Protest: Staging the Ukrainian Maidan, in: Art Journal Open 28.06.2017, URL: <http://artjournal.collegeart.org/?p=8682> (25.12.2018).
- Kozak, Tat'jana: Kto zakazal aktivistov, in: OpenDemocracy 21.08.2018, URL: <https://www.opendemocracy.net/od-russia/tatyana-kozak/kto-zakazal-aktivistov> (25.08.2018).
- Krivoručko, Vitalij: Istorik Georgij Kas'janov: Leninu i Bandere možno sdelat' odin pamjatnik. Menjat' tol'ko golovy na rez'be, in: Cenzor.NET 12.03.2013, URL: https://censor.net.ua/resonance/235563/istorik_georgiyi_kasyanov_leninu_i_bandere_mojno_sdelat_odin_pamyatnik_menyat_tolko_golovy_na_rezbe (14.05.2018).
- Krohn, Knut: Opernprojekt im Krisengebiet. Mozart und die Sehnsucht nach Frieden, in: Stuttgarter-zeitung.de 17.09.2018, URL: <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.opernprojekt-im-krisengebiet-mozart-und-die-sehnsucht-nach-frieden.1ef873a1-b1d9-4aa1-8ed2-674f382cb5bd.html> (18.09.2018).

- Kudelia, Serhiy: Institutional Paths to Ending the Donbas Conflict, in: Kennan Cable (15.08.2018) 35, URL: <https://www.wilsoncenter.org/publication/kennan-cable-no-35-institutional-paths-to-ending-the-donbas-conflict> (25.02.2019).
- Kudinov, Dmitriy: Pamjatniki Leninu, snesënnnye na Ukraine s dekabnja 2013 goda (spisok, fotografii), URL: <http://leninstatues.ru/leninopad> (12.02.2019).
- [Kul'čyc'kyj] Kul'čickij, Stanislav: Protiv kogo byl napravlen stalinskij udar?, in: Den', 213-214, 22.11.2018, URL: <https://day.kyiv.ua/ru/article/istoriya-i-ya/protiv-kogo-byl-napravlen-stalinskiy-udar> (06.12.2018).
- [Kul'čyc'kyj] Kul'čickij, Stanislav: Protiv kogo byl napravlen stalinskij udar?-2, in: Den', 218-219, 29.11.2018, URL: <https://day.kyiv.ua/ru/article/istoriya-i-ya/protiv-kogo-byl-napravlen-stalinskiy-udar-2> (06.12.2018).
- Kurina, Aksin'ja: Istorik Heorhij Kas'janov: Sposoby zdijsnennja dekomunizacii nagadajut' komunistyčni praktyky, in: Ukraïns'ka Pravda 07.05.2016, URL: <https://life.pravda.com.ua/society/2016/05/7/211912> (11.06.2018).
- [Kuzio] Kuz'o, Taras: 7 problem u povedinci Tymošenko, in: Gazeta.ua 05.01.2019, URL: <https://gazeta.ua/blog/51126/7-problem-u-povedinci-timoshenko> (06.01.2019).
- Lazurkevič, Larisa: SBU opryljudnyla video teraktu na pol's'komu Memoriali orljat u L'vovi, in: Zaxid.net 14.04.2018, URL: https://zaxid.net/sbu_oprilyudnila_video_teraktu_na_pol'skomu_memoriali_orlyat_u_lvovi_n1454064 (20.11.2018).
- Likbez: Pro proekt, URL: <https://likbez.org.ua/ua> (31.05.2019).
- Lipman, Maria / Kudelia, Serhiy: Ways to end the conflict in Ukraine's Donbas: an interview with Serhiy Kudelia, in: OpenDemocracy 03.10.2018, URL: <https://www.opendemocracy.net/od-russia/maria-lipman-serhiy-kudelia/ways-to-end-the-conflict-in-ukraines-donbas> (04.11.2018).
- Lystopad, Oleh: Volodymyr V'jatrovyč: "Ukraïns'ka Nezaležnist' – ce zakonomirnist'", in: *Urjadovyj kur'ěr* 23.08.2014, URL: <https://ukurier.gov.ua/uk/articles/volodimir-vyatrovich-ukrayinska-nezalezhnist-ce-za/> (06.01.2019).

- Makarevyč, Myroslava: Vidkryv Ukraïnu, in: Nv Žurnal, URL: <https://magazine.nv.ua/ukr/journal/3300-journal-no-42/vidkriv-ukrajinu.html> (21.11.2018).
- Marples, David R.: Vidkrytyj list naukociv ta ekspertiv-ukraïnoznavciv ščodo tak zvanoho „Antykommunistyčného zakonu“ (engl: Open Letter from Scholars and Experts on Ukraine Re. the So-Called "Anti-Communist Law"), in: Krytyka, April 2015, URL: <https://krytyka.com/ua/articles/vidkrytyy-lyst-naukovtsiv-ta-ekspertiv-ukrayinoznavtsiv-shchodo-tak-zvanoho> (<https://krytyka.com/en/articles/open-letter-scholars-and-experts-ukraine-re-so-called-anti-communist-law> (06.02.2019)). Maslijčuk, Volodymyr: Ne til'ky cyfry!, in: Historians 19.01.2012, URL: <http://www.historians.in.ua/index.php/en/institutsiji-istorichnoji-nauki-v-ukrajini/94-volodymyr-masliychuk-ne-tilky-tsyfry> (30.12.2018).
- Matsiyevsky, Yuriy: Why Authoritarianism Has Weak Chances in Ukraine, in: PONARS Eurasia Policy Memo (2019) 580, S. 1-6, URL: <http://www.ponarseurasia.org/memo/why-authoritarianism-has-weak-chances-ukraine> (10.04.2019)
- Motyl, Alexander J.: Difficult Task Defining Bandera's Historic Role, in: History News Network 03.11.2010, URL: <https://historynewsnetwork.org/article/124267> (02.03.2019).
- Najem, Mustafa: Facebook-Post 21.11.2013, URL: http://www.zokhvylyn.com/news/society/news_6614.html (11.09.2017).
- Nelles, Mattia: Hintergrundgespräch zu Übergriffen auf Akteure der ukrainischen Zivilgesellschaft und der Lage im Asowschen Meer, in: Ukraine verstehen 06.12.2018, URL: <https://ukraineverstehen.de/veranstaltungsbericht-12-2018/> (06.12.2018).
- Nelles, Mattia: 5 Jahre Maidan (1/4): „Leider ist es uns nicht gelungen, das System zu verändern“, in: Ukraine verstehen 18.12.2018, URL: <https://ukraineverstehen.de/5-jahre-maidan-najem/> (25.12.2018).
- Nelles, Mattia: 5 Jahre Maidan (2/4): „Die Menschen haben zwar die Fähigkeiten bewiesen Herrscher aus dem Amt zu jagen, aber sie haben es nicht geschafft, selbst politische Macht im Land zu übernehmen“, in: Ukraine verstehen 19.12.2019, URL: <https://ukraineverstehen.de/5-jahre-maidan-ostrowsky/> (25.12.2019).

- Nelles, Mattia: 5 Jahre Maidan (3/4): 5 Jahre Maidan (3/3): "Der Maidan führte zu einer Neuorientierung der Menschen", in: Ukraine verstehen 19.12.2018, URL: <https://ukraineverstehen.de/5-jahre-maidan-ostrowsky/> (25.12.2018).
- Nelles, Mattia: 5 Jahre Maidan (4/4): „Das kulturelle Leben ist trotz oder vielleicht wegen aller Schwierigkeiten in voller Blüte“, in: Ukraine verstehen 19.12.2018, URL: <https://ukraineverstehen.de/5-jahre-maidan-ostrowsky/> (25.12.2018).
- O.V.: Orhanizacija Ukraïns'kych Nacionalistiv i Ukraïnska Povstans'ka Armija. In: Fachovyj vysnovok robočoj grupy istorykiv pry Urjadoviï komisii z vychčennja dijal'nosti OUN i UPA, 2005, URL: <http://www.memory.gov.ua:8080/ua/454.htm>. (03.01.2019).
- O.V.: Presydent vnis na rozgljad VR zakonoproekt „Pro Holodomor 1932-1933 rokiv v Ukraïni“, in: Unian.ua 02.11.2006, URL: <https://www.unian.ua/politics/21388-prezident-vnis-na-rozglyad-vr-zakonoproekt-pro-golodomor-1932-1933-rokiv-v-ukrajini.html> (12.01.2019).
- O.V.: U L'vovi – červoni prapory, bijky i striljany, in: Istoryčna Pravda 09.05.2011. URL: http://www.istpravda.com.ua/short/2011/05/9/38262/view_print/ (12.01.2019).
- O.V.: 1992: Ostannij prezydent UNR peredaë Kravčuku klejnody, in: Istoryčna Pravda 22.01.2012, URL: <http://www.istpravda.com.ua/videos/2012/01/22/69657/> (28.12.2018).
- O.V.: Mutter-Heimat-Staue. Kiew, in: Hopadikiks.ch 10.08.2013, URL: <http://hopadikiks.ch/wordpress/2013/08/statue-kiew/> (07.03.2019).
- O.V.: Janukovič pridet na kruglyj stol Kravčuka, in: Glavred.info 13.12.2013, URL: <https://glavred.info/politics/266019-yanukovich-pridet-na-kruglyy-stol-kravchuka.html> (17.12.18).
- O.V.: Kyiv's Euromaidan is a liberationist and not extremist mass action of civic disobedience, in: Change.org 02/2014, URL: <https://www.change.org/p/to-journalists-commentators-and-analysts-writing-on-the-ukrainian-protest-movement-euro-maidan-kyiv-s-euromaidan-is-a-liberationist-and-not-extremist-mass-action-of-civic-disobedience> (12.01.2019).

- O.V.: U Kyêvi prezentuvaly 15-metrove hrafiti “Vidrodžennja“, in: Unian.ua 15.04.2014, URL: <https://www.unian.ua/kyiv/907969-u-kievi-prezentuvali-15-metrove-grafiti-vidrodjennya.html> (13.01.2019).
- O.V.: A 15-meter-long piece of street art called “Renaissance” was presented in Kyiv, in: Euromaidan Press 16.04.2014, URL: <http://euromaidanpress.com/2014/04/16/a-15-meter-long-piece-of-street-art-called-renaissance-was-presented-in-kyiv/> (13.01.2019).
- O.V.: V Konstantinovke separatisty „oživili” Tank-pamjatni, in: Segodnja, 05.06.2014, URL: <https://www.segodnya.ua/regions/donetsk/v-konstantinovke-separatisty-ozhivili-tank-pamyatnik-526553.html> (11.11.2018).
- O.V.: Friedhof in München: Grab von ukrainischem Nationalisten Bandera verwüstet, in: Spiegel Online 17.08.2014, URL: <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/stepan-bandera-grab-auf-muenchner-waldfriedhof-verwuestet-a-986581.html> (20.11.2018).
- O.V.: Prominente warnen vor Krieg mit Russland, in: welt.de 07.12.2014, URL: <https://www.welt.de/politik/deutschland/article135105079/Prominente-warnen-vor-Krieg-mit-Russland.html> (01.04.2015).
- O.V.: Meinungsumfragen zur Dekommunisierung, in: Ukraine-Analysen (2019) 214, S. 5-12.
- O.V.: Ukraïnci staly menš dovirlyvymy i terpymymy, in: Segodnya.ua 07.10.2015, URL: <https://ukr.segodnya.ua/ukraine/ukraincy-stali-menee-doverchivymi-i-terpimymi-655953.html> (18.02.2019).
- O.V.: Odessa verwandelt Lenin-Statue in Denkmal an Darth Vader, in: Euromaidan-Press 23.10.2015, URL: <http://de.euromaidanpress.com/2015/10/23/odessa-verwandelt-lenin-statue-in-denkmal-an-darth-vader> (11.06.2018).
- O.V.: Perelik perejmenovanych vulyc’ teper možna podyvytyś na karti, in: Dreamkyiv 21.12.2015, URL: <http://dreamkyiv.com/2015/12/perelik-perejmenovanyh-vulyts-teper-mozhna-podyvytyś-na-karti/> (16.02.2019).

- O.V.: Istoryk rozpoviv, de potribno maljuvazy murali i ščo robyty z pam'jatnykamy Lenina, in: Obozrevatel' 23.12.2015, URL: <https://www.obozrevatel.com/ukr/kiyany/life/70216-istorik-rozpoviv-de-potribno-malyuvati-mural-i-scho-roboti-z-pamyatnikami-lenina.htm?obozrevatellang=uk> (12.02.2019).
- O.V.: Dekomunizacija v dii. „Sovetskoe Šampanskoe“ zminylo nazvu, in: Ukraïns'ka Pravda 03.01.2016, URL: <https://life.pravda.com.ua/society/2016/01/3/205760/> (13.02.2019).
- O.V.: Zamist' Lenina: na Besarabci proponujut' postavty novyj pam'jatnyk, in: Obozrevatel' 15.01.2016, URL: <https://www.obozrevatel.com/ukr/kiyany/life/54817-zamist-lenina-na-bessarabtsiproponuyut-postaviti-novij-pamyatnik.htm?obozrevatellang=uk> (28.02.2018).
- O.V.: Perejmenuvaty plošču j stanciju L'va Tolstoho na plošču Hryhorija Savyča Skovorody, in: Kiev's'ka Mis'ka Rada. Servis elektronnych Petycij, 29.01.2016, URL: <https://petition.kyivcity.gov.ua//petition/?pid=2149> (13.02.2019).
- O.V.: U Kyëvi zaproponuvay perejmenuvaty stanciju metro „Plošča L'va Tolstoho“, in: Obrozrevatel' 29.01.2016, URL <https://www.obozrevatel.com/ukr/kiyany/life/10823-u-kiievi-zaproponovali-perejmenuvati-stantsiyu-metro-ploscha-lva-tolstogo.htm?obozrevatellang=uk> (28.02.2018).
- O.V.: Dekomunizacija: Kyjany chočut' perejmenuvaty stanciju metro „Petrivka“, in: Obozrevatel' 04.02.2016, URL: <https://www.obozrevatel.com/ukr/kiyany/life/42563-dekomunizatsiya-kiyani-hochut-perejmenuvati-stantsiyu-metro-petrivka.htm?obozrevatellang=uk> (13.02.2019).
- O.V.: Media pro konflikty, in: Škola žurnalistyky UKU 22.03.2016, URL: <http://journalism.ucu.edu.ua/navchannya/zhurnalistika/media-pro-konflikti/> (18.02.2019).
- O.V.: Bil'sist' žyteliv Kirovohrada za prysvoennja mistu nazvy Êlizavethrad v razi perejmênuvannja, in: Ukraïns'ki novyny 18.04.2016, URL: <https://ukranews.com/ua/news/422956-bilshist-zhyteliv-kirovohrada-za-prysvoyennya-mistu-nazvy-yelysavetgrad-v-razi-perejmenuvannja> (13.02.2019).

- O.V.: Pod Radoj aktivisty protestujut protiv pereimenovanija Kirovograda, in: News.bigmir.net 12.05.2016, URL: <http://news.big-mir.net/ukraine/999063-Pod-Radoj-aktivisty-protestujut-protiv-pereimenovanija-Kirovograda> (03.06.2018).
- O.V.: What we do, what we stand for and guidelines for contributors, in: Open Democracy 26.05.2016, URL: <https://www.opendemocracy.net/od-russia/editors-of-opendemocracy-russia/about-odr> (25.06.2018).
- O.V.: U Dnipri demontuvaly stelu “Peremoha komunizmu nemynuča”, in: Ukrain’ska Pravda 10.06.2016, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2016/06/10/711338/> (14.04.2018).
- O.V.: Pro perejmenuvannja bul’varu, vulys’, plošči ta provulkiv u misti Kyêvi. Rozporjadžennja Kyïvs’koho mis’koho holovy vid 19 ljutoho 2016 roku № 125/1, in: Chreščatyk (2016) 65 (4835) 17.06.2016, S. 2-3, URL: <https://81412.livejournal.com/54187.html> (13.01.2019).
- O.V.: Kirovohrad perejmenovano. Dekomunizacija mist i sil Ukraïny zaveršylasja, in: Istoryčna Pravda 14.07.2016, URL: <http://www.istpravda.com.ua/short/2016/07/14/149140/> (14.04.2018).
- O.V.: Kirovohrad perejmenovalo v Kropyvnyč’kyj, in: Ukraïns’ki novyny 14.07.2016, URL: <https://ukranews.com/ua/news/438900-kirovograd-perejmenovano-v-kropyvnyckyj> (13.02.2019).
- O.V.: Verchovna Rada perejmenuvala Kirovohrad, in: Ukraïns’ka Pravda 14.07.2016, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2016/07/14/7114702/> (14.04.2018).
- O.V.: Attitude toward certain historical figures and de-communization process in Ukraine, in: Ratinggroup.ua 17.11.2016, URL: http://ratinggroup.ua/en/research/ukraine/otnoshenie_k_otdelnym_istoricheskim_lichnostyam_i_processu_dekommunizacii_v_ukraine.html (20.03.2019).
- O.V.: Dvi tretyny Ukraïnciv proty vidnovlennja SRSR, in: ZN,UA 22.12.2016, URL: https://dt.ua/UKRAINE/dvi-tretini-ukrayinciv-proti-vidnovlennja-srsr-228259_.html (27.04.2018).

- O.V.: Die spektakulärsten Denkmal-Stürze, in: Welt.de 2016, URL: <https://www.welt.de/kultur/kunst-und-architektur/gallery122790738/Die-spektakulaersten-Denkmal-Stuerze.html> (28.02.2019).
- O.V.: The Space of Synagogues: Jewish History, Common Heritage and Responsibility, in: Center for Urban History of East Central Europe 2016, URL: <https://www.lvivcenter.org/en/space-of-synagogues/> (28.02.2019).
- O.V.: U pamjatnika Ščorsa v Kieve uže otpili nogu konja, in: Strana.ua 20.03.2017, URL: <https://strana.ua/news/61548-u-pamyatnika-shorsa-v-kieve-kto-to-uzhe-otpilil-nogu-konya.html> (14.09.2017).
- O.V.: Ukrainische Faschisten-Miliz rekrutiert deutsche Neonazis für die „Rückeroberung“ Europas, in: Belltower.news 25.07.2017, URL: <https://www.belltower.news/ukrainische-faschisten-miliz-rekrutiert-deutsche-neonazis-fuer-die-rueckeroberung-europas-44788/> (19.09.2017).
- O.V.: Zvit pro merežu cerkov i religijnych orhanizacij v Ukraïni stanom na 01.01.2017 r., in: Instytut religijnoi svobody 18.08.2017, URL: https://www.irs.in.ua/index.php?option=com_content&view=article&id=1829:1&catid=51:stats&Itemid=79&lang=ru (01.02.2019).
- O.V.: EU-Ukraine: Assoziierungsabkommen ab heute vollständig in Kraft, in: Europäische Kommission 01.09.2017, URL: https://ec.europa.eu/germany/news/20170901-eu-ukraine_de (26.02.2019).
- O.V.: V Lytvi pryzupynyly vstanovlennja pojasnjuvatel'nych tablyčok do radjans'kich pam'jatnykiv, in: Êvropejs'ka Pravda 31.10.2017, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/news/2017/10/31/7073033/> (08.05.2018).
- O.V.: Genderprofessuren an Universitäten und Fachhochschulen in Deutschland, in: Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestages, Aktenzeichen: WD 8 - 3000 - 043/17, 15.12.2017, URL: <https://www.bundes-tag.de/blob/536708/f920fd8afc4c784a7bdoce05801097bd/wd-8-043-17-pdf-data.pdf> (16.02.2019).

- O.V.: Osnovni Zasady ta šljachy formuvannja spil'noi ččnosti hromadan Ukraïny. Informacijno-analityčni materialy do Kruhloho stolu 12 kvitnja 2017 r., Kyïv 2017, S. 69-70, URL: http://razumkov.org.ua/images/Material_Conference/2017_04_12_ident/2017-Identi-3.pdf (28.04.2018).
- O.V.: V Kieve pereimenovali stanciju i liniju metro, Obozrevatel' 08.02.2018, URL: <https://www.obozrevatel.com/kiyany/life/v-kieve-pereimenovali-stantsiyu-i-liniyu-metro.htm> (28.02.2018).
- O.V.: V Kieve perimenovali Moskovskij most i rjad ulic, Obozrevatel' 22.02.2018, URL: <https://www.obozrevatel.com/kiyany/life/v-kieve-pereimenovali-moskovskij-most.htm> (28.02.2018).
- O.V.: U Radi ê ideja perejmenuvaty Dnipropetrovs'ku oblast', in: Ukraïns'ka Pravda 06.04.2018, URL: https://www.pravda.com.ua/news/2018/04/6/7176928/?utm_source=traqli&utm_medi%E2%80%A6 (14.04.2018).
- O.V.: V Ukraïni pohiršylys' odrazu kil'ka pokazynkiv demokratii – FH, in: Ukraïns'ka Pravda 11.04.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2018/04/11/7177358/> (15.04.2018).
- O.V.: Pivstotni kongresmeniv SŠA zvyuvatyly Ukraïnu u proslavljanni “nacyts'kych kolaborantiv”, in: Êvoropejs'ka Pravda 26.04.2018, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/news/2018/04/26/7081021/> (26.04.2018).
- O.V.: Suspil'no-polityčni nastroi naselennja: novi vyklyky, in: Rating-group.ua 26.04.2018, URL: http://ratinggroup.ua/research/ukraine/obschestvenno-politicheskie_nastroeniya_ukraincev_novye_vyzovy.html (01.05.2018).
- O.V.: V'jatrovyč: zajava kongresmeniv pro uslavlennja Ukraïnoju “nacyts'kych kolaborantiv” ê brechlyvoju, in: Êvoropejs'ka Pravda 26.04.2018, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/news/2018/04/26/7081033/> (26.04.2018).
- O.V.: Na Arsenal'nij namahalysja provraty kordon policii: ê zatrymani, in: Ukraïns'ka Pravda 09.05.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2018/05/9/7179794/> (09.05.2018).

- O.V.: Na Arsenal'nij startovala choda "Bezsmertnyj polk", in: Ukraïns'ka Pravda 09.05.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2018/05/9/7179791/> (09.05.2018).
- O.V.: 9 travnja v Ukraïni: Čerez zaboronenu symboliku zatrymaly ponad 20 osib, in: Ukraïns'ka Pravda 09.05.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2018/05/9/7179818/> (09.05.2018).
- O.V.: Ne dlja turizmu: v Minekonomiky zrobyly zajavu ščodo novoho lohotypu "Ukraine NOW UA", in: Segodnya.ua 11.05.2018, URL: <https://ukr.segodnya.ua/ukraine/ne-dlya-turizma-v-minekonomiki-sdelali-zayavlenie-po-novomu-logotipu-ukraine-now-ua-1137463.html> (11.02.2019).
- O.V.: Na terytorii zapovidnyka „Bykivnjans'ki mohyly“ sotni ljudej vřanovuvaly Źertv polityčnych represij – sjužet, in: 5.ua 20.05.2018, URL: <https://www.5.ua/kyiv/na-terytorii-zapovidnyka-bykivnianski-mohyly-sotni-liudei-vřanovuvaly-zhertv-polityčnykh-represii-siužet-170302.html> (01.01.2019).
- O.V.: V'jatrovyč: Pozbavlennja Ukraïhy vid symboliv komunistyčnoh mynuloho majže zaverřeno, in: Unian 30.05.2018, URL: <https://www.unian.ua/society/10135424-v-yatrovich-pozbavlennya-ukrajini-vid-simvoliv-komunističnogo-minu-logo-mayzhe-zaversheno.html> (06.10.2018).
- O.V.: MON i uhors'ka hromada počaly perehovory ščodo movnoï statti zakonu „Pro osvitu“, in: Evropejs'ka Pravda 05.06.2018, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/news/2018/06/5/7082671/> (06.06.2018).
- O.V.: Uhorščyna znyzyla riven' vymoh do Ukraïny ščodo zakonu pro osvitu, in: Ėvoropejs'ka Pravda 22.06.2018, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/news/2018/06/22/7083501/> (25.06.2018).
- O.V.: Ukraina pročit Čechiju zamenit' slovo "slavjanskij" na mogile čeřskich voïnov v Zborove, in: Evropejskaja Pravda, 01.08.2018, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/rus/news/2018/08/1/7085071/> (02.08.2018).

- O.V.: Min'just pojasnjuê obmežennja na kopijuvannja dokiv v arhivach "hostroju problemuju", in: Ukraïns'ka Pravda 20.08.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2018/08/20/7189706/> (04.02.2019).
- O.V.: SBU rozliduê vydaču uhors'koho hromadjanstva meškancjam Zakarpattja, in: Èvoropejs'ka Pravda 27.09.2018, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/news/2018/09/27/7087469/> (02.10.2018).
- O.V.: Perejmenuvaty plošču j stanciju L'va Tolstoho na plošču Duhlasa Pírša, in: Kiev's'ka Mis'ka Rada. Servis elektronnych Petycij, 02.10.2018, URL: <https://petition.kyivcity.gov.ua/petition/?pid=8318> (13.02.2019).
- O.V.: Klimkin pochvalyvsja rezul'tatamy kampanii MZS: BBC pyše Kyiv, ne Kiev, in: Èvoropejs'ka Pravda 06.10.2018, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/news/2018/10/6/7087849/> (08.10.2018).
- O.V.: Fünf Jahre Maidan: Was bleibt von der Revolution? In: Tutzing Thesen 14.-16.10.2018, URL: https://www.ev-akademie-tutzing.de/tutzinger_thesen/5-jahre-maidan-was-bleibt-von-der-revolution/ (02.01.2019).
- O.V.: Hi from Moscow: pro-Russian propagandist Graham Phillips desecrated the grave of Bandera, in: Opinion.ua 18.10.2018, URL: <https://opinionua.com/en/2018/10/18/phillips-desecrated-the-grave-of-bandera/> (26.10.2018).
- O.V.: Ukrainischer Außenminister schlägt vor Asche von Stepan Bandera in der Ukraine bestatten zu lassen, in: Ukraine Journal 21.10.2018, URL: <http://ukraine-journal.de/ukrainischer-aussenminister-schlagt-vor-asche-von-stepan-bandera-in-der-ukraine-bestatten-zu-lassen> (26.10.2018).
- O.V.: Umfrage: Mehrheit der Ukrainer lehnen „Austausch“ der Krim gegen den Donbass ab, in: Ukrinform 22.10.2018, URL: <https://www.ukrinform.de/rubric-society/2563697-umfrage-mehrheit-der-ukrainer-lehnen-austausch-der-krim-gegen-den-donbass-ab.html> (26.10.2018).

- [O.V.] jpe: Migration: 2017 kamen mehr Ukrainer als Syrer in die EU, in: Spiegel Online 25.10.2018, URL: <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/zuwanderung-2017-kamen-mehr-migranten-aus-der-ukraine-als-aus-syrien-in-die-eu-a-1235150.html> (26.10.2018).
- O.V.: Porošenko zustrivjsja z poperednykamy, in: Ukraïnas'ka Pravda 25.10.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2018/10/25/7196247/> (17.12.18).
- O.V.: Merkel nazvala try najbil'sh neobchidni dlja Ukraïny reformy, in: Evropejs'ka Pravda 01.11.2018, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/news/2018/11/1/7088882/> (02.11.2018).
- O.V.: Ehemaliger Journalist Mustafa Najem gründet politische Bewegung, in: Ukraine-Journal 05.11.2018, URL: <https://ukraine-journal.de/ehemaliger-journalist-mustafa-najem-grundet-politische-bewegung/> (07.11.2018).
- O.V.: Duda poprosil Porošenko vmešat'sja v delo Memoriala orljat, no "reakcii net", in: Evropejs'ka Pravda 09.11.2018, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/rus/news/2018/11/9/7089175/> (10.11.2018).
- O.V.: Duda vvažae mil'on ukraïms'kych immihrantiv cilkom bezpečnymy dlja Pol'sči, in: Èvropejs'ka Pravda 09.11.2018, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/news/2018/11/9/7089203/> (10.11.2018).
- O.V.: Monitoring elektoral'nych nastroïv Ukraïnciv, in: Rating-group.ua 13.11.2018, URL: http://ratinggroup.ua/research/ukraine/354aodde7bc4bd5e6fa291b0bd1dc997.html?fbclid=IwAR3eUdWkNUgIzzGKBSQjszgWcuZYQlbtKXC77sxEll9SNI_6iUoyqb-q7Ew (02.12.2018).
- O.V.: U Kyêvi z'javljat'sja skvery imeni Skrjabina i Nemcova, in: Ukraïns'ka Pravda 15.11.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2018/11/15/7198327/> (19.11.2018).
- O.V.: „Ostannij šans dlja babusi“. U Tymošenko skaržat'sja na Porošenka za obrazlyvi bordy, in: Ukraïns'ka Pravda 23.11.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2018/11/23/7199103/> (24.11.2018).

- O.V.: Uhorščyna prypynyla rozdaču pasportiv u svoič konsul'stvach v Ukraïni – MZS, in: *Ukraïns'ka Pravda* 06.12.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2018/12/6/7200473/> (06.12.2018).
- O.V.: „Gotov ponesti nakazanie“, - desjantnik izvinilsja za pochožij na znak tankovoj divizii SS „Mertvaja golova“ ševron na foto s Porošenko. Video, in: *Zenzor.net* 14.12.2018, URL: https://censor.net.ua/video_news/3102366/gotov_ponesti_nakazanie_desantnik_izvinilsya_za_pohojiyi_na_znak_tankovoyi_divizii_ss_mertvaja_golova (07.02.2019).
- O.V.: Orthodoxe Kirche in der Ukraine: Vereinigung und Wahl eines Oberhauptes, in: *UCRAINE CRISIS media center* 16.12.2018, URL: <http://uacrisis.org/de/70188-church-council-elects-leader-unified-orthodox-church-ukraine> (18.12.2018).
- O.V.: Parafijany soboru UPC MP v Vinnyci perejšly do novoï cerkvi, in: *Ukraïns'ka Pravda* 17.12.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2018/12/17/7201483/> (18.12.2018).
- O.V.: Šče v odnomu chrami UPC MP oholosyly pro perechid do novoï cerkvy, in: *Ukraïns'ka Pravda* 19.12.2018, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2018/12/19/7201713/> (25.12.2018).
- O.V.: Cerkvam daly dva misjaci na dobroil'ne perejmenuvannja-deputat, in: *Ukraïns'ka Pravda* 20.12.2018, URL: https://www.pravda.com.ua/news/2018/12/20/7201878/?utm_source=tr (25.12.2018).
- O.V.: Ukrainer sehen Krieg und Korruption als Hauptprobleme des Landes, in: *Ukraine-Journal* 27.12.2018, URL: <http://ukraine-journal.de/ukrainer-sehen-krieg-und-korruption-als-hauptproblemes-landes/> (27.12.2018).
- O.V.: SPD strebt neuen Umgang mit Russland an, in: *Tagesschau.de* 28.12.2018, URL: <https://www.tagesschau.de/inland/spd-russlandpolitik-101.html> (07.01.2019).
- O.V.: Russian Public Opinion 2017, in: *Lewada Zentrum* 2018, S. 26, URL: <https://www.levada.ru/cp/wp-content/uploads/2018/05/2017Eng.pdf> (03.12.2018).

- O.V.: Ukraine Country Profile, in: Freedom House 2018, URL: <https://freedomhouse.org/report/nations-transit/2018/ukraine> (26.02.2019).
- O.V.: Administrativno-terytorial'nyj ustrij Ukraïny za stanom na 01.01.2019, in: static.rada.gov.ua, URL: <http://static.rada.gov.ua/zakon/new/NEWSAIT/ADM/zmist.html> (29.01.2019).
- O.V.: "Soncedar" čy „Dubovyk“: startovalo obhovorennja nazvy, ščo zamynyt' v Ukraïni „kon'jak“, in: Ėvoropejs'ka Pravda 02.01.2019, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/news/2019/01/2/7091187/> (04.01.2019).
- O.V.: U Zaporizžži oskvernily Mural zachysnykiv Ukraïny: z'javlylsja foto, in: Obozrevatel' 05.01.2019, URL: <https://www.obozrevatel.com/ukr/crime/u-zaporizhzhhi-oskvernili-mural-zahisnykiv-ukraini-zyavilysya-foto.htm?obozrevatellang=uk> (06.01.2019).
- O.V.: Patriarch Bartholomäus übergibt Tomos an die Orthodoxe Kirche der Ukraine, in: Ukrinform 06.01.2019, URL: <https://www.ukrinform.de/rubric-society/2614449-patriarch-bartholomaus-ubergibt-tomos-an-die-orthodoxe-kirche-der-ukraine.html> (01.02.2019).
- O.V.: Znamja pobedy, URL: <http://img1.nnm.ru/6/9/d/6/f/c8e2b478b6c79830d1b1598f7a1.jpg> (12.01.2019).
- O.V.: Geschichte: Haus-, Hof- und Staatsarchiv. Kurzinformation, URL: <https://www.oesta.gv.at/haus-hof-und-staatsarchiv2> (15.01.2019).
- O.V.: U Porošenka kažut', ščo blyz'ko 70 parafij perejšly z UPC MP do PCU, in: Ukraïns'ka Pravda, 15.01.2019, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2019/01/15/7203819/> (01.02.2019).
- O.V.: U Pol'sči vyznaly nekonstytucijnoju „ukraïns'ku“ popravku do zakonu pro INP, in: Ukraïns'ka Pravda 17.01.2019, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2019/01/17/7204059/> (22.01.2019).

- O.V.: 12th Europe-Ukraine Forum. Rzeszow – Jasionka, 24.-25.01.2019, „Ukraine After 2019. A Change or a Continuation?“, in: Forum-ekonomiczne.pl, URL: <http://www.forum-ekonomiczne.pl/12th-europe-ukraine-forum-24-25-january-2019-rzeszow/?lang=en> (21.02.2019).
- O.V.: SPD plant neue Geschichts-Kommission, in: Märkische Oderzeitung Strausberg 28.01.2019, URL: <https://www.pressreader.com/germany/maerkische-oderzeitung-strausberg/20190128> (21.02.2019).
- O.V.: 242 children killed since start of Russian aggression against Ukraine, in: Ukrinform 01.02.2019, URL: <https://www.ukrinform.net/rubric-defense/2631868-242-children-killed-since-start-of-russian-aggression-against-ukraine.html> (05.02.2019).
- O.V.: Vid UPC (MP) do PCU: Interaktivna Karta perechodiv, in: Risu.org.ua, URL: <https://risu.org.ua/ua/index/exclusive/review/74069> (03.02.2019).
- O.V. Nacional'nyj Memorial'nyj Kompleks Heroïv Nebesnoï Sotni – Muzej Revoljucii Hidnosti, in: Maidanmuseum.org, URL: <http://maidanmuseum.org/uk> (04.02.2019).
- O.V.: Ukrsalisnyzja plant Zugverbindung nach Berlin, in: UKRINFORM 05.02.2019, URL: <https://www.ukrinform.de/rubric-economy/2631951-ukrsalisnyzja-plant-zugverbindung-nach-berlin.html> (05.02.2019).
- O.V.: Vybory 2019: chto kandydaty v prezydenty?, in: BBC News Ukraïna 08.02.2019, URL: <https://www.bbc.com/ukrainian/features-46807676> (23.02.2019).
- O.V.: Muzej “Pam’jat’ evrejs’koho narodu I Holokost v Ukraïni”, URL: <http://menorah-center.com/ua/about/siritual-life/jewish-memory-holocaust-ukraine/> (12.02.2019).
- O.V.: Werchowna Rada verankert Kurs auf Mitgliedschaft in NATO und EU in Verfassung, in: Ukrinform 07.02.2019, URL: <https://www.ukrinform.de/rubric-politics/2635771-werchowna-rada-verankert-kurs-auf-mitgliedschaft-bei-nato-und-eu-in-verfassung.html> (26.02.2019).
- O.V.: Dyorama „Janvarskoe vosstanie“, in: Muzej istorii zavoda “Arsenal”, URL: <https://topwar.ru/45240-ukrainskiy-pohod-na-krym.html> (10.02.2019).

- O.V.: Londons'kyj aeroport Luton zminyv nazvu Kiev na Kyiv, in: Êvropejs'ka Pravda 13.02.2019, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/news/2019/02/13/7092772/> (14.02.2019).
- O.V.: MAU vidmovalas' zminyty Kiev na Kyiv, in: Êvropejs'ka Pravda 13.02.2019, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/news/2019/02/13/7092778/> (14.02.2019).
- O.V.: Vydannja The Guardian pysatyme u svoïch tekstach Kyiv zamist' Kiev, in: Êvropejs'ka Pravda 13.02.2019, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/news/2019/02/13/7092786/> (14.02.2019).
- O.V.: Antisemitismus bei Gelbwesten-Demo – „Ich habe absoluten Hass gespürt“, in: Welt.de 17.02.2019, URL: <https://www.welt.de/politik/ausland/article188946087/Antisemitismus-bei-Gelbwesten-Demo-Ich-war-gezwungen-zu-fliehen.html> (23.02.2019).
- O.V. Das Toponym, in: LWL-GeodatenKultur, URL: https://www.lwl.org/LWL/Kultur/GDK/hilfe_zur_erfassung/Toponym/#1 (17.02.2019).
- O.V.: Lizaveta German, in: Kul'turnyj proekt, URL: <https://cultural-project.org/lectors/lizaveta-herman> (17.02.2019).
- O.V.: Marija Lan'ko, in: Kul'turnyj proekt, URL: <https://culturalproject.org/lectors/mariia-lanko> (17.02.2019).
- O.V.: Ol'ga Balašova, in: Kul'turnyj proekt, URL: <https://culturalproject.org/lectors/balashova-olha> (17.02.2019).
- O.V.: U stolyčnomu metro nacionalist porizav portrety Ševčenko, in: Ukraïns'ka Pravda 18.02.2019, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2019/02/18/7206978/> (18.02.2019).
- O.V.: Duden ändert Schreibweise von ukrainischer Hauptstadt, in: Ukraine-Journal 23.02.2019, URL: <https://ukraine-journal.de/duden-andert-schreibweise-von-kiew-zu-kyjiw/> (23.02.2019).
- O.V.: Juž ponad 6 mln Ukraïnców pracuje za granicą? Przelewy od nich to juž prawie 14 proc. ukraińskiego PKB, in: Forsa.pl 26.02.2019, URL: <https://forsal.pl/artykuly/1399705,praca-ukraincow-za-granica-przelewy-od-nich-odpowiadaly-za-prawie-14-proc-ukrainkiego-pkb.html> (28.02.2019).

- O.V.: Vojna pamjati. Interv'ju s Georgiem Kas'janovym, in: nlobooks.ru 27.02.2019, URL: <https://www.nlobooks.ru/events/novosti/voyna-pamyati-intervyu-s-georgiem-kasyanovym/> (28.02.2019).
- O.V.: Za kordonom može pracjuvaty vže ponad 6 min ukraïnciv – ZMI, in: Êvropejs'ka Pravda 27.02.2019, URL: <https://www.euro-integration.com.ua/news/2019/02/27/7093381/> (28.02.2019).
- O.V.: ENG audiogiidi põhitekst (Engl. Audioguide Haupttext), in: Okupatsioonide ja vabaduse muuseum Vabamu 28.02.2019, unveröff. Vor-Ort-Kopie des Autors.
- O.V.: Najêm, Zališčuk i Leščenko vychodjat' z BPP, Ukraïns'ka Pravda 28.02.2019, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2019/02/28/7207947/> (28.02.2019).
- O.V.: „Piramida Tymošenko“: na odnu oblast' na holosy vydilyly mik'jard hryven' – džerela, in: Uraïns'ka Pravda 28.02.2019, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2019/02/28/7207986/> (28.02.2019).
- O.V.: Rada vzjalasja za zakon, jakyj zmusyt' znaty ukraïns'ku movu, in: Ukraïns'ka Pravda 29.02.2019, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2019/02/28/7208001/> (28.02.2019).
- O.V.: Lehrstühle und Professuren für Osteuropäische Geschichte in deutschsprachigen Ländern (Deutschland, Österreich und der Schweiz), in: Verband der Osteuropahistorikerinnen und -historiker e.V. (VOH), URL: <https://www.osteuropa-historiker.de/links> (20.08.2019).
- O.V.: Perelik vulyc' u misti Kyïvi, jaki perejmenovani potrjahom 2014-2018 rokiv, in: Kiïvs'ka Mis'ka Deržavna Administracija 2019, URL: <https://dsk.kyivcity.gov.ua/content/pereymenuvannya-vulyc-dekomunizacija.html> (13.01.2019).
- O.V.: Über die Länder-Analysen, in: Laender-Analysen.de, URL: <https://www.laender-analysen.de/ueber-die-laender-analysen/> (01.02.2019).
- O.V.: Sprynjattja hromads'kistju podij i naslidkiv revoljucii hidnosti ta vizij zberežennja pam'jati pro ci podii ta ičh učasnykiv, Socio-Inform, L'viv 2019, URL: https://drive.google.com/file/d/1KZgXiw_r-ThYoZXcIA_CsoPDfsXeT6kj/view (27.02.2019).

- Pančenko, Jurij: L'vy s podtekstom: kak ostanovit' razvitie novogo konflikta Ukrainy s Pol'shej, in: Evropejs'ka Pravda 29.10.2018, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/experts/2018/10/29/7088684> (29.10.2018).
- Pančenko, Jurij: Krok vid prirvy: Varšava rozblokovala istoryčnyj dialoh iz Kiëvom, in: Êvoropejs'ka Pravda 17.01.2019, URL: <https://www.eurointegration.com.ua/experts/2019/01/17/7091691/> (22.01.2019).
- P'êcuch, Mar'jana: Volodymyr V'jatrovyč: Nazyvajučy vulyci Banderuju, my ne povynni povtorjuvaty radjans'kyj dosvid z Leninym, in: Ukraïns'ka Pravda 21.07.2016, URL: <https://www.pravda.com.ua/articles/2016/07/21/7115252/> (09.05.2018).
- Ponomarenko, Illia: United Nations: 13,000 killed, 30,000 injured in Donbas since 2014, in: Kyiv Post 22.01.2019, URL: <https://www.kyivpost.com/ukraine-politics/united-nations-13000-killed-30000-injured-in-donbas-since-2014.html?cn-reloaded=1> (29.01.2019).
- Portnov, [Andrij] Andrii: Bandera mythologies and their traps for Ukraine, in: Open Democracy 22.06.2016, URL: <https://www.opendemocracy.net/od-russia/andrii-portnov/bandera-mythologies-and-their-traps-for-ukraine> (15.01.2019).
- Putin, Vladimir: Obraščenie Prezidenta Rossijskoj Federacii, in: Kremlin.ru 18.03.2014, URL: <http://kremlin.ru/events/president/news/20603> (URL: 01.12.2018).
- Pylypchuk, Inga: Ukraine-Autor Serhij Zhadan: „Wir haben unser Land nicht gefühlt“, in: Welt 13.03.2018, URL: <https://www.welt.de/kultur/literarischewelt/article174515025/Krieg-in-der-Ukraine-Serhij-Zhadan-im-Interview.html> (15.03.2018).
- Rešetilova, Ol'ga: „Izvinite, tak, a kto zakazal Gandzjuk?“ in: Censor.Net 03.02.2019, URL: https://censor.net.ua/photo_news/3109681/izvinite_tak_a_kto_zakazal_gandzyuk_aktivisty_pod_tsik_ojidayut_pribytiya_poroshenko_foto (04.03.2019).

- Romanenko, Valentyna: Rada perejmenuvyly Dnipropetrovs'k, in: *Ukraïns'ka Pravda* 19.05.2016, URL: <https://www.pravda.com.ua/news/2016/05/19/7108936/> (14.04.2018).
- Schader, Angela / Steinmann, Gilles: Lenin nach dem Fall – ein Foto-Tableau von Niels Ackermann, in: *Nzz.ch* 16.10.2017, URL: <https://www.nzz.ch/feuilleton/lenin-fall-foto-tableau-niels-ackermann-ld.1321747> (07.01.2019).
- Schlögel, Karl: Dieser Russland-Aufruf ist ein peinliches Dokument, in: *welt.de* 08.12.2014, URL: <https://www.welt.de/debatte/kommentare/article135119551/Dieser-Russland-Aufruf-ist-ein-peinliches-Dokument.html> (01.04.2015).
- Schulz, Bernhard: 75 Jahre nach dem Überfall auf die Sowjetunion: Temporärer Gedenkort in Berlin, in: *Tagesspiegel* 22.06.2016, URL: <https://www.tagesspiegel.de/wissen/75-jahre-nach-dem-ueberfall-auf-die-sowjetunion-temporaerer-gedenkort-in-berlin/13765974.html> (24.08.2018).
- Seibel, Wolfgang: Hegemoniale Semantiken und radikale Gegenarrative, in: *Exzellenzcluster.uni-konstanz.de*, 22. Januar 2009, URL: <https://www.exzellenzcluster.uni-konstanz.de/fileadmin/all/downloads/veranstaltungen2009/Seibel-Heg-Semantiken-090122.pdf> (27.11.2018).
- Semliv, Volodymyr: [Timothy Snyder] Timoti Snajder: Kožna nacija musyt' vyznaty balans miž mučenyctvom I mučytel'stvom – Lokal'na Istorija, in: *Localhistory.org* 02.06.2020, URL: <http://localhistory.org.ua/timoti-snajder-kozhna-natsiya-musyt-vyznaty-balans-mizh-muchenyctvom-i-muchytel'stvom/> (10.06.2020).
- Serhiênko, Stanislav: Sičneve povstannja: vandalizacija pam'jati, in: *Liva.com.ua* 30.01.2015, URL: <http://liva.com.ua/uprising-anniversary.html> (07.03.2019).
- Shandra, Alya: Ukraine und Polen wollen den Wolhynien-Konflikt gemeinsam untersuchen, in: *Euromaidan-Press* 24.05.2015, URL: <http://de.euromaidanpress.com/2015/06/04/die-ukraine-und-polen-wollen-den-Wolhynien-konflikt-in-einer-gemeinsamen-historikerkommission-untersuchen> (10.06.2017).

- Siebeck, Cornelia: Erinnerungsorte. Lieux de Mémoire, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 02.03.2017, URL: http://docupedia.de/zg/Siebeck_erinnerungsorte_v1_de_2017 (13.11.2018).
- Simon, Gerhard: Stalins Krieg gegen die Ukraine. Buchbesprechung, in: Ukraine verstehen 12.05.2019, URL: <https://libmod.de/roterhunger-von-anne-applebaum-wie-stalin-die-ukraine-aushungerter/> (20.05.2019).
- Šurchalo, Dmytro: Jakich zmin zaznala polityka istoryčnoï pam'jati? in: Radiosvoboda.org 22.03.2020, URL: <https://www.radiosvoboda.org/a/30502604.html> (31.03.2020).
- Točickij, Nikolaj: Preodolet' rossijskuju blokadu: Kak EC planiruet pomoč Priazov'ju, in: Evropejskaja Pravda, 22.01.2019, URL: <https://www.euointegration.com.ua/rus/experts/2019/01/22/7091870/> (23.01.2019).
- Troebst, Stefan: Geschichtspolitik, in: Docupedia-Zeitgeschichte 04.08.2014, URL: http://docupedia.de/zg/troebst_geschichtspolitik_v1_de_2014 (14.11.2018).
- Trubetskoy, Denis: Ukraine "Ruhm der Ukraine": Umstrittener Slogan feiert den Nationalstolz und erhitzt die Gemüter, in: MDR.DE/Ostblogger 04.10.2018, URL: <https://www.mdr.de/heute-im-osten/ostblogger/ukraine-ruhm-grussformel-100.html> (08.02.2019).
- Trubetskoy, Denis: Transkarpatien – Im Kreuzfeuer zwischen Kiew und Budapest, in: Ostpol..de 06.02.2019, URL: <https://ostpol.de/beitrag/5285-transkarpatien-im-kreuzfeuer-zwischen-...1> (07.02.2019).
- Tusk, Donald: „Nemaê Ėvropy bez Ukraïny“: tekst istoryčnoï promovy Tuska u Verhovnij radi, in: Ėvropejs'ka Pravda 19.02.2019, URL: <https://www.euointegration.com.ua/articles/2019/02/19/7093023/> (19.02.2019).
- Stepula, Nadija: Dvi Ukraïny? Try Ukraïny? Odnâ Ukraïna?, in: Radiosvoboda.org 08.02.2010, URL: <https://www.radiosvoboda.org/a/1952233.html> (03.12.2018).
- Umland, Andreas: Ukraine's Window of Opportunity, in: opendemocracy.net 19.12.2008, URL: <https://www.opendemocracy.net/en/ukraines-window-of-opportunity/> (28.12.2018).

- Umland, Andreas: Šans dlja Ukraïny, in: *Ukraïns'ka Pravda* 17.03.2009, URL: <https://www.pravda.com.ua/articles/2009/03/17/3809199/> (28.12.2018).
- Umland, Andreas: The Ukrainian government's Memory Institute against the West, in: *New Eastern Europe* 07.03.2017, URL: <http://neweasterneurope.eu/articles-and-commentary/2284-the-ukrainian-government-s-memory-institute-against-the-west> (19.09.2017).
- Umland, Andreas: Kyiv's leadership is on its way to reinvent Ukraine's patronalistic regime, in: *Open Democracy* 11.07.2017, URL: <https://www.opendemocracy.net/od-russia/andreas-umland/kyiv-s-leadership-is-on-its-way-to-reinvent-ukraine-s-patronalistic-regime> (18.09.2017).
- Umland, Andreas: Warum die ukrainischen Reformen nur stockend vorankommen, in: *The European* 19.08.2017, URL: <http://www.theeuropean.de/umland-andreas/12628-das-oligarchenregime-des-petro-poroshenko> (18.09.2017).
- Umland, Andreas: Why Warsaw Should Go Soft on Kyiv, in: *Harvard International Review* 08.01.2019, URL: <https://foreignpolicy-blogs.com/2019/01/08/why-warsaw-should-go-soft-on-kyiv/> (01.02.2019).
- Umland, Andreas: Why a Comedian's Bid for Ukraine's Presidency Is No Laughing Matter, in: *Atlantic Council* 10.01.2019, URL: <https://www.atlanticcouncil.org/blogs/ukrainealert/why-a-comedian-s-bid-for-ukraine-s-presidency-is-no-laughing-matter> (12.01.2019).
- Umland, Andreas: Bekommen die Euro-Optimisten 2019 über Hryzenko eine Parlamentsfraktion und Regierungsämter? in: *Ukraine verstehen* 24.01.2019, URL: <https://ukraineverstehen.de/umland-hryzenko-maidan-opposition/> (29.01.2019).
- Umland, Andreas: International Implications of Ukraine's Decentralization, in: *Vox Ukraine* 30.01.2019, URL: <https://voxukraine.org/en/international-implications-of-ukraine-s-decentralization/> (30.01.2019).

- Umland, Andreas: How Ukraine's decentralisation makes the country more resilient and helps post-Soviet democratization, in: *New Eastern Europe* 31.01.2019, URL: <http://neweasterneurope.eu/2019/01/31/how-ukraines-decentralisation-makes-the-country-more-resilient-and-helps-post-soviet-democratisation/> (05.02.2019).
- United Nations General Assembly: Resolution 96 (I): The Crime of Genocide. 11.12.1946, URL: <https://documents-dds-ny.un.org/doc/RESOLUTION/GEN/NR0/033/47/IMG/NR003347.pdf?OpenElement> (07.12.2018).
- United Nations General Assembly: Resolution 260 (III): Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide. 9.12.1948, URL: <https://www.ohchr.org/EN/ProfessionalInterest/Pages/CrimeOfGenocide.aspx> (07.12.2018).
- Varucha, [Tetjana] Tat'jana: Vakancija pisatel' romantičnych pisem, in: *Slovo miru*. Literaturno-psichologičeskij avtorskij blog, 04.05.2020, URL: <https://www.slovomiru.com/2020/05/vakansia-pisatel-romantichnych-pisem.html?m=1> (05.05.2020).
- V'jatrovyč, Volodymyr: Zalyšylosja kil'ka krokiv: V'jatrovyč pro zaveršennja borot'by z komunizmom v Ukraïny. Pro perejmenuvannja dvoch oblastej Ukraïny, in: *Apostrof* 21.06.2018, URL: <https://apostrophe.ua/ua/article/society/2018-06-21/ostalos-neskolko-shagov-vyatrovich-o-zavershenii-borbyi-s-kommunizmom-v-ukraine/19027> (06.10.2018).
- Vollmer, Jürg: Die «Parade der Besiegten» in der Ost-Ukraine – eine Demütigung mit historischem Vorbild, in: *Watson.ch* 26.08.2014, URL: <https://www.watson.ch/russland/ukraine/179151803-die-parade-der-besiegten-in-der-ost-ukraine-eine-demuetigung-mit-historischem-vorbild> (20.11.2018).
- Vorobiov, Mykola: Ukraine's Top Comedian Is Running for President. And No, This Isn't a Bad Joke, in: *Atlantic Council* 02.01.2019, URL: <https://www.atlantic-council.org/blogs/ukrainealert/ukraine-s-top-comedian-is-running-for-president-and-no-this-isn-t-a-bad-joke> (07.01.2019).

- Wendland, Anna Veronika: Annahme verweigert! (Replik), in Euro-maidan Press 09.12.2014, URL: <http://euromaidanpress.com/2014/12/09/annahme-verweigert-replik-von-anna-veronika-wendland/> (01.04.2015).
- Wiederschein, Harald: Die Ukraine ist keine Nation! Stimmt das überhaupt?, in: focus.de 21.05.2014, URL: https://www.focus.de/wissen/mensch/umstrittene-these-des-altbundeskanzlers-ist-die-ukraine-ueberhaupt-eine-nation_id_3859492.html (06.12.2015).
- [Žadan] Zhadan, Serhij: Land ohne Lenin – die Ukraine legt ihr sowjetisches Erbe ab, in: Nzz.ch 23.10.2017, URL: <https://www.nzz.ch/meinung/land-ohne-lenin-die-ukraine-legt-ihr-sowjetisches-erbe-ab-ld.1323045> (14.09.2018).
- Zahurs'ka, El'vira: U Sivers'kodonec'ku pokazaly operu „Don Žuan“ u ramkach proektu „Muziku čuty kriz' stiny“, in: Ukraïna moloda 18.09.2018, URL: <http://umoloda.kyiv.ua/number/3361/164/126519/?fbclid=IwARokwrGpPeOIpCl8pX7WNuKNM94mzdilDICGth9h3QXvnYzkS6xllg88oXw> (25.02.2019).
- Zaremba, Kateryna (ed.): Ukrainian “Generation Z”. Attitudes and Values. Nationwide opinion poll results, Kyiv 2017, URL: <http://neweurope.org.ua/en/analytics/ukrayinske-pokolinnya-z-tsinnosti-ta-oriyentyry/> (19.02.2019).
- Zlobin, Andrej: „My ždali êtogo 40 let“. Ispanija vynosit telo diktatora Franko iz mavzoleja, in: Forbes.ru 15.02.2019, URL: <http://www.forbes.ru/obshchestvo/372427-my-zhdali-etogo-40-let-ispaniya-vynosit-telo-diktatora-franko-iz-mavzoleya> (16.02.2019).
- Zoria, Yuri: What Ukrainians think about Euromaidan five years on: survey, in: Euromaidan Press 27.02.2019, URL: <http://euromaidanpress.com/2019/02/27/what-ukrainians-think-about-euromaidan-five-years-on-survey/> (27.02.2019).

8.2.3 Gesetze und Erlasse

- Kabinet Ministriv Ukraïny 12.11.2014: Položennja pro Ukraïns'kyj Instytut Nacional'noï Pam'jati, URL: <http://www.memory.gov.ua/page/polozhennya-pro-ukrainskii-institut-natsionalnoi-pamyati> (06.02.2019).

- Pojasnjuval'na zapyska do proektu Zakonu Ukraïny "Pro vnesennja zmin do Kryminal'noho kodeksiv Ukraïny", in: Verchovna Rada 07.12.2007, URL: http://w1.c1.rada.gov.ua/pls/zweb2/web-proc4_2?id=&pf3516=1143&skl=7 (13.01.2019).
- Postanova Verchovnoi Rady Ukraïny. "Pro prohološennja nezaležnosti Ukraïny", in: Vidomosti Verchovnoi Rady Ukraïny, 38, 17.08.1991
- Postanova Verchovnoi Rady Ukraïny "Pro Zverennja do Ukraïns'koho narodu učasnykiv special'noho zacidannja Verchovnoi Rady Ukraïny 14 travnja 2003 hodu ščodo všanuvannja pam'jati žertv holodomoru 1932-1933 rokov" 15.05.2003, in: Vidomosti Verchovnoi Rady (VVR) (2003) 30, S. 262, URL: <https://zakon2.rada.gov.ua/laws/show/789-15> (06.12.2018).
- Rozporjadžennja Kabinetu Ministriv Ukraïny "Pro schvalennja Konceptii Deržavnoi cil'ovoï prohramy vidnovlennja ta rozbudovy myru v schidnych regionach Ukraïny 31.08.2016, URL: <https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/892-2016-p> (28.02.2019).
- Ukaz Prezydenta Ukraïny „Pro vidznačennja 60-riččja vozz'jednannja ukraïns'kych zemel' v edynij Ukraïns'kij deržavi“, 27.04.1999, URL: <https://zakon.rada.gov.ua/cgi-bin/laws/main.cgi?nreg=437%02F99> (07.02.2019).
- Ukaz Prezydenta Ukraïny „Pro vidznačennja 55-ï ričnyci vozz'jednannja Zakarpat's'koï Ukraïny v Ukraïnoju“, 22.11.1999, URL: <https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/en/1476/99> (07.02.2019).
- Ukaz Prezydenta Ukraïny „Pro vsebične vyvčennja ta ob'ektyvne vysvitlennja dijal'nosti ukraïns'koho vyzvol'noho ruchu ta spryjannja procesu nacional'noho prymyrennja“ vid 14 žovtnja 2006 roku, 14.10.2006, URL: <http://zakon5.rada.gov.ua/laws/show/879/2006> (02.01.2019).
- Zakon Ukraïny „Pro uvičnennja peremohy nad nacyzmom u Druhij svitovij vijni 1939-1945 rokov“, 20.04.2000 / 09.04.2015, in: Verchovna Rada Ukraïny, oficijnyj vebportal, URL: <http://zakon.rada.gov.ua/laws/show/1684-14> (Version vom 20.04.2000). <http://zakon5.rada.gov.ua/laws/show/315-19> (Version vom 09.04.2015). (02.01.2019).

- Zakon Ukraïny "Pro zatverdžennja Položennja pro Ukraïns'kyj instytut nacional'noï pam'jati", 05.07.2006, in: Verchovna Rada Ukraïny, oficijnyj vebportal, URL: <http://zakon3.rada.gov.ua/laws/show/927-2006-π> (03.01.2018).
- Zakon Ukraïni „Pro Holodomor 1932-1933 rokiv v Ukraïni“, 28.11.2006, in: Verchovna Rada Ukraïny, oficijnyj vebportal, URL: <https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/376-16> (12.01.2019).
- Zakon Ukraïny: „Pro dostup do archiviv represyvnnych orhaniv komunistyčnogo totalitarnoho režymu 1917-1991 rokiv“, 09.04.2015, in: Verchovna Rada Ukraïny, oficijnyj vebportal, URL: <https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/316-viii> (06.02.2019).
- Zakon Ukraïny: „Pro pravovyj status ta všanuvannja pan'jati borciv za nezaležnist' Ukraïny u XX stolitti“, 09.04.2015, in: Verchovna Rada Ukraïny, oficijnyj vebportal, URL: <https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/314-viii> (06.02.2019).
- Zakon Ukraïny: „Pro uvičennja peremohy nad nacizmom u Druhij svitovij vujni 1939-1945 rokiv“, 09.04.2015, in: Verchovna Rada Ukraïny, oficijnyj vebportal, URL: <https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/315-viii> (06.02.2019).
- Zakon Ukraïny: „Pro zasudžennja komunistyčnogo ta nacional-socialistyčnogo (nacysts'koho) totalitarnych režymiv v Ukraïni ta zaboronu propagandy ičn'oï symvoliky“, 09.04.2015, in: Verchovna Rada Ukraïny, oficijnyj vebportal, URL: <https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/317-viii> (06.02.2019).
- Zakon Ukraïny: „Pro osoblyvosti deržavnoi polityky iz zabezpečennja deržavnogo suverenitetu Ukraïny na tymčasovo okupovanyh terytorijach u Donec'kij ta Luhans'kij oblastjach“, 18.01.2018, in: Verchovna Rada Ukraïny, oficijnyj vebportal, URL: <https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/2268-viii> (25.02.2019).
- Zakon Ukraïny: „Pro vnesennja zmin do Konstytucii Ukraïny (ščodo stratehičnogo kursu deržavy na nabuttja povnopravnogo členstva Ukraïny v Ėvrops'komu Sojuzi ta v Orhanizacii Pivničnoatlantyčnogo dohovoru), 07.02.2019, in: Verchovna Rada Ukraïny, oficijnyj vebportal, URL: <https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/2680-19> (26.02.2019).

Zasidannja tridcjat' šoste: stenograma plenarnoho zasidannja 28 listopada 2006 roku, in: Verchovna Rada Ukraïny 28.11.2006, URL: <http://portal.rada.gov.ua/meeting/stenogr/show/1356.html> (12.01.2019).

8.2.4 Veröffentlichungen des UINP

UINP 2015a: V Ukraïni za pivroku zminjat' nazvy 3% mist i cil, URL: <http://www.memory.gov.ua/news/v-ukraini-za-pivroku-zminyat-nazvi-3-mist-i-sil> (15.02.2019).

UINP 2015b: Jak perejmenuvaty vulycju, URL: <http://www.memory.gov.ua/page/yak-pereimenuvati-vulitsyu> (16.02.2019).

UINP: Alfavitnyj pokazčyk novych I starych najmmenuvan' nasele-nych punktiv, jaki buly perejmenovani z 01.01.2016 po 01.10.2016a, URL: http://www.memory.gov.ua/sites/default/files/perelik_pereymenovanih_nas_punktiv.pdf (29.01.2019).

UINP 2016b: Ljudy svobody, URL: <http://www.memory.gov.ua/page/lyudi-svobodi> (08.02.2019).

UINP 2017a: Zvit Ukraïns'koho Instytutu Nacional'noi Pam'jati z realizacii deržavnoi polityky u sferi vidnovlennja I zberežennja nacional'noi pam'jati u 2016 roci, URL: <http://memory.gov.ua/page/zvit-ukrainskogo-institutu-natsionalnoi-pam-yati-z-realizatsii-derzhavnoi-politiki-u-sferi-vidn> (18.04.2018).

UINP 2017b: Prezentacija zvituz 2016 rik, URL: <http://memory.gov.ua/sites/default/files/zvit-uinp-2016-b.pdf> (18.04.2018).

UINP 2017c: Dekomunizacija nazv naselenych punktiv ta rajoniv Ukraïny: pidstavy, process, pidsumky, URL: <http://www.memory.gov.ua/page/dekomunizatsiya-nazv-naselenikh-punktiv-ta-raioniv-ukraini-pidstavi-protses-pidsumki> (15.02.2019).

UINP [V'jatrovyč, Volodymyr] 2018a: Zvit Holovy Ukraïns'koho Instytutu Nacional'noi Pam'jati za 2017 rik, URL: <http://www.memory.gov.ua/page/zvit-za-2017-rik> (18.04.2018).

- UINP 2018b: Zvit za 2017 rik Holovy Ukraïns'koho Instytutu Nacional'noi Pam'jati, URL: http://www.memory.gov.ua/sites/default/files/zvit_2017_prezentaciya_o.pdf (18.04.2018).
- UINP 2018c: Symvol tvoëi svobody: u stolyci vidkryly vystavku pro tryzubu U pošukach nacional'noho symbolu. Lev, Archanhel čy Kozak? Tryzub! URL: <http://www.memory.gov.ua/news/simvol-tvoei-svobodi-u-stolitsi-vidkrili-vistavku-pro-trizub> (10.02.2019).
- UINP 2018d: Festival' „Istorija.UA“ do Dnja zachysnyka Ukraïny, URL: <http://www.memory.gov.ua/announce/13-14-zhovtnya-festival-istoriyaua> (08.02.2019).
- UINP: Kalendar „Vijs'kova Elita Ukraïmskoï revoljucii 1917-1921 rokiv, URL: <https://old.uinp.gov.ua/news/kalendar-viiskova-elita-ukrainskoi-revoljutsii-1917-1921-rokiv> (11.05.2018).
- UINP 01.01.2019: Spysok osib, jaki pidpaddajut' pid zakon pro dekomunizaciju, URL: <http://www.memory.gov.ua/publication/spisok-osib-yaki-pidpadayut-pid-zakon-pro-dekomunizatsiyu> (29.01.2019).
- Ukaz Prezydenta Ukraïny „Pro vsebične vyvčennja ta ob'ëktivne vysvitlennja dijəl'nosti ukraïns'koho vyzvol'noho ruchu ta spryjannja procesu nacional'noho prymyrennja” vid 14 žovtnja 2006 roku, 14.10.2006, URL: <http://zakon5.rada.gov.ua/laws/show/879/2006> (02.01.2019).
- UINP: U Slov'jans'ku vidkryly memorial'nu došku kapitanu Ihorju Hrišynu, URL: <https://old.uinp.gov.ua/news/u-slovyansku-vidkrili-memorialnu-doshku-kapitanu-igoryu-grishinu> (10.01.2019).
- UINP: Grafik, URL: <http://www.memory.gov.ua/page/dekomunizatsiya-o> (06.02.2019).
- UINP: „Verlassen“ (ukr.) der „UdSSR“ (russ.), URL: <https://old.uinp.gov.ua/page/dekomunizatsiya-o> (13.02.2019).
- Vjatrovyč, Volodymyr: Harantamy nezaležnosti možut' buty til'ky ti ljudi, jaki ê nosijamy svobody, in: UINP, URL: <http://www.memory.gov.ua/news/garantami-nezalezhnosti-mozhut-buti-tilkiti-lyudi-yaki-e-nosiyami-svobodi-volodimir-vyatrovich> (09.02.2019).

8.2.5 Sonstige Quellen

- O.V.: Exkursion in die Ukraine (Kiew, Lemberg) 24.-31.05.2015, URL: <https://www.osteuropa.phil.fau.de/studium/exkursionen/exkursion-in-die-ukraine-2015/> (05.01.2019).
- O.V.: Exkursion in die Ukraine (Kiew) 02.-08.07.2017, URL: https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=3&ved=2ahUKEwjDmy1ocHoAhWooVwKHUUtDWoQF-jACegQIBRAB&url=https%3A%2F%2Fwww.hist.unibe.ch%2Ffe1168%2Ffe615030%2Ffe635675%2F2017_Kiew-Geschichte-Geschichten_Reisefhrer_HistInst-Uni-BE_ger.pdf&usg=AOvVaw1Pov7x1XhxncV2plz3_w7l (29.03.2019).
- O.V.: Kiew, in Duden.de, URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Kiew> (23.02.2019).
- O.V. Kyjiw. Kyiv, in Duden.de, URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Kyjiw> (23.02.2019).
- O.V.: Regiment Asow, in: Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Regiment_Asow (30.06.17).
- O.V.: Schwarze Sonne, in: Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Schwarze_Sonne (30.06.17).
- O.V.: Zboriv, in: Wikipedia, URL: <https://uk.wikipedia.org/wiki/Зборів> (10.11.2018).
- O.V.: Anyščenko Oleksandr Hryhorovyč, in: Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Анищенко_Олександр_Григорович (14.12.2018).
- O.V.: Chestovyj provulok, in: Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Хрестовий_провулок (14.12.2018). https://uk.wikipedia.org/wiki/Гайцан_Микола_Іванович (14.12.18).
- O.V.: Feliks Dzierżyński, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Feliks_Dzierżyński (14.12.2018).
- O.V.: Ivanov Andrij Vasylovovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Іванов_Андрій_Васильович (14.12.2018). https://uk.wikipedia.org/wiki/Бутишів_провулок (14.12.2018).
- O.V.: Levandovs'ka vulucja, in: Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Левандовська_вулиця (14.12.2018).
- O.V.: Prokip Stepanovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Аїстов_Прокіп_Степанович (14.12.2018).

- O.V.: Regierungsgebäude der Ukraine, in: Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Regierungsgebäude_der_Ukraine (15.01.2019).
- O.V.: Bonč-Bruněvyč Volodymyr Dmytrovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Бонч-Бруєвич_Володимир_Дмитрович (21.01.2019).
- O.V.: Davydov Oleksij Josyrovuč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Давидов_Олексій_Йосипович (21.01.2019).
- O.V.: Fadeev Aleksandr Aleksandrovič, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Фадеев,_Александр_Александрович (21.01.2019).
- O.V.: Kommune von Baku, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Kommune_von_Baku (21.01.2019).
- O.V.: Lepse Ivan Ivanovič, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Лепсе,_Иван_Иванович (21.01.2019).
- O.V.: Lunačarskij Anatolij Vasil'evič, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Луначарский,_Анатолий_Васильевич (21.01.2019).
- O.V.: Nazarivs'ka vulycja, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Назарівська_вулиця (21.01.2019).
- O.V.: Obolon's'ka plošča, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Оболонська_площа (21.01.2019).
- O.V.: Preobražennja Hospodnê, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Преображення_Господне (21.01.2019).
- O.V.: Semjon Michailowitsch Budjonny, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Semjon_Michailowitsch_Budjonny (21.01.2019).
- O.V.: Berest, Aleksej Prokor'evič, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Берест,_Алексей_Прокопьевич (24.01.2019).
- O.V.: Bubnov Andrej Sergeevič, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Бубнов,_Андрей_Сергеевич (24.01.2019).
- O.V.: Fed'ko Ivan Fedorovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Федько_Іван_Федорович (23.01.2019).
- O.V.: Šul'hyn Jakiv Mykolajovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Шульгин_Яків_Миколайович (23.01.2019).

- O.V.: Alexandra Michailowna Kollontai, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Alexandra_Michailowna_Kollontai (24.01.2019).
- O.V.: Antonov-Ovsiënko Volodymyr Oleksandrocyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Антонов-Овсієнко_Володимир_Олександрович (24.01.2019).
- O.V.: Arkadi Petrowitsch Gaidar, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Arkadi_Petrowitsch_Gaidar (24.01.2019).
- O.V.: Babuškin Ivan Vasil'evič, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Бабушкин,_Иван_Васильевич (24.01.2019).
- O.V.: Baryšivs'ka vulycja, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Бариськівська_вулиця (24.01.2019).
- O.V.: Bauman Nikolaj Ėrnestovič, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Бауман,_Николай_Эрнестович (24.01.2019).
- O.V.: Berest Aleksej Prokor'evič, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Берест,_Алексей_Прокопьевич (24.01.2019).
- O.V.: Boženko Vasyľ Nazarovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Боженко_Василь_Назарович (24.01.2019).
- O.V.: Brožko Volodymyr Serhijovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Брожко_Володимир_Сергійович (24.01.2019).
- O.V.: Čapaev Vasilij Ivanovič, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Чапаев,_Василий_Иванович (24.01.2019).
- O.V.: Cjuruра Aleksandr Dmitrievič, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Цюрупа,_Александр_Дмитриевич (24.01.2019).
- O.V.: Čudnovskij Grigorij Isaakovič, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Чудновский,_Григорий_Исаакович (24.01.2019).
- O.V.: Čuprynka Hryhorij Avraamovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Чупринка_Григорій_Авраамович (24.01.2019).
- O.V.: Dovnar-Zapol'skyj Vsevolod Mytrofanovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Довнар-Запольський_Всеволод_Митрофанович (24.01.2019).

- O.V.: Dovnar-Zapol'skyj Mytrofan Viktorovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Довнар-Запольський_Митрофан_Вікторович (24.01.2019).
- O.V.: Dubovyj Ivan Naumovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Дубовий_Іван_Наумович (24.01.2019).
- O.V.: Eugène Pottier, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Eugène_Pottier (24.01.2019).
- O.V.: Fëdor Andreevič Graždanskaja vojna, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Сергеев,_Фёдор_Андреевич#Гражданская_война (24.01.2019).
- O.V.: Fialek Ivan, in Wikipedia, URL: http://wek.kiev.ua/uk/Фіалек_Іван (24.01.2019).
- O.V.: Gavro Lajoš, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Гавро,_Лайош (24.01.2019).
- O.V.: Grigori Iwanowitsch Petrowski, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Grigori_Iwanowitsch_Petrowski (24.01.2019).
- O.V.: Guillaume le Vasseur de Beauplan, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Guillaume_le_Vasseur_de_Beauplan (24.01.2019).
- O.V.: Halan Jaroslav Oleksandrovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Галан_Ярослав_Олександрович (24.01.2019).
- O.V.: Hamarnyk Jan Borysovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Гамарник_Ян_Борисович (24.01.2019).
- .org/wiki/Прахова_Олена_Адріянівна (24.01.2019).
- O.V.: Henri Barbusse, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Henri_Barbusse (24.01.2019).
- O.V.: Heorhij Dudnyk, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Георгій_Дудник (24.01.2019).
- O.V.: Hiob Borecki, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Hiob_Borecki (24.01.2019).
- O.V.: Jakir Jona Emmanuïlovuč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Якір_Йона_Еммануїлович (24.01.2019).

- O.V.: Kamenêv Serhij Serhijovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Каменев_Сергій_Сергійович (24.01.2019).
- O.V.: Kartvelišvili Lavrentij Iosifovič, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Картвелишвили,_Лаврентий_Иосифович (24.01.2019).
- O.V.: Kecchoveli Lado, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Кецховели,_Ладос (24.01.2019).
- O.V.: Kocjubyns'kyj Jurij Mychajlovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Коцюбинський_Юрій_Михайлович (24.01.2019).
- O.V.: Kotovs'kyj Hryhorij Ivanovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Котовський_Григорій_Іванович (24.01.2019).
- O.V.: Lastovs'kyj Oleksandr Konstantynovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Ластовський_Олександр_Костянтинівич (24.01.2019).
- O.V.: Lebedêv-Kumač Vasyľ Ivanovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Лебедев-Кумач_Василь_Іванович (24.01.2019).
- O.V.: Lypyns'kyj V'jatčeslav Kazymyrovuč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Липинський_В%27ятчеслав_Казимирович (24.01.2019).
- O.V.: Máté Zalka, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Máté_Zalka (24.01.2019).
- O.V.: Michail Iwanowitsch Kalinin, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Michail_Iwanowitsch_Kalinin (24.01.2019).
- O.V.: Michail Illarionowitsch Kutusow, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Michail_Illarionowitsch_Kutusow (24.01.2019).
- O.V.: Nikolaj Aleksandrovič, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Щорс,_Николай_Александрович (24.01.2019).

- O.V.: Panfilovci, in Wikipedia, URL: <https://uk.wikipedia.org/wiki/Панфіловці> (24.01.2019).
- O.V.: Prachov Andrijan Viktorovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Прахов_Адріян_Вікторович (24.01.2019).
- O.V.: Prachov Mykola Andeijanovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Прахов_Микола_Адріанович (24.01.2019).
- O.V.: Prachova Emilija L'vivna, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Прахова_Емілія_Львівна (24.01.2019).
- O.V.: Prachova Oleksandra Mykolaïvna, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Прахова_Олександра_Миколаївна (24.01.2019).
- O.V.: Prachova Olena Andrijanivna, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Прахова_Олена_Андріанівна.
- O.V.: Jemeljan Iwanowitsch Pugatschow, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Jemeljan_Iwanowitsch_Pugatschow (24.01.2019).
- O.V.: Raskova Marina Michjlovna, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Раскова,_Марина_Михайловна (24.01.2019).
- O.V.: Romodanov Andrij Petrovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Ромоданов_Андрій_Петрович (24.01.2019).
- O.V.: Rudnêv Mykola Oleksandrovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Руднев_Микола_Олександрович (24.01.2019).
- O.V.: Rykov Êvhen Pavlovuč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Риков_Євген_Павлович (24.01.2019).
- O.V.: Ščerbakov Oleksandr Serhijovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Щербаков_Олександр_Сергійович (24.01.2019).
- O.V.: Sergei Mironowitsch Kirow, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Sergei_Mironowitsch_Kirow (24.01.2019).
- O.V.: Šlichter Oleksandr Hryhorovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Шліхтер_Олександр_Григорович (24.01.2019).
- O.V.: Stepan Schahumjan, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Stepan_Schahumjan (24.01.2019).

- O.V.: Sverdlov Jakiv Michjlovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Свердлов_Яків_Михайлович (24.01.2019).
- O.V.: Sverstjuk Èvhen Oleksandrovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Сверстюк_Євген_Олександрович (24.01.2019).
- O.V.: Timofêêva Halja, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Тимофєєва_Галя (24.01.2019).
- O.V.: Tjutjunnyk Vasyl' Nykyforovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Тютюнник_Василь_Никифорович (24.01.2019).
- O.V.: Tuchačevskij Michail Nikolaevič, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Тухачевский,_Михаил_Николаевич (24.01.2019).
- O.V.: Uborevyč Iêronim Petrovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Уборевич_Ієронім_Петрович (24.01.2019).
- O.V.: Vozdvyžens'kyj provulok, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Воздвиженський_провулок (24.01.2019).
- O.V.: Vulycja Sim'ï Prachovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Вулиця_Сім%27ї_Прахових (24.01.2019).
- O.V.: Vulycja Volodymyra, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Вулиця_Володимира_Наумовича (24.01.2019).
- O.V.: Vynnyčenko Volodymyr Kyrylovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Винниченко_Володимир_Кирилович (24.01.2019).
- O.V.: Wassili Issidorowitsch Kikwidse, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Wassili_Issidorowitsch_Kikwidse (24.01.2019).
- O.V.: Zahlada Leonila Borysivna, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Заглада_Леоніла_Борисівна (24.01.2019).
- O.V.: Ždanov Andrej Aleksandrovič, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Жданов,_Андрей_Александрович (24.01.2019).

- O.V.: Alexander Wassiljewitsch Suworow, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Alexander_Wassiljewitsch_Suworow (25.01.2019).
- O.V.: Bljucher Vasilij Konstantinovič, in Wikipedia, https://ru.wikipedia.org/wiki/Блюхер,_Василий_Константинович (25.01.2019).
- O.V.: Dehtjarenko Petro Mychajlovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Дегтяренко_Петро_Михайлович (25.01.2019).
- O.V.: Dundyč Oleko, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Дундич_Олеко (25.01.2019).
- O.V.: Dybenko Pavlo Juchymovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Дибенко_Павло_Юхимович (25.01.2019).
- O.V.: Georgi Jakowlewitsch Sedow, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Georgi_Jakowlewitsch_Sedow (25.01.2018).
- O.V.: Havrylyšyn Bohdan Dmytrovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Гаврилишин_Богдан_Дмитрович (25.01.2019).
- O.V.: Horbačov Onufrij Hryhorovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Горбачов_Омельян_Григорович (25.01.2019).
- O.V.: Horvic Oleksandr Borysovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Горвиц_Олександр_Борисович (25.01.2019).
- O.V.: Kravčenko Mykola Vasyľovyč (bil'šovyk), in Wikipedia, URL: [https://uk.wikipedia.org/wiki/Кравченко_Микола_Васильович_\(більшовик\)](https://uk.wikipedia.org/wiki/Кравченко_Микола_Васильович_(більшовик)) (25.01.2019).
- O.V.: Lazo Serhij Heorhijovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Лазо_Сергій_Георгійович (25.01.2019).
- O.V.: Ljubčenko Panas Petrovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Любченко_Панас_Петрович (25.01.2019).
- O.V.: Majorov Michail Museevič, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Майоров,_Михаил_Мусеевич (25.01.2019).

- O.V.: Mil'čakov Aleksandr Ivanovič, in Wikipedia, URL: [https://ru.wikipe-
dia.org/wiki/Мильчаков,_Александр_Иванович](https://ru.wikipe-
dia.org/wiki/Мильчаков,_Александр_Иванович) (25.01.2019).
- O.V.: Morozov Pavlo Trochymovuč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Морозов_Павло_Трохимович (25.01.2019).
- O.V.: Myšyn Mychajlo Petrovuč, in Wikipedia, URL: [https://uk.wik-
ipedia.org/wiki/Мишин_Михайло_Петрович](https://uk.wik-
ipedia.org/wiki/Мишин_Михайло_Петрович) (25.01.2019).
- O.V.: Nikolai Alexejewitsch Ostrowski, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Nikolai_Alexejewitsch_Ostrowski (25.01.2019).
- O.V.: Omeljutyns'ka vulycja, in Wikipedia, URL: [https://uk.wikipe-
dia.org/wiki/Омельютинська_вулиця](https://uk.wikipe-
dia.org/wiki/Омельютинська_вулиця) (25.01.2019).
- O.V.: Opryšky, in Wikipedia, URL: [https://uk.wikipe-
dia.org/wiki/Опришки](https://uk.wikipe-
dia.org/wiki/Опришки) (25.01.2019).
- O.V.: Patrice Lumumba, in Wikipedia, URL: [https://de.wikipe-
dia.org/wiki/Patrice_Lumumba](https://de.wikipe-
dia.org/wiki/Patrice_Lumumba) (25.01.2019).
- O.V.: Petrovs'ka Sofija L'vivna, in Wikipedia, URL: [https://uk.wikipe-
dia.org/wiki/Перовська_Софія_Львівна](https://uk.wikipe-
dia.org/wiki/Перовська_Софія_Львівна) (25.01.2019).
- O.V.: Petrovs'kyj Hryhorij Ivanovuč, in Wikipedia, URL: [https://uk.wikipe-
dia.org/wiki/Петровський_Григорій_Іванович](https://uk.wikipe-
dia.org/wiki/Петровський_Григорій_Іванович) (25.01.2019).
- O.V.: Polupanov Andrij Vasyľ'ovuč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Полупанов_Андрій_Васильович (25.01.2019).
- O.V.: Prymakov Vitalij Markovuč, in Wikipedia, URL: [https://uk.wik-
ipedia.org/wiki/Примаков_Віталій_Маркович](https://uk.wik-
ipedia.org/wiki/Примаков_Віталій_Маркович) (25.01.2019).
- O.V.: Rudnêv Mykola Oleksandrovuč, in Wikipedia, [https://uk.wik-
ipedia.org/wiki/Руднев_Микола_Олександрович](https://uk.wik-
ipedia.org/wiki/Руднев_Микола_Олександрович) (25.01.2019).
- O.V.: Sahajdak Stepan Hryhorovuč, in Wikipedia, URL: http://wek.kiev.ua/uk/Сагайдак_Степан_Григорович (25.01.2019).
- O.V.: Šamrylo Tymofij Vlasovuč, in Wikipedia, URL: [https://uk.wik-
ipedia.org/wiki/Шамрило_Тимофій_Власович](https://uk.wik-
ipedia.org/wiki/Шамрило_Тимофій_Власович) (25.01.2019).
- O.V.: Šelést Petro Juchymovuč, in Wikipedia, URL: [https://uk.wik-
ipedia.org/wiki/Шелест_Петро_Юхимович](https://uk.wik-
ipedia.org/wiki/Шелест_Петро_Юхимович) (25.01.2019).

- O.V.: Serafymovyč Oleksandr Serafymovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Серафимович_Олександр_Серафимович (25.01.2019).
- O.V.: Skrypnyk Mykola Oleksijovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Скрипник_Микола_Олексійович (25.01.2019).
- O.V.: Smyrnov Ivan Fedorovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Смирнов_Іван_Федорович (25.01.2019).
- O.V.: Strokač Tymofij Amvrosijovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Строкач_Тимофій_Амвросійович (25.01.2019).
- O.V.: Strutyns'kyj Serhij Josypovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Струтинський_Сергій_Йосипович (25.01.2019).
- O.V.: Trutenko, Onufrij Stepanovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Трутенко_Онуфрій_Степанович (25.01.2019).
- O.V.: Vasyľ Barka, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Василь_Барка (25.01.2019).
- O.V.: Vasylevs'ka Vanda L'vivna, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Василевська_Ванда_Львівна (25.01.2019).
- O.V.: Voznesens'kyj uzviz, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Вознесенський_узвіз (25.01.2019).
- O.V.: Vulycja Jurija Popravky, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Вулиця_Юрія_Поправки (25.01.2019).
- O.V.: Vulycja Ihorja Branovyc'kocho, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Вулиця_Ігоря_Брановицького (25.01.2019).
- O.V.: Walentina Wladimirowna Tereschkowa, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Walentina_Wladimirowna_Tereschkowa (25.01.2019).
- O.V.: Wazlaw Wazlawowitsch Worowski, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Wazlaw_Wazlawowitsch_Worowski (25.01.2019).

- O.V.: Dnipro, in: Wikipedia, URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Dnipro> (13.02.2019).
- O.V.: Krovopyc'kyj, in: Wikipedia, URL: <https://uk.wikipedia.org/wiki/Кропивницький> (13.02.2019).
- O.V.: Kurčenko, Serhij Vitalijovyč. In: Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Serhij_Kurtschenko (29.03.2020).
- O.V.: 5 Kanal, in: Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/5_Kanal (29.03.2020).
- O.V.: Exkursion in die Ukraine (Charkow und Odessa) 04.-11.09.2019, URL: <https://www.osteuropa.phil.fau.de/2019/12/> (01.12.2019).

Anlage

Zusammenstellung der Umbenennungen von Straßen in der Stadt Kiew zwischen 2014 und 2018.

(Transliteration der Namen, Lokalisierung und inhaltliche Kategorisierung.)

Die Tabellen sind auf den nachfolgenden Seiten im Querformat abgebildet.

lfd. Nr.	Datum	Objekt	Stadtteil (rajon)	alter Name	Bedeutung	neuer Name	Bedeutung	Kategorie Problematik	Kategorie Neuzustand	Quellen (s. Ende Tab.)
1	13.11.14	Straße (vulycja)	Holosivskij r.	vul. Hor'kogo	Maksim Gorkij (1868-1936), russ.-sowj. Schriftsteller.	vul. Antonovyča	Volodymyr Antonovyč (1834-1908), ukr. Historiker, Archäologe, Ethnograf an der Kiewer Universität.	SNN	NUN (Wissenschaft)	3
2	13.11.14	Straße (vulycja)	Holosivskij r.	vul. Dymytrova	Georgi Dimitrov (1882-1949), bulg. Kommunist.	vul. Dilova	ehem. "Artillerie-Handelshof".	SNNi	UNP (hist. Name)	3
3	13.11.14	Straße (vulycja)	Holosivskij r.	vul. Červonoarmijs'ka	Rote Armee.	vul. Velyka Vasylkivs'ka	Straße nach Ort Vasil'kov.	SNN	UNP (hist. Name)	1,3
4	13.11.14	Platz (plošča)	Obolons'kyj r.	pl. Frunze	Michail Frunze (1885-1925), sowj. Heerführer während des Bürgerkrieges.	pl. Petropavlivs'ka	Peter- u. Paul-Kirche.	SNN	UNP (hist. Name)	3,12
5	13.11.14	Straße (vulycja)	Pečers'kyj r.	vul. Aniščenka	Oleksandr Anyščenko (1879-1918), Arbeiter am Kiewer Werk "Arsenal". Teilnehmer am Januaraufstand 1918.	vul. Levandovs'ka	Ion Levandi (Ivan Sikačka, 1734-1814), ukr. Schriftsteller u. Prediger.	SNN	UNP (hist. Name)	3,6,7
6	13.11.14	Straße (vulycja)	Pečers'kyj r.	vul. Hor'kogo	Maksim Gorkij (1868-1936), russ.-sowj. Schriftsteller	vul. Antonovyča	Volodymyr Antonovyč (1834-1908), ukr. Historiker, Archäologe, Ethnograf an der Kiewer Universität.	SNN	NUN (Wissenschaft)	3
7	13.11.14	Straße (vulycja)	Pečers'kyj r.	vul. Dymytrova	Georgi Dimitrov (1882-1949), bulg. Komm.	vul. Dilova	ehem. "Artillerie-Handelshof".	SNNi	UNP (hist. Name)	3
8	13.11.14	Gasse (pro-vulok)	Pečers'kyj r.	prov. Andrija Ivanova	Andrij Ivanov (1888-1927), Bolschew. Politiker der UNR u. UdSSR.	prov. Butyšev	hist. Hausbesitzer Butyšev (Sprachanpassung; 13.11.14 zunächst russ. Butišev, 22.02.2018: ukr. Butyšev).	SNN	UNP (hist. Name)	2,3,132
9	13.11.14	Straße (vulycja)	Pečers'kyj r.	vul. Červonoarmijs'ka	Rote Armee.	vul. Velyka Vasylkivs'ka	Straße nach Ort Vasil'kov.	SNN	UNP (hist. Name)	1,3
10	13.11.14	Gasse (pro-vulok)	Pečers'kyj r.	prov. Čekistiv	Tschekisten (Mitarbeiter der VČK)	prov. Kostja Hordiënka	Kost' Hordiënko (?-1733), Ataman, Oberbefehlshaber der Zaporozjer Kosaken, unterstützte Mazepa gegen Peter I.	SNN	NUN (Kont.post./Kosaken)	3

Ifd. Nr.	Datum	Objekt	Stadtteil (rajon)	alter Name	Bedeutung	neuer Name	Bedeutung	Kategorie Problematik	Kategorie Neuzustand	Quellen (s. Ende Tab.)
11	13.11.14	Straße (vulycja)	Solom'jans'kyj r.	vl. Ivana Klymenka	Ivan Klymenko (1891-1937), ukr. bolschewistischer Revolutionär, hingerichtet 1937, 1956 rehabilitiert.	vl. Pre-obražens'ka	Preobražennja (Verklärung des Herrn oder Verwandlung Christi).	SNN (Terroropfer)	NUN (hist. Name)	3, 10
12	13.11.14	Straße (vulycja)	Ševčenkivs'kyj r.	vl. Větrova	B.S. Větrov (?-1918), Arbeiter der Kiewer Eisenbahnwerkstätten, gefallen beim Kiewer bolschewistischen Januaraufstand 1918.	vl. Nazarovs'ka	Nazariv, wahrscheinl. hist. Hauseigentümer.	SNN	UNP (hist. Name)	3, 11
13	13.11.14	Straße (vulycja)	Ševčenkivs'kyj r.	vl. Červonoarmijs'ka	Rote Armee.	vl. Velyka Vasyl'kivs'ka	Straße nach Ort Vasyl'kov.	SNN	UNP (hist. Name)	1,3
14	22.01.15	Straße (vulycja)	Obolons'kyj r.	vl. Frunze	Michail Frunze (1885-1925), sowj. Heerführer während des Bürgerkrieges.	vl. Kyrlyivs'ka	Kyrlyl, nach dem im 12. Jh. gegründeten Kuryler Kloster.	SNN	UNP (hist. Name)	3,12
15	22.01.15	Straße (vulycja)	Podil's'kyj r.	vl. Frunze	Michail Frunze (1885-1925), sowj. Heerführer während des Bürgerkrieges.	vl. Kyrlyivs'ka	Kyrlyl, nach dem im 12. Jh. gegründeten Kuryler Kloster.	SNN	UNP (hist. Name)	3,12
16	22.01.15	Straße (vulycja)	Ševčenkivs'kyj r.	vl. Frunze	Michail Frunze (1885-1925), sowj. Heerführer während des Bürgerkrieges.	vl. Kyrlyivs'ka	Kyrlyl, nach dem im 12. Jh. gegründeten Kuryler Kloster.	SNN	UNP (hist. Name)	3,12
17	19.03.15	Straße/Steig (vulycja/uzviz)	Ševčenkivs'kyj r.	vl. Smyrnova-Lastočkina	Ivan Smyrnov (1885-1919), ukr. Revolutionär, Bolschewik.	Voznecens'kyj uzviz	Auferstehungs-Steig, nach Auferstehungskirche.	SNN	UNP (hist. Name)	3, 119,120
18	03.09.15	Platz (plošča)	Holosiv'skyj r.	pl. Dzeržyns'koho	Feliks Dzeržinskij (1877-1926), poln.russ. Bolschewik erster Leiter der VČK.	pl. Lybids'ka	Flüsschen Lybid'.	SNN	UNP (hist. Name)	3, 9
19	03.09.15	Platz (plošča)	Pečers'kyj r.	pl. Dzeržyns'koho	Feliks Dzeržinskij (1877-1926), poln.russ. Bolschewik erster Leiter der VČK.	pl. Lybids'ka	Flüsschen Lybid'.	SNN	UNP (hist. Name)	3,9, 10
20	03.09.15	Straße (vulycja)	Darnic'kyj r.	vl. Krups'koï	Nadežda Krupskaja (1869-1939), Komm., Ehefrau Lenin's	vl. Pavla Čubins'koho	Pavel Čubins'kyj (1839-1884), ukr. Ethnograf u. Poet, Verfasser d. Textes d. ukr. National-hymne, Verfolgung d. Zarenreich.	SNN	NUN (Kultur, Kunst)	3
21	03.09.15	Straße (vulycja)	Darnic'kyj r.	vl. Maksima Hor'koho	Maksim Gorkij (1868-1936), russ.-sowj. Schriftsteller.	vl. Kyryla Os'maka	Kyrlylo Os'mak (1890-1960), ukr. Politiker, Mitgl. d. Central'na Rada u. d. OUN, Präsident d.	SNN	NUN (OUN/UPA)	3

lfd. Nr.	Datum	Objekt	Stadtteil (rajon)	alter Name	Bedeutung	neuer Name	Bedeutung	Kategorie Problematik	Kategorie Neuzustand	Quellen (s. Ende Tab.)
							<i>Ukrainischen Befreiungs-Rates (Ukr. Golovnja Vizvol'na Rada), einer Gründung d. UPA u. OUN(b), 1944 wegen konterrev. Tätigkeit zu 25 Jahren Haft verurteilt, in Haft verstorben.</i>			
22	03.09.15	Straße (vulycja)	<i>Dniprovs'kyj r.</i>	<i>vul. Akademika Šlichtera</i>	<i>Oleksandr Šlichter (1868-1940), ukr. Wissenschaftler und Revolutionär, sowj. Partei- und Staatsfunktionär.</i>	<i>vul. Vyfleëms'ka</i>	hist. Ort <i>Vyfleëm.</i>	SNN	UNP (hist. Name)	3, 38
23	03.09.15	Straße (vulycja)	<i>Pečers'kyj r.</i>	<i>vul. Ščorsa</i>	<i>Mykola Ščors (1895-1919), bolschewist.. Heerführer des Bürgerkrieges</i>	<i>vul. Ėvhena Konoval'cja</i>	<i>Ėvhen Konovalec' (1891-1938), Gründer und Führer der OUN seit 1929, Oberst der Armee der UNR, Kommandant der UVO, Organisator d. Wiederstands der OUN in der Sowjetukraine.</i>	SNN	NUN (OUN/UPA)	3, 32
24	03.09.15	Straße (vulycja)	<i>Solom'jans'kyj r.</i>	<i>vul. Maksima Hor'koho</i>	<i>Maksim Gorkij (1868-1936), russ.-sowj. Schriftsteller.</i>	<i>vul. Anatolija Lupynosa</i>	<i>Anatolij Lupynis (1937-2000), ukr. Poet u. Bürgerrechtler, 11 Jahre Haft u. 12 Jahre Psychiatrie wg. antisowj. Propaganda, nach 1991 Gründer der UNA-UNSO.</i>	SNN	NUN (sowj. Dissident)	3
25	03.09.15	Straße (vulycja)	<i>Svjatošyns'kyj r.</i>	<i>vul. Krylenka</i>	<i>Nikolaj Krylenko (1885-1938), bolschew. Revolutionär und Politiker. Hingerichtet 1938, 1955 rehabilitiert.</i>	<i>vul. Oleksija Beresta</i>	<i>Oleksij Berest (1921-1970), Leutnant d. sowj. Armee, Held d. Ukraine, hisste lt. Sowj. Geschichtsschreibung gemeinsam mit Michajlo Ėhorovyj und Meliton Kantarija am 30.04.1945, 21:50 Uhr das Siegesbanner auf dem Reichstag.</i>	SNN (Terroropfer)	NUN (Ausnahme)	3, 84
26	03.09.15	Straße (vulycja)	<i>Svjatošyns'kyj r.</i>	<i>vul. Lenins'ka</i>	<i>Vladimir Lenin (1870-1924).</i>	<i>vul. Petra Dorošenka</i>	<i>Petro Dorošenko (1672-1698), Hetman der Zaporoger rechtsufrigen</i>	SNN	NUN (Kont.post./Kosaken)	3

lfd. Nr.	Datum	Objekt	Stadtteil (rajon)	alter Name	Bedeutung	neuer Name	Bedeutung	Kategorie Problematik	Kategorie Neuzustand	Quellen (s. Ende Tab.)
							Ukraine (1665-1676), Führer des Kosaken-Hetmanats (1668-1670).			
27	03.09.15	Straße (vulycja)	Ševčenkivs'kyj r.	vul. Artema	Fëdor Sergeev (1883-1921, Pseudonym Artëm), russ.-sowj. Partei- und Staatsführer.	vul. Sičovych Stril'civ	"Ukraïns'ki Sičovi Stril'ci", ukr. freiwillige militärische Formierung, gegr. 4.8.1914, Bestandteil d. bewaffneten Kampfes um ukr. Unabhängigkeit.	SNN	NUN	3, 44
28	03.09.15	Gasse (pro-vulok)	Ševčenkivs'kyj r.	prov. Ćeslava Bëlins'koho	Ćeslav (Vladislav, Vaclav) Bëlins'kyj (1872-1918), bolschewistischer Revolutionär, gefallen im Kiewer Januaraufstand 1918.	prov. Ally Hors'koï	Alla Hord'ka (1929-1970), ukr. Künstlerin, aus der Bewegung der "Šestidesjatkyniki" ("Sechziger").	SNN	NUN (sowj. Dissident)	3
29	03.09.15	Straße (vulycja)	Ševčenkivs'kyj r.	vul. Jurija Kocjubins'koho	Jurij Kocjubins'kyj (1896-1937), sowjetukr. Partei- und Staatsführer, Hinrichtung 1937, 1955 rehabilitiert.	vul. Volodymyra Vynnyčenka	Volodymyr Vynnyčenko (1880-1951), führender Politiker der UNR und des Direktoriums.	SNN	NUN (UNR)	3, 73, 74
30	03.09.15	Straße (vulycja)	Ševčenkivs'kyj r.	vul. Ćapaëva	Vasilij Ćapaëv (1878-1919), legendärer Kommandeur der Roten Arme im Bürgerkrieg.	vul. V'jačeslava Lypyns'koho	V'jačeslava Lypyns'kyj (Wacław Lipiński, 1882-1931), ukr. Politiker, Soziologe, Publizist poln. adliger Herkunft, Gründer von Agrarparteien.	SNN	NUN (Wissenschaft)	3, 49, 50
31	08.10.15	Straße (vulycja)	Holosiv'skyj r.	vul. Panasa Ljubčenka	Panas Ljubčenko (1897-1937), Mitglied des Zentralkomitees der KPU, Repressionen 1937 trieben ihn zur Erschießung seiner Frau u. anschließenden Selbstmord.	vul. Zagorodnja	am Stadtrand.	SNN (Terroropfer)	UNP (hist. Name)	3, 105
32	08.10.15	Gasse (pro-vulok)	Holosiv'skyj r.	prov. Profinternu	Internationale der Gewerkschaften.	prov. Ratatjukiv	Familienname von ehem. Eigentümern.	SNNi	UNP (hist. Name)	3
33	08.10.15	Straße (vulycja)	Holosiv'skyj r.	vul. Tel'mana	Ernst Thälmann (1886-1944), dt. Kommunist.	vul. Nimec'ka	Bezug auf ehem. dt. Friedhof.	SNNi	UNP (hist. Name)	3
34	08.10.15	Straße (vulycja)	Holosiv'skyj r.	vul. Ćer-vonopraporna	Rotbanner.	vul. Pyrohiv's'kyj šljach	Weg nach Ort Pyrohiv.	SNN	UNP (hist. Name)	3

lfd. Nr.	Datum	Objekt	Stadtteil (rajon)	alter Name	Bedeutung	neuer Name	Bedeutung	Kategorie Problematik	Kategorie Neuzustand	Quellen (s. Ende Tab.)
35	08.10.15	Gasse (pro-vulok)	Darnic'kij r.	prov. Bud'onnoho ²	Semën Budënnij (1883-1973), bolschewistischer Heerführer im Bürgerkrieg, Marschall der Sowjetunion im 2. Weltkrieg.	prov. Chlibnyj	Brot.	SNN	UNP (Ernährung/B)	3, 18
36	08.10.15	Gasse (pro-vulok)	Darnic'kij r.	prov. Ždanova	Andrej Ždanov (1896-1948), sowj. Staatsführer.	prov. Vereskovij	Heidekraut.	SNN	UNP (Ernährung/B)	3, 34
37	08.10.15	Straße (vuly-cja)	Darnic'kij r.	vul. Kalinina	Michail Kalinin (1875-1946), formelles Staatsoberhaupt Sowjetrusslands 1919-1922 und der UdSSR (1922-1946).	vul. Vulykova	Bienenstock.	SNN	UNP (Ernährung/B)	3, 75
38	08.10.15	Straße (vuly-cja)	Darnic'kij r.	vul. Kominternu	Kommunistische Internationale (Komintern).	vul. Chvojna	Nadelbaum.	SNNi	UNP (Ernährung/B)	3
39	08.10.15	Gasse (pro-vulok)	Darnic'kij r.	prov. Kominternu ¹	Kommunistische Internationale (Komintern).	prov. Solodkij	Süße.	SNNi	UNP (Ernährung/B)	3
40	08.10.15	Gasse (pro-vulok)	Darnic'kij r.	prov. Kominternu ²	Kommunistische Internationale (Komintern).	prov. Bđžolynij	Imker.	SNNi	UNP (Ernährung/B)	3
41	08.10.15	Gasse (pro-vulok)	Darnic'kij r.	prov. Kominternu ³	Kommunistische Internationale (Komintern).	prov. Lozovij	Rebe.	SNNi	UNP (Ernährung/B)	3
42	08.10.15	Straße (vuly-cja)	Darnic'kij r.	vul. Komsomol's'ka	"Gesamtsowjetischer Lenin-scher Kommunistischer Jugendverband" (Komsomol).	vul. Nektarna	Nektar.	SNN	UNP (Ernährung/B)	3
43	08.10.15	Straße (vuly-cja)	Darnic'kij r.	prov. Komsomol'skij	"Gesamtsowjetischer Lenin-scher Kommunistischer Jugendverband" (Komsomol).	prov. Propolisnyj	Propolis.	SNN	UNP (Ernährung/B)	3
44	08.10.15	Straße (vuly-cja)	Darnic'kij r.	vul. Kotovs'koho	Hryhorij Kotovs'kij (1881-1925), sowj. Kommandeur im Bürgerkrieg.	vul. Pasična	Bienenweide.	SNN	UNP (Ernährung/B)	3, 22
45	08.10.15	Gasse (pro-vulok)	Darnic'kij r.	prov. Kotovs'koho	Hryhorij Kotovs'kij (1881-1925), sowj. Kommandeur im Bürgerkrieg.	prov. Hrečanyj	Hirse (Bienenweide)	SNN	UNP (Ernährung/B)	3, 22
46	08.10.15	Straße (vuly-cja)	Darnic'kij r.	vul. Sverdlova	Jakov Sverdllov (1885-1919), bolschewist. Politiker.	vul. Medonosna	Honig-tragend.	SNN	UNP (Ernährung/B)	3, 33

lfd. Nr.	Datum	Objekt	Stadtteil (rajon)	alter Name	Bedeutung	neuer Name	Bedeutung	Kategorie Problematik	Kategorie Neuzustand	Quellen (s. Ende Tab.)
47	08.10.15	Gasse (pro-vulok)	Darnic'kyj r.	prov. Sverdlova	Jakov Sverdlov (1885-1919), bolschewist. Politiker.	prov. Akasiěvnyj	Akazie (Bienenweide).	SNN	UNP (Ernährung/B)	3, 33
48	08.10.15	Straße (vuly-cja)	Darnic'kyj r.	vul. Červonoarmijs'ka	Rote Armee.	vul. Zaplavna	überflutet.	SNN	UNP (Ernährung/B)	3
49	08.10.15	Gasse (pro-vulok)	Darnic'kyj r.	prov. Červonoarmijs'kyj 1	Rote Armee.	prov. Zapašnyj	duftend, aromatisch.	SNN	UNP (Ernährung/B)	3
50	08.10.15	Gasse (pro-vulok)	Darnic'kyj r.	prov. Červonoarmijs'kyj 2	Rote Armee.	prov. Ščaslyvyj	glücklich.	SNN	UNP (Ernährung/B)	3
51	08.10.15	Gasse (pro-vulok)	Darnic'kyj r.	prov. Červonoarmijs'kyj 3	Rote Armee.	prov. Radisnyj	freudig.	SNN	UNP (Ernährung/B)	3
52	08.10.15	Straße (vuly-cja)	Dniprovs'kyj r.	vul. Maryny Raskovoï	Marina Raskova (1912-1943), Pilotin der Roten Armee.	vul. Ėvhena Sverstjuka	Ėvhen Sverstjuk (1927-2014), ukr. Literatur-kritiker, Poet, Philo-soph, Präsident d. ukr. PEN-Klubs.	SNN	NUN (Kultur, Kunst)	3, 26, 89
53	08.10.15	Straße (vuly-cja)	Pečers'kyj r.	vul. Aïstova	Prokip Aïstov (1882-1917), Arbeiter am Kiewer Werk "Arsenal", Teilnehmer am bolschew. bewaffneten Aufstand 1917.	prov. Ipsilantiivs'kyj	Konstantyn Ipsilanti (1760-1816), Grieche moldauischer fürstlicher Herkunft, Politiker im osmanischen u. Russländischen Reich sowie in der Ukraine.	SNN	UNP (hist. Name)	3,5
54	08.10.15	Gasse (pro-vulok)	Pečers'kyj r.	prov. Mykoly Hajcana	Mykola Hajcan (1887-1943), Kiewer Unter-grundkämpfer zur Zeit der faschistischen Besatzung.	prov. Chrestovyj	hist. Ort Chresty.	SNN	UNP (hist. Name)	3,8
55	08.10.15	Gasse (pro-vulok)	Pečers'kyj r.	prov. Sičnevyj	Januar, Januaraufstand gegen die Central'na Rada 1919.	prov. Mykil'skyj	Mykil'skyj.	SNN	UNP (hist. Name)	3
56	08.10.15	Straße (vuly-cja)	Pečers'kyj r.	vul. Strutyns'koho	Serhij Strutyns'kyj (1876—1962), Kiewer Revolutionär, Beteiligung an Revolutionen 1905-07, 1917 u. Kampf gegen UNR 1919.	vul. Bolsunovs'ka	Bolsunovs'k.	SNN	UNP (hist. Name)	3, 123

lfd. Nr.	Datum	Objekt	Stadtteil (rajon)	alter Name	Bedeutung	neuer Name	Bedeutung	Kategorie Problematik	Kategorie Neuzustand	Quellen (s. Ende Tab.)
57	08.10.15	Straße (vuly-cja)	Pečers'kyj r.	vul. Tel'mana	Ernst Thälmann (1886-1944), dt. Kommunist.	vul. Nimec'ka	Bezug auf ehemaligen deutschen Friedhof.	SNNi	UNP (hist. Name)	3
58	08.10.15	Straße (vuly-cja)	Pečers'kyj r.	vul. Fialeka	Ivan Fialek (1875-1936), bolschew. Revolutionär poln. Herkunft, einer der Kommandeure des Januar-Aufstandes von 1918.	vul. Baryšivs'ka	Baryšivs'k.	SNN	UNP (hist. Name)	3, 59, 60
59	08.10.15	Gasse (provulok)	Pečers'kyj r.	prov. Ščorsa	Mykola Ščors (1895-1919), bolschewist.. Heerführer des Bürgerkrieges.	vul. Novohospital'na	Novohospital'na.	SNN	UNP (hist. Name)	3, 32
60	08.10.15	Straße (vuly-cja)	Solom'jans'kyj r.	vul. Kalininhrad's'ka	Kaliningrad, nach Michail Kalinin (1875-1946), formelles Staatsoberhaupt Sowjetrusslands 1919-1922 und der UdSSR (1922-1946).	vul. Hladkivs'ka	Hladkivs'k.	SNN	UNP (hist. Name)	3, 75
61	08.10.15	Straße (vuly-cja)	Ševčenkivs'kyj r.	vul. Hali Tymofěvõi	Halja Tymofěeva (1896-1919), ukr. bolschew. Revolutionärin.	vul. Proviant's'ka	Proviant.	SNN	UNP (Ernährung)	3, 68
62	17.12.15	Straße (vuly-cja)	Holosiv'skyj r.	vul. Andrija Bubnova	Andrej Bubnov, russ. NKVD-Offizier, Opfer d. Stalin. Terror. 1956 rehabilitiert.	vul. Maričans'ka	Flüsschen Maričan'ka.	SNN (Terroropfer)	UNP (Topografie)	3, 39
63	17.12.15	Gasse (provulok)	Holosiv'skyj r.	prov. Rad'jans'ki	sowjetisch.	prov. Vladislava Zaremby	Vladyslav Zaremba (1833-1902), ukr. Komponist u. Pianist.	SNN	NUN (Kultur, Kunst)	3
64	17.12.15	Prospekt (prospekt)	Holosiv'skyj r.	prosp. Sorokariččja Žovtnja	40 Jahre [Roter] Oktober.	prosp. Holosiivs'kyj	hist. Ort Holosiiv.	SNN	UNP (hist. Name)	3
65	17.12.15	Straße (vuly-cja)	Holosiv'skyj r.	vul. Čapaěvs'ke Šose	nach Ort Čapaěv, nach Vasilij Čapaěv (1878-1919), legendärer Kommandeur der Roten Arme im Bürgerkrieg.	prov. Vito-Litovs'kyj	hist. Ort Vita Lytovs'ka.	SNN	UNP (hist. Name)	3, 49
66	17.12.15	Prospekt (prospekt)	Holosiv'skyj r.	prosp. Červonozorjanyj	Roter Stern.	prosp. Valerija Lobanovs'koho	Valerij Lobanovs'kyj (1939-2002), ukr. u. sowj. Fußballer und Trainer v. Dynamo Kiew.	SNN	NUN (Sport)	3
67	17.12.15	Platz (plošča)	Dniprov'skyj r.	pl. Leninhrad's'ka	Leningrad.	pl. Darnyc'ka	hist. Ort Darničja.	SNN	UNP (hist. Name)	3

lfd. Nr.	Datum	Objekt	Stadtteil (rajon)	alter Name	Bedeutung	neuer Name	Bedeutung	Kategorie Problematik	Kategorie Neuzustand	Quellen (s. Ende Tab.)
68	17.12.15	Platz (plošča)	Obolons'kyj r.	pl. Družby narodiv SRSR	Freundschaft der Völker der UdSSR.	pl. Obilons'ka	hist. Ort Obolon'.	SNN	UNP	3, 15
69	17.12.15	Straße (vulycja)	Pečers'kyj r.	vul. Komandarma Kameněva	Kommandant Serhij Kameněv (1881-1936), ukrainisch-sowj. Militärkommandeur.	vul. Petra Bolbočana	Petro Bolbočan (1883-1919), Kommandeur d. Armee d. UNR, seit 1917 in ukr. Armee gegen Rote Armee aktiv, bes. Verdienste bei Einnahme Kiews im Februar 1918 und im Frühjahr 2018 der linksufrigen Gebiete und des Südostens der Ukraine sowie der Krim.	SNN	NUN (UNR)	3, 81
70	17.12.15	Prospekt (prospekt)	Solom'jans'kyj r.	prosp. Čerwonozorjanyj	Roter Stern.	prosp. Valerija Lobanovs'koho	Valerij Lobanovs'kyj (1939-2002), ukr. u. sowj. Fußballer und Trainer v. Dynamo Kiew.	SNN	NUN (Sport)	3
71	17.12.15	Straße (vulycja)	Svjatošyns'kyj r.	vul. Kartvelišvili	Lavrentij Kartvelišvili (1890-1938), sowjetgeorgischer Revolutionär und Politiker.	vul. Volodymyra Pokotyła	Volodymyr Pokotylo (1922-2013), Mitglied d. OUN, Kampf gegen Kanibalismus während Holodomor 1933, in Folge dessen 11 Jahre NKVD-Haft, Gebietsleiter Kiew der OUN(B). 1946-1948.	SNN	NUN (OUN/UPA)	3, 76
72	17.12.15	Gasse (provulok)	Svjatošyns'kyj r.	prov. Volodymyra Ul'janova	Vladimir Ul'janov [Lenin] (1870-1924)	vul. Osinnij	Herbst.	SNN	UNP (hist. Name)	3
73	17.12.15	Gasse (provulok)	Svjatošyns'kyj r.	prov. Ivana Fed'ka	Ivan Fed'ko (1897-1939), sowjet. Armeekommandeur, Hinrichtung 1939, 1956 rehabilitiert.	prov. Jakova Šul'hyna	Jaliv Šul'hyn (1851-1911), ukr. Historiker, Pädagoge, Kulturschaffender.	SNN (Terroropfer)	NUN (Kultur, Kunst)	3, 20, 21
74	17.12.15	Straße (vulycja)	Ševčenkivs'kyj r.	vul. Dvornar-Zapol's'koho	Vsevolod Dvornar-Zapol's'kyj (1898-1919), bolschewist. Revolutionär, Sohn von Mytrofan D.-Z.	vul. Dvornar-Zapol's'koho Mytrofana	Mytrofan Dvornar-Zapol's'kyj (1867-1934), Historiker, Ethnograf beloruss. Herkunft. Vater von Vsevolod S.-Z.	SNN	NUN (Wissenschaft)	3, 56, 57

lfd. Nr.	Datum	Objekt	Stadtteil (rajon)	alter Name	Bedeutung	neuer Name	Bedeutung	Kategorie Problematik	Kategorie Neuzustand	Quellen (s. Ende Tab.)
75	19.02.16	Straße (vulycja)	Holosivskij r.	vul. Onyfrija Trutenka	Onyfrij Trutenko (1885-1920), Kiewer Arbeiter u. Revolutionär.	vul. Mychajla Maksymovyča	Mychajlo Maksymovyč (1807-1873), Universalgelehrter, erster Rektor d. Kiewer Universität.	SNN	NUN (Wissenschaft)	3, 104
76	19.02.16	Gasse (provulok)	Holosivskij r.	prov. Červonoarmijs'kyj	Rote Armee.	prov. Luževs'koho Ruslana	Ruslan Luževs'kyj (1975-2014), Held der Ukraine, Hauptmann d. SBU, Gruppe "Alpha", gefallen in ATO.	SNN	NUN (Kampf Donbas)	3
77	19.02.16	Gasse (provulok)	Holosivskij r.	prov. Červonoprapornyj	Rote Fahne.	prov. Peresičens'kyja	hist. Ort Peresičen'.	SNN	UNP (hist. Name)	3
78	19.02.16	Straße (vulycja)	Darnic'kyj r.	vul. Maršala Bud'onnoho	Seměn Buděnnij (1883-1973), bolschewistischer Heerführer im Bürgerkrieg, Marschall der Sowjetunion im 2. Weltkrieg.	vul. Ivana Bohuna	Ivan Bohun (1618-1664), ukr. Kosakenführer bei B. Chmel'nyč'kyj, Namensgeber f. Kiewer Militärschule (ehem. Name: Suvorov).	SNN	NUN (Kont.post./Kosaken)	3, 18
79	19.02.16	Gasse (provulok)	Darnic'kyj r.	prov. Bud'onnoho 1	Seměn Buděnnij (1883-1973), bolschewistischer Heerführer im Bürgerkrieg, Marschall der Sowjetunion im 2. Weltkrieg.	prov. Vasylja Kuka	Vasil' Kuk (1913-2007), General, letzter Oberbefehlshaber d. UPA (seit 1950), 1954: 6 J. Lagerhaft, danach Mitarbeiter Archiv u. Inst. f. Geschichte der AN USSR, nach 1991: Schriften zur UPA.	SNN	NUN (OUN/UPA)	, 183
80	19.02.16	Straße (vulycja)	Darnic'kyj r.	vul. Vorovs'koho	Wacław Worowski (1871-1923), sowj. Botschafter poln. Herkunft, Revolutionär.	vul. Mlynna	Mühle.	SNNi	UNP (Ernährung/B)	3,131
81	19.02.16	Straße (vulycja)	Darnic'kyj r.	vul. Ždanova	Andrej Ždanov (1896-1948), sowj. Staatsführer.	vul. Varvary Masljučenko	Varvara Masljučenko, (1902-1983), ukr. Schauspielerin.	SNN	NUN (Kultur, Kunst)	3, 34
82	19.02.16	Straße (vulycja)	Darnic'kyj r.	vul. Illiča	Vladimir [Illič] Lenin (1870-1924).	vul. Jurija Paschalina	Jurij Paschalin (1984-2014), Majdan-Aktivist, erschossen, Held d. Himml. Hundertsch., Held d. Ukraine (postum).	SNN	NUN (Kampf Majdan)	3

lfd. Nr.	Datum	Objekt	Stadtteil (rajon)	alter Name	Bedeutung	neuer Name	Bedeutung	Kategorie Problematik	Kategorie Neuzustand	Quellen (s. Ende Tab.)
83	19.02.16	Straße (vulycja)	Darnic'kyj r.	vul. Komynistična	Kommunismus.	vul. Trypil'ska	archäol. Periode: Cucuteni- (rum.), Trypilja- (ukr.), Tripolje- (russ.) Kultur.	SNN	NUN (Wissenschaft)	3
84	19.02.16	Straße (vulycja)	Darnic'kyj r.	vul. Lenina	Vladimir Lenin (1870-1924).	vul. Ėvhena Charčenko	Ėvhena Charčenko (1987-2014), Majdan-Aktivist, gef. als Kämpfer des Bataillons "Donbas" in der Ostukraine.	SNN	NUN (Kampf Donbas)	3
85	19.02.16	Straße (vulycja)	Darnic'kyj r.	vul. Mykoly Ostrovs'koho	Mykola Ostrovs'kyj (1904-1936), Revolutionär und sowj. Schriftsteller.	vul. Rodyny Rudyn'skich	Familie Rudyn'syj, nach Geschwistern: Mychajlo R. (1887-1958), ukr. Pädagoge, Museologe u. Archäo-loge; Ėvhenija R. (1885-1977), ukr. Museologin, Historikerin, Literatur- u. Kunstwissenschaftlerin.	SNN	NUN (Wissenschaft)	3, 95
86	19.02.16	Straße (vulycja)	Darnic'kyj r.	vul. Mykoly Rudnėva	Mykola Rudnėv (1894-1918), Revolutionär-Bolschewik.	vul. Jurija Ševel'ova	Jurij Ševel'ov, (1908-2002), ukr. Slawist, Linguist, Literaturhist. Theaterkritiker, Prof. a. d. Harvard Columbian Univ., ausl. Mitglied d. Akad. d. Wiss. seit 1991.	SNN	NUN (Wissenschaft)	3, 96
87	19.02.16	Gasse (provulok)	Darnic'kyj r.	prov. Mykoly Rudnėva	Mykola Rudnėv (1894-1918), Revolutionär-Bolschewik	prov. Ihorja Kačurovs'koho	Ihor' Kačurovs'kyj (1918-2013), ukr. Schriftsteller.	SNN	NUN (Kultur, Kunst)	3, 27
88	19.02.16	Straße (vulycja)	Darnic'kyj r.	vul. Valentyny Tereškovoї	Valentina Tereškova (geb. 1937), Kosmonautin, 1963 erste Frau im Weltraum.	vul. Svjatyščens'ka	Örtlichkeit Svjatyščens'k.	SNN	UNP (hist. Name)	3, 127
89	19.02.16	Straße (vulycja)	Darnic'kyj r.	vul. Frunze	Michail Frunze (1885-1925), sowj. Heerführer während des Bürgerkrieges.	vul. Petra Prokopoviča	Petro Prokopovič (1775-1850), ukr. Imker, Bienenkundler.	SNN	NUN (Wissenschaft)	3,12
90	19.02.16	Straße (vulycja)	Darnic'kyj r.	vul. Čapaėva	Vasilij Čapaėv (1878-1919), legendärer Kommandeur der Roten Armee im Bürgerkrieg.	vul. Leonily Zaglady	Leonil Zaglada (1896-1938), ukr. Ethnologin, Kulturwissenschaftlerin, erschossen durch NKWD 1938, rehabilitiert 1957.	SNN	UNP (Wissenschaft) (Terroropfer)	3, 49, 51

lfd. Nr.	Datum	Objekt	Stadtteil (rajon)	alter Name	Bedeutung	neuer Name	Bedeutung	Kategorie Problematik	Kategorie Neuzustand	Quellen (s. Ende Tab.)
91	19.02.16	Straße (vulycja)	Desnjans'kyj r.	vul. Boženka	Vasyl' Boženko (1867, 1869 od.1871-1919), ukr. bolschewist. Revolutionär.	vul. Gijoma de Bollana	Guillaume Levasseur de Beauplan (1600-1685), franz. Ingenieur u. Militärkartograf, erste Kartierungen der Ukraine.	SNN	UNP (Wissenschaft)	3, 47, 48
92	19.02.16	Straße (vulycja)	Desnjans'kyj r.	vul. Dzerdžyn'skoho	Feliks Dzeržinskij (1877-1926), poln.russ. Bolschewik, erster Leiter der VČK.	vul. Stefana Taranušenka	Stefan Taranušenko (1889-1976), Prof., ukr. Kunst- u. Architekturwissenschaftler, Museologe, 1934 aufgrund falscher Anschuldigungen arrestiert, verurteilt und nach Sibirien verbannt, 1958 rehabilitiert.	SNN	NUN (Wissenschaft) (Terroropfer)	3, 9
93	19.02.16	Straße (vulycja)	Desnjans'kyj r.	vul. Kirova	Sergej Kirov (1886-1934), sowj. Staats- u. Parteifunktionär.	vul. Mytropoljta Volodymyra Sabodana	Metropolit Volodymyra Sabodan (1935-2014), staatsreuer Vorsteher d. UPC-MP 1991-2014, 2011: Held der Ukraine.	SNN	NUN (REL)	3,78
94	19.02.16	Straße (vulycja)	Desnjans'kyj r.	vul. Serhija Lazo	Serhij Lazo (1894-1920), Adliger modauischer Herkunft, nach 1917 Bolschewik und militärischer Befehlshaber in d. Roten Armee.	vul. Čurylyvs'ka	hist. Örtlichkeit Čurylivščyna.	SNN	UNP (hist. Name)	3, 118
95	19.02.16	Straße (vulycja)	Desnjans'kyj r.	vul. Lenina	Vladimir Lenin (1870-1924).	vul. Radosins'ka	hist. Örtlichkeit Radosyn'.	SNN	UNP (hist. Name)	3
96	19.02.16	Straße (vulycja)	Desnjans'kyj r.	vul. Frunze	Michail Frunze (1885-1925), sowj. Heerführer während des Bürgerkrieges.	vul. Sim'i Chanenkiv	Ehepaar Chanenko: Bohdan Ch. (1849-1917), Industrieller Zuckerfabrikant), Sammler, Archäologe, Mäzen, erstes öffentl. ukr. Museum (heute: Nationales Museum der Künste) und Varvara Ch. (geb. Teresčenko) (1852-1922), Sammlerin und Mäzenin, 1917 Übergabe des Teresčenko-Hauses an die Stadt Kiew, heute	SNN	NUN (Kultur, Kunst)	3,12

lfd. Nr.	Datum	Objekt	Stadtteil (rajon)	alter Name	Bedeutung	neuer Name	Bedeutung	Kategorie Problematik	Kategorie Neuzustand	Quellen (s. Ende Tab.)
							Bohdan u. Varvara Chanenko-Museum der internationalen Kunst).			
97	19.02.16	Straße (vulycja)	Desnjans'kyj r.	vul. Červonohvardijs'ka	Rote Garde.	vul. Hnata Chotkeviča	Hnat Chotkevič (1878-1938), ukr. Schriftsteller, Hist., Musiker (Nationalinstrument Bandura), Komponist, 1930er Jahre verfolgt und des Nationalismus bezichtigt, Publikationsverbot, Anfang 1938 als dt. Spion verurteilt und erschossen.1956 rehabilitiert.	SNN	NUN (Kultur, Kunst)	3
98	19.02.16	Gasse (provulok)	Desnjans'kyj r.	prov. Červonohvardijs'kyj	Rotgardist (Soldat der frühen Roten Armee oder Mitglied von Arbeitermilizen)	prov. Hnata Chotkeviča	Hnat Chotkevič (1878-1938), ukr. Schriftsteller, Hist., Musiker (Nationalinstrument Bandura), Komponist, 1930er Jahre verfolgt und des Nationalismus bezichtigt, Publikationsverbot, Anfang 1938 als dt. Spion verurteilt und erschossen.1956 rehabilitiert.	SNN	NUN (Kultur, Kunst) (Terroropfer)	3
99	19.02.16	Straße (vulycja)	Desnjans'kyj r.	vul. Ščorsa	Mykola Ščors (1895-1919), bolschewist.. Heerführer des Bürgerkrieges.	vul. Vadima Modzalevs'koho	Vadim Modzalevs'kyj (1882-1920), ukr. Historiker, Archivar, Museologe, Aktivist der national-"ukr. Revolution", Mitbegründer der Ukr. Akademie d. Wissenschaften.	SNN	NUN (Wissenschaft)	3, 32
100	19.02.16	Straße (vulycja)	Dniprovs'kyj r.	vul. Ivana Dubovoho	Ivan Dubovyj (1896-1938), ukr. bolschew. Revolutionär, Opfer des Stalin. Terrors.	vul. Heorhija Toropovs'koho	HeorhijToropovs'kyj (1996-2014), Majdan-Aktivist, Kämpfer in Bataillon "Krivbas", gefallen in ATO.	SNN (Terroropfer)	NUN (Kampf Donbas)	3, 70
101	19.02.16	Straße (vulycja)	Dniprovs'kyj r.	vul. Oleko Dundyča	Oleko Dundyč (1896-1920), serbischer oder kroatischer bolschewist. Revolutionär, Teilnehmer am Bürgerkrieg.	vul. Vasiylja Vyšyvanoho	Vasylj/ Vyšyvanyj (Wilhelm v. Habsburg, 1895-1948), österr. Erzherzog, Hauptmann der Legion	SNNi	NUN (UNR)	3, 99

Ifd. Nr.	Datum	Objekt	Stadtteil (rajon)	alter Name	Bedeutung	neuer Name	Bedeutung	Kategorie Problematik	Kategorie Neuzustand	Quellen (s. Ende Tab.)
							"Ukrainski sičovi strilci". nach Besetzung Wiens durch sowj. Armee 1947 verhaftet und in Kiewer Gefängnis, dort 1948 verstorben. Rehabilitiert 1989.			
102	19.02.16	Boulevard (bul'vard)	Dniprovs'kij r.	bul'v. Oleksija Davydova	Oleksij Davydov (1907-1963), Vorsitzender des Exekutivkomitees der Kiewer Stadt-Rada 1947-1963.	bul'v. Igorja Samo	Ihor Šamo (1925-1982), ukr. Komponist.	SNN	NUN (Kultur, Kunst)	3, 13
103	19.02.16	Straße (vuly-cja)	Dniprovs'kij r.	vul. Serhija Lazo	Serhij Lazo (1894-1920), Adliger modauischer Herkunft, nach 1917 Bolschewik und militärischer Befehlshaber in d. Roten Armee.	vul. Inženera Borodina	Oleksandr Borodin (1848-1898), Eisenbahningenieur, -wissenschaftler u. -beamter, schuf u.a. Kiewer elektrische Stadtbeleuchtung.	SNN	NUN (Wissenschaft)	3, 118
104	19.02.16	Straße (vuly-cja)	Dniprovs'kij r.	vul. Lunačars'koho	Anatolij Lunačarskij (1875-1933), 1917-1929 sowj. Kulturminister.	vul. Mytropoljta Andreja Šeptyc'koho	Metropolit Andrej Šeptyc'kij (1901-1944), Galizischer Metropolit u. Lemberger Erzbischof, Vorsteher der Ukr. Griechisch-katholischen Kirche. Mäzen.	SNN	NUN (REL)	3, 14
105	19.02.16	Platz (plošča)	Dniprovs'kij r.	pl. Anatolija Lunačars'koho	Anatolij Lunačars'kij (1875-1933), russ. Revolutionär und sowj. Staatsführer.	pl. Pantelejmona Kuliša	Pantelejmon Kuliš (1819-1897), ukr. Schriftsteller, Ethnograf, Linguist.	SNN	NUN (Kultur, Kunst)	3, 14
106	19.02.16	Gasse (provulok)	Dniprovs'kij r.	prov. Lunačars'koho	Anatolij Lunačarskij (1875-1933), 1917-1929 sowj. Kulturminister.	prov. Slobids'kij	hist. Örtlichkeit Mykil's'ka Slobidka.	SNN	UNP (hist. Name)	3, 14
107	19.02.16	Straße (vuly-cja)	Dniprovs'kij r.	vul. Oleksandra Mylčakova	Aleksandr Milčakov (1903-1973), hoher Komsomol- und Parteifunktionär in der USSR und UdSSR, 1938 Repressionen ausgesetzt.	vul. Vsevolodja Nestajka	Vsevolod Nestajko (1930-2014), ukr. Kinder-Schriftsteller.	SNN	NUN (Kultur, Kunst)	3, 102
108	19.02.16	Straße (vuly-cja)	Dniprovs'kij r.	vul. Stepana Sahajdaka	Stepan Sahajdak (1885-1919), Kiewer Bolschewik, Beteiligung an Aufständen 1917, 1918 und Januar 1919.	vul. Ėvhena Malanjuka	Ėvhen Malanjuk (1897-1968), ukr. Schriftsteller, Publizist und Literaturkritiker, Offizier der Armee d. UNR.	SNN	NUN (Kultur, Kunst) + NUN (UNR)	3, 122

lfd. Nr.	Datum	Objekt	Stadtteil (rajon)	alter Name	Bedeutung	neuer Name	Bedeutung	Kategorie Problematik	Kategorie Neuzustand	Quellen (s. Ende Tab.)
109	19.02.16	Straße (vulycja)	Dniprovs'kyj r.	vul. Serafymovyča	Oleksandr Serafymovyč (1863-1949), sowj.-russ Schriftsteller.	vul. Ivana Mykolajčuka	Ivan Mykolajčuk (1941-1987), ukr. Schauspieler, Kinoregisseur. In 1970ern verfolgt als "Nationalist". Ab 1979 Produktions- u. Aufführungsverbote.	SNN	NUN (Kultur, Kunst) (Terroropfer)	3, 117
110	19.02.16	Straße (vulycja)	Dniprovs'kyj r.	vul. Černohvardijs'ka	Rote Garde.	vul. Hnata Chotkeviča	Hnat Chotkevič (1878-1938), ukr. Schriftsteller, Hist., Musiker (Nationalinstrument Bandura), Komponist, 1930er Jahre verfolgt und des Nationalismus bezichtigt, Publikationsverbot, Anfang 1938 als dt. Spion verurteilt und erschossen. 1956 rehabilitiert.	SNN	NUN (Kultur, Kunst) (Terroropfer)	3
111	19.02.16	Gasse (provulok)	Dniprovs'kyj r.	prov. Černohvardijs'kyj	Rotgardist (Soldat der frühen Roten Armee oder Mitglied von Arbeitermilizen).	prov. Hnata Chotkeviča	Hnat Chotkevič (1878-1938), ukr. Schriftsteller, Hist., Musiker (Nationalinstrument Bandura), Komponist, 1930er Jahre verfolgt und des Nationalismus bezichtigt, Publikationsverbot, Anfang 1938 als dt. Spion verurteilt und erschossen. 1956 rehabilitiert.	SNN	NUN (Kultur, Kunst) (Terroropfer)	3
112	19.02.16	Straße (vulycja)	Dniprovs'kyj r.	vul. Čudnovs'koho	Grigorij Čudnovskij (1890-1918), Bolschewistischer Revolutionär.	vul. Hryhorija Čupryny	Hryhorij Čuprynka (1979-1921), ukr. Poet. Teilnehmer an Befreiungskampf gegen zaristisches und sowjetisches Imperien. 1921 verhaftet u. wg. Untergrundtätigkeit zur Wiedererrichtung d. UNR erschossen. 1996 rehabilitiert.	SNN	NUN (UNR)	3, 54, 55

lfd. Nr.	Datum	Objekt	Stadtteil (rajon)	alter Name	Bedeutung	neuer Name	Bedeutung	Kategorie Problematik	Kategorie Neuzustand	Quellen (s. Ende Tab.)
113	19.02.16	Straße (vulycja)	Obolons'kyj r.	vul. Lajoša Havro	Lajos Gavró (1894-1938), ungar. Kommunist, Teilnehmer am Bürgerkrieg.	vul. Jordans'ka	"Jordans'ke Ozero" (Jordansischer See).	SNNi	UNP (hist. Name)	3, 85
114	19.02.16	Straße (vulycja)	Obolons'kyj r.	vul. Harmanyka	Jan Harmanyk (1894-1937) sowj.-russ Bolschewik und ukr. Politiker.	vul. Kvytki Cisyk	Kvitka Cisyk (1953-1998), amer. Opern- u. Blues-Sängerin ukr. Herkunft.	SNN	NUN (Kultur, Kunst)	3, 69
115	19.02.16	Straße (vulycja)	Obolons'kyj r.	vul. Petra Dehtjarenka	Petro Dehtjarenko (1985-1938), ukr. Partei- und Staatsfunktionär, erschossen 1938.	vul. Sim'ŭ Kul'ženiv	Familie Kul'zenko: Vater Stefan K. (1837-1906), Verleger u. Kinoverleiher. Söhne Vasyľ K.: Kulturschaffender, Pädagoge. Serhij K.: Leiter d. väterlichen Geschäfts. Oleksij K.: Arzt. Mychajlo K.: Rechtsanwalt. Braut Ėlyzaveta Musatova-K.: ukr. u. russ. Kammersängerin u. Musikpädagogin.	SNN (Terroropfer)	NUN (Kultur, Kunst)	3,4, 110
116	19.02.16	Straße (vulycja)	Obolons'kyj r.	vul. Mychajla Majorova	Michail Majorov (1890-1938), bolschewist. Revolutionär, Teilnehmer an Bürgerkrieg, hingerichtet 1938.	vul. Petra Kalnyševs'koho	Petro Kalnyševs'kyj (1691-1803), letzter Ataman der "Zaporoz'ka Sič" (Kosaken-Vereinigung) 1762 u. 1765-1775. Nach Auflösung der "Zaporoz'ka Sič" Verbannung und 25 Jahre Festungshaft.	SNN (Terroropfer)	NUN (Kont.post./K osaken)	3, 91
117	19.02.16	Straße (vulycja)	Obolons'kyj r.	vul. Mate Zalky	Máté Zalka (Béla Frankl, 1906-1937), ungarischer Schriftsteller und Revolutionär. Teilnehmer am spanischen Bürgerkrieg.	vul. Oleksandra Archypenka	Oleksandr Archypenko (1887-1964), ukr. u. amer. Bildhauer u. kubistischer Maler.	SNNi	NUN (Kultur, Kunst)	3, 90
118	19.02.16	Straße (vulycja)	Obolons'kyj r.	vul. Polupanova	Andrij Polupanov (1988-1956), ukr. Militärkommandeur.	vul. Priors'ka	Örtlichkeit Priorka.	SNN	UNP (hist. Name)	3, 113
119	19.02.16	Straße (vulycja)	Obolons'kyj r.	vul. Čer-vonoflots'ka	Rote Flotte.	vul. Fedora Maksymenka	Fedir Maksymenko (1896-1983), Bibliograf, Historiker Stadtgeschichte, u.a. Kiew.	SNN	UNP (Wissenschaft)	3

lfd. Nr.	Datum	Objekt	Stadtteil (rajon)	alter Name	Bedeutung	neuer Name	Bedeutung	Kategorie Problematik	Kategorie Neuzustand	Quellen (s. Ende Tab.)
120	19.02.16	Straße (vulycja)	<i>Pečers'kyj r.</i>	<i>vul. Lastovs'koho</i>	<i>Oleksandr Lastovs'kyj</i> (1890-1920), bolschewist. Gewerkschafter.	<i>vul. Stepana Kovnira</i>	<i>Stepan Kovnir</i> (1695-1786), ukr. Architekt d. 17. Jh., Meister des ukr. Barock, u.a. an der Gestaltung des Kiewer Höhlenklosters beteiligt.	SNN	NUN (Kultur, Kunst)	3, 86
121	19.02.16	Straße (vulycja)	<i>Solom'jans'kyj r.</i>	<i>vul. Kolektivizacii</i>	Kollektivierung (d. Landwirtschaft).	<i>vul. Džejsma Mejsa</i>	<i>James Mace</i> (1952-2004), US-amerik. Historiker, einer d. führenden Vertreter d. Genozid These d. Holodomor.	SNN	NUNi	3
122	19.02.16	Straße (vulycja)	<i>Solom'jans'kyj r.</i>	<i>vul. Komsomol's'ka</i>	"Gesamtsowjetischer Lenin-scher Kommunistischer Jugendverband" (Komsomol).	<i>vul. Pavla Potoc'koho</i>	<i>Pavlo Potoc'kyj</i> (1857-1938), Artilleriegeneral, Militärhistoriker, Museologe.	SNN	NUN (Kultur, Kunst)	3
123	19.02.16	Straße (vulycja)	<i>Solom'jans'kyj r.</i>	<i>vul. Petra Krasykova</i>	<i>Petro Krasnykov</i> (1870-1939), sowj. Partei- u. Staatsfunktionär.	<i>vul. Ljudmyly Procenko</i>	<i>Ljudmyla Procenko</i> (1927-2000), ukr. Historikerin, Begründerin d. Nekropolistik, Forschungen zu Kiew.	SNN	NUN (Kultur, Kunst)	3
124	19.02.16	Straße (vulycja)	<i>Solom'jans'kyj r.</i>	<i>vul. Lenina</i>	<i>Vladimir Lenin</i> (1870-1924).	<i>vul. Serhija Kolosa</i>	<i>Sergij Kolos</i> (1888-1969), ukr. Museologe, Zeichner, Autor, itgestalter des Kiewer Opernhauses.	SNN	NUN (Kultur, Kunst)	3
125	19.02.16	Straße (vulycja)	<i>Solom'jans'kyj r.</i>	<i>vul. Mychajla Myšyna</i>	<i>Mychajl Myšin</i> (1906-1941), Kiewer Parteifunktionär.	<i>vul. Simi Idzynkovs'kych</i>	<i>Leon, Hersylja und Vladyslav Idzynkovs'ki</i> , Familie ukr.-poln. Herausgeber für Musikliteratur in der Mitte des 19. bis Anfang d. 20. Jh.	SNN	NUN (Kultur, Kunst)	3, 92
126	19.02.16	Straße (vulycja)	<i>Solom'jans'kyj r.</i>	<i>vul. Mykoly Ostrovs'koho</i>	<i>Mykola Ostrovs'kyj</i> (1904-1936), Revolutionär und sowj. Schriftsteller.	<i>vul. Patriarcha Mstyslava Skrypnyka</i>	<i>Patriarch Mstyslav (Skrypnyk)</i> (1898-1993), Patriarch der Ukr. Autokephalen Orthod. Kirche, Patriarch d. Ukr. Orthod. Kirche (Kiewer Patriarchat), Patriarch im Exil.	SNN	NUN (REL)	3, 95
127	19.02.16	Straße (vulycja)	<i>Solom'jans'kyj r.</i>	<i>vul. Petrovs'koho</i>	<i>Hryhoryj Petrovs'kyj</i> (1878-1958), Kommunist, sowj.-ukr. Politiker.	<i>vul. Ivana Svitlyčnoho</i>	<i>Ivan Svitlyčnyj</i> (1929-1992), ukr. Literaturwissenschaftler, Kritiker, Poet und Übersetzer,	SNN	NUN (sowj. Dissident)	3, 112

lfd. Nr.	Datum	Objekt	Stadtteil (rajon)	alter Name	Bedeutung	neuer Name	Bedeutung	Kategorie Problematik	Kategorie Neuzustand	Quellen (s. Ende Tab.)
							geistiger Führer der national-dem. Bewegung in den 1960er bis 1970er Jahren, Repressionen wg. antisowj. Agitation und Propaganda.			
128	19.02.16	Straße (vulycja)	Solom'jans'kyj r.	vul. Radjans'ka	sowjetisch.	vul. Otca Anatolija Žurakovskoho	Anatolij Žurakovskij (1897-1937), Priester.	SNN	NUN (REL)	3
129	19.02.16	Straße (vulycja)	Solom'jans'kyj r.	vul. Furmanova	Dmitrij Furmanov (1891-1926), sowj.-russ. Schriftsteller.	vul. Architektora Kobelěva	Oleksandr Kobelěv (1860-1942), Kiewer Architekt, u.a. der Nationalbank der Ukraine.	SNN	NUN (Kultur, Kunst)	3
130	19.02.16	Straße (vulycja)	Solom'jans'kyj r.	vul. Červonopartizans'ka	Rote Partisanen.	vul. Brativ Zernovych	Brüder Zerov: Mykola Zerov (1890-1937), ukr. Poet u. Kritiker; Mychajlo Zerov (Pseudonym Mychajlo Orest) (1901-1963), Poet und Übersetzer; Dmytro Zerov (1895-1971), ukr. Botaniker.	SNN	NUN (Kultur, Kunst)	3
131	19.02.16	Straße (vulycja)	Svjatošyns'kyj r.	vul. Antonova-Ovsiěnka	Volodymyr Antonov-Ovsiěnko (1883-1938), ukr.-sowj. Revolutionär und Politiker, Opfer d. Stalin. Terrors.	vul. Volodymyra Naumovyča	Volodymyr Naumovyč (1894-1918), Student der Kiewer Universität, Teilnehmer der Schlacht am Eisenbahnpunkt Kruty gegen die Rote Armee am 16.01.1918.	SNN (Terroropfer)	NUN (UNR)	3, 42, 43
132	19.02.16	Straße (vulycja)	Svjatošyns'kyj r.	vul. Bonč-Brusěvyča	Vladimir Bonč-Brusěvyč (1873-1955), russ. Berufsrevolutionär, sowj. Staatsführer, Historiker und Literat.	vul. Volodymyra Durdukivs'koho	Volodymyra Durdukivs'kyj (1874-1937). Literaturwissenschaftler, Gründer der Allukrainischen Lehrer-Gesellschaft. 1937 hingerichtet als Mitglied d. "Gesellschaft zur Befreiung der Ukraine". 1967 rehabilitiert.	SNN	NUN (Terroropfer)	3, 17
133	19.02.16	Gasse (provalok)	Svjatošyns'kyj r.	prov. Bonč-Brusěvyča	Vladimir Bonč-Brusěvyč (1873-1955), russ. Berufsrevolutionär, sowj. Staatsführer, Historiker und Literat.	prov. Volodymyra Durdukivs'koho	Volodymyra Durdukivs'kyj (1874-1937), Literaturwissenschaftler,	SNN	NUN (Terroropfer)	3, 17

lfd. Nr.	Datum	Objekt	Stadtteil (rajon)	alter Name	Bedeutung	neuer Name	Bedeutung	Kategorie Problematik	Kategorie Neuzustand	Quellen (s. Ende Tab.)
							<i>Gründer der Allukrainischen Lehrer-Gesellschaft. 1937 hingerichtet als Mitglied d. "Gesellschaft zur Befreiung der Ukraine". 1967 rehabilitiert.</i>			
134	19.02.16	Straße (vulycja)	<i>Svjatošyns'kyj r.</i>	<i>vul. Omeljana Horbačova</i>	<i>Omeljan Horbačov (1892-1965), Kiewer Revolutionär, Partei-funktionär u. Abgeordneter d. Verchovna Rada.</i>	<i>vul. Galaganivs'ka</i>	historischer Ort <i>Galagany</i> .	SNN	UNP (hist. Name)	3, 103
135	19.02.16	Straße (vulycja)	<i>Svjatošyns'kyj r.</i>	<i>vul. Žovtneva</i>	Oktober[revolution].	<i>vul. Patriarcha Volodymyra Romanjuka</i>	Patriarch Kiews und der gesamten Rus'-Ukraine <i>Volodymyr</i> (weltlicher Name: <i>Vasyl' Omeljano-vyč Romanjuk</i>) (1925-1995), Patriarch der Ukr. Orthodoxen Kirche des Kiewer Patriarchats (1993-1995).	SNN	NUN (REL)	3
136	19.02.16	Straße (vulycja)	<i>Svjatošyns'kyj r.</i>	<i>vul. Kalinins'ka</i>	<i>Michail Kalinin (1875-1946), formelles Staatsoberhaupt Sowjetrusslands 1919-1922 und der UdSSR (1922-1946).</i>	<i>vul. Jurija Klana</i>	<i>Jurij Klen (1891-1947), ukr. Poet u. Literaturkritiker, deutscher Herkunft. Anfang 1930er Jahre emigriert.</i>	SNN	NUN (Kultur, Kunst)	3, 75
137	19.02.16	Straße (vulycja)	<i>Svjatošyns'kyj r.</i>	<i>vul. Komandarma Uborevyča</i>	<i>Jeronimas Uborevičius (1896-1937), lit. bolschew. Revolutionär und sowj. Militärkommandeur, 1937 Hinrichtung, 1957 rehabilitiert.</i>	<i>vul. Akademika Ėfremova</i>	<i>Serhij Ėfremov (1876-1939), ukr. Politiker, Literaturwissenschaftler, Publizist, Vizepräsident der Ukr. Akademie der Wissenschaften, schlug den Namen UNR vor.</i>	SNN	NUN (Wissenschaft)	3, 82
138	19.02.16	Straße (vulycja)	<i>Svjatošyns'kyj r.</i>	<i>vul. Kollontaj</i>	<i>Aleksandra Kollontaj (1872-1952), Schriftstellerin und sowj. Diplomatin.</i>	<i>vul. Dmytra Javornyc'koho</i>	<i>Dmytro Javornyc'kyj (1855-1940), Historiker, Archeologe, Ethnograf, Forschung zu Kosaken-tum.</i>	SNN	NUN (Kont.post./Kosaken)	3, 80
139	19.02.16	Straße (vulycja)	<i>Svjatošyns'kyj r.</i>	<i>vul. Komisara Rykova</i>	<i>Ėvhen Rykov (1906-1941), Politoffizier und Kommandeur der Roten Armee.</i>	<i>vul. Petra Kurinohoho</i>	<i>Petro Kurinnyj (1894-1972), ukr. Historiker, Archäologe, Ethnograf u. Museologe, Denkmalschützer.</i>	SNN	NUN (Kultur, Kunst)	3, 83

lfd. Nr.	Datum	Objekt	Stadtteil (rajon)	alter Name	Bedeutung	neuer Name	Bedeutung	Kategorie Problematik	Kategorie Neuzustand	Quellen (s. Ende Tab.)
140	19.02.16	Straße (vulycja)	<i>Svjatošyns'kyj r.</i>	<i>vul. Maršala Tuchačevs'koho</i>	Michail Tuchačevskij (1893-1937), Marschall der Sowjetunion, hingerichtet 1937, 1956 rehabilitiert.	<i>vul. Michajla Draj-Chmary</i>	<i>Michajlo Draj-Chmara</i> (1889-1939), ukr. Poet, Literaturwissenschaftler, Opfer des stalinistischen Terrors.	SNN	NUN (Kultur, Kunst)	3, 88
141	19.02.16	Straße (vulycja)	<i>Svjatošyns'kyj r.</i>	<i>vul. Prymakova</i>	<i>Vitalij Prymakov</i> (1897-1937), sowjetukr. Militärkommandeur, hingerichtet 1937, rehabilitiert 1957.	<i>vul. Rejnhol'da Hliëra</i>	<i>Rejnhol'da Hliëra</i> (1875-1956), Komponist, Dirigent deutsch-poln. Herkunft, Student und Dozent an der Kiewer Musikhochschule, die seit 1956 seinen Namen trägt. Direktor des Kiewer Konservatoriums.	SNN	NUN (Kultur, Kunst)	3, 114
142	19.02.16	Straße (vulycja)	<i>Svjatošyns'kyj r.</i>	<i>vul. Tymofija Strokača</i>	<i>Tymofij Strokač</i> (1903-1963), ukr.-sowj. Partei- u. Staatsfunktionär.	<i>vul. Sim'i Stešenkiv</i>	<i>Familie Stešenko Oksana St.</i> (1875-1942), <i>Schriftstellerin, Pädagogin, Ivan St.</i> (1873-1918), <i>Schriftsteller, Literaturwissenschaftler, Iryna St.</i> (1898-1987), ukr. <i>Schauspielerin, Schriftstellerin, Jaroslav St.</i> (1904-1939), <i>Kinoexperte und Biograf.</i>	SNN	NUN (Kultur, Kunst)	3, 126
143	19.02.16	Straße (vulycja)	<i>Svjatošyns'kyj r.</i>	<i>vul. Fadžëva</i>	<i>Aleksandr Fadeev</i> (1901-1956), sowjetruss. Schriftsteller und Kriegskorrespondent.	<i>vul. Anny Jaroslavny</i>	<i>Anna Jaroslavna</i> (1032-1089), <i>Tochter Jaroslavs des Weisen, französische Königin.</i>	SNN	NUN (Kont.post./Rus)	3
144	19.02.16	Gasse (provulok)	<i>Svjatošyns'kyj r.</i>	<i>prov. Fadžëva</i>	<i>Aleksandr Fadeev</i> (1901-1956), sowjetruss. Schriftsteller und Kriegskorrespondent.	<i>prov. Michajla Ivčenka</i>	<i>Michajlo Ivčenko</i> (1890-1939), ukr. Schriftsteller, impressionistischer Lyriker, Verfolgt des Stalinismus, gemeinsam mit 45 weiteren Intellektuellen unter gefälschten Beschuldigungen verurteilt und hingerichtet, postum rehabilitiert.	SNN	NUN (Terroropfer)	3, 19

lfd. Nr.	Datum	Objekt	Stadtteil (rajon)	alter Name	Bedeutung	neuer Name	Bedeutung	Kategorie Problematik	Kategorie Neuzustand	Quellen (s. Ende Tab.)
145	19.02.16	Straße (vuly-cja)	Svjatošyns'kyj r.	vul. Ivana Fed'ka	Ivan Fed'ko (1897-1939), sowjet. Armeekommandeur, Hinrichtung 1939, 1956 rehabilitiert.	vul. Jakiva Šul'hyna	Jakiv Šul'hyn (1851-1911), ukr. Historiker, Mit herausgeber der Zeitschrift "Hromada", 1879 arrestiert und nach Sibirien verbannt, nach Rückkehr als Kiewer Gymnasiallehrer und Historiker tätig.	SNN (Terroropfer)	NUN (Kultur, Kunst)	3, 20
146	19.02.16	Straße (vuly-cja)	Ševčenkivs'kyj r.	vul. Babuškina	Ivan Babuškin (1873-1906), bolschewist. Revolutionär.	vul. Marka Bezručka	Marko Bezručko (1883-1944), General in der Armee der UNR, einer der Verantwortlichen für das sogen. "Wunder an der Weichsel" 28.08.-02.09.1920 gegen die Reiterarmee Budennyj, Kriegsminister d. UNR 1921.	SNN	NUN (UNR)	3, 45
147	19.02.16	Straße (vuly-cja)	Ševčenkivs'kyj r.	vul. Vasylja Bljučera	Vasilij Bljučer (1890-1938), sowj. Marschall, 1938 zum Tode verurteilt, 1955 rehabilitiert.	vul. Ihorja Turčyna	Ihor Turčyn (1936-1993), ukr. Handballtrainer Spartak (Kiew).	SNN	NUN (Sport)	3, 130
148	19.02.16	Straße (vuly-cja)	Ševčenkivs'kyj r.	vul. Vorovs'koho	Wacław Worowski (1871-1923), sowj. Botschafter poln. Herkunft, Revolutionär.	vul. Bu'varno-Kudrjavs'ka	hist. Boulevard.	SNNi	UNP (hist. Name)	3, 131
149	19.02.16	Straße (vuly-cja)	Ševčenkivs'kyj r.	vul. Mykoly Kravčenko	Mykola Kravčenko (1886-1918), Drucker, bolschewist. Teilnehmer am Januaraufstand 1918 in Kiew.	vul. Vil'hel'ma Kotarbins'koho	Vil'hel'm Kotabins'kyj (1848-1921), Kiewer Künstler, polnischer Herkunft, u.a. Beteiligung an der Ausgestaltung der Kiewer Sophienkathedrale.	SNN	NUN (Kultur, Kunst)	3, 93
150	19.02.16	Straße (vuly-cja)	Ševčenkivs'kyj r.	vul. Vil'hel'ma Pika	Wilhelm Pieck (1876-1960), dt. Kommunist.	vul. Ružyns'ka	Dorf Ružyn im Gebiet Žytomyr.	SNN	UNP	3
151	19.02.16	Straße (vuly-cja)	Ševčenkivs'kyj r.	vul. Cjurupyns'ka	Aleksandr Cjurupa (1870-1928), Bolschewist. Funktionär, Volkskommissar d. RSFSR 1918-23.	vul. Heorhija Dudynka	Heorhij Dudynk (1902-1918), Kosakenführer in der Streitmacht der UNR, Teilnahme am Kämpfen um Kiew 1918.	SNN	NUN (UNR)	3, 52, 53

lfd. Nr.	Datum	Objekt	Stadtteil (rajon)	alter Name	Bedeutung	neuer Name	Bedeutung	Kategorie Problematik	Kategorie Neuzustand	Quellen (s. Ende Tab.)
152	19.02.16	Straße (vulycja)	Ševčenkivs'kyj r.	vul. Šaumjana	Stepan Šaumjan (1878-1918), armenischer Politiker, bolschewist. Revolutionär.	vul. Serhija Paradžanova	Serhij Paradžanov (1924-1990), Kinoregisseur, u.a. Verfilmung hist. Sujets.	SNN	NUN (Kultur, Kunst)	3, 30
153	19.02.16	Straße (vulycja)	Ševčenkivs'kyj r.	vul. Ščerbakova	Oleksandr Ščerbakov (1901-1945), sowj. Parteiführer.	vul. Danyla Ščerbakivs'koho	Danylo Ščerbakivs'kyj (1877-1927), ukr. Ethnograf, Archäologe, Museologe.	SNN	NUN (Kultur, Kunst)	3, 31
154	19.02.16	Gasse (provulok)	Ševčenkivs'kyj r.	prov. Ščerbakova	Oleksandr Ščerbakov (1901-1945), sowj. Parteiführer.	prov. Vsevoloda Petriv	Vsevolod Petriv (1883-1948), Schriftsteller, Militär, Minister und general der UNR, Teilnehmer an Kämpfen um Kiew in 1918.	SNN	NUN (UNR)	3, 31
155	19.02.16	Straße (vulycja)	Ševčenkivs'kyj r.	vul. Jakira	Jona Jakir (1896-1937), Kommandeur der Roten Armee, hingerichtet 1937, rehabilitiert.	vul. Derevljans'ka	Derevljany, Volksstamm der Kiewer Rus'.	SNN (Terroropfer)	NUN	3, 71
156	07.07.16	Prospekt (prospekt)	Obolons'kyj r.	prosp. Moskovs'kyj	Moskau.	prosp. Stepana Bandery	Stepan Bandera (1909-1959), ukr. Politiker, Kampf gegen Sowjetmacht. Nach Spaltung der OUN Leiter der Fraktion OUN (B). Nach Besetzung der Westukraine durch Deutschland im Juni 1941 gescheiterte Versuche ukr. Staatsgründung. Ermordet in dt. Emigration (München).	ARM	NUN (OUN/UPA)	3
157	07.07.16	Prospekt (prospekt)	Podil's'kyj r.	prosp. Moskovs'kyj	Moskau.	prosp. Stepana Bandery	Stepan Bandera (1909-1959), ukr. Politiker, Kampf gegen Sowjetmacht. Nach Spaltung der OUN Leiter der Fraktion OUN (B). Nach Besetzung der Westukraine durch Deutschland im Juni 1941 gescheiterte Versuche ukr. Staatsgründung. Ermordet in	ARM	NUN (OUN/UPA)	3

lfd. Nr.	Datum	Objekt	Stadtteil (rajon)	alter Name	Bedeutung	neuer Name	Bedeutung	Kategorie Problematik	Kategorie Neuzustand	Quellen (s. Ende Tab.)
							dt. Emigration (München).			
158	07.07.16	Straße (vuly-cja)	Pečers'kyj r.	vul. Kutuzova	Fürst Michail Kutuzov-Smolenskij (1745-1813), Generalfeldmarschall der russischen Armee, Verherrlichung als Befehlshaber im "Vaterländischen Krieg" 1812 gegen Napoleon Bonaparte.	vul. Henerala Almazova	Oleksa Almaziv (1886-1936), ukr. Militär, Teilnehmer an d. Befreiungskämpfen 1918-1921, z.B. an der Befreiung Kiews von der sowj. Armee, im Januar 1918, General der Armee d. UNR.	ARM	NUN (UNR)	3, 23
159	07.07.16	Gasse (provulok)	Pečers'kyj r.	prov. Kutuzova	Fürst Michail Kutuzov-Smolenskij (1745-1813), Generalfeldmarschall der russischen Armee, Verherrlichung als Befehlshaber im "Vaterländischen Krieg" 1812 gegen Napoleon Bonaparte.	prov. Ėvhena Hucala	Ėvhena Hucal (1937-1995), ukr. Schriftsteller, Poet u. Journalist der Šistdesjatti-kiv ("Sechziger") und der "Neuen ukr. Literatur" (wichtige Richtung der 2. Hälfte d. 20. Jh.).	ARM	NUN (Kultur, Kunst)	3, 23
160	07.07.16	Straße (vuly-cja)	Pečers'kyj r.	vul. Suvorova	Aleksandr Suvorov (1730-1800), russ. Generalissimus, bedeutender Stratege.	vul. Mychajla Omeljanoviča-Pavlenka	Mychajlo Omeljanovič-Pavlenko (1878-1952), ukr. Generaloberst der Armee d. UNR, Minister für Militärangelegenheiten der UNR, geb. und aufgewachsen außerhalb d. ukr. Siedlungsgebiete, ohne Kenntnisse d. ukr. Sprache, 1917-21 Armee der UNR und die Ukr. Galizischen Armee kommandiert. In der Emigration nach 1945 Špilka ukraïns'kych vojakiv (SUV, Gemeinschaft der ukr. Kämpfer) gegründet.	ARM	NUN (UNR)	3, 124
161	07.07.16	Straße (vuly-cja)	Ševčenkivs'kyj r.	vul. Baumana	Nikolaj Bauman (1873-1905), bolschewist. Revolutionär, Berater Lenins.	vul. Januša Korčaka	Januša Korčak (1878-1942), Pädagoge, ermordet in Treblinka.	SNN	NUN	3, 46
162	06.10.16	Platz (plošča)	Holosiv'skyj r.	pl. Moskov'ska	Moskau.	pl. Demivs'ka	Örtchen Demivka.	ARM	UNP (hist. Name)	3

lfd. Nr.	Datum	Objekt	Stadtteil (rajon)	alter Name	Bedeutung	neuer Name	Bedeutung	Kategorie Problematik	Kategorie Neuzustand	Quellen (s. Ende Tab.)
163	06.10.16	Prospekt (prospekt)	Dniprovs'kyj r.	prosp. Vozz'ėd-nannja	Wiedervereinigung (gemeint: Russlands und der Ukraine).	prosp. Sobornocti	Sobornoct': "Sammlung d. Ukrainischen Länder", 22. Januar Staatsfeiertag "Tag der Sammlung Ukrainischer Länder" (22.01.1919: Vereinigung UNR und ZUNR).	SNN	NUN (UNR)	3
164	06.10.16	Straße (vulycja)	Peers'kyj r.	vul. Patrica Lumumby	Patrice Lumumba (1925-1961), 1960 er-ster Premierminister d. unabhängigen Kongo (heute Demokratische Republik Kongo).	vul. Ioanna Pavla II	Johannes Paul II. (1920-2005), Papst d. Röm.-Kath. Kirche 1978-2005.	SNNi	OME	3, 106
165	10.11.16	Straße (vulycja)	Peers'kyj r.	vul. Perspektyvna	Perspektive, Zusammenhang mit der Perspektive auf die Vasyi'kivs'ka ukriplennja (hist. Festung Vasil'kivsk).	vul. Brano- vyc'koho Ihorja	Ihor Branovyc'kyj (1976 - 2015), ukr. Fallschirmjäger, Teilnehmer an den Kämpfen in der Ost-Ukraine, postum Held der Ukraine	UNP	NUN (Kampf Donbas)	3, 109
166	10.11.16	Boulevard (bul'var)	Solom'jans'kyj r.	bul'v. Ivana Lepse	Ivan (Janis) Lepse (1889-1929), lettischer Bolschewik, Revolutionär, hohe Partei- und Staatsämter in UdSSR.	bul'v. Vaclava Havela	Vaclav Havel (1936-2011), tschech. Dramaturg, Bürgerrechtler u. Dissident, 9. Präsident der Tschechoslowakei 1989-1992, erster Präsident der Tschechischen Republik 1992-2003.	SNN	OME	3, 12
167	10.11.16	Straße (vulycja)	evenkivs'kyj r.	vul. Sofii Perovs'koї	Sofija Perovs'ka (1853-1881), Volkstumlerin, Revolutionärin, hingeeichtet für Beteiligung an Ermordung Alexander II.	vul. vhenii Mirošnyenko	vhenija Mirošnyenko (1931-2009), ukr. Opernsängerin, Musikpädagogin, 2004 Initiatorin der Kiewer Kleinen Oper.	ARM	NUN (Kultur, Kunst)	3, 121
168	20.12.16	Straße (vulycja)	Holosiv'skyj r.	vul. Profinternu	Internationale der Gewerkschaften.	vul. Zabajkivs'ka	ortchen Zabajkiv'ja.	SNNi	UNP (hist. Name)	3
169	20.12.16	Straße (vulycja)	Desnjans'kyj r.	vul. Petra elesta	Petro elest (1908-1996), 1. Sekretär der KPU 1963-1972.	vul. Mykoly Plachotnjuka	Mykola Plachotnjuk (1936-2015), ukr. Arzt, Dissident (istdesjat-nyki, ukr. f. "Sechzi-ger"), 2malige Verhaftung aufgrund "antisowj. Agitation u. Propaganda),	SNN	NUN (sowj. Dissident)	3, 111

lfd. Nr.	Datum	Objekt	Stadtteil (rajon)	alter Name	Bedeutung	neuer Name	Bedeutung	Kategorie Problematik	Kategorie Neuzustand	Quellen (s. Ende Tab.)
							Zwangseinlieferung in Psychiatrie, Museum der "Sechziger" in Kiew.			
170	20.12.16	Gasse (provulok)	Dniprovs'kyj r.	prov. Bakins'kich Komisariv	Kommissare von Baku, kommunistische Revolutionäre der Kommune von Baku (1918 kurzzeitig existierende eigenständige Sowjetrepublik in Aserbaidschan).	prov. Vasilja Suchenka	Vasyl' Suchenko (1893-1962), – Kommandeur, Flieger der Luftwaffe d. UNR, Emigration Wien, Berlin u. Prag, nach Demobilisierung 1922 Arbeit in poln. Industrie, Pletzte Jahre in Frankreich u. Deutschland.	SNN	NUN (UNR)	3, 16
171	20.12.16	Straße (vulycja)	Obolons'kyj r.	vul. Pavla Dybenka	Pavlo Dybenko (1889-1938), Kommandeur der Roten Armee, erschossen 1938, 1956 rehabilitiert.	vul. Sim' Šovkopljasi	Familie Šovkopljasi: Ivan Š. (1921-1997), ukr. Archäologe, Historiker, Museologe, Grün-der d. Archäol. Museums der Akad. d. Wiss. d. URSR. Verfolgt wg. proukr. Positionen. Hanna Š. (1920-2001), ukr. Archäologin, Museologin.	SNN	NUN (Wissenschaft)	3, 107
172	20.12.16	Straße (vulycja)	Obolons'kyj r.	vul. Pavlyka Morozova	Pavlo Morozov (1918-1932), Symbolfigur der Kollektivierung in der Ukraine, der gegen seine Eltern vor Gericht aussagte, umgebracht v. Dorfbewohnern.	vul. Akademika Oppokova	Ėhenij Oppokov (1869-1937), Hydrologe, Prof. am Kiewer Polyt. Inst. Dir. des Wiss. Forschungs-Inst. für Wasserwirtschaft. Erschossen 1937. Rehabilitiert postum.	SNN	NUN (Wissenschaft) (Terroropfer)	3, 108
173	20.12.16	Straße (vulycja)	Pečers'kyj r.	vul. Kikvidze	Vasilij Kikvidze (1895-1919), georgischer Revolutionär und bolschewist. Kommandeur im Bürgerkrieg.	vul. Mychajla Bojčuka	Mychajlo Bojčuk (1882-1937), ukr. Maler und Monumentalkünstler. In der Strasse befindet sich das Kiewer Staatl. Institut für dekorative angewandte Kunst und Design, das den Namen des Künstlers trägt.	SNN	NUN (Kultur, Kunst)	3, 77

lfd. Nr.	Datum	Objekt	Stadtteil (rajon)	alter Name	Bedeutung	neuer Name	Bedeutung	Kategorie Problematik	Kategorie Neuzustand	Quellen (s. Ende Tab.)
174	20.12.16	Straße (vulycja)	Podil's'kyj r.	vul. Kotovs'koho	Hryhorij Kotovs'kyj (1881-1925), sowj. Kommandeur im Bürgerkrieg.	vul. Volodymyra Sal's'koho	Volodymyra Sal's'kyj (1885-1940), General d. Armee d. UNR, Kriegsminister d. UNR, Anfang 1918 Leiter des Stabes im Kampf gegen die Bolschewiken in Kiew, 1924 bis zum Tode Kriegsminister der UNR im Exil.	SNN	NUN (UNR)	3, 22
175	20.12.16	Straße (vulycja)	Solom'jans'kyj r.	vul. Mykoly Skrypnyka	Mykola Skrypnyk (1872-1933), ukr. Partei- und Staatsfunktionär, Vertreter einer Ukrainisierungspolitik.	vul. Mykoly Lukaša	Mykola Lukaš (1919-1988), ukr. Übersetzer u. Politologe, u.a. Übersetzer von Goethes Faust.	SNN	NUN (Kultur, Kunst)	3, 97
176	20.12.16	Straße (vulycja)	Ševčenkivs'kyj r.	vul. Kotovs'koho	Hryhorij Kotovs'kyj (1881-1925), sowj. Kommandeur im Bürgerkrieg.	vul. Volodymyra Sal's'koho	Volodymyr Sal's'kyj (1885-1940), ukr. Militär, Anhänger Petljuras, Kriegsminister der UNR im Exil.	SNN	NUN (UNR)	3, 22
177	20.12.16	Gasse (provulok)	Ševčenkivs'kyj r.	prov. Šaumjana	Stepan Šaumjan (1878.1918), armenischer Politiker, bolschewist. Revolutionär.	prov. Serhija Paradžanova	Serhij Paradžanov (1924-1990), Kinoregisseur, u.a. Verfilmung hist. Sujets.	SNN	NUN (Kultur, Kunst)	3, 30
178	12.10.17	Gasse (provulok)	Holosiv'skyj r.	prov. Hor'koho	Maksim Gorkij (1868-1936), russ.-sowj. Schriftsteller.	prov. Borisa Sachlina	Boris Sachlin (1932-2008), sowjetukr. Turner, Europa- (1955) und Weltmeister (1958), Dozent Kiewer Inst. für Sport.	SNN	NUN (Sport)	3
179	12.10.17	Chaussee (šose)	Holosiv'skyj r.	šose Dnipropetrovs'ke	Stadt Dnipropetrovs'k (heute: Dnipro), nach Hryhorij Petrows'kyj (1878-1958), ukrainisch-sowjetischer Revolutionär und Politiker, in Ukraine wird maßgebliche Beteiligung am Holodomor gesehen.	šose Dniprovs'ke	Fluss und Stadt Dnipro,	SNN	UNP (Topografie)	3, 35
180	12.10.17	Straße (vulycja)	Dniprovs'kyj r.	vul. Mykoly Lebeděva	Mykola Lebeděv, (?-1919), Kiewer bolschewist. Revolutionär.	vul. Jurija Popravki	Jurij Popravka (1905-2014), Student d. Kiewer Polytechn. Instituts, Majdan-Aktivist. Im April 2014 in Gefangenschaft	SNN	NUN (Kampf Donbas)	3, 94

lfd. Nr.	Datum	Objekt	Stadtteil (rajon)	alter Name	Bedeutung	neuer Name	Bedeutung	Kategorie Problematik	Kategorie Neuzustand	Quellen (s. Ende Tab.)
							ostukrainischer Separatisten geraten, gestorben an den Folgen von Folter, 2015 postum als Held der Ukraine geehrt.			
181	12.10.17	Platz (plošča)	Podil's'kyj r.	pl. <i>Internacional'na</i>	Kommunistische Internationale (Zusammenschluß Komm. Parteien).	pl. <i>Valerija Marčenka</i>	<i>Valerij Marčenko</i> (1947-1984), ukr. Rechtsanwalt, Journalist und als Dissident verfolgt und mehrmals inhaftiert, verstorben im Gefängnishospital, rehabilitiert 1991.	SNNi	NUN (sojw. Dissident)	3
182	12.10.17	Straße (vulycja)	Podil's'kyj r.	vul. <i>Krasnovods'ka</i>	<i>Krasnovodsk</i> (Rotes Wasser), turkmen. Stadt, heute: Türkmenbaşy (turkmen.).	vul. <i>Chotyn's'ka</i>	Chotyn, ältester Ort im Gebiet Černivec'k, Standort einer der wichtigsten ukrainischen Grenzfestungen seit dem Mittelalter.	SNN	NUN	3
183	12.10.17	Straße (vulycja)	Solom'jans'kyj r.	vul. <i>Dnipropetrovs'ka</i>	Stadt <i>Dnipropetrovs'k</i> (heute: <i>Dnipro</i>), nach <i>Hryhorij Petrovs'kyj</i> (1878-1958), ukrainisch-sowjetischer Revolutionär und Politiker, in Ukraine wird maßgebliche Beteiligung am <i>Holodomor</i> gesehen.	vul. <i>Novokodac'ka</i>	<i>Nova Kodaky</i> (heute Stadtteil von <i>Dnipro</i>), alte Handelsstadt.	SNN	NUN	3
184	12.10.17	Straße (vulycja)	Solom'jans'kyj r.	vul. <i>Jaroslava Halana</i>	<i>Jaroslav Halan</i> (1902-1949), ukr. kommun. Schriftsteller, Kritiker v. <i>OUN</i> u. <i>UPA</i> .	vul. <i>Avhustyna Vološyna</i>	<i>Avhust Vološyn</i> (1874-1945), Premierminister der autonomen Regierung der Karpatenukraine, Präsident d. Karpatenukraine, Held d. Ukraine (postum).	SNN	NUN	3, 72
185	12.10.17	Straße (vulycja)	Solom'jans'kyj r.	vul. <i>Krasnodon'ka</i>	Ort <i>Krasnodon</i> (Roter Don), heute <i>Sorokyne</i> .	vul. <i>Kučmyn Jar</i>	Hryhorij Kučma, Erstbewohner 1830.	SNN	UNP	3
186	12.10.17	Gasse (provulok)	Solom'jans'kyj r.	prov. <i>Krasnodon'kyj</i>	Ort <i>Krasnodon</i> (Roter Don), heute <i>Sorokyne</i> .	prov. <i>Kučmyn Jar</i>	Hryhorij Kučma, Erstbewohner 1830.	SNN	UNP (hist. Name)	3

lfd. Nr.	Datum	Objekt	Stadtteil (rajon)	alter Name	Bedeutung	neuer Name	Bedeutung	Kategorie Problematik	Kategorie Neuzustand	Quellen (s. Ende Tab.)
187	12.10.17	Straße (vulycja)	Solom'jans'kyj r.	vul. Lebeděva-Kumača	Vasyl' Lebeděv-Kumač (1898-1941), sowjet-russ. Poet.	vul. Mykoly Holeho	Mykola Holeho (1914-2012), ukr. Techniker, Rektor der Nationalen Luftfahrt-Universität 1953-1975.	SNN	NUN (Wissenschaft)	3, 87
188	12.10.17	Straße (vulycja)	Solom'jans'kyj r.	vul. Socialistyčna	Sozialismus.	vul. Levka Maciěviča	Levko Maciěvič (1877-1910), ukr. Schiffahrtssingenieur u. Luftfahrtpionier.	SNN	NUN (Wissenschaft)	3
189	12.10.17	Straße (vulycja)	Solom'jans'kyj r.	vul. Jaroslava Halana	Jaroslav Halan (1902-1949), ukr. kommun. Schriftsteller, Kritiker v. OUN u. UPA.	vul. Avhustyna Vološyna	Avhust Vološyn (1874-1945), Premierminister der autonomen Regierung der Karpatenukraine, Präsident d. Karpatenukraine, Held d. Ukraine (postum).	SNN	NUN	3, 72
190	12.10.17	Platz (plošča)	Ševčenkivs'kyj r.	pl. Internacjonal'na	Kommunistische Internationale (Zusammenschluß Komm. Parteien).	pl. Valerija Marčenka	Valerij Marčenko (1947-1984), ukr. Rechtsanwalt, Journalist und als Dissident verfolgt und mehrmals inhaftiert, verstorben im Gefängnishospital, rehabilitiert 1991.	SNNi	NUN (sowj. Dissident)	3
191	12.10.17	Straße (vulycja)	Ševčenkivs'kyj r.	vul. Ežena Pot'ě	Eugène Pottier (1816-1887), franz. Kommunist, Textdichter der Internationale.	vul. Antona Cedika	Anton Cedik (1987-2014), Reserveoffizier der ukr. Armee, Freiwilliger d. Bataillons "Azov", Euromajdanteilnehmer, in Ilowaj'sk, Donbas gefallen.	SNNi	NUN (Kampf Donbas)	3, 58
192	12.10.17	Straße (vulycja)	Ševčenkivs'kyj r.	vul. Tymofija Šamryla	Tymofij Šamrylo (1905-1941), sowjetukr. Partei- u. Staatsfunktionär.	vul. Parkovo-Syreč'ka	Syreč'ker Dendrologischer Park.	SNN	UNP	3, 125
193	22.02.18	Straße (vulycja)	Holosiv'kyj r.	vul. Kirovograds'ka	Stadt Kirovograd, Sergej Kirov (1886-1934), sowj. Staats- u. Parteifunktionär.	vul. Volodymyra Brožka	Volodymyr Brožko (1989-2015), gefallen in ATO.	SNN	NUN (Kampf Donbas)	3, 79
194	22.02.18	Straße (vulycja)	Pečers'kyj r.	vul. Anri Barbjusa	Henri Barbusse (1873-1935), franz. Schriftsteller u. Politiker, Kommunist.	vul. Vasylija Tjutjunyka	Vasyl' Tjutjunyck (1890-1919), ukr. Kommandeur der Armee der UNR.	SNNi	NUN (UNR)	3, 40, 41

lfd. Nr.	Datum	Objekt	Stadtteil (rajon)	alter Name	Bedeutung	neuer Name	Bedeutung	Kategorie Problematik	Kategorie Neuzustand	Quellen (s. Ende Tab.)
195	22.02.18	Gasse (pro-vulok)	Pečers'kyj r.	prov. Panfilovciv	"28 Helden Panfilovs", gefallen bei der Verteidigung Moskaus am 16.11.1941.	prov. Jova Borec'koho	Jov Borec'kyj (um 1560-1631), orthodoxer Metropolitan von Kiew (1620-1631).	SNN	NUN (REL)	3, 28, 29
196	22.02.18	Straße (vuly-cja)	Pečers'kyj r.	vul. Sêdovciv	Sedov-Leute, Teilnehmer an der Polarexpedition des Marineleutnants Georgij Sedov (1877-1914).	vul. Omeljutins'ka	Omeljutyn (Omeljuty), ehemal. Bewohner.	ARM	UNP (hist. Name)	3, 115, 116
197	22.02.18	Straße (vuly-cja)	Solom'jans'kyj r.	vul. Kirovohrads'ka	Stadt Kirovograd, Sergej Kirov (1886-1934), sowj. Staats- u. Parteifunktionär.	vul. Volodymyra Brožka	Volodymyr Brožko (1909-2015), gefallen in ATO.	SNN	NUN (Kampf Donbas)	2, 3, 79
198	22.03.18	Straße (vuly-cja)	Holosiv'kyj r.	vul. Hajdara	Arkadij Gajdar (1904-1941), sowj.-russ. Schriftsteller	vul. Sim'i Prachovyč	Familie Prachov: Andrijan P. (1846-1916), ukr. Künstler u. Archäologe; Emilija P. (1849-1927), Musikerin; Olena P. (1871-1949), Künstlerin; Mykola P. (1873-1957), Künstler; Olexandra P. (*1950), Künstlerin.	SNN	NUN (Kultur, Kunst)	3, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67
199	22.03.18	Straße (vuly-cja)	Desnjans'kyj r.	vul. Petrovs'koho	Hryhoryj Petrovs'kyj (1878-1958), Kommunist, sowj.-ukr. Politiker.	vul. Vasilja Ščavins'koho	Vasil' Ščavins'kyj (1868-1924), ukr. Chemiker, Kunstkennner und Sammler.	SNN	NUN (Kultur, Kunst)	3, WP, 112
200	22.03.18	Straße (vuly-cja)	Dniprov's'kyj r.	vul. Novorosijs'ka	Novaja Rossija (Neurufsland), russ. Ort Novorosijsk.	vul. Opryskivs'ka	Opryski, opryčyna, Angehörige der bäuerlichen Aufstandsbewegung in Galizien, Zakarpatrien, Bukowina gegen poln., moldauer und ungarische Grundbesitzer vom 16. bis Anfang des 19. Jahrhunderts.	ARM	NUN	3, 98
201	22.03.18	Gasse (pro-vulok)	Podil's'kyj r.	prov. Lado Kecchoveli	Lado Kecchoveli (1876-1903), georgischer Revolutionär und Vertrauter Stalins.	prov. Vozdvyžens'kyj	Chrestivozdvyens'ka Cerkva (Kreuzerhöhungskirche).	SNN	NUN (REL)	3, 24, 25
202	22.03.18	Straße (vuly-cja)	Solom'jans'kyj r.	vul. Olexandra Horovyca	Oleksandr Horvic (1897-1918), bolsche-wist. Revolutionär u. Teilnehmer am Januar-aufstand in Kiew 1918.	vul. Vasylja Barky	Vasyl' Barka (1908-2003), ukr. Schriftsteller.	SNN	NUN (Kultur, Kunst)	3, 100, 101

lfd. Nr.	Datum	Objekt	Stadtteil (rajon)	alter Name	Bedeutung	neuer Name	Bedeutung	Kategorie Problematik	Kategorie Neuzustand	Quellen (s. Ende Tab.)
203	22.02.18	Straße (vulycja)	Ševčenkivs'kyj r.	vul. Vandy Vasilevs'koj	Vanda Vasilevs'ka (1905-1964), poln. Schriftlerin, Anhängerin des Sowjetsystems.	vul. Bogdana Havrylyšyna	Bogdan Havrylyšyn (1926-2016), ukr.-kanad. Ökonom, Mitgl. des Clubs of Rome.	SNNi	UNP (Wissenschaft)	2, 3, 128, 129
204	22.03.18	Straße (vulycja)	Ševčenkivs'kyj r.	vul. Pugačova	Emel'jan Pugačëv (ukr.: Omeljan Pugačov) (1742-1775). Donkosake, Führer des Bauernaufstandes von 1773-1775.	vul. Akademika Romodanova	Andrij Romodanov (1920-1993), ukr. Neurochirurg.	ARM	UNP (Wissenschaft)	3, 36, 37

Quellen zur Anlage

- 1: O.V.: V Kieve pereimenovali stanciju i liniju metro, Obozrevatel' 08.02.2018, URL: <https://www.obozrevatel.com/kiyany/life/v-kieve-pereimenovali-stantsiyu-i-liniyu-metro.htm> (28.02.2018).
- 2: O.V.: V Kieve perimenovali Moskovskij most i rjad ulic, Obozrevatel' 22.02.2018, URL: <https://www.obozrevatel.com/kiyany/life/v-kieve-pereimenovali-moskovskij-most.htm> (28.02.2018).
- 3: O.V.: Perelik vulyc' u misti Kyïvi, jaki perejmenovani potrajhom 2014-2017 rokov, in: Kiïvs'ka Mis'ka Deržavna Administracija 2019: <https://dsk.kyivcity.gov.ua/content/pereymenuvannya-vulyc-dekomunizacija.html> (13.01.2019).
- 4: O.V.: Pro perejmenuvannja bul'varu, vulys', plošči ta provulkiv u misti Kyêvi. Rozporjadžennja Kyïvs'koho mis'koho holovy vid 19 ljutoho 2016 roku № 125/1, in: Chreščatyk (2016) 65 (4835) 17.06.2016, S. 2-3. URL: <https://81412.livejournal.com/54187.html> (13.01.2019).
- 5: O.V.: Prokip Stepanovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Аїстов_Прокіп_Степанович (14.12.2018).
- 6: O.V.: Levandovs'ka vulycja, in: Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Левандовська_вулиця (14.12.2018).
- 7: O.V.: Anyščenko Oleksandr Hryhorovyč, in: Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Анищенко_Олександр_Григорович (14.12.2018).
- 8: O.V.: Chestovyj provulok, in: Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Хрестовий_провулок (14.12.2018). https://uk.wikipedia.org/wiki/Гайцан_Микола_Іванович (14.12.18).
- 9: O.V.: Feliks Dzierżyński, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Feliks_Dzierżyński (14.12.2018).
- 10: O.V.: Preobražennja Hospodnê, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Преображення_Господне (21.01.2019)
- 11: O.V.: Nazarivs'ka vulycja, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Назарівська_вулиця (21.01.2019).

- 12: O.V.: Lepse Ivan Ivanovič, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Лепсе,_Иван_Иванович (21.01.2019).
- 13: O.V.: Davydov Oleksij Josyrovuč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Давидов_Олексій_Йосипович (21.01.2019).
- 14: O.V.: Lunačarskij Anatolij Vasil'evič, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Луначарский,_Анатолий_Васильевич (21.01.2019).
- 15: O.V.: Obolon's'ka plošča, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Оболонська_площа (21.01.2019).
- 16: O.V.: Kommune von Baku, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Kommune_von_Baku (21.01.2019).
- 17: O.V.: Bonč-Bruněvuč Volodymyr Dmytrovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Бонч-Бруевич_Володимир_Дмитрович (21.01.2019).
- 18: O.V.: Semjon Michailowitsch Budjonny, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Semjon_Michailowitsch_Budjonny (21.01.2019).
- 19: O.V.: Fadeev Aleksandr Aleksandrowič, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Фадеев,_Александр_Александрович (21.01.2019).
- 20: O.V.: Fed'ko Ivan Fedorovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Федько_Иван_Федорович (23.01.2019).
- 21: O.V.: Šul'hyn Jakiv Mykolajovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Шульгин_Яків_Миколайович (23.01.2019).
- 22: O.V.: Kotovs'kyj Hryhorij Ivanovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Котовський_Григорій_Іванович (24.01.2019).
- 23: O.V.: Michail Illarionowitsch Kutusow, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Michail_Illarionowitsch_Kutusow (24.01.2019).
- 24: O.V.: Vozdvyžens'kyj provulok, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Воздвиженський_провулок (24.01.2019).

- 25: O.V.: Keczoveli Lado, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Кецховели,_Ладо (24.01.2019).
- 26: O.V.: Raskova Marina Michjlovna, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Раскова,_Марина_Михайловна (24.01.2019).
- 27: O.V.: Rudnêv Mykola Oleksandrovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipe-dia.org/wiki/Руднев_Микола_Олександрович (24.01.2019).
- 28: O.V.: Panfilovci, in Wikipedia, URL: <https://uk.wikipe-dia.org/wiki/Панфіловці> (24.01.2019).
- 29: O.V.: Hiob_Borecki, in Wikipedia, URL: https://de.wikipe-dia.org/wiki/Hiob_Borecki (24.01.2019).
- 30: O.V.: Stepan Schahumjan, in Wikipedia, URL: https://de.wikipe-dia.org/wiki/Stepan_Schahumjan (24.01.2019).
- 31: O.V.: Ščerbakov Oleksandr Serhijovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipe-dia.org/wiki/Щербаков_Олександр_Сергійович (24.01.2019).
- 32: O.V.: Nikolaj Aleksandrovič, in Wikipedia, URL: https://ru-wikipedia.org/wiki/Щорс,_Николай_Александрович (24.01.2019).
- 33: O.V.: Sverdlov Jakiv Michjlovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Свердлов_Яків_Михайлович (24.01.2019).
- 34: O.V.: Ždanov Andrej Aleksandrovič, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipe-dia.org/wiki/Жданов,_Андрей_Александрович (24.01.2019).
- 35: O.V.: Grigori Iwanowitsch Petrowski, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Grigori_Iwanowitsch_Petrowski (24.01.2019).
- 36: O.V.: Romodanov Andrij Petrovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Ромоданов_Андрій_Петрович (24.01.2019).
- 37: O.V.: Jemeljan Iwanowitsch Pugatschow, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Jemeljan_Iwanowitsch_Pu-gatschow (24.01.2019).

- 38: O.V.: Šlichter Oleksandr Hryhorovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Шліхтер_Олександр_Григорович (24.01.2019).
- 39: O.V.: Bubnov Andrej Sergevič, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Бубнов,_Андрей_Сергеевич (24.01.2019).
- 40: O.V.: Tjutjunnyk Vasyľ Nykyforovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Тютюнник_Василь_Никифорович (24.01.2019).
- 41: O.V.: Henri Barbusse, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Henri_Barbusse (24.01.2019).
- 42: O.V.: Antonov-Ovsiënko Volodymyr Oleksandrovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Антонов-Овсієнко_Володимир_Олександрович (24.01.2019).
- 43: O.V.: Vulycja Volodymyra, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Вулиця_Володимира_Наумовича (24.01.2019).
- 44: O.V.: Fëdor Andreevič Graždanskaja vojna, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Сергеев,_Фёдор_Андреевич#Гражданская_война (24.01.2019).
- 45: O.V.: Babuškin Ivan Vasil'evič, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Бабушкин,_Иван_Васильевич (24.01.2019).
- 46: O.V.: Bauman Nikolaj Ėrnestovič, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Бауман,_Николай_Эрнестович (24.01.2019).
- 47: O.V.: Boženko Vasyľ Nazarovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Боженко_Василь_Назарович (24.01.2019).
- 48: O.V.: Guillaume le Vasseur de Beauplan, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Guillaume_le_Vasseur_de_Beauplan (24.01.2019).
- 49: O.V.: Čapaev Vasilij Ivanovič, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Чапаев,_Василий_Иванович (24.01.2019).

- 50: O.V.: Лупынський В'ятчеслав Казимирович, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Липинський_В%27ятчеслав_Казимирович (24.01.2019).
- 51: O.V.: Zablada Leonila Borysivna, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Заблада_Леоніла_Борисівна (24.01.2019).
- 52: O.V.: Cjyrupe Aleksandr Dmitrievič, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Цюрупа_Александр_Дмитриевич (24.01.2019).
- 53: O.V.: Heorhij Dudnyk, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Георгій_Дудник (24.01.2019).
- 54: O.V.: Čudnovskij Grigorij Isaakovič, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Чудновский,_Григорий_Исаакович (24.01.2019).
- 55: O.V.: Čuprynka Hryhorij Avraamovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Чупринка_Григорій_Авраамович (24.01.2019).
- 56: O.V.: Dovnar-Zapol'skyj Vsevolod Mytrofanovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Довнар-Запольський_Всеволод_Митрофанович (24.01.2019).
- 57: O.V.: Dovnar-Zapol'skyj Mytrofan Viktorovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Довнар-Запольський_Митрофан_Вікторович (24.01.2019).
- 58: O.V.: Eugène Pottier, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Eugène_Pottier (24.01.2019).
- 59: O.V.: Baryšivs'ka vulycja, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Барिशівська_вулиця (24.01.2019).
- 60: O.V.: Fialek Ivan, in Wikipedia, URL: http://wek.kiev.ua/uk/Фіалек_Іван (24.01.2019).
- 61: O.V.: Arkadi Petrowitsch Gaidar, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Arkadi_Petrowitsch_Gaidar (24.01.2019).
- 62: O.V.: Prachov Andrijan Viktorovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Прахов_Адріян_Вікторович (24.01.2019).

- 63: O.V.: Prachova Emilja L'vivna, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Прахова_Емілія_Львівна (24.01.2019).
- 64: O.V.: Prachova Olena Andrijanivna, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Прахова_Олена_Адріянівна (24.01.2019).
- 65: O.V.: Prachov Mykola Andeijanovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Прахов_Микола_Адріанович (24.01.2019).
- 66: O.V.: Prachova Oleksandra Mykolaïvna, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Прахова_Олександра_Миколаївна (24.01.2019).
- 67: O.V.: Vulycja Sim'ї Prachovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Вулиця_Сім'ї_Прахових (24.01.2019).
- 68: O.V.: Timofêêva Halja, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Тимофєєва_Галя (24.01.2019).
- 69: O.V.: Hamarnyk Jan Borysovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Гамарник_Ян_Борисович (24.01.2019).
- 70: O.V.: Dubovyj Ivan Naumovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Дубовий_Іван_Наумович (24.01.2019).
- 71: O.V.: Jakir Jona Emmanuïlovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Якір_Йона_Еммануїлович (24.01.2019).
- 72: O.V.: Halan Jaroslav Oleksandrovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Галан_Ярослав_Олександрович (24.01.2019).
- 73: O.V.: Kocjubyns'kyj Jurij Mychajlovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Коцюбинський_Юрій_Михайлович (24.01.2019).
- 74: O.V.: Vynnyčenko Volodymyr Kutylovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Винниченко_Володимир_Кирилович (24.01.2019).

- 75: O.V.: Michail Iwanowitsch Kalinin, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Michail_Iwanowitsch_Kalinin (24.01.2019).
- 76: O.V.: Kartvelišvili Lavrentij Iosifovič, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Картвелишвили,_Лаврентий_Иосифович (24.01.2019).
- 77: O.V.: Wassili Issidorowitsch Kikwidse, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Wassili_Issidorowitsch_Kikwidse (24.01.2019).
- 78: O.V.: Sergei Mironowitsch Kirow, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Sergei_Mironowitsch_Kirow (24.01.2019).
- 79: O.V.: Brožko Volodymyr Serhijovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Брожко_Володимир_Сергійович (24.01.2019).
- 80: O.V.: Alexandra Michailowna Kollontai, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Alexandra_Michailowna_Kollontai (24.01.2019).
- 81: O.V.: Kamenêv Serhij Serhijovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Каменев_Сергій_Сергійович (24.01.2019).
- 82: O.V.: Uborevyč Iêronim Petrovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Уборевич_Ієронім_Петрович (24.01.2019).
- 83: O.V.: Rykov Êvhen Pavlovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Риков_Євген_Павлович (24.01.2019).
- 84: O.V.: Berest Aleksej Prokop'evič, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Берест,_Алексей_Прокопьевич (24.01.2019).
- 85: O.V.: Gavro Lajoš, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Гавро,_Лайош (24.01.2019).
- 86: O.V.: Lastovs'kyj Oleksandr Konstantynovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Ластовський_Олександр_Костянтинович (24.01.2019).

- 87: O.V.: Lebeděv-Kumač Vasyľ Ivanovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Лебеде́в-Кумач_Васи́ль_Иванович (24.01.2019).
- 88: O.V.: Tuchačevskij Michail Nikolaevič, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipe-dia.org/wiki/Тухачевский,_Михаил_Николаевич (24.01.2019).
- 89: O.V.: Sverstjuk Ėvhen Oleksandrovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipe-dia.org/wiki/Сверстюк_Євген_Олександрович (24.01.2019).
- 90: O.V.: Máté Zalka, in Wikipedia, URL: https://de.wikipe-dia.org/wiki/Máté_Zalka (24.01.2019).
- 91: O.V.: Majorov Michail Museevič, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Майоров,_Михаил_Мусевич (25.01.2019).
- 92: O.V.: Myšyn Mychajlo Petrovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Мишин_Михайло_Петрович (25.01.2019).
- 93: O.V.: Kravčenko Mykola Vasyľovyč (bil'šovyk), in Wikipedia, URL: [https://uk.wikipe-dia.org/wiki/Кравченко_Микола_Васильович_\(більшовик\)](https://uk.wikipe-dia.org/wiki/Кравченко_Микола_Васильович_(більшовик)) (25.01.2019).
- 94: O.V.: Vulycja Jurija Popravky, in Wikipedia, URL: https://uk.wik-imedia.org/wiki/Вулиця_Юрія_Поправки (25.01.2019).
- 95: O.V.: Nikolai Alexejewitsch Ostrowski, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Nikolai_Alexejewitsch_Ostrowski (25.01.2019).
- 96: O.V.: Rudnêv Mykola Oleksandrovyč, in Wikipedia, https://uk.wikipe-dia.org/wiki/Руднев_Микола_Олександрович (25.01.2019).
- 97: O.V.: Skrypnyk Mykola Oleksijovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipe-dia.org/wiki/Скрипник_Микола_Олексійович (25.01.2019).
- 98: O.V.: Opryšky, in Wikipedia, URL: <https://uk.wikipe-dia.org/wiki/Опришки> (25.01.2019).
- 99: O.V.: Dundyč Oleko, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipe-dia.org/wiki/Дундич_Олеко (25.01.2019).

- 100: O.V.: Horvic Oleksandr Borysovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Горвіц_Олександр_Борисович (25.01.2019).
- 101: O.V.: Vasyľ Barka, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Василь_Барка (25.01.2019).
- 102: O.V.: Mil'čakov Aleksandr Ivanovič, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Миљчаков,_Александр_Иванович (25.01.2019).
- 103: O.V.: Horbačov Onufrij Hryhorovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Горбачов_Омельян_Григорович (25.01.2019).
- 104: O.V.: Trutenko, Onufrij Stepanovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Трутенко_Онуфрій_Степанович (25.01.2019).
- 105: O.V.: Ljubčenko Panas Petrovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Любченко_Панас_Петрович (25.01.2019).
- 106: O.V.: Patrice Lumumba, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Patrice_Lumumba (25.01.2019).
- 107: O.V.: Dybenko Pavlo Juchymovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Дибенко_Павло_Юхимович (25.01.2019).
- 108: O.V.: Morozov Pavlo Trochymovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Морозов_Павло_Трохимович (25.01.2019).
- 109: O.V.: Vulycja Ihorja Branovyč'koho, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Вулиця_Ігоря_Брановицького (25.01.2019).
- 110: O.V.: Dehtjarenko Petro Mychajlovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Дегтяренко_Петро_Михайлович (25.01.2019).
- 111: O.V.: Šelest Petro Juchymovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Шелест_Петро_Юхимович (25.01.2019).

- 112: O.V.: Petrovs'kyj Hryhorij Ivanovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Петровський_Григорій_Іванович (25.01.2019).
- 113: O.V.: Polupanov Andrij Vasyľovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Полупанов_Андрій_Васильович (25.01.2019).
- 114: O.V.: Prymakov Vitalij Markovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Примаков_Віталій_Маркович (25.01.2019).
- 115: O.V.: Georgi Jakowlewitsch Sedow, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Georgi_Jakowlewitsch_Sedow (25.01.2018).
- 116: O.V.: Omeljutyńs'ka vulycja, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Омельютинська_вулиця (25.01.2019).
- 117: O.V.: Serafymovyč Oleksandr Serafymovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Серафимович_Олександр_Серафимович (25.01.2019).
- 118: O.V.: Lazo Serhij Heorhijovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Лазо_Сергій_Георгійович (25.01.2019).
- 119: O.V.: Smyrnov Ivan Fedorovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Смирнов_Іван_Федорович (25.01.2019).
- 120: O.V.: Voznesens'kyj uzviz, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Вознесенський_узвіз (25.01.2019).
- 121: O.V.: Petrovs'ka Sofija L'vivna, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Перовська_Софія_Львівна (25.01.2019).
- 122: O.V.: Sahajdak Stepan Hryhorovyč, in Wikipedia, URL: http://wek.kiev.ua/uk/Сагайдак_Степан_Григорович (25.01.2019).
- 123: O.V.: Strutyns'kyj Serhij Josypovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Струтинський_Сергій_Йосипович (25.01.2019).

- 124: O.V.: Alexander Wassiljewitsch Suworow, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Alexander_Wassiljewitsch_Suworow (25.01.2019).
- 125: O.V.: Šamrylo Tymofij Vlasovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Шамрило_Тимофій_Власович (25.01.2019).
- 126: O.V.: Strokač Tymofij Amvrosijovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Строкач_Тимофій_Амвросійович (25.01.2019).
- 127: O.V.: Walentina Wladimirowna Tereschkowa, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Walentina_Wladimirowna_Tereschkowa (25.01.2019).
- 128: O.V.: Vasylevs'ka Vanda L'vivna, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Василевська_Ванда_Львівна (25.01.2019).
- 129: O.V.: Havrylyšyn Bohdan Dmytrovyč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Гаврилишин_Богдан_Дмитрович (25.01.2019).
- 130: O.V.: Bljucher Vasilij Konstantinovič, in Wikipedia, URL: https://ru.wikipedia.org/wiki/Блюхер,_Василий_Константинович (25.01.2019).
- 131: O.V.: Wazlaw Wazlawowitsch Worowski, in Wikipedia, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Wazlaw_Wazlawowitsch_Worowski (25.01.2019).
- 132: O.V.: Ivanov Andrij Vasylovuč, in Wikipedia, URL: https://uk.wikipedia.org/wiki/Іванов_Андрій_Васильович (14.12.2018).
https://uk.wikipedia.org/wiki/Бутишів_провулок (14.12.2018).

Nach Einführung in die Begriffswelt von „Geschichtspolitik“, „Erinnerungskultur“ und „Erinnerungsort“ sowie einem kurzen Überblick über den langen Weg bis zur Erlangung der staatlichen Unabhängigkeit der Ukraine wird die aktuelle Geschichtspolitik des Landes zwischen 1991 und dem Ende der Präsidentschaft PETRO POROŠENKO's im Frühjahr 2019 analysiert.

Dazu werden zunächst drei die ukrainische Erinnerungskultur grundlegend prägende Narrative in ihrer Genese, Entwicklung und Wirkung vorgestellt: das „Postulat der Kontinuität ukrainischer Geschichte“, das „Opfernarrativ vom Holodomor als Genozid am ukrainischen Volk“ und das „National-ukrainische Narrativ“.

Der Hauptteil der Arbeit ist der aktuellen Praxis der Geschichtspolitik nach dem Euromajdan 2013/14 gewidmet. Vorgestellt werden ihre Akteure auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen und deren Wirken in der ukrainischen Gesellschaft über ausgewählte Aktionsfelder. Die radikalen Umwälzungen in der Denkmalslandschaft und Toponymie auf Landesebene werden umrissen. Eine detaillierte Analyse der Umbenennungen von Straßennamen und die Darstellung ausgewählter Stadtbilder am Beispiel Kiews runden die Betrachtungen zu den Auswirkungen aktueller Geschichtspolitik auf den öffentlichen Raum ab.

Abschließende Kapitel betrachten die Auswirkungen der Geschichtspolitik auf das kollektive Gedächtnis der ukrainischen Gesellschaft anhand zugänglicher soziologischer Befragungen sowie die internationale Einordnung der ukrainischen Erinnerungskultur und geben einen Ausblick auf ausgewählte Aspekte der ukrainischen Geschichts- und allgemeinen Politik.

ISBN 978-3-96147-338-0

